

A faded, monochromatic portrait of Anton Bruckner, an elderly man with a mustache, wearing a suit and tie, serves as the background for the cover.

WERKVERZEICHNIS Anton Bruckner

BAND 1

HOLLITZER



Werkverzeichnis
Anton Bruckner

Band 1

WAB 1 bis WAB 95

Robert Klugseder (Hrsg.)

unter inhaltlicher Mitarbeit von
Clemens Gubsch und Desiree Mayer

Werkverzeichnis Anton Bruckner

Band 1

WAB 1 bis WAB 95

Veröffentlicht mit Unterstützung des
Austrian Science Fund (FWF):
PUB 1049-P

FWF Österreichischer
Wissenschaftsfonds

Grant-DOI: 10.55776/PUB1049

und der
Österreichischen Akademie der Wissenschaften

ÖAW

Die vorliegende Publikation ist – wo nicht anders festgehalten – gemäß den Bedingungen der internationalen Creative-Commons-Lizenz Namensnennung 4.0 International (CC BY 4.0) (<http://creativecommons.org/licenses/by/4.0/>) lizenziert, die die Nutzung, gemeinsame Nutzung, Anpassung, Verbreitung und Vervielfältigung in jedem Medium oder Format erlaubt, solange Sie den:die ursprüngliche:n Autor:in bzw. die ursprünglichen Autor:innen und die Quelle in angemessener Weise anführen, einen Link zur Creative-Commons-Lizenz setzen und etwaige Änderungen angeben.

Abbildung auf dem Umschlag:
Anton Bruckner, Fotografie, 1890 (ÖNB)

Robert Klugseder (Hrsg.)
unter inhaltlicher Mitarbeit von
Clemens Gubsch und Desiree Mayer:
Werkverzeichnis Anton Bruckner, Band 1, WAB 1 bis WAB 95

Lektorat: Marion Linhardt (Text), Thomas Steiert (Incipits)
Umschlaggestaltung und Satz: Nikola Stevanović

Hergestellt in der EU

Gedruckt mit finanziellem Klimabeitrag
climatepartner.com/26395-2406-1008



© Hollitzer Verlag, Wien 2024
www.hollitzer.at

ISBN 978-3-99094-172-0

Inhaltsverzeichnis

Band 1

1. Vorbemerkungen	7
2. Tabellarische Übersicht der Werke und Addenda	11
3. Werksystematik	19
4. Konkordanz zwischen alten und neuen WAB-Nummern	23
5. Anmerkungen zu den Werk- und Quelleneintragungen	25
6. Aufbewahrungsorte (mit RISM-Bibliotheksigeln)	27
7. Abkürzungsverzeichnis	29
8. Webressourcen	31
9. Abgekürzt zitierte Literatur	32

ALTBESTAND	35
A. Geistliche Vokalmusik (WAB 1 – WAB 54)	35
B. Weltliche Vokalmusik (WAB 55 – WAB 95)	375

Band 2

C. Instrumentalmusik	575
1. Orchesterwerke ohne Symphonien (WAB 96 – WAB 98)	575
2. Symphonien (WAB 99 – WAB 109)	592
3. Kammermusik (WAB 110 – WAB 113)	956
4. Bläsermusik (WAB 114 – WAB 116)	979
5. Klavierstücke (WAB 117 – WAB 124)	989
6. Orgelwerke (WAB 125 – WAB 131)	1009
D. Verschollene Werke (<i>deest</i>) – E. Skizzen, Fragmente und Entwürfe –	
I. <i>Incerta</i> – K. <i>Falsa</i> (WAB 132 – WAB 145)	1032
Nachtrag (Verschiedenes) (WAB 146 – WAB 149)	1046

NEUBESTAND	1053
A. Geistliche Vokalmusik (<i>deest</i>)	1053
B. Weltliche Vokalmusik (WAB 200 – WAB 207)	1053
C. Instrumentalmusik	1066
1. Orchesterwerke ohne Symphonien (<i>deest</i>)	1066
2. Symphonien (<i>deest</i>)	1066
3. Kammermusik (WAB 208 – WAB 210)	1066
4. Bläsermusik (<i>deest</i>)	1075
5. Klavierstücke (WAB 211 – WAB 224)	1075
D. Verschollene Werke (WAB 225 – WAB 229)	1108
E. Skizzen, Fragmente und Entwürfe (WAB add 230 – WAB add 245)	1111
F. Studien und analytische Arbeiten	1140
1. Dokumente aus Bruckners Lehrjahren (WAB add 246 – WAB add 258)	1140
2. Dokumente von Bruckners Lehrtätigkeit (WAB add 259 – WAB add 262)	1169
G. Bearbeitungen (WAB add 263 – WAB add 268)	1175
H. Abschriften von Werken anderer Komponistinnen und Komponisten (WAB add 269 – WAB add 329)	1176
I. <i>Incerta</i> – K. <i>Falsa</i> (WAB add 330 – WAB add 334)	1179
 Anhang: Tabellarische Übersicht der Werke und Addenda nach Kategorien geordnet	 1181
 Register	 1189

1. VORBEMERKUNGEN

Das an der der Abteilung Musikwissenschaft¹ der Österreichischen Akademie der Wissenschaften (ÖAW) angesiedelte und vom Herausgeber geleitete Forschungsprojekt *Digitales Werkverzeichnis Anton Bruckner*² (dWAB) hatte eine grundlegende Neubearbeitung und Erweiterung des gedruckten *Werkverzeichnis Anton Bruckner* (WAB) von Renate Grasberger zum Ziel. Wichtige Vorarbeiten konnten durch die ÖAW-Projekte *www.bruckner-online.at* (Quellendatenbank) und *Anton Bruckner-Lexikon online* (ABLO) geleistet werden. Das Werkverzeichnis, das aufgrund seiner digitalen Vorgeschichte den Fokus auf die Quellenbeschreibungen legt, und das Lexikon, das v. a. werkgeschichtliche Aspekte berücksichtigt, ergänzen sich somit in idealer Weise.

Die Webpräsenz *www.bruckner-online.at* wurde erweitert und dient heute als Publikationsplattform für mehrere digitale Forschungsprojekte zu Anton Bruckner.

Das erste umfassende Verzeichnis der Werke Bruckners wurde, wie bereits erwähnt, von Renate Grasberger zusammengestellt.³ Das als „WAB“ bezeichnete Verzeichnis ordnet alphabetisch, nummeriert die Werke nach Gattungen (geistliche und weltliche Vokalmusik, Orchestermusik, Kammermusik, Orgel- und Klavierwerke etc.) und enthält Abbildungen von Titelblättern der Erstausgaben. Angeschlossen sind eine Lebenschronik mit Kompositions- und Aufführungsdaten, eine Übersicht der bis 1977 edierten Bände der Gesamtausgaben, ein Verzeichnis der Textanfänge und ein Gesamtregister. Zu jedem einzelnen Werk sind ein Incipit des Anfangsthemas, Besetzung, Entstehungs- und Uraufführungsdaten (fallweise Umarbeitungen, Fassungen etc.), Angaben zum Erstdruck, Widmungen, Textanfang, Textdichter, Hinweise auf Erwähnungen bei Göllicher / Auer (Göll.-A.) und auf die Gesamtausgaben verzeichnet. Mit Entwürfen, zweifelhaften Kompositionen und Nachträgen umfasst es nach dem damaligen Wissensstand 149 Werke.

Das von Grasberger herausgegebene Werkverzeichnis war – entstanden unter hohem Zeitdruck – als konziser Arbeitsbehelf und Nachschlagewerk für die damalige Konzertpraxis mit Nachweis von Eckdaten gedacht.⁴ Mit dem vom FWF. *Der Wissenschaftsfonds* geförderten Projekt *Digitales Werkverzeichnis Anton Bruckner* ergab sich die Möglichkeit einer grundlegenden Umarbeitung auf Basis heute allgemein anerkannter Standards für Komponisten-Werkverzeichnisse und des digitalen Kodierungsstandards der *Music Encoding Initiative* (MEI).⁵

Das auf XML basierende Kodierungsverfahren der *Music Encoding Initiative* kann mittlerweile als Standard in diesem Bereich angesehen werden. MEI ist zudem hervorragend zur Speicherung von Werk- und Quellenmetadaten geeignet. Das auf relationalen Datenbanken beruhende Bruckner-Archivsystem wurde im Laufe des Projekts auf eine MEI-Datenhaltung umgestellt. Ziel des Projekts war ein digitales, multimediales Werkverzeichnis in einem für die Langzeitarchivierung tauglichen und plattformunabhängigen Datenaustauschformat. Als

1 Heute Teil des *Österreichischen Zentrums für Digitale Geisteswissenschaften und Kulturelles Erbe* (ACDH-CH).

2 Gefördert durch den FWF. *Der Wissenschaftsfonds*. Laufzeit: zwei Jahre, Projektleitung: Robert Klugseder.

3 Grasberger WAB.

4 Erich Wolfgang Partsch und Konrad Antonicek: „Das neue ‚Werkverzeichnis Anton Bruckner‘ (WAB) – ein Kurzbericht“, in: *Studien & Berichte*, hg. von der Internationalen Bruckner-Gesellschaft, Mitteilungsblatt 73, Dezember 2009, S. 39–40.

5 <https://music-encoding.org/>

Datenrepositorium kommt eine Weiterentwicklung der MerMEId-Applikation der *Kongelige Bibliotek Kopenhagen* zum Einsatz.⁶

Vorarbeiten für eine Neuausgabe des WAB wurden seit den 1990er Jahren von Erich W. Partsch, Elisabeth Maier und Andrea Harrandt geleistet. Das grundsätzlich zu überarbeitende Werkverzeichnis sollte neben erweiterten Incipits vor allem auch detaillierte Beschreibungen der handschriftlichen Quellen beinhalten. Die Arbeiten wurden jedoch nicht abgeschlossen. Die neuen Erkenntnisse fanden zum Teil Eingang in die Werkartikel des Lexikons *Anton Bruckner. Ein Handbuch*, 1996 von Uwe Harten herausgegeben.⁷

Ein teilweise überarbeitetes Werkverzeichnis in Kurzform, zusammengestellt von Dominique Ehrenbaum, enthält das *Bruckner Handbuch*.⁸ Unter den 149 Nummern des ersten Werkverzeichnisses sind zehn, die nun als zweifelhaft und falsch zugeschrieben gelten müssen, bzw. solche, die verschollen sind. Zusätzlich werden 29 neue Werke aufgelistet (WAB *deest*), die in ein neues Verzeichnis eingearbeitet werden müssen. Einige dieser Neuentdeckungen sind Teil des sogenannten *Kitzler-Studienbuchs*. Ein weiteres neues Werk Bruckners, das Volkslied *Der Mondabend*, wurde 2015 von Klaus Petermayr bekannt gemacht.⁹ Im Rahmen der beiden ÖAW-Forschungsprojekte *RISM-Oberösterreich* und *www.bruckner-online.at* konnte von Ikarus Kaiser und dem Herausgeber ein umfangreiches und bedeutendes Korpus an zeitgenössischen Abschriften von Partituren und Stimmen von Werken Bruckners im Diözesanarchiv Linz erschlossen werden.¹⁰

Wie bereits erwähnt wurden bei der Erstellung der Werkartikel für das ABLO umfangreiche Forschungsarbeiten geleistet. Für viele bisher im Werkkanon Bruckners nicht berücksichtigte Kompositionen mussten hier zusätzliche Artikel erstellt und größtenteils von Grund auf neu recherchiert werden. Viele, jedoch nicht alle der neuen, meist kleineren Kompositionen oder Bearbeitungen sind im *Kitzler-Studienbuch*, im *Santini-Studienbuch* und in den Präludienbüchern für Orgel von Louis Dité enthalten. Ihr Status reicht von echten Werken über *Incerta* bis hin zu (verhältnismäßig) sicheren Falschzuschreibungen der Vergangenheit.

Bei einem Workshop zu Beginn des Projekts, an dem nationale und internationale Spezialistinnen und Spezialisten der Bruckner-Forschung teilnahmen,¹¹ wurde die Neukonzeption des Werkverzeichnisses diskutiert. Man einigte sich darauf, die bisherigen WAB-Nummern grundsätzlich beizubehalten. Für die bis dahin mit WAB *deest* bezeichneten Werke wurden, beginnend mit der Zahl 200, neue Nummern vergeben.

Sowohl die Nummerierung als auch die Systematisierung des Grasberger-Verzeichnisses bildeten also die Ausgangslage für die Erarbeitung des neuen Werkverzeichnisses und setzten somit gleichsam ein grundsätzliches methodisches Vorgehen fest. Um bei der Verwendung der WAB-Nummern der gewachsenen Forschungstradition Rechnung zu tragen, wurde die bisherige Nummerierung der WAB-Nummern beibehalten, d. h. dass die bisherigen

6 *Metadata Editor and Repository for MEI Data*, entwickelt vom *Danish Centre for Music Editing*.

7 Salzburg und Wien 1996.

8 *Bruckner Handbuch*, hg. von Hans-Joachim Hinrichsen. Stuttgart 2010.

9 Klaus Petermayr: *Lieder für Luise Bogner. Eine Volksliedsammlung Anton Bruckners*. Linz 2015 (= *Oberösterreichische Schriften zur Volksmusik* 16).

10 Robert Klugseder und Ikarus Kaiser: „Wiederentdeckung eines umfangreichen Korpus an Abschriften des Linzer Dom-Musikarchivs“, in: *Mitteilungen des Anton Bruckner Instituts Linz*, Nr. 17, Juni 2016, S. 4–10.

11 U. a. Andrea Harrandt, Paul Hawkshaw, Ben Korstvedt, Thomas Leibnitz, Elisabeth Maier, Angela Pachovsky, Klaus Petermayr und Franz Scheder.

WAB-Nummern 1–149 weitestgehend bestehen bleiben (siehe → Konkordanz-Tabelle). Auch die bisherige Systematisierung des Grasberger-Verzeichnisses wurde lediglich erweitert bzw. modifiziert und umfasst nun zehn Hauptkategorien sowie 18 Unterkategorien (siehe → Werksystematik). Ausgehend von den 149 Werken, die im Grasberger-Verzeichnis gelistet sind, wurde das neue Werkverzeichnis auf 334 Nummern erweitert (Werke und sonstiges Material). Die darin vorgenommene Neubewertung einiger Werke hinsichtlich ihrer Authentizität und Autorschaft ging mit der Auflistung 29 neuer Werke (zuvor „WAB *deest*“) einher, deren überwiegender Teil aus dem sogenannten *Kitzler-Studienbuch* stammt (siehe → Sonderfall *Kitzler-Studienbuch*).

Wie angesprochen gehen die neu erstellten Werk- und Quellenbeschreibungen zumindest teilweise auf verschiedene Vorarbeiten zurück. Das Redaktionsteam Desiree Mayer (2017–2018) und Clemens Gubsch (2017–2019 und spätere Ergänzungen) reicherte bestehende Beschreibungen mit den Ergebnissen ihrer umfangreichen Rechercharbeiten an oder erstellte darauf aufbauend neue. Es wurde darauf verzichtet, die Hauptverantwortlichen bei jedem Werkeintrag namentlich zu nennen, da in vielen Fällen beide zu den Inhalten beitrugen und von daher eine Trennung nicht möglich ist. Es wird darum empfohlen, beim Zitieren beide Namen (C. Gubsch und D. Mayer) zu nennen. Zudem erfolgte im Zuge des Lektorats der Druckfassung eine umfangreiche Normalisierung und Korrektur der Beschreibungen.

Rechtzeitig zur Feier des 200. Geburtstages des bedeutenden österreichischen Komponisten im Jahr 2024 wird das neubearbeitete und erweiterte Werkverzeichnis nun auch in gedruckter Form publiziert. Ein durchwegs positives Echo zum digitalen Werkverzeichnis aus der Forschungscommunity und der Konzertpraxis, meist verbunden mit dem Wunsch nach einem Verzeichnis in Buchform, haben zu diesem Entschluss geführt. Der Druck wird der Systematik des Werkverzeichnisses in kodifizierter Form einen normativen Charakter verleihen. Die parallel dazu bestehende digitale Editionsform erlaubt es jedoch auch weiterhin, das Verzeichnis zu bearbeiten und zu erweitern. Das ist besonders für die Werkbeschreibungen der 8. und der 9. Symphonie von Bedeutung, die aufgrund der komplexen Quellen- und Forschungslage noch nicht abgeschlossen werden konnten. Das Werkverzeichnis gibt somit den *status quo* wieder, erhebt jedoch keinen Anspruch auf Letztgültigkeit.

Natürlich kann der Druck nicht alle Visualisierungsmöglichkeiten des multimedialen online-Verzeichnisses umsetzen. So können hier weder die Abbildungen der handschriftlichen noch diejenigen der gedruckten Quellen wiedergegeben werden, auch sind keine direkten Verlinkungen der Werkeinträge zum *Anton Bruckner-Lexikon online* oder zu anderen Internetressourcen möglich bzw. praktikabel. Für ein vertieftes Studium sollte somit auch weiterhin auf die Möglichkeiten von www.bruckner-online.at zurückgegriffen werden.

Abschließend möchte ich mich bei den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des dWAB-Projektteams, des ABLO, beim Technikerteam des ACDH-CH, bei Paul Hawkshaw für Informationen zu den Kopisten und beim Verlag Hollitzer bedanken. Mein Dank und meine besondere Anerkennung gebührt den Lektoren Marion Linhardt (Text) und Thomas Steiert (Musik) für ihre akribische Arbeit. Danken möchte ich natürlich auch dem *FWF. Der Wissenschaftsfonds* für die Förderung des digitalen Projekts und der Printedition.

2. TABELLARISCHE ÜBERSICHT DER WERKE UND ADDENDA

BAND 1

WAB	Titel	Gattung
1	<i>Afferentur regi</i>	Offertorium
2	<i>Am Grabe</i>	Totenlied
3	<i>Zwei Asperges me</i>	Antiphon
4	<i>Asperges me</i>	Antiphon
5	<i>Ave Maria</i>	Motette
6	<i>Ave Maria</i>	Motette
7	<i>Ave Maria</i>	Geistliches Lied
8	<i>Ave regina coelorum</i>	Antiphon
9	<i>Choralmesse Christus factus est</i>	Messe
10	<i>Christus factus est</i>	Graduale
11	<i>Christus factus est</i>	Graduale
12	<i>Dir, Herr, dir will ich mich ergeben</i>	Choral
13	<i>Ecce sacerdos magnus</i>	Antiphon
14	<i>Entsagen</i>	Kantate
15	<i>Festgesang</i>	Kantate
16	<i>Festkantate</i>	Kantate
17	<i>In jener letzten der Nächte</i>	Choral
18	<i>In Sanctum Angelum Custodem hymnus</i>	Hymnus
19	<i>Inveni David</i>	Offertorium
20	<i>Alleluia Inveni David</i>	Alleluia
21	<i>Libera me, Domine</i>	Responsorium (Requiem)
22	<i>Libera me, Domine</i>	Responsorium (Requiem)
23	<i>Locus iste</i>	Graduale
24	<i>Magnificat</i>	Canticumvertonung
25	<i>Messe in C-Dur (Windhaager Messe)</i>	Messe
26	<i>Messe in d-Moll</i>	Messe

Tabellarische Übersicht der Werke und Addenda

27	<i>Messe in e-Moll</i>	Messe
28	<i>Messe in f-Moll</i>	Messe
29	<i>Missa solennis</i>	Messe
30	<i>Os justi</i>	Graduale
31	<i>Pange lingua</i>	Hymnus
32	<i>Tantum ergo</i>	Hymnus
33	<i>Pange lingua et Tantum ergo</i>	Hymnus
34	<i>Psalm 22 (23)</i>	Psalmvertonung
35	<i>Psalm 112 (113)</i>	Psalmvertonung
36	<i>Psalm 114 (116)</i>	Psalmvertonung
37	<i>Psalm 146 (147)</i>	Psalmvertonung
38	<i>Psalm 150</i>	Psalmvertonung
39	<i>Requiem</i>	Totenmesse
40	<i>Salvum fac populum tuum</i>	Motette
41	<i>Vier Tantum ergo</i>	Hymnus
42	<i>Tantum ergo</i>	Hymnus
43	<i>Tantum ergo</i>	Hymnus
44	<i>Tantum ergo</i>	Hymnus
45	<i>Te Deum</i>	Hymnus
46	<i>Tota pulchra es, Maria</i>	Antiphon
47	<i>Zwei Totenlieder</i>	Totenlied
48	nicht vergeben	
49	<i>Trauungs-Chor</i>	Chorlied
50	<i>Veni Creator Spiritus</i>	Hymnus
51	<i>Vexilla regis</i>	Hymnus
52	<i>Virga Jesse floruit</i>	Graduale
53	<i>Vor Arneths Grab</i>	Totenlied
54	<i>Zur Vermählungsfeier</i>	Chorlied
55	<i>Der Abendhimmel</i>	Vokalquartett
56	<i>Der Abendhimmel</i>	Chorlied
57	<i>Abendzauber</i>	Chorlied

58	<i>Amaranths Waldeslieder</i>	Lied
59	<i>An dem Feste / Festlied / Tafellied</i>	Chorlied
60	<i>Auf, Brüder! Auf, und die Saiten zur Hand!</i>	Kantate
61	<i>Heil, Vater, Dir zum hohen Feste / Auf, Brüder, auf zur frohen Feier / Heil Dir zum schönen Erstlingsfeste</i>	Kantate
62	<i>Des Dankes Wort sei mir vergönnt</i>	Chorlied
63	<i>Der deutsche Gesang</i>	Chorlied
64	<i>Du bist wie eine Blume</i>	Vokalquartett
65	<i>Das edle Herz</i>	Chorlied
66	<i>Das edle Herz</i>	Chorlied
67	nicht vergeben (→ WAB neu 59b)	
68	<i>Frühlingslied</i>	Lied
69	<i>Die Geburt</i>	Chorlied
70	<i>Germanenzug</i>	Chorballade
71	<i>Helgoland</i>	Chorballade
72	<i>Herbstkummer</i>	Lied
73	<i>Herbstlied</i>	Chorlied
74	<i>Das hohe Lied</i>	Chorlied
75	<i>Im April</i>	Lied
76	<i>Laßt Jubeltöne laut erklingen</i>	Chorballade
77	<i>Der Lehrerstand</i>	Chorlied
78	<i>Das Lied vom deutschen Vaterland</i>	Chorlied
79	<i>Mein Herz und deine Stimme</i>	Lied
80	<i>Mitternacht</i>	Chorlied
81	<i>Nachruf / Trösterin Musik</i>	Chöre
82	<i>Sängerbund</i>	Chorlied
83	<i>Ein jubelnd Hoch in Leid und Lust / Lebt wohl, ihr Sangesbrüder</i>	Sängerspruch
84	<i>Duetto / Ständchen</i>	Lied
85	<i>Sternschnuppen</i>	Vokalquartett
86	nicht vergeben (→ WAB neu 59c)	
87	<i>Träumen und Wachen</i>	Chorlied

88	nicht vergeben (→ WAB neu 81b)	
89	<i>Um Mitternacht</i>	Chorlied
90	<i>Um Mitternacht</i>	Chorlied
91	<i>Vaterländisches Weinlied</i>	Chorlied
92	<i>O könnt' ich dich beglücken</i>	Chorlied
93	<i>Musikalischer Versuch / Vergiss mein nicht</i>	Kantate
94	<i>Volkslied</i>	Lied
95	<i>Das Frauenherz, die Mannesbrust / Des Höchsten Preis, des Vaterlandes Ruhm</i>	Motto

BAND 2

WAB	Titel	Gattung
96	<i>Marsch</i>	Marsch
97	<i>Drei Orchesterstücke</i>	Instrumentalmusik
98	<i>Ouvertüre</i>	Ouvertüre
99	<i>Symphonie in f-Moll</i>	Symphonie
100	<i>Symphonie in d-Moll</i>	Symphonie
101	<i>1. Symphonie in c-Moll</i>	Symphonie
102	<i>2. Symphonie in c-Moll</i>	Symphonie
103	<i>3. Symphonie in d-Moll</i>	Symphonie
104	<i>4. Symphonie in Es-Dur</i>	Symphonie
105	<i>5. Symphonie in B-Dur</i>	Symphonie
106	<i>6. Symphonie in A-Dur</i>	Symphonie
107	<i>7. Symphonie in E-Dur</i>	Symphonie
108	<i>8. Symphonie in c-Moll</i>	Symphonie
109	<i>9. Symphonie in d-Moll</i>	Symphonie
110	<i>Abendklänge</i>	Duo
111	<i>Streichquartett</i>	Streichquartett
112	<i>Streichquintett</i>	Streichquintett
113	<i>Intermezzo</i>	Streichquintett
114	<i>Aequale</i>	Bläsermusik

115	<i>Apollo-Marsch</i>	Marsch (<i>falsum</i>)
116	<i>Marsch</i>	Marsch
117	<i>Erinnerung</i>	Klavierstück
118	<i>Fantasie</i>	Fantasie
119	<i>Klavierstück</i>	Klavierstück
120	<i>Lancier-Quadrille</i>	Quadrille
121	<i>Quadrille</i>	Quadrille
122	<i>Steiermärker</i>	Tanz
123	<i>Herbstseufzer / Stille Betrachtung an einem Herbstabende</i>	Klavierstück
124	<i>Drei kleine Stücke</i>	Klavierstück
125	<i>Fuge</i>	Fuge
126	<i>Andante / Nachspiel</i>	Orgelwerk
127	<i>Drei Präludien</i>	Präludium (<i>incerta</i>)
128	<i>Vier Präludien</i>	Präludium (<i>incerta</i>)
129	<i>Präludium (Perger Präludium)</i>	Präludium
130	nicht vergeben (→ WAB neu 126/2)	
131	<i>Vorspiel und Fuge</i>	Vorspiel und Fuge
132	<i>Litanei</i>	Litanei (<i>deest</i>)
133	<i>Requiem</i>	Totenmesse (<i>incertum</i>)
134	<i>Salve Maria oder Salve Regina</i>	Choral / Antiphon (<i>deest</i>)
135	<i>Zigeuner-Waldlied</i>	Lied (<i>deest</i>)
136	<i>Domine, ad adiuvandum me festina</i>	Responsoriensvers (<i>incertum</i>)
137	nicht vergeben (→ WAB neu 84,1)	
138	<i>Mild wie Bäche</i>	Lied
139	<i>Kyrie einer Messe in Es</i>	Messe
140	<i>Missa pro Quadragesima in g-Moll</i>	Messe
141	<i>Requiem-Fragment</i>	Messe
142	<i>Symphonie-Entwurf in B-Dur</i>	Symphonie
143	nicht vergeben (→ WAB neu 109)	
144	<i>Herz Jesu Lied</i>	Kirchenlied (<i>incertum</i>)

145	<i>O du liebes Jesu Kind</i>	(<i>incertum</i>)
146	<i>Messe ohne Gloria in d-Moll (Kronstorfer Messe)</i>	Messe
147	<i>Freier Sinn und froher Mut</i>	Motto
148	<i>Motto / Begrüßung</i>	Motto
149	<i>Aequale</i>	Bläsermusik
150–199	nicht vergeben	
200	<i>Der Mondabend</i>	Lied
201	<i>Der Trompeter an der Katzbach</i>	Lied
202	<i>Des Baches Frühlingsfeier</i>	Lied
203	<i>Heut kommt ja Freund Klose</i>	Kanon
204	<i>Nachglück</i>	Lied
205	<i>O habt die Thräne gern</i>	Lied
206	<i>Vor der schlummernden Mutter</i>	Lied
207	<i>Wie neid ich dich, du stolzer Wald</i>	Lied
208	<i>Rondo</i>	Streichquartett
209	<i>Sechs Scherzi</i>	Streichquartett
210	<i>Thema und Variationen</i>	Streichquartett
211	<i>Zwei Andantes</i>	Klavierstück
212	<i>Chromatische Etüde</i>	Klavierstück
213	<i>Duo</i>	Duo
214	<i>Etüde</i>	Etüde
215	<i>Vier Fantasien</i>	Fantasie
216	<i>Fünf Klavierstücke</i>	Klavierstück
217	<i>Drei Märsche</i>	Marsch
218	<i>Mazurca</i>	Mazurca
219	<i>Menuett</i>	Menuett
220	<i>Menuett mit Trio</i>	Menuett mit Trio
221	<i>Vier Polkas</i>	Polka
222	<i>Sieben Rondos</i>	Klavierstück
223	<i>Themen und Variationen</i>	Klavierstück
224	<i>Zwei Walzer</i>	Walzer

225	<i>Drei Stücke</i>	<i>deest</i>
226	<i>Choral</i>	<i>deest</i>
227	<i>Kyrie und Gloria</i>	Messe (<i>deest</i>)
228	<i>Die Rose</i>	Lied / Marsch (<i>deest</i>)
229	<i>Irische Lieder</i>	Lied (<i>deest</i>)
add 230	<i>Introitus ad Rorate</i>	Introitus (<i>incertum</i>)
add 231	<i>Es regnet</i>	Lied
add 232	<i>Herzeleid</i>	Lied
add 233	<i>Kindliche Lieb</i>	Lied
add 234	<i>Last des Herzens</i>	Lied
add 235	<i>Nachglück</i>	Lied
add 236	<i>O habt die Thräne gern</i>	Lied
add 237	<i>Und stehts dann still in seinem Lauf</i>	Lied
add 238	<i>Wunsch</i>	Lied
add 239	<i>Galopp</i>	Klavierstück
add 240	<i>Improvisationsskizze</i>	Orgelwerk
add 241	<i>Konzertskizze</i>	Orgelwerk
add 242	<i>Fünf Sonatenentwürfe</i>	Sonate
add 243	<i>Kopfsatz einer Sonate in g-Moll</i>	Sonate
add 244	<i>Symphonie-Entwurf in d-Moll</i>	Symphonie
add 245	<i>Unbekannte Skizzenblätter</i>	Instrumentalmusik
add 246	<i>1. Studienbuch bei Simon Sechter</i>	Analytische Arbeiten / Dokumente aus Bruckners Lehrjahren
add 247	<i>2. Studienbuch bei Simon Sechter</i>	<i>dito</i>
add 248	<i>3. Studienbuch bei Simon Sechter (Santini-Studienbuch)</i>	<i>dito</i>
add 249	<i>Rekonstruiertes Studienbuch bei Simon Sechter</i>	<i>dito</i>
add 250	<i>Rekonstruierte Studienquelle (H-Dur Transposition)</i>	<i>dito</i>
add 251	<i>Abschriften aus Marpurgs Abhandlung von der Fuge</i>	<i>dito</i>
add 252	<i>Kitzler-Studienbuch</i>	<i>dito</i>
add 253	<i>Studien zur Harmonielehre</i>	<i>dito</i>
add 254	<i>Studien zum Kontrapunkt</i>	<i>dito</i>

Tabellarische Übersicht der Werke und Addenda

add 255	<i>Abhandlung von der Fuge. Neu bearbeitet [...] von S. Sechter</i>	<i>dito</i>
add 256	<i>Die Grundsätze der musikalischen Komposition von Simon Sechter</i>	<i>dito</i>
add 257	<i>Elementar-Lehrbuch der Harmonie- und Generalbaß-Lehre</i>	<i>dito</i>
add 258	<i>Generalbassregeln in Abschrift zu Studienzwecken</i>	<i>dito</i>
add 259	<i>Schüler-Mitschriften aus dem Unterricht bei Bruckner</i>	Dokumente aus Bruckners Lehrtätigkeit
add 260	<i>Christ-Fugenfragment in D-Dur</i>	Fuge
add 261	<i>Loidol-Fugenfragment in C-Dur</i>	Fuge
add 262	<i>Dittrich-Doppelfuge in B-Dur</i>	Fuge

3. WERKSYSTEMATIK

Die Werksystematik des neuen Bruckner-Werkverzeichnisses bildet in den Kategorien A–K den bisherigen Quellenbestand aller bekannten Bruckner-Quellen ab. Die Diversität des vorhandenen Materials erforderte es, den bereits im Grasberger-Verzeichnis vorhandenen Kategorien A–D die Kategorien E–K zur Seite zu stellen, um nicht einen großen Anteil an Handschriften von Bruckner aus dem Verzeichnis auszuklammern. Gleichzeitig ist dem Werkverzeichnis somit ein Korpus von Quellen eingegliedert, deren musikalischer Inhalt nicht dem geläufigen Anspruch an ein vollwertiges Werk entspricht und die im Falle von Abschriften von Werken anderer Komponisten oder Kompositionsstudien sicherlich auch von Bruckner nicht als solche verstanden wurden. Nichtsdestotrotz hat sich das Projektteam dafür entschieden, diese Quellen mit aufzunehmen, da mit dem Werkverzeichnis so einerseits die Perspektive um bisher weniger erforschte Bereiche in Bruckners Schaffen – wie der musikalischen Praxis in St. Florian oder der musikalischen Ausbildung in Linz und Wien – erweitert und andererseits die Gesamtheit des kompositorischen Wirkens und dessen Herausbildung durch das Studium anderer Komponisten abgebildet werden kann.

In der hier vorliegenden Druckedition des neuen Werkverzeichnisses wurde darauf verzichtet, die Addenda „Bearbeitungen“ und „Abschriften von Werken anderer Komponisten“ im Detail zu beschreiben; diese Informationen stehen ausschließlich im digitalen Werkverzeichnis online zur Verfügung.

Sämtliche vorliegenden Werke wurden gemäß ihren gattungs- und besetzungsspezifischen Eigenheiten in die Kategorien eingeordnet und innerhalb der jeweiligen Kategorie (soweit möglich) alphabetisch sortiert.¹² Anschließend wurden für diejenigen Werke, die keine Werknummer oder eine „WAB deest“-Nummer aufwiesen, neue Nummern ab der Ordnungszahl 200 vergeben. Die Nummern von 150–199 wurden bewusst nicht belegt.

A. Geistliche Vokalmusik

1. Messen
2. andere Vokalwerke
 - 2a. mit Instrumentalbegleitung
 - 2b. ohne Instrumentalbegleitung

B. Weltliche Vokalmusik

1. Kantaten
- 2a. Chöre für gemischte Stimmen
- 2b. Chöre für Männerstimmen
3. Solistisch besetzte Vokalmusik

C. Instrumentalmusik

1. Orchesterwerke ohne Symphonien
2. Symphonien

¹² Die numerische Anordnung der Werkeinträge in der Reihenfolge der WAB-Nummern wurde für die hier vorliegende Druckfassung beibehalten. Eine nach Kategorien geordnete Übersicht findet sich am Ende von Bd. 2 vor dem Register.

3. Kammermusik
4. Bläsermusik
5. Klavierstücke
6. Orgelwerke

D. Verschollene Werke

E. Skizzen, Fragmente und Entwürfe

1. Geistliche Vokalmusik
2. Weltliche Vokalmusik
3. Instrumentalmusik

F. Studien und analytische Arbeiten

1. Dokumente aus Bruckners Lehrjahren
2. Dokumente von Bruckners Lehrtätigkeit

G. Bearbeitungen

H. Abschriften von Werken anderer Komponisten

I. Incerta

K. Falsa

Werke der Kategorien A–D

Die in den Kategorien A–D eingeordneten Werke können als vollständige Werke bezeichnet werden. Die Kategorien *Geistliche Vokalmusik* (A) und *Weltliche Vokalmusik* (B) wurden aus dem Grasberger-Verzeichnis übernommen, wohingegen die Kategorien *Orchesterwerke* – gegliedert in *Symphonien* und *Orchesterwerke ohne Symphonien* –, *Kammermusik*, *Bläsermusik*, *Klavierstücke* und *Orgelwerke* in der übergeordneten Gruppe *Instrumentalmusik* (C) zusammengefasst wurden.

Da es sich bei den als verschollen geltenden Werken lediglich um acht Werke handelt, wurde diese Kategorie nicht nochmals in Unterkategorien aufgeteilt, da anhand der Belegstellen wie auch der vermeintlichen Werktitel eine gattungsspezifische Einordnung Spekulation hätte bleiben müssen. Bis auf die Werke WAB 135 und WAB 227 ist die Existenz dieser Werke nur durch Sekundärliteratur, Briefe von Personen aus dem Bruckner-Umfeld oder durch mündliche Tradierung innerhalb einer Familie belegt. Im Fall von WAB 135 überliefert ein Brief Bruckners¹³ die Existenz eines *Zigeuner-Waldliedes*, und die Annahme, dass es WAB 227 (Kyrie und Gloria) einmal gegeben hat, geht auf einen autographen Eintrag Bruckners in einer Quelle zu WAB 9 zurück. Letztendlich ließen sich im Zuge der Projektarbeit keine neuen gesicherten Erkenntnisse über die Authentizität oder den Verbleib dieser Werke gewinnen.

Insgesamt findet sich in den Kategorien A–D ein Hauptteil der ursprünglichen Werke WAB 1–149 wieder. Neue Werke wurden entsprechend ihrer gattungsspezifischen Eigenheiten eingeordnet.

13 Harrantd Briefe 1, Brief Nr. 630729 an August Silberstein.

Werke der Kategorien E–K

Die Quellen, die in den Kategorien E–K eingeordnet wurden, bilden ein in höchstem Maße disparates und heterogenes Korpus. Dabei handelt es sich nicht um vollständige Werke Bruckners, sondern um *Skizzen, Fragmente und Entwürfe* (E), *Studien und analytische Arbeiten* (F), *Bearbeitungen* und *Abschriften von Werken fremder Komponisten* (G und H) sowie um *Incerta* (I) und *Falsa* (K). In der Kategorie E sind daher neben den WAB-Nummern 138–142 sowie 146 vorwiegend teils einzelne, teils zusammenhängende Skizzen und Entwürfe gelistet, die Bruckner während seines Studiums der Formenlehre bei Otto Kitzler anfertigte (siehe Sonderfall *Kitzler-Studienbuch*). Neben den Studienbüchern Bruckners finden sich (in der Kategorie F) Bruckners Handexemplare verschiedener musiktheoretischer Schriften, die in Zusammenhang mit seiner Ausbildung stehen und die besonders mit Blick auf die zahlreichen handschriftlichen Kommentare von großer Bedeutung sind. Als Deposita fungieren in dieser Kategorie die WAB-Nummern add 253, add 254 und add 259. Im Falle von WAB add 253 und WAB add 254 geht es um zumeist lose Übungs- und Notizblätter, deren Inhalt thematisch den Harmonielehre- und Kontrapunkt-Studien zugeordnet werden kann. Dagegen beinhaltet WAB add 259 eine Auflistung sämtlicher Quellen, die als Schüler-Mitschriften den von Bruckner erteilten Unterricht dokumentieren. Mit den Fugen-Fragmenten (WAB add 260–262) werden hier auch Werke geführt, die in Zusammenarbeit zwischen einzelnen Schülern und Bruckner entstanden sein sollen.

Ein ähnlich disparates Bild bieten die *Abschriften von Werken anderer Komponisten* (H), deren Quellen vorwiegend im Stiftsarchiv St. Florian aufbewahrt werden. Um hier eine möglichst hohe Transparenz zu schaffen, wurde den identifizierten Werken in diesen Handschriften jeweils eine WAB-Nummer zugewiesen. Dies dient einerseits der besseren Identifizierung der Quelle und andererseits der eindeutigen Zuschreibung der Quelle zu Bruckners Werkkorpus. Diese sämtlich von Bruckner angefertigten Abschriften umfassen sowohl Partiturabschriften als auch Einzelstimmen sowie Abschriften vollständiger Werke, einzelner Werkteile und einzelner Themen- und Motivgruppen. Eine ebenso große Streuung zeigt sich bei der gattungsspezifischen Einordnung dieser Abschriften, so dass ein Gruppieren dieser Abschriften nur teilweise möglich war und dementsprechend eine alphabetische Sortierung vorgenommen wurde.

Die in der Kategorie *Bearbeitungen* (G) angeführten Werke geben demgegenüber ein homogeneres Bild ab, da es sich hier um sechs Werke (WAB add 263–268) handelt, die, in sich geschlossen, die Umarbeitungen Bruckners gegenüber der Vorlage dokumentieren. Mit den Kategorien *Incerta* (I) und *Falsa* (K) trägt die Werksystematik dem Umstand Rechnung, dass zum einen über bestimmte Kompositionen bisher kein gesicherter Forschungsstand besteht und zum anderen bisherige Falschzuschreibungen wie der *Apollo-Marsch* (WAB 115) ihre Nummerierung beibehalten und somit als Werke aus dem Forschungsumfeld Bruckners erkenntlich bleiben.

Mit Rücksicht darauf, dass der Werkstatus der in den Kategorien E–K eingeordneten Werke nicht zweifelsfrei dem einer vollwertigen Eigenkomposition Bruckners entspricht, wird den Werknummern 230–327 eine „add“-Markierung (z. B. WAB add 230) beigefügt. Trotz der Beifügung des Addendum-Vermerks wird die fortlaufende Nummerierung der Werke fortgesetzt.

Sonderfall „Kitzler-Studienbuch“

Das sogenannte *Kitzler-Studienbuch* (WAB add 252) stellt hinsichtlich der Eingliederung in die Werksystematik und der Erschließung als Quelle einen Sonderfall dar. Einerseits wurde die gesamte Quelle¹⁴ unter der WAB-Nummer add 252 im Verzeichnis katalogisiert. Andererseits wurden einzelne Kompositionsübungen, Entwürfe, aber auch vollständige Lied- oder Instrumentalkompositionen als eigene WAB-Nummern geführt. Dieses doppelte Vorgehen war notwendig, da vereinzelt Kompositionen bereits unter einer WAB-Nummer (96–99) oder einer „WAB *deest*“-Nummer firmierten. Eine Zurücksetzung der bereits vorhandenen Nummern hätte dem grundsätzlichen methodischen Vorgehen widersprochen, so dass die Einordnung der Werke aus dem *Kitzler-Studienbuch* bezüglich ihres Werkstatus und ihrer Eigenständigkeit nur fallweise entschieden werden konnte.

14 A-Wn Mus.Hs. 44706.

4. KONKORDANZ ZWISCHEN ALTEN UND NEUEN WAB-NUMMERN

Auflistung aller Änderungen an alten WAB-Nummern (1–149)

Die folgende Auflistung dient der Orientierung im Verhältnis zwischen den WAB-Nummern des Grasberger-Verzeichnisses und der Nummerierung der Werke im neu entwickelten Bruckner-Werkverzeichnis.

WAB alt	WAB neu	Titel	Grund der Änderung
3	3/1 und 3/2	<i>Zwei Asperges me</i>	Differenzierung der Einzelwerke
17	17,1 und 17,2	<i>In jener letzten der Nächte</i>	Differenzierung der Fassungen gemäß NGA
18	18,1 und 18,2	<i>In Sanctum Angelum Custodem hymnus</i>	Differenzierung der Fassungen gemäß NGA
27	27,1 und 27,2	<i>Messe in f-Moll</i>	Differenzierung der Fassungen gemäß NGA
31	31,1 und 31,2	<i>Pange lingua</i>	Differenzierung der Fassungen gemäß NGA
41/1–4	41,1/1–4 und 41,2/1–4	<i>Vier Tantum ergo</i>	Differenzierung der Fassungen gemäß der Quellenlage
42	42,1 und 42,2	<i>Tantum ergo</i>	Differenzierung der Fassungen gemäß NGA
47	47/1	<i>Zwei Totenlieder</i>	Zusammenlegung der Einzelwerke aufgrund der Quellenlage
48	47/2		
59	59a	<i>An dem Feste / Festlied / Tafellied</i>	Zusammenlegung der Textfassungen
67	59b		
86	59c		
74	74,1 und 74,2	<i>Das hohe Lied</i>	Differenzierung der Fassungen gemäß der Quellenlage
81	81a	<i>Nachruf / Trösterin Musik</i>	Zusammenlegung der Textfassungen
88	81b		

83	83/1 und 83/2	<i>Ein jubelnd Hoch in Leid und Lust / Lebt wohl, ihr Sangesbrüder</i>	Differenzierung der Einzelwerke
84	84,2	<i>Duetto / Ständchen</i>	Zusammenlegung, da WAB 137 eine Skizze zu WAB 84 darstellt
137	84,1		
93a–c	93a und 93b	<i>Musikalischer Versuch / Vergiss mein nicht</i>	Fassungen a und b wurden zu a zusammengelegt, Fassung c damit zu b
95	95/1 und 95/2	<i>Das Frauenherz, die Mannesbrust / Des Höchsten Preis, des Vaterlandes Ruhm</i>	Differenzierung der Einzelwerke
97	97/1, 97/2 und 97/3	<i>Drei Orchesterstücke</i>	Differenzierung der Einzelwerke
101	101,1 und 101,2	<i>1. Symphonie in c-Moll</i>	Differenzierung der Fassungen gemäß NGA
102	102,1 und 102,2	<i>2. Symphonie in c-Moll</i>	Differenzierung der Fassungen gemäß der Quellenlage
103	103,1, 103,2 und 103,3	<i>3. Symphonie in d-Moll</i>	Differenzierung der Fassungen gemäß NGA
104	104,1, 104,2 und 104,3	<i>4. Symphonie in Es-Dur</i>	Differenzierung der Fassungen gemäß NGA
108	108,1 und 108,2	<i>8. Symphonie in c-Moll</i>	Differenzierung der Fassungen gemäß NGA
109 143	109	<i>9. Symphonie in d-Moll</i>	Zusammenlegung der Partituren und der Final-Skizzen
123	123,1 und 123,2	<i>Herbstseufzer / Stille Betrachtung an einem Herbstabende</i>	Differenzierung zwischen Entwurf und Ausarbeitung
124	124/1, 124/2 und 124/3	<i>Drei kleine Stücke</i>	Differenzierung der Einzelwerke
130	126,1	<i>Andante</i>	Zusammenlegung
148	148/1 und 148/2	<i>Motto / Begrüßung</i>	Differenzierung der Einzelwerke

5. ANMERKUNGEN ZU DEN WERK- UND QUELLENEINTRAGUNGEN

Folgende Kategorien stehen in den Beschreibungen zur Verfügung (wenn zutreffend):

Werkinformationen

1. WAB-Nr.
2. Werktitel
3. Gattung
4. NGA
5. Autor
6. Widmung (Empfänger und Text)
7. Komposition
8. Besetzung
9. Tonart
10. Tempoangabe
11. Notenincipit
12. Liedtext
13. Werkteile, Sätze, Tempi
14. Fassungen
15. Aufführungen
16. Verweis auf die Revisionsberichte
17. Bibliographie

Quellenbeschreibungen

1. Titel
2. Besetzung / Stimmen
3. Klassifikation
4. Widmungstext
5. Schreiber
6. Beschreibstoff
7. Ort, Zeitraum
8. Wasserzeichen
9. [RISM-]Signatur
10. Provenienz
11. Vorbesitzer
12. Kopie (v. a. A-Wn Photogrammarchiv)
13. Klassifikation (Druck)
14. Verlag (Druck)
15. Platten-Nummer (Druck)
16. Referenzquelle (Druck)

Eine Besonderheit des (ursprünglich digital edierten) Werkverzeichnisses ist die enge Anbindung an das *Anton Bruckner-Lexikon online* (ABLO), das ebenfalls von der Abteilung Musikwissenschaft der ÖAW betreut wird. Im jeweiligen Werkeintrag des digitalen Werkverzeichnisses steht eine Verknüpfung zum entsprechenden Lexikon-Artikel zur Verfügung. Diese Verknüpfung ermöglichte es, auf die Dopplung einiger Angaben zu verzichten. So wurde auch in der Druckedition die jeweilige Werkgenese nur stichpunktartig wiedergegeben und auf eine detaillierte Bibliographie bei einzelnen Datensätzen verzichtet. Ergänzt wurden Literaturangaben nur dann, wenn sie quellenspezifische Informationen enthalten, die für die Quellenbeschreibungen, nicht aber zwingend für das gesamte Werk relevant sind. Für den Gebrauch der Druckedition, in der diese Informationen nicht oder nur teilweise zur Verfügung stehen, sei auf die weitergehenden Informationen des ABLO verwiesen. Aus Praktikabilitätsgründen wurde darauf verzichtet, die Artikel des ABLO zu zitieren bzw. Permalinks, die abzutippen wären, anzugeben. Die für jedes Werk zur Verfügung stehenden Artikel des ABLO können problemlos über die Startseite des Lexikons erreicht werden.¹⁵

Aufführungsdaten wurden soweit wie möglich aus dem ABLO übernommen. Die dortigen Daten stützen sich in der Mehrzahl auf Angaben aus der Bruckner-Biographie von August Göllerich und Max Auer¹⁶ sowie auf weitere Daten, die Franz Scheder zusammengetragen hat.¹⁷

¹⁵ www.bruckner-online.at/ablo/

¹⁶ Göll.-A.

¹⁷ Siehe ABCD. www.bruckner-online.at/abcd/

Durch die Autoren und die ABLO-Redaktion wurden Ungenauigkeiten bereits recherchiert, sodass sich das Werkverzeichnis auf diese Angaben verlässt. Hinzugekommen sind recherchierbare Aufführungsdaten über die Volltextsuche des Zeitungs- und Zeitschriftenarchivs ANNO der ÖNB.¹⁸ Diese wurden von den Editoren des Werkverzeichnisses nach Möglichkeit mit der Scheder-Datenbank abgeglichen. Eingeflossen sind dabei lediglich die Aufführungen, die bis zu Bruckners Todesjahr 1896 stattfanden. Eine Ausnahme bilden Uraufführungen, die posthum erfolgten und deshalb ebenfalls aufgenommen wurden.

Mit der Auflistung der Quellen ist eine ausführliche Quellenbeschreibung verbunden; diese Beschreibungen basieren auf den Vorarbeiten der Quelldatenbank auf www.bruckner-online.at und wurden korrigiert, ergänzt, verbessert und vereinheitlicht.

Bei Autographen, die ausschließlich Bruckner selbst anfertigte und in denen keine weiteren Schreiberhände erkennbar sind, wurde auf die Kategorie „Schreiber“ verzichtet.

Informationen zu den (Schreiber-)Kopisten der Werke Anton Bruckners wurden der ebenfalls auf www.bruckner-online.at zur Verfügung stehenden Datenbank *Anton Bruckner Kopisten* entnommen, die von Paul Hawkshaw und Clemens Gubsch zusammengestellt wurde. Im Anschluss an die Arbeiten zum Projekt *Digitales Werkverzeichnis Anton Bruckner* erstellten Gubsch und Hawkshaw gemeinsam einen Katalog mit sämtlichen in den Musikhandschriften der Werke Bruckners nachweisbaren Kopisten. In dem von der Stadt-Wien-Förderung (Stadt Wien, MA7) geförderten Projekt (*Die Wiener Kopisten der Werke Anton Bruckners*, 2020–2021) konnten so ca. 245 Schreibprofile – 175 anonyme sowie 70 namentlich bekannte Kopisten – identifiziert werden.¹⁹

Für die nicht identifizierten Kopisten (Anonymi) der Primärquellen wurde eine zeitliche Unterteilung vorgenommen, die sich an den Lebensstationen Bruckners orientiert und folgende Kategorien umfasst:

1. Kopisten, deren Tätigkeit überwiegend vor 1856 anzusiedeln ist, sind mit dem Zusatz „(SF)“ gekennzeichnet. Bsp.: Anonymus 3 (SF).
2. Kopisten, deren Hauptschaffen in die Zeit zwischen 1856 und 1868 – also in die Linzer Zeit des Komponisten – fällt, wird der Zusatz „(L)“ beigefügt. Bsp.: Anonymus 1 (L).
3. Kopisten, die ab Bruckners Übersiedelung nach Wien 1868 bis zu seinem Tod 1896 den überwiegenden Anteil ihrer Abschriften anfertigten, erhalten den Zusatz „(W)“. Bsp.: Anonymus 6 (W).

Die Kategorien „(SF)“, „(L)“ und „(W)“ tragen keine geographischen Implikationen, sondern verweisen lediglich auf die jeweilige Schaffensperiode Bruckners. Im nachfolgenden Werkverzeichnis ist diese Zusatzinformation ausschließlich bei der Kategorie „Schreiber“ zu finden, nicht in den Detailbeschreibungen. Bei Sekundärquellen fehlen die Kategorien grundsätzlich (z. B. Anonymus 15).

Die Projektergebnisse wurden durch Raphaela Quass soweit möglich den Handschriftenbeschreibungen im Werkverzeichnis zugeführt. Für weitere Details zu den Kopisten, die hier nur mit ihren Abkürzungen angeführt sind, sei auf die genannte Webpublikation verwiesen.

¹⁸ <https://anno.onb.ac.at/>

¹⁹ Für weitere Informationen zum Projekt siehe Clemens Gubsch und Paul Hawkshaw: „Der neue Katalog der Kopisten Anton Bruckners“, in: *Bruckner-Jahrbuch 2021–2022*, hg. von Andreas Lindner und Klaus Petermayr. Linz 2023, S. 139–154.

6. AUFBEWAHRUNGSORTE (MIT RISM-BIBLIOTHEKSIGELN)

Die Aufbewahrungsorte der handschriftlichen Quellen werden in der Regel unter Verwendung von RISM-Sigeln angegeben (siehe nachfolgende Tabelle). Diesen folgen die Archiv- bzw. Bibliothekssignaturen. Wenn keine Signaturen vorhanden sind, werden die Quellen in der Regel durch die entsprechende WAB-Nummer identifiziert. Quellen in Privatbesitz verfügen über eine projektinterne Signatur, wobei der Kategorie „Privatbesitz“ eine Ordnungszahl folgt (z. B. „Privatbesitz 12“).

RISM-Signatur	Aufbewahrungsort
A-Grein	Archiv des Gesangvereins „Liederkranz Grein 1850“
A-HALf	Archiv der österreichischen Franziskanerprovinz Hall in Tirol
A-KN	Musikarchiv des Stifts Klosterneuburg (OSA)
A-KR	Musikarchiv des Stifts Kremsmünster (OSB)
A-LIa	Oberösterreichisches Landesarchiv Linz
A-LIabil	Anton Bruckner Institut Linz (ABIL)
A-LId	Domchorarchiv Linz (aufbewahrt in A-LIda)
A-LIda	Diözesanarchiv Linz
A-LIm	Bibliothek des Oberösterreichischen Landesmuseums Linz
A-LIs	Oberösterreichische Landesbibliothek Linz
A-LIsa	Archiv der Stadt Linz
A-LIsaka	Archiv der Linzer Singakademie (vormals Liedertafel „Frohsinn“) Linz
A-LIsp	Musikarchiv der Stadtpfarre Linz
A-SEI	Musikarchiv des Stifts Seitenstetten (OSB)
A-SF	Bruckner-Archiv des Augustiner Chorherrenstifts St. Florian (OSA)
A-SFlt	Liedertafel St. Florian (aufbewahrt in A-SF)
A-SPD	Musikarchiv der Pfarre Spitz an der Donau
A-WEsa	Stadtarchiv Wels
A-Wgm	Bibliothek /Archiv der Gesellschaft der Musikfreunde Wien
A-Whmk	Archiv der Hofmusikkapelle Wien
A-Wmk	Bibliothek der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien
A-Wn	Musiksammlung der Österreichischen Nationalbibliothek Wien

Aufbewahrungsorte

A-Wph	Historisches Archiv der Wiener Philharmoniker
A-Wst	Musiksammlung der Wienbibliothek im Rathaus Wien
A-Wu	Universitätsbibliothek Wien
A-Wus	Archiv der Universitätssängerschaft „Barden zu Wien“
A-Wwmg	Archiv des Wiener Männergesang-Vereins (aufbewahrt in A-Wgm)
CH-Bps	Bibliothek der Paul Sacher Stiftung Basel
CH-CObodmer	Fondation Martin Bodmer, Bibliotheca Bodmeriana Cologny (Genève)
CH-Mandl Stiftung	Sammlung der G.T. Mandl-Stiftung Netstal
D-Ab	Verlagsarchiv Anton Böhm & Sohn Augsburg
D-BHna	Nationalarchiv der Richard-Wagner-Stiftung Bayreuth
D-Mbs	Musiksammlung der Bayerischen Staatsbibliothek München
D-MÜs	Santini-Sammlung der Diözesanbibliothek Münster
F-Pn	Bibliothèque nationale de France, Département de la Musique, Paris
GB-Lbl	British Library London
GB-Ltsc	The Schøyen Collection London und Oslo
PL-Kj	Biblioteka Jagiellońska, Uniwersytetu Jagiellońskiego Krakau
US-NYcu	Columbia University Library New York
US-NYp	Music Division of the Public Library for the Performing Arts New York
US-STu	Stanford University, Green Library, Department of Special Collections, Stanford
US-Wc	Music Division of the Library of Congress Washington, D.C.

7. ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS

Stimmfächer, Instrumente, Gattungen

A	Alt
B	Bass
Bck.	Becken
Btb.	Basstuba
Fg.	Fagott
FCh.	Frauenchor
Fl.	Flöte
Piccolo-Fl.	Piccoloflöte
gem. (4st. gem. Chor)	gemischt(er)
Hr.	Horn
Hf.	Harfe
Kl.	Klavier
Kb.	Kontrabass (und Violone)
Kb-Tb.	Kontrabasstuba
Klar.	Klarinette
MCh.	Männerchor
MQu.	Männerquartett
Ob.	Oboe
Org.	Orgel
Pk.	Pauken
Pos.	Posaune
S	Sopran
Str.	Streicher
StrQua. / StrQui.	Streichquartett / -quintett
T	Tenor
Tb.	Tuba (= Basstuba)
Trp.	Trompete
Trg.	Triangel
Va.	Viola
Vc.	Violoncello
Vl.	Violine
Wtb.	Wagner-Tuba

Allgemeine Abkürzungen

add	Addendum
ABCD	Anton Bruckner Chronologie-Datenbank (hg. von Franz Scheder)
ABIL	Anton Bruckner Institut Linz
ABLO	Anton Bruckner-Lexikon online (hg. von Christian Fastl)
ad lib.	<i>ad libitum</i> (nach Belieben)
Bd.	Band, Bände
begr.	begründet
<i>deest</i>	nicht vorhanden
erg.	ergänzt
etc.	und so weiter
<i>falsum, -a</i>	Falschzuweisung(en)
fol.	Folio
Hg./hg.	Herausgeber/herausgegeben
IBG	Internationale Bruckner-Gesellschaft
<i>incertum, -a</i>	unsichere Zuschreibung(en)
Nr.	Nummer
r	recto (Vorderseite)
RISM	Répertoire International des Sources Musicales
RVB	Revisionsberichte zur NGA
ÖAW	Österreichische Akademie der Wissenschaften
ÖNB	Österreichische Nationalbibliothek
S.	Seite
s.o.	siehe oben
st.	stimmig
T.	Takt
v.	von
v	verso (Rückseite)
vgl.	vergleiche
WAB	Werkverzeichnis (neu) Anton Bruckner
Z.	Zeile

8. WEBRESSOURCEN

ABCD	www.bruckner-online.at/abcd/
ABLO	www.bruckner-online.at/ablo/
Anton Bruckner Kopisten-Datenbank	www.bruckner-online.at/kopisten/
Digitales Werkverzeichnis Anton Brucker	www.bruckner-online.at/wv/
Matricula Online (Pfarrmatriken)	data.matricula-online.eu/de/
Österreichisches Musiklexikon	www.musiklexikon.ac.at
RISM online	https://rism.online
Webplattform bruckner-online	www.bruckner-online.at

9. ABGEKÜRZT ZITIERTE LITERATUR

- Abhandlung von der Fuge Friedrich Wilhelm Marpurg: *Abhandlung von der Fuge nach den Grundsätzen und Exempeln der besten deutschen und ausländischen Meister*. 2 Bde. Berlin 1753 / 1754.
- ABUGA *Anton Bruckner Urtext Gesamtausgabe*, hg. von Benjamin-Gunnar Cohrs, Morten Solvik, Matthias Giesen und Joseph Kanz. Wien 2015 ff.
- AGA „Alte Gesamtausgabe“: *Anton Bruckner. Sämtliche Werke. Kritische Gesamtausgabe*. [Wechselnde Herausgeber]. Wien u. a. 1930–1944.
- Göll.-A. Göllicher, August und Auer, Max: *Anton Bruckner. Ein Lebens- und Schaffensbild*. Von August Göllicher. (Ab Bd. 2: Nach dessen Tod ergänzt und herausgegeben von Max Auer. 4 Bde. Regensburg 1922–1937 [= Deutsche Musikbücherei 36–39]). 2. Auflage 1938; Reprint Regensburg 1974.
- Grasberger WAB Grasberger, Renate: *Werkverzeichnis Anton Bruckner (WAB)*. Tutzing 1977 (= Publikationen des Instituts für Österreichische Musikdokumentation 7).
- Harrandt Briefe 1 Briefe. Bd. I. 1852–1886, hg. von Andrea Harrandt und Otto Schneider. 2., revidierte und verbesserte Auflage. Wien 2009 (= NGA XXIV/1).
- Harrandt Briefe 2 Briefe. Bd. II. 1887–1896, hg. von Andrea Harrandt und Otto Schneider. Wien 2003 (= NGA XXIV/2).
- Hawkshaw Abschriften Paul Hawkshaw: „Bruckners Abschriften von Werken anderer Komponisten: Bemerkungen über Chronologie und musikalische Ausbildung während des zweiten St. Florianer Aufenthalts“, in: *Bruckner Tagung 2005 / Bericht. Der junge Bruckner*. Linz 2008.
- Hawkshaw MS Sources Paul Hawkshaw: *The Manuscript Sources for Anton Bruckner's Linz Works: A Study of His Working Methods from 1856 to 1868*. University Microfilms International: Ann Arbor 1984.
- Hawkshaw/Partsch: *Kitzler-Studienbuch* Das „Kitzler-Studienbuch“. *Anton Bruckners Studien in Harmonie- und Instrumentationslehre bei Otto Kitzler (1861–63). Faksimile-Ausgabe nach dem Autograph der Musiksammlung der Österreichischen Nationalbibliothek*, mit einem Essay hg. von Paul Hawkshaw und Erich Wolfgang Partsch. Wien 2014 (= Anton Bruckner. Sämtliche Werke. Kritische Gesamtausgabe XXV).
- IBG Mitteilungsblatt Mitteilungsblatt der Internationalen Bruckner-Gesellschaft.
- NABG *Neue Anton Bruckner Gesamtausgabe*, hg. von der Internationalen Bruckner-Gesellschaft in Kooperation mit der Österreichischen Nationalbibliothek. Wien 2016 ff.

- NGA „Neue Gesamtausgabe“: *Anton Bruckner. Sämtliche Werke. Kritische Gesamtausgabe*, hg. von der Generaldirektion der Österreichischen Nationalbibliothek und der Internationalen Bruckner-Gesellschaft. Wien 1951 ff.
- RVB III Thomas Röder: *III. Symphonie d-Moll*. Wien 1997 (= Anton Bruckner. Sämtliche Werke. Kritische Gesamtausgabe III).
- RVB V Leopold Nowak: *V. Symphonie B-Dur. Revisionsbericht*. Wien 1985 (= Anton Bruckner. Sämtliche Werke. Kritische Gesamtausgabe V).
- RVB VI Leopold Nowak: *VI. Symphonie A-Dur*. Wien 1999 (= Anton Bruckner. Sämtliche Werke. Kritische Gesamtausgabe VI).
- RVB VII Rüdiger Bornhöft: *VII. Symphonie E-Dur. Revisionsbericht*. Wien 2003 (= Anton Bruckner. Sämtliche Werke. Kritische Gesamtausgabe VII).
- RBV VIII/1, VIII/2 Paul Hawkshaw: *VIII. Symphonie c-Moll. Fassungen von 1887 und 1890*. Wien 2014 (= Anton Bruckner. Sämtliche Werke. Kritische Gesamtausgabe VIII/1, VIII/2).
- RVB IX (1–3) Benjamin Gunnar Cohrs: *IX. Symphonie d-Moll (1. Satz – Scherzo & Trio – Adagio)*. Wien 2001 (= Anton Bruckner. Sämtliche Werke. Kritische Gesamtausgabe IX).
- RVB IX (Finale) John A. Phillips: *IX. Symphonie d-Moll. Finale (unvollendet)*. Wien 1994 (= Anton Bruckner. Sämtliche Werke. Kritische Gesamtausgabe IX).
- RVB X Leopold Nowak: *Symphonie f-Moll 1863. Revisionsbericht*. Wien 1982 (= Anton Bruckner. Sämtliche Werke. Kritische Gesamtausgabe X).
- RVB XI Leopold Nowak: *Symphonie d-Moll. Revisionsbericht*. Wien 1981 (= Anton Bruckner. Sämtliche Werke. Kritische Gesamtausgabe XI).
- RVB XII/3 Walburga Litschauer: *Werke für Klavier zu vier Händen*. Wien 1994 (= Anton Bruckner. Sämtliche Werke. Kritische Gesamtausgabe XII/3).
- RVB XII/4 Rüdiger Bornhöft und Hans Jancik: *Vier Orchesterstücke*. Wien 1996 (= Anton Bruckner. Sämtliche Werke. Kritische Gesamtausgabe XII/4).
- RVB XII/5 Hans Jancik und Rüdiger Bornhöft: *Ouvertüre g-Moll*. Wien 1996 (= Anton Bruckner. Sämtliche Werke. Kritische Gesamtausgabe XII/5).
- RVB XII/6 Erwin Horn: *Werke für Orgel. Revisionsbericht*. Wien 2001 (= Anton Bruckner. Sämtliche Werke. Kritische Gesamtausgabe XII/6).
- RVB XIII Leopold Nowak: *Streichquartett c-Moll*. Wien 1956 (= Anton Bruckner. Sämtliche Werke. Kritische Gesamtausgabe XIII).
- RVB XIV Rüdiger Bornhöft: *Requiem d-Moll. Revisionsbericht*. Wien 2000 (= Anton Bruckner. Sämtliche Werke. Kritische Gesamtausgabe XIV).
- RVB XV Leopold Nowak: *Missa Solemnis in B. Revisionsbericht*. Wien 1977 (= Anton Bruckner. Sämtliche Werke. Kritische Gesamtausgabe XV).

- RVB XVI Rüdiger Bornhöft: *Messe d-Moll. Revisionsbericht*. Wien 1999 (= Anton Bruckner. Sämtliche Werke. Kritische Gesamtausgabe XVI).
- RVB XVIII Paul Hawkshaw: *Messe f-Moll. Revisionsbericht*. Wien 2004 (= Anton Bruckner. Sämtliche Werke. Kritische Gesamtausgabe XVIII).
- RVB XX/1–6 Paul Hawkshaw: *Psalmen und Magnificat. Revisionsbericht*. Wien 2002 (= Anton Bruckner. Sämtliche Werke. Kritische Gesamtausgabe XX/1–6).
- RVB XXI Leopold Nowak und Hans Bauernfeind: *Kleine Kirchenmusikwerke 1835–1892 – Revisionsbericht*. Wien 1984 (= Anton Bruckner. Sämtliche Werke. Kritische Gesamtausgabe XXI).

ALTBESTAND

A. GEISTLICHE VOKALMUSIK

WAB 1

Afferentur regi

Gattung: Offertorium

NGA: XXI, S. 86–89

Widmungsempfänger: Johann Baptist Burgstaller

Komposition: St. Florian, 07.11.1861

Besetzung: 4st. gem. Chor mit Begleitung: S, A, T, B, A-Pos., T-Pos., B-Pos.

Tempoangabe: Andante

Tonart: F-Dur

The image shows a musical score for the piece 'Afferentur regi'. It consists of five staves. The first staff is a grand staff (treble and bass clefs) for piano accompaniment. The second staff is the vocal line for Soprano (S), with lyrics 'Af - fe - ren - tur re - gi vir - gi - nes post e - am:'. The third staff is for Alto (A), with lyrics 'Af - fe - ren - tur re - gi, re - gi vir - gi - nes post e - am:'. The fourth staff is for Tenor (T), with lyrics 'Af - fe - ren - tur re - gi, re - gi vir - gi - nes post e - am:'. The fifth staff is for Bass (B), with lyrics 'Af - fe - ren - tur re - gi vir - gi - nes post e - am:'. The score includes dynamic markings such as *mf* and *f*, and articulation marks like accents and slurs. The time signature is 3/4 and the key signature has one flat (F major).

Liedtext

*Afferentur regi virgines post eam:
proximae eius afferentur tibi
in laetitia et exsultatione:
adducentur in templum regi Domino.*

Quellen:

Autograph

Besetzung: S, A, T, B

Klassifikation: Handschrift, Partitur, Entwurf, unvollständig

Schreiber: Anton Bruckner; Benno Feyrer

Beschreibstoff: 1 Blatt; 12 Notenzeilen; quer; 24,2 × 31,1 cm

Autographe Arbeitspartitur des Offertoriums *Afferentur regi*, die als erste Niederschrift gewertet wird. In dieser Niederschrift notiert Bruckner weder Instrumentalstimmen noch Tempobezeichnungen oder Dynamikangaben.

Die Partitur ist mit braun-schwarzer Tinte von der Hand Bruckners geschrieben, jedoch fehlt eine Titelangabe. Weiterhin weist die Partitur eine Vielzahl an Rasuren, Korrekturen und Ergänzungen von der Hand Bruckners auf.

Auf fol. 1r oben rechts von Benno Feyrers Hand mit Bleistift „Bruckner“.

Da das Blatt nicht foliiert ist, wurde eine Foliiierung fingiert.

Signatur: A-KR C57-7

Abschrift mit autographen Eintragungen

Besetzung: Wie Werkbesetzung

Klassifikation: Handschrift, mit autographen Eintragungen / Teilautograph, Partitur, vollständig

Widmungstext: P[lenu] T[itulo] Sr Hochwürden Herrn Chor-Director Johann Burgstaller.

Schreiber: Anonymus 16 (W); Anton Bruckner; Johann Baptist Burgstaller

Beschreibstoff: 3 Blätter; 12 Notenzeilen; quer; 25,4 × 32,4 cm

Titel: „Offertorium/ ~~als~~ [getilgt] Graduale“ / | von | Anton Bruckner. | Partitur.

Partiturabschrift des Offertoriums *Afferentur regi*, die vermutlich vom selben unbekanntem Kopisten angefertigt wurde wie die Quelle A-Wn Mus.Hs. 37288. Auch mit Blick auf die Akkoladen- und Seitendisposition stimmen beide Abschriften überein. Es handelt sich hierbei um das Widmungsexemplar.

Auf fol. 1r, Z. 4–9 mit schwarzer Tinte von der Hand des Kopisten der Titel notiert; von Bruckner mit schwarzer Tinte „von Anton Bruckner.“ ergänzt. Weiterhin notierte Bruckner auf Z. 1–3 den Widmungstext. Sowohl neben der Titelergänzung als auch neben dem Widmungstext ist mit braun-schwarzer Tinte von der Hand Johann Baptist Burgstallers jeweils „NB“ vermerkt. Der dementsprechende Vermerk ist auf fol. 1r, Z. 10–12 mit braun-schwarzer Tinte von der Hand Burgstallers notiert und lautet: „NB. daß diese Schrift die Handschrift des berühmten Verfassers, k. k. Hoforganist und Professor am Conservatorium in Wien ist, bezeuge ich hiemit durch meine eigene Handschrift. Joh[ann]. B[aptist]. Burgstallerm[anu]p[ro]pria]. Chordir. a. Mar[ia]. E[mp]fängnis]. D[om]. in Linz. 1885.“

Auf fol. 1r oben links steht mit Bleistift von fremder Hand „Afferentur“ geschrieben.

Auf fol. 1v über der Partitur mit schwarzer Tinte von der Hand des Kopisten der Titel „Offertorium. als (Graduale.)“ [„als“ getilgt, Klammern nachträglich ergänzt] wiederholt. Der abgekürzte Instrumentenvorsatz vor der 2. Akkolade auf fol. 1v ist vermutlich von Bruckner nachträglich ergänzt.

Fol. 3v ist unbeschriftet. Da die Blätter nicht foliiert sind, wurde eine Foliiierung fingiert.

Signatur: A-LIabil WAB 1

Abschrift mit autographen Eintragungen

Besetzung: Wie Werkbesetzung

Klassifikation: Handschrift, Partitur, vollständig

Widmungstext: Sr Hochwürden | Herrn Chor-Director | Johann Burgstaller.

Schreiber: Anonymus 16 (W); Anton Bruckner

Beschreibstoff: 3 Blätter; 12 Notenzeilen; quer; 25,3 × 32,3 cm

Titel: „Offertorium als Graduale“ | von | Anton Bruckner. | Partitur.

Vorbesitzer: Friedrich Eckstein

Partiturschrift des Offertoriums *Afferentur regi*, die vermutlich vom selben unbekanntem Kopisten angefertigt wurde wie die Quelle A-LIabil WAB 1. Auch mit Blick auf die Akkoladen- und Seitendisposition stimmen beide Abschriften überein. Ob ursprünglich diese Abschrift als Widmungsexemplar gedacht war, wie Nowak (vgl. RVB XXI, S. 70) annimmt, bleibt offen. Unter der Annahme, dass die Vermerke von Burgstaller in der Quelle A-LIabil WAB 1 als authentisch zu betrachten sind, finden sich auch in dieser Abschrift Ergänzungen Bruckners, die Nowak einer fremden Hand (ebenfalls in der Quelle A-Wn Mus.Hs. 19703 auf fol. 1r) zuordnet.

Auf fol. 1r, Z. 4–9 mit schwarzer Tinte von der Hand des Kopisten der Titel notiert, dabei von Bruckner mit schwarzer Tinte „von Anton Bruckner.“ ergänzt. Weiterhin notierte Bruckner auf Z. 1–3 den Widmungstext. Auf fol. 1r, Z. 12 ist mit Bleistift von fremder Hand die Zuordnung der Quelle zu Friedrich Eckstein „Eckstein 8“ vermerkt.

Auf fol. 1v über der Partitur mit schwarzer Tinte von der Hand des Kopisten der Titel „Offertorium als Graduale.“ wiederholt. Der abgekürzte Instrumentenvorsatz vor der 2. Akkolade auf fol. 1v ist vermutlich von Bruckner nachträglich ergänzt. Weiterhin finden sich im Verlauf der Partitur Korrekturen von Bruckner mit Bleistift: auf fol. 2v in T. 25–27 vier mf-Angaben gemäß den Stimmeinsätzen ergänzt bzw. korrigiert und auf fol. 3r in T. 31 im Tenor ein a analog zum Sopran ergänzt.

In den unteren äußeren Ecken eine Bleistift-Folierung von fremder Hand.

Auf fol. 1r und 3v sowie auf dem Falz der Bögen fol. 1/2 und 2/3 Stempel der Musiksammlung der ÖNB.

Signatur: A-Wn Mus.Hs. 37288

Provenienz: Besitz Friedrich Eckstein (20.09.1939). IBG Nr. 8 (20.09.1939).

Abschrift

Besetzung: Wie Werkbesetzung

Klassifikation: Handschrift, Partitur, vollständig

Schreiber: Franz Schimatschek; Karl Aigner; August Göllerich

Beschreibstoff: 1 Bogen; 2 Blätter; 12 Notenzeilen; quer; 23,6 × 31,9 cm

Titel: Offertorium.

Partiturschrift des Offertoriums *Afferentur regi*, die von Franz Schimatschek angefertigt wurde.

Auf fol. 1r oben mit schwarzer Tinte von der Hand des Kopisten der Titel sowie links davon mit Bleistift von August Göllerich „Aigner“ und rechts davon „74“ vermerkt. Weiterhin ist auf fol. 1r oben rechts von Karl Aigner „v. Anton Bruckner.“ (schwarze Tinte über Bleistift) und rechts davon von fremder Hand ebenfalls mit schwarzer Tinte die Ziffer „6.“ notiert.

Die Partitur weist keinerlei Korrekturen im Notentext auf – lediglich auf fol. 1r, Z. 9 ist mit Bleistift von fremder Hand eine Textkorrektur vermerkt.

Da die Blätter nicht foliiert sind, wurde eine Folierung fingiert.

Auf fol. 1v–2v Stempel des Stiftsarchivs von St. Florian (auf fol. 2r auf dem Kopf stehend) sowie auf fol. 1r der ovale Lyren-Stempel des Stiftes St. Florian.

Signatur: A-SF 20-52a

Abschrift

Stimmen: 3 S, 3 A, 2 T, 3 B, A-Pos., T-Pos., B-Pos.

Klassifikation: Handschrift, Stimmen / Stimmauszug, vollständig

Schreiber: Franz Schimatschek; Karl Aigner; Anonymus 1 (L)

Zeitraum: Bis zum 13.12.1861

Beschreibstoff: 15 Blätter; 10 Notenzeilen; 14 Stimmen; hoch; 31,4 × 24,0 cm

Titel: Offertorium | für | 4. Singstimmen | mit Begleitung | von | 3 Trombonen.

Vollständiger Stimmensatz des Offertoriums *Afferentur regi*, der von Franz Schimatschek und Anonymus 1 angefertigt wurde. Die Datierung der Quelle legt nahe, dass es sich hierbei um das Aufführungsmaterial der Uraufführung handelt. Der Stimmensatz umfasst drei Sopran- (fol. 2r–4r), drei Alt- (fol. 5r–7r), zwei Tenor- (fol. 8r–9r) und drei Bass-Stimmen (fol. 10r–12r) sowie jeweils eine Alt- (fol. 13r), Tenor- (fol. 14r) und Bassposaunen-Stimme (fol. 1v). Fol. 1/15 bildet einen Umschlagsbogen, in den die Blätter (fol. 2–14) eingelegt sind. Auf fol. 1r, Z. 3–6 mit schwarzer Tinte von der Hand Schimatscheks der Titel sowie auf Z. 7–8 mit Bleistift von Karl Aigner „von Prof. Ant. Bruckner.“ vermerkt.

In allen Stimmen jeweils oben links mit schwarzer Tinte „Offertorium.“, in der Mitte die jeweilige Stimmbezeichnung (zumeist unterstrichen) und oben rechts mit Bleistift von Aigner „v. Ant. Bruckner.“ notiert.

Auf fol. 14r ist mit Bleistift von der Hand des Kopisten Anonymus 1 die Tenorposaunen-Stimme ein zweites Mal unter die ursprüngliche Stimme mit veränderter Schlüsselung gesetzt.

Auf fol. 15v oben links mit Bleistift von fremder Hand die Datierung „13. Dec. [1]861.“ eingetragen.

Fol. 2–15 jeweils *verso* sowie fol. 15r sind unbeschriftet. In den oberen äußeren Ecken der *recto*-Seiten eine Bleistift-Follierung von fremder Hand sowie die Signatur des Stifts.

Auf allen Blättern Stempel des Stiftsarchivs von St. Florian, zudem auf fol. 1r der ovale Lyren-Stempel des Stiftes St. Florian.

Signatur: A-SF 20-52b

Abschrift

Stimmen: 3 S, 2 A

Klassifikation: Handschrift, Stimmen / Stimmauszug, unvollständig

Schreiber: Franz Xaver Müller

Beschreibstoff: 5 Blätter; 10 Notenzeilen; 5 Stimmen; quer; 16,0 × 25,0 cm

Titel: Offertorium.

Unvollständiger Stimmensatz des Offertoriums *Afferentur regi*, der von Franz Xaver Müller angefertigt wurde. Die Quelle umfasst drei Sopran- (fol. 1–3) und zwei Alt-Stimmen (fol. 4–5). Sämtliche Stimmen sind auf halbierte Notenblätter geschrieben. Die Stimmen des *Afferentur regi* sind auf den *recto*-Seiten notiert. Auf allen *verso*-Seiten – ausgenommen fol. 2v – steht eine Vertonung von Psalm 44,3 (*Diffusa est gratia in labiis*), die laut Titelangabe von „Leitner“ stammt. Ob es sich dabei um Georg Franz Leitner (?–1668) handelt, konnte bisher nicht mit Sicherheit festgestellt werden.

In allen Stimmen oben in der Mitte mit schwarzer Tinte von der Hand des Kopisten jeweils der Titel „Offertorium“ sowie links davon die jeweilige Stimmbezeichnung und rechts davon „v. Dr. A. Bruckner.“ notiert. Der Titel der *verso*-Seiten lautet: „Anhang zum Graduale (v. Leitner) [bei fol. 1v fehlt ‚(v. Leitner)‘] am Feste d[er]. h[ei]l[igen]. Anna.“; links davon die jeweilige Stimmbezeichnung.

Auf fol. 1r und 2r finden sich Korrekturen mit Bleistift von fremder Hand.

Da die Blätter nicht foliiert sind, wurde eine Foliiierung fingiert.

Auf allen *verso*-Seiten Stempel des Stiftsarchivs von St. Florian.

Signatur: A-SF 20-52c

Abschrift

Stimmen: 5 S (S. 6–10), 5 A (S. 11–15), 4 T (S. 16–19), 4 B (S. 20–23), 1 A-Pos. (S. 24), 1 T-Pos. (S. 25), 1 B-Pos. (S. 26), 3 Org. (S. 2–5)

Klassifikation: Handschrift, Stimmen / Stimmauszug

Schreiber: Johann Baptist Burgstaller; Anonymus 79; Anonymus 80

Ort: Linz

Beschreibstoff: 25 Blätter; 24 Stimmen; hoch/quer; ~29,5 × 23,5 cm

Titel: „Afferentur“ | Offertorium | in Festo | St. Cäcilie V.M. | pro | Choro mixto e | (Organo | et.) [Klammern mit Bleistift ergänzt] | 3 trombonis | comp. ab [?] | autore | Dr Ant. Bruckner.

Zusammengestellter Stimmensatz des Offertoriums *Afferentur regi*, der von verschiedenen Kopisten erstellt wurde. Die Quelle umfasst drei Orgel- (fol. 2–4), fünf Sopran- (fol. 5–9), fünf Alt- (fol. 10–14), vier Tenor- (fol. 15–18) und vier Bass-Stimmen (fol. 19–21) sowie jeweils eine Alt-, Tenor- und Bassposaunen-Stimme (fol. 23–25). Aufgrund der Vielzahl an Schreiberhänden ist eine Einordnung der Quelle nur bedingt möglich, jedoch scheinen einige Stimmen zeitgenössisch und andere von Johann Baptist Burgstaller um ca. 1900 erstellt worden zu sein. Bei fol. 21–25 handelt es sich um halbierte Blätter.

Auf fol. 1r, Z. 1–9 mit schwarzer Tinte von fremder Hand der Titel vermerkt.

Auf fol. 2r oben mit schwarzer Tinte von der Hand des Kopisten „(Orgel-)Begleitung. (Partitura) Gradual-Vers Offertorium [mit schwarzer Tinte von Burgstaller eingefügt] Die ursprüngliche Begleitung ist für 3 Tromboni gesetzt.“ notiert. Dieser Vermerk lässt vermuten, dass es sich hierbei um die Vorlage für die Quelle A-Wn Mus.Hs. 19704 handelt. Weiterhin steht auf Z. 11–12 mit schwarzer Tinte von der Hand Burgstallers „Abschrift des Originals, welches sich nicht im M[usik-]. Archive d[es]. M[ariä]. E[mpfängnis]. D[oms]. befindet, da dasselbe ‚Bruckner‘ zurückbehielt. J[ohann]. B[urgstaller].“.

In allen Stimmen mit schwarzer Tinte von der Hand des Kopisten oben in der Mitte die jeweilige Stimmbezeichnung sowie zumeist oben rechts „Offertorium“ vermerkt. In einigen Stimmen wurde der fehlende Titelvermerk mit rotem Buntstift von fremder Hand nachgetragen.

Auf der Mehrzahl der Blätter ist mit blauem Buntstift von fremder Hand „Alleluja“ eingetragen. In einigen Stimmen finden sich vereinzelt Korrekturen mit Bleistift von fremder Hand. Da die Blätter nicht foliiert sind, wurde eine Foliiierung fingiert.

Signatur: A-LId 464-6-29

Provenienz: Domchor Linz

Abschrift

Besetzung: Wie Werkbesetzung

Klassifikation: Handschrift, Partitur, vollständig

Schreiber: Anonymus 16 (W); August Göllerich

Beschreibstoff: 3 Blätter; 14 Notenzeilen; quer; 25,6 × 33,1 cm

Titel: Offertorium als Graduale | von | Anton Bruckner.

Reinschrift des Offertoriums *Afferentur regi*, die von dem Kopisten Anonymus 16 angefertigt wurde. Laut Nowak stammt der Titel sowie der Instrumentenvorsatz von derselben fremden Hand, die auch in der Quelle A-Wn Mus.Hs. 37288 Titel und Instrumentenvorsatz ergänzte (vgl. RVB XXI, S. 69 ff.).

Auf fol. 1r, Z. 5–7 mit schwarzer Tinte von fremder Hand der Titel sowie oben rechts mit Bleistift von August Göllerich „Huber (gedruckt?)“ vermerkt. Der Instrumentenvorsatz auf fol. 1v stammt von derselben Hand wie der Titel auf fol. 1r. Auf fol. 1v, Z. 1 von der Hand des Kopisten der Titel wiederholt.

Fol. 3v ist unbeschriftet. In den oberen äußeren Ecken eine Bleistift-Folierung von fremder Hand.

Auf fol. 1r, 2v und 3v Stempel der Musiksammlung der ÖNB.

Signatur: A-Wn Mus.Hs. 19703

Abschrift

Stimmen: 7 S, 6 A, 4 T, 5 B, A-Pos., T-Pos., B-Pos.

Klassifikation: Handschrift, Stimmen / Stimmauszug, unvollständig

Schreiber: Anonymus 11 (W); Anonymus 12 (W); Anonymus 16 (W); Anonymus 17

Beschreibstoff: 25 Blätter; 12 Notenzeilen; 25 Stimmen; hoch

Titel: Offertorium als Graduale von Anton Bruckner.

Zusammengestellter Stimmensatz des Offertoriums *Afferentur regi*, der laut Nowak von drei verschiedenen Kopisten angefertigt wurde (vgl. RVB XXI, S. 70 f.). Die Quelle umfasst einen Vokalstimmensatz (fol. 1–6, 8–12, 14–17 und 18–21) sowie vermutlich später ergänzte Vokalstimmen (fol. 7, 13 und 22) und einen Instrumentalstimmensatz (fol. 23–25). Die Aufschlüsselung der Stimmen zeigt: sieben Sopran- (fol. 1–7), sechs Alt- (fol. 8–13), vier Tenor- (fol. 14–17) und fünf Bass-Stimmen (fol. 18–22) sowie jeweils eine Alt-, Tenor- und Bassposaunen-Stimme (fol. 23–25). Nowak ordnet den zeitgenössischen Hauptteil der Vokalstimmen einem einzigen Kopisten zu und schließt aus den mehrmaligen Vermerken „5 Stimmen“, dass es sich um Stimmenmaterial aus der Wiener Hofburgkapelle handelt. Mit Blick auf die Diversität im Schreibprofil ist jedoch von mindestens vier unterschiedlichen Kopisten auszugehen, die sich wie folgt aufgliedern: Anonymus 11 (fol. 4, 5, 8, 9, 14, 17, 20 und 21), Anonymus 12 (fol. 1–3, 6, 10–12, 15, 16, 18 und 19), Anonymus 16 (fol. 23–25) sowie Anonymus 17 (fol. 7, 13 und 22). Ferner zeugt der gedoppelte Vermerk (fol. 2 und 5) in den Sopran-Stimmen davon, dass das Stimmmaterial mehrfach kopiert wurde.

Auf den zeitgenössischen Stimmen mit schwarzer Tinte von der Hand des Kopisten oben rechts der Titel „Offertorium“, auf Z. 1 in der Mitte die jeweilige Stimmbezeichnung und oben links „v. Ant. Bruckner [in variiert Form]“ notiert. Weiterhin ist auf fol. 2r, 5r, 14r und 18r mit Bleistift von fremder Hand „5 Stimmen“ vermerkt und auf fol. 12r „5“ als möglicher Hinweis darauf, dass von jeder Stimme fünf Exemplare angefertigt werden sollten.

Auf den ergänzten Vokalstimmen mit schwarzer Tinte von der Hand des Kopisten auf Z. 1 „Offertorium“, oben rechts die jeweilige Stimmbezeichnung (unterstrichen) und oben rechts „comp. A. Bruckner“ notiert.

Auf den Instrumentalstimmen mit schwarzer Tinte von der Hand des Kopisten auf Z. 1 der Titel „Offertorium als Graduale“ und auf Z. 2 die jeweilige Stimmbezeichnung vermerkt. In allen Stimmen finden sich Eintragungen, Ergänzungen und Korrekturen mit Bleistift von fremder Hand, die eine Benutzung des Stimmmaterials anzeigen.

Alle *verso*-Seiten sind unbeschriftet. Am unteren Rand mittig eine Bleistift-Folierung von fremder Hand.

Auf allen *recto*-Seiten Stempel der Musiksammlung der ÖNB.

- | | |
|-------------------|--|
| Fol. 1–22 | Offertorium [Vokalstimmensatz].
Beschreibstoff: 19 Blätter; 31,7 × 24,5 cm. |
| Fol. 7, 13 und 22 | „Offertorium.“ [Ergänzttes Stimmenmaterial].
Beschreibstoff: 3 Blätter; 32,2 × 25,0 cm. |
| Fol. 23–25 | Offertorium als Graduale [Posaunen-Stimmen].
Beschreibstoff: 3 Blätter; 33,2 × 26,0 cm. |

Signatur: A-Wn Mus.Hs. 28267

Abschrift

Besetzung: Wie Werkbesetzung

Klassifikation: Handschrift, Partitur, vollständig

Schreiber: Kopist J. H.; August Göllicher; Max Auer

Beschreibstoff: 1 Bogen, 1 Blatt; 3 Blätter; 12 Notenzeilen; quer; 26,3 × 34,4 cm

Titel: Offertorium.

Wasserzeichen: Fol. 1r und 3r: Emblem J. E. & Co. Protokoll. Schutzmarke | Nr. 16 | 12-linig.

Fol. 2r: Emblem J. E. Protokoll. Schutzmarke | Nr. 16 | 12-linig.

Partiturschrift des Offertoriums *Afferentur regi*, die vom Kopisten J. H. für August Göllicher angefertigt wurde.

Auf fol. 1r, Z. 1 mit schwarzer Tinte von der Hand des Kopisten der Titel sowie rechts davon auf Z. 2 „Anton Bruckner“ notiert. Rechts neben dem Titel mit Bleistift von Göllicher „(Linz)“ und oben rechts „Gedruckt?“ vermerkt. Weiterhin steht auf fol. 1r oben links mit rotem Buntstift von Max Auer „Nr. 12“ und mit blauem Kugelschreiber von fremder Hand unten links „16 [eingekreist]“ geschrieben. Die Nummerierung entspricht Auers Banddisposition (vgl. RVB XXI, S. X).

Im Verlauf der Partitur (T. 15 und 17) finden sich weitere Eintragungen Göllicher.

Fol. 3v ist unbeschriftet. Am unteren Rand mittig eine Bleistift-Folierung von fremder Hand.

Auf fol. 3v Stempel der Musiksammlung der ÖNB.

Signatur: A-Wn Mus.Hs. 33190

Bearbeitung

Besetzung: 3 Pos. Stimme: Org.

Klassifikation: Handschrift, Orgelauszug, vollständig

Schreiber und Arrangeur: Karl Aigner

Beschreibstoff: 1 Blatt; 10 Notenzeilen; 1 Stimme; hoch; 31,9 × 25,4 cm

Titel: Afferentur. Organo. Offertorium v. Ant. Bruckner.

Bearbeitung des Offertoriums *Afferentur regi*, die von Karl Aigner angefertigt wurde und eine Zusammenfassung der drei Posaunen-Stimmen zu einer Orgel-Stimme darstellt. Bei dieser Zusammenlegung ist der dreistimmige Satz durch gelegentliche Pedalverdopplung ergänzt.

Auf fol. 1r oben mit schwarzer Tinte von der Hand Aigners der Titel sowie oben links mit Bleistift von fremder Hand „Obere Quintlage f dur einspielen“ notiert.

Auf fol. 1v Stempel des Stiftsarchivs von St. Florian.

Signatur: A-SF 20-52d

Bearbeitung

Besetzung: Wie Werkbesetzung

Klassifikation: Handschrift, Partitur, vollständig

Schreiber: Arthur Bauer; August Göllerich

Ort, Zeitraum: Urfahr, 30.11.1906

Beschreibstoff: 1 Bogen; 2 Blätter; 14 Notenzeilen; hoch; 33,0 × 25,5 cm

Titel: Graduale-Vers. Offertorium | (Partitura).

Vorbesitzer: Max Auer

Bearbeitung des Offertoriums *Afferentur regi*, die von Arthur Bauer angefertigt wurde. Die Vokalstimmen sind hier zu einer Orgel-Stimme zusammengefasst. Jedoch wurde die Orgelstimmenvorzeichnung gestrichen und die Textierung der Vokalstimmen in den Notentext eingetragen. Ob auch diese Abschrift für August Göllerich entstanden ist, bleibt offen.

Auf fol. 1r oben mit braun-schwarzer Tinte von der Hand Bauers der Titel sowie darunter auf Z. 1–2 eine Art Untertitel – die Bearbeitung betreffend – ~~„(Orgel) Begleitung Die ursprüngliche Begleitung ist für 3 Tromboni gesetzt.“~~ [Streichung mit Bleistift von Göllerich] vermerkt. Weiterhin ist auf fol. 1r unter dem Titel mit Bleistift von Göllerich „(Gemischt mit Begleitung v. 3 Tromboni)“ sowie oben rechts „gedruckt?“ notiert. Zudem steht auf fol. 1r oben links mit Bleistift von Max Auer „III. zu S. 71“ geschrieben.

Die Textierung erfolgte mit roter Tinte von der Hand Bauers und stellt lediglich eine Orientierungshilfe für den Organisten dar.

Göllerich korrigierte den Instrumentenvorsatz (Streichung der Orgel-Stimme) sowie teilweise Dynamik- und Artikulationsangaben und ergänzte den Einsätzen der Vokalstimmen entsprechend die Textierung. Im Verlauf der Partitur finden sich noch weitere Eintragungen und Ergänzungen von Göllerich (vgl. RVB XXI, S. 71).

Auf fol. 2v, Z. 9–12 vertikal nach dem Schlusssymbolstrich mit roter Tinte ~~„Urfahr am 30/11 -- 1906 Arthur Bauer“~~ [Streichung mit Bleistift von Göllerich]. Ob sich die Datierung lediglich auf die Textunterlegung bezieht, muss offenbleiben.

In den unteren äußeren Ecken eine Bleistift-Follierung von fremder Hand.

Auf fol. 1v und 2v Stempel der Musiksammlung der ÖNB.

Signatur: A-Wn Mus.Hs. 19704

Provenienz: Besitz August Göllerich (ca. 30.11.1906–16.03.1923). Besitz Max Auer (ab ca. 16.03.1923).

Erstdruck

Klassifikation: Druck, Partitur, Erstdruck, vollständig

Herausgeber: Josef Venantius von Wöss

Verlag: Universal-Edition, Wien 1922

Platten-Nr.: 4978

Referenzquelle: Hauptbibliothek der Universität Wien I 302828 II/4978

Aufführungen

13.12.1861 St. Florian. Uraufführung.

10.02.1867 Hofburgkapelle, Wien (Dirigent: Johann von Herbeck). Nachweis: „Tagesnachrichten“, in: *Linzer Abendbote*, XII. Jg./294, 24.12.1866, S. 2.25.03.1886 Linz, Dom (Dirigent: Johann Baptist Burgstaller). Aufführung durch den „Chordirigenten des neuen Doms“. „In Ermangelung von Trombonen wurde der Part von der Orgel ersetzt.“ (*Linzer Volksblatt*, 28.03.1886) Nachweis: „Tagesneuigkeiten aus Stadt und Land“, in: *Linzer Volksblatt*, XVIII. Jg./71, 28.03.1886, S. 3.**Revisionsbericht**

RVB XXI, S. 64–72

Bibliographie

Hawkshaw MS Sources, S. 342–345

WAB 2**Am Grabe**

Gattung: Totenlied

Auszug oder Kurzfassung von WAB 53

NGA: XXIII/2, S. 47–48

Widmungsempfängerin: Josefine Haffnerl

Autor: Ernst Marinelli

Komposition: Februar 1861

Besetzung: 4st. MCh.: T I, T II, B I, B II

Tempoangabe: Langsam

Tonart: f-Moll

Brü-der, trock-net eu-re Zäh-ren, stillt der Schmer-zen her-bes Leid, Lie-be

9 *ff* Drum laßt uns den Her-ren prei-sen, der die E - del - ste er - wählt *p*

Liedtext

Brüder, trocknet eure Zähnen,
stillt der Schmerzen herbes Leid,
Liebe kann sich auch bewähren
durch Ergebungssinnigkeit.
Wohl ist dies das letzte Schauen
auf die Leiche und den Sarg,
doch die Seele, die sie barg,
triumphiert durch Gottvertrau'n.
Drum lasst uns den Herren preisen,
der die Edelste erwählt
und für uns, die armen Waisen,
auch den Himmel offen hält.

Quellen:

Autograph

Besetzung: Wie Werkbesetzung

Klassifikation: Handschrift, Partitur, vollständig

Schreiber: Anton Bruckner; Friedrich Werner

Beschreibstoff: 1 Bogen; 2 Blätter; 12 Notenzeilen; quer; 24,1 × 31,0 cm

Titel: Am Grabe.

Vorbesitzer: Friedrich Eckstein

Autographe Partitur des Männerchores *Am Grabe*.

Auf fol. 1r oben mit braun-schwarzer Tinte von der Hand Bruckners der Titel sowie unten links mit Bleistift von fremder Hand – vermutlich Friedrich Werner – „Eckstein 7“ vermerkt.

Im Verlauf der Partitur finden sich Rasuren und Korrekturen mit braun-schwarzer Tinte und Bleistift.

Auf fol. 2v, Z. 1–2 sind als Aufführungshinweise mit Bleistift von der Hand Bruckners „Der Chor beginnt mit den Worten: Brüder trocknet eure Zähnen u. bei der Repetition: Wohl ist dies das letzte Schauen.“ und auf Z. 5–7 links „8faches Quartett oder 12fach“ notiert.

Fol. 2r ist unbeschriftet. In den oberen äußeren Ecken eine Bleistift-Folierung von fremder Hand.

Auf fol. 1v und 2v Stempel der ÖNB.

Signatur: A-Wn Mus.Hs. 37287

Provenienz: Besitz Friedrich Eckstein (bis 20.09.1939). IBG Nr. 7 (ab 20.09.1939).

Abschrift mit autographen Eintragungen

Besetzung: Wie Werkbesetzung

Klassifikation: Handschrift, mit autographen Eintragungen / Teilautograph, Partitur, vollständig

Schreiber: Friedrich Eckstein; Anton Bruckner

Beschreibstoff: 1 Bogen; 2 Blätter; 10 Notenzeilen; hoch; 31,1 × 24,9 cm

Titel: Am Grabe.

Partiturnabschrift des Männerchores *Am Grabe*, die von Friedrich Eckstein angefertigt wurde. Der Partiturbogen (fol. 1/2) ist mittels Fadenheftung in einen braun-roten Kartoneinband gebunden. Der Partitur ist ein Vor- bzw. Nachsatzblatt voran- bzw. nachgestellt.

Auf fol. 1r oben mit schwarzer Tinte von der Hand des Kopisten der Titel sowie rechts davon „Anton Bruckner“ vermerkt. Weiterhin ist auf fol. 1r unten rechts mit Bleistift von fremder Hand „kein Autograf“ notiert.

Bruckner hat in dieser Abschrift Dynamikangaben mit schwarzer Tinte ergänzt. Ferner finden sich vereinzelte Korrekturen und Ergänzungen mit schwarzer Tinte von der Hand des Kopisten.

Fol. 2v ist unbeschriftet. In den unteren äußeren Ecken eine Bleistift-Follierung von fremder Hand.

Auf fol. 1r Stempel „SUPPL. MUS. | Nr. 2104“ der ÖNB.

Signatur: A-Wn Mus.Hs. 2104

Provenienz: Kauf aus Privatbesitz (1914)

Abschrift

Stimmen: T I, T II, B I, B II

Klassifikation: Handschrift, Stimmen / Stimmauszug, vollständig

Schreiber: Franz Schimatschek; Anonymus 1 (L)

Beschreibstoff: 4 Blätter; 10 Notenzeilen; 4 Stimmen; hoch; 31,5 × 24,3 cm

Titel: Am Grabe.

Stimmensatz des Männerchores *Am Grabe*, der vermutlich von Franz Schimatschek (fol. 1) und einem unbekanntem Kopisten (Anonymus 1, fol. 2–4) angefertigt wurde. Die Quelle umfasst je eine Tenor I- (fol. 1), Tenor II- (fol. 2), Bass I- (fol. 3) und Bass II-Stimme (fol. 4). In allen Stimmen auf Z. 1 mit schwarzer Tinte von der Hand des Kopisten der Titel (auf fol. 1r nicht unterstrichen) sowie auf Z. 2 die jeweilige Stimmbezeichnung vermerkt.

Auf fol. 1r ist die Textunterlegung mit Bleistift von fremder Hand korrigiert. Auf allen Blättern zumeist *recto* oben rechts findet sich mit Bleistift von fremder Hand die Ziffer „258“ notiert.

Auf allen *recto*-Seiten rechts neben Z. 1 eine Bleistift-Follierung von fremder Hand.

Auf allen *recto*-Seiten Stempel mit dem Bild einer Burg.

Signatur: A-SF 20-50

Erstdruck

Klassifikation: Druck, Partitur, Erstdruck, vollständig

Herausgeber: Josef Venantius von Wöss

Verlag: Universal-Edition, Wien 1923/24

Platten-Nr.: 4984

Der Verlag gibt als Textdichter Heinrich von der Mattig an.

Referenzquelle: Bibliothek der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien II-8968

Aufführung

11.02.1861 Linz (Liedertafel „Frohsinn“). Uraufführung. Nachweis: ABCD.

WAB 3

Zwei Asperges me

Gattung: Antiphon

Komposition: Spätestens September 1845

Besetzung: 4st. gem. Chor mit Begleitung: S, A, T, B, Org.

WAB 3/1

Asperges me

NGA: XXI, S. 24–28

Widmungsempfänger: [Sonntage von Septuagesimae bis 4. Sonntag in der Fasten]

Tonart: a-aeolisch

Do - mi - ne, hys - so - - po,
Do - mi - ne, hys - so - po, hys-so - po, et mun-da - - -

WAB 3/2

Asperges me

NGA: XXI, S. 29–31

Widmungsempfänger: [5. Sonntag in der Fasten]

Tonart: F-Dur

Do - mi - ne, hys - so - po, et

Do - mi - ne, hys - so - po, et

5 4 3 5 4 3

Liedtext

[*Asperges me,*] *Domine, hyssopo, et mundabor:*
lavabis me, et super nivem dealbabor.

Miserere mei, Deus, secundum magnam misericordiam tuam.

Gloria Patri, et Filio, et Spiritui Sancto:

Sicut erat in principio, et nunc, et semper,

et in saecula saeculorum. Amen.

Quellen:

Autograph

Stimmen: S, A, T, B, Org.

Klassifikation: Handschrift, Stimmen / Stimmauszug, vollständig

Widmungstext: N 1. Gewidmet auf die Sonntage v[on]. Septuagesimä bis 4. Sonntag in der Fasten. N. 2. Auf den 5. Sonntag in der Fasten.

Beschreibstoff: 1 Bogen, 5 Blätter; 7 Blätter; 12 Notenzeilen; 5 Stimmen; hoch; 31,6 × 24,0 cm
 Titel: *Zwey Asperges.* | [...] | Für vier Singstimmen und Orgel.

Autograph der Stimmensatz der Antiphon-Vertonung *Zwei Asperges me*. Auf den *recto*-Seiten der Stimmen notiert Bruckner jeweils das *Asperges me* Nr. 1 und auf den *verso*-Seiten entsprechend das *Asperges me* Nr. 2. Der Stimmensatz ist in einen Umschlagsbogen (fol. 1/7) eingelegt. Zudem befindet sich auf fol. 7r, Z. 1–2 eine Skizzierung des *Asperges me* Nr. 1, T. 9–19. Die Quelle umfasst je eine Sopran- (fol. 1), Alt- (fol. 2), Tenor- (fol. 3), Bass- (fol. 4) und Orgel-Stimme (fol. 5).

Auf fol. 1r, Z. 4 und 8 mit braun-schwarzer Tinte von der Hand Bruckners der Titel sowie auf Z. 5–7 der Widmungstext und auf Z. 9 rechts die Unterschrift „Anton Bruckner m[anu] p[ro]pria Comp.“ vermerkt.

Fol. 1v und 7v sind unbeschriftet. In den oberen äußeren Ecken eine Bleistift-Folierung von fremder Hand.

Auf fol. 2r Stempel der Musiksammlung der ÖNB.

Fol. 2r–6r, *Asperges me* Nr. 1: WAB 3/1.

Fol. 2v–6v, Asperges me Nr. 2: WAB 3/2.

Signatur: A-Wn Mus.Hs. 28247

Abschrift

Besetzung: Wie Werkbesetzung

Klassifikation: Handschrift, Partitur, vollständig

Schreiber: Max Auer

Beschreibstoff: 1 Bogen; 2 Blätter; 14 Notenzeilen; hoch; 32,4 × 25,5 cm

Partiturabschrift der Chorstimmen der Antiphon-Vertonung *Zwei Asperges me*, die von Max Auer vermutlich im Zuge seiner Bruckner-Biographie angefertigt wurde. Das *Asperges me* Nr. 1 ist auf fol. 1 und das *Asperges me* Nr. 2 auf fol. 2 notiert.

Die Partituren sind mit schwarzer Tinte von der Hand Auers mit den jeweiligen Nummern auf fol. 1r und 2r überschrieben. Auf fol. 1r oben rechts vermerkt Auer zudem „Anton Bruckner“ sowie mit Bleistift oben links „1. [St.] Flor[ianer]. Jahre oder Kronstorff“. Weiterhin finden sich auf fol. 1r Streichungen mit blauem Buntstift von fremder Hand.

Im Verlauf der Partitur notiert Auer mit Bleistift vermehrt analytische Bemerkungen zum Werk (vgl. RVB XXI, S. 18).

Fol. 2v ist unbeschriftet. In den unteren äußeren Ecken eine Bleistift-Folierung von fremder Hand.

Auf fol. 1r und 2v Stempel der Musiksammlung der ÖNB.

Fol. 1, Nr. 1 [*Asperges me* Nr. 1]: WAB 3/1.

Fol. 2, Nr. 2 [*Asperges me* Nr. 2]: WAB 3/2.

Signatur: A-Wn Mus.Hs. 19706

Provenienz: Besitz Max Auer (ca. bis 24.09.1962)

Erstdruck

Klassifikation: Druck, Partitur, Erstdruck, vollständig

Verlag: Gustav Bosse, Regensburg 1928

Göll.-A. 2/2, S. 67–76.

Referenzquelle: Hauptbibliothek der Universität Wien I-426882/37,2

Aufführung

Kronstorf (?). Uraufführung vermutlich zur Entstehungszeit in Kronstorf. Das Datum der Uraufführung entspricht möglicherweise den „Widmungsträgern“.

Revisionsbericht

RVB XXI, S. 16–19

WAB 4

Asperges me

Gattung: Antiphon

NGA: XXI, S. 16

Komposition: Kronstorf, ca. 1843–44

Besetzung: 4st. gem. Chor mit ad lib. Begleitung: S, A, T, B, Org.

Tempoangabe: Moderato

Tonart: F-Dur

Do-mi-ne, hys-so-po, et mun-da - bor: la - va - bis me, et su - per ni - vem de - al - ba - bor.

Do-mi-ne, hys-so-po, et mun-da - bor: la - va - bis me, et su - per ni - vem de - al - ba - bor.

Liedtext

[*Asperges me,*] *Domine, hyssopo, et mundabor:*
lavabis me, et super nivem dealbabor.

Miserere mei, Deus, secundum magnam misericordiam tuam.

Gloria Patri, et Filio, et Spiritui Sancto:

Sicut erat in principio, et nunc, et semper,

et in saecula saeculorum. Amen.

Quellen:**Autograph**

Klassifikation: Handschrift, Partitur

Verschollenes Autograph, das laut Göll.-A. 3/1, S. 503, im Musikarchiv des Alten Doms in Linz aufbewahrt wurde. Unter der Signatur A-Lid 465-6-29 befinden sich jedoch lediglich Partiturnabschriften.

Abschrift

Besetzung: Wie Werkbesetzung. Stimmen: 9 S, 9 A, 6 T, 6 B, Org., 4 Part.

Klassifikation: Handschrift, Partitur, Stimmen / Stimmauszug

Schreiber: Johann Baptist Burgstaller; Anonymus 56; Anonymus 79; Anonymus 81; Anonymus 82; Anonymus 83.

Ort, Zeitraum: Linz, 1890er Jahre

Beschreibstoff: 36 Blätter; 35 Stimmen; 33 × 25,5 cm

Titel: „Asperges“ | f[ür]. | gemischten Chor | comp[oniert]. v[on]. | Anton | Bruckner.

Die Quelle umfasst mehrere Partituren sowie Stimmensätze der Antiphon-Vertonung *Asperges me*, die von Johann Burgstaller und fünf unbekanntenen Kopisten angefertigt wurde.

Die Quelle umfasst: vier Partituren (fol. 1–2, 4–6), eine Orgel-Stimme (fol. 3), einen vollständigen Stimmensatz (fol. 7–16) sowie weitere Stimmen von verschiedenen Kopisten (fol. 17–36). Die verschiedenen Partituren und Stimmen sind vermutlich verschiedenen Entstehungszeiträumen zuzuordnen, z. B. dürfte die Partitur (fol. 6) mit vorgedruckten Notenschlüsseln und Akkoladenklammern deutlich nach 1900 entstanden sein.

Im Verlauf der Orgel-Stimme (fol. 3r) finden sich Korrekturen und Ergänzungen mit Bleistift sowie rotem und blauem Buntstift von fremder Hand. Außerdem auf fol. 3v mit rotem Buntstift von fremder Hand „Asperges me‘ | f[ür]. gem[ischten]. Chor 4 v[on]. | Ant. Bruckner | (Aus d[em]. [darüber ergänzt: Chor-] Archiv d[es] M[ariä]. E[mpfängnis] Domes.[])“. Sowohl die Partituren der Kopisten Anonymus 79 und 83 als auch sämtliche Stimmensätze weisen kleinere Korrekturen (z. B. Ergänzungen von Akzidentien) meist mit Bleistift, vereinzelt auch mit blauem Buntstift von fremder Hand auf. Weiterhin finden sich in den Stimmen Eintragungen von Sängern oder Sängerinnen, die aus dem Umkreis des Domchores stammen dürften und möglicherweise auf Aufführungen hindeuten, so z. B. auf fol. 20r „Mayer Rudi | Wollnetz bebo [?] | 1.6.[19]07.“ sowie links davon „E. X. 3/11 [19]07“, auf fol. 23r „A. L. A. W. | 21./6. [19]03“, auf fol. 27r „Haselgruber [?] 20.7.1904[?]“ sowie auf fol. 35r „Konsul [?] F.J. | 11/7. [18]97 22/8.[18]97“. Bisher legen jedoch weder Aufführungskataloge noch Ankündigungen und Rezensionen in Periodika nahe, dass es sich hierbei sämtlich um Aufführungsdaten handelt.

Fol. 2v, 4v, 5v sowie 7–36 jeweils *verso* sind unbeschriftet.

Da die Blätter nicht foliiert sind, wurde eine Foliiierung fingiert.

[Umschlagsbogen, später hinzugefügt].

Beschreibstoff: 2 Blätter; 10 Notenzeilen; hoch.

Titel: „Asperges“ | f[ür]. | gemischten Chor | comp[oniert]. v[on]. | Anton | Bruckner.

[Fol. 1–2] [Partitur, Anonymus 81].

Beschreibstoff: 2 Blätter; 10 Notenzeilen; hoch.

Titel: Partitur. | Asperges me. | von | Dr. Anton Bruckner.

[Fol. 3] [Orgel-Stimme, Anonymus 82].

Beschreibstoff: 1 Blatt; 10 Notenzeilen; quer.

Titel: Organo. Asperges me.

[Fol. 4] [Partitur, Burgstaller].

Beschreibstoff: 1 Blatt; 12 Notenzeilen; hoch.

Titel: „Asperges me“. comp[oniert]. v[on]. A. Bruckner.

[Fol. 5] [Partitur, Anonymus 79].

Beschreibstoff: 1 Blatt; 12 Notenzeilen; hoch.

Titel: comp[oniert]. v[on]. Anton Bruckner | „Asper- | ges | me“.

[Fol. 6] [Partitur, Anonymus 83].

Beschreibstoff: 1 Blatt; 10 Notenzeilen; hoch.

Titel: Asperges me. | Dr. Anton Bruckner.

[Fol. 7–16] [Stimmensatz, Anonymus 81].

Beschreibstoff: 10 Blätter; 10 Notenzeilen; hoch.

[Fol. 17–36] [Stimmen, Burgstaller, Anonymus 56, 79 und 82].
Beschreibstoff: 20 Blätter; 10–12 Notenzeilen; hoch.

Signatur: A-LId 465-6-29

Abschrift

Besetzung: Wie Werkbesetzung

Klassifikation: Handschrift, Partitur

Schreiber: Arthur Bauer; August Göllerich

Ort, Zeitraum: Linz, 26.04.1907

Beschreibstoff: 1 Blatt; 12 Notenzeilen; hoch; 32,7 × 24,9 cm

Titel: „Aspergesme v. Ant. Bruckner.“ und rechts daneben „Organo.“; bis auf „Aspergesme“ ist alles mit Bleistift gestrichen.

Partiturabschrift der Antiphon-Vertonung *Asperges me*, die als Stichvorlage diente.

Auf fol. 1r von August Göllerich mit Bleistift unter dem Titel „für gemischt. Chor“ der Instrumentenvorsatz und oben links „Archiv d[es]. M[ariä]. E[mpfängnis].-Domes, Linz (Burgstaller)“.

Auf fol. 1r oben von fremder Hand mit Bleistift „zu S. 84“ und „zu S. 108 Linz“ [beides mit Bleistift gestrichen].

Vor Vorlagentext mit schwarzer Tinte „11.“ als Nummerierungsanweisung für den Setzer sowie über Vorlagentext mit blauem Buntstift ein kleiner Kreis.

Auf fol. 1v, Z. 9–10 links „Urfahr – Linz – 26./IV.1907. Arthur Bauer“ [mit Bleistift gestrichen].

Auf fol. 1v Stempel der Musiksammlung der ÖNB.

Signatur: A-Wn Mus.Hs. 33194

Provenienz: Nachlass Max Auer

Erstdruck

Verlag: Gustav Bosse, Regensburg 1930

Göll.-A. 3/2, S. 140–141.

Referenzquelle: Hauptbibliothek der Universität Wien I-426882/38,2

Aufführungen

Kein Uraufführungsdatum bekannt.

11.07.1897 Linz	Nachweis: Abschrift aus dem Domchorarchiv Linz. A-LId 465-6-29.
22.08.1897 Linz	Nachweis: dito.
21.06.1903 Linz	Nachweis: dito.
20.07.1904 Linz	Nachweis: dito.
01.06.1907 Linz	Nachweis: dito.

Revisionsbericht

RVB XXI, S. 11–13

WAB 5

Ave Maria

Gattung: Motette

NGA: XXI, S. 75–81

Widmungsempfänger: Ignaz Traumihler

Komposition: 24.07.1856

Besetzung: 4st. gem. Chor, Soli mit Begleitung: S, A, T, B, Org/Vc. Solisten: S, A

Tempoangabe: Andante

Tonart: F-Dur

The musical score is written for four voices (Soprano, Alto, Tenor, Bass) and piano accompaniment. The key signature is one flat (F major), and the time signature is common time (C). The score includes dynamic markings such as *mf* (mezzo-forte) and *p* (piano). The lyrics are: "A - ve, a - ve Ma - ri - - a, a - ve, A - ve, a - ve Ma - ri - - a, a - ve, a - ve Ma - ri - a, a - ve, A - ve Ma - ri - a, a - ve, a - ve Ma - ri - a, a - ve, a - ve Ma". The piano part includes figured bass notation: 6 6 7 9 8 / 5 4 3.

Liedtext

Ave Maria,

[Solo-A] *gratia plena, Dominus tecum,*

benedicta tu in mulieribus,

[Solo-S] *et benedictus fructus ventris tui,*

[Chor] *Jesus.*

Sancta Maria, Mater Dei, ora pro nobis peccatoribus,

nunc et in hora mortis nostrae. Amen.

Quellen:

Autograph

Besetzung: Wie Werkbesetzung

Klassifikation: Handschrift, Partitur, vollständig

Widmungstext: Sr Hochwürden | dem Wolgeborenen Hochverehrten Herrn Herrn | Ig. Traumihler | MUSIK-DIRECTOR | zum hohen Namensfeste | Ehrfurchtsvoll gewidmet | von | Anton Bruckner.

Beschreibstoff: 3 Bögen, 1 Blatt; 7 Blätter; 12 Notenzeilen; quer; 23,4 × 30,2 cm

Titel: Ave Maria | für 4 Singstimmen mit Orgel- und Cello-Begleitung.

Autographe Partitur der Motette *Ave Maria*, die als Widmungsexemplar diente. Die Partiturbögen (fol. 3/6 und 4/5) sind in einen Umschlagsbogen (fol. 2/7) eingelegt und zusammen mit einem Vorsatz- (fol. 1) und einem Nachsatzblatt (fol. 8) mittels Fadenheftung zusammengebunden. Die Orgel-Stimme ist in der Partitur teilweise mit Generalbassziffern notiert und teilweise ausgesetzt.

Auf fol. 2r, Z. 4–6 mit schwarzer Tinte von fremder Hand der Titel sowie auf Z. 7–11 der Widmungstext notiert. Warum Bruckner das Titelblatt entgegen der üblichen Vorgehensweise nicht selbst signierte, bleibt offen.

Auf fol. 6r unten rechts mit schwarzer Tinte von der Hand Bruckners die Datierung „24. Juli [1]856.“ eingetragen.

Fol. 2v und 6v–7v sind unbeschriftet. In den oberen äußeren Ecken der *recto*-Seiten eine Bleistift-Follierung von fremder Hand.

Auf allen *recto*-Seiten Stempel des Stiftsarchivs von St. Florian; auf fol. 1r und 2r doppelt der ovale Lyren-Stempel des Stiftes St. Florian.

Fol. 1/8 [Vor- bzw. Nachsatzblatt].
 Fol. 2/7 Ave Maria [Umschlagsbogen].
 Fol. 3–6 Ave Maria [Partitur].

Signatur: A-SF 19-10c

Abschrift

Besetzung: Wie Werkbesetzung

Klassifikation: Handschrift, Partitur, vollständig

Widmungstext: Sr. Hochwürden dem | Wolgeborenen, Hochgeehrten Herrn | Ig. Traumihler, | MUSIK-DIRECTOR | zum hohen Namensfeste | Ehrfurchtsvoll gewidmet | von | Anton Bruckner. | (Juli [1]856 komponirt.).

Schreiber: Karl Aigner

Beschreibstoff: 2 Bögen; 4 Blätter; 14 Notenzeilen; quer; 24,3 × 32,3 cm

Titel: Ave Maria | für 4 Singstimmen mit Orgel- (u. Cello-) Begleitung.

Partiturnabschrift der Motette *Ave Maria*, die von Karl Aigner angefertigt wurde.

Auf fol. 1r, Z. 4–5 mit schwarzer Tinte von der Hand Aigners der Titel sowie auf Z. 6–12 der Widmungstext vermerkt. Weiterhin ist auf Z. 4 vor dem Titel mit blauem Buntstift von fremder Hand eine Markierung eingetragen.

In der Partitur finden sich keinerlei Korrekturen oder Ergänzungen.

Fol. 1 weist am unteren Rand entlang der Bugfalte einen Einriss zur Blattmitte hin auf.

Fol. 4v ist unbeschriftet.

Da die Blätter nicht foliiert sind, wurde eine Follierung fingiert.

Signatur: A-KR C57-2

Abschrift

Stimme: Org./Vc.

Klassifikation: Handschrift, Stimmen / Stimmauszug, vollständig

Schreiber: Anonymus 28

Beschreibstoff: 1 Blatt; 12 Notenzeilen; 1 Stimme; hoch; 33,7 × 26,7 cm

Titel: Ave Maria.

Wasserzeichen: Emblem J. E. & Co. Protokoll. Schutzmarke | Nr. 2 | 12-linig.

Vorbesitzer: Max Auer

Abschrift der Orgel- und Violoncello-Stimme der Motette *Ave Maria*, die von dem Kopisten Anonymus 28 angefertigt wurde. Das untere System der Orgel-Stimme dient, wie auch in den anderen Quellen, zusätzlich als Cello-Stimme. Aufgrund der Einordnung innerhalb der Signaturen der ÖNB sowie der Beschaffenheit der Quelle lässt sich vermuten, dass es sich hierbei um eine Abschrift im Zuge des nicht erschienenen Kirchenmusik-Bandes der AGA von Max Auer handelt.

Auf fol. 1r, Z. 1 mit schwarzer Tinte von der Hand des Kopisten der Titel sowie darunter „sanft[es]. Regist[er]. (8fuß)“ vermerkt. Auf fol. 1v unten findet sich ein zusätzliches, händisch gezeichnetes Notensystem, das die letzten vier Takte der Bass-Stimme beinhaltet. Nach dem Schlussdoppelstrich unter diesem zusätzlichen System die Datierung der Quelle A-SF 19-10c („24. Juli [1]856.“) eingetragen. Weiterhin ist auf fol. 1r oben links von Auer mit rotem Buntstift „Nr. 11“ sowie ein Kreuz über dem Titel notiert. Die Nummerierung entspricht Auers Banddisposition (vgl. RVB XXI, S. X). Auf fol. 1r am unteren linken Rand ist mit blauem Kugelschreiber von fremder Hand die Ziffer „15 [eingekreist]“ eingetragen. In den unteren äußeren Ecken eine Bleistift-Folierung von fremder Hand.

Auf fol. 1v Stempel der Musiksammlung der ÖNB.

Signatur: A-Wn Mus.Hs. 33189

Erstdruck

Verlag: Johann Gross, Innsbruck 1893

Lithographie Anstalt von C.G. Röder, Leipzig.

Referenzquelle: Musiksammlung der ÖNB MS2851-4^o/3

Aufführungen

07.10.1856 St. Florian. Uraufführung beim Rosenkranzfest.

29.04.1893 Stadtsaal, Innsbruck (Musikverein; Dirigent: Josef Pembaur; Sängerinnen: Clara Stötter; Victorine Wolf; Instrumentalmusiker: Hermann Eichborn). „Sopran: Frl. Clara Stötter, Alt: Frau Victorine Wolf“ (*Die Lyra*, 15.05.1893). Nachweis: „Aus der Musikalischen Welt“, in: *Die Lyra*, XVI. Jg./16, 15.05.1893, S. 3. „Aus Stadt und Land“, in: *Innsbrucker Nachrichten*, XXXX. Jg./98, 29.04.1893, S. 3.

Revisionsbericht

RVB XXI, S. 57–58

WAB 6

Ave Maria

Gattung: Motette

NGA: XXI, S. 82–85

Komposition: Mai 1861

Besetzung: 7st. gem. Chor: S, A I, A II, T I, T II, B I, B II

Tempoangabe: Andante

Tonart: F-Dur

A - ve Ma - ri - a, gra - ti - a ple - na, Do - mi - nus te - cum, cum,

Liedtext*Ave Maria, gratia plena, Dominus tecum,**benedicta tu in mulieribus,**et benedictus fructus ventris tui, Jesus.**Sancta Maria, Mater Dei, ora pro nobis peccatoribus,**nunc et in hora mortis nostrae.**Amen.***Quellen:****Autograph**

Klassifikation: Handschrift, Partitur

Das Autograph ist verschollen.

Abschrift mit autographen Eintragungen

Besetzung: Wie Werkbesetzung

Klassifikation: Handschrift, Partitur, vollständig

Schreiber: Karl Aigner

Auftraggeber: Anton Bruckner

Beschreibstoff: 2 Blätter; 1 Bogen; 10 Notenzeilen; quer; 23,7 × 31,5 cm

Titel: Ave Maria.

Vorbesitzer: Pater Oddo Loidol

Partiturnabschrift der Motette *Ave Maria*, die von Karl Aigner angefertigt und von Bruckner an Oddo Loidol verschenkt wurde.

Auf fol. 1r, Z. 1 mit schwarzer Tinte von der Hand Aigners der Titel sowie rechts davon „von Anton Bruckner.“ vermerkt.

Auf fol. 2v unten rechts nach dem Schlussdoppelstrich mit schwarzer Tinte von der Hand Bruckners die Unterschrift „A.Brucknerm[anu]p[ropria].“ sowie daneben ebenfalls mit schwarzer Tinte die Unterschrift von Loidol („P[ater]. Oddo Loidol“).

Der Bogen weist eine horizontale und vertikale Bugfalte auf. Der innere Falz des Bogens wurde mit einem aufgeklebten Papierstreifen verstärkt.

Da der Bogen nicht foliiert ist, wurde eine Foliiierung fingiert.

Signatur: A-KR C57-3b

Abschrift

Besetzung: Wie Werkbesetzung. Stimmen: S, A I, A II, T I, T II, B I, B II, Part.

Klassifikation: Handschrift, Partitur, Stimmen / Stimmauszug, vollständig

Schreiber: Anonymus 86

Beschreibstoff: 10 Blätter; 7 Stimmen

Partiturabschrift und Stimmensatz der Motette *Ave Maria*, die von dem Kopisten Anonymus 86 angefertigt wurden. Die Quelle umfasst die Partiturabschrift (fol. 1–3) sowie jeweils eine Sopran- (fol. 4), Alt I- (fol. 5), Alt II- (fol. 6), Tenor I- (fol. 7), Tenor II- (fol. 8), Bass I- (fol. 9) und Bass II-Stimme (fol. 10). Die Stimmen sind auf halbierte Blätter notiert.

Auf fol. 1r, Z. 4–10 mit schwarzer Tinte von der Hand des Kopisten der Titel sowie auf fol. 3v, Z. 5–7 der Widmungstext vermerkt. Weiterhin finden sich auf fol. 1r zwei Ergänzungen mit Bleistift von fremder Hand den Instrumentenvorsatz und die Tempoangabe betreffend.

Am Beginn jeder Stimme mit schwarzer Tinte von der Hand des Kopisten oben links der Titel sowie in der Mitte die jeweilige Stimmbezeichnung (auf fol. 8r „v. Anton Bruckner“ oben rechts ergänzt) vermerkt. In allen Stimmen wurde der Schlussvers mit Bleistift von fremder Hand korrigiert.

Da die Blätter nicht foliiert sind, wurde eine Foliiierung fingiert.

[Fol. 1–3] [*Ave Maria*, Partitur].

Beschreibstoff: 1 Bogen, 1 Blatt; 3 Blätter; 14 Notenzeilen; hoch; 33,0 × 25,9 cm.

Titel: Offertorium | für | Sopran | Alt 1^{mo} et 2^{do} | Tenor 1^{mo} et 2^{do} | Basso 1^{mo} et 2^{do} | von | Anton Bruckner.

Widmungstext: NB. Der Liedertafel „Frohsinn“ zum 17. Grün- | dungsbeste am 6. Mai 1861. gewidmet.

[Fol. 4–10] [*Ave Maria*, Stimmen].

Beschreibstoff: 7 Blätter; 6 Notenzeilen; quer; 16,6 × 25,6 cm.

Titel: Ave Maria.

Signatur: A-SEI Fxv3a1

Abschrift

Besetzung: Wie Werkbesetzung

Klassifikation: Handschrift, Partitur, vollständig

Schreiber: Johann Pruscha (Anonymus 2 [L])

Beschreibstoff: 1 Bogen, 1 Blatt; 3 Blätter; 14 Notenzeilen; hoch; 31,9 × 24,0 cm

Titel: Offertorium | für | Sopran | Alt 1^o et 2^o | Tenor 1^o et 2^o | Baß 1^o et 2^o | von | Anton Bruckner.

Partiturabschrift der Motette *Ave Maria*, die von Johann Pruscha angefertigt wurde. Auf fol. 1r, Z. 4–11 mit schwarzer Tinte von Pruscha der Titel sowie vor dem Titel mit blauem Buntstift von fremder Hand eine Markierung vermerkt. Fol. 3v ist unbeschriftet. Alle Blätter weisen eine horizontale und vertikale Bugfalte auf. Der äußere Falz des Bogens fol. 1/3 wurde mit einem aufgeklebten Papierstreifen verstärkt. Da die Blätter nicht foliiert sind, wurde eine Foliiierung fingiert. Signatur: A-KR C57-3a

Abschrift

Besetzung: Wie Werkbesetzung

Klassifikation: Handschrift, Partitur, vollständig

Schreiber: Franz Schimatschek

Beschreibstoff: 1 Bogen; 2 Blätter; 16 Notenzeilen; quer; 24,4 × 31,8 cm

Titel: Ave Maria. Offertorium für Sopran, Alt I^{mo} et II^{do}, Tenor I^{mo} et II^{do}, | Baß I^{mo} et II^{do} | von Anton Bruckner.

Partiturabschrift der Motette *Ave Maria*, die von Franz Schimatschek angefertigt wurde. In der Abschrift sind die beiden Bass-Stimmen auf einer Notenzeile zusammengefasst.

Auf fol. 1r oben Mitte mit schwarzer Tinte von der Hand Schimatscheks der Titel notiert.

Die Partitur weist keinerlei Korrekturen oder Ergänzungen auf.

Am unteren Rand der *recto*-Seiten eine Bleistift-Foliiierung von fremder Hand.

Auf den *verso*-Seiten jeweils Stempel des Stiftsarchivs von St. Florian sowie auf fol. 1r der ovale Lyren-Stempel des Stiftes St. Florian.

Signatur: A-SF 19-10a

Abschrift

Stimmen: S, A I, A II, T I, T II, B I, B II

Klassifikation: Handschrift, Stimmen / Stimmauszug, vollständig

Schreiber: Franz Schimatschek

Beschreibstoff: 7 Blätter; 10 Notenzeilen; 7 Stimmen; hoch; 31,3 × 24,6 cm

Titel: Ave Maria von | Anton Bruckner.

Vollständiger Stimmensatz der Motette *Ave Maria*, der von Franz Schimatschek angefertigt wurde.

In allen Stimmen jeweils *recto* oben links mit schwarzer Tinte von der Hand des Kopisten der Titel sowie in der Mitte die jeweilige Stimmbezeichnung notiert.

Alle *verso*-Seiten sind unbeschriftet.

Auf fol. 1–4 jeweils *recto* sowie auf fol. 5–7 jeweils *verso* Stempel des Stiftsarchivs von St. Florian.

Signatur: A-SF 19-10b

Abschrift mit autographen Eintragungen

Stimmen: 9 S, 6 A I, 7 A II, 11 T I, 11 T II, 11 B I, 10 B II

Klassifikation: Handschrift, Stimmen / Stimmauszug, vollständig

Schreiber: Franz Schimatschek; Anonymus 27; Anonymus 1 (L)

Beschreibstoff: 65 Blätter; 65 Stimmen

Zwei Stimmensätze der Motette *Ave Maria*, die von Franz Schimatschek (fol. 11r, 14r, 29r und 30r) und zwei unbekanntem Kopisten (Anonymus 1: fol. 1r–10r, 12r–13r, 15r–28r und

31r–58r sowie Anonymus 27: fol. 59r–65v) angefertigt wurden. Zumindes der umfangreiche Stimmensatz von Schimatschek wurde in der Wiener Hofburgkapelle für Aufführungen verwendet. Die Quelle umfasst neun Sopran- (fol. 1–8, fol. 59), sechs Alt I- (fol. 9–13, fol. 60), sieben Alt II- (fol. 14–19, fol. 61), elf Tenor I- (fol. 20–29, fol. 62), zehn Tenor II- (fol. 30–39, fol. 63), elf Bass I- (fol. 40–49, fol. 64) und zehn Bass II-Stimmen (fol. 50–58, fol. 65). Der zweite Stimmensatz (fol. 59–65) ist auf halbierten Blättern notiert.

Auf fol. 1–58 jeweils oben links mit schwarzer Tinte von der Hand Schimatscheks der Titel sowie in der Mitte die jeweilige Stimmbezeichnung notiert.

In den Alt-Stimmen (fol. 9, 10, 15 und 19) findet sich jeweils mit Bleistift von der Hand Bruckners die Dynamikangabe „dim“ bzw. „dimin.“ ergänzt.

In allen Stimmen finden sich Eintragungen mit Bleistift von fremder Hand, die sich auf Aufführungsdaten und Namen der Sängerknaben der Wiener Hofburgkapelle beziehen, Atmungszeichen darstellen oder Korrekturen und Ergänzungen (vorwiegend der Dynamik) anzeigen. Für eine detaillierte Auflistung dieser Eintragungen siehe RVB XXI, S. 60 f.

Fol. 1–8 und 10–58 jeweils *verso* sind unbeschriftet. Am unteren Rand der Blätter eine Bleistift-Follierung von fremder Hand.

Auf fol. 1, 14, 16, 20, 23, 30, 39, 41, 47, 50, 56, 59 und 64 jeweils *recto* Stempel der Musiksammlung der ÖNB.

Fol. 1–58 [Stimmensatz Schimatschek, Anonymus 1].

Beschreibstoff: 58 Blätter; 10 Notenzeilen; 58 Stimmen; hoch; 32,0 × 24,4 cm.

Die *verso*-Seiten sind unbeschriftet.

Fol. 59–65 [Stimmensatz Kopist Anonymus 27].

Beschreibstoff: 7 Blätter; 6 Notenzeilen; 7 Stimmen; quer; 16,0 × 24,3 cm.

Signatur: A-Wn Mus.Hs. 28269

Provenienz: Besitz Max Auer

Abschrift

Besetzung: Wie Werkbesetzung

Klassifikation: Handschrift, Partitur, vollständig

Schreiber: Anonymus 31

Beschreibstoff: 1 Bogen; 2 Blätter; 12 Notenzeilen; hoch; 32,2 × 25,0 cm

Titel: Partitur. Ave Maria. von A. Bruckner.

Partiturabschrift der Motette *Ave Maria*, die von dem Kopisten Anonymus 31 angefertigt wurde. Laut Nowak könnte es sich hierbei um eine unmittelbar aus dem Autograph entstandene Abschrift handeln (vgl. RVB XXI, S. 61), da die Nummerierung der Pausentakte der Vorgehensweise Bruckners zur Entstehungszeit der Motette entspricht.

Auf fol. 1r oben mit schwarzer Tinte von der Hand des Kopisten der Titel sowie links davor „Partitur.“ und rechts daneben „von A. Bruckner“ vermerkt. Weiterhin ist mit Bleistift von fremder Hand mittig „2“ und am linken Rand „3, 4“ notiert.

Im Verlauf der Partitur finden sich zudem mit Bleistift von fremder Hand eingetragene Atmungszeichen.

Fol. 2v ist unbeschriftet. In den unteren äußeren Ecken eine Bleistift-Folierung von fremder Hand.

Auf fol. 1r und 2v Stempel der Musiksammlung der ÖNB.

Signatur: A-Wn Mus.Hs. 19707

Abschrift

Besetzung: Wie Werkbesetzung. Stimmen: 3 S, 3 A I (= S II), 3 A II, 3 T I, 3 T II, 3 B I, 3 B II, 2 Part.

Klassifikation: Handschrift, Partitur, Stimmen / Stimmauszug

Schreiber: Anonymus 87; Anonymus 88 (W); Johann Baptist Burgstaller

Ort, Zeitraum: Linz, 1860er Jahre, 1905

Beschreibstoff: 29 Blätter; 28,5 × 23,0 cm

Das Notenmaterial teilt sich wie folgt auf die Folien auf: zwei Partituren (fol. 1–4 und 5–7), drei Sopran- (fol. 8r–9r), drei Alt I- (fol. 9v–10v), drei Alt II- (fol. 11r–12r), drei Tenor I- (fol. 12v–13v), drei Tenor II- (fol. 14r–15r), drei Bass I- (fol. 15v–16v) und drei Bass II-Stimmen (fol. 17r–18r).

Auf fol. 1r rechts unten mit schwarzer Tinte „Anmerkung: der 1. Alt wird besser v. einem II. Sopran gesungen, da die Lage der Melodie dieses vorsieht. Mariä Empfängnisdom in Linz.“ sowie auf der linken Seite mit Bleistift der Vermerk „N^o. II der ‚2 Kirchen-Chöre‘ bei Em. Wetzler, Wien.“

Die ältere Partitur wurde in den 1860er/70er Jahren von unterschiedlichen Schreibern kopiert und Ende August 1905 von Johann Baptist Burgstaller, Chordirektor des Mariä-Empfängnis-Doms, abgeschrieben.

Da die Blätter nicht foliiert sind, wurde eine Folierung fingiert.

[*Ave Maria*, Partitur, Abschrift Anonymus 87].

Ort, Zeitraum: Linz, ca. 1861.

[Fol. 1–4] Beschreibstoff: 4 Blätter; 18 Notenzeilen; hoch.

Titel: „Offertorium“ | von | Anton Bruckner | für | Sopran, | Alt 1^o et 2^{do} | Tenor 1^o et 2^{do} | Baß 1^o et 2^{do}.

[*Ave Maria*, Partitur, Abschrift Burgstaller].

Ort, Zeitraum: Linz, ca. Ende August 1905.

Beschreibstoff: 4 Blätter; 10 Notenzeilen; hoch.

[Fol. 5–7] Titel: „Ave Maria“ | u[nd]. | Sancta Maria | für | 7stimmigen Vocal- | Chor | (Soprano I;) (I et II Alto;) (Tenore I;II) | u[nd]. | (Baßo I. et II.) | comp. | von | Anton Bruckner | + | Professor am k. k. Conservatorium | u. | k. k. Hoforganist in Wien.

[*Ave Maria*, Stimmen, Abschrift Burgstaller und Anonymus 88].

[Fol. 7–18] Beschreibstoff: 11 Blätter; 12 Notenzeilen; hoch.

Titel: Fol. 7v: „Ave Maria“ f. 7stimm[igen]. Chor comp. v. Dr. Anton Bruckner Professor d. k. k. Musik-Conservatorium in Wien.

Signatur: A-LId 466-6-29

Provenienz: Domchor Linz

Erstdruck

Klassifikation: Druck, Partitur, Erstdruck, vollständig

Verlag: Emanuel Wetzler, Wien 1887

Platten-Nr.: J. 1006E

Referenzquelle: Bibliothek der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien II-59854

Aufführungen

- 12.05.1861 Alter Dom, Linz. Uraufführung anlässlich einer Gründungsfeier der Liedertafel „Frohsinn“. Nachweis: *Linzer Zeitung*, Nr. 112, 15.05.1861, S. 454.
- 20./21.09.1861 Salzburg (Dirigent: Anton Bruckner). Nachweis: ABCD.
- 10.02.1867 Hofburgkapelle, Wien (Dirigent: Johann von Herbeck). Nachweis: „Tagesnachrichten“, in: *Linzer Abendbote*, XII. Jg./294, 24.12.1866, S. 2.
- 08.12.1873 Hofburgkapelle, Wien. Nachweis: „Theater und Kunst“, in: *Fremden-Blatt (Morgen-Blatt)*, XXVII. Jg./334, 06.12.1873, S. 6.
- 18.07.1875 Hofburgkapelle, Wien. Nachweis: „Tagesneuigkeiten“, in: *Neues Fremden-Blatt (Morgenausgabe)*, XI. Jg./196, 17.07.1875, S. 3.
- 30.07.1876 Hofburgkapelle, Wien. Nachweis: „Theater- und Kunstdnachrichten“, in: *Die Presse*, XXIX. Jg./207, 29.07.1876, S. 11. „Tages-Neuigkeiten“, in: *Neuigkeits-Welt-Blatt*, III. Jg./174, 30.07.1876, S. 3.
- 17.06.1877 Hofburgkapelle, Wien. Nachweis: „Kleine Chronik“, in: *Neue Freie Presse. Morgenblatt*, XIV. Jg./4599, 16.06.1877, S. 7.
- 09.11.1879 Hofburgkapelle, Wien. Nachweis: „Kleine Chronik“, in: *Neue Freie Presse. Morgenblatt*, XVI. Jg./5460, 08.11.1879, S. 4. „Kleine Chronik“, in: *Wiener Zeitung*, CLXXVII. Jg./254, 31.10.1879, S. 9.
- 02.02.1881 Hofburgkapelle, Wien. Wie aus Theophil Antoniceks Auflistung (*Anton Bruckner und die Wiener Hofmusikkapelle*, S. 142) hervorgeht, handelt es sich beim *Graduale*, das in der *Presse* am 01.02.1881 erwähnt wird, vermutlich um WAB 6. Nachweis: „Kirchenmusik“, in: *Die Presse. Abendblatt*, XXXIV. Jg./31, 01.02.1881, S. 3. Theophil Antonicek: *Anton Bruckner und die Wiener Hofmusikkapelle*. Graz 1979 (= Anton Bruckner. Dokumente & Studien 1), S. 142.
- 04.10.1885 Alter Dom, Linz (Freinberger Chor; Musikverein der Stadt Linz; Dirigent: Adalbert Schreyer). Aufführung anlässlich des hundertjährigen Linzer Diözesan Jubiläums. Es wurden die Messe in e-Moll (WAB 27) und das *Ecce sacerdos magnus* (WAB 13) ebenfalls im alten Dom aufgeführt und das *Virga Jesse floruit* (WAB 52) im Mariä-Empfängnis-Dom. Bruckner präludierte auf der Orgel. Nachweis: Johann B. Burgstaller: „Stimmen aus dem Publikum. Eingesendet“, in: *Linzer Volksblatt*, XVII. Jg./222, 29.09.1885, S. 3. „Musikalische Aufführungen im Mariä Empfängnis Dome“, in: *Linzer Volksblatt*, XVII. Jg./228, 06.10.1885, S. 3. Johann B. Burgstaller: „Ordentlicher Dank“, in: *Linzer Volksblatt*, XVII. Jg./230, 08.10.1885, S. 3.

- 08.12.1885 Hofburgkapelle, Wien. Wie aus Theophil Antoniceks Auflistung (*Anton Bruckner und die Wiener Hofmusikkapelle*, S. 142) hervorgeht, handelt es sich beim *Graduale*, das in der *Neuen Freien Presse* am 07.12.1885 erwähnt wird, vermutlich um WAB 6. Nachweis: „Kirchenmusik“, in: *Neue Freie Presse. Abendblatt*, XXII. Jg./7643, 07.12.1885, S. 3. Theophil Antonicek: *Anton Bruckner und die Wiener Hofmusikkapelle*. Graz 1979 (= Anton Bruckner. Dokumente & Studien 1), S. 142.
- 29.03.1888 Decanalkirche, Teplitz (Teplitzer Liedertafel). Aufführung am Gründonnerstag. Nachweis: „Local- und Provinzial-Revue“, in: *Teplitz-Schönauer Anzeiger*, XXVIII. Jg./26, 28.03.1888, S. 4.
- 29.04.1888 Stadt-Theater, Wels (Damen- und Herrenchor des Wagner-Vereins Linz; Dirigent: Theodor Schmidt). Nachweis: „Tagesneuigkeiten aus Stadt und Land“, in: *Linzer Volksblatt*, XX. Jg./96, 25.04.1888, S. 3.
- 13.05.1891 Minoritenkirche, Wien (Wiener Singakademie; Dirigent: Max von Weinzierl). Nachweis: „Kunst-Nachrichten“, in: *Allgemeine Kunst-Chronik*, XV. Jg./11, Mai 1891, S. 12–13. „Theater, Kunst und Literatur“, in: *Deutsches Volksblatt*, III. Jg./844, 12.05.1891, S. 15.
- 02.02.1894 Stadtpfarrkirche St. Nikolaus, Znaim (Musikverein; Dirigent: Heinrich Fiby). Nachweis: „Aus Stadt und Umgebung“, in: *Znaimer Wochenblatt*, XLV. Jg./9, 31.01.1894, S. 5. „Bericht“, in: *Znaimer Wochenblatt*, XLV. Jg./21, 14.03.1894, S. 3.
- 13.05.1896 Festsaal des kaufmännischen Vereins, Wien (Wiener Singakademie; Dirigent: Carl Schön). Nachweis: „Theater, Kunst und Musik“, in: *Reichspost*, III. Jg./124, 12.05.1896, S. 3. „Theater, Kunst und Literatur“, in: *Deutsches Volksblatt*, VIII. Jg./2648, 17.05.1896, S. 7.
- 15.04.1897 Schönauer Kirche, Teplitz (Teplitzer Liedertafel). Aufführung am Gründonnerstag. Nachweis: „Aus Stadt und Land“, in: *Teplitz-Schönauer Anzeiger*, XXXVII. Jg./32, 21.04.1897, S. 3–4.

Revisionsbericht

RVB XXI, S. 58–63

WAB 7

Ave Maria

Gattung: Geistliches Lied

NGA: XXI, S. 118–121

Widmungsempfängerin: Luise Hochleitner

Komposition: Wien, 05.02.1882

Besetzung: Singstimme mit Begleitung: A, Kl./Org./Harm.

Tempoangabe: Alla breve. Weihevoll

Tonart: F-Dur

The image shows a musical score for the piece 'Ave Maria'. It consists of three staves. The top staff is the vocal line, written in treble clef with a key signature of one flat (F major) and a common time signature. The lyrics 'A - ve Ma - ri - a, a - ve Ma - ri - a,' are written below the notes. The middle staff is the right-hand piano accompaniment, and the bottom staff is the left-hand piano accompaniment. Both piano parts are marked with a piano dynamic 'p'. The score includes various musical notations such as notes, rests, slurs, and dynamic markings.

Liedtext

Ave Maria, gratia plena, Dominus tecum:

benedicta tu in mulieribus,

et benedictus fructus ventris tui. Jesus.

Sancta Maria, Mater Dei, ora pro nobis peccatoribus,

nunc et in hora mortis nostrae.

Amen.

Quellen:

Autograph

Besetzung: Wie Werkbesetzung

Klassifikation: Handschrift, Partitur, vollständig

Schreiber: Anton Bruckner; Ferdinand Löwe

Ort, Zeitraum: Wien, 05.02.1882

Beschreibstoff: 2 Bögen; 4 Blätter; 10 Notenzeilen; quer; 20,6 × 27,6 cm

Titel: Ave Maria. | Componiert von | Anton Bruckner.

Vorbesitzerin: Martha Thyll-Ginzkey.

Autographe Partitur des geistlichen Liedes *Ave Maria* für Singstimme mit Begleitung. Das Autograph ist verschollen. Die Beschreibung erfolgt anhand einer Negativreproduktion des Autographs, die im Photogrammarchiv der Musiksammlung der ÖNB unter Signatur A-Wn PhA 2231 aufbewahrt wird. Aufgrund der Anmerkungen auf den Rückseiten der Negativreproduktion lässt sich nachvollziehen, dass die Partitur (fol. 2–3) in einen Umschlagsbogen (fol. 1/4) eingelegt

ist und aus Bruckners Nachlass an Martha Thyll-Ginzkey (Rückseite der ersten Fotokopie mit dem Vermerk: „Thyll“) übergeben wurde. Gemäß der Vorgehensweise bei der Anfertigung der Negativreproduktion wurden die unbeschrifteten Seiten nicht reproduziert.

Auf fol. 1r, Z. 3–5 mit schwarzer Tinte von fremder Hand der Titel vermerkt. Weiterhin ist auf fol. 1r oben links vermutlich mit Bleistift von Ferdinand Löwe (oder Josef Schalk) die Nachlass-Signatur „No. 9“ notiert. Vermutlich ebenfalls mit Bleistift von fremder Hand sind auf fol. 1r, Z. 6 fünf Notenköpfe eingetragen. Auf fol. 2r oben vermutlich mit schwarzer Tinte von der Hand Bruckners der Titel wiederholt.

Im Verlauf der Partitur findet sich eine Vielzahl von Rasuren und Korrekturen. Mit Blick auf Eigenheiten im Schreibprofil (Bruckner-untypische Schreibweise der Auflöser) ist zu vermuten, dass sich in der Partitur Eintragungen im Notentext von fremder Hand finden. Eine detaillierte Auflistung der Fremdeinträge steht noch aus.

Auf fol. 3r, Z. 7–9 nach dem Schlussschlagstrich die Bruckner-typische Datierung und Ortsangabe „Wien, 5. Febr[uar]. 1882. Anton Brucknerm[anu]p[ropria].“.

Fol. 1v und 3v–4v sind unbeschriftet. Da die Bögen nicht foliiert sind, wurde eine Foliiierung fingiert.

[Fol. 1/4] Ave Maria. [Titelblatt und Umschlagsbogen].

[Fol. 2–3] Ave Maria. [Partitur].

Signatur: Privatbesitz 17

Provenienz: Nachlass Anton Bruckner (26.11.1896). Im Besitz von Martha Thyll-Ginzkey (von 1896 bis 1950). Verschollen (nach 1950).

Kopie: Photogrammarchiv der Musiksammlung der ÖNB PhA 2231

Abschrift mit autographen Eintragungen

Besetzung: Wie Werkbesetzung

Klassifikation: Handschrift, mit autographen Eintragungen / Teilautograph, Partitur, vollständig

Schreiber: Anonymus 84 (W); Anton Bruckner; Robert Haas

Beschreibstoff: 1 Bogen; 2 Blätter; 10 Notenzeilen; quer; 24,4 × 33,0 cm

Titel: Ave Maria.

Vorbesitzer: Max Auer

Partiturabschrift des geistlichen Liedes *Ave Maria* für Singstimme mit Begleitung, die von dem Kopisten Anonymus 84 angefertigt wurde. Der Bogen ist an den Rändern der Innenseiten an mehreren Stellen mit aufgeklebten Papierstreifen verstärkt. Die Partitur ist mittels Fadenheftung in einen schwarzen Kartoneinband gebunden.

Auf fol. 1r oben mit schwarzer Tinte vom Kopisten der Titel vermerkt. Weiterhin ist auf fol. 1r, Z. 1–2 im Instrumentenvorsatz mit schwarzer Tinte von der Hand Bruckners „für Clavier,“ hinzugefügt. Weitere Korrekturen von Bruckner finden sich auf fol. 2r in den T. 79–81.

Auf fol. 2v oben mit Bleistift von Robert Haas die Signatur „3185“ sowie „Wien, 5. Febr[uar]. 1882“ ergänzt. Die Datierung bezieht sich auf das verschollene Autograph.

In den oberen äußeren Ecken eine Bleistift-Foliiierung von Robert Haas.

Auf fol. 2v Stempel der ÖNB und der Musiksammlung der ÖNB.

Signatur: A-Wn Mus.Hs. 3185

Provenienz: Geschenk von Max Auer (Februar 1928). Revision Leopold Nowak (19.09.1951).

Abschrift

Stimme: A

Klassifikation: Handschrift, Stimmen / Stimmauszug, vollständig

Schreiber: Anonymus 85

Beschreibstoff: 1 Blatt; 12 Notenzeilen; 1 Stimme; hoch; 31,5 × 25,0 cm

Titel: Ave Maria.

Alt-Stimme des geistlichen Liedes *Ave Maria* für Singstimme mit Begleitung, die von dem Kopisten Anonymus 85 angefertigt wurde.

Auf fol. 1r oben mit schwarzer Tinte vom Kopisten der Titel sowie rechts davon „Anton Bruckner.“ vermerkt.

Es finden sich in der Stimme keinerlei Korrekturen.

Da das Blatt nicht foliiert ist, wurde eine Folierung fingiert.

Signatur: A-SF 20-71

Erstdruck

Klassifikation: Druck, Partitur, Erstdruck, vollständig

Verlag: Carl Grüninger, Stuttgart 1902

Neue Musik-Zeitung (Musikbeilage 13), Jg. 23, 1902.

Referenzquelle: Bibliothek der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien II-19956

Aufführungen

- | | |
|------------|--|
| 05.02.1903 | Kleiner Festsaal der Universität, Wien (Wiener Akademischer Gesangverein; Sängerin: Gisela Seehofer). Uraufführung. Nachweis: „Theaterzeitung“, in: <i>Illustriertes Wiener Extrablatt</i> , XXXII. Jg./35, 05.02.1903, S. 11. René Gerber: <i>100 Semester Akademischer Gesang-Verein in Wien 1858–1908. Festschrift</i> , hg. aus Anlaß des 50. Stiftungsfestes des Akademischen Gesangvereines in Wien 29. Mai bis 1. Juni 1908. Wien 1908, S. 125. |
| 07.10.1921 | Markuskirche, Stuttgart (Sängerin: Elli Sendler; Instrumentalmusiker: Hermann Keller). Nachweis: ABCD, www.hermann-keller.org . |

Revisionsbericht

RVB XXI, S. 118 f.

WAB 8

Ave regina coelorum

Gattung: Antiphon

NGA: XXI, S. 148–149

Gregorianischer Choral, harmonisiert.

Komposition: Bis 25.03.1886

Besetzung: Singstimme mit Begleitung: Singstimme, Org.

A - ve Re - gi - - na coe - lo - - - - - rum,

Liedtext*Ave Regina coelorum,**Ave Domina angelorum:**Salve radix, salve porta,**Ex qua mundo lux est orta.**Gaude, Virgo gloriosa,**Super omnes speciosa:**Vale, o valde decora,**Et pro nobis Christum exora.***Quellen:****Autograph**

Besetzung: Wie Werkbesetzung

Klassifikation: Handschrift, Partitur, vollständig

Beschreibstoff: 1 Bogen; 2 Blätter; 20 Notenzeilen; quer; 25,5 × 33,0 cm

Autographe Partitur des harmonisierten Chorals *Ave regina coelorum*. Der Bogen war ursprünglich Teil der Sammelquelle A-Wn Mus.Hs. 2105, die von Leopold Nowak 1951 aufgelöst wurde. Ein entsprechender Vermerk findet sich im Einband der Quelle A-Wn Mus.Hs. 2105. Ob es sich um eine Reinschrift handelt, wie von Nowak (vgl. RVB XXI, S. 135 ff.) behauptet, lässt sich bisher nicht entsprechend belegen.

Die Partitur ist nicht übertitelt. Das Schreibprofil des Notentextes und der Textierung zeigt Eigenheiten von Bruckners Altersschrift. Es finden sich vereinzelte Korrekturen und Rasuren mit schwarzer Tinte und Bleistift von der Hand Bruckners.

Der Bogen weist eine vertikale und horizontale Bugfalte auf und wurde auf den *verso*-Seiten an den Bugfalten mit aufgeklebten Papierstreifen verstärkt.

Fol. 1v–2v sind unbeschriftet. In den unteren äußeren Ecken eine Bleistift-Folierung von fremder Hand. Weiterhin sind auf fol. 1r und 2r oben rechts die Ziffern „3“ und „4“ mit Bleistift von Robert Haas vermerkt, die auf die ursprüngliche Folierung der Sammelquelle verweisen.

Auf fol. 1r und 2r Stempel der Musiksammlung der ÖNB.

Signatur: A-Wn Mus.Hs. 28222

Provenienz: Ankauf durch die ÖNB (09.02.1914)

Autograph

Besetzung: Wie Werkbesetzung

Klassifikation: Handschrift, Skizze

Beschreibstoff: 1 Bogen, 2 Blätter; 4 Blätter; 20 Notenzeilen; quer; 26,9 × 35,4 cm

Wasserzeichen: Emblem B & H. Nr. 16.A.

Es handelt sich um autographe Skizzen zum 4. Satz der 1. Fassung der 8. Symphonie (WAB 108,1) und zum harmonisierten Choral *Ave regina coelorum*. Die Skizzen zum 4. Satz der 1. Fassung der 8. Symphonie schlüsseln sich wie folgt auf: fol. 1r, Z. 1–6 (T. 655–666), fol. 1r, Z. 7–12 (T. 651–655), fol. 1r, Z. 13–20 (T. 656–664), fol. 2r, Z. 1–20 (T. 667–698), fol. 3v, Z. 1–8 (T. 659–666) und fol. 4r, Z. 1–8 (T. 701–734). Der harmonisierte Choral *Ave regina coelorum* ist auf fol. 1v skizziert.

Die Skizzen sind teilweise mit schwarzer Tinte (fol. 1r und 2r) und teilweise mit Bleistift (fol. 1v, 3v und 4r) geschrieben. Auf fol. 1r und 2r oben links sind mit schwarzer Tinte von der Hand Bruckners die Ziffern „4“ und „5“ notiert. Auf fol. 1r und 2r oben rechts sowie auf fol. 4r oben links mit Bleistift von fremder Hand „VIII“ vermerkt. Im Verlauf der Skizzen finden sich zahlreiche Korrekturen und Ergänzungen mit Bleistift und schwarzer Tinte sowie jeweils unterhalb der Akkoladen die Bruckner-typischen metrischen Ziffern.

Fol. 2v, 3r und 4v sind unbeschriftet. Da die Blätter nicht foliiert sind, wurde eine Folierung fingiert.

[Fol. 1r] [8. Symphonie, Skizze, 4. Satz, T. 651–666].
WAB 108,1.

[Fol. 1v] [*Ave regina coelorum*, Skizze].
WAB 8.

[Fol. 2r] [8. Symphonie, Skizze, 4. Satz, T. 667–698].
WAB 108,1.

[Fol. 3v] [8. Symphonie, Skizze, 4. Satz, T. 659–666].
WAB 108,1.

[Fol. 4r] [8. Symphonie, Skizze, 4. Satz, T. 701–734].
WAB 108,1.

Signatur: A-KR C56-14e2

Erstdruck

Klassifikation: Druck, Partitur, Erstdruck, vollständig

Herausgeber: Chorherrenstift Klosterneuburg, Wien 1910

Als Notenbeilage I (S. 132) zu: Josef Kluger: „Schlichte Erinnerungen an Anton Bruckner“, in: *Jahrbuch des Stiftes Klosterneuburg*, Bd. 3, 1910, S. 107–137.

Referenzquelle: Hauptbibliothek der Universität Wien Ze_JbSK

Aufführung

25.03.1886 Klosterneuburg. Uraufführung.

Revisionsbericht

RVB XXI, S. 135–139

WAB 9**Choralmesse *Christus factus est***

Gattung: Graduale

NGA: XXI, S. 17–23

Komposition: Kronstorf, 1844

Das Sanctus dieses Messzyklus' übernahm Bruckner leicht verändert aus der Messe ohne Gloria in d-Moll (WAB 146). Josef Messner gab die *Choralmesse* in abgewandelter Form heraus. Er entfernte die Propriumsteile und ergänzte die fehlenden Kyrie, Gloria und Teile des Credo. Die Ergänzungen wurden von Messner komponiert. Vgl. *Choral-Messe für vierstimmigen gemischten Chor und Orgel ad libitum*. Ergänzt und herausgegeben von Joseph Messner. Augsburg: Anton Böhm & Sohn, 1941.

Besetzung: 4st. gem. Chor: S, A, T, B

Tonart: F-Dur

Graduale.

Tonart: F-Dur

Chri - stus, - Chri - stus fa - ctus est,
Chri - stus, - fa - ctus est,

Liedtext

Christus factus est pro nobis obediens

Usque ad mortem, mortem autem crucis.

Propter quod et Deus exaltavit illum

Et dedit illi nomen, quod est super omne nomen.

Credo.

Tonart: a-Moll

Pa - - - trem o - mni - po - ten - tem, fa -

Pa - - - trem o - mni - po - ten - tem, fa -

The musical score for the Credo section is in a minor key (a-Moll) and 4/4 time. It consists of two staves: a vocal line and a piano accompaniment. The vocal line features a long note for 'Pa' followed by a series of eighth notes for 'trem o - mni - po - ten - tem, fa -'. The piano accompaniment provides a harmonic support with chords and moving lines.

Offertorium.

Tonart: F-Dur

Dex-te-ra, dex-te-ra Do - mi - ni,

The musical score for the Offertorium is in F major and 4/4 time. It features a vocal line and a piano accompaniment. The vocal line has a melodic line with a fermata over 'ni'. The piano accompaniment consists of chords and moving lines.

Liedtext

*Dextera Domini fecit virtutem,
dextera Domini exaltavit me non moriar,
sed vivam, et narrabo opera Domini.*

Sanctus.

Tonart: B-Dur

San - ctus, San - ctus,

The musical score for the Sanctus is in B major and 4/4 time. It features a vocal line and a piano accompaniment. The vocal line has a long note for 'San' followed by a long note for 'ctus, San - ctus,'. The piano accompaniment consists of chords and moving lines.

Benedictus.

Tonart: G-Dur

Be - ne - di - ctus, be - ne - di - ctus,

The musical score for the Benedictus is in G major and 3/4 time. It features a vocal line and a piano accompaniment. The vocal line has a melodic line with a fermata over 'ctus, be - ne - di - ctus,'. The piano accompaniment consists of chords and moving lines.

Hosanna.

Tonart: e-Moll

Ho - san - na in ex - cel - sis, ho -
 Ho - san - na in ex - cel - sis, ho -
 Ho - san - na in ex - cel - sis, ho -
 Ho - san - na in ex - cel - sis, ho -

Agnus Dei.

Tonart: d-Moll

A - gnus De - i, qui tol - lis pec - ca - ta mun - di:

Quellen:**Autograph**

Stimmen: S, A, T, B

Klassifikation: Handschrift, Stimmen / Stimmauszug, vollständig

Zeitraum: 1844

Beschreibstoff: 5 Bögen; 10 Blätter; 12 Notenzeilen; 4 Stimmen; hoch; 31,5 × 24,5 cm

Titel: Vierstimmige | Choral-Messe. | ohne Kyrie u Gloria | für den Gründonnerstag | [nachträglich ergänzt: „auch ein fug: Kyr. u Glor. [1]845 comp.“] | A.M.D.G. [Ad Maiorem Dei Gloriam].

Vollständiger Stimmensatz der Chormesse *Christus factus est*. Die Stimmen sind als Reinschrift zu bezeichnen. Der Stimmensatz ist in einen Umschlagsbogen (fol. 1/10) eingelegt und umfasst je eine Sopran- (fol. 2–3), Alt- (fol. 4–5), Tenor- (fol. 6–7) und Bass-Stimme (fol. 8–9). Die Beschaffenheit der Quelle weist einen Zusammenhang zur Quelle A-Wesa Inv.-Nr. 2692 auf. Bei jeder Stimme ist das Hosanna zum Benedictus auf der jeweils 4. Seite der jeweiligen Stimme nachträglich hinzugefügt.

Auf fol. 1r, Z. 2–8 mit braun-schwarzer Tinte von der Hand Bruckners der Titel sowie auf Z. 10–11 rechts „comp. [1]844; Anton Brucknerm[anu]p[ro]pria“ vermerkt. Unter der Unterschrift Bruckners mit Bleistift von fremder Hand „Unterlehrer in Windha[a]g.“ notiert. Zu Beginn der jeweiligen Stimme oben von Bruckner die jeweilige Stimmbezeichnung und links davon „In coena Domini.“ eingetragen. Auf fol. 3r, 5r und 7r jeweils auf Z. 5 der Hinweis „Osanna vert:[atur]“ auf das nachträglich ergänzte Hosanna notiert.

Weiterhin findet sich auf fol. 1r oben rechts mit rotem Buntstift von fremder Hand die Zahl „1“. Fol. 1v und 10r–v sind unbeschriftet. In den oberen äußeren Ecken der *recto*-Seiten eine Bleistift-Follierung von fremder Hand. Zudem auf fol. 1r unten rechts das rotumrahmte Schild mit der Signaturnummer des Stadtarchivs Wels.

Fol. 1/10 Vierstimmige Choral-Messe [Titelblatt und Umschlagsbogen].

Fol. 2–9 In coena Domini. [Stimmen].

Signatur: A-Wesa Inv.-Nr. 2691

Abschrift

Besetzung: Wie Werkbesetzung

Klassifikation: Handschrift, Partitur, vollständig

Schreiber: Kopist J. H.; August Göllerich

Beschreibstoff: 6 Blätter; 12 Notenzeilen; quer; 26,6 × 34,6 cm

Titel: Vierstimmige Choralmesse ohne Kyrie und Gloria für den Gründonnerstag, v. Anton Bruckner. (comp. 1844) [Streichung und Unterstreichung mit Bleistift].

Wasserzeichen: Emblem J. E. & Co. Protokoll. Schutzmarke | Nr. 16 | 12-linig.

Partiturabschrift der Choralmesse *Christus factus est*, die vom Kopisten J. H. für August Göllerich angefertigt wurde. Wie für die Abschriften des Kopisten J. H. üblich, überträgt und korrigiert Göllerich gemäß der autographen Vorlage. Mit Blick auf die eingetragenen Stichmarken ist davon auszugehen, dass die Abschrift als Stichvorlage für den Erstdruck diene.

Auf fol. 1r oben mit schwarzer Tinte von der Hand des Kopisten der Titel sowie links davon mit Bleistift von Göllerich „Seiberl vid.“ und darunter „[~~], In coena Domini (steht auf jeder Stimme)~~“, über dem Titel „A.M.D.G.“ und rechts neben dem Titel „~~die 4 Einzelstimmen~~ Manuscript (ohne Partitur)“ vermerkt. Weiterhin ist auf fol. 1r oben links mit Bleistift von fremder Hand (vermutlich Max Auer) „A. Göllerich.“ und auf Z. 1 mit rotem Buntstift ein Kreuz eingetragen.

Fol. 6v ist unbeschriftet. In den unteren äußeren Ecken eine Bleistift-Follierung von fremder Hand.

Auf fol. 1v und 6v Stempel der Musiksammlung der ÖNB.

Signatur: A-Wn Mus.Hs. 19697

Abschrift

Besetzung: Wie Werkbesetzung

Klassifikation: Handschrift, Partitur, unvollständig

Schreiber: Josef Neubauer

Beschreibstoff: 1 Bogen; 2 Blätter; 12 Notenzeilen; hoch; 33,0 × 25,6 cm

Titel: Graduale.

Partiturabschrift des Graduale aus der Choralmesse *Christus factus est*, die von Josef Neubauer angefertigt wurde.

Auf fol. 1r oben mit schwarzer Tinte von der Hand des Kopisten der Titel sowie rechts daneben von fremder Hand mit Bleistift „(aus der C-Messe f. Alt, H. u. Orgel)“ vermerkt.

Fol. 2v ist unbeschriftet. In den unteren äußeren Ecken eine Bleistift-Follierung von fremder Hand.

Auf fol. 1v und 2v Stempel der Musiksammlung der ÖNB.

Signatur: A-Wn Mus.Hs. 19698

Erstdruck

Klassifikation: Druck, Partitur, Erstdruck, vollständig

Verlag: Gustav Bosse, Regensburg 1922

Göll.-A. 1, S. 258–274.

Referenzquelle: Hauptbibliothek der Universität Wien I-426882/36

Aufführung

04.04.1844 Kronstorf (?). Mögliches Uraufführungsdatum, da der Gründonnerstag des Jahres 1844 der 4. April war.

Revisionsbericht

RVB XXI, S. 13–16

WAB 10

Christus factus est

Gattung: Graduale

NGA: XXI, S. 100–106

Komposition: Vor dem 08.12.1873

Besetzung: 8st. gem. Chor mit Begleitung: S I, S II, A I, A II, T I, T II, B I, B II, Vl.I, Vl.II, Pos.I, Pos.II, Pos.III

Tempoangabe: Andante

Tonart: d-Moll

Chri - stus fa - ctus est pro no - bis ob -

Liedtext

Christus factus est pro nobis obediens

Usque ad mortem, mortem autem crucis.

Propter quod et Deus exaltavit illum

Et dedit illi nomen, quod est super omne nomen.

Quellen:

Autograph

Besetzung: Wie Werkbesetzung

Klassifikation: Handschrift, Partitur, vollständig

Schreiber: Anton Bruckner; Ferdinand Löwe; Rudolf Weinwurm

Ort, Zeitraum: Wien, ca. Oktober–November 1873

Beschreibstoff: 2 Bögen; 4 Blätter; 14 Notenzeilen; quer; 25,6 × 32,6 cm

Titel: Graduale.

Vorbesitzer: Rudolf Weinwurm; Franz Schaumann

Autographe Partitur der Graduale-Vertonung *Christus factus est*.

Auf fol. 1r oben mit schwarzer Tinte von der Hand Bruckners der Titel sowie links davon ebenfalls mit schwarzer Tinte von fremder Hand (vermutlich Rudolf Weinwurm) „v. Anton Bruckner.“ vermerkt. Weiterhin ist auf fol. 1r unten mit Bleistift von Rudolf Weinwurm links: „Von Dr. Theod[or]. Reisch aus dem Nachlaß Bruckners mir mit Zuschrift v[om] 11. Okt [1]897 übersendet.“ und rechts „Von mir cedirt [recte: zediert] an den hochgeehrten Freund und Verehrer des Meisters Herrn LGR. Franz Schaumann im April 1905.“ notiert. Dazwischen findet sich die Unterschrift Weinwurms („R. Weinwurm.“).

Die Partitur weist eine Vielzahl an Rasuren und Korrekturen auf. Einige Ergänzungen lassen darauf schließen, dass Bruckner die Partitur zu einem späteren Zeitpunkt nochmals bearbeitete; so steht z. B. auf fol. 1r, Z. 4–5 der Vermerk „(besser ohne Violinen)“, der Bruckners Altersschrift zeigt.

Am rechten Rand auf fol. 1r steht mit Bleistift von Bruckner viermal untereinander „5–5“ geschrieben. Auf fol. 1r oben links mit Bleistift von Ferdinand Löwe die Nachlass-Signatur „No. 13“ und links davon mit Bleistift von fremder Hand „Bruckners Handschrift.“ vermerkt. Fol. 4v ist unbeschriftet. In den oberen äußeren Ecken eine Bleistift-Paginierung von fremder Hand.

Auf dem Falz von fol. 2v/3r und 4v Stempel der ÖNB.

Signatur: A-Wn Mus.Hs. 44227

Provenienz: Nachlass Anton Bruckner (26.11.1896). Im Besitz von Rudolf Weinwurm (11.10.1897–April 1905). Im Besitz von Franz Schaumann (ab April 1905). Ankauf durch die ÖNB von Sotheby's (2010).

Autographe Skizze

Besetzung: Singstimme, Vl.I

Klassifikation: Handschrift, Particell, Skizze

Schreiber: Anton Bruckner; August Göllerich; Robert Haas

Zeitraum: 1879

Beschreibstoff: 1 Blatt; 14 Notenzeilen; quer; 26,0 × 32,7 cm

Vorbesitzer: Max Auer

Autographe Particellskizze der Graduale-Vertonung *Christus factus est*. Die Skizze gibt den Beginn der Graduale-Vertonung von T. 1–12 wieder, jedoch ab T. 5 in abgewandelter Form. Die Publikation von Göllerich und Auer bringt die Quelle aufgrund der Papierbeschaffenheit und Schrift in Verbindung mit der Quelle A-Wn Mus.Hs. 6017 (vgl. Göll.-A. 4/1, S. 592 f.) und datiert sie deshalb auf dasselbe Jahr (1875).

Die Skizze ist nicht übertitelt. Auf fol. 1r oben links mit Bleistift von August Göllerich „Graduale“, darüber mit Tinte von Robert Haas die Signatur „S. m. 6021“ und links davon mit Bleistift von fremder Hand „2“ vermerkt. Auf fol. 1r unten rechts mit Bleistift von fremder Hand der Verweis auf den Faksimile-Abdruck der Quelle „Bd. IV / T[eil]. 1. S. 593.“ notiert.

Fol. 1v ist unbeschriftet. In den oberen äußeren Ecken eine Bleistift-Follierung von fremder Hand.

Auf fol. 1r Stempel der ÖNB und der Musiksammlung der ÖNB.

Signatur: A-Wn Mus.Hs. 6021

Provenienz: Geschenk von Max Auer (1934)

Autograph

Stimmen: Va.I, Va.II, Vc.I, Vc.II, Kb.

Klassifikation: Handschrift, Stimmen / Stimmauszug, unvollständig

Beschreibstoff: 3 Blätter; 10–14 Notenzeilen; 5 Stimmen; quer

Titel: Graduale.

Unvollständiger, autographischer Stimmensatz der Graduale-Vertonung *Christus factus est*. Die Quelle umfasst die Viola-1- und Viola-2- (fol. 1), Violoncello-1- und Violoncello-2- (fol. 2) und die Kontrabass-Stimme (fol. 3). Die Stimmen sind auf Einzelblättern mit unterschiedlicher Rastrierung notiert.

Auf jeder Stimme oben mit schwarzer Tinte von der Hand Bruckners die jeweilige Stimmbezeichnung, links daneben die Tempoangabe sowie auf Z. 1 der Titel vermerkt.

In den Stimmen finden sich vereinzelte Rasuren und Korrekturen mit schwarzer Tinte. Auf fol. 3r, Z. 9–10 mit Bleistift von fremder Hand „W. 14.“ notiert.

Die *verso*-Seiten sind jeweils unbeschriftet. In den oberen äußeren Ecken der *recto*-Seiten eine Bleistift-Follierung sowie die Signatur von fremder Hand.

- | | |
|--------|---|
| Fol. 1 | Viola I ^{mo} et II ^{do} [Stimme, Viola 1 und 2].
Beschreibstoff: 10 Notenzeilen; halbes Blatt. |
| Fol. 2 | Cello I ^{mo} et II ^{do} [Stimme, Violoncello 1 und 2].
Beschreibstoff: 14 Notenzeilen; 25,7 × 38,8 cm. |
| Fol. 3 | Baßo [Stimme, Kontrabass].
Beschreibstoff: 12 Notenzeilen; 17,2 × 32,9 cm. |

Signatur: A-SF 20-42

Abschrift

Besetzung: Wie Werkbesetzung. Stimmen: S I, S II, A I, A II, T I, T II, B I, B II, 2 Part.

Klassifikation: Handschrift, Partitur, Stimmen / Stimmauszug (Druck), vollständig

Schreiber: Anonymus 89; Anonymus 90

Beschreibstoff: 6 Blätter; 12 Notenzeilen; 8 Stimmen; hoch

Die Quelle umfasst die Partiturabschrift der Vokalstimmen (fol. 1–2) sowie einen hektografierten Vokalstimmensatz (fol. 3–6) der Graduale-Vertonung *Christus factus est*. Die Partiturabschrift wurde von dem Kopisten Anonymus 89 angefertigt und teils mit schwarzer und teils mit blauer Tinte geschrieben. Auf fol. 2v, Z. 7–12 auf dem Kopf stehend ein verworfener Beginn der Partiturabschrift, der die T. 1–15 wiedergibt. Vermutlich hat der Kopist die Abschrift auf fol. 2v begonnen, dann jedoch auf fol. 1r neu begonnen. Die Partiturabschrift und die Stimmen weichen lediglich in Phrasierung und Dynamik voneinander ab. Aufgrund der fehlenden Textierung in der Partitur ließe sich vermuten, dass die Abschrift innerhalb kurzer Zeit angefertigt wurde.

Auf fol. 1r oben links mit schwarzer Tinte von der Hand des Kopisten der Titel sowie rechts „Bruckner“ vermerkt. Dieselben Angaben finden sich auch auf fol. 2v auf dem Kopf stehend. Weiterhin ist auf fol. 2v mit Bleistift „304“ notiert. Auf fol. 1v ist die letzte Akkolade (Z. 9–12) gestrichen.

Auf den Stimmen jeweils oben in der Mitte der Titel sowie rechts die jeweilige Stimmbezeichnung und darunter „Anton Bruckner“ eingetragen.

In den unteren äußeren Ecken der Partitur eine Bleistift-Follierung von fremder Hand sowie in den unteren äußeren Ecken der Stimmen eine neu beginnende Bleistift-Follierung von fremder Hand.

Auf dem Falz von fol. 1v/2r und fol. 3–6 jeweils *verso* Stempel der Musiksammlung der ÖNB sowie auf den *recto*-Seiten jeweils der Stempel „AKADEMISCHER GESANGVEREIN IN WIEN“.

- Fol. 1–2v, Z. 8 [Partitur, Vokalstimmen].
Beschreibstoff: 1 Bogen; 2 Blätter; 32,0 × 25,0 cm.
Titel: Graduale.
- Fol. 2v, Z. 7–12 [Verworfenener Beginn der Abschrift].
Titel: Graduale
[Stimmen, Druck].
- [Fol. 3–6] Beschreibstoff: 4 Blätter; 40,2 × 25,3 cm.
Titel: Graduale

Signatur: A-Wn Mus.Hs. 33181

Lithographie

Stimmen: S I, S II, A I, A II, T I, T II, B I, B II

Klassifikation: Druck, Stimmen / Stimmauszug, vollständig

Beschreibstoff: 4 Blätter; 12 Notenzeilen; 8 Stimmen; hoch; 40,2 × 25,3 cm

Titel: Graduale.

Lithographierte Chorstimmen der Graduale-Vertonung *Christus factus est*. Als Vorlage für diese Stimmen dienten die Stimmen der Quelle A-Wn Mus.Hs. 33181 (dort: fol. 3–6). Der Stimmensatz umfasst je eine Sopran- (fol. 1), Alt- (fol. 2), Tenor- (fol. 3) und Bass-Stimme (fol. 4). Mit Blick auf die Positionierung des Stempels auf der Tenor-Stimme lässt sich feststellen, dass noch weiteres Stimmmaterial vorhanden gewesen sein muss. Ursprünglich befanden sich die Stimmen im Besitz der Universitätssängerschaft „Barden zu Wien“; seit 1962 werden sie unter der Signatur A-Wn F60.BRGA.127/1 in der Musiksammlung der ÖNB aufbewahrt.

Auf den Stimmen jeweils oben in der Mitte der Titel sowie rechts die jeweilige Stimmbezeichnung und darunter „Anton Bruckner“ notiert.

Da die Blätter nicht foliiert sind, wurde eine Follierung fingiert.

Auf jeder Stimme Stempel der Musiksammlung der ÖNB sowie der Inventar-Nummer „F 60 BRGA“ und der Sängerschaft „AKADEMISCHER GESANGVEREIN IN WIEN“.

Signatur: A-Wn F60.BRGA.127/1

Provenienz: Im Besitz der Universitätssängerschaft „Barden zu Wien“ (bis 1962).

Abschrift

Besetzung: Wie Werkbesetzung

Klassifikation: Handschrift, Partitur, vollständig

Schreiber: Karl Maaß; Max Auer

Ort, Zeitraum: Vöcklabruck, 23.04.1923

Beschreibstoff: 1 Blatt; 22 Notenzeilen; hoch; 32,2 × 25,6 cm

Titel: ~~Graduale~~ [Streichung mit schwarzer Tinte]

Vorbesitzer: Max Auer

Partiturbesetzung der Graduale-Vertonung *Christus factus est*, die von Karl Maaß (1873–1943, Schuldirektor und Organist in Vöcklabruck) angefertigt wurde. Als Vorlage der Abschrift diente das Autograph (A-Wn Mus.Hs. 44227).

Auf fol. 1r oben mit schwarzer Tinte von der Hand des Kopisten der Titel sowie links davon „~~Nr. 13~~“ und rechts davon „~~v. Anton Bruckner~~.“ (Streichungen mit schwarzer Tinte) vermerkt. Über dem Titel mit schwarzer Tinte von Max Auer „Christus factus est. I.“ sowie links davor mit Bleistift von Auer „~~zu S. 157 Auer~~. [Streichung mit Bleistift und Tinte]“ notiert.

Der Kopist übernahm neben den Angaben aus dem Autograph auch die Bleistift-Anmerkungen von Rudolf Weinwurm zur Provenienz: Auf fol. 1r unten links „~~Von Dr. Theod[or]. Reisch aus dem Nachlaß Bruckners mir mit Zuschrift v[on]. 11. Okt. [1]897 übersendet.~~“ und rechts „~~Von mir cedirt [recte: zediert] an den hochgeehrten Freund und Verehrer des Meisters Herrn LGR. Franz Schr.~~“ (Streichungen mit Bleistift) notiert. Dazwischen ist „R. Weinwurm.“ notiert.

Weiterhin ist auf fol. 1r unten rechts mit blauem Buntstift von fremder Hand die umkreiste Ziffer „43“ eingetragen.

In den unteren äußeren Ecken eine Bleistift-Follierung von fremder Hand.

Auf fol. 1v Stempel der Musiksammlung der ÖNB.

Signatur: A-Wn Mus.Hs. 33200

Erstdruck

Klassifikation: Druck, Partitur, Erstdruck, vollständig

Verlag: Musikwissenschaftlicher Verlag, Wien 1934

Referenzquelle: Musiksammlung der ÖNB MS23271-4°

Aufführungen

08.12.1873 Hofburgkapelle, Wien. Uraufführung. Nachweis: Theophil Antonicek: *Anton Bruckner und die Wiener Hofmusikkapelle*. Graz 1979 (= Anton Bruckner. Dokumente & Studien 1), S. 142.

Oktober 1933 2. Münchner Brucknerfest (Münchner Domchor). Bei der Münchner Aufführung wurden die Posaunen-Stimmen weggelassen. Ludwig Berberich weist die Münchner Aufführung im Erstdruck als Erstaufführung aus.

Revisionsbericht

RVB XXI, S. 89–98

WAB 11

Christus factus est

Gattung: Graduale

NGA: XXI, S. 122–125

Widmungsempfänger: Pater Oddo Loidol

Widmungstext: Sr. Hochwürden Herrn Pater Otto [sic] Loidol, Benediktiner von Kremsmünster.

Komposition: 28.05.1884

Besetzung: 4st. gem. Chor: S, A, T, B

Tempoangabe: Moderato, misterioso

Tonart: d-Moll

The image shows a musical score for the vocal piece 'Christus factus est'. It consists of two staves: a vocal line on top and a piano accompaniment on the bottom. The vocal line is in a soprano clef and the piano accompaniment is in a bass clef. The key signature is one flat (B-flat) and the time signature is common time (C). The music is marked with a piano 'p' dynamic. The lyrics 'Chri - stus fa - ctus est pro no - bis ob -' are written below the vocal line. The piano accompaniment features a steady bass line with some harmonic support.

Liedtext

Christus factus est pro nobis obediens

Usque ad mortem, mortem autem crucis.

Propter quod et Deus exaltavit illum

Et dedit illi nomen, quod est super omne nomen.

Quellen:

Autograph

Besetzung: Wie Werkbesetzung

Klassifikation: Handschrift, Partitur, vollständig

Ort, Zeitraum: Wien, 28.05.1884

Beschreibstoff: 3 Blätter; 12 Notenzeilen; hoch; 32,7 × 25,2 cm

Titel: Graduale. Christus factus est.

Vorbesitzer: Carl Führich; Arthur Wilhelm

Autographe Partitur der Graduale-Vertonung *Christus factus est* für vierstimmigen gemischten Chor. Eine Schwarz-Weiß-Kopie dieser Quelle befindet sich im Photogrammarchiv der Musiksammlung der ÖNB unter der Signatur A-Wn PhA X419. Die Partitur wird als Reinschrift bewertet.

Auf fol. 1r oben mit schwarzer Tinte von der Hand Bruckners der Titel vermerkt.

Im Verlauf der Partitur finden sich lediglich vereinzelte Rasuren und Korrekturen sowie auf fol. 2r und 2v jeweils taktweise Überklebungen.

Auf fol. 3r unten rechts steht die Datierung und Unterschrift Bruckners („28 Mai [1]884.[?] ABrucknerm[anu]p[ropria].“) geschrieben.

Unterhalb der Akkoladen sind die Bruckner-typischen metrischen Ziffern notiert. Trotz der relativ kurzen Komposition sind Studierbuchstaben von „A“ bis „H“ eingetragen.

Fol. 3v ist unbeschriftet. Da die Blätter nicht foliiert sind, wurde eine Foliiierung fingiert.

Signatur: CH-Bps Sammlung Arthur Wilhelm WAB 11

Provenienz: Besitz Carl Führich (bis 1956). Verkauf durch L'Art ancien (27.–28.04.1956).

Besitz Arthur Wilhelm (ca. 1956–2016). Eingang in die Paul Sacher Stiftung (2016).

Abschrift mit autographen Eintragungen

Besetzung: Wie Werkbesetzung

Klassifikation: Handschrift, mit autographen Eintragungen / Teilautograph, Partitur, vollständig

Widmungstext: Sr Hochwürden | Herrn P Otto [sic] Loidol, | Benediktiner von Kremsmünster.

Schreiber: Anonymus 16 (W); Anton Bruckner

Beschreibstoff: 2 Bögen; 4 Blätter; 16 Notenzeilen; hoch; 33,0 × 25,3 cm

Titel: „Graduale“ | „Christus factus est“ | von | Anton Bruckner.

Vorbesitzer: Friedrich Eckstein

Partiturnabschrift der Graduale-Vertonung *Christus factus est* für vierstimmigen gemischten Chor, die von dem Kopisten Anonymus 16 angefertigt wurde und als Stichvorlage diente.

Auf fol. 1r, Z. 6–10 mit schwarzer Tinte von der Hand des Kopisten der Titel, darüber Z. 2–4 mit schwarzer Tinte von der Hand Bruckners der Widmungstext und wiederum darüber mit Bleistift von fremder Hand „Partituren und Stimmen im Octav-Format No. 1 und 2 zusammen in 1 Heft, ebenso No. 3. und 4. die Widmung über der Partitur der [...] No.“ vermerkt.

Im Verlauf der Partitur findet sich eine Vielzahl an Akkoladen- und Dispositionsnummern mit blauem Buntstift und Bleistift von fremder Hand, die als Stichmarken für den Erstdruck herangezogen wurden. Die Studierbuchstaben wurden mit rotem Buntstift von fremder Hand ergänzt. Weiterhin ist auf allen Seiten der Partitur unten mit Bleistift von fremder Hand die Plattennummer des Erstdrucks („T.R. 41.“) notiert.

Auf fol. 1r, Z. 16 links mit Bleistift vermutlich von Friedrich Werner „Eckstein 2“ ergänzt.

In den unteren äußeren Ecken eine Bleistift-Foliiierung von fremder Hand.

Auf fol. 1r, 2r, 3r und 4v Stempel der Musiksammlung der ÖNB.

Signatur: A-Wn Mus.Hs. 37282

Provenienz: Besitz Friedrich Eckstein (bis 20.09.1939). IBG Nr. 2 (ab 20.09.1939).

Abschrift mit autographen Eintragungen

Besetzung: Wie Werkbesetzung

Klassifikation: Handschrift, mit autographen Eintragungen / Teilautograph, Partitur, vollständig

Widmungstext: Sr Hochwürden | dem Wohlgebornen Herrn P. | Oddo Loidol, | Benediktiner des löbl. Stiftes Kremsmünster. | ABrucknerm[anu]p[ropria].

Schreiber: Anonymus 16 (W); Anonymus 126 (W); Anton Bruckner

Beschreibstoff: 2 Bögen; 4 Blätter; 16 Notenzeilen; hoch; 32,0 × 25,0 cm

Titel: Graduale | „Christus factus est“ | von | Anton Bruckner.

Partiturnabschrift der Graduale-Vertonung *Christus factus est* für vierstimmigen gemischten Chor, die von den Kopisten Anonymus 16 und Anonymus 126 angefertigt wurde und als Widmungsexemplar diente. Die Partitur ist mittels Fadenheftung in einen violetten

Ledereinband gebunden. Auf der Vorderseite des Einbands ist mit Goldstich in Versalien „CHRISTUS FACTUS EST VON A. BRUCKNER.“ geprägt.

Auf fol. 1r, Z. 6–10 mit schwarzer Tinte von der Hand des Kopisten der Titel sowie darüber Z. 3–6 mit schwarzer Tinte von der Hand Bruckners der Widmungstext vermerkt. Auf fol. 1v, Z. 1 ist der Titel vom Kopisten wiederholt.

Im Verlauf der Partitur finden sich keine Rasuren oder Korrekturen; die Studierbuchstaben wurden mit rotem Buntstift von fremder Hand ergänzt. Weiterhin sind auf fol. 2v und 3v mit Bleistift möglicherweise von Bruckner Dynamikangaben eingetragen.

Da die Blätter nicht foliiert sind, wurde eine Foliiierung fingiert.

Signatur: A-KR C57-20

Abschrift

Besetzung: Wie Werkbesetzung

Klassifikation: Handschrift, Partitur, vollständig

Schreiber: Anonymus 20

Beschreibstoff: 2 Blätter; 10 Notenzeilen; quer; 25,4 × 32,9 cm

Titel: Christus factus est v. A Bruckner.

Partiturabschrift der Graduale-Vertonung *Christus factus est* für vierstimmigen gemischten Chor, die von dem Kopisten Anonymus 20 angefertigt wurde. Bei dieser Abschrift wurden die beiden Ober- bzw. Unterstimmen – mit Ausnahme von T. 8 – in je ein System zusammengefasst; die Textierung wurde weggelassen. Die Verwendung dieser Abschrift ist bisher nicht geklärt, jedoch ließe sich anhand der Einrichtung vermuten, dass es sich um eine Dirigierpartitur oder um Korrepetitionsmaterial handeln könnte.

Auf fol. 1r oben mit Bleistift von fremder Hand der Titel vermerkt; unter Z. 6 finden sich mit Bleistift von fremder Hand Akkordbezeichnungen. Weiterhin auf fol. 2r oben mit Bleistift von fremder Hand nochmals der Titel „Christus factus est von A. Bruckner“ notiert.

In den oberen äußeren Ecken der *recto*-Seiten eine Bleistift-Foliiierung von fremder Hand.

Jeweils auf den *recto*-Seiten Stempel des Stiftsarchivs von St. Florian.

Signatur: A-SF 20-54

Erstdruck

Klassifikation: Druck, Partitur, Erstdruck, vollständig

Verlag: Theodor Rättig, Wien 1886

Platten-Nr.: T. R. 41.

Referenzquelle: Musiksammlung der ÖNB MS5216-4^o/1

Aufführung

Hofburgkapelle, Wien. Uraufführung. Dass es sich um die erste Aufführung von *Christus factus est* (WAB 11) handelt, belegen Göll.-A. 4/2, S. 198 f. 09.11.1884 Nachweis: „Wiener Tagesbericht (Kirchenmusik)“, in: *Neues Wiener Tagblatt*, XVIII. Jg./308, 08.11.1884, S. 3. „Kirchenmusik in Wien“, in: *Neuigkeits-Welt-Blatt*, XI. Jg./260, 09.11.1884, S. 3. Göll.-A. 4/2, S. 198 f.

Revisionsbericht

RVB XXI, S. 119–123

WAB 12

Dir, Herr, dir will ich mich ergeben

Gattung: Choral

NGA: XXI, S. 37

Komposition: Kronstorf/St. Florian, zwischen 1844/45 und 1868

Besetzung: 4st. gem. Chor: S, A, T, B

Tonart: A-Dur

The image shows a musical score for a choral piece. It consists of two staves: a treble clef staff on top and a bass clef staff on the bottom. The key signature is A major (two sharps: F# and C#). The time signature is common time (C). The melody is written in the treble staff, and the bass line is in the bass staff. The lyrics are written below the treble staff: "Dir, Herr, dir will ich mich er - ge - ben,". The music features a mix of quarter, eighth, and sixteenth notes, with some rests and a final fermata on the last note.

Liedtext

*Dir, Herr, dir will ich mich ergeben,
 dir, dessen Eigentum ich bin.
 Nur du allein, du bist mein Leben;
 und Sterben wird mir dann Gewinn.
 Ich lebe dir, ich sterbe dir.
 Sei du nur mein, so g'nügt es mir.*

Quellen:**Autograph**

Besetzung: Wie Werkbesetzung

Klassifikation: Handschrift, Partitur, vollständig

Schreiber: Anton Bruckner; Joseph Anton Pfeiffer; August Göllerich; Karl Aigner

Zeitraum: Zwischen 1844/45 und 1868

Beschreibstoff: 1 Bogen; 2 Blätter; 12 Notenzeilen; quer; 24,8 × 32,8 cm

Die Quelle umfasst die autographe Partitur des *Tantum ergo* in A-Dur (WAB 43, fol. 1r–2r) sowie des Chorals *Dir, Herr, dir will ich mich ergeben* (WAB 12, fol. 2v). Bruckner gab die Partitur vermutlich Joseph Anton Pfeiffer, dem Stiftsorganisten von Seitenstetten, zur Durchsicht, was anhand der Eintragungen mit roter Tinte deutlich wird.

Auf fol. 1r und 2v jeweils der Titel mit brauner Tinte von der Hand Bruckners. Auf fol. 1r links neben dem Titel mit Bleistift von fremder Hand die Nachlass-Signatur „322/4/m“ sowie darüber ebenfalls mit Bleistift von August Göllerich „Aigner!“ vermerkt. Weiterhin auf fol. 1r unten rechts mit Bleistift die Unterschrift von Karl Aigner („Aigner“) notiert.

Im *Tantum ergo* vermehrt Korrekturen mit brauner Tinte von Bruckner sowie auf fol. 1r, Z. 3 rechts die Notiz „wegen 7 Sprung. wenn 1 Int[ervall] zwisch[en].“.

Eine Korrekturbemerkung von Joseph Anton Pfeiffer mit roter Tinte findet sich auf fol. 1r am rechten Rand vertikal geschrieben und lautet: „Hier kommen Quinten u[nd]. Oktaven

vor, die im reinen Satze verbothen sind! Vom 13. bis 16. Takte paßt nicht hierher! Schon der Anfang des 13. Taktes ist eine reine Quint vom 12. bis 13. Takt!“. Vor dem Korrekturhinweis mit Bleistift von Göllicher „Kitzler’s Schrift!“ vermerkt. Sowohl im *Tantum ergo* als auch im Choral sind in der Partitur Striche zwischen Noten bei fehlerhaften Fortschreitungen eingetragen. Im Choral ebenfalls Korrekturen mit roter Tinte von der Hand Pfeiffers im Notentext.

In den oberen äußeren Ecken der *recto*-Seiten eine Bleistift-Follierung von fremder Hand.

Auf fol. 1v und 2r Stempel des Stiftsarchivs von St. Florian.

Fol. 1r–2r [Partitur, *Tantum ergo*].
Titel: *Tantum ergo* in Adur.
WAB 43.

Fol. 2v [Partitur, *Dir, Herr, dir will ich mich ergeben*].
Titel: Choral.
WAB 12.

Signatur: A-SF 20-29

Abschrift

Besetzung: Wie Werkbesetzung

Klassifikation: Handschrift, Partitur, vollständig

Schreiber: Kopist J. H.; August Göllicher; Max Auer

Beschreibstoff: 1 Blatt; 12 Notenzeilen; quer; 25,4 × 32,4 cm

Titel: Choral [Streichung mit Bleistift]

Partiturabschrift des Chorals *Dir, Herr, dir will ich mich ergeben*, die vom Kopisten J. H. für August Göllicher angefertigt wurde und als Stichvorlage für den Erstdruck diente. Wie für die Abschriften des Kopisten J. H. üblich, sind Ergänzungen von Göllicher auf der Grundlage des Autographs (A-SF 20-29) zu finden.

Auf fol. 1r oben mit schwarzer Tinte vom Kopisten der Titel sowie mit Bleistift von Göllicher links davon „(Linzer Zeit)“ und rechts daneben „(auf d. letzt[en]-Seite d. Linzer *Tantum ergo* in A dur mit Ausbesserungen Kitzler’s niedergeschrieben)“ vermerkt. Weiterhin auf fol. 1r oben rechts von Max Auer mit Bleistift „zu S. 101a“, unten links mit blauem Kugelschreiber von fremder Hand umkreist die Ziffer „38“ und oben links mit rotem Buntstift von fremder Hand ein Kreuz notiert.

Auf fol. 1r, Z. 11–12 nach dem Schlusssymbolstrich die Paraphe des Kopisten („H“).

Unterhalb der Akkoladen finden sich Stichmarken mit Bleistift von fremder Hand (unterstrichen mit blauem Buntstift), die der Akkoladen- und Seitendisposition des Erstdrucks entsprechen.

Fol. 1v ist unbeschriftet. In den unteren äußeren Ecken eine Bleistift-Follierung von fremder Hand.

Auf fol. 1v Stempel der Musiksammlung der ÖNB.

Signatur: A-Wn Mus.Hs. 33198

Erstdruck

Klassifikation: Druck, Partitur, Erstdruck, vollständig

Verlag: Gustav Bosse, Regensburg 1928

Göll.-A. 2/2, S. 114–115.

Referenzquelle: Hauptbibliothek der Universität Wien I-426882/37,2

Aufführung

1985 Stiftskirche Wilhering, Wilhering (Chor des Linzer Musikgymnasiums; Dirigent: Balduin Sulzer). Bislang 1. belegte Aufführung des Chorals.

Revisionsbericht

RVB XXI, S. 31 f.

WAB 13

Ecce sacerdos magnus

Gattung: Antiphon

NGA: XXI, S. 130–140

Komposition: 20.04.1885 bis 28.04.1885

Komponiert anlässlich des hundertjährigen Linzer Diözesan jubiläums.

Widmungsempfänger: Gott

Besetzung: 7st. gem. Chor mit Begleitung: S, A I, A II, T I, T II, B I, B II, T-Pos.I, T-Pos.II, B-Pos., Org.

Tempoangabe: Majestoso

Tonart: a-Moll

The musical score is presented in four systems. The first system shows the vocal line and the beginning of the piano accompaniment. The second system contains the vocal line with the lyrics 'Ec-ce sa-cer-dos ma - gnus, ec - ce sa-cer-dos ma - gnus,' and the corresponding piano accompaniment. The third and fourth systems continue the piano accompaniment. Dynamics such as *fff* and accents are used throughout the score.

Liedtext

Ecce sacerdos magnus, qui in diebus suis placuit Deo:

Ideo jurejurando fecit illum Dominus crescere in plebem suam.

*Benedictionem omnium gentium dedit illi,
et testamentum suum confirmavit super caput eius.*

Gloria Patri et Filio et Spiritui Sancto.

*Sicut erat in principio et nunc et semper
et in saecula saeculorum. Amen.*

Quellen:

Autograph

Besetzung: Wie Werkbesetzung

Klassifikation: Handschrift, Partitur, vollständig

Widmungstext: O. A. M. D. G. [Omnia ad maiorem Dei gloriam].

Schreiber: Anton Bruckner; Ferdinand Löwe

Ort, Zeitraum: Wien, 20.–28.04.1885

Beschreibstoff: 4 Bögen; 8 Blätter; 16 Notenzeilen; quer; 25,8 × 33,0 cm

Titel: „Ecce! | Sacerdos magnus.“

Autographe Partitur des *Ecce sacerdos magnus*. Die Bögen fol. 1/8 und 2/7 bilden einen Umschlag. Fol. 1/2 sowie fol. 7/8 hängen am oberen Rand zusammen, sodass sich ein Doppelbogen ergibt. Die beiden Tenorposaunen sind auf einer Notenzeile notiert. In der gesamten Partitur erkennbare Vorzeichnungen bzw. Vorarbeiten mit Bleistift, die anschließend mit schwarzer Tinte überschrieben wurden. Ein Negativ-Abzug dieser Quelle ist in der Musiksammlung der ÖNB unter der Signatur A-Wn PhA 2217 zu finden.

Auf fol. 1r, Z. 5–6 mit schwarzer Tinte von der Hand Bruckners der Titel sowie darüber auf Z. 3–4 der Widmungstext und unten rechts auf Z. 12–13 „ABrucknerm[anu]p[ropria].“ vermerkt. Weiterhin auf fol. 1r oben links mit Bleistift von fremder Hand die Nachlass-Signatur „M 14/7 [Lesart: 14/17]“ und darunter zwischen Z. 1 und Z. 2 wiederum mit Bleistift von fremder Hand (vermutlich Ferdinand Löwe) „No. 10“ notiert. Auf fol. 3r oben Mitte ist der Titel wiederholt.

Auf fol. 5v, Z. 9–11 nach dem Schlussschlagstrich sowie auf fol. 6r, Z. 7–8 links der Vermerk „Ideo jurejurando [sic] da capo.“ Auf fol. 6r steht oben links „Choral“; es folgt das Gloria Patri. Ebenfalls auf fol. 6r, Z. 7–11 zwei Datierungen sowie die Unterschrift Bruckners („20. April [1]885. | Wien, 28. April. 1885. Anton Brucknerm[anu]p[ropria].“) eingetragen. Vermehrt Rasuren und Korrekturen mit schwarzer Tinte von der Hand Bruckners sowie unterhalb der Partitur die Bruckner-typischen metrischen Ziffern notiert.

Fol. 1v, 2, 7, 8 sind unbeschriftet. Da die Blätter nicht foliiert sind, wurde eine Foliiierung fingiert.

Auf fol. 1r oben rechts Stempel des Wiener Männergesang-Vereins.

[Fol. 1–2 und 7–8] [Titelblatt und Umschlagsbögen (Doppelbogen)].
Titel: „Ecce! | Sacerdos magnus.“

[Fol. 3–5] [Partitur].
Titel: „Ecce sacerdos magnus“.

[Fol. 6r] Gloria Patri [Partitur].
Titel: Choral

Signatur: A-Wwmg WAB 13

Provenienz: Wiener Männergesang-Verein (26.11.1896)

Abschrift mit autographen Eintragungen

Besetzung: Wie Werkbesetzung

Klassifikation: Handschrift, mit autographen Eintragungen / Teilautograph, Partitur

Ort, Zeitraum: Wien, 1885

Beschreibstoff: 1 Blatt; 12 Notenzeilen

Vorbesitzer: Carl Führich

Von dieser bisher als verschollen geltenden Abschrift des *Ecce sacerdos magnus* ist lediglich das letzte Blatt bekannt. Die Abschrift wurde von einem unbekanntem Kopisten angefertigt. Das erhaltene Blatt beinhaltet den Schlusstakt des *Ecce sacerdos magnus* sowie die Aufforderung „Ideo jure jurando“ da capo:“. Über den Verbleib des Blattes lässt sich bisher keine Auskunft geben. Ursprünglich handelt es sich um ein Einlageblatt, welches zusammen mit dem Widmungsexemplar des *Afferentur regi* (A-LIabil WAB 1) aus dem Besitz von Carl Führich stammt (vgl. Elisabeth Maier: „Neue Bruckneriana aus Privatbesitz“, in: *Mitteilungsblatt der Internationalen Bruckner-Gesellschaft*, Nr. 36, 1991, S. 7 f.).

Auf fol. 1r, Z. 10 mit schwarzer Tinte von der Hand Bruckners links „1885.“ und rechts „ABrucknerm[anu]p[ropria].“ notiert.

Provenienz: Im Besitz von Carl Führich (bis ca. 1956). Verkauf durch L'Art ancien (1956). Privatbesitz verschollen (seit 1956).

Abschrift

Besetzung: Wie Werkbesetzung. Stimmen: 7 S, 6 A, 6 T, 7 B, T-Pos.I, T-Pos.II, B-Pos., Org., Part.

Klassifikation: Handschrift, Partitur, Stimmen / Stimmauszug, vollständig

Widmungstext: gewidmet v. d. Verfasser | zur | 1. Centenarfeier [1885] | d. Dioecese Linz | im Mar[iä]. Empf[ängnis]. Dome.

Schreiber: Johann Baptist Burgstaller; Johann Pruscha (Anonymus 2 [L]); Anonymus 88 (W)

Ort, Zeitraum: Linz, ca. 1885–1905

Beschreibstoff: 41 Blätter; 10–12 Notenzeilen; 30 Stimmen; hoch; 32,5 × 25,0 cm

Titel: „Ecce sacerdos | Magnus“ | Resp[onsorium]. magn[um]. | pro | Choro mixto | (Soprano I et II., Alto I. et II., Tenore I et II. Basso I et II.) | et | 3 Trombonis | et | Organo | autore | Dr. Antonio Bruckner.

Die Quelle beinhaltet eine Partiturabschrift und einen Stimmensatz, die von Johann Baptist Burgstaller, Johann Pruscha und dem Kopisten Anonymus 88 angefertigt wurden. Die Quelle umfasst die Partiturabschrift (fol. 1–8), jeweils eine Orgel- (fol. 9–10), Tenorposaune-1-, Tenorposaune-2- und Bassposaunen-Stimme (fol. 43–45) sowie sieben Sopran- (fol. 11–19), sechs Alt- (fol. 20–26), sechs Tenor- (fol. 27–33) und sieben Bass-Stimmen (fol. 34–42). Partitur und Stimmen sind in einen Umschlagsbogen eingelegt. Die Partiturabschrift wurde von Johann Baptist Burgstaller angefertigt. Sämtlichen Vokalstimmen sind durchnummerierte Responsorien zum feierlichen Einzug eines Bischofs nachgestellt (Text: 1. *Et respice in faciem Christi tui*. 2. *Deus meus sperantem in te*. 3. *Et de Sion tuere eum*. 4. *Et filius iniquitatis non opponat nocere ei*. 5. *Et clamor meus ad te veniat*. 6. *Et cum spiritu tuo*. Nach der Oration: *Amen*

[einstimmig, Rezitationstöne]. Vgl. *Caeremoniale Episcoporum*). Die Vokalstimmen sind von verschiedenen Kopisten angefertigt; eine Differenzierung der Schreiberhände ist aufgrund der Ähnlichkeiten im Schreibprofil nicht eindeutig vorzunehmen. Jedoch lassen sich zwei vollständige Vokalstimmensätze heraussondern: zum einem diejenigen Stimmen, bei denen die Responsorien als zusätzliches Blatt beigefügt sind (fol. 11–14, 20–21, 27–28 und 34–37), und zum anderen ein weiterer Stimmensatz; beide zeigen je eine gesonderte Schreibweise des Titels und des Komponisten (fol. 18, 23, 30 und 40). In einigen Vokalstimmen zeigen sich Ähnlichkeiten zur Schrift des Kopisten, der die Ergänzungsstimmen (A-LId 477-7-29 T1, Bild 461) zur Linzer Aufführung der Messe in e-Moll anfertigte.

Auf dem Umschlagsbogen, Z. 1–9 mit schwarzer Tinte von Burgstaller der Titel sowie auf Z. 9–10 der Widmungstext und wiederum darüber mit blauem Buntstift von fremder Hand „1885.“ vermerkt.

Auf allen Seiten der Partitur oben mit schwarzer Tinte „Partitura“ eingetragen. Auf den Vokal- und Instrumentalstimmen oben Mitte vom jeweiligen Kopisten der Titel sowie links davon die Stimmbezeichnung und rechts „Ant. Bruckner.“ notiert.

Auf fol. 39v und 43r Eintragungen mit rotem und blauem Buntstift von fremder Hand.

Auf fol. 8v, Z. 11–12 mit schwarzer Tinte von Burgstaller „Abgeschrieben im Monate August 1905 von J.B. Burgstaller[anu]p[ro]pria] Chordirigent d. Mar[jä]. Empf[ängnis]. Domes.“ notiert.

Da die Blätter nicht foliiert sind, wurde eine Foliiierung fingiert. In den oberen äußeren Ecken der Partitur eine fortlaufende Paginierung mit schwarzer Tinte von Burgstaller in der Form „p. 2“–„p. 16“.

[Partitur].

[Fol. 1–8] Zeitraum: August 1905.
Beschreibstoff: 8 Blätter; 10 Notenzeilen.
Titel: Partitura.

[Fol. 9–10] [Orgel-Stimme].
Beschreibstoff: 2 Blätter; 12 Notenzeilen.
Titel: Ecce sacerdos magnus.

[Fol. 11–42] [Vokalstimmen].
Beschreibstoff: 32 Blätter; 12 Notenzeilen.
Titel: Ecce sacerdos magnus.

[Fol. 43–45] [Posaunen-Stimmen].
Beschreibstoff: 3 Blätter; 12 Notenzeilen.
Titel: Ecce sacerdos magnus.

Signatur: A-LId 469-6-29

Abschrift

Besetzung: Wie Werkbesetzung

Klassifikation: Handschrift, Partitur, vollständig

Schreiber: Kopist J. H.; August Göllicher

Beschreibstoff: 4 Bögen; 8 Blätter; 12 Notenzeilen; hoch; 34,3 × 26,0 cm

Titel: Ecce, Sacerdos .. | von Anton Bruckner.

Wasserzeichen: Emblem SJ P&D | TRADE MARK | 12-linig.

Partiturnachschrift des *Ecce sacerdos magnus*, die vom Kopisten J. H. für August Göllicher angefertigt wurde. Wie für die Abschriften des Kopisten üblich, ergänzte Göllicher gemäß der Vorlage vereinzelt Eintragungen. Der Vermerk „Burgstaller vid“, der Wortlaut der Wiederholungsangabe sowie die Bleistift-Korrektur der fehlenden Textierung auf fol. 3r deuten darauf, dass möglicherweise die Abschrift Burgstallers (A-LId 469-6-29, dort: fol. 1–8) als Vorlage diente.

Auf fol. 1r, Z. 3–7 mit schwarzer Tinte von der Hand des Kopisten der Titel sowie mit Bleistift von August Göllicher zwischen Z. 7 und 8 „(Componirt Wien 1885)“ und oben links „Burgstaller vid.“ vermerkt.

Im Verlauf der Partitur finden sich vereinzelt Korrekturen mit Bleistift von August Göllicher.

Auf fol. 8v, Z. 8 rechts die Paraphe des Kopisten („H“).

Am unteren Blattrand der *recto*-Seiten in der Mitte eine Bleistift-Folierung von fremder Hand sowie in den oberen äußeren Ecken eine von „1“ bis „16“ fortlaufende Paginierung mit schwarzer Tinte („3“–„16“) und Bleistift („1“–„2“).

Auf fol. 1r und 8v Stempel der Musiksammlung der ÖNB.

Signatur: A-Wn Mus.Hs. 19708

Erstdruck

Klassifikation: Druck, Partitur, Erstdruck, vollständig

Verlag: Universal-Edition, Wien 1911

Platten-Nr.: U. E. 3298.

Referenzquelle: Musiksammlung der Wienbibliothek im Rathaus Mc5010

Aufführung

Alter Dom, Linz (Musikverein der Stadt Linz; Dirigent: Adalbert Schreyer). Uraufführung anlässlich des hundertjährigen Linzer Diözesan Jubiläums. Es wurden die Messe in e-Moll (WAB 27) und das *Ave Maria* (WAB 6) ebenfalls im alten Dom und das *Virga Jesse floruit* (WAB 52) im Mariä-Empfängnis-Dom aufgeführt. Bruckner spielte auf der Orgel. Nachweis: Johann B. Burgstaller: „Stimmen aus dem Publikum. Eingesendet“, in: *Linzer Volksblatt*, XVII. Jg./222, 29.09.1885, S. 3. Johann B. Burgstaller: „Ordentlicher Dank“, in: *Linzer Volksblatt*, XVII. Jg./230, 08.10.1885, S. 3. Johann B. Burgstaller: „Stimmen aus dem Publikum. Ordentlicher Dank“, in: *Linzer Volksblatt*, XVII. Jg./231, 09.10.1885, S. 3.

Revisionsbericht

RVB XXI, S. 129–131

WAB 14

Entsagen

Gattung: Kantate

NGA: XXII/1, S. 49–56

Widmungsempfänger: Michael Arneth

Autor: Oskar von Redwitz

Komposition: St. Florian, 1851

Besetzung: 4st. gem. Chor, Soli mit Begleitung: S, A, T, B, Org./Kl. Solist(in): S/T

Tonart: B-Dur

Chor.

Tempoangabe: Bittend und mit Andacht

Tonart: B-Dur

Musical score for the Chorus section of 'Entsagen'. The score is in B major (one sharp) and common time. It consists of two systems of staves. The first system has a vocal line (treble clef) and a piano accompaniment (bass clef). The vocal line begins with a piano (*p*) dynamic and features the lyrics "O Ma - ri - - - a!". The piano accompaniment provides harmonic support with chords and moving lines. The second system continues the vocal and piano parts.

Solo.

Tempoangabe: Langsam, betend

Tonart: d-Moll

Musical score for the Solo section of 'Entsagen'. The score is in D minor (two flats) and common time. It begins at measure 33. The vocal line (treble clef) starts with a piano (*p*) dynamic and includes the lyrics "O Ma - ri - - a, o Ma - ri - - a! Du". The piano accompaniment (bass clef) features a *legato* marking and a *cresc.* (crescendo) marking. The score is written for a soloist with piano accompaniment.

Chor.Tempoangabe: *Bittend mit Andacht*

Tonart: B-Dur

95

p O Ma - ri - - - a!

p O Ma - ri - - - a!

p *f*

Liedtext

[Chor]

*O Maria!**Du Jungfrau mild und hehr!**Du zogst mich, mutterlos,**zu deines Sohnes Ehr,**die treueste Mutter groß!**Lehr' mich auch nun ertragen**den Willen meines Herrn,**gehorsam im Entsagen,**du des Gehorsams Stern!**Spiegel der Demut, Maria!*

[Solo]

*O Maria!**Du Quell der heil'gen Lieb'!**Nimm meine Lieb' mir ab**und der so treu sie gib,**die schon den Ring ihm gab!**Nichts Andres mir gewähre,**als dass er glücklich sei.**Lass mir nur diese Zähre**und steh' mir tröstend bei,**Mutter der Liebe, Maria!*

[Chor]

*O Maria!**Du starker Himmelschild!**O deck ihn immerdar,*

*im lauten Schlachtgefild,
in heimlicher Gefahr!
Ich will nicht sein begehren,
doch ewig segn' ich ihn.
Mit deinen Engelheeren
o woll' sein Haupt umzieh'n,
mächtige Herrin, Maria!*

Quellen:

Autograph

Besetzung: Wie Werkbesetzung. Stimmen: S, A, T, B, Part.

Klassifikation: Handschrift, Partitur, Stimmen / Stimmauszug, vollständig

Widmungstext: Zum hohen Nahmensfeste gewidmet meinem | Gönner und Herrn.

Beschreibstoff: 13 Blätter; 10 Notenzeilen; 4 Stimmen

Titel: Entsagen | Ein geistliches Lied | aus Amaranth | v. Oscar v Redwitz | für Chor u Solo | mit Clavierbegleitung | In Musik gesetzt | v. | Anton Brucknerm[anu]p[ropria].

Die Quelle umfasst eine autographe Partitur (fol. 1–8) und einen autographen Stimmensatz (fol. 9–13) der Kantate *Entsagen*.

Auf fol. 1r, Z. 3–8 mit schwarzer Tinte von der Hand Bruckners der Titel sowie darüber auf Z. 2 der Widmungstext vermerkt. Weiterhin auf fol. 1r mit schwarzer Tinte vermutlich von Karl Aigner oben rechts „4.“ und auf Z. 10 rechts „Stift St: Florian.“ notiert.

Jeweils auf der ersten Seite jeder Stimme oben mit schwarzer Tinte von Bruckner die jeweiligen Stimmbezeichnungen sowie mit Bleistift von fremder Hand die Namen der mutmaßlichen Sänger („Jäger“, „Mayrhofer“, „H. Lischer“ und „H Hayb. Oberlehrer“) eingetragen. Auf fol. 9r oben rechts mit Bleistift von fremder Hand „Eigenschrift Bruckners“ und auf fol. 13r oben rechts „Entsagen.“ ergänzt.

In allen Stimmen finden sich an entsprechend selber Stelle Textkorrekturen mit Bleistift von fremder Hand.

Fol. 7r–8v sowie 10–13 (jeweils *verso*) sind unbeschriftet. In den oberen äußeren Ecken der *recto*-Seiten eine Bleistift-Follierung von fremder Hand, die ab fol. 9 am unteren Blattrand mittig neu beginnt. Zur besseren Beschreibung wurde eine fortlaufende Follierung fingiert. Auf fol. 1–7, 9–10 (jeweils *recto*) sowie fol. 11–12 (jeweils *verso*) Stempel des Stiftsarchivs von St. Florian. Auf fol. 1r der ovale Lyren-Stempel des Stiftes St. Florian.

Fol. 1r	Entsagen [Titelblatt]. Beschreibstoff: 8 Blätter; quer; 23,2 × 31,0 cm.
Fol. 1v–3r	Chor oder Quartett [Partitur].
Fol. 3v–4v	Solo für Sopran oder Tenor [Partitur].
Fol. 5r–6v	Chor [Partitur].
[Fol. 9–13]	[Vokalstimmen]. Beschreibstoff: 5 Blätter; hoch; 31,4 × 23,8 cm.

Signatur: A-SF 20-28

Abschrift

Besetzung: Wie Werkbesetzung

Klassifikation: Handschrift, Partitur, vollständig

Widmungstext: „Zum hohen Namensfeste gewidmet meinem | Gönner und Herrn.[“] [mit Bleistift ein hochgestelltes Kreuz nachgezeichnet]

Schreiber: Kopist J. H.; August Göllerich; Max Auer

Beschreibstoff: 4 Blätter; 12 Notenzeilen; quer; 26,4 × 34,3 cm

Titel: Entsagen. | Ein geistliches Lied aus Amaranth | v. Oskar v. Redwitz | für Chor und Solo | mit Klavierbegleitung | In Musik gesetzt | v. | Anton Bruckner m[anu]. p[ropria].

Wasserzeichen: Emblem J. E. & Co. Protokoll. Schutzmarke | Nr. 16 | 12-linig.

Partiturschrift der Kantate *Entsagen*, die vom Kopisten J. H. für August Göllerich angefertigt wurde.

Auf fol. 1r, Z. 4–8 mit schwarzer Tinte von der Hand des Kopisten der Titel und darüber auf Z. 3 der Widmungstext vermerkt. Titel und Widmungstext sind mit Bleistift von Max Auer gestrichen. Weiterhin auf fol. 1r, Z. 8 mit Bleistift von Auer „Göllerich reiht diese Komposition in das Jahr 1851“, darunter auf Z. 9–10 mit Bleistift „Die Komposition zeigt in den beiden ersten Takten die Klänge des C-Dur Tantum ergo (1846) und lautet:“ und auf Z. 11–12 „x [,x‘ bezieht sich auf den Widmungstext] Prälaten Friedr. Mayer in St. Florian.“ notiert.

Auf fol. 1v oben mit Bleistift von fremder Hand der Titel „Entsagung. (Aus ‚Amaranth‘ von O v. Redwitz.)“ wiederholt und rechts davon „Anton Bruckner (1824–1896.)“ eingetragen. Auf fol. 3v oben mit Bleistift von August Göllerich „(Wiederholung (19 Takte d. 1ten Chores))“ vermerkt.

Im Verlauf der Partiturschrift finden sich Ergänzungen und Korrekturen mit Bleistift und blauem Buntstift sowie eine fortlaufende mit blauem Buntstift eingetragene Taktzählung. Bei den Passagen mit vierstimmiger Chorbesetzung sind um die Vokalstimmen Akkoladenklammern mit blauem Buntstift nachgetragen.

Auf fol. 4r, Z. 10 nach dem Schlusssymbolstrich die Paraphe des Kopisten „H“.

Fol. 4v ist unbeschriftet. In den unteren äußeren Ecken eine Bleistift-Folierung von fremder Hand.

Auf fol. 1r, 2r, 3v und 4v Stempel der Musiksammlung der ÖNB.

Signatur: A-Wn Mus.Hs. 19778

Erstdruck

Klassifikation: Druck, Partitur, Erstdruck, vollständig

Verlag: Gustav Bosse, Regensburg 1928

Göll.-A. 2/2, S. 47–58.

Der Erstdruck ist ein Faksimiledruck des Autographs A-SF 20–28.

Referenzquelle: Hauptbibliothek der Universität Wien I-426882/37,2

Aufführungen

Uraufführung vermutlich 1851 in St. Florian.

Barocktafelzimmer, St. Florian (Dirigent: Franz Xaver Müller; Sängerin: Anna Grill-Huber). Erste gesicherte Aufführung anlässlich einer Gedenkfeier zum 25. Todestag Bruckners. Nachweis: Franz Xaver Müller: „Neue Bruckner-Funde“, in: *Reichspost*, XXVIII. Jg./279, 11.10.1921, S. 4–5. Franz Gräflinger: „Bruckner-Gedenkfeier in St. Florian“, in: *Tages-Post*, LVII. Jg./234, 13.10.1921, S. 3–4.

WAB 15

Festgesang

Gattung: Kantate

NGA: XXII/1, S. 127–145

Widmungsempfänger: Jodok Stülz

Komposition: Vollendet am 06.12.1855

Besetzung: 4st. gem. Chor, Soli mit Begleitung: S, A, T, B, Kl. Solisten: S, T, B

Tonart: C-Dur

Rezitativ Bass.

Tonart: C-Dur

Sankt Jo-dok sproß aus ed-lem Stam-me, der Glanz der Welt hätt' ihm ge-lacht. Doch ihm war

Arie Bass.

Tonart: a-Moll

In Ein-sam-keit zu-rück-ge-zo-gen, ging er dort se-lig sei-ne Bahn, und

Chor.

Tempoangabe: Ziemlich langsam

Tonart: F-Dur

27

mf
Du bist der Va - ter dei - ner_ Her - de,

mf

Arie Sopran.

Tempoangabe: Langsam, mit Gefühl

Tonart: B-Dur

80

Du pflegst das Herz der_ lie - ben Klei - nen,

Rezitativ Tenor.

Tonart: G-Dur

103

Nicht min - der ziert dich ed - les Wis - sen. Du kennst Ge - schich - te mei - ster - haft, und was Ar - chi - ve tief ver - schlie - ßen, hast man - ches

(6)

Schlusschor.

Tempoangabe: Mäßig langsam

Tonart: C-Dur

110

f So sei denn Gott auf dei - nen We - gen, er trö - ste dich, er trö - ste dich, er trö - ste dich, wird es dir bang!

f So sei denn Gott auf dei - nen We - gen, er trö - ste dich, er trö - ste dich, er trö - ste dich, wird es dir bang!

Liedtext

[Rezitativ]

*Sankt Jodok spross aus edlem Stamme,
der Glanz der Welt hätt' ihm gelacht.*

*Doch ihm war Gott der höchste Name,
und dem hat er sich dargebracht.*

[Arie]

*In Einsamkeit zurückgezogen,
ging er dort selig seine Bahn,
und schritt, so fern von Sturm und Wogen,
zum hehren Himmel still hinan!*

*Dein Sinn ist so auf Gott gerichtet,
was recht, was gut, fühlt deine Brust.*

*Du fühlst dich nur dem Herrn verpflichtet,
und sein Gesetz nur bringt dir Lust.*

[Chor]

*Du bist der Vater deiner Herde,
ihr Heil ist wahrlich all dein Glück,
und bebest nicht vor der Beschwerde
so wie ein Mietling feig zurück.*

*Aus weiter Fern' bist du gekommen,
ihr beizustehen in Streit und Tod,
als du die Kunde dort vernommen,
dass ihr die böse Seuche droht.*

[Arie]

*Du pflegst das Herz der lieben Kleinen,
du führst Erwachsene zu Gott,
weißt Ernst mit Güte zu vereinen*

*und linderst tröstend jede Not.
 Du leuchtest vor durch deine Taten,
 und unterstützest so dein Wort,
 und nie noch sah man dich ermatten,
 du schrittest kräftiger nur fort.
 Du pflegst das Herz der lieben Kleinen,
 du führst Erwachsene zu Gott.
 Nicht minder ziert dich edles Wissen.
 Du kennst Geschichte meisterhaft,
 und was Archive tief verschließen,
 hast manches du ans Licht geschafft.
 [Schlusschor]
 So sei denn Gott auf deinen Wegen,
 er tröste dich, wird es dir bang!
 Stets kommt dir seine Huld entgegen,
 und erhalte dich uns lang!*

Quellen:

Autograph

Besetzung: Wie Werkbesetzung

Klassifikation: Handschrift, Partitur, vollständig

Widmungstext: zur hohen Namensfeier | Sr hochw[ürdigen]. H[errn]. Stiftsdechant | u Pfarrer Jodock Stülz.

Zeitraum: 06.12.1855

Beschreibstoff: 8 Blätter; 12 Notenzeilen; quer; 24,4 × 31,5 cm

Titel: Festgesang | für 4 Singstimmen | u. Piano Begleitung.

Autographe Partitur der Kantate *Festgesang*.

Auf fol. 1r, Z. 3–6 mit braun-schwarzer Tinte von der Hand Bruckners der Titel sowie darunter auf Z. 7–8 der Widmungstext und auf Z. 11 die Datierung und Unterschrift Bruckners „Brucknerm[anu]p[ropria]. 6. Dez. [1]855.“ vermerkt. Weiterhin auf fol. 1r oben rechts mit Bleistift von fremder Hand „Stift St. Florian“.

Im Verlauf der Partitur finden sich vereinzelte Rasuren und Korrekturen mit braun-schwarzer Tinte von der Hand Bruckners sowie auf fol. 6r–6v Korrekturen mit Bleistift von fremder Hand.

Fol. 1v und 8v sind unbeschriftet. In den oberen äußeren Ecken der *recto*-Seiten eine Bleistift-Folierung von fremder Hand sowie auf fol. 2r beginnend die Bruckner-typische Bogenzählung.

Fol. 1r	Festgesang [Titelblatt].
Fol. 2r, Z. 1–6	Festlied [Rezitativ, Bass].
Fol. 2r, Z. 7,–2v, Z. 9	Arie [Arie, Bass].
Fol. 3r, Z. 1,–5r, Z. 6	Ziemlich langsam [Chor].

Fol. 5r, Z. 7,–5v, Z. 12 Arie für Sopran [Arie, Sopran].

Fol. 6r, Z. 1–6 Recitativ [Rezitativ, Tenor].

Fol. 6r, Z. 7,–8r, Z. 12 Schlußchor [Schlusschor].

Signatur: A-SF 19-9a

Abschrift

Stimmen: S, A, T, B

Klassifikation: Handschrift, Stimmen / Stimmauszug

Schreiber: Franz Schimatschek

Komponist: Anton Bruckner; Ludwig van Beethoven

Beschreibstoff: 5 Bögen; 10 Blätter; 4 Stimmen; hoch

Die Quelle enthält einen Vokalstimmensatz (fol. 1–8) zur Kantate *Festgesang* von Bruckner sowie die Tenor I-Solo-Stimme (fol. 9–10) zu Ludwig van Beethovens Fantasie für Klavier, Chor und Orchester in c-Moll op. 80. Der Stimmensatz wurde von Franz Schimatschek angefertigt. Die Quelle umfasst je eine Sopran- (fol. 1–2), Alt- (fol. 3–4), Tenor- (fol. 5–6) und Bass-Stimme (fol. 7–8). Die Abmessungen des Bogens der Tenor I-Solo-Stimme weichen marginal von denen der anderen Stimmen ab.

Am Beginn jeder Stimme oben mit schwarzer Tinte vom Kopisten die jeweilige Stimmbezeichnung vermerkt. Die Abschnittstitel sind jeweils in der Notenzeile notiert. Für die Textierung wurden Bleistift-Linien vorgezeichnet.

Fol. 10v ist unbeschriftet. Da die Blätter nicht foliiert sind, wurde eine Folierung fingiert und die nicht zugehörige Einzelstimme hinten angeordnet.

[*Festgesang*, Vokalstimmensatz].

[Fol. 1–8] Beschreibstoff: 4 Bögen; 8 Blätter; 31,7 × 25,3 cm.

WAB 15.

[Fantasie für Klavier, Chor und Orchester in c-Moll op. 80 von Ludwig van Beethoven, Stimme, Tenor-Solo I].

[Fol. 9–10] Beschreibstoff: 1 Bogen; 2 Blätter; 31,5 × 24,8 cm.

Op. 80.

Signatur: A-SF 19-9b

Abschrift

Besetzung: Wie Werkbesetzung

Klassifikation: Handschrift, Partitur, vollständig

Widmungstext: (Zur hohen Namensfeier Sr. Hochw. H. Stiftsdechant u. Pfarrer Jodock Stulz [sic]) [mit Bleistift gestrichen]

Schreiber: Kopist J. H.; August Göllicher

Beschreibstoff: 8 Blätter; 12–16 Notenzeilen; hoch; 33,1 × 25,0 cm

Titel: Festgesang für 4 Singstimmen und Klavierbegleitung von Anton Bruckner. [mit Bleistift gestrichen]

Partiturabschrift der Kantate *Festgesang*, die vom Kopisten J. H. angefertigt wurde.

Auf fol. 1r, Z. 2 mit Bleistift von August Göllicher „Festgesang (Stülz) [18]55“ sowie darüber mit blauem Buntstift von fremder Hand ein umkreistes Kreuz vermerkt. Auf fol. 2r

oben mit schwarzer Tinte vom Kopisten der Titel und darunter der Widmungstext notiert. Im Verlauf der Partitur finden sich vereinzelte Eintragungen mit Bleistift von fremder Hand. Fol. 1v, 5v und 8v sind unbeschriftet. In den oberen äußeren Ecken eine Bleistift-Folierung von fremder Hand sowie auf fol. 2r–7v in den oberen äußeren Ecken eine von „1“ bis „11“ fortlaufende Bleistift-Paginierung von fremder Hand.

Auf fol. 1, 2, 6 und 7 (*recto*) und fol. 4, 5 und 8 (*verso*) Stempel der Musiksammlung der ÖNB.

- Fol. 1 [Titelblatt].
Beschreibstoff: 12 Notenzeilen.
Titel: Festgesang (Stülz) [18]55.
[Rezitativ, Bass].
- Fol. 2r, Z. 1–9 Beschreibstoff: 16 Notenzeilen.
Titel: Festgesang für 4 Singstimmen und Klavierbegleitung von Anton Bruckner. [mit Bleistift gestrichen].
- Fol. 2r, Z. 10,–2v, Z. 11 [Arie, Bass].
Beschreibstoff: 16 Notenzeilen.
[Chor].
- Fol. 3 Beschreibstoff: 16 Notenzeilen.
Titel: Ziemlich langsam.
- Fol. 4 [Arie, Sopran].
Beschreibstoff: 16 Notenzeilen.
Titel: Arie für Sopran.
- Fol. 5r [Rezitativ, Tenor].
Beschreibstoff: 16 Notenzeilen.
Titel: Recitatio.
- Fol. 6–8 [Schlusschor].
Beschreibstoff: 3 Blätter; 12 Notenzeilen.
Titel: Schlusschor.

Signatur: A-Wn Mus.Hs. 19725

Abschrift

Besetzung: Wie Werkbesetzung

Klassifikation: Handschrift, Partitur, vollständig

Widmungstext: (zur hohen Namensfeier Sr. Hochw. H. Stiftsdechant u. Pfarrer Jodock Stulz [sic]).

Schreiber: Kopist J. H.

Beschreibstoff: 8 Blätter; 12 Notenzeilen; quer; 25,4 × 32,4 cm

Titel: Festgesang für 4 Singstimmen und Klavierbegleitung von Anton Bruckner.

Partiturabschrift der Kantate *Festgesang*, die vom Kopisten J. H. für August Göllerich angefertigt wurde.

Auf fol. 1r oben mit schwarzer Tinte vom Kopisten der Titel sowie darunter der Widmungstext und davor mit Bleistift von fremder Hand (vermutlich August Göllerich) „[18]55“ vermerkt.

Im Verlauf der Partitur finden sich vereinzelte Striche und Korrekturen mit Bleistift von fremder Hand.

Fol. 8v ist unbeschriftet. Da die Blätter nicht foliiert sind, wurde eine Folierung fingiert. In den oberen äußeren Ecken eine von „1“ bis „16“ fortlaufende Paginierung teils mit schwarzer Tinte vom Kopisten, teils mit Bleistift von fremder Hand.

Auf fol. 1v und 8v Stempel der Musiksammlung der ÖNB.

- | | |
|----------------------------|--|
| | [Rezitativ, Bass]. |
| [Fol. 1r, Z. 1–6] | Titel: <u>Festgesang für 4 Singstimmen und Klavierbegleitung von Anton Bruckner.</u> |
| [Fol. 1r, Z. 7,–2r, Z. 12] | [Arie, Bass]. |
| [Fol. 2v–4r, Z. 6] | [Chor].
Titel: Ziemlich langsam. |
| [Fol. 4r, Z. 9,–5r, Z. 6] | [Arie, Sopran].
Titel: Arie für Sopran. |
| [Fol. 5r, Z. 9,–5v, Z. 3] | [Rezitativ, Tenor].
Titel: Recitatio. |
| [Fol. 5v, Z. 6,–8r, Z. 6] | [Schlusschor].
Titel: Schlusschor. |

Signatur: A-Wn Mus.Hs. 19726

Erstdruck

Klassifikation: Druck, Partitur, Erstdruck, vollständig

Verlag: Gustav Bosse, Regensburg 1928

Göll.-A. 2/2, S. 241–254.

Der Erstdruck ist ein Faksimiledruck des Autographs A-SF 19-9a.

Referenzquelle: Hauptbibliothek der Universität Wien I-426882/37,2

Aufführung

Dezember 1855 St. Florian (?). Uraufführung.

WAB 16

Festkantate

Gattung: Kantate

NGA: XXII/2, S. 147–177

Autor: Maximilian Pammesberger

Komposition: Vollendet am 25.04.1862

Komponiert zur Grundsteinlegung des Mariä-Empfängnis-Domes in Linz.

Besetzung: 4st. MCh., Soli mit Begleitung: T I, T II, B I, B II, Fl.I, Fl.II, Ob.I, Ob.II, Klar.I, Klar.II (beide in A), Klar.III, Klar.IV (beide in D), Fg.I, Fg.II, Hr.I, Hr.II (beide in G), Hr.III, Hr.IV (beide in D), Trp.I, Trp.II., Trp.III (alle in D), A-Pos., T-Pos., B-Pos., B-Tb., Pk (in D und A). Solisten: T I, T II, B I, B II, Bar/B

Tonart: D-Dur

Chor.

Tempoangabe: Bewegt, doch nicht zu schnell

Tonart: D-Dur

ff

ff

ff

ff

Prei - set den Herrn, prei - set den Herrn, prei - set den Herrn, lob -

ff

Chor.

Tempoangabe: Bewegt, doch nicht zu schnell

Tonart: D-Dur

27

ff
ff
ff Grund und
ff Grund und Eck - stein bist du, o Herr, Grund und

Solo-Quartett und Chor.

Tempoangabe: Langsam, bittend

Tonart: D-Dur

Solo cresc.
mf Solo cresc.
p Tau-e dei-ne Kraft und Stär-ke
Solo cresc.
Solo cresc.
p

Chor.

Tempoangabe: Bewegt, nicht zu schnell

Tonart: D-Dur

87

ff

ff

ff

f

Prei - set den Herrn, prei - set den Herrn, Ma - ri - a

f

ff

Bass-Solo.

Tempoangabe: Langsam, nicht schleppend

Tonart: G-Dur

112

p

cresc.

p

cresc.

p

cresc.

Aus der Er - de_ Schoß wächst der

Solo-Quartett.

Tempoangabe: Langsam bewegt

Tonart: Es-Dur

121

Solo
mf Das ist der Un-be-fleck-ten Haus, — der Un-be-fleck-ten Haus,
f *Solo* Das ist der Un-be-fleck-ten Haus,
f *Solo* Das ist der Un-be-fleck-ten Haus,
f *Solo* Das ist der Un-be-fleck-ten Haus,

Praeludium.

Tonart: Es-Dur

159

Chor a cappella.

Tonart: G-Dur

168

p Des Lan-des Stäm-me wal-len fromm aus
p

Chor.Tempoangabe: *Bewegt, nicht zu schnell*

Tonart: D-Dur

ff

ff

ff

ff

Prei - set den Herrn, prei - set den Herrn, prei - set den Herrn, lob -

ff

Liedtext

*Preiset den Herrn,
 lobsingt seinem heiligen Namen!
 Grund und Eckstein bist du, o Herr,
 deiner Kirche groß und hehr.*

[Solo, dann Tutti]

*Taue deine Kraft und Stärke
 über Fundament und Stein,
 die wir zu dem heil'gen Werke
 Weihend senken ein.*

[Chor]

*Preiset den Herrn,
 Maria preiset,
 ohne Makel empfangen.
 Maria preiset!*

[B-Solo]

*Aus der Erde Schoß
 wächst der Bau
 riesengroß
 in des Himmels Blau.*

[Soli]

*Das ist der Unbefleckten Haus,
 drin öffnet sich die Gnadenquelle
 und strömet reich und helle
 ins Land hinaus.*

[Chor a cappella]

*Des Landes Stämme wallen fromm
aus allen Gauen zu dem Dom
von unser lieben Frauen.*

*Sie grüßen sie vieltausendmal
und finden Heil im Gnadensaal
durch Glauben und Vertrauen.*

[Chor]

*Preiset den Herrn,
lobsingt seinem heiligen Namen!
Maria preiset,
die mächt'ge Helferin!
Amen!*

Quellen:

Autographe Skizze

Besetzung: Wie Werkbesetzung

Klassifikation: Handschrift, Particell, Skizze

Schreiber: Anton Bruckner; Otto Kitzler; August Göllerich; Max Auer

Lehrer: Otto Kitzler

Ort, Zeitraum: Linz, 26.03.1862

Beschreibstoff: 1 Bogen; 2 Blätter; 12 Notenzeilen; quer; 25,7 × 32,7 cm

Titel: Cantate zur Grundsteinlegung.

Autographe Particellskizze der Kantate *Festkantate*. Die Skizzen lassen sich verschiedenen Arbeitsprozessen zuordnen. So sind neben den vermutlich von Otto Kitzler stammenden Angaben zum Ambitus verschiedener Blasinstrumente (fol. 1r, Z. 1–4) eine vierstimmige Ausarbeitung der T. 1–12 (fol. 1r–v, Z. 9–12) und eine zweistimmige Verlaufsskizze der T. 137–158 (fol. 2r, Z. 1–8) zu finden. Diese Verlaufsskizze rückt die Quelle in Zusammenhang zu einem weiteren Skizzenbogen, da das von Bruckner vermerkte Kreuz (hier: fol. 2r, Z. 1) in der Quelle A-Wn Mus.Hs. 43330 (dort: fol. 2v unten rechts) seine Entsprechung findet und die Skizze dort inhaltlich fortgesetzt wird. Es ist davon auszugehen, dass diese beiden Skizzenbögen ursprünglich ineinander gelegen haben. In sämtlichen Vorarbeiten fehlt jedoch die Skizzierung der T. 159–192. Die Betitelung des Bogens sowie die Disposition der Stimmen auf der Seite deuten darauf hin, dass der Bogen als ursprüngliche Arbeitspartitur dienen sollte, jedoch spätestens mit den Eintragungen Kitzlers als Skizzenblatt verwendet wurde. Die Datierung ist nicht belegt, kann aber mit Blick auf Bruckners Unterricht bei Otto Kitzler (ca. 24.12.1861–10.7.1863) und die Uraufführung der *Festkantate* (01.05.1862) als authentisch betrachtet werden.

Auf fol. 1r oben mit brauner Tinte von der Hand Bruckners der Titel vermerkt. Weiterhin ist auf fol. 1r oben links mit Bleistift von August Göllerich eine Datierung „26. März [1]862“ sowie „Kremsmünster“ notiert.

Die Eintragungen Kitzlers sind sämtlich mit Bleistift, die Skizzen Bruckners hingegen mit

brauner Tinte (fol. 1r–v), Bleistift (fol. 1r) und braun-schwarzer Tinte (fol. 2r) geschrieben. Auf fol. 1r am linken Rand (durch eine geschweifte Klammer den Z. 1–5 zugeordnet und um 90° gedreht) ergänzte Göllicher mit Bleistift „Instrumental. Angaben in Kitzl[er]’s Handschrift!“.

Auf fol. 1r unten am linken Rand um 90° gedreht mit violettem Kugelschreiber von Max Auer „Bruckners Handschrift (Auer)“ geschrieben.

Fol. 2v ist unbeschriftet. In den unteren äußeren Ecken eine Bleistift-Folierung von fremder Hand.

Auf fol. 1v, 2r und 2v Stempel der Musiksammlung der ÖNB.

Fol. 1r, Z. 1–4 [Instrumentationsangaben].

Fol. 1r, Z. 9,–1v, Z. 12 [vierstimmige Skizze, T. 1–12].

Fol. 2r, Z. 1–8 [zweistimmige Verlaufsskizze, T. 137–158].

Signatur: A-Wn Mus.Hs. 19732

Autographe Skizze

Besetzung: Wie Werkbesetzung

Klassifikation: Handschrift, Skizze

Beschreibstoff: 1 Bogen; 2 Blätter; 12 Notenzeilen; quer; 25,8 × 32,8 cm

Autographe Verlaufsskizze der *Festkantate*, die die Kantate von T. 1–136 wiedergibt. Der Abschluss dieser Verlaufsskizze rückt die Quelle in Zusammenhang zu einem weiteren Skizzenbogen, da das von Bruckner vermerkte Kreuz (hier: fol. 2v unten rechts) in der Quelle A-Wn Mus.Hs. 19732 (dort: fol. 2r, Z. 1) seine Entsprechung findet und die Skizze dort inhaltlich fortgesetzt wird. Es ist davon auszugehen, dass diese beiden Skizzenbögen ursprünglich ineinander gelegen haben. In sämtlichen Vorarbeiten fehlt jedoch die Skizzierung der T. 159–192. In der Verlaufsskizze finden sich verschiedene Abweichungen zu späteren Ausarbeitungen: die T. 69–86 sind in verkürzter Form notiert, und für die T. 27–36 und 112–136 sind nicht verwendete bzw. gestrichene Varianten eingetragen.

In der Verlaufsskizze finden sich zahlreiche Rasuren, Korrekturen, Ergänzungen und Streichungen mit braun-schwarzer Tinte und Bleistift von der Hand Bruckners, so z. B. auf fol. 2r, Z. 11 mit Bleistift vermutlich die Tonartendisposition notiert.

In den unteren äußeren Ecken eine Bleistift-Folierung von fremder Hand.

Auf fol. 1r Stempel der Musiksammlung der ÖNB.

Signatur: A-Wn Mus.Hs. 43330

Provenienz: Ankauf durch die ÖNB (2001)

Autograph

Besetzung: Wie Werkbesetzung

Klassifikation: Handschrift, mit autographen Eintragungen / Teilautograph, Partitur, vollständig

Schreiber: Anton Bruckner; Franz Schimatschek

Ort, Zeitraum: Linz, 25.04.1862

Beschreibstoff: 10 Bögen; 20 Blätter; 16 Notenzeilen; quer; 24,4 × 31,6 cm

Titel: Fest-Cantate | für Männerchor | mit Begleitung des | Orchesters | bei Gelegenheit der Grundsteinlegung zum Dombau | am 1. Mai 1862.

Autographe Partitur der *Festkantate*. Der Vokalstimmensatz ist im gesamten Partiturverlauf von Franz Schimatschek ergänzt. Als Vorlage für diese Ergänzung diente vermutlich die von Bruckner angefertigte Chorpartitur (A-LIIda WAB 16-2). Mit Blick auf die Seitendisposition des Praeludiums und des darauffolgenden Chores lässt sich vermuten, dass das Praeludium erst nach der Ergänzung der Vokalstimmen durch Schimatschek in die Partitur eingetragen wurde.

Auf fol. 1r, Z. 5–11 mit braun-schwarzer Tinte von der Hand Bruckners der Titel sowie auf Z. 12–14 „Anton Brucknerm[anu]p[ropria]. Linz den 25. April 1862.“ vermerkt. Weiterhin ist auf fol. 1r oben links mit brauner Tinte von fremder Hand „235. J. B. – [1]864.“ notiert; sodann sind oben rechts auf Z. 1–3 mit Bleistift von fremder Hand die im Domchorarchiv vorhandenen Partituren und Stimmen (A-LIIda WAB 16-1, A-LIIda WAB 16-2 und A-LIId 470-6-29) „1. Partitur | 1 Gesangspartitur | 4 Solostimmen (Soloquartett) | 14 Ten I 14 Ten II | 14 B I 14 B II | 20 Orchesterstimmen.“ aufgelistet.

Die Abschnittsüberschriften der einzelnen Kantatensätze sind vereinzelt von Bruckner, aber überwiegend von Schimatschek geschrieben. Im Verlauf der Partitur finden sich vermehrt Rasuren, Korrekturen und vereinzelt Ergänzungen mit schwarzer Tinte und Bleistift, so z. B. auf fol. 6v mit Bleistift. Auf fol. 5v–6v, Z. 10 wurde von Bruckners Hand mit Bleistift eine durchgehende Nummerierung der Takte vorgenommen, die jedoch nicht – wie sonst üblich – die Bruckner-typischen metrischen Ziffern anzeigen. Besonders an Abschnittsenden ist die Anzahl der Pausentakte bestimmter Stimmen ergänzt.

Fol. 20 ist unbeschriftet. Da die Blätter nicht foliiert sind, wurde eine Foliiierung, die sowohl die Partitur (A-LIIda WAB 16-1) als auch die Chorpartitur (A-LIIda WAB 16-2) umfasst, fingiert. In den oberen äußeren Ecken auf fol. 1v–19v von „1“ bis „37“ fortlaufende Paginierung mit schwarzer Tinte von der Hand Bruckners sowie in den unteren äußeren Ecken eine Bleistift-Foliiierung in der Form „II/1“–„II38“.

Auf fol. 1r und 20v der Stempel „SIG[ILIIUM] ECCL[ESIAE]. CATHEDR[ALIS] IMMAC[ULATAE]. CONCEPT[IONIS]. B[EATAE]. MARIAE V[IRGINIS]. LINCII“ mit Darstellung der Marienstatue in der Votivkapelle.

- | | |
|----------------|--|
| [Fol. 1r] | Fest-Cantate [Titelblatt und Umschlagsbogen]. |
| [Fol. 1v–3r] | [Chor und Orchester].
Titel: Cantate. |
| [Fol. 3v–5r] | [Chor und Orchester].
Titel: <u>Chor</u> . |
| [Fol. 5v–7v] | /: Langsamer, bittend :/ [Solo-Quartett, Chor, Flöte, Klarinette, Fagott]. |
| [Fol. 8r–9v] | [Chor und Orchester].
Titel: <u>Chor</u> . |
| [Fol. 10r] | Langsam nicht schleppend [Bass-Solo und Orchester]. |
| [Fol. 10v–14r] | Langsam. bewegt [Solo-Quartett]. |
| [Fol. 14r–14v] | [Praeludium].
Titel: Praeludium. |

[Fol. 15r] [Chor].
Titel: Choral. Chor.

[Fol. 15v–19v] [Schlusschor].
Titel: Schlußchor.

Signatur: A-LIda WAB 16-1

Autograph

Besetzung: Wie Werkbesetzung

Klassifikation: Handschrift, Partitur, vollständig

Beschreibstoff: 5 Bögen; 10 Blätter; 12 Notenzeilen; quer; 25,7 × 32,7 cm

Autographe Chorpartitur der *Festkantate*. Die Partitur beginnt auf fol. 21v; fol. 21 und 30 bilden einen Umschlagsbogen, in den die vier anderen Bögen eingelegt sind.

Auf fol. 21r, Z. 2–3 mit Bleistift von fremder Hand der Titel sowie darüber mit Bleistift von Max Auer „Gesangs-Partitur der Fest-Kantate“ vermerkt. Auf fol. 22r oben mit braun-schwarzer Tinte von der Hand Bruckners der Titel wiederholt.

Im Verlauf der Partitur finden sich vereinzelt Korrekturen und Ergänzungen mit braun-schwarzer Tinte oder mit Bleistift.

Fol. 21v und 30v sind unbeschriftet. Da die Blätter nicht foliiert sind, wurde eine Foliierung, die sowohl die Partitur (A-LIda WAB 16-1) als auch die Chorpartitur (A-LIda WAB 16-2) umfasst, fingiert.

Auf fol. 21r und 30v der Stempel „SIG[ILIIUM] ECCL[ESIAE]. CATHEDR[ALIS] IMMAC[ULATAE]. CONCEPT[IONIS]. B[EATAE]. MARIAE V[IRGINIS]. LINCII“ mit Darstellung der Marienstatue in der Votivkapelle.

[Fol. 21–30] Cantate. [Titelblatt und Umschlagsbogen].

[Fol. 22r, Z. 3,–22v, Z. 12] Cantate. [Chor und Orchester].

[Fol. 23r, Z. 3,–23v, Z. 12] Chor [Chor und Orchester].

[Fol. 24r, Z. 3,–25r, Z. 6] /: Langsamer, bittend :/ [Solo-Quartett, Chor, Flöte, Klarinette, Fagott].

[Fol. 25r, Z. 12,–26r, Z. 6] Chor. [Chor und Orchester].

[Fol. 26r, Z. 12–16] Langsam nicht schleppend [Bass-Solo und Orchester].

[Fol. 26v, Z. 3,–27v, Z. 16] Solo-Quartett. [Solo-Quartett].

[Fol. 28r, Z. 1–16] Choral Chor [Chor].

[Fol. 28v, Z. 3,–30r, Z. 12] [Schlusschor].

Signatur: A-LIda WAB 16-2

Abschrift

Stimmen: 14 T I, 14 T II, 14 B I, 14 B II, Fl.I, Fl.II, Ob.I, Ob.II, Klar.I, Klar.II (beide in D und A), Fg.I, Fg.II, A-Pos., T-Pos., B-Pos., B-Tb., Trp.I, Trp.II, Trp.III (alle in D), Hr.I, Hr.II, Hr.III, Hr.IV (alle in F), Pk. (in D und F), Solisten: T I, T II, B I, B II

Klassifikation: Handschrift, Stimmen / Stimmauszug, vollständig

Schreiber: Franz Schimatschek; Anonymus 1 (L); Anonymus 93

Ort, Zeitraum: Linz, 27.4.1862

Beschreibstoff: 80 Stimmen; 12 Notenzeilen; 80 Stimmen; hoch

Titel: Fest-Cantate | v. Anton Bruckner.

Vollständiger Stimmensatz der *Festkantate*, der von Franz Schimatschek und zwei unbekanntenen Kopisten angefertigt wurde. Lediglich die Horn-Stimmen wurden nicht von Schimatschek, sondern vom Kopisten Anonymus 93 geschrieben. Der Stimmensatz wurde bei der Linzer Uraufführung am 01.05.1862 verwendet. Auf dem Titelblatt der Partitur (A-LIda WAB 16-1, dort: fol. 1r) ist der Stimmensatz ebenfalls aufgelistet. Der Stimmensatz enthält vier Solo-Stimmen (Tenor I, Tenor II, Bass I und Bass II) sowie je 14 Stimmen aller Stimmgruppen des Männerchors (Tenor I, Tenor II, Bass I und Bass II) und 20 Orchesterstimmen. Entgegen den Eintragungen im RISM-Katalog sind die Stimmen nicht zu späterer Zeit angefertigt worden.

Auf der ersten Seite jeder Stimme mit schwarzer Tinte vom Kopisten der Titel (teils in variiert Form) und die jeweilige Stimmbezeichnung vermerkt. Auf fol. 52v und 53v unten mit schwarzer Tinte von Schimatschek „Copirt in Linz den 27/4 [1]862. Franz Schimatschek“ notiert.

Im Verlauf der Stimmen vereinzelte Korrekturen, Ergänzungen und Rasuren mit Bleistift und rotem Buntstift von fremder Hand.

Da die Blätter nicht foliiert sind, wurde eine Foliiierung fingiert.

Auf der ersten Seite jeder Stimme der Stempel „SIG[ILIIUM]. ECCL[ESIAE]. CATHE-DR[ALIS]. IMMAC[ULATAE]. CONCEPT[IONIS]. B[EATAE]. MARIAE V[IRGINIS]. LINCII“ mit Darstellung der Marienstatue in der Votivkapelle.

[Fol. 1–62] [Stimmensatz Schimatschek, Anonymus 1].
Beschreibstoff: Hoch; 32,5 × 25 cm.

[Fol. 63–64] [Horn-Stimmen Anonymus 93].
Beschreibstoff: Quer; 24,5 × 31,5 cm.

Signatur: A-LId 470-6-29

Provenienz: Domchor Linz

Abschrift

Besetzung: Wie Werkbesetzung

Klassifikation: Handschrift, Partitur, vollständig

Schreiber: Kopist J. H.; August Göllicher

Beschreibstoff: 18 Blätter; 16 Notenzeilen; quer; 26,5 × 34,4 cm

Titel: Fest-Cantate | für Männerchor mit Begleitung des Orchesters | bei Gelegenheit der Grundsteinlegung zum Dombau am 1. Mai 1862. | komponiert von Anton Bruckner.

Wasserzeichen: Emblem J. E. & Co. Protokoll. Schutzmarke | Nr. 15 | 16 linig.

Partiturabschrift der *Festkantate*, die vom Kopisten J. H. für August Göllicher angefertigt wurde. Wie für die Abschriften dieses Kopisten typisch, ergänzte Göllicher die Abschrift gemäß der Vorlage.

Auf fol. 1r, Z. 4–7 mit schwarzer Tinte vom Kopisten der Titel sowie auf Z. 8–9 „komponiert von Anton Bruckner“ vermerkt. Weiterhin auf fol. 1r oben links mit Bleistift von Göllicher „Burgstaller vid.“ und auf Z. 9–10 „Linz, den 25. April 1862“ notiert. Der Instrumentenvorsatz auf fol. 1v sowie die Tempoangaben auf fol. 1v und 3v sind mit Bleistift von Göllicher nachgetragen. Auf fol. 1v, Z. 1–5 vor dem Instrumentenvorsatz steht wiederum

„Instrumentierung in Entwurf etwas anders! vergl. Beiblatt!“ geschrieben. Weitere Eintragungen Göllerichs sind über die Abschrift verteilt und geben Details aus dem Autograph (A-LIda WAB 16-1) sowie analytische Bemerkungen wie z. B. auf fol. 6v, Z. 8–10 „Wiederholung“ oder fol. 8v, Z. 8–10 „Orgelpunkt“ wieder.

Auf fol. 17r unter dem Schlussschweifstrich die Paraphe des Kopisten („JH“).

Fol. 17v–18v sind unbeschriftet. In den oberen äußeren Ecken eine Bleistift-Folierung von fremder Hand sowie auf fol. 2r–17r eine von „2“ bis „32“ fortlaufende Paginierung mit schwarzer Tinte von der Hand des Kopisten.

Auf fol. 1r und 17v Stempel der Musiksammlung der ÖNB.

Signatur: A-Wn Mus.Hs. 19733

Abschrift

Besetzung: Wie Werkbesetzung

Klassifikation: Handschrift, Partitur, unvollständig

Schreiber: Josef Neubauer; Max Auer

Beschreibstoff: 1 Bogen; 2 Blätter; 12 Notenzeilen; hoch; 33,0 × 25,6 cm

Titel: Aus d. „Grundsteinlegungs-Cantate“.

Partiturschrift des Präludiums (Nr. 7, fol. 1r, Z. 1–8) und des Chores (Nr. 8, fol. 1r, Z. 9 bis fol. 2r, Z. 4) der *Festkantate*, die von Josef Neubauer angefertigt wurde. Es ist bisher nicht geklärt, weshalb Neubauer lediglich diese beiden Passagen kopierte; eine Evidenz zu den fehlenden Particellskizzen lässt sich nicht anführen.

Auf fol. 1r oben mit Bleistift von fremder Hand (möglicherweise von Max Auer) der Titel ergänzt. Weiterhin auf fol. 1r, Z. 1 mit Bleistift von fremder Hand „Präludium“ notiert.

Die Partitur weist auf fol. 1v, Z. 11 eine Korrektur mit Bleistift von fremder Hand auf.

Fol. 2v ist unbeschriftet. In den unteren äußeren Ecken eine Bleistift-Folierung von fremder Hand.

Auf fol. 1v und 2v Stempel der Musiksammlung der ÖNB.

Fol. 1r, Z. 1–8 Präludium [Praeludium].

Fol. 1r, Z. 9,–2r, Z. 4 Choral [Chor].

Signatur: A-Wn Mus.Hs. 19734

Teilerstdruck mit Neutextierung

Klassifikation: Druck, Partitur, Erstdruck, Auszug

Textdichter: Vinzenz Oskar Ludwig

Arrangeur: Viktor Keldorfer

Verlag: Universal-Edition, Wien 03.08.1912

Platten-Nr.: U. E. 3468.

Eduard Kremser und Viktor Keldorfer: *Liedertafel (Von der Donau zum Rhein). Sammlung von 144 Liedern für vierstimmigen Männergesang*, hg. von Eduard Kremser. Bd. 2 (4stimm. Männerchor a cappella.). Wien 1912, S. 6–7.

Es handelt sich um einen Teilerstdruck des Choralchors *Des Landes Stämme* unter dem Titel *Angelus-Läuten. Ein Marien-Choral*. Der Choralchor wurde von Viktor Keldorfer neu textiert. Der Notentext fand indessen keine Veränderungen. Der Druck ist nicht autorisiert.

Referenzquelle: Musiksammlung der ÖNB MS506-qu.8°/2

Erstdruck

Klassifikation: Druck, Partitur, Erstdruck, vollständig

Verlag: Gustav Bosse, Regensburg 1930

Göll.-A. 3/2, S. 197–216.

Der Erstdruck ist ein Faksimiledruck des Autographs A-Lida WAB 16.

Referenzquelle: Hauptbibliothek der Universität Wien I-426882/38,2

Aufführung

01.05.1862 Linz (Liedertafel „Frohsinn“). Uraufführung anlässlich der Grundsteinlegung des Mariä-Empfängnis-Domes in Linz. Nachweis: ABCD.

Bibliographie

Hawkshaw MS Sources, S. 342–345

WAB 17

In jener letzten der Nächte

Gattung: Choral

Die Textvorlage stammt aus dem evangelischen Erbauungsbuch *Die heilige Passion*. Der Autor ist unbekannt. Vgl. *Die heilige Passion, gefeiert in Liedern, Betrachtungen und Gebeten*, hg. von dem christlichen Vereine im nördlichen Deutschland. Erstes Heft. Halle, zu finden im Waisenhaus. 1840, S. 63 ff.

WAB 17,1

In jener letzten der Nächte:

1. Fassung für Singstimme und Orgel

NGA: XXI, S. 54

Tempoangabe: Andante

Besetzung: 4st. gem. Chor mit Begleitung: S, A, T, B, Org.

Tonart: f-Moll

The image shows a musical score for a vocal and organ setting. It consists of two staves. The top staff is for the vocal line, and the bottom staff is for the organ accompaniment. The key signature is one flat (F major/d minor), and the time signature is common time (C). The lyrics are: "In je - ner letz - ten der Näch - te, da ich am Öl - berg ge - be - tet,". The organ part features a steady accompaniment with chords and moving lines in both hands.

Liedtext

*In jener letzten der Nächte,
da ich am Ölberg gebetet,
war ich von Blutschweiß gerötet,
goss ihn in Strömen für dich.*

*Weh! und wer weiß, ob wohl je
du auch wohl denkst an mich.*

Quellen:

Autograph

Besetzung: Wie Werkbesetzung

Beschreibstoff: 1 Blatt; 12 Notenzeilen; quer; 24,1 × 31,7 cm

Die Quelle A-WEsa Inv.-Nr. 2693 ist das 2. Blatt eines zerrissenen Bogens. Das zugehörige 1. Blatt befindet sich im Stift St. Florian (A-SF 20-12) und enthält die nicht vollendete Skizze des *Duetto* (WAB 84,1); die letzten 4 Takte dieser Skizze stehen auf fol. 1v (Z. 7–10, links) von A-WEsa Inv.-Nr. 2693. Weiterhin finden sich auf fol. 1r eine Reinschrift des Passionsliedes *In jener letzten der Nächte* in f-Moll (WAB 17,1) und auf fol. 1v, Z. 1–6 eine unvollendete, durchgestrichene Skizze zum Passionslied in d-Moll mit variiertes Melodie und nur teilweise ausgesetzter Orgel-Stimme sowie eine weitere unvollendete Skizze (Z. 7–8, rechts) zum *Psalm 146* (WAB 37).

Auf fol. 1r oben rechts steht mit schwarzer Tinte von fremder Hand „Anton Bruckner’s eigene Handschrift“. Auf fol. 1r oben links und fol. 1v oben rechts ist mit Rotstift von fremder Hand jeweils „3“ vermerkt. Die Ziffer wurde auf fol. 1r oben rechts von einer weiteren fremden Hand ebenfalls mit Rotstift nochmals notiert.

Auf fol. 1v oben Mitte über der Skizze zum Passionslied steht mit schwarzer Tinte von der Hand Bruckners „Dmoll“ sowie vor Z. 1 „Choral“ und vor Z. 7 „de“ geschrieben.

Auf fol. 1r oben rechts eine Bleistift-Follierung von fremder Hand.

Auf fol. 1v unten rechts ein rot umrahmtes, aufgeklebtes Schild mit der Inventarnummer des Stadtarchivs Wels.

- | | |
|-------------------------|--|
| Fol. 1r | [<i>In jener letzten der Nächte</i>].
Klassifikation: Handschrift, Partitur, vollständig.
WAB 17,1. |
| Fol. 1v, Z. 1–6 | Dmoll [<i>In jener letzten der Nächte</i>].
Klassifikation: Handschrift, Partitur, Skizze.
WAB 17,1. |
| Fol. 1v, Z. 7–10, links | [<i>Duetto</i> , T. 53–56].
Klassifikation: Handschrift, Partitur, Entwurf.
WAB 84,1. |
| Fol. 1v, Z. 7–8, rechts | [<i>Psalm 146</i> , Alleluja].
Klassifikation: Handschrift, Stimmen / Stimmauszug, Skizze.
WAB 37. |

Signatur: A-WEsa Inv.-Nr. 2693

Abschrift

Besetzung: Wie Werkbesetzung

Klassifikation: Handschrift, Partitur, vollständig

Schreiber: Anonymus 94

Beschreibstoff: 1 Bogen; 2 Blätter; 9 Notenzeilen; quer; 23,8 × 32,1 cm

Titel: Passionslied.

Partiturnabschrift des Passionsliedes *In jener letzten der Nächte*, die von dem Kopisten Anonymus 94 angefertigt wurde. In der Gesamtausgabe (vgl. RVB XXI, S. 44) ist diese Quelle fälschlich mit der Signatur A-SF 20-70 angegeben. (Eine mögliche Abschrift mit der Signatur A-SF 20-70 fehlt im Stiftsarchiv seit dem Jahr 1999.) Im Gegensatz zum Autograph (A-Wesa Inv.-Nr. 2693) weist die Abschrift Dynamikangaben auf.

Auf fol. 1r oben mit schwarzer Tinte vom Kopisten der Titel sowie rechts daneben mit Bleistift von fremder Hand „Anton Bruckner“ vermerkt.

Die Partitur weist keinerlei Korrekturen oder Ergänzungen auf.

Fol. 1v–2v sind unbeschriftet. Da die Blätter nicht foliiert sind, wurde eine Follierung fingiert.

Auf fol. 1r der ovale Lyren-Stempel des Stiftes St. Florian, in dessen Mitte die Ziffer „5“ mit schwarzer Tinte von fremder Hand eingeschrieben steht.

Signatur: A-SF 22-5

Aufführung

Gründonnerstag oder Karfreitag (?) 1848 (?) St. Florian. Uraufführung.

WAB 17,2

In jener letzten der Nächte:

2. Fassung für vierstimmigen gemischten Chor ohne Begleitung

NGA: XXI, S. 55

Besetzung: 4st. gem. Chor: S, A, T, B

Tempoangabe: Andante

Tonart: f-Moll

Liedtext

Wie oben.

Quellen:

Abschrift

Besetzung: Wie Werkbesetzung

Schreiber: Kopist J. H.; August Göllerich; Max Auer

Beschreibstoff: 1 Blatt; 12 Notenzeilen; quer; 33,5 × 26,2 cm

Partiturnabschrift des Passionsliedes *In jener letzten der Nächte* für gemischten Chor, die vom Kopisten J. H. für August Göllerich angefertigt wurde und als Stichvorlage für den Erstdruck

diente. Wie für die Abschriften dieses Kopisten typisch, fügte Göllicherich Angaben aus dem Autograph (A-Wesa Inv.-Nr. 2693) hinzu. Auf der *verso*-Seite der Abschrift übertrug Göllicherich in diesem Zusammenhang sämtliche fragmentarischen Eintragungen aus der Quelle A-Wesa Inv.-Nr. 2693 (dort: fol. 1v), sodass neben der Partiturabschrift des Passionsliedes *In jener letzten der Nächte* in f-Moll (WAB 17,2; fol. 1r) die letzten 4 Takte der nicht vollendeten Skizze des *Duetto* (WAB 84,1; fol. 1v, Z. 3–6), eine weitere unvollendete Skizze zum *Psalm 146* (WAB 37; fol. 1v, Z. 3) sowie eine unvollendete, gestrichene Skizze zum Passionslied in d-Moll mit variiertem Melodie und nur teilweise ausgesetzter Orgel-Stimme (WAB 17,1; fol. 1v, Z. 9–11) vorliegen. Wo sich die Stimmen befinden, aus denen der Kopist nach Göllicherichs Angaben die Partitur spartierte, ist unbekannt. Die Textunterlegung ist lediglich bei der Sopran-Stimme vorhanden. Die obere rechte Ecke des Blattes ist ausgerissen.

Die Partiturabschrift ist nicht übertitelt, jedoch ist auf fol. 1r oben mit Bleistift von Göllicherich „Manuscript (Partitur n[ach] d[en] Stimmen)“ sowie oben rechts „Seiberl vid.“ vermerkt. Weiterhin ist auf fol. 1r oben links und oben rechts mit Bleistift von Max Auer „zu S. 96a“ bzw. „zu S. 96b“ notiert. Auf fol. 1r, Z. 11 steht mit Bleistift von Göllicherich „Skizze besprechen! [davor das Wendezeichen ‚./‘ mit blauem Buntstift]“ geschrieben.

Zu den detailliert übertragenen Skizzen ergänzte Göllicherich mit Bleistift auf fol. 1v oben „Auf d[er]. Rückseite d[es]. Manuscripts d[ie]. Themen:“ und auf Z. 8 „Erster Entwurf des ‚Ölberges‘ lautet auf d[er]. Rückseite:“.

Im Verlauf der Partitur (fol. 1r) sind unterhalb der Akkoladen Stichmarken mit Bleistift eingetragen, die der Seiten- und Akkoladendisposition des Erstdruckes entsprechen. Auf fol. 1r unten links mit blauem Kugelschreiber von fremder Hand eingekreist die Ziffer „42“ und oben links mit rotem Buntstift von fremder Hand ein durchgestrichener Kreis notiert.

In den unteren äußeren Ecken eine Bleistift-Folierung von fremder Hand.

Auf fol. 1v Stempel der Musiksammlung der ÖNB.

- | | |
|------------------------|--|
| | [<i>In jener letzten der Nächte</i>]. |
| Fol. 1r | Klassifikation: Handschrift, Partitur, vollständig.
WAB 17,2. |
| | [<i>Duetto</i> , T. 53–56]. |
| Fol. 1v, Z. 3–6, links | Klassifikation: Handschrift, Partitur, Entwurf.
WAB 84,1. |
| | [<i>Psalm 146</i> , Alleluia]. |
| Fol. 1v, Z. 3, rechts | Klassifikation: Handschrift, Stimmen / Stimmauszug, Skizze.
WAB 37. |
| | [<i>In jener letzten der Nächte</i>]. |
| Fol. 1v, Z. 9–11 | Klassifikation: Handschrift, Partitur, Skizze.
WAB 17,1. |

Signatur: A-Wn Mus.Hs. 33199

Abschrift

Besetzung: Wie Werkbesetzung

Klassifikation: Handschrift, Partitur, vollständig

Schreiber: Josef Neubauer; August Göllerich

Beschreibstoff: 1 Bogen; 2 Blätter; 12 Notenzeilen; hoch; 33,0 × 25,1 cm

Partiturabschrift des Passionsliedes *In jener letzten der Nächte* für gemischten Chor, die von Josef Neubauer vermutlich für August Göllerich angefertigt wurde. Ob als Vorlage die Abschrift A-Wn Mus.Hs. 33199 oder die bisher verschollenen Stimmen dienten, ist abschließend nicht zu klären. Die Textunterlegung erfolgt lediglich bei der Sopran-Stimme.

Die Partiturabschrift ist nicht übertitelt, jedoch ist auf fol. 1r oben links mit Bleistift von August Göllerich „Am Oehlberg“ ergänzt.

Fol. 2 ist unbeschriftet. In den unteren äußeren Ecken eine Bleistift-Folierung von fremder Hand. Auf fol. 1v und 2v Stempel der Musiksammlung der ÖNB.

Signatur: A-Wn Mus.Hs. 19723

Erstdruck

Klassifikation: Druck, Partitur, Erstdruck, vollständig

Verlag: Gustav Bosse, Regensburg 1928

Göll.-A. 2/2, S. 97–98.

Referenzquelle: Hauptbibliothek der Universität Wien I-426882/37,2

Aufführung

Gründonnerstag oder Karfreitag (?) 1848 (?) St. Florian. Uraufführung.

Revisionsbericht

RVB XXI, S. 44–47

WAB 18

In Sanctum Angelum Custodem hymnus

Gattung: Hymnus

Widmungsempfänger: Alois Dorfer

Autor: Robert Riepl

WAB 18,1

In Sanctum Angelum Custodem hymnus, spätestens Sommer 1868

NGA: XXI, S. 96–97

Besetzung: 4st. gem. Chor: S, A, T, B

Tonart: e-phrygisch

Iam lu - cis or - to si - de - re di

Liedtext

*Iam lucis orto sidere
 dignare, custos Angele!
 Mentis fugare nubila
 et alma ferre lumina;
 me recta prudens edoce
 ut exsequar me commune.
 Fidus venis qui coelitus
 illuc redisque nuncius!
 Preces labores lacrimas
 ad Regis aulam perferas;
 donum clientis parvulum
 reddas Datori munerum.
 Miserrimum dulcissimo
 blandus fove solatio;
 salutis ad negotia
 me dormitantem concita;
 quando reluctor, argue;
 vires labanti suffice.
 Puro refulgens lumine,
 quod emicat de Numine!
 Me sanctitatis aemulum,
 a labe serves integrum
 ne castitatis candida
 contaminentur lilia.
 Firma repelle dextera
 vim daemonis sub tartara;
 carnis retunde fomitem,
 superbiae propaginem,
 tuis ut armis protegar
 palmamque victor consequar.
 Cordis rigentis ferream
 perfringe pertinaciam;
 culpa gravatum sarcina
 manu potenti subleva
 poenasque sonti debitas*

*fac supplicans ut arceas.
Fuga ruant quum turbida
mortalis aevi tempora:
caduca fac me temnere,
aeterna semper quaerere,
ut haereat mens fervida
sublimis inter sidera.
Urgente pugna lugubri
fortis paventi subveni;
per mortis umbram dirige
defende coram Iudice
laetaque de sententia
fruar perenni gloria.
Amen.*

Quellen:

Autograph

Besetzung: Wie Werkbesetzung

Klassifikation: Handschrift, Partitur, vollständig

Das Autograph ist verschollen. Da sich die Abschrift A-KR C57-10 in Bruckners Nachlass befand, ließe sich vermuten, dass das Autograph bereits 1896 nicht mehr existierte.

Abschrift mit autographen Eintragungen

Besetzung: Wie Werkbesetzung

Klassifikation: Handschrift, mit autographen Eintragungen / Teilautograph, Partitur, vollständig

Schreiber: Franz Schimatschek; Anton Bruckner; August Göllerich

Zeitraum: Ca. 1868

Beschreibstoff: 1 Blatt; 9 Notenzeilen; quer; 21,1 × 28,7 cm

Titel: Zum h. Schutzengel.

Vorbesitzer: Theodor Reisch

Partiturabschrift des Hymnus *In Sanctum Angelum Custodem*, die von Franz Schimatschek angefertigt wurde. Die Notenzeilen sind mit blauer Tinte rastriert und von einer blauen, mit Musikinstrumenten bestückten Weinranke umrahmt. In den vier bzw. fünf Zeilen umfassenden Akkoladen ist der Chorsatz in den oberen beiden Notenzeilen zusammengefasst notiert; die der Begleitung zugeordneten unteren beiden Notenzeilen sind leer geblieben. Das Blatt weist eine horizontale und vertikale Bugfalte auf. Laut Nowak (vgl. RVB XXI, S. 81) war die Abschrift als Widmungsexemplar konzipiert, was durch das verwendete Notenpapier naheliegt. Aufgrund der von Bruckner vorgenommenen Änderungen wurde die Abschrift jedoch nicht an den Widmungsträger übergeben. Die Datierung der Quelle bestimmt Nowak durch den Schreiber Schimatschek und die Notentreue zum Erstdruck auf das Jahr 1868.

Auf fol. 1r oben mit schwarzer Tinte von Schimatschek der Titel sowie oben links mit Bleistift von August Göllerich „(Für Kremsmünster) Erhalten 11. April [19]04 von Dr. Reisch“

vermerkt. Weiterhin ist auf fol. 1r, Z. 3–4 mit schwarzer Tinte „/:Begleitung wie oben:/“ eingetragen.

In den T. 3 und 7 ist mit schwarzer Tinte von Schimatschek jeweils mit dem Vermerk „~~besser~~“ eine Variante des Chorsatzes notiert, die jedoch vermutlich von Bruckner zu späterer Zeit (ca. 1892) gestrichen wurde. Außer dem piano in T. 12 wurden alle Dynamikangaben mit braun-schwarzer Tinte von Bruckner ergänzt. Weitere Ergänzungen von Bruckner finden sich in T. 3 und 6 (mit Bleistift) sowie in T. 7, 15 und 24 (mit Tinte).

Auf fol. 1v unten rechts mit schwarzer Tinte von Bruckner die Unterschrift „Anton Brucknerm[anu]p[ropria].“ eingetragen.

Da das Blatt nicht foliiert ist, wurde eine Foliiierung fingiert.

Signatur: A-KR C57-10

Provenienz: Im Besitz von Theodor Reisch (26.11.1896–11.04.1904). Im Besitz von August Göllerich (11.04.1904).

Abschrift

Stimmen: 3 S, 3 A, 4 T, 4 B

Klassifikation: Handschrift, Stimmen / Stimmauszug, vollständig

Schreiber: Anonymus 153

Zeitraum: 21.10.1924

Beschreibstoff: 14 Blätter; 5 Notenzeilen; 14 Stimmen; quer; 16,9 × 26,9 cm

Titel: Hymnus in S. Angelum custodem | v A Bruckner.

Wasserzeichen: Emblem J. E. & Co. Protokoll. Schutzmarke | Nr. 1 | 10-linig.

Vollständiger Stimmensatz des Hymnus *In Sanctum Angelum Custodem*, der von dem Kopisten Anonymus 153 angefertigt wurde. Die Stimmen wurden auf halbierten Blättern notiert. Die Quelle umfasst je drei Sopran- (fol. 1–3) und Alt-Stimmen (fol. 4–6) sowie je vier Tenor- (fol. 7–10) und Bass-Stimmen (fol. 11–14).

Am Beginn jeder Stimme oben mit schwarzer Tinte vom Kopisten der Titel (das Wort „Hymnus“ dabei doppelt so groß und abgesetzt vom Rest) sowie am rechten oberen Rand die jeweilige Stimmbezeichnung vermerkt. Weiterhin ist in den unteren rechten Ecken auf fol. 3r und 11r „Regeredam scritto“, auf fol. 5r „scritto Regeredam“ und auf fol. 1r, 2r, 4r, 9r und 14r „Regeredam.“ notiert. Auf fol. 2r und 9r vom Kopisten zudem die Datierung „21/X 1924“ ergänzt.

Sämtliche *verso*-Seiten – ausgenommen fol. 3v – sind unbeschriftet. Auf den oberen rechten Ecken der *recto*-Seiten eine Bleistift-Foliiierung von fremder Hand sowie die Stifts-Signatur „20/48“ vermerkt.

Auf sämtlichen *verso*-Seiten Stempel des Stiftsarchivs von St. Florian.

Signatur: A-SF 20-48

Abschrift

Besetzung: Wie Werkbesetzung

Klassifikation: Handschrift, Partitur, vollständig

Schreiber: Anonymus 14 (W); Max Auer

Beschreibstoff: 1 Blatt; 14 Notenzeilen; hoch; 32,9 × 24,8 cm

Partiturabschrift des Hymnus *In Sanctum Angelum Custodem*, die von dem Kopisten Anonymus 14 angefertigt wurde. Als Vorlage diente die Abschrift Schimatscheks (A-KR C57-10). Das Blatt weist eine vertikale sowie eine horizontale Bugfalte auf und ist entlang des

horizontalen Bugs auseinandergerissen, wodurch in den Männerstimmen (T. 22–24) ein Textverlust entstanden ist. Auch die obere linke Ecke des Blattes ist leicht eingerissen.

Die Abschrift ist nicht übertitelt, jedoch ist mit Bleistift von Max Auer auf fol. 1r oben rechts „A. Bruckner“ sowie auf Z. 13–14 „Diese Abschrift wurde in Bruckners Nachlaß gefunden.“ vermerkt. Weiterhin ist auf fol. 1v, Z. 1–6 auf dem Kopf stehend von Auer „Iam lucis. Für Schutzengel fest.“ notiert.

Auf fol. 1r ist mit Bleistift von fremder Hand über T. 20 ein Kreuz eingetragen. Auf fol. 1r unten links steht mit blauem Kugelschreiber von fremder Hand die umkreiste Ziffer „24“ geschrieben.

Aufgrund der Textnähe zwischen A-Wn Mus.Hs. 33191 und A-Wn Mus.Hs. 33193 setzt Nowak die Abschriften in zeitliche Nähe zueinander (vgl. RVB XXI, S. 83).

In den oberen und unteren äußeren Ecken eine Bleistift-Folierung von fremder Hand.

Auf fol. 1r Stempel der Musiksammlung der ÖNB.

Signatur: A-Wn Mus.Hs. 33193

Provenienz: Nachlass Anton Bruckner (26.11.1896)

Abschrift

Besetzung: Wie Werkbesetzung

Klassifikation: Handschrift, Partitur, vollständig

Schreiber: Anonymus 34; Max Auer

Beschreibstoff: 1 Blatt; 12 Notenzeilen; hoch; 33,0 × 25,7 cm

Titel: Zum heil. Schutzengel.

Partiturabschrift des Hymnus *In Sanctum Angelum Custodem*, die von dem Kopisten Anonymus 34 angefertigt wurde. Als Vorlage diente die Abschrift Schimatscheks (A-KR C57-10). Das Blatt weist eine vertikale sowie eine horizontale Bugfalte auf.

Auf fol. 1r, Z. 1 mit schwarzer Tinte vom Kopisten der Titel vermerkt. Weiterhin auf fol. 1r oben mit Bleistift von Max Auer „(corrig. Exemplar.“ und oben links mit Bleistift von fremder Hand „Auer“ notiert.

Auf fol. 1r unten links steht mit blauem Kugelschreiber von fremder Hand die umkreiste Ziffer „18“ geschrieben.

Aufgrund der Textnähe zwischen A-Wn Mus.Hs. 33191 und A-Wn Mus.Hs. 33193 setzt Nowak die Abschriften in zeitliche Nähe zueinander (vgl. RVB XXI, S. 83).

Fol. 1v ist unbeschriftet. In den unteren äußeren Ecken eine Bleistift-Folierung von fremder Hand.

Auf fol. 1r Stempel der Musiksammlung der ÖNB.

Signatur: A-Wn Mus.Hs. 33191

Erstdruck

Klassifikation: Druck, Partitur, Erstdruck, vollständig

Verlag: Feichtingers Erben, Linz 1868

Referenzquelle: Musikarchiv des Stifts Wilhering (OCist) Sig. 71

Aufführung

1868 Stift Wilhering. Uraufführung.

WAB 18,2

In Sanctum Angelum Custodem hymnus, vor dem 01.05.1886

NGA: XXI, S. 146–147

Besetzung: 4st. gem. Chor: S, A, T, B

Tonart: g-Moll

Iam lu - cis or - to si - de - re di -

Liedtext

Wie oben.

Quelle:**Erstdruck**

Klassifikation: Druck, Partitur, Erstdruck, vollständig

Verlag: Carl Konegen, Wien 01.05.1886

Verlagsleiter: Fedor Mamroth

An der schönen blauen Donau. Unterhaltungsblatt für die Familie. Herausgegeben von Dr. F. Mamroth. 1. Jg., 8. H., 1. Mai 1886, S. 240.

Referenzquelle: Musiksammlung der ÖNB Neu Mag 100643-C

Revisionsbericht

RVB XXI, S. 80–85 und 134 f.

WAB 19

Inveni David

Gattung: Offertorium

NGA: XXI, S. 90–93

Widmungsempfänger: Liedertafel „Frohsinn“ Linz

Komposition: Vollendet am 21.04.1868

Besetzung: 4st. MCh. mit Begleitung: T I, T II, B I, B II, A-Pos., T-Pos.I, T-Pos.II, B-Pos.

Tonart: f-Moll

The image shows a musical score for a vocal piece. It consists of two staves, a treble clef staff on top and a bass clef staff on the bottom. The key signature has two flats (B-flat and E-flat), and the time signature is common time (C). The music is written in a simple, homophonic style. The lyrics are written below the notes. The score includes dynamic markings such as 'p' (piano) and 'cresc.' (crescendo). The lyrics are: 'In - ve - ni Da - vid ser - vum me - um,'.

Liedtext

*Inveni David servum meum,
oleo sancto meo unxit eum:
manus enim mea auxiliabitur ei,
et brachium meum confortabit eum. Alleluia.*

Quellen:

Autograph

Besetzung: Wie Werkbesetzung

Klassifikation: Handschrift, Partitur, vollständig

Widmungstext: Der | löblichen Liedertafel „Frohsinn[“] | achtungsvollst gewidmet | zum
Gründungsfeste 1868.

Ort, Zeitraum: Linz, 21.04.1868

Beschreibstoff: 4 Blätter; 14 Notenzeilen; quer; 24,6 × 31,6 cm

Titel: Offertorium | für | Männerchor | in Begleitung von | 4 Trombonen.

Autographe Partitur des Offertoriums *Inveni David*. Bei der Partituranordnung sind fünf Notenzeilen zu einer Akkolade zusammengefasst, die Posaunen-Stimmen sind dabei in der obersten Zeile zusammen notiert und die Chorstimmen jeweils in einer Einzelzeile darunter. Auf fol. 1r, Z. 5–8 mit braun-schwarzer Tinte von der Hand Bruckners der Titel, auf Z. 1–4 der Widmungstext und auf Z. 10–12 die Unterschrift und Datierung Bruckners („Linz 21. April 1868. Anton Brucknerm[anu]p[ro]pria] Chormeister.“) vermerkt. Weiterhin auf fol. 1r über dem Widmungstext mit schwarzer Tinte (verblichen) von fremder Hand „Nr 327.“ notiert. Auf fol. 2r oben mit braun-schwarzer Tinte von der Hand Bruckners der Titel in gekürzter Form wiederholt.

Im Verlauf der Partitur finden sich vermehrt Rasuren und Korrekturen Bruckners mit brauner Tinte sowie vereinzelt mit Bleistift von der Hand Bruckners.

Fol. 1v und 4v sind unbeschriftet. In den unteren äußeren Ecken der beschrifteten Seiten eine Bleistift-Paginierung von fremder Hand in der Form „V/1“–„V/6“. Da die Blätter nicht foliiert sind, wurde eine Foliiierung fingiert.

Auf fol. 1r und 2r Stempel der Liedertafel „Frohsinn“.

[Fol. 1] Offertorium für Männerchor [Titelblatt].

[Fol. 2–4] Offertorium [Partitur].

Signatur: A-Lisaka WAB 19

Abschrift

Besetzung: Wie Werkbesetzung

Klassifikation: Handschrift, Partitur, vollständig

Widmungstext: [Der | löblichen Lied]ertafel Frohsinn | [achtungsv]ollst gewidmet | zum Gründungsfeste 1868.

Schreiber: August Göllerich

Beschreibstoff: 1 Bogen, 1 Blatt; 3 Blätter; 10 Notenzeilen; hoch; 33,0 × 26,0 cm

Titel: [Of]fertorium | für | [M]ännerchor | in Begleitung von | 4 Trombonen.

Partiturschrift des Offertoriums *Inveni David*, die von August Göllerich angefertigt wurde. Als Vorlage für die Abschrift diente das Autograph (A-LIsaka WAB 19). Der Partitur ist ein Titelblatt (ursprünglich Teil eines Bogens) vorangestellt, das in der linken oberen Hälfte ausgerissen ist und somit den Titel und den Widmungstext nur partiell wiedergibt. Mit Blick auf die für Göllerich typische detaillierte Übertragung der Titel und Widmungstexte wurden beide hier nach dem Autograph emendiert. Göllerich behält auch die Partituranordnung des Autographs bei.

Auf fol. 1r, Z. 4–6 mit schwarzer Tinte von Göllerich der Titel, auf Z. 2–3 der Widmungstext und auf Z. 7–8 die Datierung und Unterschrift aus dem Autograph („Linz 21. April 1868. Anton Bruckner[anu]p[ropria]. Chormeister.“) vermerkt. Weiterhin ist auf fol. 1r, Z. 10 links mit Bleistift von fremder Hand „Inveni David“ notiert. Auf fol. 2r oben mit schwarzer Tinte von Göllerich der Titel in verkürzter Form „Offertorium.“ wiederholt sowie oben rechts mit brauner Tinte von fremder Hand (vermutlich Göllerich) „A. Bruckner.“ ergänzt.

Im Verlauf der Partitur finden sich Eintragungen und Ergänzungen mit Bleistift von Göllerich, die sich auf seine Dirigierpraxis beziehen. Auf fol. 2r, Z. 1, und 3v, Z. 2–3 sind zudem die jeweiligen Stimmeinsätze mit rotem Buntstift markiert.

Fol. 1v ist unbeschriftet. In den unteren äußeren Ecken eine Bleistift-Folierung von fremder Hand.

Auf fol. 1r, 2r und 3v Stempel der Musiksammlung der ÖNB.

Signatur: A-Wn Mus.Hs. 33156

Erstdruck

Klassifikation: Druck, Partitur, Erstdruck, vollständig

Verlag: Gustav Bosse, Regensburg 1930

Göll.-A. 3/2, S. 239–244.

Der Erstdruck ist ein Faksimiledruck des Autographs A-LIsaka WAB 19.

Referenzquelle: Hauptbibliothek der Universität Wien I-426882/38,2

Aufführung

10.05.1868 Alter Dom, Linz (Liedertafel „Frohsinn“; Dirigent: Anton Bruckner). Ur-aufführung. Nachweis: ABCD.

Revisionsbericht

RVB XXI, S. 76–80 und 117

WAB 20

Alleluia Inveni David

Gattung: Alleluia

NGA: XXI, S. 117

Widmungsempfänger: Ignaz Traumihler

Komposition: 28.07.1879

Besetzung: Singstimme mit Begleitung: Singstimme, Org.

The image shows a musical score for the Alleluia 'Inveni David'. It consists of three staves. The top staff is a vocal line in bass clef with the lyrics 'In - ve - ni Da - - vid' written below it. The middle and bottom staves are for piano accompaniment, with the middle staff in treble clef and the bottom staff in bass clef. The piano part features chords and some melodic lines.

Liedtext

*Inveni David servum meum,
oleo sancto meo unxi eum. Alleluia.*

Quellen:

Autograph

Besetzung: Wie Werkbesetzung

Klassifikation: Handschrift, Partitur, vollständig

Schreiber: Anton Bruckner; Robert Haas

Ort, Zeitraum: Wien, 28.07.1879

Beschreibstoff: 1 Blatt; 10 Notenzeilen; quer; 25,5 × 33,0 cm

Titel: Choral.

Autographe Partitur des Chorals *Inveni David*. Auf fol. 1r oben mit schwarzer Tinte von der Hand Bruckners der Titel vermerkt. Weiterhin ist auf fol. 1r, Z. 10 von Bruckner „sine Organo“ sowie nach dem Schlussdoppelstrich die Datierung und Unterschrift Bruckners („28. Juli [1]879. ABrm[anu]p[ropia“) notiert. Unter der Unterschrift mit Bleistift von fremder Hand „zu Os Justi“ eingetragen.

Fol. 1v ist unbeschriftet. In den unteren äußeren Ecken eine Bleistift-Follierung von fremder Hand. Auf fol. 1r Stempel der Musiksammlung der ÖNB.

Signatur: A-Wn Mus.Hs. 6069

Provenienz: Geschenk von Max Auer (1940)

Autograph

Besetzung: Wie Werkbesetzung

Klassifikation: Handschrift, Partitur, vollständig

Widmungstext: Sr. HOCHWÜRDEN | dem hochwohlgebornen Herrn Herrn | MUSIK-DIRECTOR | IGNAZ TRAUMIHLER. | Von | ANTON BRUCKNER.

Schreiber: Anton Bruckner; Karl Aigner

Ort, Zeitraum: Wien, Juli 1879

Beschreibstoff: 2 Bögen; 4 Blätter; 10 Notenzeilen; quer; 24,6 × 32,4 cm

Titel: Graduale. / Lydisch. /.

Autographe Partitur der 2. Fassung des Graduale *Os justi* (fol. 1r–3v), die als Widmungsexemplar diente, sowie die Chormelodie des *Alleluia Inveni David* (fol. 4r), die nachträglich von Karl Aigner ergänzt wurde. Trotz einiger Korrekturen ist die Partitur des *Os justi* als Reinschrift zu bezeichnen. Die Partitur ist in einen schwarzen Ledereinband gebunden, auf dessen Vorderseite mit Goldstich der Widmungstext gedruckt ist. Zu Beginn bzw. am Ende ist der Partitur ein Vor- bzw. Nachsatzblatt voran- bzw. nachgestellt.

Auf fol. 1r oben mit schwarzer Tinte von der Hand Bruckners der Titel sowie links davon die Tempobezeichnung „Alla Capella.“ vermerkt. Weiterhin auf fol. 3v, Z. 7 von Bruckner die Datierung und Unterschrift „Wien Juli 1879. ABrucknerm[anu]p[ropria].“ eingetragen. Im Verlauf der Partitur finden sich vermehrt Rasuren und Korrekturen mit schwarzer Tinte von Bruckner (für eine detaillierte Aufstellung der Rasuren siehe RVB XXI, S. 114).

Auf fol. 4r, Z. 2–3 mit Bleistift von Karl Aigner die Chormelodie des *Alleluia Inveni David* notiert. Am Schluss der Chormelodie ist von Aigner mit Bleistift „Alleluja ut supra“ ergänzt. Auf fol. 1r neben dem Titel mit Bleistift vermutlich von Theodor Reischs Hand die Nachlass-Signatur „322/2/m.“.

Fol. 4v ist unbeschriftet. In den oberen äußeren Ecken eine Bleistift-Follierung von fremder Hand; auf fol. 1r und 3r mit schwarzer Tinte von Bruckner die Bogenziffern „1“ bzw. „2“ eingetragen. Da die Blätter nicht foliiert sind, wurde eine Follierung fingiert.

Auf fol. 1–4 jeweils *recto* Stempel des Stiftsarchivs von St. Florian sowie auf fol. 1v, 2r und 3v der ovale Lyren-Stempel des Stiftes St. Florian.

[*Os justi*, Partitur].

[Fol. 1r–3v] Titel: Graduale. /Lydisch./.

WAB 30.

[*Alleluia Inveni David*, Chormelodie].

[Fol. 4r, Z. 2–3] Titel: Choral.

WAB 20.

Signatur: A-SF 19-12

Aufführung

28.08.1879 St. Florian. Uraufführung. Nachweis: Göll.-A. 4/1, S. 565–569.

Revisionsbericht

RVB XXI, S. 117

Bibliographie

Franz Karl Praßl: „Die österreichische Choralpflege im 19. Jahrhundert“, in: *Bruckner Symposium 1997. Bruckner – Vorbilder und Traditionen. Bericht*, hg. von Uwe Harten, Elisabeth Maier, Andrea Harrandt und Erich Wolfgang Partsch. Linz 1999, S. 50.

Franz Karl Praßl: „Anton Bruckner und der gregorianische Choral seiner Zeit in Österreich“, in: *Anton Bruckner. Tradition und Fortschritt in der Kirchenmusik des 19. Jahrhunderts*, hg. von Friedrich W. Riedel. Sinzig 2001 (= Kirchenmusikalische Studien 7), S. 77–89.

WAB 21

Libera me, Domine

Gattung: Responsorium

NGA: XXI, S. 12–15

Komposition: 1843–1845

Besetzung: 4st. gem. Chor mit Begleitung: S, A, T, B, Org.

Tonart: F-Dur

The image shows a musical score for 'Libera me, Domine'. It consists of four staves. The top two staves are vocal parts (Soprano and Alto), and the bottom two are piano accompaniment (Right and Left Hand). The music is in F major and 4/4 time. The lyrics are: 'Li-be-ra me, Do-mi-ne, de mor-te ae-ter-na, in di-e il-la, il-la tre-men-da:'. The piano part features a rhythmic accompaniment with eighth and sixteenth notes.

Liedtext

*Libera me, Domine, de morte aeterna,
in die illa tremenda:*

Quando coeli movendi sunt et terra:

Dum veneris judicare saeculum per ignem.

Tremens factus sum ego, et timeo, dum discussio venerit,

atque ventura ira. Dies illa, dies irae,

calamitatis et miseriae, dies magna et amara valde.

Requiem aeternam dona eis Domine:

et lux perpetua luceat eis.

Quellen:

Autograph

Klassifikation: Handschrift, Partitur, vollständig

Weder eine autographe Partitur noch Stimmen der *Libera me*-Vertonung für vierstimmigen Chor und Begleitung sind erhalten.

Abschrift

Besetzung: Wie Werkbesetzung

Klassifikation: Handschrift, Partitur, vollständig

Schreiber: Kopist J. H.; August Göllicher

Beschreibstoff: 2 Blätter; 12 Notenzeilen; quer; 26,0 × 34,2 cm

Titel: Libera. v. A. Bruckner [Streichung mit Bleistift].

Wasserzeichen: Emblem J. E. & Co. Protokoll. Schutzmarke | Nr. 16 | 12-linig.

Partiturabschrift der *Libera me*-Vertonung für vierstimmigen Chor und Begleitung, die vom Kopisten J. H. für August Göllerich angefertigt wurde und als Druckvorlage für den Erstdruck diente. Mit Blick auf den Erstdruck finden sich im Verlauf der Partitur Bleistift-Eintragungen (Kreuze), die mit der Akkoladendisposition des Erstdruckes korrespondieren. Auf fol. 2v, Z. 1 befindet sich der Beginn eines bisher nicht näher identifizierten Werkes, der mit Bleistift durchgestrichen wurde. Auf fol. 1r mit schwarzer Tinte von der Hand des Kopisten der Titel sowie rechts daneben mit Bleistift von Göllerich „(Kronstorf)“ vermerkt. Weiterhin ist auf fol. 1r oben links mit Bleistift von Göllerich „Aigner“ notiert. Neben diesem Hinweis auf Karl Aigner ist jeweils mit rotem und blauem Buntstift ein umkreistes Kreuz eingetragen. Eine Korrektur mit Bleistift von Göllerich findet sich auf fol. 2r, Z. 5–6.

Auf fol. 1r und 2r Stempel des Stiftsarchivs von St. Florian.

Signatur: A-SF 20-56

Abschrift

Besetzung: Wie Werkbesetzung. Stimmen: Org., Part.

Klassifikation: Handschrift, Partitur, vollständig

Schreiber: Max Auer

Ort, Zeitraum: Kronstorf, 15.07.1903

Beschreibstoff: 1 Bogen; 2 Blätter; 20 Notenzeilen; 1 Stimme; hoch; 32,0 × 25,5 cm

Titel: Libera.

Spartierte Partiturabschrift der *Libera me*-Vertonung für vierstimmigen Chor und Begleitung, die von Max Auer angefertigt wurde. Den in Partitur gesetzten Vokalstimmen (fol. 1) folgt die separat notierte Orgel-Stimme (fol. 2). Ob die Abschrift, wie Leopold Nowak vermutet (vgl. RVB XXI, S. 10), in großer Eile entstanden ist, lässt sich nicht belegen. Der Bogen weist eine senkrechte und eine waagerechte Bugfalte sowie Einrisse an diesen Bugfalten auf. Die Textierung wurde für die T. 1–3 unter der Sopran- und Alt-Stimme und ab T. 4 lediglich unter der Sopran-Stimme notiert.

Auf fol. 1r oben Mitte mit Bleistift von Max Auer der Titel sowie rechts davon „v. Anton Bruckner (entstanden in Kronsdorf [sic] (1843–1845)“ vermerkt. Weiterhin ist auf fol. 1v, Z. 15–16 mit Bleistift von Auer „Kronsdorf [sic], am 15. Juli 1903. Max Auer.“ notiert.

Fol. 2v ist unbeschriftet. In den unteren äußeren Ecken eine Bleistift-Folierung von fremder Hand.

Auf fol. 2v Stempel der Musiksammlung der ÖNB.

Signatur: A-Wn Mus.Hs. 33195

Erstdruck

Klassifikation: Druck, Partitur, Erstdruck, vollständig

Verlag: Gustav Bosse, Regensburg 1922

Göll.-A. 1, S. 243–248.

Referenzquelle: Hauptbibliothek der Universität Wien I-426882/36

Aufführung

Kronstorf (?). Uraufführungsdatum unbekannt.

Revisionsbericht

RVB XXI, S. 10 f.

WAB 22

Libera me, Domine

Gattung: Responsorium

NGA: XXI, S. 58–67

Widmungsempfänger: Michael Arneth

Komposition: Von 24.03.1854 bis 28.03.1854

Anlass der Komposition ist die Begräbnisfeier des Widmungsträgers. Das *Libera me* (WAB 22) erklang zusammen mit dem Chor *Vor Arneths Grab* (WAB 53).

Besetzung: 5st. gem. Chor mit Begleitung: S I, S II, A, T, B, A-Pos., T-Pos., B-Pos., Kb./Vc., Org.

Tempoangabe: Adagio

Tonart: f-Moll

The image shows a musical score for the piece 'Libera me, Domine, de morte aeterna'. It consists of four staves. The top staff is a vocal line with lyrics: 'Li - be-ra me, Do-mi-ne, de mor - te ae - ter-na,'. The second staff is a piano accompaniment for the vocal line. The third and fourth staves are a grand piano accompaniment. The score is in f-Moll (three flats) and common time (C). It begins with a piano (p) dynamic marking. The vocal line features a mix of quarter and eighth notes, with some rests. The piano accompaniment includes chords and moving lines in both hands.

Liedtext

*Libera me, Domine, de morte aeterna,
in die illa tremenda:*

Quando coeli movendi sunt et terra:

Dum veneris judicare saeculum per ignem.

*Tremens factus sum ego, et timeo, dum discussio venerit,
atque ventura ira. Dies illa, dies irae,
calamitatis et miseriae, dies magna et amara valde.*

*Requiem aeternam dona eis Domine:
et lux perpetua luceat eis.*

Quellen:

Autograph

Stimmen: S I, S II, A, T, B, A-Pos., T-Pos., B-Pos., Kb./Vc., Org.

Klassifikation: Handschrift, Stimmen / Stimmauszug, vollständig

Schreiber: Anton Bruckner; Adolf Trittinger

Beschreibstoff: 10 Blätter; 10 Notenzeilen; 10 Stimmen; hoch; 32,2 × 24,5 cm

Titel: *Libera*.

Autograph Stimmensatz der *Libera me*-Vertonung für fünfstimmigen Chor mit Begleitung. Der Stimmensatz umfasst: Sopran I (fol. 1), Sopran II (fol. 2), Alt (fol. 3), Tenor (fol. 4), Bass (fol. 5), eine Stimme für Violoncello und Violone (fol. 6), Orgel (fol. 7), Altposaune (fol. 8), Tenorposaune (fol. 9) und Bassposaune (fol. 10).

Jeweils auf den *recto*-Seiten auf Z. 1 vor dem Beginn der Stimme mit braun-schwarzer Tinte von der Hand Bruckners der Titel vermerkt. Auf fol. 1r oben rechts mit Bleistift von Adolf Trittinger „Handschr[ift] Bruckners“ notiert. Auf den Posaunen-Stimmen ist jeweils am Ende der Stimme von der Hand Bruckners die Taktzahl „76“ eingetragen.

Auf den *recto*-Seiten aller Blätter – außer auf fol. 6 – der ovale Lyren-Stempel des Stiftes St. Florian sowie auf den *verso*-Seiten aller Blätter Stempel des Stiftsarchivs von St. Florian.

Signatur: A-SF 20-34

Autographe Skizzen und Abschrift

Besetzung: Wie Werkbesetzung

Klassifikation: Handschrift, Particell, vollständig

Schreiber: Anton Bruckner; Josef Seiberl; August Göllerich; Karl Aigner

Beschreibstoff: 2 Blätter; 12 Notenzeilen; quer; 24,7 × 31,7 cm

Die Quelle umfasst autographe kontrapunktische Skizzen zur *Et vitam*-Fuge aus der *Missa solemnis* in B-Dur (fol. 1r, Z. 1–9), mehrere Themenanfänge und -skizzen im 6/8-Takt (fol. 1r, Z. 10–11), die auf Bruckners Kontrapunktstudium zurückgehen, eine Verarbeitung des Motivs aus dem Chor *Herr, Du bist der Gott* (Nr. 1, T. 47 ff.) aus dem Oratorium *Paulus* op. 36 von Felix Mendelssohn Bartholdy (fol. 1r, Z. 11), zwei weitere nicht identifizierte Themenskizzen (fol. 1r, Z. 12) sowie eine Partiturabschrift in Particellform der *Libera me*-Vertonung für fünfstimmigen Chor mit Begleitung (fol. 1v–2r), die von Josef Seiberl angefertigt wurde. Die Kontrapunktskizze korrespondiert mit der Übungsanlage aus Friedrich Wilhelm Marpurgs *Abhandlung von der Fuge* (dort: II. Teil, 1. Hauptstück, 1. Abschnitt, S. 5); das verwendete Thema der Fuge stimmt mit demjenigen der *Et vitam*-Fuge aus der *Missa solemnis* (WAB 29) überein. Ob es sich um eine Kontrapunktübung, die zu einem späteren Zeitpunkt für die *Missa solemnis* verwendet wurde, oder um die erste Skizzierung dieses Werkes handelt, bleibt offen. Das Zitat aus Mendelssohns *Paulus* ist rhythmisch leicht variiert und nach c-Moll verschoben.

Die Kontrapunktskizze ist mit braun-schwarzer Tinte von Bruckner übertitelt. Weiterhin lässt sich die Textierung des *Paulus*-Zitats *Die Heiden beten dich an* Bruckner zuordnen. Vermutlich von Seiberl ist mit schwarzer Tinte zwischen Z. 10 und 11 die Notiz „Cmoll Mendelssohns Paulus“ sowie auf Z. 12 „Wahl | Bmoll“ vermerkt. Auf Z. 1–6 sind mit Bleistift vermutlich von Bruckner Korrekturen eingetragen. Auf fol. 1r steht oben mit Bleistift von August Göllerich „Aigner (Zuletzt gesandt!)“ geschrieben.

Die Abschrift ist auf fol. 1v oben mit schwarzer Tinte von der Hand Seiberls übertitelt, rechts davon ist mit Bleistift von August Göllerich „-Handschrift [...] (Facsimile begeben!) [Streichung mit blauem Buntstift]“ und oben links mit Bleistift von Karl Aigner „Seiberlschrift A[igner].“ vermerkt. Auf fol. 2r oben links ist mit Bleistift von fremder Hand nochmals der Titel sowie oben rechts „Seiberl“ notiert.

Die Abschrift weist vermehrt Korrekturen und Verbesserungen sowie Anmerkungen (zumeist Stimmeinsätze) auf. Teilweise sind Generalbassziffern vermerkt.

Da die Blätter nicht foliiert sind, wurde eine Folierung fingiert.

Fol. 2v ist unbeschriftet. In den oberen äußeren Ecken eine Bleistift-Paginierung von fremder Hand.

- [Fol. 1r, Z. 1–9] [Kontrapunktische Skizze zum *Et vitam* aus dem Credo der *Missa solemnis* in B-Dur, T. 1–3].
Titel: Contrapunct.
WAB 29.
- [Fol. 1r, Z. 7] [Themenskizze zum *Et vitam* aus dem Credo der *Missa solemnis* in B-Dur, T. 1–3].
- [Fol. 1r, Z. 10] [Nicht identifizierte, teils zweistimmige Themenskizzen in A-Dur].
- [Fol. 1r, Z. 11] [Nicht identifizierte Motivskizze in c-Moll].
- [Fol. 1r, Z. 11] [Motiv aus dem Chor *Herr, Du bist der Gott* aus dem Oratorium *Paulus* von Felix Mendelssohn Bartholdy, T. 47–83].
Titel: Cmoll Mendelssohns Paulus MWV A 14. Opus 36.
- [Fol. 1r, Z. 12] [Nicht identifizierte Motivskizze in c-Moll].
Titel: Cmoll.
- [Fol. 1r, Z. 12] [Nicht identifizierte Motivskizze in b-Moll].
Titel: Wahl Bmoll.
- [Fol. 1v, Z. 1,–2v, Z. 12] Libera [Abschrift der *Libera me*-Vertonung für 5st. gem. Chor, Partitur].
WAB 22.

Signatur: A-SF 20-13

Abschrift

Besetzung: Wie Werkbesetzung

Klassifikation: Handschrift, Partitur, unvollständig

Schreiber: Ignaz Traumihler; Karl Aigner; Adolf Trittinger

Beschreibstoff: 6 Blätter; 10 Notenzeilen; hoch; 31,4 × 24,7 cm

Titel: Libera von Bru[c]kner.

Unvollständige Partiturabschrift der *Libera me*-Vertonung für fünfstimmigen Chor mit Begleitung, die von Ignaz Traumihler und Karl Aigner angefertigt wurde. Lediglich auf fol. 1r sind alle Stimmen in die Partitur eingetragen, fol. 1v–6v zeigen nur die Vokalstimmen. Die Abschrift wurde von Traumihler mit T. 1–42 (fol. 1r–4r) begonnen und dann von Karl Aigner fortgesetzt (fol. 4v–6v). Die Partitur wurde ohne Streicherstimmen eingerichtet; die Taktstriche wurden mit Bleistift gezogen. Laut Leopold Nowak könnte Traumihler diese Abschrift für die Uraufführung verwendet haben (vgl. RVB XXI, S. 53).

Auf fol. 1r oben mit schwarzer Tinte von der Hand Traumihlers der Titel sowie rechts davon „/Partitura/“ vermerkt. Weiterhin finden sich zwei Eintragungen mit Bleistift von Adolf Trittinger auf fol. 1r oben rechts „H[and]S[chrift] Traumihlers“ und auf fol. 6v, Z. 6–7 nach dem Schlussschlagstrich „Handschrift I[gnaz]. Traumihlers“.

In den oberen äußeren Ecken der *recto*-Seiten eine Bleistift-Folierung von fremder Hand.
Auf den *recto*-Seiten jeweils Stempel des Stiftsarchivs von St. Florian.

Signatur: A-SF 20-58

Abschrift

Besetzung: Wie Werkbesetzung

Klassifikation: Handschrift, Partitur, vollständig

Schreiber: Karl Aigner

Zeitraum: Ca. Juli 1896

Beschreibstoff: 2 Bögen; 4 Blätter; 12 Notenzeilen; quer; 25,1 × 32,4 cm

Titel: Ps[alm]: „Libera me Domine“ | von | Anton Bruckner.

Partiturnabschrift der *Libera me*-Vertonung für fünfstimmigen Chor mit Begleitung, die von Karl Aigner angefertigt wurde. Die beiden Sopran-Stimmen sind in der Abschrift mit „Cantus I“ bzw. „Cantus II“ bezeichnet. Nowak vermutet, dass diese Abschrift mit Blick auf eine Aufführung des Werkes zu Bruckners Begräbnis erstellt wurde (vgl. RVB XXI, S. 54, dort als Handschrift E geführt).

Auf fol. 1r, Z. 1–2 mit schwarzer Tinte von der Hand Aigners der Titel sowie rechts davon „Original.“ vermerkt. Weiterhin ist auf fol. 1r oben rechts mit Bleistift von fremder Hand „Stift St. Florian“ notiert.

Die Abschrift weist nur vereinzelte Rasuren und Korrekturen auf und kann als Reinschrift betrachtet werden. Lediglich auf fol. 1v, Z. 6 findet sich ein mit Bleistift von fremder Hand ergänztes Auflösungszeichen.

In den oberen äußeren Ecken der *recto*-Seiten eine Bleistift-Folierung von fremder Hand.

Jeweils auf den *recto*-Seiten unten rechts Stempel des Stiftsarchivs von St. Florian.

Signatur: A-SF 20-59

Abschrift

Besetzung: Wie Werkbesetzung

Klassifikation: Handschrift, Partitur, vollständig

Schreiber: Kopist Kroupa; Max Auer

Zeitraum: 31.07.1930

Beschreibstoff: 3 Bögen; 6 Blätter; 10 Notenzeilen; hoch; 33,2 × 25,6 cm

Titel: Libera me, Domine.

Partiturnabschrift der *Libera me*-Vertonung für fünfstimmigen Chor mit Begleitung, die vom Kopisten Kroupa für Max Auer angefertigt wurde und vermutlich als Druckvorlage diente. Auf fol. 1r oben Mitte mit schwarzer Tinte vom Kopisten der Titel sowie rechts davon „~~A. Bruckner~~. [Streichung mit Bleistift von Auer]“ vermerkt. Weiterhin auf fol. 1r oben links mit Bleistift von Max Auer „(Posaunen unter Singstimmen setzen)“ sowie links zwischen Z. 7 und 8 „(Posaunen hie[r]her)“ und von fremder Hand mit blauem Kugelschreiber in der linken unteren Ecke „33“ notiert.

Auf fol. 6v, Z. 8 steht nach dem Schlusssymbolstrich die Datierung und Signatur des Kopisten („~~Kroupa 31.7.[19]30~~. [Streichung mit Bleistift vermutlich von Auer]“).

Im Verlauf der Partitur finden sich lediglich geringe Rasuren und Korrekturen von der Hand des Kopisten. Alle Dynamikangaben sind mit rotem Buntstift von fremder Hand in die Partitur eingetragen.

In den oberen äußeren Ecken eine von „1“ bis „12“ fortlaufende Paginierung mit schwarzer Tinte von der Hand des Kopisten sowie am unteren Rand in der Mitte eine Bleistift-Follierung von fremder Hand.

Auf fol. 6v Stempel der Musiksammlung der ÖNB.

Signatur: A-Wn Mus.Hs. 33196

Bearbeitung

Besetzung: Org.

Klassifikation: Handschrift, Orgelauszug, unvollständig

Schreiber: Josef Seiberl; Adolf Trittinger

Arrangeur: Josef Seiberl

Beschreibstoff: 1 Blatt; 10 Notenzeilen; 1 Stimme; hoch; 31,3 × 24,6 cm

Titel: Libera.

Orgelübertragung der Vokalstimmen der *Libera me*-Vertonung für fünfstimmigen Chor mit Begleitung, die von Josef Seiberl angefertigt wurde. Dieser Orgelauszug umfasst lediglich die T. 1–30 des *Libera me*. Mit Blick auf die Quelle A-SF 20-13 weist diese Abschrift einen höheren Planungsgrad auf.

Auf fol. 1r oben mit schwarzer Tinte von der Hand Seiberls der Titel sowie rechts davon mit Bleistift von fremder Hand „Orgel“ notiert. Weiterhin ist auf fol. 1r unten rechts mit Bleistift von Adolf Trittinger „Handschrift Seiberls“ notiert.

Fol. 1v ist unbeschriftet. Auf fol. 1r Stempel des Stiftsarchivs von St. Florian.

Signatur: A-SF 20-60

Bearbeitung

Besetzung: S, A, T I, T II, B, A-Pos., T-Pos., B-Pos., Org. (ad lib.)

Klassifikation: Handschrift, Partitur, unvollständig

Schreiber und Arrangeur: Karl Aigner

Zeitraum: Juli 1896

Beschreibstoff: 4 Blätter; 14 Notenzeilen; quer; 24,3 × 32,0 cm

Titel: Ps[alm]: „Libera me Domine“ von Anton Bruckner.

Bearbeitung der *Libera me*-Vertonung für fünfstimmigen Chor mit Begleitung, bei der die Sopran II-Stimme durch eine Tenor II-Stimme ersetzt wurde und die Streicherstimmen gestrichen wurden. Die Bearbeitung wurde von Karl Aigner angefertigt. Die Partitur der Bearbeitung ist in einen schwarzen Kartoneinband mittels Fadenheftung gebunden. Auf der Vorderseite des Einbands ist ein rot umrahmtes Papierschild aufgeklebt und wie folgt mit schwarzer Tinte von fremder Hand beschriftet: „Ps[alm]: ‚Libera me Domine‘ | für | Sopran, Alt, Tenöre I et II, Bass, 3 Posaunen | u. Orgel | von | Anton Bruckner.“

Auf fol. 1r oben Mitte mit schwarzer Tinte von der Hand Aigners der Titel sowie rechts daneben, in einem rechteckigen Kasten eingerahmt, „Bearbeitet vom Original für Sopran, Alt, 2 Tenöre, Bass, 3 Posaunen u. Orgel. v. Karl Aigner[m]p[roria] Juli [1]896.“ vermerkt. Weiterhin wurde auf fol. 3v, Z. 13 eine zweitaktige Bleistift-Skizze von fremder Hand notiert; auf fol. 4r, Z. 13–14 steht ebenfalls mit Bleistift von fremder Hand „Handschrift K. Aigners“ geschrieben. Auf fol. 4v, Z. 3–6 ist mit Bleistift von fremder Hand „9 1. Sopr[an]. | 6 Alt | 6 Baß“ eingetragen.

Im Verlauf der Partitur finden sich vereinzelte Korrekturen und Eintragungen mit Bleistift von fremder Hand sowie Ergänzungen zu den Dynamikangaben mit rotem Buntstift von fremder Hand und vermehrt Unterstreichungen der Tempoangaben mit rotem Buntstift.

In den oberen äußeren Ecken der *recto*-Seiten eine Bleistift-Folierung von fremder Hand sowie in den oberen äußeren Ecken auf fol. 3r–4r eine von 5–7 fortlaufende Paginierung mit schwarzer Tinte von der Hand Aigners, die darauf hindeutet, dass die Blätter möglicherweise beschnitten wurden.

Jeweils auf den *recto*-Seiten aller Blätter Stempel des Stiftsarchivs von St. Florian.

Signatur: A-SF 20-61

Bearbeitung

Besetzung: S, A, T I, T II, B

Klassifikation: Handschrift, Vokalpartitur, vollständig

Schreiber: Anonymus 95

Arrangeur: Karl Aigner

Zeitraum: Nicht vor Juli 1896

Beschreibstoff: 1 Blatt; 12 Notenzeilen; hoch; 31,6 × 25,2 cm

Titel: Libera.

Chorauszug der Bearbeitung der *Libera me*-Vertonung für fünfstimmigen Chor ohne Begleitung, bei der die Sopran II-Stimme durch eine Tenor II-Stimme ersetzt wurde. Die Bearbeitung wurde von Karl Aigner und der Chorauszug von dem Kopisten Anonymus 95 angefertigt.

Auf fol. 1r oben Mitte mit schwarzer Tinte von der Hand des Kopisten der Titel sowie rechts daneben „v. Bruckner.“ vermerkt.

Im Verlauf der Partitur finden sich vereinzelte Rasuren und Korrekturen von der Hand des Kopisten. Lediglich fol. 1r, Z. 1 weist ein mit Bleistift von fremder Hand ergänztes Auflösungszeichen auf. Sämtliche Dynamikangaben sind mit rotem Buntstift von fremder Hand in die Partitur eingetragen; von derselben Hand wurden vereinzelte Stimmeneinsätze der Posaunen-Stimmen sowie vereinzelt Notenwerte ergänzt. Auf fol. 1v wurden zudem von einer weiteren Hand die Tempoangaben mit rotem Buntstift eingefügt.

Auf fol. 1r Stempel des Stiftsarchivs von St. Florian.

Signatur: A-SF 20-62

Bearbeitung

Besetzung: Org.

Klassifikation: Handschrift, Orgelauszug, unvollständig

Schreiber: Johann Franz Haybäck

Zeitraum: 30.06.1907

Beschreibstoff: 2 Blätter; 10 Notenzeilen; 1 Stimme; quer; 25,6 × 32,9 cm

Titel: Libera me Domine | von | Dr A. Bruckner | Orgelstimme.

Orgelübertragung der Vokalstimmen der *Libera me*-Vertonung für fünfstimmigen Chor mit Begleitung, die vermutlich von Johann Haybäck angefertigt wurde. Ab T. 67 (*Requiem aeternam*) wurde lediglich eine Stimme im Basssystem mit Bleistift von der Hand des Kopisten notiert.

Auf fol. 1r, Z. 2–6 mit schwarzer Tinte von der Hand Haybäcks der Titel sowie auf Z. 9 mit Bleistift möglicherweise von Adolf Trittinger „Handschrift H. Haybäcks“ vermerkt. Ob sich der Vermerk zur Schreiberhand lediglich auf das Titelblatt oder auch auf den Notentext bezieht, konnte bisher nicht geklärt werden.

Auf fol. 2v ist oben links mit schwarzer Tinte von der Hand des Kopisten die Datierung „Am 30./VI.1907.“ eingetragen. Ob sich diese Datierung tatsächlich auf die Einrichtung der Orgel-Stimme bezieht, ist zweifelhaft.

Im Verlauf finden sich vermehrt Rasuren und Korrekturen mit schwarzer Tinte sowie Eintragungen, Ergänzungen und Korrekturen mit Bleistift, die sich auf fehlende Vorzeichen oder Stimmeinsätze beziehen. Weiterhin sind Vermerke zu Pedalisierungen mit rotem Buntstift von fremder Hand eingetragen.

In den oberen äußeren Ecken der *recto*-Seiten eine Bleistift-Follierung.

Auf den *recto*-Seiten Stempel des Stiftsarchivs von St. Florian.

Signatur: A-SF 20-63

Bearbeitung

Stimmen: 14 S, 11 A, 5 T I, 6 T II, 7 B, A-Pos., T-Pos., B-Pos., Org.

Klassifikation: Handschrift, Stimmen / Stimmauszug, vollständig

Schreiber: Joseph Gruber; Kopist Zeller; Anonymus 97; Anonymus 98; Anonymus 99; Anonymus 100; Franz Xaver Müller; Karl Aigner

Arrangeur: Karl Aigner

Beschreibstoff: 48 Blätter; 8–16 Notenzeilen; 47 Stimmen; hoch/quer; 32,9 × 25,5 / 25,4 × 32,9 cm

Titel: Libera v. A. Bruckner.

Stimmensatz der *Libera me*-Vertonung für fünfstimmigen Chor mit Begleitung, bei der die Sopran II-Stimme durch eine Tenor II-Stimme ersetzt wurde und die Streicherstimmen gestrichen wurden. Der Stimmensatz umfasst: eine Orgel-Stimme (fol. 1), 14 Sopran-Stimmen (fol. 2–15), elf Alt-Stimmen (fol. 16–26), fünf Tenor I-Stimmen (fol. 27–31), sechs Tenor II-Stimmen (fol. 32–38), sieben Bass-Stimmen (fol. 39–45) und je eine Alt-, Tenor- und Bassposaunen-Stimme (fol. 46–48). Mit Ausnahme einer Tenor II-Stimme sind alle Stimmen jeweils auf Einzelblätter mit schwarzer Tinte geschrieben. Die Stimmen sind von diversen Kopisten angefertigt worden und weichen in Format und Abmessungen stark voneinander ab. Die hochformatigen Blätter weisen eine maximale Größe von ca. 32,9 × 25,5 cm, die querformatigen von ca. 25,4 × 32,9 cm auf. Auch die Rastrierung der Blätter variiert zwischen 8 und 16 Notenzeilen. Die Stimmen sind in einen Umschlagsbogen eingelegt, auf dessen Vorderseite ein aufgeklebtes, rechteckiges und rot-schwarz umrahmtes Papierstück die mit schwarzer Tinte von fremder Hand geschriebene Titelinformation trägt: „Libera | 4 5 Singst. 3. Posaunen u. Orgel | von | Ant. Bruckner. | Ad chorum S. Floriani“.

Auf allen Stimmen ist oben der Titel, vereinzelt in abweichender Form, mit schwarzer Tinte vom jeweiligen Kopisten vermerkt.

Vorwiegend in den Tenor-, Bass- und Posaunen-Stimmen finden sich vereinzelte Korrekturen, Ergänzungen und Eintragungen mit Bleistift und rotem Buntstift – zumeist die Dynamik, fehlende Takte bzw. Vorzeichen oder die Artikulation betreffend. Auf fol. 14v, Z. 6–7 ist mit Bleistift von fremder Hand „Handschrift J. Grubers“ und auf fol. 43v, Z. 10

rechts „Handschrift Zellers“ notiert. Vermutlich von derselben Hand stammt der Eintrag auf fol. 43r oben Mitte „(stimmt nicht ganz)“.

Fol. 1, 9, 10, 12, 13, 23, 24, 29, 31, 36, 37 und 46–48 jeweils *verso* sind unbeschriftet.

Am unteren Rand der hochformatigen Blätter sowie am linken Rand der querformatigen Blätter jeweils auf den *recto*-Seiten eine Bleistift-Foliiierung von fremder Hand.

Auf allen Blättern (*recto* und *verso* wechselnd, teilweise beidseitig) Stempel des Stiftsarchivs von St. Florian.

Signatur: A-SF 20-64

Abschrift

Besetzung: Wie Werkbesetzung

Klassifikation: Handschrift, Partitur, vollständig

Schreiber: Kopist J. H.; August Göllerich

Beschreibstoff: 4 Blätter; 16 Notenzeilen; quer; 25,3 × 32,5 cm

Titel: Ps[alm]: „Libera me Domine“.

Partiturabschrift der *Libera me*-Vertonung für fünfstimmigen Chor mit Begleitung, die vom Kopisten J. H. für August Göllerich angefertigt wurde.

Auf fol. 1r oben Mitte mit schwarzer Tinte von der Hand des Kopisten der Titel sowie rechts davon „Ant. Bruckner“ vermerkt. Weiterhin finden sich Eintragungen mit Bleistift von Göllerich: auf fol. 1r rechts neben dem Titel „(St. Florian)“, auf fol. 1v oben sowie auf Z. 13 jeweils „Fine“ und auf fol. 3v oben Mitte sowie auf Z. 2 jeweils „heraus!“. Auf fol. 1r oben links mit blauem Buntstift von fremder Hand ein umkreister Strich eingetragen.

Die Partiturabschrift weist lediglich geringe Schreibkorrekturen auf.

In den oberen äußeren Ecken eine von „1“ bis „12“ fortlaufende Paginierung mit schwarzer Tinte bzw. auf fol. 1 mit Bleistift von fremder Hand sowie nach innen zur Notenzeile versetzt jeweils auf den *recto*-Seiten eine Bleistift-Foliiierung von fremder Hand.

Auf fol. 1r und 4v Stempel der Musiksammlung der ÖNB.

Signatur: A-Wn Mus.Hs. 19709

Abschrift

Besetzung: Wie Werkbesetzung

Klassifikation: Handschrift, Partitur, vollständig

Schreiber: Altman Kellner

Zeitraum: Ca. 28.12.1921

Beschreibstoff: 2 Bögen; 4 Blätter; 16 Notenzeilen; hoch; 32,8 × 26,1 cm

Titel: Fol. 1r, Z. 1: Cantate zur Primizfeier. Fol. 3r, Z. 1: Libera. Fol. 4v, Z. 12: Motto der Sierninger Liedertafel | v. Bruckner.

Die Quelle umfasst eine Partiturabschrift der Kantate *Heil Dir zum schönen Erstlingsfeste* (fol. 1r–2v), eine Partiturabschrift der *Libera me*-Vertonung für fünfstimmigen Chor mit Begleitung (fol. 3r–4v, Z. 10) sowie den Wahlspruch der Sierninger Liedertafel (*Des Höchsten Preis, des Vaterlandes Ruhm*; fol. 4v, Z. 11–16). Alle Werke sind von Altman Kellner mit violetter Tinte geschrieben.

Zu Beginn des jeweiligen Abschnittes der entsprechende Titel notiert. Neben dem Titel der Kantate und des *Libera me* finden sich Anmerkungen mit Bleistift von fremder Hand:

auf fol. 1r, Z. 1 „Text: P. Beda Piringer, ehem. Gymnas[iums-]Direktor. Aufführungsdaten unbekannt.“ und auf fol. 3r, Z. 1 „Vom Libera sind nur Auflagenstimmen (fremde Hand ca. 1860–1870) vorhanden.“. Weiterhin steht auf fol. 1v, Z. 10–11 mit Bleistift von fremder Hand – möglicherweise Max Auer – „[Pfeil nach unten zu Z. 12] in den Flor[ianer] Fassungen nicht enthalten“ und auf fol. 2r, Z. 10–11 „[Pfeil von der Überschrift Z. 12 kommend] obiges Solo-Quartett mit and[erem]. Text, darauf Chor II da capo“ geschrieben.

Auf fol. 2v, Z. 16 nach dem Schlussschlussdoppelstrich der Kantate vermerkt Kellner das Datum „28.12.[19]21.“.

In den Partiturabschriften finden sich vermehrt Ergänzungen im Notentext sowie ergänzte Dynamikangaben und Stimmensätze mit Bleistift von fremder Hand.

In den oberen äußeren Ecken eine Bleistift-Foliierung von fremder Hand.

Auf fol. 1r und 4v Stempel der Musiksammlung der ÖNB.

Fol. 1r–2v	Cantate zur Primizfeier. WAB 61c.
Fol. 3r–4v, Z. 10	Libera. WAB 22.
Fol. 4v, Z. 11–16	Motto der Sierninger Liedertafel v. Bruckner. WAB 95,2.

Signatur: A-Wn Mus.Hs. 19667

Abschrift

Stimmen: S I, S II, 2 A, 2 T, 2 B, A-Pos., T-Pos., B-Pos., Vc., Kb., Org.

Klassifikation: Handschrift, Stimmen / Stimmauszug, vollständig

Schreiber: Anonymus 96; Altman Kellner

Zeitraum: Ca. bis 1855

Beschreibstoff: 15 Blätter; 10 Notenzeilen; hoch; 32,1 × 24,5 cm

Titel: Libera in F minor | a | quatuor vocibus | 3 Trombonis | Violone, Violoncello & Organo. | Authore Antonio Brukner | Organista ad scti Floriani.

Es handelt sich um einen Stimmensatz der *Libera me*-Vertonung für fünfstimmigen Chor mit Begleitung, die von dem Kopisten Anonymus 96 angefertigt wurde. Der Stimmensatz umfasst jeweils eine Orgel-, Altposaunen-, Tenorposaunen-, Bassposaunen-, Violoncello-, Violone-, Sopran I- und Sopran II-Stimme sowie jeweils zwei Alt-, Tenor- und Bass-Stimmen. Die Stimmen sind – mit Ausnahme der Orgel-Stimme – auf Einzelblätter mit schwarzer Tinte geschrieben und in einen Umschlagsbogen eingelegt.

Auf der *recto*-Seite der Orgel-Stimme, Z. 2–8 ist mit schwarzer Tinte von der Hand des Kopisten der Titel vermerkt. Die Stimmzahlangabe „quatuor“ ist mit schwarzer Tinte von Altman Kellner zu „quinque“ korrigiert. Weiterhin ist auf dem Umschlagsbogen oben rechts „Scr: F E [Streichung und Korrektur mit rotem Buntstift von fremder Hand] | Fasc: 6 | No. 123.“ notiert.

In den Stimmen finden sich vereinzelte Ergänzungen und Korrekturen – die Dynamik und Artikulation betreffend – mit Bleistift von fremder Hand. Weiterhin sind auf der *recto*-Seite der Violoncello-Stimme unter Z. 10 mit rotem Stift von fremder Hand die letzten vier Takte von „2“ bis „5“ nummeriert.

Am Beginn jeder Stimme jeweils Stempel des Stifts Kremsmünster.

Signatur: A-KR E6-123-1

Provenienz: Besitz Benno Feyrer

Abschrift

Besetzung: Wie Werkbesetzung. Stimmen: S I, S II, B, Pos.I/Hr.I (in B bzw. F), Pos.II/Hr.II (in B bzw. F), Org., Part.

Klassifikation: Handschrift, Partitur, Stimmen / Stimmauszug, unvollständig

Schreiber: Benno Feyrer

Ort, Zeitraum: Kremsmünster, 19.10.1919

Beschreibstoff: 11 Blätter; 12 Notenzeilen; hoch; 32,9 × 25,6 cm

Titel: Libera von A. Bruckner.

Partiturbeschrift und unvollständiger Stimmensatz der *Libera me*-Vertonung für fünfstimmigen Chor mit Begleitung, die von Benno Feyrer vermutlich für die Aufführung in Kremsmünster am 03.11.1919 angefertigt wurden. Der Partiturbeschrift (fol. 1–4) folgen jeweils eine Orgel-, Posaune-1-, Posaune-2-, Sopran I-, Sopran II- und Bass-Stimme. Mit Ausnahme der Orgel-Stimme sind die Stimmen auf Einzelblätter mit schwarzer Tinte geschrieben. Es fehlen somit eine Alt- und eine Tenor-Stimme sowie die Streicherstimmen. Als alternative Instrumentierung sind auf den Posaunen-Stimmen ebenfalls nach F transponierte Horn-Stimmen notiert.

Auf allen Stimmen und der Partitur ist oben Mitte mit schwarzer Tinte von Feyrer der Titel sowie links davon die jeweilige Stimmbezeichnung notiert. In der Partitur sowie in der Orgel-Stimme sind Dynamikangaben mit roter Tinte von fremder Hand ergänzt. In der Bass-Stimme finden sich Ergänzungen und Eintragungen mit Bleistift und violetter Buntstift von fremder Hand. Die alternative Instrumentierung der Posaunen-Stimmen ist auf den entsprechenden Blättern jeweils mit blauem Buntstift von fremder Hand mit „entweder“ und „oder“ markiert. Weiterhin ist auf der ersten Seite der Partitur oben links mit Bleistift von fremder Hand „P. Benno Feyrer (H.s.)“ und oben rechts mit Bleistift von einer weiteren Hand „P. Benno Feyrer“ notiert.

Da die Blätter nicht foliiert sind, wurde eine Foliiierung fingiert.

Signatur: A-KR E6-123-2

Provenienz: Besitz Benno Feyrer

Abschrift

Besetzung: Wie Werkbesetzung ohne Org.

Klassifikation: Handschrift, Partitur, unvollständig

Schreiber: Benno Feyrer; Max Auer

Zeitraum: 27.02.1922

Beschreibstoff: 1 Bogen; 2 Blätter; 10 Notenzeilen; quer; 24,6 × 32,5 cm

Titel: Libera „Authore Antonio Bruckner, Organista ad S^{cti} Floriani“.

Partiturbeschrift der *Libera me*-Vertonung für fünfstimmigen Chor mit Begleitung, die von Benno Feyrer angefertigt wurde. Als Vorlage der Abschrift diente wahrscheinlich die Quelle A-KR E6-123-1. Die Orgel-Stimme wurde in dieser Abschrift nicht notiert.

Auf fol. 1r oben rechts beginnend mit braun-schwarzer Tinte von Feyrer der Titel sowie direkt rechts anschließend „aufgeführt in Kremsmünster am 3. Nov. 1919.“ vermerkt. Unter dem Titel steht mit Bleistift vermutlich von Max Auer „ohne Orgel! (Flor[ianer Quellen]. mit Orgel bez. Baß?[])“ geschrieben.

Auf fol. 2v, Z. 12 ist nach dem Schlussdoppelstrich die Datierung und Signatur „27/2. 1922. BF.“ von Feyrer notiert.

In den unteren äußeren Ecken eine Bleistift-Follierung von fremder Hand.

Auf fol. 1v und 2v Stempel der Musiksammlung der ÖNB.

Signatur: A-Wn Mus.Hs. 19710

Provenienz: Besitz Benno Feyrer

Erstdruck

Klassifikation: Druck, Partitur, Erstdruck, vollständig

Verlag: Universal-Edition, Wien 1922

Platten-Nr.: U. E. 4976.

Referenzquelle: Musiksammlung der ÖNB MS3986-4°

Aufführungen

28.03.1854 Stiftskirche, St. Florian (Dirigent: Ignaz Traumihler). Uraufführung zur Begräbnisfeier des Widmungsträgers. Nachweis: ABCD. Maticula Online: *Diözese Linz. Sterbefälle.*

17.10.1896 Stiftskirche, St. Florian (Dirigent: Bernhard Deubler; Arrangeur: Karl Aigner). Aufführung zu Bruckners Begräbnisfeier. Nachweis: „Anton Bruckners Leichenbegräbnis“, in: *Linzer Volksblatt*, XVIII. Jg./240, S. 3–4.

Revisionsbericht

RVB XXI, S. 51–55

Bibliographie

Hawkshaw Abschriften, S. 173–200

Leopold Nowak: „Mendelssohns ‚Paulus‘ und Anton Bruckner“, in: *Über Anton Bruckner. Gesammelte Aufsätze 1936–1984*. Wien 1985, S. 191–194.

WAB 23

Locus iste

Gattung: Graduale

NGA: XXI, S. 98–99

Widmungsempfänger: Pater Oddo Loidol

Komposition: 11.08.1869

Besetzung: 4st. gem. Chor: S, A, T, B

Tempoangabe: Allegro moderato

Tonart: C-Dur

Lo - cus i - ste a De-o fa - ctus est,
 Lo - cus i - ste a De - o fa - ctus est,

Liedtext*Locus iste a Deo factus est,**inaestimabile sacramentum, irreprehensibiles est.***Quellen:****Autograph**

Besetzung: Wie Werkbesetzung

Klassifikation: Handschrift, Partitur, vollständig

Schreiber: Anton Bruckner; Carl Führich

Ort, Zeitraum: Linz, 11.08.1869

Beschreibstoff: 1 Bogen; 2 Blätter; 14 Notenzeilen; quer; 24,4 × 31,5 cm

Titel: Graduale.

Vorbesitzer: Arthur Wilhelm

Autographe Partitur des Graduale *Locus iste*. Eine Schwarz-Weiß-Fotokopie dieser Quelle (fol. 1r–2r) befindet sich im Photogrammarchiv der Musiksammlung der ÖNB unter der Signatur X420. Die Partitur weist nur geringe Korrekturen auf und kann daher als Reinschrift bezeichnet werden.

Auf fol. 1r oben Mitte mit schwarzer Tinte von der Hand Bruckners der Titel vermerkt. Weiterhin auf fol. 2r, Z. 5–7 nach dem Schlusssymbolstrich die Datierung und die Signatur Bruckners: „Linz 11. August 1869. Anton Brucknerm[anu]p[ropria]“. Ebenfalls auf fol. 2r, Z. 10–11 ist mit schwarzer Tinte von Carl Führich eine alternative, dreitaktige Schlusskadenz notiert (vgl. RVB XXI, S. 87).

Signatur: CH-Bps Sammlung Arthur Wilhelm

Provenienz: Besitz Carl Führich. Besitz Arthur Wilhelm. Eingang in die Paul Sacher Stiftung (2016).

Abschrift mit autographen Eintragungen

Besetzung: Wie Werkbesetzung. Stimmen: 8 S, 8 A, 9 T, 9 B, Part.

Klassifikation: Handschrift, mit autographen Eintragungen / Teilautograph, Partitur, Stimmen / Stimmauszug, vollständig

Schreiber: Anonymus 16 (W); Anton Bruckner; Franz Schimatschek

Beschreibstoff: 36 Blätter; 10–18 Notenzeilen; 34 Stimmen; hoch

Titel: „Graduale“ | für | Sopran, Alt, Tenor und Baß – | von | Anton Bruckner.

Die Quelle umfasst eine Partiturabschrift (fol. 1–2) des Graduale *Locus iste* von dem Kopisten Anonymus 16, die autographe Eintragungen Bruckners aufweist, sowie einen vollständigen Stimmensatz (fol. 3–36), der von Franz Schimatschek angefertigt wurde. Der Stimmensatz umfasst: acht Sopran- (fol. 3–10), acht Alt- (fol. 11–18), neun Tenor- (fol. 19–27) und neun Bass-Stimmen (fol. 28–36). Die Stimmen sind jeweils auf Einzelblätter mit schwarzer Tinte geschrieben und wurden vermutlich bei einer Vielzahl von Aufführungen in der Wiener Hofburgkapelle verwendet. Dementsprechend weisen die Stimmen Gebrauchsspuren und Beschädigungen auf. Diese Beschädigungen wurden teilweise mit Papierstreifen überklebt. Weiterhin findet sich auf fol. 18v eine mit violetterm Stift von fremder Hand geschriebene Klarinetten-Stimme zum Halleluja aus Georg Friedrich Händels Oratorium *Messiah* (HWV 56).

Auf fol. 1r, Z. 5–11 mit schwarzer Tinte von der Hand des Kopisten der Titel sowie darüber auf Z. 1–5 mit blauem Buntstift von fremder Hand „Auer“ vermerkt. Die Eintragungen Bruckners beschränken sich auf die Ergänzung einer Dynamikangabe in T. 41 sowie die Umgestaltung der Schlusstakte (vgl. RVB XXI, S. 88).

Auf allen Stimmen ist oben links über der Tempoangabe mit braun-schwarzer Tinte von Schimatschek der verkürzte Titel „Graduale von Anton Bruckner.“ sowie mittig die jeweilige Stimmbezeichnung notiert. In den Stimmen finden sich vermehrt Eintragungen (fol. 3r, 5r, 8r, 12r, 13r, 16r, 31r) mit Bleistift von fremder Hand, die auf die Aufführungen aus der Zeit von 1877 bis zum 25.07.1887 bzw. auf die jeweiligen Sänger zurückzuführen sind (vgl. RVB XXI, S. 88). Auch weisen die Stimmen Ergänzungen mit violetterm Stift und Bleistift von fremder Hand auf, die überwiegend die Dynamik oder Artikulation betreffen.

Fol. 2–36 jeweils *verso* sind unbeschriftet. In den unteren äußeren Ecken der *recto*-Seiten eine Bleistift-Folierung von fremder Hand. Weiterhin in den Stimmen teilweise eine Bleistift-Folierung, die einer Zählung ohne die vorangestellte Partitur entspricht.

Auf fol. 2r Stempel der Musiksammlung der ÖNB.

Fol. 1–2 Graduale von Anton Bruckner. [*Locus iste*, Partitur, Anonymus 16].
Beschreibstoff: 2 Blätter; 18 Notenzeilen; 32,5 × 25,0 cm.

Fol. 3–36 Graduale von Anton Bruckner. [*Locus iste*, Stimmen, Schimatschek].
Beschreibstoff: 34 Blätter; 10 Notenzeilen; 31,4 × 24,4 cm.

Signatur: A-Wn Mus.Hs. 28268

Abschrift

Besetzung: Wie Werkbesetzung

Klassifikation: Handschrift, Partitur, vollständig

Schreiber: Anonymus 16 (W)

Beschreibstoff: 1 Bogen; 2 Blätter; 18 Notenzeilen; hoch; 33,0 × 26,0 cm

Titel: „Graduale“ | für | Sopran, Alt, Tenor und Baß. – | von | Anton Bruckner:

Abschrift des Graduale *Locus iste*, die von dem Kopisten Anonymus 16 angefertigt wurde und als Stichvorlage diente. Die autographen Korrekturen der Quelle A-Wn Mus.Hs. 28268 sind hier bereits übernommen. Die Markierungen zur Seiten- und Akkoladendisposition entsprechen dem Erstdruck.

Auf fol. 1r, Z. 6–11 mit schwarzer Tinte von der Hand des Kopisten der Titel sowie oben Mitte mit Bleistift von fremder Hand die Ziffer „2“ (bezugnehmend auf die Nummerierung des Erstdrucks) und auf Z. 18 „Eckstein 3“ vermerkt. Weiterhin ist auf fol. 1v, Z. 1–2 mit schwarzer Tinte von der Hand des Kopisten der verkürzte Titel „Graduale von Anton Bruckner“ notiert.

Die Stichmarken wurden mit Bleistift von fremder Hand in die Partitur eingetragen, dabei markieren die umkreisten Zahlen „8“, „9“ und „10“ den Seitenumbruch. Weiterhin finden sich in jeder Stimme Ziffern mit blauem Buntstift von fremder Hand, die auf die Einrichtung des Stimmmaterials hindeuten. Als ein weiterer Hinweis auf die Verwendung als Stichvorlage ist auf fol. 1v und 2r unten mit Bleistift von fremder Hand die Plattennummer des Verlags „T[heodor]. R[ätzig]. 41.“ eingetragen.

Fol. 2v ist unbeschriftet. In den unteren äußeren Ecken eine Bleistift-Folierung von fremder Hand.

Auf fol. 1r sowie auf dem Falz von fol. 1/2 Stempel der Musiksammlung der ÖNB.

Signatur: A-Wn Mus.Hs. 37283

Provenienz: Besitz Friedrich Eckstein (bis 20.09.1939). IBG Nr. 3 (ab 20.09.1939).

Abschrift

Besetzung: Wie Werkbesetzung. Stimmen: 5 S, 5 A, 4 T, 5 B, Part.

Klassifikation: Handschrift, Partitur, Stimmen / Stimmauszug

Schreiber: Anonymus 83; Franz Schimatschek; Johann Pruscha (Anonymus 2 [L])

Beschreibstoff: 22 Blätter; 10–12 Notenzeilen; 19 Stimmen; hoch

Titel: *Locus iste*.

Die Quelle umfasst eine Partiturabschrift des Graduale *Locus iste* sowie drei zugehörige Stimmensätze, die von verschiedenen Kopisten angefertigt wurden. Da sowohl die Partiturabschrift als auch die Stimmen nicht foliiert sind, wurden die Stimmen chronologisch und innerhalb der Chronologie nach Stimmgruppen geordnet und eine Folierung fingiert. Die Quelle beinhaltet dementsprechend: die Partiturabschrift (fol. 1–2), die vom Kopisten Anonymus 83 angefertigt wurde, einen Stimmensatz (fol. 3–11) von Franz Schimatschek und zwei Stimmensätze von Anonymus 2 (fol. 12–22). Die Partitur wurde auf Notenpapier mit vorgedruckten Notenschlüsseln und Akkoladenklammern geschrieben. Sämtliche Stimmen sind auf Einzelblättern notiert. Mit Blick auf das Notenbild wie die Umsetzung

der Korrektur der Schlusstakte lässt sich der Stimmensatz von Schimatschek in Verbindung mit den Stimmen der Quelle A-Wn Mus.Hs. 28268 bringen, während anhand der Korrekturen der anderen beiden Stimmensätze (Schlusstakte der Alt-Stimme) erkennbar ist, dass sie vom Stimmensatz Schimatscheks abgeschrieben wurden. Die Partiturabschrift wie auch die Stimmen weisen an den Rändern teils starke Beschädigungen auf. Fol. 20 und 21 bildeten ursprünglich ein Blatt, das jedoch entlang der Bugfalte durchtrennt wurde.

Der Stimmensatz von Schimatschek (fol. 3–11) enthält: drei Sopran- sowie jeweils zwei Alt-, Tenor- und Bass-Stimmen.

Der Stimmensatz von Anonymus 2 (fol. 12–22) enthält: zwei Sopran-Stimmen sowie jeweils drei Alt-, Tenor- und Bass-Stimmen.

Auf fol. 1, 3–6, 9–12, 14–17, 19, 20 und 22 jeweils der Stempel „Mariä Empfängnis-Dom in Linz“.

[*Locus iste*, Partitur].

Beschreibstoff: 1 Bogen; 2 Blätter; 10 Notenzeilen; 33,2 × 25,7 cm.

Titel: *Locus iste* | von | Ant[o]n Bruckner.

Wasserzeichen: Emblem B. & H. Nr. 41. A.

[Fol. 1–2]

Auf fol. 1r, Z. 2–5 mit blauem Buntstift von fremder Hand der Titel sowie oben links mit Bleistift von fremder Hand die Ziffer „7“ notiert.

In der Partitur finden sich vermehrt Eintragungen mit Bleistift von fremder Hand, die Stimmensätze, Dynamikangaben und Tempoangaben betreffen. Ab fol. 2r, Z. 7 schließt an die Partitur des *Locus iste* eine Vertonung des *Deus cui astat angelorum* an.

[*Locus iste*, Stimmen].

Beschreibstoff: 9 Blätter; 10 Notenzeilen; 30,7 × 23,2 cm.

Titel: *Graduale* von | Anton Bruckner.

[Fol. 3–11]

Auf den Stimmen (fol. 3–11) oben links über der Tempoangabe von der Hand Schimatscheks der Titel sowie in der Mitte die jeweilige Stimmbezeichnung vermerkt.

In den Stimmen finden sich Korrekturen mit Bleistift von fremder Hand; in T. 30 eine Markierung mit blauem Buntstift von fremder Hand.

[*Locus iste*, Stimmen].

Beschreibstoff: 7 Blätter; 12 Notenzeilen; 31,4 × 23,5 cm.

Titel: *Graduale*.

[Fol. 12–18]

Auf den Stimmen (fol. 12–18) oben links über der Tempoangabe von der Hand des Kopisten der Titel sowie in der Mitte die jeweilige Stimmbezeichnung und oben rechts „Ant. Bruckner“ vermerkt.

In den Stimmen finden sich Korrekturen mit Bleistift und violetter Stift von fremder Hand; in T. 30 eine Markierung mit blauem Buntstift von fremder Hand.

[*Locus iste*, Stimmen].

Beschreibstoff: 4 Blätter; 10 Notenzeilen; 31,9 × 23,5 cm.

Titel: Graduale.

[Fol. 19–22] Auf den Stimmen (fol. 19–22) oben links über der Tempoangabe von der Hand des Kopisten der Titel sowie in der Mitte die jeweilige Stimmbezeichnung und oben rechts „Ant. Bruckner“ vermerkt.

In den Stimmen finden sich Korrekturen mit Bleistift von fremder Hand sowie in T. 30 eine Markierung mit blauem Buntstift von fremder Hand und auf fol. 22r, Z. 10 nach dem Schlussschlagstrich mit Bleistift die Signatur „23/10. [18]98. Konsalo F. J.“.

Signatur: A-LId 472-6-29

Erstdruck

Klassifikation: Druck, Partitur, Erstdruck, vollständig

Verlag: Theodor Rättig, Wien 1886

Platten-Nr.: T. R. 41.

Referenzquelle: Musiksammlung der ÖNB MS5216-4°

Aufführungen

- 29.10.1869 Votivkapelle des Neuen Domes, Linz. Uraufführung.
- 30.07.1876 Hofburgkapelle, Wien. Nachweis: „Theater- und Kunstnachrichten“, in: *Die Presse*, XXIX. Jg./207, 29.07.1876, S. 11. „Tages-Neuigkeiten“, in: *Neuigkeits-Welt-Blatt*, III. Jg./174, 30.07.1876, S. 3.
- 17.06.1877 Hofburgkapelle, Wien. Nachweis: „Kleine Chronik“, in: *Neue Freie Presse. Morgenblatt*, XIV. Jg./4599, 16.06.1877, S. 7.
- 06.06.1880 Hofburgkapelle, Wien. Nachweis: „Theater- und Kunstnachrichten“, in: *Die Presse*, XXXIII. Jg./154, 05.06.1880, S. 11. „Kleine Chronik“, in: *Wiener Zeitung*, CLXXVIII. Jg./127, 05.06.1880, S. 5.
- 24.10.1880 Hofburgkapelle, Wien. Nachweis: „Kleine Chronik“, in: *Wiener Zeitung*, CLXXVIII. Jg./228, 02.10.1880, S. 5. „Kleine Chronik“, in: *Neue Freie Presse*, XVII. Jg./5804, 23.10.1880, S. 5.
- 02.02.1881 Hofburgkapelle, Wien. Nachweis: „Theater- und Kunstnachrichten“, in: *Die Presse*, XXXIV. Jg./31, 01.02.1881, S. 11. „Kleine Chronik“, in: *Neue Freie Presse. Abendblatt*, XVIII. Jg./5901, 01.02.1881, S. 1.
- 30.04.1882 Hofburgkapelle, Wien. Nachweis: „Kleine Chronik“, in: *Neue Freie Presse. Morgenblatt*, XIX. Jg./6347, 29.04.1882, S. 5.
- 24.06.1883 Hofburgkapelle, Wien. Nachweis: „Kleine Chronik“, in: *Wiener Zeitung*, CLXXXI. Jg./124, 02.06.1883, S. 5. „Kalendarium“, in: *Die Presse*, XXXVI. Jg./171, 24.06.1883, S. 13.
- 23.10.1887 Stadtpfarrkirche Am Hof, Wien. Nachweis: „Kleine Chronik“, in: *Neue Freie Presse. Morgenblatt*, XXIV. Jg./8317, 22.10.1887, S. 5. „Kalendarium“, in: *Die Presse*, XL. Jg./292, 23.10.1887, S. 13.

- 19.05.1889 Hainburg (Chor-Akademie des Wiener St.-Ambrosius-Vereins). Nachweis: „Theater und Kunst. Sängerschaft der Chor-Akademie des Wiener Ambrosius-Vereins“, in: *Das Vaterland*, XXX. Jg./141, 24.05.1889, S. 6–7.
- 01.12.1889 Votivkirche, Wien. Datum: „Derselbe erste Tag des Christmondes [...]“. Nachweis: August Göllerich: „Aus den Concert-Sälen“, in: *Deutsches Volksblatt*, I. Jg./332, 05.12.1889, S. 3.
- 26.10.1890 Votivkirche, Wien. Nachweis: „Tagesneuigkeiten“, in: *Deutsches Volksblatt*, II. Jg./651, 25.10.1890, S. 3. „Localbericht“, in: *Das Vaterland*, XXXI. Jg./294, 25.10.1890, S. 5.
- 18.10.1891 Pfarrkirche St. Elisabeth auf der Wieden, Wien (Kirchenmusikverein St. Elisabeth; Dirigent: Carl Rouland). Nachweis: „Tagesneuigkeiten“, in: *Deutsches Volksblatt. Abend-Ausgabe*, III. Jg./999, 17.10.1891, S. 2. „Kirchliche Nachrichten“, in: *Das Vaterland*, XXXII. Jg./285, 17.10.1891, S. 6.
- 25.10.1891 Dominikanerkirche, Wien (Chor-Akademie des Wiener St.-Ambrosius-Vereins). Nachweis: „Kirchliche Nachrichten“, in: *Das Vaterland*, XXXII. Jg./291, 23.10.1891, S. 5. „Kleine Chronik“, in: *Neue Freie Presse*, XXVIII. Jg./9756, 24.10.1891, S. 6.
- 25.10.1891 Votivkirche, Wien. Nachweis: „Tagesneuigkeiten“, in: *Deutsches Volksblatt. Abend-Ausgabe*, III. Jg./1006, 24.10.1891, S. 3. „Kleine Chronik“, in: *Neue Freie Presse*, XXVIII. Jg./9756, 24.10.1891, S. 6.
- 15.11.1891 Pfarrkirche St. Elisabeth auf der Wieden, Wien (Kirchenmusikverein St. Elisabeth; Dirigent: Carl Rouland). Nachweis: „Tagesneuigkeiten“, in: *Deutsches Volksblatt. Abend-Ausgabe*, III. Jg./1027, 14.11.1891, S. 3. „Kirchliche Nachrichten“, in: *Das Vaterland*, XXXII. Jg./313, 14.11.1891, S. 6.
- 23.10.1892 Votivkirche, Wien. Nachweis: „Kirchliche Nachrichten“, in: *Das Vaterland*, XXXIII. Jg./293, 22.10.1892, S. 6. „Kleine Chronik“, in: *Wiener Zeitung*, CXC. Jg./244, 22.10.1892, S. 3.
- 23.03.1893 Musikvereinsaal, Wien (Strauß-Orchester; Chor des Wiener Akademischen Wagner-Vereins; Dirigent: Josef Schalk). Bruckner war bei dieser Aufführung anwesend. Es wurde außerdem die Messe in f-Moll aufgeführt. Rezension: Robert Hirschfeld: „Concerte“, in: *Die Presse*, XLVI. Jg./84, 25.03.1893, S. 7.
- 15.10.1893 Pfarrkirche St. Elisabeth auf der Wieden, Wien. Nachweis: „Kirchliches“, in: *Das Vaterland. Abendblatt*, XXXIV. Jg./284, 14.10.1893, S. 2.
- 22.10.1893 Votivkirche, Wien. Nachweis: „Theater- und Kunstnachrichten“, in: *Die Presse*, XLVI. Jg./291, 21.10.1893, S. 14. „Kleine Chronik“, in: *Neue Freie Presse*, XXX. Jg./10479, 21.10.1893, S. 6.
- 10.06.1894 Gumpendorfer Pfarrkirche, Wien. Nachweis: „Tagesbericht“, in: *Reichspost*, I. Jg./132, 10.06.1894, S. 6. „Kirchliches“, in: *Das Vaterland*, XXXV. Jg./156, 09.06.1894, S. 12.

- 21.10.1894 Votivkirche, Wien. Nachweis: „Kirchliches“, in: *Das Vaterland. Abendblatt*, XXXV. Jg./288, 20.10.1894, S. 4. „Kleine Chronik“, in: *Wiener Zeitung*, CXCII. Jg./242, 20.10.1894, S. 5.
- 21.10.1894 Pfarrkirche St. Elisabeth auf der Wieden, Wien. Nachweis: „Kirchliches“, in: *Das Vaterland. Abendblatt*, XXXV. Jg./288, 20.10.1894, S. 4. „Kleine Chronik“, in: *Wiener Zeitung*, CXCII. Jg./242, 20.10.1894, S. 5.
- 28.10.1894 Votivkirche, Wien. Nachweis: „Kirchliches“, in: *Das Vaterland. Abendblatt*, XXXV. Jg./295, 27.10.1894, S. 4. „Kleine Chronik“, in: *Wiener Zeitung*, CXCII. Jg./248, 27.10.1894, S. 4.
- 18.11.1894 Votivkirche, Wien. Nachweis: „Kleine Chronik“, in: *Die Presse*, XLVII. Jg./316, 17.11.1894, S. 15. „Kirchliches“, in: *Das Vaterland. Abendblatt*, XXXV. Jg./316, 17.11.1894, S. 4.
- 20.10.1895 Pfarrkirche St. Elisabeth auf der Wieden, Wien. Nachweis: „Tagesneuigkeiten“, in: *Deutsches Volksblatt. Abend-Ausgabe*, VII. Jg./2440, 19.10.1895, S. 3. „Kleine Chronik“, in: *Wiener Zeitung*, CXCIII. Jg./245, 20.10.1895, S. 12.
- 20.10.1895 Votivkirche, Wien. Nachweis: „Kirchliches“, in: *Das Vaterland. Abend-Blatt*, XXXVI. Jg./287, 19.10.1895, S. 4. „Kleine Chronik“, in: *Wiener Zeitung*, CXCIII. Jg./244, 19.10.1895, S. 5.
- 27.10.1895 Votivkirche, Wien. Nachweis: „Tagesneuigkeiten“, in: *Deutsches Volksblatt*, VII. Jg./2447, 26.10.1895, S. 16.
- 21.03.1897 Hofburgkapelle, Wien. Nachweis: „Kleine Chronik“, in: *Neue Freie Presse*, XXXIV. Jg./11701, 20.03.1897, S. 6.
- 17.10.1897 Votivkirche, Wien. Nachweis: „Tagesneuigkeiten“, in: *Deutsches Volksblatt*, IX. Jg./3158, 17.10.1897, S. 18. „Tagesbericht“, in: *Reichspost*, IV. Jg./238, 17.10.1897, S. 5.

Revisionsbericht

RVB XXI, S. 86–89

WAB 24

Magnificat

Gattung: Canticumvertonung

NGA: XX/3, S. 37–49

Widmungsempfänger: Ignaz Traumahler

Komposition: Vollendet am 15.08.1852

Besetzung: 4st. gem. Chor, Soli mit Begleitung: S, A, T, B, Trp.I, Trp.II (beide in B), Vl.I, Vl.II, Vc., Kb., Pk. (in F und B), Org. Solisten: S, A, T, B

Tempoangabe: Allegro moderato

Tonart: B-Dur

Solo

Ma - gni - fi - cat a - ni - ma me - a Do - mi - num et ex - sul - ta - vit spi - ri - tus me - us in De - o, in

p

p

p

3 6 6 3 3 6 5 7 3 3 3 #3 3 4 5 6 7

Liedtext

[Solo-S]

Magnificat anima mea Dominum, et exsultavit spiritus meus in Deo salutari meo.

[Tutti]

Quia respexit humilitatem ancillae suae ecce enim ex hoc beatam me dicent omnes generationes.

Quia fecit mihi magna, qui potens est: et sanctum nomen eius.

[Solo-A]

Et misericordia eius a progenie in progenies timentibus eum.

[Solo-T]

Fecit potentiam in brachio suo,

[Solo-B]

dispersit superbos mente cordis sui.

[Tutti]

Deposuit potentes de sede, et exaltavit humiles.

Esurientes implevit bonis: et divites dimisit inanes.

[Solo-A, -T, -B]

Suscepit Israel puerum suum, recordatus misericordiae suae.

[Tutti]

Sicut locutus est ad patres nostros, Abraham, et semini eius in saecula.

Gloria Patri, et Filio, et Spiritui Sancto.

Sicut erat in principio, et nunc, et semper, et in saecula saeculorum. Amen.

Quellen:

Teilautograph

Stimmen: S, A, T, B, Trp.I, Trp.II (beide in B), Vl.I, Vl.II, Kb./Vc., Pk. (in F und B), Org.

Klassifikation: Handschrift, mit autographen Eintragungen / Teilautograph, Stimmen, vollständig

Schreiber: Anton Bruckner; Anonymus 3 (SF)

Beschreibstoff: 17 Blätter; 10 Notenzeilen; 11 Stimmen; hoch; 31,6 × 24,4 cm

Titel: *Magnificat*.

Teil-autograph, unvollständiger Stimmensatz des *Magnificat*, der teilweise von Bruckner und dem Kopisten Anonymus 3 angefertigt wurde. Der Stimmensatz umfasst: jeweils eine Sopran- (fol. 1–2), Alt- (fol. 3–4), Tenor- (fol. 5–6), Bass- (fol. 7), Violin-1- (fol. 9–10), Violin-2- (fol. 11–12), Violoncello-/Kontrabass- (fol. 13), Orgel- (fol. 14), Trompete-1- (fol. 15), Trompete-2- (fol. 16) und eine Pauken-Stimme (fol. 17). Die Violoncello- und die Kontrabass-Stimme sind zusammen notiert. Autograph sind die Sopran-, Alt-, Tenor-, Violin-1-, Trompete-2- und die Pauken-Stimme. Die übrigen Stimmen sind vom Kopisten angefertigt. Teilweise finden sich in den Stimmen beide Schreiberhände, so z. B. in der Orgel-Stimme, in der der Notentext vom Kopisten und die Generalbassbezeichnung von Bruckner stammt. In diesem Stimmensatz fehlt die Viola-Stimme. Aufgrund der Quelle A-Wn Mus.Hs. 33192 wird vermutet, dass den Stimmen ein Umschlagsbogen bzw. Titelblatt vorangestellt war, das heute als verschollen gelten muss (vgl. RVB XX/1–6, S. 67 ff.).

Auf allen Stimmen zu Beginn auf Z. 1 mit schwarzer Tinte von der Hand Bruckners bzw. des Kopisten der Titel und oben Mitte die jeweilige Stimmbezeichnung vermerkt.

Im Verlauf aller Stimmen – außer in der Orgel- und Pauken-Stimme – finden sich mit schwarzer Tinte von fremder Hand die Ziffern „1“ bis „15“, die als Stichmarken der Akkoladendisposition der Quelle A-Wn Mus.Hs. 33192 entsprechen. Weiterhin sind in den Stimmen vereinzelte Eintragungen mit Bleistift von fremder Hand notiert.

Fol. 2v, 4v, 6v, 8r–v, 15v und 16v sind unbeschriftet. In den oberen äußeren Ecken der *recto*-Seiten eine Bleistift-Foliierung von fremder Hand.

Signatur: A-SF 20-36

Abschrift

Besetzung: Wie Werkbesetzung

Klassifikation: Handschrift, Partitur, vollständig

Schreiber: Kopist J. H.; August Göllerich

Beschreibstoff: 8 Blätter; 12 Notenzeilen; quer; 26,3 × 34,5 cm

Titel: *Magnificat* | v. Anton Bruckner.

Wasserzeichen: Emblem J. E. & Co. Protokoll. Schutzmarke | Nr. 16 | 12-linig.

Partiturabschrift des *Magnificat*, die vom Kopisten J. H. für August Göllerich angefertigt wurde. Die Orgel-Stimme wurde anhand der Generalbassbezeichnung aus der Quelle A-SF 20-36 ausgesetzt. Die Partitur wurde mittels Heftklammer zusammengeheftet. Das Titelblatt samt Widmung ergänzte Göllerich vermutlich auf der Grundlage des ursprünglichen Titelblattes der Quelle A-SF 20-36. Mit Blick auf andere Abschriften des Kopisten J. H. und die darin enthaltenen Ergänzungen Göllerichs sind die Angaben hier als authentisch zu betrachten.

Auf fol. 1r, Z. 3–5 mit schwarzer Tinte von der Hand des Kopisten der Titel sowie nach „*Magnificat*“ mit Bleistift von Göllerich „in B für Sopr[an], Alt, Ten[or], Baß, Violino I^{mo} et

II^{do}[,] Clarino I^{mo} et II^{do} (mit Maschinen)[,] Tympani[,] Violon, Violoncello et Organo“ vermerkt. Unter dem Titel ergänzte Göllicher auf Z. 5–7 wie folgt: „provis[orischer]. Stiftsorganist Gewidmet P[leno]. T[itulo]. S[eine]r. Hochwürden dem hochverehrten Herrn Ignaz Traumihler, Regenschori etc an St. Florian von Anton Brucknerm[anu]p[ropria] prov[isorischer]. Stiftsorganist, 15. August 1852.“. Weiterhin notierte Göllicher die Aufführungsdaten auf Z. 8–9 links: „Aufgeführt: 15. August [18]52 | 25. Dec[ember]. [18]52“ und in der Mitte: „15. Mai [18]53 | 25. Dec[ember]. [18]54 | 27. Mai [18]55 [mit einer geschweiften Klammer zu den drei Aufführungsdaten:] Von fremder Hand zugesetzt.“. Zur Einordnung der Handschrift vermerkt Göllicher auf fol. 1r, Z. 10–11 „Titelblatt [darunter ergänzt:] (und Stimmen) v. Br[u]ckner’s Hand. (Nur in Stimmen in St. Florian)“.

Im Verlauf der Partitur finden sich nur geringe Rasuren und Korrekturen sowie weitere analytische Anmerkungen mit Bleistift von der Hand Göllicher (für eine genaue Auflistung siehe: RVB XX/1–6, S. 69).

In den oberen äußeren Ecken eine ab fol. 2r beginnende, von „3“ bis „16“ fortlaufende Paginierung mit schwarzer Tinte von der Hand des Kopisten. Am unteren Rand der Partitur mittig eine Bleistift-Folierung von fremder Hand.

Auf fol. 8v Stempel der Musiksammlung der ÖNB.

Signatur: A-Wn Mus.Hs. 33192

Abschrift

Besetzung: Wie Werkbesetzung

Klassifikation: Handschrift, Partitur, vollständig

Schreiber: Anonymus 119

Beschreibstoff: 5 Bögen, 1 Blatt; 11 Blätter; 18 Notenzeilen; hoch; 33,6 × 26,9 cm

Titel: Magnificat | von | Anton Bruckner.

Wasserzeichen: Emblem J. E. & Co. Protokoll. Schutzmarke | Nr. 5 | 18-linig.

Partiturabschrift des *Magnificat*, die von dem Kopisten Anonymus 119 angefertigt wurde.

Die Partitur wurde mittels Fadenheftung zusammengeheftet.

Auf fol. 1r, Z. 5–7 mit schwarzer Tinte von der Hand des Kopisten „Magnificat | von | Anton Bruckner“ vermerkt.

Die Partiturabschrift weist keinerlei Korrekturen auf.

Fol. 11v ist unbeschriftet. In den oberen äußeren Ecken eine auf fol. 1v beginnende und von „2“ bis „22“ fortlaufende Paginierung mit schwarzer Tinte von der Hand des Kopisten.

Auf fol. 1r und 11v Stempel der Musiksammlung der ÖNB und auf fol. 1r zudem der Stempel „Deutsche Bruckner-Gesellschaft, e. V.“.

Signatur: A-Wn Mus.Hs. 33229

Erstdruck

Klassifikation: Druck, Partitur, Erstdruck, vollständig

Verlag: Gustav Bosse, Regensburg 1928

Göll.-A. 2/2, S. 99–110.

Referenzquelle: Hauptbibliothek der Universität Wien I-426882/37,2

Aufführungen

- 15.08.1852 St. Florian. Uraufführung. Nachweis: Deckblatt der Abschrift A-Wn Mus. Hs. 33192. Auf dem Titelblatt sind mehrere Aufführungsdaten mit Bleistift vermerkt.
- 25.12.1852 St. Florian. Nachweis: Deckblatt der Abschrift A-Wn Mus.Hs. 33192. Auf dem Titelblatt sind mehrere Aufführungsdaten mit Bleistift vermerkt.
- 15.05.1853 St. Florian. Nachweis: Deckblatt der Abschrift A-Wn Mus.Hs. 33192. Auf dem Titelblatt sind mehrere Aufführungsdaten mit Bleistift vermerkt.
- 01.08.1854 St. Florian. Alternatives Uraufführungsdatum. Nachweis: Göll.-A. 2/1, S. 102.
- 25.12.1854 St. Florian. Nachweis: Deckblatt der Abschrift A-Wn Mus.Hs. 33192. Auf dem Titelblatt sind mehrere Aufführungsdaten mit Bleistift vermerkt. Göll.-A. 2/1, S. 102–103.
- 27.05.1855 St. Florian. Nachweis: Deckblatt der Abschrift A-Wn Mus.Hs. 33192. Auf dem Titelblatt sind mehrere Aufführungsdaten mit Bleistift vermerkt. Göll.-A. 2/1, S. 102–103.

Revisionsbericht

RVB XX/1–6, S. 67–75

WAB 25**Messe in C-Dur (*Windhaager Messe*)**

Gattung: Messe

NGA: XXI, S. 4–11

Widmungsempfängerin: Anna Maria Jobst

Komposition: Ca. 1842

Besetzung: Solo mit Begleitung: Hr.I, Hr.II (beide in B, C und Es), Org. Solistin: A

Tonart: C-Dur

Kyrie.

Tonart: C-Dur

Ky - ri - e e - lei - son.

Gloria.

Tonart: C-Dur

Musical score for the Gloria in C major. It features a vocal line and a piano accompaniment. The vocal line begins with a whole note chord of C4-E4-G4, followed by a half note G4, and then a quarter note E5. The piano accompaniment consists of a right hand with chords and a left hand with a bass line. The lyrics are: "Glo-ri-a in ex-cel-sis De - o."

Credo.

Tonart: C-Dur

Musical score for the Credo in C major. It features a vocal line and a piano accompaniment. The vocal line begins with a quarter note C4, followed by a quarter note E4, and then a quarter note G4. The piano accompaniment consists of a right hand with chords and a left hand with a bass line. The lyrics are: "Cre - do in u - num De - - - - um,"

Sanctus.

Tonart: C-Dur

Musical score for the Sanctus in C major. It features a vocal line and a piano accompaniment. The vocal line begins with a quarter note C4, followed by a quarter note E4, and then a quarter note G4. The piano accompaniment consists of a right hand with chords and a left hand with a bass line. The lyrics are: "San - ctus, San - ctus, San - ctus, San - - - - ctus."

Benedictus.

Tonart: Es-Dur

Be-ne-di-ctus, qui ve-nit, qui ve-nit in no-mi-ne Do-mi-ni, in

Agnus Dei.

Tonart: C-Dur

A - gnus De-i, qui tol-lis pec-ca - ta mun - di:

Quellen:**Autograph**

Stimmen: A, Hr.I, Hr.II (beide in B, C und Es), Org.

Klassifikation: Handschrift, Stimmen / Stimmauszug, vollständig

Schreiber: Anton Bruckner; Robert Haas

Zeitraum: Ca. 1842

Beschreibstoff: 7 Blätter; 12 Notenzeilen; 4 Stimmen; hoch; 31,5 × 24,7 cm

Vollständiger Stimmensatz der Messe in C-Dur. Ebenso wie die Stimmen zur *Choralmesse* (A-Wesa Inv.-Nr. 2691) sind die Stimmen zur Messe in C-Dur als Reinschrift zu bewerten. Die Quelle umfasst je eine Orgel- (fol. 1–3), Alt- (fol. 4–5), Horn-1- (fol. 6) und Horn-2-Stimme (fol. 7).

Am Beginn jeder Stimme oben mit braun-schwarzer Tinte von der Hand Bruckners die jeweilige Stimmebezeichnung sowie voneinander abweichende Titel vermerkt; diese lauten: auf fol. 1r „Organo“, auf fol. 4r „Alto Conc[erto] in C[h]oral“, auf fol. 6r „Choral-Messe. Cornu I^{mo} in C“ und auf fol. 7r oben „Choral-Messe Cornu II^{do} in C“.

Der Notentext und die Textierung stammen überwiegend von der Hand Bruckners. Mit braun-schwarzer Tinte von fremder Hand wurde jedoch die Textierung folgender Passagen der Orgel-Stimme ergänzt: auf fol. 2v, Z. 9–10 (Credo, T. 52–58), auf fol. 3r (Sanctus und Benedictus komplett) sowie auf fol. 3v (Benedictus und Agnus mit Ausnahme T. 16–19).

Im Verlauf der Stimmen ist der Beginn der einzelnen Mess-Sätze überwiegend mit Großbuchstaben (K, G, C, S, B, A) vor der entsprechenden Notenzeile vermerkt (für eine detaillierte Aufschlüsselung siehe RVB XXI, S. 5).

Auf fol. 5r, Z. 1 (Beginn des Sanctus in der Alt-Stimme) von Bruckner „doppelt Gesang“ sowie auf fol. 3r, Z. 1 (Beginn des Sanctus in der Orgel-Stimme) „doppel G[esang]“ notiert. Leopold Nowak vermutet, dass diese Eintragungen als Hinweis darauf zu deuten sind, dass an den entsprechenden Passagen eine 2. Alt-Stimme die 1. unterstützt (vgl. RVB XXI, S. 7). Als weitere Hinweise dafür werden die Eintragungen auf fol. 3r, Z. 7, und 5r, Z. 4 (jeweils Beginn des Benedictus in Orgel- bzw. Alt-Stimme) „Solo“ herangezogen.

Weiterhin findet sich auf fol. 1r oben rechts bzw. oben links mit rotem Buntstift von fremder Hand jeweils die Zahl „2“ sowie auf fol. 6r und 7r jeweils oben links mit rotem Buntstift der Vermerk „ad 2“ ergänzt.

In den oberen äußeren Ecken der *recto*-Seiten eine Bleistift-Folierung von Robert Haas. Zudem auf fol. 1r unten rechts ein rotumrahmtes Schild mit der Signaturnummer des Stadtarchivs Wels.

Signatur: A-WEsa Inv.-Nr. 2692

Abschrift

Besetzung: Wie Werkbesetzung

Klassifikation: Handschrift, Partitur, unvollständig

Schreiber: Kopist J. H.; August Göllerich

Beschreibstoff: 4 Blätter; 12 Notenzeilen; quer; 26,5 × 34,5 cm

Wasserzeichen: Emblem J. E. & Co. Protokoll. Schutzmarke | Nr. 16 | 12-linig.

Partiturabschrift der Messe in C-Dur, die vom Kopisten J. H. für August Göllerich angefertigt wurde. Die Partitur beginnt mit dem Gloria; das vorangestellte Kyrie fehlt. Mit Blick auf die Bleistift-Paginierung lässt sich vermuten, dass das Kyrie ursprünglich Teil der Partiturabschrift war, aber augenblicklich als verschollen gelten muss. Die Abschrift diene als Stichvorlage für den Erstdruck.

Die Partiturabschrift ist nicht übertitelt.

Im Verlauf der Partitur finden sich Eintragungen mit Bleistift von Göllerich. Weiterhin sind in die Partitur analog ober- und unterhalb der Akkoladen Stichmarken eingetragen, die der Akkoladendisposition im Erstdruck entsprechen. Ebenso sind Korrektur-Eintragungen mit rotem Buntstift von fremder Hand in die Partitur ergänzt, die sich auf Legato-Bögen und auf Fehler in der Kommasetzung beziehen. Auf fol. 1v, Z. 10 und 12 mit blauem Buntstift von fremder Hand Korrekturen, die nicht in den Erstdruck übernommen wurden.

Im Verlauf der Partitur sind mit Bleistift von fremder Hand teilweise über dem Orgelsystem und der Gesangsstimme Ziffern notiert.

Auf fol. 4v, Z. 10 steht mit schwarzer Tinte vom Kopisten dessen Paraphe („H“).

In den unteren äußeren Ecken eine Bleistift-Folierung von fremder Hand sowie in den oberen äußeren Ecken eine von „3“ bis „10“ reichende Bleistift-Paginierung von fremder

Hand, die darauf hinweist, dass ein entsprechendes 1. Blatt der Partitur fehlt.

Auf fol. 1v, 2v, 3r und 4v Stempel der Musiksammlung der ÖNB.

Signatur: A-Wn Mus.Hs. 19695

Abschrift

Besetzung: A, Org.

Klassifikation: Handschrift, Partitur, unvollständig

Schreiber: Josef Neubauer; August Göllerich

Beschreibstoff: 1 Bogen; 2 Blätter; 12 Notenzeilen; hoch; 33,0 × 25,5 cm

Titel: Benedictus.

Partiturschrift des Benedictus der Messe in C-Dur, die von Josef Neubauer angefertigt wurde und bei der die Horn-Stimmen fehlen.

Auf fol. 1r oben mit schwarzer Tinte von der Hand des Kopisten der Titel sowie links davon mit Bleistift vermutlich von August Göllerich „Benedictus ohne Horni“ und rechts daneben mit Bleistift von Göllerich „(2 Hörner in Es fehlen)“ vermerkt.

Fol. 2 ist unbeschriftet. In den unteren äußeren Ecken eine Bleistift-Folierung von fremder Hand.

Auf fol. 1v und 2r Stempel der Musiksammlung der ÖNB.

Signatur: A-Wn Mus.Hs. 19696

Bearbeitung

Besetzung: S, A, T, B, Hr.I, Hr.II (beide in F), Vl.I, Vl.II, Va., Vc., Kb., Org.

Klassifikation: Handschrift, Partitur, vollständig

Widmungstext: Meinem lieben Vater zur Feier des fünfzigjährigen Organistenjubiläums gewidmet.

Schreiber und Arrangeur: Kajetan Schmidinger

Zeitraum: 02.–04.03.1924

Beschreibstoff: 16 Blätter; 16 Notenzeilen; quer

Titel: Messe in C | für eine Alt-concertant-Stimme, zwei Hörner und Orgel | von | Anton Bruckner, | komponiert 1841 in Windhaag. Untertitel: Für gemischten Chor, Streichquintett, zwei Hörner und Orgel | bearbeitet | von | Kajetan Schmidinger.

Wasserzeichen: Emblem J. E. & Co. Protokoll. Schutzmarke | Nr. 15.

Bearbeitung der Messe in C-Dur, die von Kajetan Schmidinger arrangiert und angefertigt wurde. Schmidinger fügte der ursprünglichen Besetzung einen Streicherapparat sowie eine Sopran-, Tenor- und Bass-Stimme hinzu. Die angefertigte Abschrift der Bearbeitung diente als Widmungsexemplar und kann als Reinschrift bewertet werden.

Auf dem Deckblatt der Titel „Messe in C für eine Alt-concertant-Stimme, zwei Hörner und Orgel von Anton Bruckner, komponiert 1841 in Windhaag. Für gemischten Chor, Streichquintett, zwei Hörner und Orgel bearbeitet von Kajetan Schmidinger.“ und darunter der Widmungsempfänger: „Meinem lieben Vater zur Feier des fünfzigjährigen Organistenjubiläums gewidmet.“

Auf S. 3 am Ende des Kyrie und auf S. 17 am Ende des Credo die Datierung „(2. März 1924)“. Auf S. 10 am Ende des Gloria, auf S. 20 am Ende des Sanctus, auf S. 25 am Ende des Benedictus und auf S. 30 am Ende des Agnus Dei „(4. März 1924).“

Auf fol. 16v steht ein mit „Nachwort.“ übertitelter Text Schmidingers: „Als sich im Jahre 1924 die ganze Welt rüstete, um die Jahrhundertfeier der Geburt | Anton Bruckners festlich zu begehen, da wollte auch das kleine Heimatdörfchen Bruckners, Ansfelden, | seines großen Sohnes durch eine würdige Brucknerfeier und Enthüllung eines Bruckner-Denkmales ge- | denken. Mir wurde die ehrende Aufgabe zuteil, beim Festgottesdienste im kleinen Pfarrkirchlein eine | Bruckner-Messe zur Aufführung zu bringen. Nun sind die kirchlichen Werke des Meisters weit über | die Verhältnisse des kleinen Landdörfchens hinausgewachsen. Es konnte also nur nach einem Ju- | gendwerk des Meisters gegriffen werden. So fiel dann meine Wahl auf die C-Messe, die | der junge Schulgehilfe im Jahre 1841 in Windhaag bei Freistadt komponierte. Das innige Werk- | chen war jedoch in der Originalfassung – eine Alt-concertante-Stimme, Orgel und 2 Hörner – | wenig brauchbar, weil zu einer ‚Fest‘-Messe doch auch ein Chor gehört. So richtete ich die | Komposition für gemischten Chor, Orgel und 2 Hörner ein. Als dann in Ansfelden eine Probe statt- | fand, erwies sich die Orgel als derart minderwertig, daß ich gezwungen war, den Orgelpart | fast ausschließlich einem Streichquintett zu überantworten. Dies besorgte ich am 17. April, 1924. | Ob dieser Bearbeitung wurde ich ziemlich angegriffen. Es gereicht mir jedoch zur Genugtuung, | daß mir von berufenster Seite bestätigt wird, daß durch meine Bearbeitung das harmonische und me- | lodische Gerippe des Originales pietätvollst gewahrt blieb. | Aufführungen: durch Liedertafel Verein unter meiner Leitung in Ansfelden am 18. Mai 1924, dann | in Windhaag unter Organist Karl Krejci, in Freistadt unter Prof. Schallaböck, in Salzburg wiederholt unter | Domkapellmeister Josef Messner. | Diese Abschrift besorgte ich eigenhändig für das verehrl[iche?]. Museum der Stadt Wels. | Traun, am 25. August 1927. Kajetan Schmidinger, | Schuldirektor.“

Da die Blätter nicht foliiert sind, wurde eine Foliiierung fingiert.

Signatur: A-WEsa Inv.-Nr. 25346

Erstdruck

Klassifikation: Druck, Partitur, Erstdruck, vollständig

Verlag: Gustav Bosse, Regensburg 1922

Göll.-A. 1, S. 173–189.

Referenzquelle: Hauptbibliothek der Universität Wien I-426882/36

Aufführungen

Windhaag. Uraufführung vermutlich um die Entstehungszeit.

03.07.1886 Peterskirche, Leipzig (Riedel'scher Verein; Dirigent: Carl Riedel). Nachweis: Schucht: „Correspondenzen“, in: *Neue Zeitschrift für Musik*, LIII. Jg./29, 16.07.1886, S. 3.

Revisionsbericht

RVB XXI, S. 4–9

WAB 26

Messe in d-Moll

Gattung: Messe

NGA: XVI

Komposition: Zwischen Mai 1864 und 29. September 1864

Sommer 1876 Revision

1881/82 Revision

Besetzung: 4st. gem. Chor, Soli mit Begleitung: S, A, T, B, Fl.I, Fl.II, Ob.I, Ob.II, Klar.I, Klar.II (beide in B), Fg.I, Fg.II, Hr.I, Hr.II (beide in F), Trp.I, Trp.II (beide in D), A-Pos., T-Pos., B-Pos., Pk. (in D und A), Vl.I, Vl.II, Va., Vc., Kb. Solisten: S, A, T, B
 Tonart: d-Moll

Kyrie.

Tempoangabe: Alla breve (mehr langsam)

Tonart: d-Moll

21

a2

mf
cresc.

p

cresc.

p

cresc.

p

Ky - ri - e — e - le - i - son, —

p

Ky - ri - e — e - lei - son,

p

The musical score is for the beginning of the Kyrie in d-Moll. It features a vocal line (Soprano) and piano accompaniment. The vocal line starts with a rest, followed by a melodic phrase. The piano accompaniment consists of a right-hand part with eighth and sixteenth notes, and a left-hand part with a steady bass line. Dynamics include *p* (piano) and *cresc.* (crescendo). The score is marked with a 21 and an a2.

Gloria.

Tempoangabe: Allegro

Tonart: D-Dur

The musical score is written for voice and piano. It consists of five staves. The top staff is the vocal line, starting with a dynamic marking of *p* and a breath mark (>). The second staff is the piano accompaniment, starting with a dynamic marking of *p*. The third staff is the vocal line with lyrics: "Et in ter-ra pax ho - mi - ni - bus bo-nae vo-lun - ta - tis,". It includes dynamic markings of *p*, *legato*, and *pp*. The fourth staff is the piano accompaniment, starting with a dynamic marking of *p* and ending with *pp*. The fifth staff is the piano accompaniment, starting with a dynamic marking of *p* and ending with *pp* and *cresc.*

Credo.

Tempoangabe: Moderato

Tonart: D-Dur

The musical score is arranged in three systems. The first system consists of a grand staff (treble and bass clefs) with piano accompaniment. The second system features a vocal line in the treble clef and piano accompaniment in the bass clef. The third system continues the vocal line and piano accompaniment. The key signature is D major (two sharps) and the time signature is 3/4. The tempo is marked 'Moderato'. The score includes various musical notations such as slurs, accents, and dynamic markings like 'f' (forte).

Pa - trem o-mni-po - ten - tem, fa - cto-rem coe - li et

Sanctus.

Tempoangabe: Maestoso

Tonart: D-Dur

The musical score is arranged in nine staves. The first five staves are instrumental accompaniment. The sixth staff is the vocal line with lyrics "San - ctus, San - ctus,". The seventh staff is the bass line. The eighth and ninth staves are additional instrumental parts. Dynamics include piano (*p*) and crescendo (*cresc.*). The key signature is D major and the time signature is common time (C).

Benedictus.

Tempoangabe: Moderato

Tonart: G-Dur

Musical score for **Benedictus**, WAB 26, in G major, Moderato. The score consists of eight staves. The first four staves are for strings (Violin I, Violin II, Viola, and Violoncello/Double Bass). The last four staves are for piano (Right Hand, Left Hand, and a third part). The music is in common time (C) and features a variety of textures, including sustained chords, melodic lines, and rhythmic patterns. Dynamics include piano (*p*), pianissimo (*ppp*), and accents (>).

Agnus Dei.

Tempoangabe: Andante quasi allegretto

Tonart: g-Moll

The image shows a musical score for the Agnus Dei. It consists of seven staves. The top staff is the vocal line, starting with a whole rest followed by a melodic phrase. The second staff is the piano accompaniment, starting with a whole rest followed by a bass line. The third and fourth staves are the piano accompaniment, starting with a piano (*pp*) dynamic. The fifth staff is the vocal line, starting with a piano (*p*) dynamic and including the lyrics "A-gnus De - i qui tol - lis pec". The sixth and seventh staves are the piano accompaniment, starting with a piano (*p*) dynamic.

Quellen:

Autograph

Besetzung: Wie Werkbesetzung

Klassifikation: Handschrift, Partitur

Schreiber: Anton Bruckner; Johann Noll

Ort, Zeitraum: Linz, Mai/Juni 1864–29.09.1864

Beschreibstoff: 112 Blätter; 14–18 Notenzeilen; quer; 31,5 × 23,8 cm

Autographe Partitur der Messe in d-Moll, die vereinzelte Einlageblätter von Kopistenhand enthält und mit Blick auf die eingetragenen Datierungen mehrere Überarbeitungsschichten aufweist. Die Partitur ist in einen orange-schwarz marmorierten Kartoneinband mit rotem Lederrücken gebunden. Auf dem Rücken ist mit Golddruck der Titel „BRUCKNER | MESSE | IN D“ geprägt. Die Bindung wurde nach Übergang des Manuskripts in die Hofbibliothek angefertigt. Zu Beginn bzw. am Ende sind jeweils zwei Vor- bzw. Nachsatzblätter voran- bzw. nachgestellt. Die Innenseite des Einbands sowie die darauffolgende bzw. vorhergehende Seite des Vorsatzes sind rot-schwarz-weiß marmoriert. Die einzelnen Sätze der Messe sind jeweils in zwei gesonderte, 14-zeilige Umschlagsbögen eingelegt. Die einzelnen Sätze der Messe gliedern sich wie folgt: Kyrie (fol. 3r–10v), Gloria (fol. 13r–30v),

Credo (fol. 33r–70v), Sanctus (fol. 73r–77r), Benedictus (fol. 80r–94r) und Agnus Dei (fol. 97r–110v). Dem Kyrie, Gloria, Sanctus und Agnus Dei ist zudem ein weiteres 16- bzw. 18-zeiliges Titelblatt vorangestellt. Im Zuge von Überarbeitungen der Messe wurden für das Credo von Johann Noll Einlageblätter (fol. 53r–54v und fol. 57) angefertigt, die die Partitur an den entsprechenden Abschnitten ergänzen. Eine weitere nachträgliche Ergänzung stellt fol. 84 dar; sie ist von Bruckner mit dem Vermerk „zu 1.“ dem 1. Bogen des Benedictus zugeordnet. Die rhythmische Überarbeitung, die vermutlich im Jahr 1876 stattfand, dokumentiert Bruckner auf den Umschlagsbögen.

Auf den ersten Seiten des jeweiligen Umschlagsbogens, auf den hinzugefügten Titelblättern sowie oberhalb der Partitur mit braun-schwarzer Tinte von der Hand Bruckners der jeweilige Satztitel vermerkt. Die Nummerierung bezieht sich dabei durchgehend auf die Zugehörigkeit der Messteile zur Messe in d-Moll als 1. Messe Bruckners.

Im Verlauf der Partitur findet sich eine Vielzahl an Streichungen, Korrekturen, Rasuren, Ergänzungen mit schwarzer Tinte und Bleistift von der Hand Bruckners.

Wie für Bruckner üblich weisen die Sätze Schlussdatierungen auf, die die jeweilige Fertigstellung des entsprechenden Satzes dokumentieren und sich vom 04.07. bis zum 29.09.1864 erstrecken: auf fol. 10v, Z. 16 nach dem Schlussschlagstrich „4. Juli [1]864.“, auf fol. 67v, Z. 16–17 nach dem Schlussschlagstrich mit Bleistift „1. Sept. [1]864.“, auf fol. 77r, Z. 18 nach dem Schlussschlagstrich „6. Sept[ember] [1]864.“, auf fol. 94r, Z. 18 nach dem Schlussschlagstrich „Linz 29. September [1]864. 7 Uhr Abends.“ und auf fol. 110v, Z. 17–18 nach dem Schlussschlagstrich „Linz 22. Sept. [1]864. Anton Brucknerm[anu]p[ropria].“. Weiterhin auf den Umschlagsbögen (fol. 1r, 33r, 70r, 80r und 97r) zumeist oben links mit braun-schwarzer Tinte oder Bleistift der Hinweis auf die rhythmische Überarbeitung in leicht variiertes Form „Rhythmus fertig [1]876“ vermerkt; auf fol. 52r, 54r und 56r oberhalb der Partitur mit schwarzer Tinte Datierungen zu Überarbeitungen einzelner Stimmen aus dem Jahr 1881 notiert.

Die Überarbeitungen innerhalb der Partitur verdeutlicht Bruckner mit Bleistift-Eintragungen ober- oder unterhalb der Partitur in der Form „neu“ oder „bleibt weg“ sowie durch die Streichung ganzer Seiten oder Takte wie bspw. im Credo auf fol. 37v und 38r mit Bleistift. Auf fol. 29r, Z. 6–9 mit schwarzer Tinte teils von der Hand Bruckners der Vermerk „NB. Für die kk. Hofkapelle bleiben in diesen fünf Tacten für Trompeten 5 und für die Pauken nur vier Pausen“ eingetragen. Auf fol. 1r oben links von fremder Hand mit Bleistift die alte Signatur „Suppl. 3820“ eingetragen.

Unterhalb der Partitur teils mit Bleistift, teils mit schwarzer Tinte die Bruckner-typischen metrischen Ziffern notiert (für eine detaillierte Auflistung der metrischen Ziffern siehe RVB XVI, S. 11 f.).

Fol. 1v–2v, 3v, 11r–12v, 13v–14v, 15v, 30v–32v, 33v–34v, 53r, 68r–69v, 70v–71v, 72v, 77v–79v, 80v–81v, 94v–96v, 97v–98v, 99v und 111r–112v sind unbeschriftet. In den unteren äußeren Ecken eine Bleistift-Folierung von fremder Hand, die eine frühere Folierung überschreibt und diese vorherige ab fol. 53 korrigiert. Jeweils satzweise neu beginnend ist alle vier Seiten *recto* oben rechts die Bruckner-typische Bogenzählung notiert.

Auf fol. 1r und 112v Stempel der k. k. Hofbibliothek.

- Fol. 1–2/11–12 [Titelblatt und Umschlagsbogen].
Beschreibstoff: 2 Bögen; 4 Blätter; 14 Notenzeilen.
Titel: No. 1 | Kyrie.
- Fol. 3–10 [Kyrie, Titelblatt und Partitur].
Beschreibstoff: 3 Bögen, 2 Blätter; 8 Blätter; 16 Notenzeilen.
Titel: Kyrie. | No. 1.
- Fol. 13–14/31–32 [Titelblatt und Umschlagsbogen].
Beschreibstoff: 2 Bögen; 4 Blätter; 14 Notenzeilen.
Titel: No. 1 | Gloria.
- Fol. 15–30 [Gloria, Titelblatt und Partitur].
Beschreibstoff: 7 Bögen, 2 Blätter; 16 Blätter; 16 Notenzeilen.
Titel: Gloria
- Fol. 33–34/68–69 [Titelblatt und Umschlagsbogen].
Beschreibstoff: 2 Bögen; 4 Blätter; 14 Notenzeilen.
Titel: No. 1 | Credo.
- Fol. 35–67 [Credo, Partitur].
Beschreibstoff: 15 Bögen, 3 Blätter; 33 Blätter; 16–18 Notenzeilen.
Titel: Credo
- Fol. 70–71/78–79 [Titelblatt und Umschlagsbogen].
Beschreibstoff: 2 Bögen; 4 Blätter; 14 Notenzeilen.
Titel: No. 1. | Sanctus.
- Fol. 72–77 [Sanctus, Titelblatt und Partitur].
Beschreibstoff: 3 Bögen; 6 Blätter; 16–18 Notenzeilen.
Titel: Sanctus. | No. 1.
- Fol. 80–81/95–96 [Titelblatt und Umschlagsbogen].
Beschreibstoff: 2 Bögen; 4 Blätter; 14 Notenzeilen.
Titel: No. 1. | Benedictus.
- Fol. 82–94 [Benedictus, Partitur].
Beschreibstoff: 5 Bögen, 3 Blätter; 13 Blätter; 16–18 Notenzeilen.
Titelblatt: Benedictus.
- Fol. 97–98/111–112 [Titelblatt und Umschlagsbogen].
Beschreibstoff: 2 Bögen; 4 Blätter; 14 Notenzeilen.
Titel: No. 1. | Agnus.
- Fol. 99–110v [Agnus Dei, Titelblatt und Partitur].
Beschreibstoff: 5 Bögen, 2 Blätter; 12 Blätter; 16–18 Notenzeilen.
Titel: Agnus. | No. 1.

Signatur: A-Wn Mus.Hs. 19483

Provenienz: Nachlass Anton Bruckner (26.11.1896)

Autograph

Besetzung: Org.

Klassifikation: Handschrift, Skizze, Auszug

Schreiber: Anton Bruckner; Robert Haas; Leopold Nowak

Beschreibstoff: 1 Bogen, 1 Blatt; 3 Blätter; 1 Stimme

Die Quelle umfasst autographe Orgel-Skizzen zur Messe in d-Moll (fol. 1r), die Skizzierung eines Akkords aus dem *Ave Maria* oder dem *Locus iste* (fol. 2v, Z. 1–2) sowie die skizzierte Orgel-Stimme aus dem Gloria der Messe in d-Moll (fol. 2v, Z. 3–4; T. 203–210), die von fremder Hand ergänzt wurden. Weiterhin wurden die Particellskizzen von Leopold Nowak nochmals abgeschrieben (fol. 3r, Z. 1–4). In welchem Zusammenhang die verschiedenen Skizzen stehen, ist bisher nicht eindeutig geklärt, wenngleich mit Blick auf die Aufführungsgeschichte der drei Werke durchaus ein Zusammenhang besteht.

Unter dem Titel „Organo“ notiert Bruckner auf fol. 1r, Z. 1–4 jeweils den eintaktigen Beginn der Mess-Sätze Kyrie, Gloria und Credo in zwei Systeme umfassenden Akkoladen für Orgel-Stimme. Daran anschließend folgt auf Z. 3 beginnend ein mit *Et in carnatus est* überschriebener Abschnitt aus dem Credo (T. 97–109), der vom Autograph (A-Wn Mus.Hs. 19483, dort: fol. 45v–46r) jedoch abweicht. Zu den übrigen Mess-Sätzen notiert Bruckner auf Z. 9 lediglich die zugehörigen Tonarten in der Form „Sanctus Ddur“, „Benedictus Gdur“ und „Agnus Gmoll“. Dass die incipithaften Satzanfänge sowie die Credo-Passage als Gedächtnisstütze für Aufführungen oder als Aufführungshinweise zu verstehen sind, zeigen auch die weiteren Bleistift-Eintragungen auf fol. 1r, z. B. auf Z. 2 mit Bleistift von fremder Hand „Orgel am Schluß?“. Weiterhin ist auf fol. 1r, Z. 3 mit blauem Buntstift von fremder Hand „I“ ergänzt und unter Z. 9 mit Bleistift von Bruckner „Grad. Cdur“ und „Offert. F (Lyd[isch])“ vermerkt. Diese Eintragung Bruckners wurde mit Bleistift von fremder Hand darunter wiederholt: „Grad. C. 8.“ und „Offert. F. Lyd. 3 B“.

Die Wiederholung der Bleistift-Eintragung stammt von derselben Hand, die auch auf fol. 2v sämtliche Skizzen eintrug. Auf fol. 2v oben links mit Bleistift „Off[ertorium]. Ave Maria Fdur“, über Z. 1 beginnend „Graduale | Locus iste Cdur 8°L[age]“ und über Z. 3 „Schluß des Gloria“ notiert.

Fol. 1v und 2r sind unbeschriftet. In den oberen äußeren Ecken der *recto*-Seiten eine Bleistift-Folierung von Robert Haas, die auf den *verso*-Seiten von fremder Hand ergänzt wurde. Die Abschrift Nowaks ist nicht foliiert, wird hier aber als fol. 3 geführt.

Auf fol. 1r Stempel der ÖNB sowie Stempel der Musiksammlung der ÖNB und des k. k. Hofmusikkapellenarchivs.

- | | |
|-----------------|---|
| | [Orgel-Skizzen zur Messe in d-Moll]. |
| Fol. 1r | Beschreibstoff: 1 Blatt; 10 Notenzeilen; quer; 23,6 × 31,3 cm.
WAB 26. |
| | [<i>Ave Maria</i> oder <i>Locus iste</i> , Akkord-Skizze]. |
| Fol. 2v, Z. 1–2 | Beschreibstoff: 1 Blatt; 10 Notenzeilen; quer; 23,6 × 31,3 cm.
WAB 23. |
| | [Orgel-Skizze zur Messe in d-Moll, Gloria, T. 203–210]. |
| Fol. 2v, Z. 3–4 | Beschreibstoff: 1 Blatt; 10 Notenzeilen; quer; 23,6 × 31,3 cm.
Titel: Schluß des Gloria
WAB 26. |

[Abschrift der Skizzen zu *Ave Maria / Locus iste* und Gloria der Messe in d-Moll].

[Fol. 3r, 1–4] Beschreibstoff: 1 Blatt; 12 Notenzeilen; hoch.
Titel: Off. Ave Maria Fdur Graduale | Locus iste Cdur.
Wasserzeichen: J. E. & Co. Protokoll. Schutzmarke | Nr. 20 | 12-linig.
WAB 26. WAB 23.

Signatur: A-Wn Mus.Hs. 3170

Provenienz: K. K. Hofmusikkapelle

Autograph

Besetzung: S, A, T, B, Vl.I, Vl.II, Va., Vc./Kb.

Klassifikation: Handschrift, Skizze

Schreiber: Anton Bruckner; August Göllerich

Beschreibstoff: 2 Bögen; 4 Blätter; 10–12 Notenzeilen; quer

Die Quelle A-KR C56-2 ist ein Skizzenkonvolut zu den drei Messen in d-Moll, e-Moll und f-Moll. Um die Übersichtlichkeit zu wahren, wurden die Skizzen gemäß den Werken, zu denen sie gehören, auf die Signaturen A-KR C56-2a, A-KR C56-2b und A-KR C56-2c aufgeteilt. Die Skizzen zur Messe in d-Moll umfassen eine Partiturskizze des Credo (fol. 1r, T. 177–181) sowie eine Verlaufsskizze des Credo (fol. 3r–4v, T. 225–320). Der Bogen der Partiturskizze (fol. 1–2) weist starke Einrisse an den Rändern auf.

Die Skizze ist nicht übertitelt. Auf fol. 1r oben links mit Bleistift von Bruckner die Zuordnung der Skizze „3 Tacte nach N“ vermerkt. Weiterhin ist mit Bleistift von fremder Hand oben rechts „Dmoll-Messe (Bruckner)“ notiert. Auf fol. 1r, Z. 7–8 mit Bleistift von fremder Hand (möglicherweise von Göllerich) „Orgelpunkt d[es]. I. Satzes d[er]. VII, aus d[em]. H[au]p[th]ema. d[es]. 1. Satzes“ eingetragen.

Auf fol. 3r oben rechts ist mit schwarzer Tinte von Bruckner die Bogenziffer „3.“ sowie oben links mit rotem Buntstift von fremder Hand die Ziffer „2“ ergänzt.

Im Verlauf der Partiturskizze finden sich mehrere Korrekturen und Ergänzungen mit Bleistift von der Hand Bruckners. In der Verlaufsskizze sind mehrere Takte mit schwarzer Tinte gestrichen.

Auf fol. 1r unterhalb der Partitur mit schwarzer Tinte vermutlich von Bruckner – teilweise durch die Einrisse abgetrennt – die Bruckner-typischen metrischen Ziffern.

Fol. 1v–2v sind unbeschriftet. Da die Blätter nicht foliiert sind, wurde eine Folierung fingiert.

Fol. 1–2 [Partiturskizze, Credo, T. 177–181].
Beschreibstoff: 1 Bogen; 2 Blätter; 10 Notenzeilen; 24,7 × 31,6 cm.

Fol. 3–4 [Verlaufsskizze, Credo, T. 225–320].
Beschreibstoff: 1 Bogen; 2 Blätter; 12 Notenzeilen; 25,0 × 32,5 cm.

Signatur: A-KR C56-2a

Abschrift mit autographen Eintragungen

Besetzung: Wie Werkbesetzung

Klassifikation: Handschrift, mit autographen Eintragungen / Teilautograph, Partitur, vollständig

Schreiber: Franz Schimatschek; Anton Bruckner; Johann Noll

Ort, Zeitraum: Linz, ca. November 1864

Beschreibstoff: 101 Blätter; 18 Notenzeilen; quer; 23,0 × 31,0 cm

Partiturnabschrift der Messe in d-Moll, die von Franz Schimatschek angefertigt wurde und Eintragungen Bruckners enthält. Die Abschrift ist in einen ocker-schwarz marmorierten Kartoneinband gebunden. Auf der Vorderseite des Einbands ist ein rot umrahmtes Papierschild (rechteckig mit abgerundeten Ecken) aufgeklebt. Die Beschriftung erfolgte mit Tinte vermutlich von der Hand Schimatscheks und lautet: „Messe in D | von | A. Bruckner. | Domorganist in Linz.“. Zu Beginn bzw. am Ende ist jeweils ein Vor- bzw. Nachsatzblatt voran- bzw. nachgestellt. Weiterhin sind zwei von Leopold Nowak beschriftete Papierstreifen (fol. I und II) in die Handschrift eingelegt. Auf fol. Ir notierte Nowak: „S.m. 6073 fol. 49r von Joh. Noll geschrieben Vgl. d. Partitur der e-Moll Messe.“ und auf fol. Iir „S.m. 6073 fol. 48r vor N hat Noll ausgebessert!“. Die einzelnen Sätze der Messe gliedern sich wie folgt: Kyrie (fol. 1r–10r), Gloria (fol. 11r–28r), Credo (fol. 29r–63v), Sanctus (fol. 64r–69r), Benedictus (fol. 70r–85r) und Agnus Dei (fol. 86r–101r). Gemäß der Notation im Autograph (A-Wn Mus.Hs. 19483) sind die Klarinetten im Credo in A (Z. 18) und in B (Z. 3) notiert, ab T. 245 (fol. 57r, Z. 3) werden jedoch ausschließlich die Klarinetten in A notiert. Mit Blick auf die Notizen Nowaks ist davon auszugehen, dass Johann Noll als Kopist des Einlageblattes (fol. 49) fungierte.

Der Partitur fehlt ein Titelblatt, jedoch ist jeweils am Satzbeginn über der Partitur von Schimatschek mit schwarzer Tinte der Satztitle vermerkt.

Im Verlauf der Partitur finden sich zahlreiche Rasuren, Korrekturen, Streichungen und Ergänzungen von der Hand Bruckners. Bruckner scheint sowohl das Autograph als auch die vorliegende Abschrift mehrmals bearbeitet und beide Quellen kongruent gehalten zu haben. Dabei wurden besonders die Vermerke „neu“ (hier: fol. 11v, 36r, 43r, 53r, 63v und 95v) und „unreg[e]lm[äßig]“ (hier: fol. 22r, 67v, 78v, 88r und 94v) mit Bleistift in beiden Quellen analog gehalten. Eine weitere Bearbeitungsschicht ist anhand der oberhalb der Partitur mit Tinte notierten und datierten Änderungen erkennbar, z. B. auf fol. 51v „1882“ und auf fol. 52r „neu [1]882“. Weiterhin finden sich vermehrt gänzlich gestrichene Takte (bspw. fol. 28r).

Unterhalb der Akkoladen vorwiegend mit Bleistift die Bruckner-typischen metrischen Ziffern, teils von Bruckner sowie teils (weil abweichend vom Schreibprofil Bruckners) vermutlich von fremder Hand. Oberhalb und unterhalb der Partitur zwei fortlaufende, voneinander abweichende Reihen an Dispositionsziffern, die jedoch nicht dem Erstdruck entsprechen.

Fol. 10v, 28v, 49r, 69v, 85v und 101v sind unbeschriftet. In den oberen äußeren Ecken der *recto*-Seiten eine Bleistift-Follierung von Robert Haas, die auf den *verso*-Seiten von fremder Hand ergänzt wurde. Weiterhin alle vier Seiten *recto* oben rechts satzweise neu beginnend eine Bogenzählung, die sich aus dem Anfangsbuchstaben des jeweiligen Satzes und der entsprechenden Bogennummer zusammensetzt.

Auf fol. 1r Stempel der Hofmusikkapelle und des k. k. Hofmusikkapellenarchives.

[Kyrie, Partitur].

Fol. 1–10 Beschreibstoff: 10 Blätter.

Titel: Kyrie

[Gloria, Partitur].

Fol. 11–28 Beschreibstoff: 18 Blätter.

Titel: Gloria.

- Fol. 29–63 [Credo, Partitur].
Beschreibstoff: 35 Blätter.
Titel: Credo.
- Fol. 64–69 [Sanctus, Partitur].
Beschreibstoff: 6 Blätter.
Titel: Sanctus.
- Fol. 70–85 [Benedictus, Partitur].
Beschreibstoff: 16 Blätter.
Titel: Benedictus.
- Fol. 86–101 [Agnus Dei, Partitur].
Beschreibstoff: 16 Blätter.
Titel: Agnus.

Signatur: A-Wn Mus.Hs. 6073

Provenienz: Archiv der k. k. Hofmusikkapelle

Abschrift

Stimmen: 2 S I, 2 S II, 3 A I, 2 A II, 5 T, 5 B, Fl.I, Fl.II, Ob.I, Ob.II, Klar.I, Klar.II (beide in B), Fg.I, Fg.II, Hr.I, Hr.II (beide in F), Trp.I, Trp.II (beide in D), A-Pos., T-Pos., B-Pos., Pk. (in D und A), 4 Vl.I, 3 Vl.II, 2 Va., Vc., Kb.

Klassifikation: Handschrift, Stimmen / Stimmauszug, vollständig

Schreiber: Franz Schimatschek; Anonymus 1 (L); Anonymus 12 (W); Anonymus 24 (W); Anonymus 25 (W); Anonymus 60; Anonymus 61 (W)

Zeitraum: Ca. 21.10.–19.11.1864

Beschreibstoff: 229 Blätter; 47 Stimmen; hoch; 31,0 × 23,9 cm

Vollständiger Stimmensatz der Messe in d-Moll, der von Franz Schimatschek und sechs unbekanntenen Kopisten angefertigt wurde und mit Blick auf die Datierungen innerhalb der Quellen als Aufführungsmaterial für die Uraufführung diente.

Im Verlauf der Stimmen finden sich mehrere Datierungen mit schwarzer Tinte von Schimatschek: auf fol. 183v, Z. 8/9 „Copirt in Linz den 19/11 [1]864. / Franz Schimatschek“, auf fol. 219r, Z. 10 „Copirt in Linz den 28/10 [1]864. / Franz Schimatschek“, auf fol. 231r, Z. 10 „Copirt in Linz den 12/11 [1]864. / Franz Schimatschek“, auf fol. 383v, Z. 10 „Copirt in Linz den 21 Oktober 1864. / Franz Schimatschek“ sowie auf fol. 207r am unteren Blattrand mit braun-schwarzer Tinte von Schimatschek der Hinweis auf die Uraufführung „Den 20ten Nov. 1864 in der Domkirche Linz zum 1. Mal unter der Direction des Componisten u. Dom-Organist Herrn Anton Bruckner aufgeführt“.

Das Stimmmaterial hat kein Deckblatt.

Die Stimme der 1. Violine (beginnend auf fol. 232r) ist von fremder Hand; die Stimme der 2. Violine (beginnend auf fol. 276r) ist von einer weiteren fremden Hand.

Die Violin-2-Stimmen sind mit dem Stempel „K u K Hofmusik-Archiv Wien“ versehen.

Alle Stimmen weisen auf der ersten Seite den Stempel des „K.K. Hofmusikkapellen-Archivs“ auf, außer die genannten Violin-Stimmen von fremden Händen.

Auf fol. 194r einer weiteren 1. Violin-Stimme ein roter Stempel der Hofmusikkapelle.

Die Stimmen sind mit braun-schwarzer Tinte geschrieben und weisen zahlreiche Eintragungen mit Bleistift, Buntstift und roter Tinte auf.

Die Stimmen sind mit Bleistift foliiert, liegen aber nicht in dieser Reihenfolge vor. Mehrfach finden sich Überklebungen mehrerer Takte (diese sind vermutlich ebenfalls von fremder Hand, da neueren Ursprungs).

Die Bläserstimmen sowie die Pauken-Stimme sind in einfacher Ausfertigung, Streicher- und Gesangsstimmen in mehrfacher Ausfertigung vorhanden: vier Violin-1-, drei Violin-2-, zwei Viola-Stimmen, eine Violoncello- und eine Kontrabass-Stimme, zwei Sopran I-, zwei Sopran II-, drei Alt I-, zwei Alt II-, fünf Tenor- und fünf Bass-Stimmen.

Signatur: A-Wn Mus.Hs. 6074

Provenienz: Archiv der k. k. Hofmusikkapelle

Erstdruck

Klassifikation: Druck, Partitur, Erstdruck, vollständig

Verlag: Johann Gross, Innsbruck 1892

Platten-Nr.: 7526.

Referenzquelle: Bibliothek der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien M-53941

Abschrift (Text)

Klassifikation: Handschrift

Widmungstext: Anton Bruckner in freudiger Anerkennung gewidmet.

Autor: Moritz Edler von Mayfeld

Schreiber: Anton Bruckner

Zeitraum: 20.11.1864

Gedicht „Von der Gottheit einstens ausgegangen.“ von Moritz Edler von Mayfeld zur Uraufführung.

Signatur: A-Wn Mus.Hs. 27894

Aufführungen

- | | |
|------------|--|
| 20.11.1864 | Linzer Dom). Uraufführung. Nach der Uraufführung im Linzer Dom wurde Bruckner ein Lorbeerkranz und ein Gedicht von Moritz Edler von Mayfeld („Von der Gottheit einstens [...]“) überreicht. Das Gedicht ist in einer Abschrift von Bruckner mit der Datierung 20.11.1864 unter der Signatur Mus.Hs.27894 in der ÖNB erhalten (siehe oben). |
| 18.12.1864 | Redoutensaal, Linz. Concert spirituel. |
| 10.02.1867 | Hofburgkapelle, Wien (Dirigent: Johann von Herbeck; Musiker: Anton Bruckner). Aufführung mit Bruckner an der Orgel (vgl. RVB XVI). Nachweis: „Tagesnachrichten“, in: <i>Linzer Abendbote</i> , XII. Jg./294, 24.12.1866, S. 2. |
| 11.09.1870 | Dom, Salzburg. Nachweis: „Tagesneuigkeiten“, in: <i>Salzburger Zeitung</i> , LXXXVI. Jg./204, 10.09.1870, S. 2. „Tagesneuigkeiten“, in: <i>Salzburger Zeitung</i> , LXXXVI. Jg./205, 12.09.1870, S. 2. |
| 18.07.1875 | Hofburgkapelle, Wien. Nachweis: „Tagesneuigkeiten“, in: <i>Neues Fremden-Blatt (Morgenausgabe)</i> , XI. Jg./196, 17.07.1875, S. 3. |
| 09.11.1879 | Hofburgkapelle, Wien. Nachweis: „Kleine Chronik“, in: <i>Neue Freie Presse. Morgenblatt</i> , XVI. Jg./5460, 08.11.1879, S. 4. „Kleine Chronik“, in: <i>Wiener Zeitung</i> , CLXXVII. Jg./254, 31.10.1879, S. 9. |

- 06.06.1880 Hofburgkapelle, Wien. Nachweis: „Theater- und Kunstdnachrichten“, in: *Die Presse*, XXXIII. Jg./154, 05.06.1880, S. 11. „Kleine Chronik“, in: *Wiener Zeitung*, CLXXVIII. Jg./127, 05.06.1880, S. 5.
- 24.10.1880 Hofburgkapelle, Wien. Nachweis: „Kleine Chronik“, in: *Wiener Zeitung*, CLXXVIII. Jg./228, 02.10.1880, S. 5. „Kleine Chronik“, in: *Neue Freie Presse*, XVII. Jg./5804, 23.10.1880, S. 5.
- 02.02.1881 Hofburgkapelle, Wien. Nachweis: „Theater- und Kunstdnachrichten“, in: *Die Presse*, XXXIV. Jg./31, 01.02.1881, S. 11. „Kleine Chronik“, in: *Neue Freie Presse. Abendblatt*, XVIII. Jg./5901, 01.02.1881, S. 1.
- 30.04.1882 Hofburgkapelle, Wien. Nachweis: „Kleine Chronik“, in: *Neue Freie Presse. Morgenblatt*, XIX. Jg./6347, 29.04.1882, S. 5.
- 31.03.1893 Stadttheater, Hamburg (Dirigent: Gustav Mahler). Karfreitagskonzert; zusammen mit *Te Deum* (Referenzquelle: RVB XVI).
- 02.04.1893 Stadtpfarrkirche, Steyr (Dirigent: Franz Xaver Bayer). Quelle: RVB XVI.
- 07.04.1896 Stadtpfarrkirche, Steyr (Dirigent: Franz Xaver Bayer). Nachweis: „Nachrichten aus Oberösterreich und Salzburg“, in: *Tages-Post*, XXXII. Jg./82, 09.04.1896, S. 3.

Revisionsbericht

RVB XVI

Bibliographie

Melanie Wald-Fuhrmann: „Geistliche Vokalmusik“, in: *Bruckner Handbuch*, hg. von Hans-Joachim Hinrichsen. Stuttgart 2010, S. 236.

Paul Hawkshaw: „Weiteres über die Arbeitsweise Bruckners während seiner Linzer Jahre: Der Inhalt von Kremsmünster C 56.2“, in: *Anton Bruckner – Persönlichkeit und Werk*, hg. von Othmar Wessely. Linz 1995 (= Bruckner-Symposion. Bericht 1992), S. 143–153.

WAB 27

Messe in e-Moll

Gattung: Messe

Widmungsempfänger: Bischof Franz Joseph Rudigier von Linz

1876 Überarbeitung

1882 Überarbeitung

Besetzung: 8st. gem. Chor mit Begleitung: S I, S II, A I, A II, T I, T II, B I, B II, Ob.I, Ob.II, Klar.I, Klar.II (beide in A und C), Fg.I, Fg.II, Hr.I, Hr.II (beide in F), Hr.III, Hr.IV (beide in D und C), Trp.I, Trp.II (beide in C), A-Pos., T-Pos., B-Pos.

WAB 27/1

Messe in e-Moll (Fassung von 1866)

NGA: XVII/1

Tonart: e-Moll

Kyrie.

Tempoangabe: Feierlich

Tonart: e-Moll

Ky - ri - e e - le - i - son,
 Ky - ri - e e - le - i - son,
 Ky - ri - e e - le - i - son,
 Ky - ri - e e - le - i - son,

Gloria.

Tempoangabe: Allegro

Tonart: C-Dur

Et in ter - ra pax ho - mi - ni - bus bo - nae vo - lun - ta - tis.

Credo.

Tempoangabe: Allegro

Tonart: C-Dur

Pa - trem o - mni - po - ten - tem, fa - cto - rem coe - li et ter - rae, vi - si - bi - li - um

Sanctus.

Tempoangabe: Alla breve (mehr langsam)

Tonart: G-Dur

San - - - - -
San - - - ctus, san - - - ctus, san -
San - - - ctus, san - - - ctus, san -
San - - - ctus, san - - - ctus,

Benedictus.

Tempoangabe: Moderato

Tonart: C-Dur

Solo
p
Solo I
p *cresc.*
p
Be - ne - di - ctus, be - ne - di - ctus,
p

Agnus Dei.

Tempoangabe: Andante

Tonart: e-Moll

The image shows a musical score for the Agnus Dei. It consists of four staves. The top two staves are for piano accompaniment, with the right hand in the treble clef and the left hand in the bass clef. The bottom two staves are for a vocal line, with the right hand in the treble clef and the left hand in the bass clef. The key signature is one sharp (F#) and the time signature is common time (C). The score begins with a piano (p) dynamic marking. The piano accompaniment features a melodic line with a 'poco a poco cresc.' (poco a poco crescendo) marking. The vocal line enters with the lyrics 'A - gnus De - i, qui tol - lis pec-ca - ta' and also includes a 'poco a poco cresc.' marking.

Quellen:**Autograph**

Besetzung: Wie Werkbesetzung

Klassifikation: Handschrift, Partitur, vollständig

Ort, Zeitraum: Linz, ca. September 1866 bis 25.11.1866

Beschreibstoff: 52 Blätter; 12–16 Notenzeilen; quer; 24,4 × 31,5 cm

Autographe Partitur der 1. Fassung der Messe in e-Moll. Der Partitur ist kein Titelblatt vorangestellt. Die äußeren Blätter der Partitur weisen stärkere Beschädigungen durch Flüssigkeitskontakt sowie Ausrisse an den Blatträndern auf.

Auf fol. 1r, 8r, 21r, 37r, 41r und 47r jeweils über der Partitur mit braun-schwarzer Tinte von der Hand Bruckners die entsprechenden Satztitel, auf fol. 1r oben links von Bruckner „Unobligate Begleitung.“ vermerkt. Weiterhin auf fol. 1r oben links mit blau-violetter Tinte von fremder Hand die ehemalige Signatur „E | 4 | 22 [?]“, oben rechts „Mariä Empfängnis Dom Linz“ sowie mit Bleistift von fremder Hand die Nachlass-Signatur „324/m“ notiert.

Im Verlauf der Partitur finden sich zahlreiche Rasuren und Korrekturen mit braun-schwarzer Tinte von Bruckner. Die Tempo- und Dynamikangaben stammen ebenfalls von Bruckner, zeigen jedoch streckenweise dunklere Tinte, sodass davon auszugehen ist, dass diese möglicherweise zu einem späteren Zeitpunkt nachgetragen wurden. Auf fol. 48r, Z. 12 ist mit Bleistift von Bruckner ein Auflöser ergänzt, und auf fol. 51r ist die Tempoangabe ebenfalls mit Bleistift gestrichen.

Am Ende der einzelnen Sätze finden sich die Bruckner-typischen Datierungen: auf fol. 36r, Z. 11–12 nach dem Schlussschlagstrich „Linz, 20. Oktober 1866 A. Brucknerm[anu]p[ro]pria“; auf fol. 40r, Z. 16 unten rechts „Linz 30. Oktober 1866 ABrucknerm[anu]p[ro]pria.“; auf fol. 46v, Z. 12–13 nach dem Schlussschlagstrich „Linz 17. Nov[ember]. [1]866. ABrucknerm[anu]p[ro]pria.“ und auf fol. 52r unten rechts „Scitze 22. Nov[ember]. [1]866. | complet 25. Nov[ember]. Anton Bruckner[manu]propria“. Lediglich für das Kyrie und das Gloria

fehlen diese Schlussdatierungen; anzunehmen ist bei diesen der Beginn der Komposition im August bis September 1866.

In den oberen äußeren Ecken der *recto*-Seiten satzweise neu beginnend die Bruckner-typische Bogenzählung mit braun-schwarzer Tinte.

Fol. 7v, 20v, 36v, 41v und 52v sind unbeschriftet. Da die Bögen nicht foliiert sind, wurde eine Foliiierung fingiert.

Auf fol. 1r Stempel des Linzer Doms „SIG[ILIIUM] ECCL[ESIAE]. CATHEDR[ALIS] IMMAC[ULATAE]. CONCEPT[IONIS]. B[EATAE]. MARIAE V[IRGINIS]. LINCII“ mit der Darstellung der Marienstatue in der Votivkapelle sowie der Stempel „Mariä Empfängnis-Dom in Linz“.

- [Kyrie, Partitur].
[Fol. 1–7] Beschreibstoff: 3 Bögen, 1 Blatt; 7 Blätter; 12 Notenzeilen.
Titel: Kyrie
- [Gloria, Partitur].
[Fol. 8–20] Beschreibstoff: 6 Bögen, 1 Blatt; 13 Blätter; 14 Notenzeilen.
Titel: Gloria
- [Credo, Partitur].
[Fol. 21–36] Ort, Zeitraum: Linz, 20.10.1866.
Beschreibstoff: 8 Bögen; 16 Blätter; 14 Notenzeilen.
Titel: Credo
- [Sanctus, Partitur].
[Fol. 37–40] Ort, Zeitraum: Linz, 30.10.1866.
Beschreibstoff: 2 Bögen; 4 Blätter; 16 Notenzeilen.
Titel: Sanctus
- [Benedictus, Partitur].
[Fol. 41–46] Ort, Zeitraum: Linz, 17.11.1866.
Beschreibstoff: 3 Bögen; 6 Blätter; 14 Notenzeilen.
Titel: Benedictus
- [Agnus Dei, Partitur].
[Fol. 47–52] Ort, Zeitraum: Linz, ca. 22.–25.11.1866.
Beschreibstoff: 3 Bögen; 6 Blätter; 16 Notenzeilen.
Titel: Agnus

Signatur: A-LIda WAB 27

Autograph

Klassifikation: Handschrift, Skizze

Zeitraum: Zwischen August 1866 und 15.02.1868

Beschreibstoff: 2 Blätter; 14 Notenzeilen; quer; 24,0 × 31,8 cm

Die Quelle A-KR C56-2 ist ein Skizzenkonvolut zu den drei Messen in d-Moll, e-Moll und f-Moll. Um die Übersichtlichkeit zu wahren, wurden die Skizzen auf die Signaturen A-KR C56-2a, A-KR C56-2b und A-KR C56-2c aufgeteilt. Die Skizzen der Signatur A-KR C56-2b umfassen eine Themenskizze des Gloria der Messe in e-Moll (T. 133 ff., fol. 1r, Z. 1–6), eine Verlaufsskizze des Credo der Messe in e-Moll (T. 1–6, fol. 1r, Z. 7–8),

eine nicht identifizierte Skizze (fol. 1r, Z. 9–14), eine Verlaufsskizze des Credo der Messe in f-Moll (T. 117–189, fol. 1v, Z. 1,–2r, Z. 6) sowie zwei weitere Verlaufsskizzen des Credo der Messe in f-Moll (T. 233–255, fol. 2r, Z. 4–14, bzw. T. 117 ff., fol. 2v). Auf fol. 1r ist der Instrumentenvorsatz eines symphonischen Werkes notiert; es ist anzunehmen, dass es sich dabei um ein ursprünglich für die 1. Symphonie konzipiertes Notenpapier handelt.

Die Skizzen sind nicht übertitelt, jedoch ist auf fol. 1r oben mit schwarzer Tinte von Bruckner „Thema zum Gloria“, zwischen Z. 6 und 7 „Credo“, auf fol. 2r oben rechts „Nachspiel“, auf fol. 2r, Z. 3–4 „Largo“ und auf fol. 2v, Z. 9–10 „Lamentat. crucif.“ notiert. Auf fol. 1v, Z. 6 findet sich eine Korrektur mit Bleistift von Bruckner.

Auf fol. 1r, Z. 11–12 rechts ist mit braun-schwarzer Tinte von Bruckner „~~Riepl~~“ eingetragen. Ob sich dies auf Joseph Riepl oder auf Pater Robert Riepl aus Wilhering bezieht, bleibt ungewiss.

Auf fol. 1r ist oben mit Bleistift von fremder Hand „z[ur]. Em[oll].-M[esse].“ und oben rechts ebenfalls von fremder Hand mit Bleistift „St. Kremsm[ünster].“ ergänzt.

Da der Bogen nicht foliiert ist, wurde eine Foliiierung fingiert. In den unteren äußeren Ecken der Seiten ist mit Bleistift ein Zeichen notiert, das sich auf die richtige Faltung des Bogens bezieht.

[Fol. 1r, Z. 1–6]	[Themenskizze des Gloria der Messe in e-Moll, T. 133 ff.] Titel: Thema zum Gloria. WAB 27.
[Fol. 1r, Z. 7–8]	[Verlaufsskizze des Credo der Messe in e-Moll, T. 1–6]. Titel: Credo. WAB 27.
[Fol. 1r, Z. 9–14]	[Nicht identifizierte Skizze].
[Fol. 1v, Z. 1,–2r, Z. 6]	[Verlaufsskizze des Credo der Messe in f-Moll, T. 117–189]. WAB 28.
[Fol. 2r, Z. 4–14]	[Verlaufsskizze des Credo der Messe in f-Moll, T. 233–255]. WAB 28.
[Fol. 2v, Z. 1–14]	[Verlaufsskizze des Credo der Messe in f-Moll, T. 117 ff.]. WAB 28.

Signatur: A-KR C56-2b

Autograph

Klassifikation: Handschrift, Skizze

Schreiber: Anton Bruckner; August Göllerich

Zeitraum: Zwischen August 1866 und 15.02.1868

Beschreibstoff: 11 Blätter; 14–18 Notenzeilen; quer

Die Quelle A-KR C56-2 ist ein Skizzenkonvolut zu den drei Messen in d-Moll, e-Moll und f-Moll. Um die Übersichtlichkeit zu wahren, wurden die Skizzen auf die Signaturen A-KR C56-2a, A-KR C56-2b und A-KR C56-2c aufgeteilt. Die Signatur A-KR C56-2c umfasst einerseits Themen- und Verlaufsskizzen zur Messe in f-Moll und andererseits ausgeschiedene Partiturbögen aus der Messe in f-Moll. Die Skizzen lassen sich wie folgt aufschlüsseln: eine Verlaufsskizze des Gloria der Messe in f-Moll (T. 1–287, fol. 1r–4v),

ein gestrichener Partituranfang mit einer Verlaufsskizze des Gloria der Messe in e-Moll (T. 1–2, fol. 3r, Z. 1–4), eine abweichende Verlaufsskizze des Credo der Messe in f-Moll (T. 256–295, fol. 5r, Z. 1–12), eine thematische Skizze zum Credo der Messe in f-Moll (T. 348–352, fol. 5r, Z. 13–14), eine verworfene Entwurfsskizze in Verlaufsform des Credo der Messe in f-Moll (T. 117–144, fol. 5v, Z. 1–8) sowie eine thematische Skizze zum Credo der Messe in f-Moll (T. 438–442, fol. 5v, Z. 9–14). Hinzu kommen die ausgeschiedenen Partiturbögen 10, 17 und 18 (fol. 6–11) aus dem Credo der Messe in f-Moll. Die Skizze zum Gloria der Messe in e-Moll (fol. 3r, Z. 1–4) ist gestrichen, sodass anzunehmen ist, dass dieser Skizzenentwurf bereits auf dem Bogen notiert war, als Bruckner die fortlaufende Skizze zur Messe in f-Moll niederschrieb. Mit Blick auf den Titel lassen sich somit mindestens drei Schreibsichten erfassen. In vielen Abschnitten der Verlaufsskizzen lassen sich Abweichungen zur endgültigen Verlaufsform der Messe anhand der fast durchgängigen Textierung feststellen. Der ausgeschiedene Partiturbogen 10 (fol. 6–7) stellt ein Stadium der Passage des Credo ab T. 255 dar, die auf fol. 5r, Z. 1–12 skizziert und nach der Übertragung auf den Partiturbogen verworfen wurde (vgl. RVB XVIII, S. 40, Fußnote 6).

Die Skizzen sind teilweise übertitelt: Auf fol. 1r oben ist mit braun-schwarzer Tinte von der Hand Bruckners „Gloria“ und links davon „Cdur“, auf fol. 3r oben „Kyrie [aufgrund der ursprünglichen Konzeption des Bogens]“ vermerkt. Weitere Ergänzungen Bruckners sind: Auf fol. 2r unten „Andante“, auf fol. 3r, Z. 2–3 „Solo Quartet inzwischen“, auf fol. 3v unten „Umkehrung“, auf fol. 5r oben „Langsam“ und rechts davon „F Pauken Arpbg [?] unterbrechen“.

Wie für Skizzen typisch, findet sich in der Quelle eine Vielzahl an Rasuren, Korrekturen und Streichungen, teils noten-, teils taktweise; sofern die Streichungen den Notentext unleserlich gestalteten, ergänzte Bruckner die entsprechenden Tonbuchstaben. Im Verlauf der Skizze (fol. 1–4) zahlreiche Taktzahlen mit Bleistift eingetragen (für eine detaillierte Aufstellung siehe RVB XVIII, S. 38). Auf fol. 9r–11r, Z. 12 ist die Solo-Sopran-Stimme von Bruckner mit Bleistift gestrichen. Im Verlauf der Partiturbögen 17 und 18 finden sich Ergänzungen mit Bleistift von Bruckner.

Auf den verschiedenen Blättern der Quelle sind mit Bleistift von fremder Hand Zuordnungen vermerkt: auf fol. 3r oben rechts „Bruckner“, auf fol. 5r oben rechts „Fmoll-M[esse]. (Bruckner)“ und auf fol. 10r oben rechts nochmals „Fmoll-M[esse]. (Bruckner)“. Zudem auf fol. 3r oben links mit Bleistift von fremder Hand (möglicherweise August Göllerich) „F-Moll-Messe ‚Gloria‘“ und auf fol. 9v unten rechts mit Bleistift von fremder Hand „den Schlußbogen hat der Bruckner ergänzt“.

Im Verlauf der Skizzen und der ausgeschiedenen Partiturbögen finden sich folgende Datierungen von der Hand Bruckners: auf fol. 5r, Z. 12–13 mit braun-schwarzer Tinte „21. Nov[ember]. [1867]“, auf fol. 6r oben rechts mit Bleistift „21. Nov[ember]. [1867]“ und auf fol. 11v, Z. 18 nach dem Schlussschlagstrich „Scizze 27. Nov[ember]. [1]867. Linz den 13. Februar 1868. – 15. Febr[uar] 1868 ganz fertig. Anton Brucknerm[anu]p[ro]pria.“.

Da die Blätter nicht foliiert sind, wurde eine Foliiierung fingiert. Auf fol. 1r–4v in den oberen äußeren Ecken eine Paginierung mit blauem Buntstift von fremder Hand. Zudem auf fol. 1r, 3r, 5r, 6r, 8r und 10r mit rotem Buntstift die Bogenziffern „1a“, „1b“, „ad3“, „3“, „4“ und „5“ notiert.

- [Fol. 1–4] [Verlaufsskizze des Gloria der Messe in f-Moll, T. 1–287].
Beschreibstoff: 2 Bögen; 4 Blätter; 16–18 Notenzeilen; 24,6 × 31,7 cm;
24,0 × 31,8 cm.
Titel: Gloria.
WAB 28.
- [Fol. 3r, Z. 1–4] [Gestrichener Partituranfang mit einer Verlaufsskizze des Gloria der
Messe in e-Moll, T. 1–2].
Titel: Kyrie.
WAB 27.
- [Fol. 5r, Z. 1–12] [Abweichende Verlaufsskizze des Credo der Messe in f-Moll, T. 256–295].
Beschreibstoff: 1 Blatt; 14 Notenzeilen; 24,5 × 31,7 cm.
WAB 28.
- [Fol. 5r, Z. 13–14] [Thematische Skizze zum Credo der Messe in f-Moll, T. 348–352].
WAB 28.
- [Fol. 5v, Z. 1–8] [Verworfenene Entwurfsskizze in Verlaufsform des Credo der Messe in
f-Moll, T. 117–144].
WAB 28.
- [Fol. 5v, Z. 9–14] [Thematische Skizze zum Credo der Messe in f-Moll, T. 438–442].
WAB 28.
- [Fol. 6–7] [Partiturbogen 10, Credo der Messe in f-Moll, ca. T. 255–295].
Beschreibstoff: 1 Bogen; 2 Blätter; 18 Notenzeilen; 24,0 × 31,7 cm.
WAB 28.
- [Fol. 8–9] [Partiturbogen 17, Credo der Messe in f-Moll, T. 462–492].
Beschreibstoff: 1 Bogen; 2 Blätter; 18 Notenzeilen; 24,0 × 31,7 cm.
WAB 28.
- [Fol. 10–11] [Partiturbogen 18, Credo der Messe in f-Moll, T. 493–524].
Beschreibstoff: 1 Bogen; 2 Blätter; 18 Notenzeilen; 24,0 × 31,7 cm.
WAB 28.

Signatur: A-KR C56-2c

Abschrift mit autographen Eintragungen

Besetzung: Wie Werkbesetzung

Klassifikation: Handschrift, mit autographen Eintragungen / Teilautograph, Partitur, vollständig

Widmungstext: [...] zur hochfeierlichen Einweihung der | Motivkapelle | Seiner Bischöflichen Gnaden | dem | Hochwürdigsten, Hoch- und Wohlgebornen | Herrn Herrn | Franz Joseph Rudigier | Seiner päpstlichen Heiligkeit Hausprälaten und | Thronassistenten, römischen Patrizier, Commandeur des | kais. österr: Leopold-Ordens, ständigen Mitglieder des | oberösterreichischen Landtages, k. k. Hofkaplan etc. etc. | in tiefster Ehrfurcht | gewidmet | von | Anton Bruckner.

Schreiber: Johann Pruscha (Anonymus 2 [L]); Anton Bruckner

Widmungsempfänger: Franz Joseph Rudigier

Ort, Zeitraum: Linz, 22.11.1866

Beschreibstoff: 51 Blätter; 12 Notenzeilen; quer; 23,6 × 31,3 cm

Titel: Messe | für Doppelchor und Harmoniebegleitung [...].

Partiturabschrift der 1. Fassung der Messe in e-Moll, die von Johann Pruscha angefertigt wurde und als Widmungsexemplar diente. Die Abschrift ist mittels roter Fadenheftung in einen blau-violetten Samteinband gebunden. Der Einband weist auf beiden Seiten einen geprägten Goldrahmen, ein geprägtes Rankenmuster sowie auf der Vorderseite den mit Goldstich geprägten Titel „MESSE“ auf. Zu Beginn bzw. am Ende sind je drei Vor- bzw. Nachsatzblätter voran- bzw. nachgestellt; das jeweils äußere Vor- bzw. Nachsatzblatt besteht aus Moiré-Seide. Das innerste Vorsatzblatt (fol. III) dient als Titel- und Widmungsblatt. Zusätzlich ist in die gebundene Partitur ein weiteres Titel- bzw. Widmungsblatt (fol. IV) eingelegt, das einen nahezu identischen Widmungstext überliefert. Lediglich der Vorname des Widmungsträgers ist variiert. Als Vorlage für das Widmungsexemplar diente vermutlich das Autograph A-Lida WAB 27.

Auf fol. IIIr mit schwarzer Tinte vom Kopisten der Titel und der Widmungstext vermerkt.

Auf fol. 1v, 7r, 19r, 35r, 39r und 45r jeweils über der Partitur mit schwarzer Tinte von der Hand Pruschas die entsprechenden Satztitel notiert.

Im Verlauf der Partitur findet sich eine Vielzahl an Rasuren und Korrekturen mit schwarzer Tinte von Pruscha (bspw. fol. 3r, 9v, 10v, 11r, 28v, 37r und 49r), die auf Schreibfehler zurückzuführen sind.

Auf fol. 50v, Z. 11–13 mit braun-schwarzer Tinte von der Hand Bruckners die Unterschrift und Datierung „Linz, den 22. November 1866 | Anton Bruckner[anu]p[ropria].“ eingetragen. Die Datierung der Abschrift erfolgt anhand dieser Datierung und entstand vermutlich vor der endgültigen Signierung durch Bruckner.

Fol. 1r ist unbeschriftet. Da die Blätter nicht foliiert sind, wurde eine Foliiierung fingiert.

[Titel- und Widmungsblatt, gebunden].

Beschreibstoff: 1 Blatt.

[Fol. III]

Titel: Messe | für Doppelchor und Harmoniebegleitung [...].

Widmungstext: Siehe oben.

[Titel- und Widmungsblatt, lose].

Beschreibstoff: 1 Blatt; quer; 28,9 × 40,7 cm.

[Fol. IV]

Titel: Messe | für Doppelchor und Harmoniebegleitung [...].

Widmungstext: Siehe oben.

[Kyrie, Partitur].

[Fol. 1–6]

Beschreibstoff: 6 Blätter.

Titel: Kyrie.

[Gloria, Partitur].

[Fol. 7–18]

Beschreibstoff: 12 Blätter.

Titel: Gloria.

[Credo, Partitur].

[Fol. 19–34]

Beschreibstoff: 16 Blätter.

Titel: Credo.

- [Fol. 35–38] [Sanctus, Partitur].
Beschreibstoff: 4 Blätter.
Titel: Sanctus.
- [Fol. 39–44] [Benedictus, Partitur].
Beschreibstoff: 6 Blätter.
Titel: Benedictus.
- [Fol. 45–50] [Agnus Dei, Partitur].
Beschreibstoff: 6 Blätter.
Titel: Agnus.

Signatur: A-LIda WAB 27W

Provenienz: Bischofshof Linz

Abchrift mit autographen Eintragungen

Besetzung: Wie Werkbesetzung

Klassifikation: Handschrift, mit autographen Eintragungen / Teilautograph, Partitur, vollständig

Schreiber: Franz Schimatschek; Anton Bruckner

Ort, Zeitraum: Linz / Wien, 06.08.1869 bis 1882

Beschreibstoff: 61 Blätter; 12–18 Notenzeilen; quer; 24,9 × 31,7 cm

Partiturnabschrift der 1. Fassung der Messe in e-Moll, die von Franz Schimatschek angefertigt wurde und Umarbeitungen von Bruckner zur 2. Fassung enthält. Vereinzelt Titelblätter (fol. 23 und 61) weisen starke Ein- bzw. Ausrisse auf.

Den einzelnen Mess-Sätzen ist jeweils ein Titelblatt mit dem entsprechenden Satztitel und der Nummerierung der Messe („No. 2“) vorangestellt; jeweils über der Partitur ist von Schimatschek nochmals der Satztitel mit schwarzer Tinte vermerkt. Weiterhin auf fol. 1r oben rechts mit Bleistift von Bruckner „N II. Ganze Messe neu rythmisch geordnet im Juli 1876.“ und auf fol. 52v, Z. 12–14 nach dem Schlussschlagstrich mit schwarzer Tinte von Bruckner „Restaurirt: Wilhering, 26. Juli, 1882. ABr[uckner]m[anu]p[ropria].“ notiert. Die Abschrift weist zudem Eintragungen mit blauem Buntstift von fremder Hand auf: auf fol. 1r, Z. 1 bezugnehmend auf die Eintragung Bruckners „(eigenhändig)“, auf fol. 23r, Z. 6–9 neben dem Titel „Copie (mit eigenhändigen Correcturen“, auf fol. 46r, Z. 5–8 neben dem Titel „mit eigenhändigen Einzeichnungen“ und auf fol. 53r, Z. 1–6 „Benedictus (e Messe)“.

Auf fol. 17r oben rechts mit braun-schwarzer Tinte von Bruckner die Anmerkung „NB Misterium (unerwartet nach dem 7. Tact d[er] Periode)“ ergänzt und auf fol. 60r unter der Partitur mit schwarzer Tinte von Schimatschek die Datierung und Signatur „Copirt den 6. August 1869. in Linz. Franz Schimatschek.“ eingetragen.

Im Verlauf der Partitur finden sich zahlreiche Rasuren, Korrekturen, Streichungen und Ergänzungen mit Bleistift und schwarzer Tinte von Bruckner, die überwiegend auf die rhythmisch-metrische Regulierung sowie die Überarbeitung zur 2. Fassung zurückzuführen sind. Weitere Bleistift-Eintragungen stammen von fremder Hand. Im Zuge der rhythmisch-metrischen Regulierung strich Bruckner eine Vielzahl an Takten teils mit Bleistift und teils mit schwarzer Tinte (auf fol. 12v, 14r, 30v, 31r, 33r, 36v, 37v, 38r–v, 40v, 44r und 58r) und fügte wiederum an mehreren Stellen Takte ein (fol. 15v, 25v, 26v, 27r–v, 31r–v,

33r, 34r, 35r, 39r–v, 43v, 45r, 47r, 48r, 49v, 50v, 51r–v, 52r–v, 57r, 58r und 60r). Auf fol. 31r, Z. 2–5 ist die Bleistift-Skizzierung eines Posaunensatzes erkennbar.

Unterhalb der Partitur teils mit Bleistift, teils mit schwarzer Tinte von Bruckner mitunter widersprüchlich im Zuge der rhythmischen-metrischen Regulierung die Bruckner-ty-pischen metrischen Ziffern ergänzt. Die metrischen Ziffern sind im Kyrie lediglich auf fol. 6r–8r, im Gloria durchwegs (ausgenommen fol. 19r–20v) und durchgängig im Credo, Sanctus, Benedictus und im Agnus Dei notiert. Für das Gloria (fol. 10r–22r) und das Credo (fol. 24r–41r) sind die Taktzahlen fortlaufend mit Bleistift im freien System über dem Vo-kalstimmensatz notiert.

Im Credo (fol. 24–41) sind die Studierbuchstaben mit braun-schwarzer Tinte von Bruckner ergänzt und von fremder Hand mit rotem Buntstift u-förmig eingerahmt. Im Benedictus (fol. 47–52) wurden die Studierbuchstaben „B“ bis „G“ mit rotem Buntstift von fremder Hand ergänzt. Im Gloria und Credo sind zudem unterhalb oder neben der Partitur mit rotem Buntstift von fremder Hand Kreuze sowie im Benedictus vereinzelte Dynamikangaben eingetragen. Fol. 1v, 8v, 9v, 22v, 23v, 41v, 45v, 46v, 53v, 54v und 60v–61v sind unbeschriftet. In den oberen äußeren Ecken eine Bleistift-Follierung von fremder Hand.

Auf fol. 1r unten Stempel mit der Signatur der ÖNB „29301“.

- | | |
|--------------|---|
| | [Titelblatt]. |
| Fol. 1 | Beschreibstoff: 1 Blatt; 12 Notenzeilen.
Titel: No 2. Kyrie. |
| | [Kyrie, Partitur]. |
| Fol. 2r–8v | Beschreibstoff: 7 Blätter; 12 Notenzeilen.
Titel: Kyrie. |
| | [Titelblatt]. |
| Fol. 9 | Beschreibstoff: 1 Blatt; 14 Notenzeilen.
Titel: No 2. Gloria. |
| | [Gloria, Partitur]. |
| Fol. 10r–22v | Beschreibstoff: 13 Blätter; 14 Notenzeilen.
Titel: Gloria. |
| | [Titelblatt]. |
| Fol. 23 | Beschreibstoff: 1 Blatt; 18 Notenzeilen.
Titel: Messe No 2. Credo. |
| | [Credo, Partitur]. |
| Fol. 24r–41v | Beschreibstoff: 18 Blätter; 14 Notenzeilen.
Titel: Credo. |
| | [Titelblatt]. |
| Fol. 42r | Beschreibstoff: 16 Notenzeilen.
Titel: No 2. Sanctus. |
| | [Sanctus, Partitur]. |
| Fol. 42v–45v | Beschreibstoff: 4 Blätter; 16 Notenzeilen.
Titel: Sanctus. |

- [Titelblatt].
 Fol. 46 Beschreibstoff: 1 Blatt; 16 Notenzeilen.
 Titel: No 2. | Benedictus.
 [Benedictus, Partitur].
 Fol. 47r–53v Beschreibstoff: 7 Blätter; 14 Notenzeilen.
 Titel: Benedictus.
 [Titelblatt und Umschlagsbogen].
 Fol. 54/61 Beschreibstoff: 1 Bogen; 2 Blätter; 18 Notenzeilen.
 Titel: Messe No 2. | Agnus.
 [Agnus Dei, Partitur].
 Fol. 55r–60v Beschreibstoff: 6 Blätter; 14 Notenzeilen.
 Titel: Agnus.

Signatur: A-Wn Mus.Hs. 29301

Abschrift

Stimmen: 3 S II, 2 A I, 2 A II, 3 T I, 3 T II, 3 B I, 3 B II, Ob.I, Ob.II, Klar.I, Klar.II (beide in A und C), Hr.I, Hr.II (beide in F), Hr.III, Hr.IV (beide in C und D), Trp.I, Trp.II (beide in C), A-Pos., T-Pos., B-Pos.

Klassifikation: Handschrift, Stimmen / Stimmauszug, unvollständig

Schreiber: Franz Schimatschek; Johann Noll

Ort, Zeitraum: Linz, vor dem 29.09.1869 bis ca. 29.09.1882

Beschreibstoff: 235 Blätter; 10 Notenzeilen; 12 Notenzeilen; 14 Notenzeilen; 32 Stimmen; hoch; 31,1 × 24,4 cm

Titel: Messe 2' [Bezifferung nachträglich mit Bleistift hinzugefügt] | von | Anton Bruckner. Teilstimmensatz der Messe in e-Moll, der von Franz Schimatschek angefertigt und von Johann Noll im Jahr 1882 an die 2. Fassung angepasst wurde. Der Stimmensatz umfasst drei Sopran II- (fol. 1–27), zwei Alt I- (fol. 28–45), zwei Alt II- (fol. 46–63), drei Tenor I- (fol. 64–90), drei Tenor II- (fol. 91–117), drei Bass I- (fol. 118–144) und drei Bass II-Stimmen (fol. 145–171) sowie jeweils eine Oboe-1- (fol. 172–177), Oboe-2- (fol. 178–182), Klarinette-1- (fol. 183–188), Klarinette-2- (fol. 189–194), Horn-1- (fol. 195–201), Horn-2- (fol. 202–206), Horn-3- (fol. 207–211), Horn-4- (fol. 212–215), Trompete-1- (fol. 216–219), Trompete-2- (fol. 220–223), Altposaunen- (fol. 224–227), Tenorposaunen- (fol. 228–231) und Bassposaunen-Stimme (fol. 232–235). Für die beiden Linzer Uraufführungen der 1. und der 2. Fassung der Messe in e-Moll standen mindestens 152 Chorstimmen und eine unbekannte Anzahl an Instrumentalstimmen zur Verfügung. Ein Teil davon ist in den Quellen A-Lid 473-6-29, A-Lid 477-7-29, A-Lid 478-7-29, A-Lid 479-8-29 und A-Lid WAB 27-Sopran im Diözesanarchiv Linz sowie in A-SF 20-69a und A-SF 20-69b erhalten geblieben. Im Zuge der Überarbeitung zur 2. Fassung korrigierte Noll das Kyrie und das Gloria und fertigte Teile des Gloria, Credo, Sanctus, Benedictus und Agnus Dei neu an. Die Stimmen sind jeweils einzeln mittels Fadenheftung gebunden.

Am Beginn jeder Stimme von der Hand des Kopisten der Titel sowie darunter die jeweilige Stimmbezeichnung notiert.

Im Verlauf der Stimmen findet sich eine Vielzahl an Korrekturen, Streichungen und Eintragungen mit Bleistift, rotem Buntstift, blauem Buntstift und roter Tinte von fremder Hand.

In allen Stimmen sind die Orientierungsbuchstaben sowie bei den Vokalstimmen die Atemzeichen und Dynamikanweisungen mit rotem Buntstift bzw. roter Tinte und Korrekturen mit Bleistift von fremder Hand (möglicherweise Johann Noll) eingetragen.

Am Beginn der Vokalstimmen sind mit Bleistift teilweise die Namen der ausführenden Choristen angegeben: so z. B. auf fol. 46r oben „F. T.“, auf fol. 55r oben „E. Kastner“, auf fol. 64r oben rechts „Weinwurm“, auf fol. 69r oben Mitte „Ostermann“ und auf fol. 145r oben rechts „H[err] Lanz.“.

Auf fol. 176v, Z. 3–4 mit schwarzer Tinte von der Hand Nolls die Datierung der Überarbeitung notiert („Vienna, gli 29 Settembre 1882. Nollm[anupropria]“).

Fol. 9v, 18v, 27r–v, 36v, 45v, 54v, 63v, 72v, 81v, 90v, 99r–v, 108v, 117v, 126r–v, 135r–v, 144r–v, 153r–v, 162r–v, 171r–v, 177r–v, 201r, 206v, 207v und 225v sind unbeschriftet. In den oberen äußeren Ecken eine Bleistift-Folierung von fremder Hand.

Auf dem Titelblatt jeder Stimme – mit Ausnahme der Horn-1-, Horn-2- und Horn-4-Stimme – der Stempel „[Omega mit legiertem E] Dombau in Linz an der Donau“.

Signatur: A-SF 20-69a

Provenienz: Domchor Linz

Abschrift

Stimmen: S I, S II, A I, A II, T I, T II, B I, B II, Ob.I, Ob.II, Klar.I, Klar.II (beide in A und C), Fg.I, Fg.II, Hr.I, Hr.II (beide in F), Hr.III, Hr.IV (beide in C und D), Trp.I, Trp.II (beide in C), A-Pos., T-Pos., B-Pos.

Klassifikation: Handschrift, Stimmen / Stimmauszug

Schreiber: Franz Schimatschek; Anonymus 21 (W)

Beschreibstoff: 119 Blätter; 10 Notenzeilen; 23 Stimmen; hoch

Titel: Messe | von | Anton Bruckner.

Teilstimmensatz der Messe in e-Moll, der von Franz Schimatschek angefertigt und von Anonymus 21 im Jahr 1882 an die 2. Fassung angepasst wurde. Der Stimmensatz umfasst jeweils eine Sopran I- (fol. 1–8), Sopran II- (fol. 9–16), Alt I- (fol. 17–24), Alt II- (fol. 25–32), Tenor I- (fol. 33–40), Tenor II- (fol. 41–48), Bass I- (fol. 49–56) und Bass II-Stimme (fol. 57–64) sowie jeweils eine Oboe-1- (fol. 65–69), Oboe-2- (fol. 70–73), Klarinette-1- (fol. 74–78), Klarinette-2- (fol. 79–83), Fagott-1- (fol. 84–88), Fagott-2- (fol. 89–93), Horn-1-in-F- (fol. 94–97), Horn-2-in-F- (fol. 98–101), Horn-3-in-D- (fol. 102–105), Horn-4-in-D- (fol. 106–109), Trompete-1- (fol. 110–111), Trompete-2- (fol. 112–113), Altposaunen- (fol. 114–115), Tenorposaunen- (fol. 116–117) und Bassposaunen-Stimme (fol. 118–119). Für die beiden Linzer Uraufführungen der 1. und der 2. Fassung der Messe in e-Moll standen mindestens 152 Chorstimmen und eine unbekannte Anzahl an Instrumentalstimmen zur Verfügung. Ein Teil davon ist in den Quellen A-LId 473-6-29, A-LId 477-7-29, A-LId 478-7-29, A-LId 479-8-29 und A-LId WAB 27-Sopran im Diözesanarchiv Linz sowie in A-SF 20-69a und A-SF 20-69b erhalten geblieben. Im Zuge der Überarbeitung zur 2. Fassung korrigierte Anonymus 21 die Sopran I-, Alt I-, Tenor I-, Bass I- und Bass II-Stimmen; die Instrumentalstimmen wurden wiederum – ebenfalls von Anonymus 21 – in der Lesart der 2. Fassung neu angefertigt. Den Instrumentalstimmen fehlen die Titelblätter.

Am Beginn der Vokalstimmen wurde von Schimatschek der Titel sowie darunter die jeweilige Stimmbezeichnung und die Nummerierung der Stimme vermerkt; auf den ersten Sei-

ten der Instrumentalstimmen wurde von Anonymus 21 oben Mitte lediglich die jeweilige Stimmbezeichnung und rechts davon mit Bleistift von fremder Hand „v. Bruckner“ notiert. Im Verlauf der Stimmen findet sich eine Vielzahl an Korrekturen, Streichungen und Ergänzungen mit Bleistift und blauem Buntstift von fremder Hand. Im Gegensatz zum Teilstimmensatz A-SF 20-69a gibt es hier keine Eintragungen mit rotem Buntstift – auch die Orientierungsbuchstaben fehlen völlig. Auf fol. 6v und fol. 42r wurden jeweils einzelne Takte mit einem Streifen Notenpapier überklebt. In den Instrumentalstimmen wurden Legato-Bögen und Dynamikangaben ergänzt.

Auf fol. 1r und fol. 57r steht oben mit roter Tinte „*4. Okt[ober]. [18]85“ geschrieben. Mit Blick auf die Aufführung der 2. Fassung der Messe in e-Moll vom 04.10.1885 ist anzunehmen, dass sämtliche mit „*“ markierten Stimmen aus dem Konvolut als Aufführungsmaterial Verwendung fanden (siehe auch A-LId 477-7-29, dort: fol. 1r).

Fol. 8v, 16v, 24v, 32v, 40v, 48v, 56v, 64v, 69v, 88v, 93v, 97v, 101v, 105v und 109v sind unbeschriftet. In der unteren Blattmitte der *recto*-Seiten eine Bleistift-Folierung von fremder Hand sowie in den oberen äußeren Ecken der Vokalstimmen für jede Stimme neu beginnend eine Bleistift-Paginierung von fremder Hand.

Auf den Titelblättern der Vokalstimmen (fol. 1, 9, 17, 25, 33, 41, 49 und 57 jeweils *recto*) der Stempel „[Omega mit legiertem E] Dombau in Linz an der Donau“.

[Vokalstimmen, Schimatschek].

Fol. 1–64
Ort, Zeitraum: Linz, 29.09.1869.
Beschreibstoff: 64 Blätter; 31,3 × 24,3 cm.
Titel: Messe | von | Anton Bruckner.

[Instrumentalstimmen, Anonymus 21].

Fol. 65–119
Ort, Zeitraum: Linz, 04.10.1885.
Beschreibstoff: 55 Blätter; 32,3 × 25,0 cm.

Signatur: A-SF 20-69b

Provenienz: Domchor Linz

Abschrift

Stimme: S I

Klassifikation: Handschrift, Stimmen / Stimmauszug, unvollständig

Schreiber: Franz Schimatschek; Johann Noll

Ort, Zeitraum: Linz, vor dem 29.09.1869

Beschreibstoff: 8 Blätter; 10 Notenzeilen; 1 Stimme; hoch; 30,9 × 24,3 cm

Titel: Messe 2' [Bezifferung nachträglich mit Bleistift hinzugefügt] | von | Anton Bruckner.
| Soprano 1^{mo}: | Stimme No. 2.

Sopran I-Stimme der Messe in e-Moll, die von Franz Schimatschek angefertigt und von Johann Noll im Jahr 1882 an die 2. Fassung angepasst wurde. Die Sopran I-Stimme ist Teil des Teilstimmensatzes A-SF 20-69a. Aus welchem Grund die Sopran I-Stimme im Diözesanarchiv Linz verblieb, ist bisher nicht geklärt. Es ist daher davon auszugehen, dass die Stimme bei den Uraufführungen in Linz verwendet wurde. Für die beiden Linzer Uraufführungen der 1. und der 2. Fassung der Messe in e-Moll standen mindestens 152 Chorstimmen und eine unbekannt Anzahl an Instrumentalstimmen zur Verfügung. Ein Teil davon ist in den Quellen A-LId

473-6-29, A-LId 477-7-29, A-LId 478-7-29, A-LId 479-8-29 und A-LIda WAB 27-Sopran im Diözesanarchiv Linz sowie in A-SF 20-69a und A-SF 20-69b erhalten geblieben. Im Zuge der Überarbeitung zur 2. Fassung korrigierte Johann Noll das Kyrie und das Gloria und fertigte Teile des Gloria, Credo, Sanctus, Benedictus und Agnus Dei neu an.

Auf fol. 1r, Z. 2–6 stehen mit schwarzer Tinte von Schimatscheks Hand der Titel und die Stimmbezeichnung sowie über den einzelnen Mess-Sätzen die entsprechenden Titel.

Im Verlauf der Stimme finden sich vereinzelt Korrekturen und Ergänzungen mit Bleistift von fremder Hand. Weiterhin sind mit violetter Buntstift Atemzeichen und Orientierungsbuchstaben, mit rotem Buntstift von fremder Hand Legato-Bögen und mit Bleistift von fremder Hand vereinzelt Artikulationsangaben eingetragen. In den von Noll geänderten Passagen sind die Orientierungsbuchstaben mit rotem Buntstift ergänzt und zusätzlich mit roter Tinte von fremder Hand vereinzelt Dynamikangaben vermerkt.

Auf fol. 8v, Z. 2 nach dem Schlussschlagstrich mit schwarzer Tinte von Noll „Fine Nollm[a-nu]p[ropria]“ eingetragen.

Da die Blätter nicht foliiert sind, wurde eine Foliiierung fingiert.

Auf fol. 1r, Z. 3–4 der Stempel „[Omega mit legiertem E] Dombau in Linz an der Donau“.

Signatur: A-LIda WAB 27 Sopran

Provenienz: Verkauf durch Antiquariat J. Voerster, in: Katalog 7, Nr. 5 (1990). Domchor Linz.

Abschrift

Stimmen: 8 S I, 5 S I, 7 S II, 5 S II, 5 B II, 4 B II

Klassifikation: Handschrift, Stimmen / Stimmauszug

Schreiber: Anonymus 1 (L); Anonymus 21 (W); Anonymus 88 (W); Franz Rossi; Franz Schimatschek

Ort, Zeitraum: Linz, 1869–1885

Beschreibstoff: 214 Blätter; 10 Notenzeilen; 34 Stimmen; hoch; 31,1 × 24,4 cm

Titel: Messe | von | Anton Bruckner.

Teilstimmensatz der Messe in e-Moll, der von Franz Schimatschek angefertigt und Franz Rossi im Jahr 1882 an die 2. Fassung angepasst wurde. Der Stimmensatz umfasst acht Sopran I- (fol. 1–83), sieben Sopran II- (fol. 84–158) und fünf Bass II-Stimmen (fol. 159–214). Für die beiden Linzer Uraufführungen der 1. und der 2. Fassung der Messe in e-Moll standen mindestens 152 Chorstimmen und eine unbekannte Anzahl an Instrumentalstimmen zur Verfügung. Ein Teil davon ist in den Quellen A-LId 473-6-29, A-LId 477-7-29, A-LId 478-7-29, A-LId 479-8-29 und A-LIda WAB 27-Sopran im Diözesanarchiv Linz sowie in A-SF 20-69a und A-SF 20-69b erhalten geblieben. Im Zuge der Überarbeitung zur 2. Fassung korrigierte Rossi das Kyrie, Gloria, Sanctus und Agnus Dei und fertigte das Credo sowie das Benedictus als Beilagen neu an. Neben Rossi waren die Kopisten Anonymus 1, Anonymus 21 und Anonymus 88 für die Beilagen verantwortlich. Diese sind den ursprünglichen Stimmen nachgestellt: zur Sopran I-Stimme auf fol. 17–19, 36–39, 56–59, 68–71 und 80–83, zur Sopran II-Stimme auf fol. 92–95, 120–122, 131–134, 143–146 und 155–158 und zur Bass II-Stimme auf fol. 175–178, 187–190, 199–202 und 211–214. Die Beilagen fol. 17–19 und 120–122 stammen von Rossi. Die ursprünglichen Stimmen von Schimatschek sind jeweils einzeln mittels Fadenheftung gebunden.

Am Beginn jeder Stimme von Schimatschek der Titel sowie darunter die jeweilige Stimmbezeichnung und die Stimmenzahl notiert.

Im Verlauf der Stimmen finden sich vereinzelte Korrekturen und Überklebungen. Überklebt wurden dabei zumeist einzelne Takte auf S. 3 und S. 12 aller Stimmen. Zudem weisen die Stimmen Korrekturen mit Bleistift und roter Tinte auf. In den Beilagen von Rossi wurden die Orientierungsbuchstaben mit blauer Tinte (vermutlich von Rossi) ergänzt.

Jeweils auf der Titelseite der Stimmen oben mit roter Tinte von fremder Hand ein Stern („*“) eingetragen und teilweise darunter der Vermerk „corrigiert“ oder das Datum der Uraufführung der 2. Fassung („4. Okt. 1885“) notiert. Mit Blick auf die Aufführung der 2. Fassung der Messe in e-Moll vom 04.10.1885 ist anzunehmen, dass sämtliche mit „*“ markierten Stimmen aus dem Konvolut als Aufführungsmaterial Verwendung fanden (siehe auch den diesbezüglichen Vermerk in A-LIabil WAB 27; dort: fol. 1r).

Da die Blätter nicht foliiert sind, wurde eine Foliiierung fingiert. Die jeweils letzte Seite der ursprünglichen Stimmen – meist mit „16“ paginiert – ist unbeschriftet. In den oberen äußeren Ecken der ursprünglichen Stimmen eine für jede Stimme neu beginnende Bleistift-Foliiierung von fremder Hand. Die Beilagen von Rossi sind in den oberen äußeren Ecken mit schwarzer Tinte paginiert.

Auf der Titelseite der ursprünglichen Stimmen der Stempel „[Omega mit legiertem E] Dombau in Linz an der Donau“.

Signatur: A-LId 473-6-29

Provenienz: Domchor Linz

Abschrift

Stimmen: S I, 7 A I, 5 A I, 9 A II, 5 A II, 13 T I, 6 T I

Klassifikation: Handschrift, Stimmen / Stimmauszug, unvollständig

Schreiber: Johann Pruscha (Anonymus 2 [L]); Anonymus 21 (W); Anonymus 88 (W); Anonymus 155 (W); Franz Rossi; Franz Schimatschek

Ort, Zeitraum: Linz, von 1869 bis 04.10.1885

Beschreibstoff: 302 Blätter; 10 Notenzeilen; 46 Stimmen; hoch; 31,1 × 24,4 cm

Titel: Messe | von | Anton Bruckner.

Teilstimmensatz der Messe in e-Moll, der von Franz Schimatschek angefertigt und von Anonymus 21 und Franz Rossi im Jahr 1882 an die 2. Fassung angepasst wurde. Der Stimmensatz umfasst eine Sopran I- (fol. 1–8), sieben Alt I- (fol. 9–83), neun Alt II- (fol. 84–174) und 13 Tenor I-Stimmen (fol. 175–302). Für die beiden Linzer Uraufführungen der 1. und der 2. Fassung der Messe in e-Moll standen mindestens 152 Chorstimmen und eine unbekannte Anzahl an Instrumentalstimmen zur Verfügung. Ein Teil davon ist in den Quellen A-LId 473-6-29, A-LId 477-7-29, A-LId 478-7-29, A-LId 479-8-29 und A-LIda WAB 27-Sopran im Diözesanarchiv Linz sowie in A-SF 20-69a und A-SF 20-69b erhalten geblieben. Im Zuge der Überarbeitung zur 2. Fassung korrigierten Anonymus 21 und Franz Rossi das Kyrie, Gloria, Sanctus und Agnus Dei und fertigten das Credo sowie das Benedictus als Beilagen neu an. Neben den beiden waren die Kopisten Anonymus 2, Anonymus 88 und Anonymus 155 am Erstellen der Beilagen beteiligt. Die Beilagen sind den ursprünglichen Stimmen nachgestellt: zur Alt I-Stimme auf fol. 25–27, 36–39, 56–59, 68–71 und 80–83, zur Alt II-Stimme auf fol. 92–95, 104–107, 124–126, 143–146 und 155–158 und zur Tenor I-Stimme auf fol. 231–234, 243–246, 255–258, 275–278, 287–290 und 299–302. Die Beilagen fol. 25–27 und fol. 124–126 stammen von Rossi. Die ursprünglichen Stimmen von Schimatschek sind jeweils einzeln mittels Fadenheftung gebunden.

Am Beginn jeder Stimme wurde von Schimatschek der Titel sowie darunter die jeweilige Stimmbezeichnung und die Stimmenzahl notiert.

Im Verlauf der Stimmen finden sich vereinzelte Korrekturen und Streichungen mit Bleistift sowie Überklebungen. Überklebt wurden dabei zumeist einzelne Takte auf S. 3 und S. 12 aller Stimmen. Zudem weisen die Stimmen Korrekturen mit Bleistift, rotem und blauem Buntstift und roter Tinte auf. In den Beilagen wurden die Orientierungsbuchstaben mit blauer Tinte ergänzt. In den Stimmen sind die Orientierungsbuchstaben teilweise mit rotem oder blauem Buntstift oder mit Bleistift nachgetragen.

Jeweils auf der Titelseite der Stimmen (mit Ausnahme fol. 167r, 175r, 191r, 199r, 207r und 215r) oben mit roter Tinte von fremder Hand ein Stern („*“) eingetragen und teilweise darunter der Vermerk „corrigiert“ oder das Datum der Uraufführung der 2. Fassung („4. Okt. [18]85“) notiert. Mit Blick auf die Aufführung der 2. Fassung der Messe in e-Moll vom 04.10.1885 ist anzunehmen, dass sämtliche mit „*“ markierten Stimmen aus dem Konvolut als Aufführungsmaterial Verwendung fanden (siehe auch den diesbezüglichen Vermerk in A-LIabil WAB 27; dort: fol. 1r). Auf fol. 1r oben mit roter Tinte von fremder Hand dazu der Vermerk „Am 4. Oktober 1885 kamen bei Aufführung dieser Messe die mit * bezeichneten corrigierten Stimmen in Verwendung.“ ergänzt.

Da die Blätter nicht foliiert sind, wurde eine Foliiierung fingiert. Die jeweils letzte Seite der ursprünglichen Stimmen – meist mit „16“ paginiert – ist unbeschriftet. In den oberen äußeren Ecken der ursprünglichen Stimmen eine für jede Stimme neu beginnende Bleistift-Foliiierung von fremder Hand. Die Beilagen von Rossi sind in den oberen äußeren Ecken mit schwarzer Tinte paginiert.

Auf der Titelseite der ursprünglichen Stimmen der Stempel „[Omega mit legiertem E] Dombau in Linz an der Donau“.

Signatur: A-LId 477-7-29

Provenienz: Domchor Linz

Abschrift

Stimmen: 12 T II, 5 T II, 10 B I, 6 B I, 4 B II, 2 B II und weitere überarbeitete Beilagen

Klassifikation: Handschrift, Stimmen / Stimmauszug

Schreiber: Anonymus 21 (W); Anonymus 155 (W); Karl Hofmeister; Franz Schimatschek

Ort, Zeitraum: Linz, von 1869 bis 04.10.1885

Beschreibstoff: 260 Blätter; 10 Notenzeilen; 39 Stimmen; hoch; 31,1 × 24,4 cm

Titel: Messe | von | Anton Bruckner.

Teilstimmensatz der Messe in e-Moll, der von Franz Schimatschek angefertigt und von dem Kopisten Anonymus 21 im Jahr 1882 an die 2. Fassung angepasst wurde. Der Stimmensatz umfasst zwölf Tenor II- (fol. 1–116), zehn Bass I- (fol. 117–220) und vier Bass II-Stimmen (fol. 221–260). Für die beiden Linzer Uraufführungen der 1. und der 2. Fassung der Messe in e-Moll standen mindestens 152 Chorstimmen und eine unbekannte Anzahl an Instrumentalstimmen zur Verfügung. Ein Teil davon ist in den Quellen A-LId 473-6-29, A-LId 477-7-29, A-LId 478-7-29, A-LId 479-8-29 und A-LIda WAB 27-Sopran im Diözesanarchiv Linz sowie in A-SF 20-69a und A-SF 20-69b erhalten geblieben. Im Zuge der Überarbeitung zur 2. Fassung korrigierte Hofmeister das Kyrie, Gloria, Sanctus und Agnus Dei und fertigte das Credo sowie das Benedictus als Beilagen neu an. Neben Hofmeister war an deren Erstellung auch der Kopist Anonymus 155 beteiligt. Die Beilagen sind den ursprünglichen Stimmen nachgestellt:

zur Alt I-Stimme auf fol. 25–27, 36–39, 56–59, 68–71 und 80–83, zur Alt II-Stimme auf fol. 92–95, 104–107, 124–126, 143–146 und 155–158 und zur Tenor I-Stimme auf fol. 231–234, 243–246, 255–258, 275–278, 287–290 und 299–302. Die ursprünglichen Stimmen von Schimatschek sind jeweils einzeln mittels Fadenheftung gebunden.

Am Beginn jeder Stimme wurde von Schimatschek der Titel sowie darunter die jeweilige Stimmbezeichnung und die Stimmenzahl notiert.

Im Verlauf der Stimmen finden sich vereinzelt Korrekturen und Streichungen mit Bleistift sowie Überklebungen. Überklebt wurden dabei zumeist einzelne Takte auf S. 3 und S. 12 aller Stimmen. Zudem weisen die Stimmen Korrekturen mit Bleistift, rotem und blauem Buntstift sowie roter Tinte auf. In den Beilagen von Hofmeister und Anonymus 155 wurden die Orientierungsbuchstaben mit blauer Tinte ergänzt. In den Stimmen sind die Orientierungsbuchstaben teilweise mit rotem oder blauem Buntstift oder mit Bleistift nachgetragen.

Jeweils auf der Titelseite der Stimmen (mit Ausnahme fol. 167r, 175r, 191r, 199r, 207r und 215r) oben mit roter Tinte von fremder Hand ein Stern („*“) eingetragen und teilweise darunter der Vermerk „corrigiert“ oder das Datum der Uraufführung der 2. Fassung („4. Okt. [18]85“) notiert. Mit Blick auf die Aufführung der 2. Fassung der Messe in e-Moll vom 04.10.1885 ist anzunehmen, dass sämtliche mit „*“ markierten Stimmen aus dem Konvolut als Aufführungsmaterial Verwendung fanden (siehe auch den diesbezüglichen Vermerk in A-LIab WAB 27; dort: fol. 1r). Auf fol. 1r oben mit roter Tinte von fremder Hand dazu der Vermerk „Am 4. Oktober 1885 kamen bei Aufführung dieser Messe die mit * bezeichneten corrigierten Stimmen in Verwendung.“ ergänzt.

Da die Blätter nicht foliiert sind, wurde eine Folierung fingiert. Die jeweils letzte Seite der ursprünglichen Stimmen – meist mit „16“ paginiert – ist unbeschriftet. In den oberen äußeren Ecken der ursprünglichen Stimmen eine für jede Stimme neu beginnende Bleistift-Folierung von fremder Hand. Die Beilagen sind in den oberen äußeren Ecken mit schwarzer Tinte paginiert.

Auf der Titelseite der ursprünglichen Stimmen der Stempel „[Omega mit legiertem E] Dombau in Linz an der Donau“.

Signatur: A-LId 478-7-29

Provenienz: Domchor Linz

Abschrift

Stimmen: 5 S I, 9 S II, 4 A I, 3 A II, 3 T I, 4 T II, 6 B I, 7 B II

Klassifikation: Handschrift, Stimmen / Stimmauszug, unvollständig

Schreiber: Franz Schimatschek

Ort, Zeitraum: Linz, 1869

Beschreibstoff: 328 Blätter; 10 Notenzeilen; 41 Stimmen; hoch; 31,1 × 24,4 cm

Titel: Messe | von | Anton Bruckner.

Teilstimmensatz der Messe in e-Moll, der von Franz Schimatschek angefertigt wurde. Die Stimmen wurden nicht an die 2. Fassung und deren Aufführung am 04.10.1885 angepasst. Der Stimmensatz umfasst fünf Sopran I- (fol. 1–40), neun Sopran II- (fol. 41–112), vier Alt I- (fol. 113–152), drei Alt II- (fol. 153–168), drei Tenor I- (fol. 169–192), vier Tenor II- (fol. 193–224), sechs Bass I- (fol. 225–272) und sieben Bass II-Stimmen (fol. 273–328). Für die beiden Linzer Uraufführungen der 1. und der 2. Fassung der Messe in e-Moll standen mindestens 152 Chorstimmen und eine unbekannte Anzahl an Instrumentalstimmen zur Verfügung. Ein Teil davon ist in den Quellen A-LId 473-6-29, A-LId 477-7-29, A-LId 478-7-29, A-LId 479-8-29 und A-LIda WAB 27-Sopran im Diözesanarchiv Linz sowie in A-SF 20-69a und A-SF 20-69b

erhalten geblieben. Die Stimmen von Schimatschek sind jeweils einzeln mittels Fadenheftung gebunden. Es ist bisher nicht geklärt, warum eine Überarbeitung zur 2. Fassung ausblieb.

Am Beginn jeder Stimme wurde von Schimatschek der Titel sowie darunter die jeweilige Stimmbezeichnung und die Stimmenzahl notiert.

Im Verlauf der Stimmen finden sich vereinzelte Korrekturen und Streichungen mit Bleistift. Auf fol. 41r, Z. 8 ist mit Bleistift von fremder Hand „A.O. 1869“ vermerkt.

Da die Blätter nicht foliiert sind, wurde eine Foliiierung fingiert. Die jeweils letzte Seite der Stimmen – meist mit „16“ paginiert – ist unbeschriftet. In den oberen äußeren Ecken der Stimmen eine für jede Stimme neu beginnende Bleistift-Foliiierung von fremder Hand.

Auf der Titelseite der Stimmen der Stempel „[Omega mit legiertem E] Dombau in Linz an der Donau“.

Signatur: A-LId 479-8-29

Provenienz: Domchor Linz

Aufführung

Neuer Domplatz, Linz. Uraufführung. Rezension: Johann Evangelist Harbert: „Plauderstübchen. Die Aufführung der brucknerschen Fest-Messe bei der feierlichen Einweihung der Votivkapelle des Mariä-Empfängniß-Domes in Linz“, in: *Linzer Volksblatt*, I. Jg./229, 230 und 232, 06.–09.10.1869. Nachweis: „Correspondenzen des In- und Auslandes“, in: *Wiener Kirchenzeitung*, XXII. Jg./42, 16.10.1869, S. 11.

WAB 27/2

Messe in e-Moll (Überarbeitungen bis 1896)

NGA: XVII/2

Tonart: e-Moll

Kyrie.

Tempoangabe: Feierlich

Tonart: e-Moll

Ky - ri - e e - le - i - son,
 Ky - ri - e e - le - i - son,
 Ky - ri - e e - le - i - son,
 Ky - ri - e e - le - i - son,

Gloria.Tempoangabe: **Allegro**

Tonart: C-Dur

The musical score for the Gloria section consists of two staves. The upper staff is the piano accompaniment in C major, 4/4 time, starting with a piano (*p*) dynamic and a *hervortretend* marking. The lower staff is the vocal line, also in C major, 4/4 time, with lyrics: Et in ter - ra pax ho - mi - ni - bus bo - nae vo - lun - ta - tis.

Credo.Tempoangabe: **Allegro moderato**

Tonart: C-Dur

The musical score for the Credo section consists of five staves. The upper two staves are piano accompaniment in C major, 3/4 time, with dynamics *ff* and *dim.*. The lower three staves are the vocal line in C major, 3/4 time, with lyrics: Pa - trem o - mni - po - ten - tem, fa - cto - rem coe - li et ter - rae, vi - si - bi - li - um li -

Sanctus.Tempoangabe: **Ruhig; mehr langsam**

Tonart: G-Dur

The musical score for the Sanctus section consists of three staves in G major, 4/4 time. The upper staff is the vocal line with lyrics: San - - - - - ctus, san - - - - - ctus.

Benedictus.

Tempoangabe: Moderato

Tonart: C-Dur

The musical score for the Benedictus section is written in C major and 4/4 time. It consists of four staves. The top staff is for the vocal line, marked 'I. Solo' and 'p'. The second staff is for the piano accompaniment, also marked 'I. Solo' and 'p', with a 'cresc.' marking at the end. The third and fourth staves are for the vocal line, with the lyrics 'Be - ne - di - ctus, be - ne - di - ctus,' written below. The score includes various musical notations such as rests, notes, and dynamic markings.

Agnus Dei.

Tempoangabe: Andante

Tonart: e-Moll

The musical score for the Agnus Dei section is written in E minor and 4/4 time. It consists of four staves. The top staff is for the vocal line, marked 'p'. The second staff is for the piano accompaniment, marked 'p' and 'poco a poco cresc.'. The third and fourth staves are for the vocal line, with the lyrics 'A - gnus De - i, qui tol - lis pec - ca - ta' written below. The score includes various musical notations such as notes, rests, and dynamic markings.

Quellen:

Abschrift mit autographen Eintragungen

Besetzung: Wie Werkbesetzung

Klassifikation: Handschrift, mit autographen Eintragungen / Teilautograph, Partitur, vollständig

Schreiber: Franz Schimatschek; Anton Bruckner

Ort, Zeitraum: Linz / Wien, 06.08.1869 bis 1882

Beschreibstoff: 61 Blätter; 12–18 Notenzeilen; quer; 24,9 × 31,7 cm

Partiturbandschrift der 1. Fassung der Messe in e-Moll, die von Franz Schimatschek angefertigt wurde und Umarbeitungen von Bruckner zur 2. Fassung enthält. Vereinzelt Titelblätter (fol. 23 und 61) weisen starke Ein- bzw. Ausrisse auf.

Den einzelnen Mess-Sätzen ist jeweils ein Titelblatt mit dem entsprechenden Satztitel und der Nummerierung der Messe („No. 2“) vorangestellt; jeweils über der Partitur ist von Schimatschek nochmals der Satztitel mit schwarzer Tinte vermerkt. Weiterhin auf fol. 1r oben rechts mit Bleistift von Bruckner „N II. Ganze Messe neu rythmisch geordnet im Juli 1876.“ und auf fol. 52v, Z. 12–14 nach dem Schlussschlagstrich mit schwarzer Tinte von Bruckner „Restaurirt: Wilhering, 26. Juli, 1882. ABr[uckner]m[anu]p[ropria].“ notiert. Die Abschrift weist zudem Eintragungen mit blauem Buntstift von fremder Hand auf: auf fol. 1r, Z. 1 bezugnehmend auf die Eintragung Bruckners „(eigenhändig)“, auf fol. 23r, Z. 6–9 neben dem Titel „Copie (mit eigenhändigen Correcturen“, auf fol. 46r, Z. 5–8 neben dem Titel „mit eigenhändigen Einzeichnungen“ und auf fol. 53r, Z. 1–6 „Benedictus (e Messe)“.

Auf fol. 17r oben rechts mit braun-schwarzer Tinte von Bruckner die Anmerkung „NB Misterium (unerwartet nach dem 7. Tact d[er] Periode)“ ergänzt und auf fol. 60r unter der Partitur mit schwarzer Tinte von Schimatschek die Datierung und Signatur „Copirt den 6. August 1869. in Linz. Franz Schimatschek.“ eingetragen.

Im Verlauf der Partitur finden sich zahlreiche Rasuren, Korrekturen, Streichungen und Ergänzungen mit Bleistift und schwarzer Tinte von Bruckner, die überwiegend auf die rhythmisch-metrische Regulierung sowie die Überarbeitung zur 2. Fassung zurückzuführen sind. Weitere Bleistift-Eintragungen stammen von fremder Hand. Im Zuge der rhythmisch-metrischen Regulierung strich Bruckner eine Vielzahl an Takten teils mit Bleistift und teils mit schwarzer Tinte (auf fol. 12v, 14r, 30v, 31r, 33r, 36v, 37v, 38r–v, 40v, 44r und 58r) und fügte wiederum an mehreren Stellen Takte ein (fol. 15v, 25v, 26v, 27r–v, 31r–v, 33r, 34r, 35r, 39r–v, 43v, 45r, 47r, 48r, 49v, 50v, 51r–v, 52r–v, 57r, 58r und 60r). Auf fol. 31r, Z. 2–5 ist die Bleistift-Skizzierung eines Posaunensatzes erkennbar.

Unterhalb der Partitur teils mit Bleistift, teils mit schwarzer Tinte von Bruckner mitunter widersprüchlich im Zuge der rhythmisch-metrischen Regulierung die Bruckner-typischen metrischen Ziffern ergänzt. Die metrischen Ziffern sind im Kyrie lediglich auf fol. 6r–8r, im Gloria durchwegs (ausgenommen fol. 19r–20v) und durchgängig im Credo, Sanctus, Benedictus und im Agnus Dei notiert. Für das Gloria (fol. 10r–22r) und das Credo (fol. 24r–41r) sind die Taktzahlen fortlaufend mit Bleistift im freien System über dem Vokalstimmensatz notiert.

Im Credo (fol. 24–41) sind die Studierbuchstaben mit braun-schwarzer Tinte von Bruckner ergänzt und von fremder Hand mit rotem Buntstift u-förmig eingerahmt. Im Benedictus (fol. 47–52) wurden die Studierbuchstaben „B“ bis „G“ mit rotem Buntstift von fremder Hand ergänzt. Im Gloria und Credo sind zudem unterhalb oder neben der Partitur mit rotem Buntstift von fremder Hand Kreuze sowie im Benedictus vereinzelt Dynamikangaben eingetragen.

Fol. 1v, 8v, 9v, 22v, 23v, 41v, 45v, 46v, 53v, 54v und 60v–61v sind unbeschriftet. In den oberen äußeren Ecken eine Bleistift-Follierung von fremder Hand.

Auf fol. 1r unten Stempel mit der Signatur der ÖNB „29301“.

- Fol. 1 [Titelblatt].
Beschreibstoff: 1 Blatt; 12 Notenzeilen.
Titel: No 2. | Kyrie.
[Kyrie, Partitur].
- Fol. 2r–8v Beschreibstoff: 7 Blätter; 12 Notenzeilen.
Titel: Kyrie.
[Titelblatt].
- Fol. 9 Beschreibstoff: 1 Blatt; 14 Notenzeilen.
Titel: No 2. | Gloria.
[Gloria, Partitur].
- Fol. 10r–22v Beschreibstoff: 13 Blätter; 14 Notenzeilen.
Titel: Gloria.
[Titelblatt].
- Fol. 23 Beschreibstoff: 1 Blatt; 18 Notenzeilen.
Titel: Messe No 2. | Credo.
[Credo, Partitur].
- Fol. 24r–41v Beschreibstoff: 18 Blätter; 14 Notenzeilen.
Titel: Credo.
[Titelblatt].
- Fol. 42r Beschreibstoff: 16 Notenzeilen.
Titel: No 2. | Sanctus.
[Sanctus, Partitur].
- Fol. 42v–45v Beschreibstoff: 4 Blätter; 16 Notenzeilen.
Titel: Sanctus.
[Titelblatt].
- Fol. 46 Beschreibstoff: 1 Blatt; 16 Notenzeilen.
Titel: No 2. | Benedictus.
[Benedictus, Partitur].
- Fol. 47r–53v Beschreibstoff: 7 Blätter; 14 Notenzeilen.
Titel: Benedictus.
[Titelblatt und Umschlagsbogen].
- Fol. 54/61 Beschreibstoff: 1 Bogen; 2 Blätter; 18 Notenzeilen.
Titel: Messe No 2. | Agnus.
[Agnus Dei, Partitur].
- Fol. 55r–60v Beschreibstoff: 6 Blätter; 14 Notenzeilen.
Titel: Agnus.

Signatur: A-Wn Mus.Hs. 29301

Abschrift mit autographen Eintragungen

Besetzung: Wie Werkbesetzung

Klassifikation: Handschrift, mit autographen Eintragungen / Teilautograph, Partitur, vollständig

Schreiber: Johann Noll; Anton Bruckner

Ort, Zeitraum: Wien, 24.01.1883

Beschreibstoff: 65 Blätter; 12–16 Notenzeilen; quer; 24,6 × 32,0 cm

Vorbesitzer: Max Auer

Partiturabschrift der 2. Fassung der Messe in e-Moll, die von Johann Noll angefertigt wurde. Die Abschrift ist mittels Fadenheftung in einen schwarzen Kartoneinband gebunden. Auf der Vorderseite des Einbands ist ein rot umrahmtes Papierschild (rechteckig mit abgerundeten Ecken) aufgeklebt. Die Beschriftung mit schwarzer Tinte möglicherweise von Max Auer lautet: „Anton Bruckner. | Messe Nr. 2, E-Moll.“. Zu Beginn sind zwei Vorsatzblätter voran-, am Ende ist ein Nachsatzblatt nachgestellt. Auf der *recto*-Seite des 2. Vorsatzblattes ist vom Kopisten mit schwarzer Tinte ein Inhaltsverzeichnis der Abschrift notiert: „Kyrie Seite 1. | Gloria Seite 10. | Credo Seite 26. | Sanctus Seite 46. | Benedictus Seite 50 | Agnus Seite 59.“. Auf der *verso*-Seite des 2. Vorsatzblattes ist ein rechteckiger Streifen normalen Schreibpapiers aufgeklebt, auf dem mit Bleistift eine Werkliste mit den zugehörigen Aufführungsdauern der Werke in Minuten niedergeschrieben ist. Bisher war es nicht möglich, diese Werkliste einer bestimmten Aufführung zuzuordnen. Auf der Rückseite dieses Papierstückes ist ebenfalls mit Bleistift eine Adresse notiert. Fol. 1 und 65 sind an den Blatträndern mit aufgeklebten Papierstreifen verstärkt. Die Eintragungen Bruckners finden sich teilweise auch in der Abschrift A-LIabil WAB 27 und wurden im Erstdruck von 1896 berücksichtigt.

Der Abschrift fehlt ein Titelblatt; am Beginn der jeweiligen Mess-Sätze über der Partitur der entsprechende Satztitel vom Kopisten vermerkt. In der Partitur sind vereinzelte Eintragungen mit schwarzer Tinte von Bruckner nachweisbar: auf fol. 1r steht über der Partitur „feierlich.“ und unter der Partitur „NB Kyrie durchaus 4/4 Tact“; auf fol. 46r ist über der Partitur die Tempoangabe zu „Ruhig“ korrigiert und unter der Partitur „NB Sanctus 4/4 Tact.“ notiert. Eine Vielzahl an Angaben auf fol. 64r im letzten Takt: sämtliche „mf“-Angaben sowie mehrfach „hervortretend“ und „Harmonie hervortretend“, in Z. 12–14 „mezza voce“ und unter der Partitur von Bruckners Hand ergänzt „Gesang zurücktreten der Harmonie.“. Ähnliche Anweisungen sind auf fol. 65r vermerkt: „hervortretend“, „Harmonie hervortretend“, „mezza voce“, „falsetto“ und unter der Partitur „NB Gesang zurücktreten der Harmonie.“. Weiterhin notiert Bruckner mit Bleistift auf fol. 41r–v die typischen metrischen Ziffern unterhalb der Partitur und auf fol. 44r die Tempoangabe „(bleibt langsamer)“.

Auf fol. 65v, Z. 7–9 nach dem Schlussschlagstrich die Signierung und Datierung von Noll mit schwarzer Tinte („Copiato gli 24 Gennajo 1883 a Vienna. Gio: Nollm[anu]p[ropria]“).

Im Verlauf der Partitur findet sich eine Vielzahl an Eintragungen und Ergänzungen mit rotem, violetterem und blauem Buntstift sowie mit Bleistift und roter Tinte von fremder Hand. Einzelne Takte sind auf fol. 39r und 50r mit rotem Buntstift und Bleistift von fremder Hand gestrichen. Satzübergreifend sind die Studierbuchstaben mit pinkfarbenem Buntstift von fremder Hand teils ergänzt, teils nachgetragen. Ebenfalls mit pinkfarbenem Buntstift sind die Einsätze der verschiedenen Vokalstimmen mit den jeweiligen Anfangsbuchstaben der Stimmen markiert. Mit rotem Buntstift von fremder Hand sind vorwiegend im Kyrie und im Gloria die Zusätze „a capp[ella]“ und „Orgel“ ergänzt; ab fol. 17r sind diese Anweisungen auch mit blauem Buntstift in die Partitur eingetragen. Auf fol. 14v–15v mit roter Tinte von fremder Hand (möglicherweise Noll) Angaben zur Besetzung der entsprechenden Passage hinzugefügt. Ebenso Dynamik- und Tempoangaben über den Verlauf der Partitur mit rotem, pinkfarbenem und blauem Buntstift von fremder Hand. Auf fol. 62r Korrekturen mit Bleistift von fremder Hand.

Fol. 9v, 25v, 45v und 49v sind unbeschriftet. In den oberen äußeren Ecken eine Bleistift-Folierung von fremder Hand sowie auf fol. 2r, 10r, 19r, 26r, 29r, 39r, 46r, 49r, 50r und 59r in den oberen äußeren Ecken je eine Bleistiftziffer, die die jeweilige Folio-Ziffer um jeweils eine Nummer erhöht.

Auf dem 2. Vorsatzblatt Stempel der ÖNB und Stempel der Musiksammlung der ÖNB. Auf fol. 1r Stempel des Archivs der K. k. Hofmusikkapelle, auf fol. 12r ein runder Stempel der ÖNB sowie auf fol. 65v Stempel der ÖNB.

- Fol. 1–9 [Kyrie, Partitur].
Beschreibstoff: 9 Blätter; 12 Notenzeilen.
Titel: Kyrie
- Fol. 10–25 [Gloria, Partitur].
Beschreibstoff: 16 Blätter; 12–14 Notenzeilen.
Titel: Gloria
- Fol. 26–45 [Credo, Partitur].
Beschreibstoff: 20 Blätter; 14 Notenzeilen.
Titel: Credo
- Fol. 46–49 [Sanctus, Partitur].
Beschreibstoff: 4 Blätter; 16 Notenzeilen.
Titel: Sanctus.
- Fol. 50–58 [Benedictus, Partitur].
Beschreibstoff: 9 Blätter; 14 Notenzeilen.
Titel: Benedictus.
- Fol. 59–65 [Agnus Dei, Partitur].
Beschreibstoff: 7 Blätter; 14 Notenzeilen.
Titel: Agnus.

Signatur: A-Wn Mus.Hs. 6014

Provenienz: Geschenk von Max Auer (1934)

Autograph

Klassifikation: Handschrift, Entwurf

Zeitraum: 1882

Beschreibstoff: 1 Blatt; 4 Notenzeilen; quer; 6,5 × 14,0 cm

Vorbesitzer: Anton Meißner; Fritz Sallmann; Franz Stelzer

Autographes Bruchstück aus dem Credo der 2. Fassung der Messe in e-Moll, das möglicherweise ursprünglich zu einer Particellskizze des entsprechenden Satzes gehörte. Die Zuordnung zur 2. Fassung erfolgt anhand des wiedergegebenen liturgischen Textes „Deum de Deo lumen de lumine“ aus den T. 25–27 des Credo, denn nur in der 2. Fassung erklingt das Wort „De-o“ auf f. Das vier Systeme und drei Takte umfassende Blatt Notenpapier ist auf einen Karton aufgeklebt.

Das Particell-Bruchstück ist nicht übertitelt und durchgängig mit Bleistift geschrieben. Auf fol. 1r über Z. 1 ist mit Bleistift von Bruckner „Sop[ran]“ notiert.

Die Datierung der Quelle auf das Jahr 1882 erschließt sich aus der Zuordnung zur 2. Fassung. Da das Blatt nicht foliiert ist, wurde eine Folierung fingiert.

Signatur: A-Wst MHc10667

Provenienz: Im Besitz von Anton Meißner (bis zum 28.01.1897). Geschenk an Fritz Sallmann (28.01.1897). Verkauf durch Franz Stelzer (1918). Ankauf durch die Wiener Stadtbibliothek (1918).

Abschrift

Besetzung: Wie Werkbesetzung

Klassifikation: Handschrift, Partitur, vollständig

Schreiber: Anonymus 21 (W)

Ort, Zeitraum: Wien, zwischen 24.01.1883 und 04.10.1885

Beschreibstoff: 66 Blätter; 12–16 Notenzeilen; quer; 25,2 × 32,3 cm

Partiturnabschrift der 2. Fassung der Messe in e-Moll, die von dem Kopisten Anonymus 21 angefertigt wurde. Die Abschrift ist mittels Fadenheftung in einen rotbraun-schwarzen Kartoneinband gebunden. Auf der Vorderseite des Einbands ist ein rot und schwarz umrahmtes Papierschild aufgeklebt. Die Beschriftung mit schwarzer Tinte von fremder Hand lautet: „Messe | (Emoll) | v[on] | Anton Bruckner.“. Am Ende der Abschrift ist ein Nachsatzblatt nachgestellt. Auf der Innenseite des vorderen Einbanddeckels ist mit schwarzer Tinte vom Kopisten eine Notiz zu den Uraufführungen der beiden Fassungen der Messe in e-Moll notiert: „Erste Aufführung dieser Missa fand statt am 29. September 1869 bei der feierlichen Einweihung der Votivkapelle des Linzer Maria Empfängnisdomes unter der Direktion des berühmten Componisten Anton Bruckner. Die zweite Aufführung fand statt am 4. October 1885 bei dem feierlichen Hochamte am Schlußtage des ersten 100jährigen Jubiläums der Linzer Dioëcese unter der Leitung des Directors des Linzer Musik-Vereines H[errn] Adalbert Schreyer.“. Als Vorlage für diese Abschrift diente die Quelle A-Wn Mus.Hs. 6014. Die Abschrift übernimmt die Seitendisposition der Vorlage vollständig. Die autographen Eintragungen der Vorlage übernimmt der Kopist nur teilweise: Es fehlen die Korrekturen der Tempoangaben des Kyrie und des Sanctus.

Der Abschrift fehlt ein Titelblatt; am Beginn der jeweiligen Mess-Sätze ist über der Partitur der entsprechende Satztitle vom Kopisten vermerkt. Auf fol. 1r oben rechts mit roter Tinte von fremder Hand der Hinweis „Die mit * bezeichneten Stimmen wurden corrigiert und kamen bei der Aufführung am 4. Okt[ober]. 1885 in Verwendung“ notiert. Eine identisch lautende Eintragung von derselben Schreiberhand ist auch in den zur Aufführung 1885 verwendeten Stimmensätzen (A-LId 473-6-29, A-LId 477-7-29, A-LId 478-7-29 und A-LId 479-8-29) zu finden.

Im Verlauf der Partitur findet sich eine Vielzahl an Korrekturen und Ergänzungen mit Bleistift von mehreren fremden Händen. Dabei stammen die Ergänzungen der Textierung im Kyrie sowie vereinzelt eingetragene Einsätze der Vokalstimmen von einer Hand und die verstreut über die Partitur ergänzten Dynamik- und Tempoangaben von einer weiteren Hand. Ferner gibt es an verschiedenen Positionen an den Rändern von fol. 8v, 13r, 14v, 15v und 16v stenographisch notierte Anmerkungen. Ebenfalls identisch zur Abschrift A-Wn Mus.Hs. 6014 (dort: fol. 14v–15v) überträgt Anonymus 21 mit roter Tinte die Angaben zur Instrumentation der entsprechenden Passage. Auf fol. 19v ist der letzte Takt der Seite (leerer Takt) mit Bleistift von fremder Hand gestrichen.

Fol. 9v, 25v, 45v, 49v und 66r–67v sind unbeschriftet. In den oberen äußeren Ecken der *recto*-Seiten eine fortlaufende Foliiierung mit schwarzer Tinte vom Kopisten.

- Fol. 1–9 [Kyrie, Partitur].
Beschreibstoff: 9 Blätter; 12 Notenzeilen.
Titel: Kyrie.
- Fol. 10–25 [Gloria, Partitur].
Beschreibstoff: 16 Blätter; 12 Notenzeilen.
Titel: Gloria.
- Fol. 26–45 [Credo, Partitur].
Beschreibstoff: 20 Blätter; 12 Notenzeilen.
Titel: Credo
- Fol. 46–49 [Sanctus, Partitur].
Beschreibstoff: 4 Blätter; 16 Notenzeilen.
Titel: Sanctus.
- Fol. 50–58 [Benedictus, Partitur].
Beschreibstoff: 9 Blätter; 12 Notenzeilen.
Titel: Benedictus.
- Fol. 59–66 [Agnus Dei, Partitur].
Beschreibstoff: 8 Blätter; 16 Notenzeilen.
Titel: Agnus

Signatur: A-LIabil WAB 27

Provenienz: Linzer Musikverein

Erstdruck (Partitur)

Klassifikation: Druck, Partitur, Erstdruck, vollständig

Verlag: Doblinger, Wien 1896

Platten-Nr.: D. 2087.

Referenzquelle: Institut für Musikwissenschaft der Universität Wien, Fachbereichsbibliothek

Erstdruck (Instrumentalstimmen)

Klassifikation: Druck, Stimmen / Stimmauszug, Erstdruck, vollständig

Verlag: Doblinger, Wien 1896

Platten-Nr.: D. 2346.

Referenzquelle: Bibliothek der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien OST-5047/St.

Aufführung

- 04.10.1885 Alter Dom, Linz (Musikverein der Stadt Linz; Freinberger Chor; Dirigent: Adalbert Schreyer). Uraufführung der 2. Fassung anlässlich des hundertjährigen Linzer Diözesan Jubiläums. Bruckner spielte bei den Feierlichkeiten selbst auf der Orgel. Es wurden außerdem das *Virga Jesse floruit* (WAB 52) im Mariä-Empfängnis-Dom sowie das *Ave Maria* (WAB 6) und das *Ecce sacerdos magnus* (WAB 13) im alten Dom aufgeführt. Nachweis: „Anton Bruckner's große Messe im alten Dome“, in: *Linzer Volksblatt*, XVII. Jg./228, 06.10.1885, S. 3. Johann B. Burgstaller: „Ordentlicher Dank“, in: *Linzer Volksblatt*, XVII. Jg./230, 08.10.1885, S. 3. Johann B. Burgstaller: „Stimmen aus dem Publikum. Eingesendet“, in: *Linzer Volksblatt*, XVII. Jg./222, 29.09.1885, S. 3.

Revisionsbericht

Rüdiger Bornhöft: *Anton Bruckner Messe e-Moll für achtstimmigen gemischten Chor und Bläser. Zweite Fassung*. Frankfurt u. a. 2005: Bd. Nr. 10914/Urtext-Ausgabe, S. 72–74.

Bibliographie

Robert Klugseder und Ikarus Kaiser: „Wiederentdeckung eines umfangreichen Korpus an Abschriften des Linzer Dom-Musikarchivs“, in: *Mitteilungen des Anton Bruckner Instituts Linz*, Nr. 17, Juni 2016, S. 4–10.

Paul Hawkshaw: „Weiteres über die Arbeitsweise Bruckners während seiner Linzer Jahre: Der Inhalt von Kremsmünster C 56.2“, in: *Anton Bruckner – Persönlichkeit und Werk*, hg. von Othmar Wessely. Linz 1995 (= Bruckner-Symposion. Bericht 1992), S. 143–153.

WAB 28**Messe in f-Moll**

Gattung: Messe

NGA: XVIII

Widmungsempfänger: Anton Ritter Imhof von Geißlinghof

Komposition: Von 14.09.1867 bis 09.09.1868

- 14.09.1867–09.09.1868 Skizzierung und 1. Niederschrift der Messe in f-Moll.
Bruckner gibt in seinem Aufnahmegesuch an die Hofmusikkapelle an: „[...] die höchst ehrende Einladung und Aufforderung, eine zweite Messe für die kk. Hofkapelle zu komponieren“ (Österreichisches Staatsarchiv, Abteilung Haus-, Hof- und Staatsarchiv, HMK 27, 1868, fol. 142a–142b) zu haben. Ein weiterer Beleg, dass es sich um ein Auftragswerk – bspw. von Johann Herbeck – handelt, ist nicht überliefert.
- 14.10.1867
- Ca. Juli bis August 1876 Rhythmisch-metrische Regulierung der Messe in f-Moll.
- 1877 Weitere metrische Analysen sowie Kürzung des Credo um sechs Takte und Temporevisionen.
- 1881 Weitere Revisionen im Credo.
- 1893 Umarbeitungen im Gloria und Credo, die im Zusammenhang mit dem Erstdruck stehen.

Besetzung: 4st. gem. Chor, Soli mit Begleitung: S, A, T, B, Fl.I, Fl.II, Ob.I, Ob.II, Klar.I, Klar.II (beide in A und B), Fg.I, Fg.II, Hr.I, Hr.II (beide in F), Trp.I, Trp.II (beide in C), A-Pos., T-Pos., B-Pos., Pk. (in C, E, F und G), Vl.I, Vl.II, Va., Vc., Kb. Solisten: S, A, T, B
Tonart: f-Moll

Kyrie.

Tempoangabe: Moderato

Tonart: f-Moll

Musical score for the first system, measures 1-4. The score is in 4/4 time and B-flat major. It features a vocal line and a piano accompaniment. The vocal line begins with a whole rest in measures 1-3, followed by a half note G4 in measure 4. The piano accompaniment consists of chords in the right hand and a bass line in the left hand. Dynamics include *mf*, *pp*, *p*, *crescendo*, and *sf*.

Musical score for the second system, measures 13-16. The score is in 4/4 time and B-flat major. It features a vocal line and a piano accompaniment. The vocal line begins with a whole rest in measures 13-15, followed by a half note G4 in measure 16. The piano accompaniment consists of chords in the right hand and a bass line in the left hand. Dynamics include *p*, *cresc.*, *mf*, and *f*. The lyrics "Ky - ri - e," are written under the vocal line in measures 14 and 15.

Gloria.

Tempoangabe: Allegro

Tonart: C-Dur

The musical score consists of eight staves. The first four staves are instrumental, with dynamic markings of *ff* and *ff marcato*. The fifth staff contains the vocal line with the lyrics: "Glo - - - ri - a in ex - cel - sis De - o." The sixth staff is a bass line with the lyrics: "Glo - - - ri - a in ex -". The seventh and eighth staves are instrumental accompaniment for the vocal line, with dynamic markings of *ff marcato*.

Credo.

Tempoangabe: Allegro

Tonart: C-Dur

Cre - do, cre - do in u - num De - um,

Credo. Et incarnatus est (Fassung 1883).

Tempoangabe: Moderato misterioso

Tonart: E-Dur

117 *Moderato misterioso*

pp *pp* *Solo dolce* *Solo dolce* *Solo misterioso*

Et in - car - na - tus est de Spi - ri - tu San - cto

Credo. Crucifixus etiam pro nobis (Fassung 1883).

Tempoangabe: Langsam

Tonart: Es-Dur

160

p *p* *Tutti p* *p* *p* *p*

Cru - ci - fi - xus,

Sanctus.

Tempoangabe: Moderato

Tonart: F-Dur

p

p

pp

cresc.

pp

p

cresc.

p

cresc.

Sanc - - tus,

p

Sanc - tus,

Benedictus.

Tempoangabe: Allegro moderato

Tonart: As-Dur

dolce
p

p
dolce
p
crescendo

18

crescendo
p
crescendo

dolce
crescendo

Be - ne - dic - tus qui ve - nit,

dolce
crescendo

Be - ne - dic - tus qui ve - nit in no - mi - ne Do - mi - ni.

dolce
crescendo

Be - ne - dic - tus qui ve - nit,

mp
Be - ne -

p
crescendo

Hosanna.

Tonart: d-Moll

The musical score is for a piece titled "Hosanna" in d minor, 3/4 time. It features a vocal line and piano accompaniment. The piano part includes a prominent bass line with a rhythmic pattern of eighth notes. The vocal line consists of two parts, with the lower part providing the lyrics. The score is marked with various dynamics: *p* (piano), *f* (forte), *mf* (mezzo-forte), and *dim.* (diminuendo). The lyrics are: "Ho - sa - na in ex - cel - sis." and "Ho - sa - na in ex - cel - sis,". The score is written on ten staves, with the vocal parts on the upper staves and the piano accompaniment on the lower staves.

Agnus Dei.

Tempoangabe: Andante

Tonart: f-Moll

Solo
p

p

mf

p

mf

9

p

p

Ag - nus De - - i,

crescendo

p

Ag - nus De - - i,

crescendo

Quellen:**Autograph**

Besetzung: Wie Werkbesetzung

Klassifikation: Handschrift, Skizze

Zeitraum: Zwischen August 1866 und 15.02.1868

Beschreibstoff: 2 Blätter; 14 Notenzeilen; quer; 24,0 × 31,8 cm

Die Quelle A-KR C56-2 ist ein Skizzenkonvolut zu den drei Messen in d-Moll, e-Moll und f-Moll. Um die Übersichtlichkeit zu wahren, wurden die Skizzen auf die Signaturen

A-KR C56-2a, A-KR C56-2b und A-KR C56-2c aufgeteilt. Die Skizzen der Signatur A-KR C56-2b umfassen eine Themenskizze des Gloria der Messe in e-Moll (T. 133 ff., fol. 1r, Z. 1–6), eine Verlaufsskizze des Credo der Messe in e-Moll (T. 1–6, fol. 1r, Z. 7–8), eine nicht identifizierte Skizze (fol. 1r, Z. 9–14), eine Verlaufsskizze des Credo der Messe in f-Moll (T. 117–189, fol. 1v, Z. 1,–2r, Z. 6) sowie zwei weitere Verlaufsskizzen des Credo der Messe in f-Moll (T. 233–255, fol. 2r, Z. 4–14, bzw. T. 117 ff., fol. 2v). Auf fol. 1r ist der Instrumentenvorsatz eines symphonischen Werkes notiert; es ist anzunehmen, dass es sich dabei um ein ursprünglich für die 1. Symphonie konzipiertes Notenpapier handelt.

Die Skizzen sind nicht übertitelt, jedoch ist auf fol. 1r oben mit schwarzer Tinte von Bruckner „Thema zum Gloria“, zwischen Z. 6 und 7 „Credo“, auf fol. 2r oben rechts „Nachspiel“, auf fol. 2r, Z. 3–4 „Largo“ und auf fol. 2v, Z. 9–10 „Lamentat. crucif.“ notiert. Auf fol. 1v, Z. 6 findet sich eine Korrektur mit Bleistift von Bruckner.

Auf fol. 1r, Z. 11–12 rechts ist mit braun-schwarzer Tinte von Bruckner „~~Riepl~~“ eingetragen. Ob sich dies auf Joseph Riepl oder auf Pater Robert Riepl aus Wilhering bezieht, bleibt ungewiss.

Auf fol. 1r ist oben mit Bleistift von fremder Hand „z[ur]. Em[oll].-M[esse].“ und oben rechts ebenfalls von fremder Hand mit Bleistift „St. Kremsm[ünster].“ ergänzt.

Da der Bogen nicht foliiert ist, wurde eine Foliiierung fingiert. In den unteren äußeren Ecken der Seiten ist mit Bleistift ein Zeichen notiert, das sich auf die richtige Faltung des Bogens bezieht.

[Fol. 1r, Z. 1–6]	[Themenskizze des Gloria der Messe in e-Moll, T. 133 ff]. Titel: Thema zum Gloria. WAB 27.
[Fol. 1r, Z. 7–8]	[Verlaufsskizze des Credo der Messe in e-Moll, T. 1–6]. Titel: Credo. WAB 27.
[Fol. 1r, Z. 9–14]	[Nicht identifizierte Skizze].
[Fol. 1v, Z. 1,–2r, Z. 6]	[Verlaufsskizze des Credo der Messe in f-Moll, T. 117–189]. WAB 28.
[Fol. 2r, Z. 4–14]	[Verlaufsskizze des Credo der Messe in f-Moll, T. 233–255]. WAB 28.
[Fol. 2v, Z. 1–14]	[Verlaufsskizze des Credo der Messe in f-Moll, T. 117 ff.]. WAB 28.

Signatur: A-KR C56-2b

Autograph

Klassifikation: Handschrift, Skizze

Schreiber: Anton Bruckner; August Göllerich

Zeitraum: Zwischen August 1866 und 15.02.1868

Beschreibstoff: 11 Blätter; 14–18 Notenzeilen; quer

Die Quelle A-KR C56-2 ist ein Skizzenkonvolut zu den drei Messen in d-Moll, e-Moll und f-Moll. Um die Übersichtlichkeit zu wahren, wurden die Skizzen auf die Signaturen

A-KR C56-2a, A-KR C56-2b und A-KR C56-2c aufgeteilt. Die Signatur A-KR C56-2c umfasst einerseits Themen- und Verlaufsskizzen zur Messe in f-Moll und andererseits ausgeschiedene Partiturbögen aus der Messe in f-Moll. Die Skizzen lassen sich wie folgt aufschlüsseln: eine Verlaufsskizze des Gloria der Messe in f-Moll (T. 1–287, fol. 1r–4v), ein gestrichener Partituranfang mit einer Verlaufsskizze des Gloria der Messe in e-Moll (T. 1–2, fol. 3r, Z. 1–4), eine abweichende Verlaufsskizze des Credo der Messe in f-Moll (T. 256–295, fol. 5r, Z. 1–12), eine thematische Skizze zum Credo der Messe in f-Moll (T. 348–352, fol. 5r, Z. 13–14), eine verworfene Entwurfsskizze in Verlaufsform des Credo der Messe in f-Moll (T. 117–144, fol. 5v, Z. 1–8) sowie eine thematische Skizze zum Credo der Messe in f-Moll (T. 438–442, fol. 5v, Z. 9–14). Hinzu kommen die ausgeschiedenen Partiturbögen 10, 17 und 18 (fol. 6–11) aus dem Credo der Messe in f-Moll. Die Skizze zum Gloria der Messe in e-Moll (fol. 3r, Z. 1–4) ist gestrichen, sodass anzunehmen ist, dass dieser Skizzenentwurf bereits auf dem Bogen notiert war, als Bruckner die fortlaufende Skizze zur Messe in f-Moll niederschrieb. Mit Blick auf den Titel lassen sich somit mindestens drei Schreibsichten erfassen. In vielen Abschnitten der Verlaufsskizzen lassen sich Abweichungen zur endgültigen Verlaufsform der Messe anhand der fast durchgängigen Textierung feststellen. Der ausgeschiedene Partiturbogen 10 (fol. 6–7) stellt ein Stadium der Passage des Credo ab T. 255 dar, die auf fol. 5r, Z. 1–12 skizziert und nach der Übertragung auf den Partiturbogen verworfen wurde (vgl. RVB XVIII, S. 40, Fußnote 6).

Die Skizzen sind teilweise übertitelt: Auf fol. 1r oben ist mit braun-schwarzer Tinte von der Hand Bruckners „Gloria“ und links davon „Cdur“, auf fol. 3r oben „Kyrie [aufgrund der ursprünglichen Konzeption des Bogens]“ vermerkt. Weitere Ergänzungen Bruckners sind: Auf fol. 2r unten „Andante“, auf fol. 3r, Z. 2–3 „Solo Quartet inzwischen“, auf fol. 3v unten „Umkehrung“, auf fol. 5r oben „Langsam“ und rechts davon „F Pauken Arpbg [?] unterbrechen“.

Wie für Skizzen typisch, findet sich in der Quelle eine Vielzahl an Rasuren, Korrekturen und Streichungen, teils noten-, teils taktweise; sofern die Streichungen den Notentext unleserlich gestalteten, ergänzte Bruckner die entsprechenden Tonbuchstaben. Im Verlauf der Skizze (fol. 1–4) zahlreiche Taktzahlen mit Bleistift eingetragen (für eine detaillierte Aufstellung siehe RVB XVIII, S. 38). Auf fol. 9r–11r, Z. 12 ist die Solo-Sopran-Stimme von Bruckner mit Bleistift gestrichen. Im Verlauf der Partiturbögen 17 und 18 finden sich Ergänzungen mit Bleistift von Bruckner.

Auf den verschiedenen Blättern der Quelle sind mit Bleistift von fremder Hand Zuordnungen vermerkt: auf fol. 3r oben rechts „Bruckner“, auf fol. 5r oben rechts „Fmoll-M[esse]. (Bruckner)“ und auf fol. 10r oben rechts nochmals „Fmoll-M[esse]. (Bruckner)“. Zudem auf fol. 3r oben links mit Bleistift von fremder Hand (möglicherweise August Göllerich) „F-Moll-Messe ‚Gloria‘“ und auf fol. 9v unten rechts mit Bleistift von fremder Hand „den Schlußbogen hat der Bruckner ergänzt“.

Im Verlauf der Skizzen und der ausgeschiedenen Partiturbögen finden sich folgende Datierungen von der Hand Bruckners: auf fol. 5r, Z. 12–13 mit braun-schwarzer Tinte „21. Nov[ember]. [1867]“, auf fol. 6r oben rechts mit Bleistift „21. Nov[ember]. [1867]“ und auf fol. 11v, Z. 18 nach dem Schlussschlagstrich „Scizze 27. Nov[ember]. [1]867. Linz den 13. Februar 1868. – 15. Febr[uar] 1868 ganz fertig. Anton Brucknerm[anu]p[ropria].“.

Da die Blätter nicht foliiert sind, wurde eine Foliiierung fingiert. Auf fol. 1r–4v in den oberen äußeren Ecken eine Paginierung mit blauem Buntstift von fremder Hand. Zudem auf fol. 1r, 3r, 5r, 6r, 8r und 10r mit rotem Buntstift die Bogenziffern „1a“, „1b“, „ad3“, „3“, „4“ und „5“ notiert.

- [Fol. 1–4] [Verlaufsskizze des Gloria der Messe in f-Moll, T. 1–287].
Beschreibstoff: 2 Bögen; 4 Blätter; 16–18 Notenzeilen; 24,6 × 31,7 cm;
24,0 × 31,8 cm.
Titel: Gloria.
WAB 28.
- [Fol. 3r, Z. 1–4] [Gestrichener Partituranfang mit einer Verlaufsskizze des Gloria der
Messe in e-Moll, T. 1–2].
Titel: Kyrie.
WAB 27.
- [Fol. 5r, Z. 1–12] [Abweichende Verlaufsskizze des Credo der Messe in f-Moll, T. 256–295].
Beschreibstoff: 1 Blatt; 14 Notenzeilen; 24,5 × 31,7 cm.
WAB 28.
- [Fol. 5r, Z. 13–14] [Thematische Skizze zum Credo der Messe in f-Moll, T. 348–352].
WAB 28.
- [Fol. 5v, Z. 1–8] [Verworfenen Entwurfsskizze in Verlaufsform des Credo der Messe in
f-Moll, T. 117–144].
WAB 28.
- [Fol. 5v, Z. 9–14] [Thematische Skizze zum Credo der Messe in f-Moll, T. 438–442].
WAB 28.
- [Fol. 6–7] [Partiturbogen 10, Credo der Messe in f-Moll, ca. T. 255–295].
Beschreibstoff: 1 Bogen; 2 Blätter; 18 Notenzeilen; 24,0 × 31,7 cm.
WAB 28.
- [Fol. 8–9] [Partiturbogen 17, Credo der Messe in f-Moll, T. 462–492].
Beschreibstoff: 1 Bogen; 2 Blätter; 18 Notenzeilen; 24,0 × 31,7 cm.
WAB 28.
- [Fol. 10–11] [Partiturbogen 18, Credo der Messe in f-Moll, T. 493–524].
Beschreibstoff: 1 Bogen; 2 Blätter; 18 Notenzeilen; 24,0 × 31,7 cm.
WAB 28.

Signatur: A-KR C56-2c

Autograph und Abschrift mit autographen Eintragungen

Besetzung: Wie Werkbesetzung

Klassifikation: Handschrift, Partitur, vollständig

Schreiber: Anton Bruckner; Johann Noll; Anonymus 42 (W)

Ort, Zeitraum: Linz, St. Florian / Wien, von September 1867 bis 31.08.1883

Beschreibstoff: 64 Bögen; 128 Blätter; 14–18 Notenzeilen; quer; 24,6 × 31,5 cm

Autographe Partitur der Messe in f-Moll. Die Quelle umfasst neben der Partitur der Messe in f-Moll (fol. 1–122) weitere eingebundene Partitur- und Skizzenbögen. Dabei handelt

es sich um eine vollständige Verlaufsskizze des Kyrie (fol. 123–124, T. 1–144) sowie bei dem Partiturbogen 4 des Kyrie (fol. 9–10, T. 97–126) und dem Partiturbogen 16 des Credo (fol. 79–80, T. 427–461) um die jeweils früheste erhaltene Überlieferung der entsprechenden Passagen. Die jeweils überarbeiteten Fassungen dieser Partiturbögen sind der vollständigen Partitur nachgestellt (fol. 125–128). Die Abschrift des Partiturbogens 4 (fol. 125–126) ist dabei vom Kopisten Anonymus 42 angefertigt; Akkoladendisposition, Instrumentenvorsatz, Taktstriche und Korrekturen stammen von Bruckner. Der ausgeschiedene Partiturbogen 16 (fol. 127–128) stammt indes gänzlich von Bruckner. Innerhalb der Partitur sind fol. 105v–108r (Benedictus, T. 118–142) vollständig von Johann Noll geschrieben – ausgenommen der Instrumentenvorsatz und die Akkoladendisposition auf fol. 105v, welche von Bruckner stammen. Die Partitur sowie die nachgestellten Skizzen- und Partiturbögen sind mittels Fadenheftung in einen ocker-schwarz marmorierten Kartoneinband mit rotem Lederrücken gebunden. Auf dem Rücken ist mit Golddruck der Titel „BRUCKNER | MISSA | F MOLL“ geprägt. Zu Beginn bzw. am Ende sind jeweils zwei Vor- bzw. Nachsatzblätter voran- bzw. nachgestellt. Die Innenseite des Einbands sowie die darauffolgende bzw. vorhergehende Seite des Vor- bzw. Nachsatzes sind mit einem floralen Muster verziert. Das Autograph enthält sämtliche Änderungen, die Bruckner bis einschließlich 1883 durchführte, sowie einige Bleistift-Eintragungen im Credo (T. 117–173) und im Agnus Dei (T. 76–78), die wahrscheinlich vor den Revisionen der 1890er Jahre in A-Wn Mus.Hs. 6015 erfolgt sind. Der Partitur fehlt ein Titelblatt. Den einzelnen Mess-Sätzen ist jeweils ein Titelblatt mit dem entsprechenden Satztitle und der Nummerierung der Messe („No. 3“) vorangestellt; über der Partitur nochmals der Satztitle mit braun-schwarzer Tinte von der Hand Bruckners vermerkt. Im Verlauf der Partitur sind zahlreiche Datierungen mit braun-schwarzer Tinte, Bleistift und schwarzer Tinte von der Hand Bruckners eingetragen; neben den ursprünglichen, Bruckner-typischen Schlussdatierungen (1867–1868) notierte Bruckner auf den Umschlagsbögen der Mess-Sätze den Zeitpunkt der rhythmisch-metrischen Regulierung (1876) sowie im Verlauf des Credo den Zeitpunkt der Hinzufügung oder Streichung einzelner Takte (1877, 1881 und 1883). Für den Kompositionszeitraum lassen sich folgende Datierungen heranziehen: auf fol. 3r oben rechts „16. Febr[uar] [1]868“, auf fol. 12r, Z. 12–15 nach dem Schlussschlagstrich „14. Sept[ember]. – 19. Okt[ober]. [1]867 Scizze. 1. März fertig. 2. März coll. Linz. ABrucknerm[anu]p[ropria]“, auf fol. 17r oben rechts „Linz 3. März 1868.“, auf fol. 43v, Z. 12–17 nach dem Schlussschlagstrich „Erste Scizze | 6. Nov[ember]. [1]867 | Singst[immen]: 19. März | [1]868. | 11. Aug[ust] [1]868. | fertig in St. Florian. | Anton Brucknerm[anu]p[ropria].“, auf fol. 89r oben rechts „19. Aug 1868.“, auf fol. 92v unten rechts nach dem Schlussschlagstrich „Linz. 22. Aug[ust]. 1868. ABrucknerm[anu]p[ropria].“, auf fol. 96r oben rechts „Scitze 24. Dez[ember]. [1]867. 23. Aug[ust]. [1]868. | fertig 27. Aug[ust]. [1]868. Linz. | ABrucknerm[anu]p[ropria].“, auf fol. 113r am Beginn des Agnus Dei „29. Aug[ust] 1868.“ und auf fol. 120v am unteren Rand „Scitze 31. Aug[ust] 1868. Linz | fertig 9. September [Linz] | Anton Brucknerm[anu]p[ropria].“ (für die Datierungen zur rhythmisch-metrischen Regulierung und zur Überarbeitung des Credo siehe RVB XVIII, S. 50–52). Auch die hinzugefügten Skizzen- und Partiturbögen weisen Datierungen auf: auf fol. 108r, Z. 10–14 mit schwarzer Tinte von Johann Noll „finis m[anu]p[ropria] Noll | Vienna 31 Agosto | 1883.“, mit brauner Tinte von Bruckner auf fol. 123r oben mittig „14. Sept[ember] [1]867“ und auf fol. 124v, Z. 3–4 „144 [Takte]. 19. Okt[ober]. 1867.“.

Im Verlauf der Partitur finden sich zahlreiche Rasuren, Korrekturen und Streichungen sowie mehrere Anmerkungen mit schwarzer Tinte und Bleistift von Bruckners Hand. Im Zuge der rhythmisch-metrischen Regulierung ergänzte Bruckner den periodischen Bau um analytische Kommentare (für eine Auflistung siehe RVB XVIII, S. 56). Neben den Dynamik- und Artikulationsangaben ergänzte Bruckner zwischen 1868 und 1883 auch die Studierbuchstaben in der Partitur; diese finden sich nicht im Widmungsexemplar oder in den originalen Stimmen. Eine Auflistung sämtlicher Anmerkungen sowie Ergänzungen findet sich im Revisionsbericht (vgl. RVB XVIII, S. 61–94). Auf fol. 124r ist mit schwarzer Tinte von Bruckner „Scherzo“ und am linken Rand ein gestrichener Instrumentenvorsatz und auf fol. 124v, Z. 1–2 eine Skizze, die möglicherweise dem Credo der Messe in d-Moll zuzuordnen ist, notiert. Die Schreibsichten lassen vermuten, dass Bruckner zunächst die Credo-Skizze notierte, dann den Bogen als Teil der Partitur einer Symphonie vorbereitete und zu spät feststellte, dass dieser bereits beschriftet war. Daraufhin wurden Instrumentenvorsatz und Titel auf fol. 124r gestrichen und der Bogen zur Skizzierung des Kyrie benutzt. Auf fol. 1r, Z. 10–12 mit Bleistift von Robert Haas der Akquisitionsvermerk: „Mai 1922 im Ausgleichsweg der Nat[ional]. Bibliothek überlassen, seit 1921 im Depot. (Prozess gegen Frau Winkler, über Einschreiten des Dr. Haas) S[iehe]. Akt. 285 von 1922.“ notiert. Zu den genauen Umständen der Provenienz der Handschrift siehe Robert Haas: „Die Originalpartitur von Bruckners Messe in F-Moll“, in: *Der Auftakt*, 4. Jg. (1924), H. 4/5, S. 105–113.

Ferner finden sich Eintragungen von verschiedenen Händen in der Partitur: Auf fol. 40r, Z. 16 ist die Textierung der Bass-Stimme mit roter Tinte von fremder Hand ergänzt, auf fol. 125r bzw. fol. 127r mit Bleistift von Robert Haas die Zuordnungen der beiden Bögen zu den entsprechenden Bögen in der Partitur „zu fol. 9, 10“ bzw. „zu fol. 79, 80“ vermerkt, auf fol. 106r oben rechts und fol. 108r, Z. 3–5 oben rechts mit Bleistift von fremder Hand „Neu zum Original [Unterstreichung lediglich auf fol. 108]“ eingetragen und auf der *recto*-Seite des ersten Nachsatzblattes mit Bleistift von fremder Hand eine Nachlass-Signatur „M37/15“ notiert.

Auf allen Partiturbögen sind am unteren Rand unterhalb der Akkoladen die Bruckner-ty-pischen metrischen Ziffern teils mit Bleistift, teils mit schwarzer Tinte eingetragen (für eine detaillierte Auflistung der metrischen Ziffern siehe RVB XVIII, S. 53–56). Die metrischen Ziffern fehlen lediglich auf fol. 9–10, 79–80 und 123–124. Oberhalb der Akkoladen sind auf allen Bögen mit Bleistift von fremder Hand Kopisten-Marken eingetragen, die der Seitendisposition der Abschrift A-Wn Mus.Hs. 29302 entsprechen.

Fol. 1v–2r, 12v, 13v–14v, 15v–16v, 44r–v, 45v–46v, 47v–48r, 85v–86v, 87v–88v, 93v–94v, 95v, 108v–109v, 111v–112v und 121v–122v sind unbeschriftet. In den oberen äußeren Ecken der *recto*-Seiten eine Bleistift-Folierung von fremder Hand, die auf den *verso*-Seiten von fremder Hand ergänzt wurde. Weiterhin in den unteren äußeren Ecken satzweise neu beginnend, teilweise lückenhaft eine Paginierung mit schwarzer Tinte von fremder Hand.

Auf der *recto*-Seite des 2. Vorsatzblattes Stempel der Musiksammlung der ÖNB „SUPPL. Mus. No. 2106“.

[Titelblatt und Umschlagsbogen].

Fol. 1–2/13–14

Beschreibstoff: 2 Bögen; 4 Blätter; 14 Notenzeilen; 25,8 × 32,7 cm.

Titel: Nr. 3. | Kyrie.

- [Kyrie, Partitur].
 Ort, Zeitraum: Linz, 14.09.–19.10.1867.
 Fol. 3–12 Beschreibstoff: 5 Bögen; 10 Blätter; 18 Notenzeilen; 24,0 × 31,8 cm.
 Titel: Kyrie.
- [Titelblatt und Umschlagsbogen, zerrissen].
 Fol. 15–16/45–46 Beschreibstoff: 2 Bögen; 4 Blätter; 14 Notenzeilen; 25,5 × 33,0 cm.
 Titel: Nr. 3. | Gloria.
- [Gloria, Partitur].
 Ort, Zeitraum: Linz, St. Florian, 06.11.1867–11.08.1868.
 Fol. 17–44 Beschreibstoff: 14 Bögen; 28 Blätter; 18 Notenzeilen; ca. 23,8 × 31,7 cm.
 Titel: Gloria
- [Titelblatt und Umschlagsbogen, zerrissen].
 Fol. 47–48/85–86 Beschreibstoff: 2 Bögen; 4 Blätter; 18 Notenzeilen; 25,5 × 33,0 cm.
 Titel: Nr. 3 | Credo.
- [Credo, Partitur].
 Ort, Zeitraum: Linz, ca. 21.11.1868–15.02.1868.
 Fol. 49–84v Beschreibstoff: 18 Bögen; 36 Blätter; 18 Notenzeilen; ca. 23,8 × 31,7 cm.
 Titel: Credo.
- [Titelblatt und Umschlagsbogen].
 Fol. 87–88/93–94 Beschreibstoff: 2 Bögen; 4 Blätter; 16 Notenzeilen; 25,5 × 33,0 cm.
 Titel: Nr. 3 | Sanctus.
- [Sanctus, Partitur].
 Ort, Zeitraum: Linz, 19.–22.08.1868.
 Fol. 89–92 Beschreibstoff: 2 Bögen; 4 Blätter; 18 Notenzeilen; 24,5 × 31,5 cm.
 Titel: Sanctus
- [Titelblatt und Umschlagsbogen].
 Fol. 95/110 Beschreibstoff: 1 Bogen; 2 Blätter; 14 Notenzeilen; 25,6 × 32,5 cm.
 Titel: Nr. 3 | Benedictus.
- [Benedictus, Partitur].
 Ort, Zeitraum: Linz, 24.12.1867–29.08.1868.
 Fol. 96–109 Beschreibstoff: 7 Bögen; 14 Blätter; 18 Notenzeilen; ca. 24,6 × 32,3 cm.
 Titel: Benedictus
- [Titelblatt und Umschlagsbogen].
 Fol. 111–112/121–
 122/110 Beschreibstoff: 1 Bogen; 2 Blätter; 14 Notenzeilen; 25,6 × 32,5 cm.
 Titel: Nr. 3 | Agnus.
- [Agnus Dei, Partitur].
 Ort, Zeitraum: Linz, 29.08.–09.09.1868.
 Fol. 113–120 Beschreibstoff: 4 Bögen; 8 Blätter; 18 Notenzeilen; ca. 23,8 × 31,7 cm.
 Titel: Agnus

[Verlaufsskizze des Kyrie der Messe in f-Moll, T. 1–144].

Klassifikation: Handschrift, Skizze, unvollständig.

Fol. 123–124

Ort, Zeitraum: Linz, 14.09.–19.10.1867.

Beschreibstoff: 1 Bogen; 2 Blätter; 18 Notenzeilen; 24,0 × 31,7 cm.

Titel: Kyrie

Fol. 125–126

[Partiturbogen 4, Kyrie, T. 97–126, Abschrift].

Beschreibstoff: 1 Bogen; 2 Blätter; 18 Notenzeilen.

Fol. 127–128

[Partiturbogen 16, Credo, T. 427–461].

Beschreibstoff: 1 Bogen; 2 Blätter, 18 Notenzeilen.

Signatur: A-Wn Mus.Hs. 2106

Provenienz: Erwerb durch die ÖNB (Ausgleich) (ca. Mai 1922)

Abschrift mit autographen Eintragungen

Stimmen: 5 S, 5 A, 5 T, 5 B, Fl.I, Fl.II, Ob.I, Ob.II, Klar.I, Klar.II (beide in A und B), Fg.I, Fg.II, Hr.I, Hr.II (beide in F), Trp.I, Trp.II (beide in C), A-Pos., T-Pos., B-Pos., Pk. (in G, C und F), 3 Vl.I, 3 Vl.II, 2 Va., Vc., 2 Kb.

Klassifikation: Handschrift, mit autographen Eintragungen / Teilautograph, Stimmen / Stimmauszug

Schreiber: Franz Hlawaczek; Anonymus 5 (W); Anonymus 6 (W); Franz Nittmann; Anonymus 8 (W); Josef Tenschert

Ort, Zeitraum: Wien, 1868–1870er Jahre

Beschreibstoff: 618 Blätter; 10 Notenzeilen; 47 Stimmen; hoch; 32,2 × 25,0 cm; quer; 9,5 × 25,0 cm; 13,9 × 25,4 cm

47 Stimmen von verschiedenen Schreiberhänden zur Messe in f-Moll; für eine Übersicht über die Stimmen siehe RVB XVIII, S. 97 ff.

Diese Stimmen sind die Originalstimmen und wurden bei den Proben ab November 1868 verwendet. Sie enthalten die Korrekturen verschiedener Phasen bis 1883.

Der Großteil der Stimmen wurde 1868 von Franz Hlawaczek mit brauner Tinte geschrieben; ihm assistierten Kopist Anonymus 5, Kopist Anonymus 6 und Franz Nittmann.

In den 1870er Jahren wurden weitere Stimmen von den Kopisten Josef Tenschert (3. Vl.II, Vc.) und Kopist Anonymus 8 (2. A, 5. A) hinzugefügt.

Revisionen von 1877 wurden, einschließlich der Einfügung und Streichung von Takten mit schwarzer Tinte, von fremder Hand durchgeführt. Revisionen von 1881 von anderer fremder Hand, ebenfalls mit schwarzer Tinte; diese Hand hat dieselben Änderungen in A-Wn Mus.Hs. 6015 durchgeführt (zu weiteren Informationen zu den Kopisten siehe RVB XVIII, S. 96 ff.).

Bruckner schrieb fol. 339v, ab Z. 7 bis fol. 340r und fol. 357v, ab Z. 8 bis fol. 358r (Beginn des Sanctus in 1. Vl.II und 2. Vl.II) mit schwarzer Tinte. Auch in anderen Stimmen führte Bruckner, vermutlich zu verschiedenen Zeitpunkten, Ergänzungen und Revisionen durch. In der Abschrift finden sich zahlreiche Ergänzungen und Korrekturen (vgl. RVB XVIII, S. 110 ff.) mit schwarzer und brauner Tinte sowie Bleistift.

Es gibt auch Eintragungen mit orange-rottem und blauem Buntstift von fremden Händen.

Auf leeren Seiten der Stimmen oft Unterschriften und Datierungen der ausführenden Musiker. Die erste Seite jeder Stimme ist eine Titelseite von fremder Hand mit je einer Nr. (1–47)

mit rotem Buntstift geschrieben und dem Stempel „K. Hofmusikkapellen Archiv“ versehen. Auf den Titelseiten der 1.–4. Sopran-Stimme und der 1.–5. Alt-Stimme zudem Stempel der ÖNB und der Musiksammlung der ÖNB. Auf der Titelseite der 1. Violin-1-Stimme zudem Stempel der Hofmusikkapelle.

Die Bleistift-Foliiierung stammt von fremder Hand (eventuell von Robert Haas).

Signatur: A-Wn Mus.Hs. 6075

Provenienz: Archiv der k. k. Hofmusikkapelle

Abschrift mit autographen Eintragungen

Besetzung: Wie Werkbesetzung

Klassifikation: Handschrift, mit autographen Eintragungen / Teilautograph, Partitur, vollständig

Schreiber: Anonymus 9 (W); Anonymus 10 (W); Kopist von 1881

Zeitraum: Von 1877 bis 1896

Beschreibstoff: 57 Bögen, 1 Blatt; 115 Blätter; 18 Notenzeilen; quer; 24,8 × 32,1 cm

Titel: Messe No. 3. | in F | von | A. Bruckner. [Nummerierung und „in F“ von Bruckner ergänzt]

Vorbesitzer: Max Auer

Partiturnabschrift der Messe in f-Moll, die von den Kopisten Anonymus 9 und 10 angefertigt, von einem unbekanntem Kopisten von 1881 korrigiert wurde und als Druckvorlage – jedoch nicht als Stichvorlage für den Erstdruck – diente. Kyrie, Gloria, Sanctus und Agnus Dei (fol. 1r–40v, 85r–89v und 104r–115r) stammen vom Kopisten Anonymus 9, während Credo und Benedictus (fol. 41r–84v und 91r–103r) vom Kopisten Anonymus 10 abgeschrieben wurden. Die Abschrift ist mittels Fadenheftung in einen schwarzen Kartoneinband gebunden. Bei der Bindung wurden die einzelnen Blätter an den Rändern so stark beschnitten, dass zum einen die Bogenzählung und zum anderen die Satztitel nur teilweise lesbar geblieben sind. Zu Beginn bzw. am Ende ist jeweils ein Vor- bzw. Nachsatzblatt voran- bzw. nachgestellt. Aufgrund des unbekanntem Provenienzzgangs (Besitz Hofmusikkapelle und Max Auer) und den satzweise divergierenden Schreiberhänden sowie der konträren Foliiierung bzw. Paginierung vermutet Paul Hawkshaw, dass es sich möglicherweise um ursprünglich zwei Abschriften gehandelt haben könnte oder zumindest die Fertigstellung der verschiedenen Mess-Sätze zu unterschiedlichen Zeitpunkten erfolgte (vgl. RVB XVIII, S. 164). Die Partiturnabschrift diente nicht als Stichvorlage, und es fehlen sämtliche Änderungen von Josef Schalk. Im Gloria fehlen die T. 168–169. In der Partiturnabschrift lassen sich drei Bearbeitungsschichten feststellen: zunächst der Bearbeitungsstand von 1877, den die beiden Kopisten 9 und 10 vermutlich aus dem Autograph übertrugen, weiters die Übertragung der Änderungen (im Kyrie, Gloria und Credo) von 1881 durch den Kopisten von 1881 und schlussendlich die von Bruckner ca. 1893 vorgenommenen Änderungen im Gloria, Credo und Agnus Dei.

Auf fol. 1r, Z. 6–12 mit schwarzer Tinte vom Kopisten Anonymus 9 und von Bruckner der Titel sowie am Satzbeginn nochmals der Satztitel mit schwarzer Tinte vom Kopisten vermerkt. Weiterhin ist auf der *recto*-Seite des Vorsatzblattes mit Bleistift von Max Auer „Diese Partitur wurde vom Meister bei der Umarbeitung f[ür]. d[en]. Druck als Grundlage benutzt. (Auer)“ notiert.

Im Kyrie, Gloria, Credo und Agnus Dei finden sich autographe Rasuren, Korrekturen und Eintragungen (Besetzungsangaben, Stimmführungsnotizen, Dynamik- und Artikulations-

angaben) mit schwarzer Tinte und Bleistift von der Hand Bruckners, die auf die Überarbeitung von ca. 1893 zurückgehen. Besonders auf fol. 49v–55r sind zahlreiche Rasuren und Korrekturen sowie vereinzelte Überklebungen mit schwarzer Tinte von Bruckner erkennbar. Im Gloria (T. 286–300) und im Credo (T. 117–159) notierte Bruckner mit Bleistift und vereinzelt mit schwarzer Tinte die Bruckner-typischen metrischen Ziffern (für eine detaillierte Auflistung sämtlicher autographen Eintragungen siehe RVB XVIII, S. 166–168).

Im Verlauf der Partitur findet sich eine Vielzahl an Korrekturen und Ergänzungen (darunter: Korrektur der Vorzeichen und einzelner Notenwerte, Ergänzungen von Dynamik- und Artikulationsangaben sowie vereinzelt Stimmensätze) mit Bleistift und schwarzer Tinte von fremder Hand. Auf fol. 65v, 67v, 68r, 75r und 76v vom Kopisten von 1881 jeweils ein Takt mit schwarzer Tinte diagonal durchkreuzt und am unteren Rand der Partitur mit dem Vermerk „bleibt weg“ versehen (für eine detaillierte Auflistung der Korrekturen durch den Kopisten von 1881 siehe RVB XVIII, S. 170–172). Die Kopisten scheinen die Partiturschrift relativ schnell angefertigt zu haben, sodass im Credo, Sanctus und Benedictus vermehrt ganze Takte oder Stimmensätze vorzeitig eingetragen und anschließend korrigiert worden sind; ebenso weist das Agnus Dei eine Vielzahl an Kopierfehlern gegenüber der Vorlage auf. Zudem sind in die Partitur (fol. 47v, 49v, 84r–v, 86v, 88r–89v) Ergänzungen mit violett-roter, roter und rosafarbener Tinte von fremder Hand (Anzahl der Hände unsicher?) eingetragen sowie auf fol. 40r mit violetter Buntstift von fremder Hand Korrekturen ergänzt, beispielsweise auf fol. 90r, Z. 17–18 rechts mit violetter Tinte von fremder Hand „V. Carta /“ hinzugefügt.

Fol. 90v, 103v und 115v sind unbeschriftet. In den unteren äußeren Ecken findet sich eine durchlaufende Bleistift-Follierung von fremder Hand, in den oberen Ecken der *recto*-Seiten eine lückenhafte, meist in Zehnerschritten fortschreitende Bleistift-Follierung von Robert Haas. Auf fol. 41r–84v (Credo) und 91r–103v (Benedictus) oben rechts eine satzweise neu beginnende Bogenzählung mit schwarzer Tinte vom Kopisten Anonymus 10. Außerdem in den oberen äußeren Ecken der einzelnen Mess-Sätze divergierende Bleistift-Paginierungen von mehreren fremden Händen (vgl. RVB XVIII, S. 164), die der These einer nachträglichen Zusammensetzung der Quelle entsprechen.

Auf fol. 1r und 2r Stempel des k. k. Hofmusikkapellenarchivs (jeweils mit Bleistift gestrichen). Auf fol. 1r und 115v Stempel der ÖNB sowie auf fol. 7r ein weiterer runder Stempel.

- | | |
|--------------|--|
| | [Titelblatt]. |
| Fol. 1r | Titel: Messe No. 3. in F von A. Bruckner. [Nummerierung und „in F“ von Bruckner ergänzt] |
| | [Kyrie, Partitur]. |
| Fol. 1v–12v | Beschreibstoff: 6 Bögen; 12 Blätter.
Titel: <u>Kyrie</u> |
| | [Gloria, Partitur]. |
| Fol. 13r–40v | Beschreibstoff: 14 Bögen; 28 Blätter.
Titel: <u>Gloria</u> |

- Fol. 41r–84v [Credo, Partitur].
Beschreibstoff: 22 Bögen; 44 Blätter.
Titel: Credo
- Fol. 85r–90v [Sanctus, Partitur].
Beschreibstoff: 3 Bögen; 6 Blätter.
Titel: Sanctus
- Fol. 91r–103v [Benedictus, Partitur].
Beschreibstoff: 6 Bögen, 1 Blatt; 13 Blätter.
Titel: Benedictus.
- Fol. 104r–115v [Agnus Dei, Partitur].
Beschreibstoff: 6 Bögen; 12 Blätter.
Titel: Agnus

Signatur: A-Wn Mus.Hs. 6015

Provenienz: Im Archiv der Wiener Hofmusikkapelle (vermutlich bis 1910er Jahre). Geschenk von Max Auer (1934).

Abschrift mit autographen Eintragungen

Besetzung: Wie Werkbesetzung

Klassifikation: Handschrift, Partitur, vollständig

Widmungstext: Seiner Hochwohlgeboren | dem | Herrn Herrn | k. k. wirklichen Hofrath
und Kanzlei- | Direktor, | Ritter des kais: oesterr: Leopold-Ordens, Besitzer des osm: |
Medschidié-Ordens III. Cl. Commandeur des churfürstlich- | hessischen Wilhelm-Ordens
und des großherzoglich toska- | nischen Civil-Verdienst Ordens etc. | Anton Ritter von
Imhof-Geißlinghof | in tiefster Ehrfurcht | gewidmet | von | Anton Bruckner.

Schreiber: Johann Pruscha (Anonymus 2 [L]); Anton Bruckner

Ort, Zeitraum: Wien, 01.10.1868

Beschreibstoff: 99 Blätter; 18 Notenzeilen; quer; 23,7 × 30,7 cm

Titel: Messe N° 3.

Partiturabschrift der Messe in f-Moll, die von Johann Pruscha angefertigt wurde und als Widmungsexemplar diente. Die Widmungspartitur gibt als einzige erhaltene Handschrift die früheste Lesart von 1868 wieder, wobei die T. 59–88 des Kyrie fehlen. Die Abschrift ist mittels Fadenheftung in einen blau-violetten Samteinband gebunden. Der Einband weist auf beiden Seiten einen geprägten Goldrahmen, ein geprägtes Rankenmuster sowie auf der Vorderseite den mit Goldstich geprägten Titel „MESSE III.“ auf. Zu Beginn bzw. am Ende sind je zwei Vor- bzw. Nachsatzblätter voran- bzw. nachgestellt; das jeweils äußere Vor- bzw. Nachsatzblatt besteht aus Moiré-Seide. Vor dem Beginn der Partitur sind zudem ein Widmungs- und ein Titelblatt (fol. III und IV) eingebunden.

Am Beginn zwei Doppelblätter Vorsatzpapier, anschließend auf fol. 1*r der Widmungstext und auf fol. 2*r der Vorlagentitel, wobei die *verso*-Seiten leer sind.

Auf fol. 97v steht von der Hand Bruckners mit braun-schwarzer Tinte in der unteren rechten Ecke „Wien 1. Oktober 1868. Anton Brucknerm[anu]p[ropria].“.

Auf fol. 19v, 46v, 49r und 94v kleinere Bleistift-Eintragungen vom Kopisten selbst oder von fremder Hand.

In den oberen äußeren Ecken eine Bleistift-Folierung von Leopold Nowak.
Auf fol. 97v Stempel der Musiksammlung der ÖNB.

- Fol. III [Widmungsblatt].
Widmungstext: siehe oben.
- Fol. IV [Titelblatt].
Titel: Messe N° 3.
- Fol. 1v–8v [Kyrie, Partitur].
Beschreibstoff: 8 Blätter.
Titel: Kyrie.
- Fol. 9r–35v [Gloria, Partitur].
Beschreibstoff: 27 Blätter.
Titel: Gloria.
- Fol. 36r–72v [Credo, Partitur].
Beschreibstoff: 37 Blätter.
Titel: Credo.
- Fol. 73r–76v [Sanctus, Partitur].
Beschreibstoff: 4 Blätter.
Titel: Sanctus.
- Fol. 77r–88r [Benedictus, Partitur].
Beschreibstoff: 11 Blätter.
Titel: Benedictus.
- Fol. 88v–97v [Agnus Dei, Partitur].
Beschreibstoff: 10 Blätter.
Titel: Agnus.

Signatur: A-Wn Mus.Hs. 31246

Provenienz: Louis Dité (1961)

Abschrift

Besetzung: Wie Werkbesetzung

Klassifikation: Handschrift, Partitur, vollständig

Schreiber: Johann Noll; Josef Schalk; Leopold Nowak

Ort, Zeitraum: Wien, ca. 19.–29.11.1883

Beschreibstoff: 121 Blätter; 18–20 Notenzeilen; quer; 25,7 × 33,0 / 26,0 × 33,0 cm

Partiturabschrift der Messe in f-Moll, die von Johann Noll angefertigt wurde und den Bearbeitungsstand nach der Revision 1881 sowie sämtliche bis Februar 1883 vorgenommene Änderungen wiedergibt. Vermutlich diente Noll das Autograph (A-Wn Mus.Hs. 2106) als Vorlage. Die Abschrift diente außerdem Josef Schalk zur Vorbereitung seiner Ausgabe und enthält diesbezüglich zahlreiche Eintragungen Schalks. Die Partitur ist in einen Umschlagsbogen (fol. I/II) eingelegt. Eine Vielzahl der ursprünglichen Bögen ist am Falz durchtrennt. Der Partitur ist kein Titelblatt vorangestellt, jedoch ist auf dem Umschlagsbogen mit blauem Buntstift von fremder Hand ein Titel vermerkt. Ebenso sind am Beginn der Mess-Sätze mit schwarzer Tinte von Noll die jeweiligen Satztitel notiert. Weiterhin ist auf fol. 43v, Z. 16, und auf fol. 89v, Z. 10–11 jeweils nach dem Schlussschlagstrich mit schwarzer Tinte

von Noll die Datierung „finis Vienna 19/11 1883. Nollm[anu]p[ropria]“ bzw. „Vienna 29.11. [1]883. Nollm[anu]p[ropria]“ eingetragen.

Mit Blick auf die von Josef Schalk erstellte Ausgabe finden sich im Kyrie und Gloria Markierungen („L“), im Gloria Studierbuchstaben der Erstausgabe und vereinzelte Korrekturen mit blauem und orange-rottem Buntstift von fremder Hand (möglicherweise ein Herausgeber). In diesem Zusammenhang sind auch die zahlreichen Eintragungen von Josef Schalk mit Bleistift zu sehen, die hier nicht einzeln gelistet werden.

Zudem sind zahlreiche Eintragungen mit Bleistift von fremder Hand in der Partitur erkennbar: so z. B. auf fol. 19r, Z. 14–15 „Deus“ zu „Domine“ verbessert sowie auf fol. 21v oben der Studierbuchstabe „D“, auf fol. 41r oben und auf Z. 12 „Breit“, auf fol. 42r oben und auf Z. 12 „I. Tempo“ sowie auf fol. 77r unten die Frage „Hat Baß nichts“ hinzugefügt. Weitere Eintragungen mit schwarzer Tinte von fremder Hand finden sich auf fol. 5r, Z. 11–12 („col Baß | col Sopran“), auf fol. 66r oben und unten links „semp[re] ff“, auf fol. 94r, Z. 17 „col Baßo“ sowie auf fol. 117r, Z. 12 eine Korrektur des Solo-Soprans (für eine Auflistung der Eintragungen siehe RVB XVIII, S. 176).

Fol. 95v, 109v und 121v sowie fol. Iv, IIr–v sind unbeschriftet. In den oberen äußeren Ecken eine fortlaufende Bleistift-Folierung vermutlich von Leopold Nowak. Alle vier Seiten weisen *recto* oben rechts eine satzweise neu beginnende Bogenzählung mit schwarzer Tinte von Noll auf.

Auf fol. 2r Stempel der Musiksammlung der ÖNB.

- | | |
|--------------|--|
| | [Umschlagsbogen]. |
| | Beschreibstoff: 1 Bogen; 2 Blätter; 20 Notenzeilen; hoch; 34,5 × 26,5 cm. |
| Fol. I/II | Titel: Copie von f moll Messe 1 ^{te} Fassung.
Wasserzeichen: Emblem J. E. & Co. Protokoll. Schutzmarke Nr. 6 20-linig. |
| | [Kyrie, Partitur]. |
| Fol. 1r–12v | Beschreibstoff: 6 Bögen; 12 Blätter; 18 Notenzeilen; quer; 26,0 × 33,0 cm.
Titel: Kyrie |
| | [Gloria, Partitur]. |
| | Ort, Zeitraum: Wien, 19.11.1883. |
| Fol. 13r–43v | Beschreibstoff: 15 Bögen, 1 Blatt; 31 Blätter; 18 Notenzeilen; quer; 26,0 × 33,0 cm.
Titel: Gloria |
| | [Credo, Partitur]. |
| | Ort, Zeitraum: Wien, 29.11.1883. |
| Fol. 44r–89v | Beschreibstoff: 23 Bögen; 46 Blätter; 18 Notenzeilen; quer; 26,0 × 33,0 cm.
Titel: Credo |
| | [Sanctus, Partitur]. |
| Fol. 90r–95v | Beschreibstoff: 3 Bögen; 6 Blätter; 18 Notenzeilen; quer; 25,7 × 33,0 cm.
Titel: Sanctus |

- [Benedictus, Partitur].
Fol. 96r–109v Beschreibstoff: 7 Bögen; 14 Blätter; 18 Notenzeilen; quer; 25,7 × 33,0 cm.
Titel: Benedictus
- [Agnus Dei, Partitur].
Fol. 110r–121v Beschreibstoff: 6 Bögen; 12 Blätter; 18 Notenzeilen; quer; 25,7 × 33,0 cm.
Titel: Agnus.

Signatur: A-Wn Mus.Hs. 29302

Abschrift, Hektographie

Stimmen: 62 S, 47 A, 40 T, 44 B, Solisten: S, A, T, B

Klassifikation: Handschrift

Schreiber: Anonymus 43 (W); Anonymus 44 (W); Anonymus 45 (W); Anonymus 46 (W); Anonymus 47 (W); Anonymus 49 (W); Anonymus 53 (W)

Zeitraum: Von 1888 bis 1893

Beschreibstoff: 10 Notenzeilen; 197 Stimmen; hoch; 32,0 × 24,5 / 32,5 × 25,0 / 34,0 × 25,5 cm
Unter dieser Signatur liegen sowohl handschriftliche Stimmen als auch hektographierte Stimmen zur Messe in f-Moll. Die Stimmen-Sets sind teilweise vollständig, teilweise als Fragmente erhalten.

Vollständig erhaltene Stimmen sind: je eine Solo-Sopran-, Solo-Alt-, Solo-Tenor- und Solo-Bass-Stimme, 50 Sopran-Stimmen, 39 Alt-Stimmen, 34 Tenor-Stimmen und 33 Bass-Stimmen (insgesamt 160 Stimmen). Unvollständig erhalten: zwölf einzelne Sätze für Sopran, acht einzelne Sätze für Alt, sechs für Tenor und elf für Bass.

Die Stimmen entstanden sukzessive für den Wiener Akademischen Wagner-Verein: 1888 entstand ein Chorstimmen-Set zum Kyrie, 1889 zum Gloria, 1890 zum Credo; 1892 waren die Stimmen zur Messe vollständig. Die Hektographien der Stimmen entstanden 1893. Diese Daten lassen sich den verschiedenen Stempeln entnehmen, mit denen die Stimmen versehen sind. Auf der ersten Seite jeder vollständig erhaltenen Stimme Stempel „Gesellschaft der Musikfreunde in Wien“.

Auf allen früheren Stimmen des Kyrie und des Gloria der Stempel „Messe in F moll von Professor Bruckner. Mit Zustimmung des Componisten vervielfältigt. Wiener akad. Wagner Verein. 1890“.

Auf allen früheren Stimmen des Credo Stempel „F Moll Messe von Anton Bruckner. Mit Erlaubnis des Autors vervielfältigt. Wiener akad. Wagner Verein. 1890“.

Auf allen früheren Chorstimmen des Sanctus, Benedictus und Agnus Dei Stempel „Wiener akademischer Wagner Verein. 1892“.

Auf allen späteren Chorstimmen Stempel „Wiener akademischer Wagner Verein 1893“.

Auf allen Solo-Stimmen Stempel „Wiener Akademischer Wagner Verein“.

Die handschriftlichen Stimmen sind von verschiedenen unbekanntem Schreibern geschrieben (Kopist Anonymus 43, Kopist Anonymus 45 und Kopist Anonymus 49). Die Hektographien stammen wiederum von anderen unbekanntem Kopisten (Anonymi 44–47 sowie Kopist Anonymus 53). Für eine detaillierte Auflistung, welche Stimmen von welchem Kopisten stammen, siehe RVB XVIII, S. 181–183.

Die Stimmen sind mit brauner oder schwarzer Tinte geschrieben.

Viele Eintragungen von verschiedenen fremden Händen mit Bleistift, blauem und rotem Buntstift.

Auf einer Tenor-Stimme findet sich eine Unterschrift eines Sängers mit dem Datum 23.03.1893 (Datum der Erstaufführung der Bearbeitung der Messe durch Josef Schalk, für die die Stimmen verwendet wurden). Am Ende der Solo-Bass-Stimme wurde vermutlich von einem Sänger mit Bleistift die Datierung „23/4/1892“ notiert.

Die zwischen 1888 und 1892 angefertigten Stimmen enthalten im Grunde die Version der Messe von 1883. Sie dürften 1893 in der Aufführung unter Josef Schalk verwendet worden sein. Schalks neue Vortragsbezeichnungen wurden in die Ergänzungen des Stimmen-Sets von 1893 direkt übertragen, in den älteren Stimmen händisch (meist mit blauem Buntstift) eingefügt. Als die Kyrie-Stimmen 1888 fertiggestellt wurden, endeten sie mit T. 138; die T. 139–142 wurden handschriftlich ergänzt. Die letzten beiden Takte mit Pausen fehlen in allen diesen Stimmen.

Die handgeschriebenen Kyrie-Stimmen bestehen aus je einem Bogen; die handgeschriebenen Alt- und Bass-Stimmen des Gloria bestehen aus je einem Bogen und einem Blatt.

Die handgeschriebenen Solo-Alt-, Solo-Tenor- und Solo-Bass-Stimmen für Sanctus, Benedictus und Agnus Dei umfassen je ein Blatt.

Die handgeschriebenen Solo-Sopran-Stimmen für Sanctus, Benedictus und Agnus Dei bestehen aus einem Bogen. Diese Stimmen haben alle die gleichen Abmessungen.

Die hektographierten Stimmen weisen verschiedene Hochformate und unterschiedliche Blätter- und Bogen-Strukturen auf. Stimmen: 212 S, 164 A, 142 T, 143 B, Solo-S, Solo-A, Solo-T, Solo-B.

Signatur: A-Wgm I 57583

Provenienz: Wiener Akademischer Wagner-Verein

Abschrift, Hektographie

Stimmen: Fl.I, Fl.II, Ob.I, Ob.II, Klar.I, Klar.II (beide in B), Fg.I, Fg.II, Hr.I, Hr.II, Hr.III, Hr.IV (alle in F), 2 Trp.I, 2 Trp.II (beide in C), A-Pos., 2 T-Pos., 2 B-Pos., 2 Pk. (in G, C und F), 7 Vl.I, 7 Vl.II, 7 Va., 6 Vc., 6 Kb., gr. Tr., Harm. Solist: 2 Solo-Vl.

Klassifikation: Handschrift, Stimmen / Stimmauszug

Schreiber: Anonymus 46 (W); Anonymus 48 (W); Anonymus 50 (W); Anonymus 51 (W); Anonymus 52 (W); Josef Schalk

Zeitraum: Vor dem 23.03.1893

Beschreibstoff: 12 Notenzeilen; 60 Stimmen; 14 Notenzeilen; hoch; 34,5 × 26,5 / 33,3 × 25,0 / 32,5 × 25,5 cm

Diese Quelle enthält Hektographien und Abschriften von Orchesterstimmen der Messe in f-Moll.

Die Beschreibung der Quelle folgt der Einteilung des Revisionsberichts in:

[a] Hektographien und Abschriften von Orchesterstimmen aus dem Bestand des Wiener Akademischen Wagner-Vereins.

[b] Instrumentalstimmen von Josef Schalk, ebenfalls aus dem Bestand des Wiener Akademischen Wagner-Vereins.

Unter den hektographierten Stimmen von den Kopisten Anonymus 48 und Anonymus 46 finden sich folgende Streicherstimmen: elf Violin-1-, elf Violin-2-, 19 Viola-, 16 Violoncello- und 16 Kontrabass-Stimmen für Kyrie und Gloria (Kopist Anonymus 46).

Sieben Violin-1-, sieben Violin-2-, sieben Viola-, sechs Violoncello- und sechs Kontrabass-Stimmen für Credo, Sanctus, Benedictus und Agnus Dei (Kopist Anonymus 48).

Die handgeschriebenen Stimmen umfassen die folgenden Bläserstimmen:

Je eine Flöte-1-, Flöte-2-, Oboe-1-, Oboe-2-, Klarinette-1- und Klarinette-2-Stimme für Kyrie und Gloria, geschrieben von den Kopisten Anonymus 46 und Anonymus 50.

Je eine Fagott-1-, Fagott-2-, Horn-1-, Horn-2-, Trompete-1-, Trompete-2-, Posaune-1-, Posaune-2-, Posaune-3- und Pauken-Stimme für Kyrie und Gloria, geschrieben vom Kopisten Anonymus 46.

Eine Horn-3-Stimme für Kyrie und Gloria, geschrieben von den Kopisten Anonymus 46 und Anonymus 52.

Eine Horn-4-Stimme für Kyrie und Gloria, geschrieben von Josef Schalk und von den Kopisten Anonymus 48 und Anonymus 52.

Eine Solo-Violin-Stimme für das Kyrie, geschrieben vom Kopisten Anonymus 46.

Je eine Flöte-1-, Flöte-2-, Oboe-1-, Oboe-2-, Klarinette-1-, Klarinette-2-, Fagott-1-, Fagott-2-, Horn-1-, Horn-2-, Trompete-1-, Trompete-2-, Posaune-1-, Posaune-2-, Posaune-3- und Pauken-Stimme für Credo, Sanctus, Benedictus und Agnus Dei, geschrieben vom Kopisten Anonymus 51.

Je eine Horn-3- und Horn-4-Stimme für Credo, Sanctus, Benedictus und Agnus Dei, geschrieben von den Kopisten Anonymus 51 und Anonymus 52.

Bei der vom Kopisten Anonymus 51 geschriebenen Oboe-2-Stimme finden sich Überklebungen von fremder Hand.

In allen Stimmen finden sich zahlreiche Eintragungen von fremder Hand mit Bleistift und blauem sowie rotem Buntstift.

Von Josef Schalk wurden Vortragsbezeichnungen mit schwarzer Tinte ergänzt.

Auf manchen Stimmen Unterschriften von Musikern mit der Datierung 23.03.1893 (Datum der Erstaufführung der Bearbeitung der Messe durch Josef Schalk, für die die Stimmen verwendet wurden).

Auf der ersten Seite jeder hektographierten Stimme der Stempel „Wiener Akademischer Wagner Verein“ und/oder der Stempel „Wiener Akademischer Wagner Verein 1893“. Auf der ersten Seite jeder handgeschriebenen Stimme der Stempel „Wiener Akademischer Wagner Verein 1893“.

Die Instrumentalstimmen von Josef Schalk sind mit schwarzer Tinte geschrieben und umfassen folgende Stimmen: eine Harmonium-Stimme für das Kyrie, eine Solo-Violin-Stimme für das Kyrie und Credo, je eine Posaune-2- und Posaune-3-Stimme für das Kyrie und das Gloria, je eine Trompete-1- und Trompete-2-Stimme für das Kyrie und das Gloria sowie eine Stimme für große Trommel und darin eingelegt eine Pauken-Stimme für das Credo.

Die Stimmen dürften ein vorläufiges Stadium der Bearbeitung von Josef Schalk repräsentieren. Eintragungen von fremder Hand finden sich mit Bleistift und orangem Buntstift.

Auf der ersten Seite jeder Stimme ebenfalls der Stempel „Wiener Akademischer Wagner Verein“.

[a] Hektographierte Instrumentalstimmen.

[a] Handschriftliche Instrumentalstimmen.

[b] Instrumentalstimmen von Josef Schalk.

Signatur: A-Wgm I 28050

Provenienz: Wiener Akademischer Wagner-Verein

Bearbeitung

Besetzung: Kl.

Klassifikation: Handschrift, Klavierauszug, unvollständig

Schreiber und Arrangeur: August Stradal

Widmungsempfänger: Ernst Kurth

Zeitraum: 10.05.1917

Beschreibstoff: 4 Bögen; 8 Blätter; 10 Notenzeilen; quer; 27,0 × 35,5 cm

Klavierauszug des Benedictus der Messe in f-Moll von August Stradal.

Auf fol. 1r steht der Widmungstext „Die Bearbeitung ist dem unermüdlichen Progenen für Bruckners ewige Kunst, Herrn Universitätsprofessor Dr. Ernst Kurth in tiefster Verehrung gewidmet vom Bearbeiter.“ und darunter der Titel „Benedictus aus der Großen Messe (N: 3) in Fmoll von Anton Bruckner für Pianoforte zu zwei Händen bearbeitet von August Stradal“.

Auf fol. 1v steht mit roter Tinte „Benedictus, qui venit in nomine Domini, Hosannah in excelsis.“

Auf fol. 7r am Ende des Klavierauszugs mit roter Tinte „10/5 1917“.

Angaben zur Dynamik wurden mit roter Tinte geschrieben.

Auf fol. 2v–5v in der oberen äußeren Ecke Paginierung mit Tinte von Stradal (2–8), auf fol. 6r–7v von fremder Hand mit Bleistift fortgesetzt. In der unteren äußeren Ecke Bleistift-Folierung von fremder Hand.

Auf fol. 8v Stempel der Musiksammlung der ÖNB.

Signatur: A-Wn Mus.Hs. 39885

Provenienz: Familie Kurth (1987)

Erstdruck

Klassifikation: Druck, Partitur, Erstdruck, vollständig

Verlag: Doblinger, Wien 1894

Platten-Nr.: D. 1866.

Referenzquelle: Institut für Musikwissenschaft der Universität Wien, Fachbereichsbibliothek

Aufführungen

22.11.1868 Hofburgkapelle, Wien. Eine Ankündigung einer Aufführung am 22. November 1868 in der Hofburgkapelle findet sich im *Fremden-Blatt* vom 21. November 1868 auf S. 5. Die Aufführung hat aber vermutlich nicht stattgefunden. Nachweis: „Theater und Kunst“, in: *Fremden-Blatt (Morgen-Blatt)*, XXII. Jg./321, 21.11.1868, S. 5.

- 16.06.1872 St. Augustin, Wien (Dirigent: Anton Bruckner). Uraufführung. Nachweis: *Fremden-Blatt*, XXVI. Jg./168, 20.06.1872, S. 6. Ed. K.: „Musik“, in: *Das Vaterland*, XIII. Jg./167, 20.06.1872, S. 1. „Bruckner’s neue Messe“, in: *Neue Freie Presse. Morgenblatt*, IX. Jg./2818, 29.06.1872, S. 8.
- 08.12.1873 Hofburgkapelle, Wien (Dirigent: Anton Bruckner). Nachweis: „Theater und Kunst“, in: *Fremden-Blatt. Morgen-Blatt*, XXVII. Jg./334, 06.12.1873, S. 6. „Theater- und Kunstnachrichten“, in: *Neue Freie Presse. Morgenblatt*, X. Jg./3341, 13.12.1873, S. 6.
- 30.07.1876 Hofburgkapelle, Wien (Dirigent: Anton Bruckner). Nachweis: „Tages-Nachrichten“, in: *Das Vaterland*, XVII. Jg./210, 01.08.1876, S. 3. *Linzer Zeitung*, 03.08.1876, S. 721.
- 17.06.1877 Hofburgkapelle, Wien (Dirigent: Anton Bruckner). Nachweis: „Kleine Chronik“, in: *Neue Freie Presse. Morgenblatt*, XIV. Jg./4599, 16.06.1877, S. 7. *Deutsche Zeitung*, VII. Jg./1961, 19.06.1877, S. 2.
- 30.04.1882 Hofburgkapelle, Wien (Dirigent: Anton Bruckner). Rezension: A. H.: „Von der Hof-Capelle“, in: *Wiener Allgemeine Zeitung*, III. Jg./786, 07.05.1882, S. 7.
- 24.06.1883 Hofburgkapelle, Wien. Nachweis: „Kleine Chronik“, in: *Wiener Zeitung*, CLXXXI. Jg./124, 02.06.1883, S. 5. „Kalendarium“, in: *Die Presse*, XXXVI. Jg./171, 24.06.1883, S. 13.
- 09.11.1884 Hofburgkapelle, Wien. Nachweis: „Wiener Tagesbericht (Kirchenmusik)“, in: *Neues Wiener Tagblatt*, XVIII. Jg./308, 08.11.1884, S. 3. „Kirchenmusik in Wien“, in: *Neuigkeits-Welt-Blatt*, XI. Jg./260, 09.11.1884, S. 3.
- 08.12.1885 Hofburgkapelle, Wien. Rezension: *Wiener Allgemeine Zeitung*, VI. Jg./2082, 15.12.1885, S. 7 (Dr. H.). Nachweis: „Kirchenmusik“, in: *Neue Freie Presse. Abendblatt*, XXII. Jg./7643, 07.12.1885, S. 3.
- 23.03.1893 Musikvereinssaal, Wien (Strauß-Orchester; Chor des Wiener Akademischen Wagner-Vereins; Dirigent: Josef Schalk; Sänger/-in: Gustav Walter; Sophie Chotek; Bertha Wiedermann). Bruckner war während dieser Aufführung anwesend. Zu den Soli: „sie wurden von Gustav Walter, der bei hervorragend künstlerischer That nie fehlen mag, von den Damen Chotek und Wiedermann sehr rühmlich ausgeführt.“ (*Die Presse*, 25.03.1893) Rezensionen: Robert Hirschfeld: „Concerte“, in: *Die Presse*, XLVI. Jg./84, 25.03.1893, S. 7. Max Graf: „Eine Meisterschöpfung deutscher Kirchenmusik. (Bruckner’s F-moll Messe)“, in: *Musikalische Rundschau*, VIII. Jg./7, S. 58–59. *Deutsche Kunst- und Musik-Zeitung*, XX. Jg., 01.04.1893, S. 82 (R. H.). *Fremdenblatt*, XLVII. Jg., 23.04.1893, S. 5 (L. Sp.). Nachweis: „Theater, Kunst und Literatur“, in: *Deutsches Volksblatt*, V. Jg./1518, 24.03.1893, S. 7.

04.11.1894

Musikvereinssaal, Wien (Dirigent: Wilhelm Gericke; Sänger/-in: Sophie Chotek; Richard Erxleben; Lotte Kusmitsch; Felix von Kraus; Musiker: Arnold Rosé [Arnold Josef Rosenblum]). „(Bruckner-Feier.) Als nachträgliche Feier des 70. Geburtstages von Dr. Anton Bruckner veranstaltet die Gesellschaft der Musikfreunde in ihrem ersten Concerte am 4. d. M. eine Aufführung der großen F-moll-Messe des Componisten. Der greise Meister, der die letzte Probe seines Werkes im Singvereine besucht hat, wird, wenn es sein Befinden gestattet, auch der bevorstehenden Aufführung beiwohnen. Unter der Leitung des Concert-Directors Herr Gericke werden die Singvereins-Mitglieder Fräulein S. Chotek und Herr Erxleben, die Opernsängerin Fräulein L. Kusmitsch und der Hofopernsänger Herr Franz v. Reichenberg die Gesangssoli, Herr Concertmeister Professor A. Rose das Violinsolo ausführen.“ (*Das Vaterland*, 02.11.1894) Tatsächlich hat – entgegen der Ankündigung – folgendes Solo-Vokal-Quartett gesungen: „Frl. Chotek, Frl. Kusmitsch, Herr Erxleben und Herr Kraus“ (*Montags-Revue*, 19.11.1894). Rezensionen: *Wiener Zeitung. Wiener Abendpost*, CXCII. Jg./256, 06.11.1894, S. 5–6 (h. p.). *Neue Freie Presse*, XXXI. Jg./10857, 13.11.1894, S. 1–2 (Eduard Hanslick). *Montags-Revue*, 19.11.1894, S. 1 (Max Kalbeck). Nachweis: „Theater und Kunst“, in: *Das Vaterland*, XXXV. Jg./301, 02.11.1894, S. 6.

Revisionsbericht

RVB XVIII

Bibliographie

Theophil Antonicek: *Anton Bruckner und die Wiener Hofmusikkapelle*. Graz 1979 (= Anton Bruckner Dokumente & Studien 1), S. 142.

WAB 29

Missa solennis

Gattung: Messe

NGA: XV

Widmungsempfänger: Friedrich Theophil Mayer

Komposition: Zwischen April / Mai 1854 und 08.08.1854.

Besetzung: 4st. gem. Chor, Soli mit Begleitung: S, A, T, B, Ob.I, Ob.II, Fg.I, Fg.II, Hr.I (in B und Es), Hr.II (in Es), Trp.I, Trp.II (beide in B), A-Pos., T-Pos., B-Pos., Pk. (in B und F), Vl.I, Vl.II, Va., Vc., Kb., Org. Solisten: S, A, T, B

Tonart: b-Moll

Kyrie.

Tempoangabe: Andante

Tonart: b-Moll

The musical score is written for voice and piano. It features a vocal line and two piano accompaniment parts. The key signature is B-flat major (three flats) and the time signature is 3/8. The tempo is marked 'Andante'. The score includes dynamic markings of *p* (piano) and *mf* (mezzo-forte). The lyrics are: Ky - ri - e, Ky - ri - e e - lei - son, -

Below the piano accompaniment, there are fingering suggestions for the right hand:

6	8	5	6	6	6	8	6	5	4 _b
5	3	3 _‡		5	3		4	3 _‡	3 _b

Gloria.

Tempoangabe: Allegro

Tonart: B-Dur

The musical score is written in B major (two sharps) and 4/4 time. It consists of a vocal line and piano accompaniment. The vocal line begins with a mezzo-forte (*mf*) dynamic and includes the lyrics: "Et in ter - ra pax ho - mi - ni - bus bon - nae vo - lun - ta - - - tis. Lau -". The piano accompaniment includes a melodic line in the right hand and a bass line in the left hand. Dynamics range from piano (*p*) to forte (*f*). The score shows a variety of rhythmic patterns, including quarter notes, eighth notes, and sixteenth notes, as well as rests and fermatas.

Credo.

Tempoangabe: Allegro moderato

Tonart: B-Dur

The musical score is arranged in two systems. The first system contains the piano introduction and accompaniment for the first vocal line. The second system contains the vocal line with lyrics and the piano accompaniment. The piano part features a variety of textures, including chords, arpeggiated figures, and trills. The vocal line is marked with a forte dynamic and includes trills and simile markings. The lyrics are: "Pa - trem omni-po-ten - tem, fa - cto - rem coe - li et ter - rae, vi-si -".

5 3 6 6 8 6 - 5 - - 8 6 9 8 6 6 3 6 9 - 6 6 6

3 4 3 5 - 3 - - 3 5 4 6 4 5 4 - 4 4 - 4 5

Sanctus.

Tempoangabe: Moderato

Tonart: B-Dur

Musical score for the first system of 'Sanctus'. It features a piano accompaniment and a vocal line. The piano part consists of two staves: the upper staff is in treble clef and the lower in bass clef, both in 12/8 time. The vocal line is in a single staff with a soprano clef. The key signature has two flats (B-flat and E-flat). The tempo is marked 'Moderato'. The piano accompaniment starts with a forte (*f*) dynamic. The vocal line begins with a piano (*p*) dynamic and includes dynamic markings for crescendo (*cresc.*), mezzo-forte (*mf*), and forte (*f*). The lyrics 'San - ctus, San - ctus, San - ctus' are written below the vocal line. The piano part includes markings for 'Tasto Solo' and 'Solo'.

Musical score for the second system of 'Sanctus'. It continues the piano accompaniment and vocal line. The piano part consists of two staves: the upper staff is in treble clef and the lower in bass clef, both in 12/8 time. The vocal line is in a single staff with a soprano clef. The key signature has two flats (B-flat and E-flat). The tempo is 'Moderato'. The piano accompaniment starts with a fortissimo (*ff*) dynamic and includes markings for decrescendo (*decresc.*) and piano (*p*). The vocal line begins with a fortissimo (*ff*) dynamic and includes markings for decrescendo (*decresc.*) and piano (*p*). The lyrics 'Do - mi - nus De - us Sa - ba - oth.' are written below the vocal line. The piano part includes markings for 'Tasto Solo' and 'Solo'.

Benedictus.

Tempoangabe: Moderato

Tonart: Es-Dur

sf
p
p
sf
p
sf
tasto
(p)
(sf)

8 *p* *tr* *mf*
p *Solo* *p* *mf*
p *mf*

Be - ne - di - ctus, qui ve - nit in no - mi-ne Do-mi-ni, -

Agnus Dei.

Tempoangabe: Adagio

Tonart: B-Dur

The image shows a musical score for the Agnus Dei. It consists of five staves. The top staff is a vocal line in treble clef, starting with a rest and ending with a piano (*p*) dynamic marking and a *Tasto* instruction. The second staff is a vocal line in treble clef with lyrics: "A - gnus De - i, qui tol - lis pec - ca - ta mun - di,". The third staff is a vocal line in treble clef with lyrics: "A - gnus. De - i, qui tol - lis pec - ca - ta mun - di,". The fourth staff is a vocal line in treble clef with lyrics: "A - gnus De - i, qui tol - lis pec - ca - ta mun - di,". The fifth staff is a piano accompaniment line in bass clef with lyrics: "A - gnus De - i, qui tol - lis pec - ca - ta mun - di,". The score includes dynamic markings like *(p)* and *Tasto*, and rests.

Quellen:**Autograph**

Besetzung: Wie Werkbesetzung

Klassifikation: Handschrift, Partitur, Entwurf, unvollständig

Beschreibstoff: 36 Blätter; 12–20 Notenzeilen; quer; 25,5 × 32,5 / 24,3 × 31,5 cm

Unvollständige autographe Niederschrift der *Missa solennis*. In der Abschrift fehlen das gesamte Kyrie, der Beginn des *Qui tollis* (T. 1–28) im Gloria, die Fuge *Et vitam* sowie das *Amen* aus dem Credo. Fol. 19–20 und 23 sind eingelegte Bögen bzw. Blätter zum Credo.

Der Partitur ist kein Titelblatt vorangestellt. Am Beginn der einzelnen Mess-Sätze sowie der Einschaltungen mit braun-schwarzer Tinte von der Hand Bruckners die entsprechenden Satztitel vermerkt (für eine detaillierte Auflistung siehe RVB XV, S. 47).

Im Verlauf der Partitur finden sich zahlreiche Rasuren, Korrekturen, Streichungen und Ergänzungen mit braun-schwarzer bis rot-brauner Tinte von Bruckner. Taktweise Streichungen auf fol. 5r, 7r, 19v, 22v, 24v und 32r sowie seitenweise Streichungen auf fol. 19r und 32v. Das Fehlen bestimmter Passagen innerhalb der Partitur vermerkt bereits August Göllerich. Auf fol. 4v mit Bleistift von Göllerich „Hier fehlen 28 Takte des ‚Qui tollis‘! A. G.“ und darunter mit schwarzer Tinte von fremder Hand „d[as]. i[st]. August Göllerich“; auf fol. 23r am rechten Rand mit Bleistift von Göllerich der Vermerk „‚Et vitam‘-Fuge (47 Takte) und ‚Amen‘ (6 Takte) fehlt! A. G.“ eingetragen.

Eine größere Anzahl an Leertakten in der Partitur wurde von Bruckner stets gezählt und nummeriert. Nowak bemerkt hierzu, dass es sich nicht um die metrischen Ziffern handelt (für eine detaillierte Auflistung der Bezifferung siehe RVB XV, S. 47–48).

Auf fol. 11–23 alle vier Seiten oben rechts mit braun-schwarzer Tinte von Bruckner die typische Bogenzählung. Auf fol. 1–10 und 27–36 hat Benno Feyrer die Bogenziffer mit Bleistift ergänzt sowie auf der 1. Seite jedes Bogens oben links mit Bleistift „St[ift]. Kr[emsmünster].“ eingetragen. Auf fol. 1r oben rechts mit rotem Buntstift von Feyrer „St[ift] Kr[emsmünster].“ notiert.

Fol. 23v ist unbeschriftet. In den oberen äußeren Ecken der *recto*-Seiten eine Bleistift-Folierung von Robert Haas.

Auf dem Falz sämtlicher Bögen (nicht auf fol. 23v und 25v) Stempel des Stiftes Kremsmünster.

- [Gloria, Partitur].
Fol. 1r–10v Beschreibstoff: 5 Bögen; 10 Blätter; 20 Notenzeilen; 24,7 × 32,5 cm.
Titel: Gloria. in B.
- [Credo, Partitur].
Fol. 11r–23v Beschreibstoff: 6 Bögen, 1 Blatt; 13 Blätter; 12–20 Notenzeilen;
ca. 25,5 × 32,5 cm.
Titel: Credo in B.
- [Sanctus, Partitur].
Fol. 24–26v Beschreibstoff: 1 Bogen, 1 Blatt; 3 Blätter; 20 Notenzeilen; 24,7 × 32,5 cm.
Titel: Sanctus in B.
- [Benedictus, Partitur].
Fol. 27r–30v Beschreibstoff: 2 Bögen; 4 Blätter; 20 Notenzeilen; 24,7 × 32,5 cm.
Titel: Benedictus
- [Agnus Dei, Partitur].
Fol. 31r–32v Beschreibstoff: 1 Bogen; 2 Blätter; 20 Notenzeilen; 24,7 × 32,5 cm.
Titel: Agnus in B.
- [Agnus Dei, Partitur].
Fol. 33r–36v Beschreibstoff: 2 Bögen; 4 Blätter; 20 Notenzeilen; 25,5 × 32,5 cm.
Titel: Dona

Signatur: A-KR C56-4

Autograph

Besetzung: Wie Werkbesetzung

Klassifikation: Handschrift, Partitur, vollständig

Widmungstext: Seiner | Hochwürden und Gnaden | dem | Hochwohlgebornen, Hochgelehrten | Herrn | Friederich Theophilus Mayr, | Probste des regulirten Chorherrnstiftes St. Florian, lateranens'schen Abte, Seiner | k: k: apostolischen Majestät Rath und Oberst-Erbland-Hofcaplan, Mitglied des löbli- | chen Praelatenstandes in Oesterreich ob der Enns etc. etc. etc. | in tiefster Ehrfurcht | gewidmet.

Schreiber: Anton Bruckner; Karl Aigner; Robert Haas

Zeitraum: Bis zum 08.08.1854

Beschreibstoff: 40 Blätter; 20 Notenzeilen; quer; 24,5 × 30,5 cm

Titel: Missa Solemnis in B | zur hochfeierlichen Infulirung | des | Hochwürdigsten Herrn Praelaten Friederich I. | am 14. September 1854 | für | Sopran, Alt, Tenor, Baß, Violino,

Primo, et Secundo Viola, | Oboe, Primo et Secundo, Fagotto I. et II. | Alt, Tenor et Baß Trombone | Tromba I. et II., Tympani | Violon et Violoncello | et | Organo | von | Anton Bruckner | provisorischen Stiftsorganisten.

Autographe Partitur der *Missa solemnis*, die als Widmungsexemplar für Prälat Friedrich Theophil Mayer diente und als Reinschrift gewertet werden kann. Die Partitur ist in einen dunkelbraunen Ledereinband mittels Fadenheftung gebunden. Die Außenseiten des Einbands sind mit Goldstich gerahmt und an den Ecken durch ein Rankenmuster verziert. Auf den Rücken des Einbands sind ebenfalls mittels Goldstich 13 wiederkehrende Blumenstempel geprägt. Zu Beginn bzw. am Ende ist jeweils ein Vor- bzw. Nachsatzblatt grünen Papiers eingebunden. Der Partitur (fol. 3–40) ist ein Titelblatt (fol. 1) sowie ein Widmungsblatt (fol. 2) aus dünnem Schreibpapier vorangestellt. Titel und Widmungstext sind von fremder Hand geschrieben. Bruckner ordnet die Instrumente innerhalb der Partitur nach den Regeln des späten 18. Jahrhunderts an. Zudem ist der Partitur ein Einlageblatt (fol. 10a) beigegefügt, durch das die Partitur um die *Amen*-Fuge im Gloria (T. 20–74) gekürzt werden kann. Das Einlageblatt ist vermutlich von Karl Aigner im Rahmen einer Aufführung in St. Florian (vermutlich 04.05.1898) unter Bernhard Deubler angefertigt worden. Ein weiterer Kürzungsvorschlag bezieht sich auf die Streichung der T. 1–55 im *Dona nobis pacem* des Agnus Dei und stammt vermutlich von Alfred Schnerich.

Auf fol. 1r mit schwarzer Tinte von fremder Hand der Titel und auf fol. 2r der Widmungstext vermerkt. Am Beginn jedes Satzes ist mit schwarzer Tinte von Bruckner die jeweilige Satzbezeichnung notiert. Weiterhin auf fol. 40r unten rechts mit braun-schwarzer Tinte von Bruckner die Datierung „8. August [1]854. 12. Uhr N[achts] Anton Bruckner[manu propria]“. Im Verlauf der Partitur finden sich vermehrt Rasuren und Korrekturen mit braun-schwarzer Tinte von Bruckner sowie mit schwarzer Tinte und Bleistift von fremder Hand (für eine detaillierte Auflistung der Eintragungen Bruckners sowie der Fremdeinträge siehe RVB XV, S. 41–46). Darüber hinaus gibt es mehrere Eintragungen von fremder Hand mit Bleistift und Tinte.

Auf fol. 40v unten links mit Bleistift von Alfred Schnerich „1928 [Lesart: ‚1929‘] Abschrift gemacht 20/II – 6/III Schnerich Wien.“. Über den Verbleib dieser Abschrift ist nichts bekannt. Mit Blick auf die Kürzung des *Dona nobis pacem* ist auf fol. 36r unten mit Bleistift von Schnerich „Dona von + beginnen, + = Takt 56 [radiert, nur noch teilweise lesbar]“ eingetragen.

Auf fol. 9r–v ist die Aufteilung der Seite in zwei Akkoladen durch eine horizontale Linie zwischen Z. 10 und 11 mit Bleistift von fremder Hand nachträglich hervorgehoben. Ebenfalls mit Bleistift von fremder Hand sind in den unteren linken Ecken aller Seiten die entsprechenden Taktzahlen zu Seitenbeginn ergänzt sowie jeweils auf fol. 5r, Z. 17, fol. 14r, Z. 17 und fol. 28v, Z. 17–18 nach dem Schlusssymbolstrich die Gesamtanzahl des jeweiligen Satzes vermerkt (Gloria und Credo werden hierbei als Ganzes durchgezählt).

Fol. 1v, 2v und 40v sind unbeschriftet. In den oberen äußeren Ecken eine Bleistift-Folierung von Robert Haas. Auf fol. 3r beginnend alle vier Seiten oben rechts die Bruckner-typische Bogenzählung mit braun-schwarzer Tinte von „1“ bis „19“, die durch die Bindung teilweise beschnitten wurde.

Auf fol. 1r und dem Einlageblatt fol. 10r (doppelt) Stempel des Stiftsarchivs von St. Florian. Auf fol. 1r (doppelt), 3r, 40r und 40v der ovale Lyren-Stempel des Stiftes St. Florian.

- [Titelblatt].
Titel: Missa Solemnis in B | zur hochfeierlichen Infulirung | des | Hochwü-
rdigsten Herrn Praelaten Friederich I. | am 14. September 1854 | für |
Fol. 1 Sopran, Alt, Tenor, Baß, Violino, Primo, et Secundo Viola, | Oboe, Primo
et Secundo, Fagotto I. et II. | Alt, Tenor et Baß Trombone | Tromba
I. et II., Tympani | Violon et Violoncello | et | Organo | von | Anton
Bruckner | provisorischen Stiftsorganisten.
- Fol. 2 [Widmungsblatt].
Widmungstext: Siehe oben.
- Fol. 3r–5r [Kyrie, Partitur].
Titel: Kyrie.
- Fol. 5v–8v [Gloria, Partitur].
Titel: Gloria.
- Fol. 9r–9v [Gloria, Partitur].
Titel: Qui tollis.
- Fol. 10r–14r [Gloria, Partitur].
Titel: Quoniam
- Fol. 14v–16v [Credo, Partitur].
Titel: Credo
- Fol. 17r–19r [Credo, Partitur].
Titel: Et in carnatus est.
- Fol. 19v–25r [Credo, Partitur].
Titel: Et resurrexit
- Fol. 25v–28v [Credo, Partitur].
Titel: Et vitam.
- Fol. 29r–30v [Sanctus, Partitur].
Titel: Sanctus
- Fol. 31r–34v [Benedictus, Partitur].
Titel: Benedictus
- Fol. 35r–36r [Agnus Dei, Partitur].
Titel: Agnus
- Fol. 36v–40v [Agnus Dei, Partitur].
Titel: Dona

Signatur: A-SF 19-7

Abschrift

Stimmen: B, Ob.I, Ob.II, Fg.I, Fg.II, Trp.I, Trp.II (beide in B), Hr.I, Hr.II (beide in Es),

A-Pos., T-Pos., B-Pos., Pk. (in B und F), 2 Vl.I, 2 Vl.II, Va., Vc., Kb., Org. Solist: B

Klassifikation: Handschrift, Stimmen / Stimmauszug, unvollständig

Schreiber: Franz Schimatschek; Anonymus 101; Leopold Nowak

Ort, Zeitraum: Linz, ca. 24.08.1854–04.09.1854

Beschreibstoff: 108 Blätter; 10 Notenzeilen; 22 Stimmen; hoch; 31,4 × 24,6 cm

Titel: Missa Solemnis | in B | für | Sopran, Alt, Tenor, Baß /:in duplo:/ | 2 Violinen, Viola, 2 Oboen, 2 Fagotts, | 3 Posaunen, 2 Trompetten u. | Pauken | Auctore Antonio Bruckner, | Organista ad S. Florianum. | Ad chorum S. Floriani.

Unvollständiger Stimmensatz der *Missa solemnis*, der von Franz Schimatschek angefertigt und bei der Uraufführung verwendet wurde. Der Stimmensatz (fol. 1–106) ist in einen Umschlagsbogen (fol. 00/107) eingelegt. Auf der außenliegenden *recto*-Seite des Umschlagsbogens (fol. 00r) findet sich ein rechteckiger, blauer Rahmen mit Rankenmuster, an dessen Unterseite der Herstellungsort („Aus Josef Eidenberger’s Rastrir-Anstalt in Linz“) sowie am rechten Rand die Druckerei des Papiers („Druck von Joh. Huemer’s Witwe.“) angegeben ist. Einen identisch bedruckten Umschlagsbogen weist die Quelle A-SF 19-8a (WAB 60, datiert 1855) auf. In diesen Rahmen wurde mit schwarzer Tinte von Franz Schimatschek der Titel geschrieben. Auf der äußeren *verso*-Seite des Einbands findet sich in der Mitte des Blattes eine mit blauer Tinte gedruckte Miniaturansicht, die eine Vielzahl an Instrumenten zeigt. Der Stimmensatz umfasst: eine Orgel- (fol. 1–8), zwei Violin-1- (fol. 9–24), zwei Violin-2- (fol. 25–39), jeweils eine Viola- (fol. 40–45), Violoncello- (fol. 46–53), Kontrabass- (fol. 54–61), Oboe-1- (fol. 62–64), Oboe-2- (fol. 65–68), Fagott-1- (fol. 69–72), Fagott-2- (fol. 73–76), Altposaunen- (fol. 77–79), Tenorposaunen- (fol. 80–81), Bassposaunen- (fol. 82–83), Horn-1- (fol. 84–86), Horn-2- (fol. 87–88), Pauken- (fol. 89–90), Bass-Solo- (fol. 91–98) und eine Bass II-Stimme (fol. 99–106). Dem ursprünglichen Stimmensatz von Schimatschek sind zwei Einlageblätter (quer; 17,1 × 26,9 cm) beigegefügt, die von dem Kopisten Anonymus 101 angefertigt und von Leopold Nowak nach fol. 79 und 81 eingeordnet wurden und jeweils eine weitere Altposaunen- bzw. Tenorposaunen-Stimme als Ersatzstimme für die Horn-Stimmen im Benedictus beinhalten. Wann diese Einlageblätter (fol. 79^a und 81^a, zwei halbierte, 6-zeilige Blätter) angefertigt wurden, ist bisher nicht geklärt. Mit Blick auf die Datierungen ist festzuhalten, dass neben der Uraufführung am 14.09.1854 in den einzelnen Stimmen auch die Aufführungsdaten 04.05.1886 (bisher nicht weiter belegt), 04.05.1898, 16.11.1924 und 04.05.1932 vermerkt sind. Der 4. Mai ist das Fest des heiligen Florian und nimmt daher eine besondere Stellung im Kirchenjahr von St. Florian ein. In sämtlichen Stimmen finden sich Kürzungsvermerke, die vermutlich im Zuge der Aufführung am 04.05.1898 von Karl Aigner und Bernhard Deubler (vgl. Notiz in A-SF 20-68b, dort: fol. 4r) in die Stimmen übertragen wurden. Dabei wird das *Quoniam* des Gloria von T. 23–74 und das *Dona nobis pacem* aus dem Agnus Dei von T. 1–55 gestrichen. Identische Kürzungsvermerke finden sich im Autograph A-SF 19-7.

Auf fol. 00r mit schwarzer Tinte von fremder Hand der Titel sowie auf fol. 00v das Datum der Uraufführung („14. Sept[ember]. [1]854“) vermerkt. Am Beginn jeder Stimme oben Mitte mit braun-schwarzer Tinte von Schimatschek die jeweilige Stimmbezeichnung und oben rechts „Messe von A. Bruckner. [teils in variiertes Form]“ notiert. Weiterhin ist am Schluss mehrerer Stimmen der Anfertigungsvermerk von Schimatschek mit braun-schwarzer Tinte eingetragen: auf fol. 8r unten „Copirt in Linz den 1^{ten} September 1854. Schimatschek.“, auf fol. 61r, Z. 10 „Copirt den 24/8 1854. Franz Schimatschek.“, auf fol. 64v, Z. 5 „Copirt in Linz den 25/8 [1]854. F. Schimatschek“, auf fol. 68r, Z. 10 „Copirt in Linz den 25/8 1854. F. Schimatschek“, auf fol. 79r, Z. 4 „Copirt in Linz den 2^{ten} Sept[e]m[ber]. [1]854. F. Schimatschek“, auf fol. 83v, Z. 8 „Linz am 3^{ten} Sept[ember]: [1]854. Copirt. F. Schimatschek“,

auf fol. 86r, Z. 6 „Copirt in Linz den 4^{ten} Sept[ember]. [1]854. F. Schimatschek“ und auf fol. 88v, Z. 9 „Copirt den 4^{ten} S[eptem]ber. [1]854. F. Schimatschek“. Jeweils am Schluss der Stimmen finden sich weitere Eintragungen, die – überwiegend mit Bleistift geschrieben – vermutlich von den ausführenden Musikern stammen und die Aufführungen dokumentieren: für den 04.05.1886 auf fol. 79r unten „am 4. 5. [18]86 Jagodič“, für den 04.05.1898 auf fol. 79r, Z. 5 mit violetter Filzstift „Schneider 4/5 [1]898“, für den 26.11.1924 auf fol. 24r unten „Pfarrkirche 16. Nov[ember]. 1924“ und auf fol. 79r unten „Linz am 16./Nov. 1924 Franz Fimmel“, für den 04.05.1932 auf fol. 64v, Z. 6 „Brucknerfestwoche 1932 am 4. Mai in St. Florian O. K.“, auf fol. 72r unten „St. Florian am 4./V. 1932 (Brucknerfestwoche) A. Mauser [?]“, auf fol. 76r unten „Scheit, St. Florian 4./5. [19]32 (Bruckner-Festwoche)“, auf fol. 83v, Z. 9 „G. Misof 4/5 1932“, auf fol. 86r, Z. 6–7 „St. Florian 4/V 1932 Orgeleinweihung und Brucknerfeier Rudolf Riedlbauer“, auf fol. 88v, Z. 10 „St. Florian am 4. Mai 1932 Andreas Viertelmeister“ und auf fol. 90v, Z. 3 „Hilli Tietz 4./5.[19]32.“.

Im Verlauf sämtlicher Stimmen finden sich vereinzelte Korrekturen und Rasuren mit schwarzer Tinte von Schimatschek sowie die Kürzungen zumeist mit blauem Buntstift oder Bleistift von fremder Hand (vermutlich Aigner oder Deubler), die als *vide*-Vermerk eingetragen sind. Weiterhin sind teilweise in den gekürzten Passagen am linken Rand der Notenzeilen die entsprechenden Taktzahlen mit Bleistift von fremder Hand ergänzt und in sämtlichen Stimmen Dynamikangaben hinzugefügt. Auf fol. 44v und 63^ar sind zudem Anmerkungen mit lilafarbenem Buntstift geschrieben. Im Revisionsbericht fehlen Angaben zu den Ergänzungen von fremder Hand.

Fol. 8v, 31v, 39v, 53v, 61v, 68v, 72v, 76v, 79^av, 86v, 98v, 106v und 107v sind unbeschriftet. In den oberen äußeren Ecken der *recto*-Seiten eine Bleistift-Follierung von Leopold Nowak. Nowak überblättert dabei – vermutlich aus Versehen – fol. 64 und setzt dadurch auf fol. 65 fälschlicherweise mit „64“ fort. Zudem findet sich in einigen Stimmensätzen (fol. 9r–24v und 32r–45v) eine jeweils neu beginnende Bleistift-Paginierung von fremder Hand und auf fol. 91–106 jeweils *recto* unten Mitte eine von „1“ bis „16“ fortlaufende Bleistift-Follierung von fremder Hand.

Auf fol. 00r, 1r, 9r, 46r, 65r, 69r, 73r, 77r, 80r, 82r, 84r, 87r und 91r der ovale Lyren-Stempel des Stiftes St. Florian sowie zudem auf fol. 79/1r der Stempel „Franz Ernstreiter.“.

[Titelblatt und Umschlagsbogen].

Beschreibstoff: 1 Bogen; 2 Blätter; hoch.

[Fol. 00/107] Titel: Missa Solemnis | in B | für | Sopran, Alt, Tenor, Baß /:in duplo:/ | 2 Violinen, Viola, 2 Oboen, 2 Fagotts, | 2 3 Posaunen, 2 Trompetten u. | Pauken | Auctore Antonio Bruckner, | Organista ad S. Florianum. | Ad chorum S. Floriani.

Wasserzeichen: Aus Josef Eidenberger's Rastrir-Anstalt in Linz.

Fol. 1–106 Messe v. A. Bruckner. [Stimmen, Schimatschek].

Signatur: A-SF 20-68a

Abschrift

Stimmen: B, Fg.II, B-Pos., Kb.

Klassifikation: Handschrift, Stimmen / Stimmauszug, unvollständig

Schreiber: Anonymus 102; Anonymus 103; Anonymus 104

Beschreibstoff: 11 Blätter; 10–12 Notenzeilen; 3 Stimmen; hoch; 33,2 × 25,4 cm

Eine Gesangsstimme und drei Instrumentalstimmen der *Missa solennis*, die von drei unbekanntem Kopisten angefertigt wurden. Mit Blick auf die verschiedenen Schreiberhände und den divergierenden Zustand der Stimmen hinsichtlich der Kürzungen ist davon auszugehen, dass alle Stimmen als Ergänzungsmaterial zum ursprünglichen Stimmensatz (A-SF 20-68a) dienten. Die Quelle umfasst eine Bass-Stimme (fol. 1–4), eine weitere Kontrabass-Stimme (fol. 5–10) sowie eine aus der Fagott-2- und Bassposaunen-Stimme erstellte Stimme (fol. 11). Sowohl in der Bass-Stimme als auch in der erstellten Fagott-2- bzw. Posaunen-Stimme sind die Kürzungen aus dem Gloria und dem Agnus Dei bereits umgesetzt – d. h. die entsprechenden Passagen nicht mit abgeschrieben – und das Credo sowie das Benedictus nicht mit übertragen. Im Gegensatz dazu weist die Kontrabass-Stimme keine Kürzungen oder fehlenden Sätze auf. Mit Blick auf die fehlenden Sätze (Credo und Benedictus) und die gekürzten Passagen lässt sich vermuten, dass diese Stimmen für die Aufführung am 04.05.1898 (ebenfalls ohne Credo und Benedictus) angefertigt bzw. verwendet wurden. Im Revisionsbericht erwähnt Nowak die Ergänzungsstimmen nicht, da sie nicht zum originalen Stimmensatz gehören.

Auf fol. 1r, 5r und 11r jeweils mit schwarzer Tinte vom jeweiligen Kopisten die Stimmbezeichnung und der Titel vermerkt. Weiterhin ist auf fol. 1r unter dem Titel mit schwarzer Tinte vom Kopisten der Kürzungsvermerk „Zu dieser Stimme sind die im J[ahr]. 1898 ausgelassenen Theile nicht eingeschrieben.“ und auf fol. 4r unten „NB. das ‚Dona‘ ist hier mit der bei der Aufführung im Ja[hr] 1898 stattgehabten Kürzung eingeschrieben.“ notiert. Auf fol. 10v, Z. 8 mit schwarzer Tinte vom Kopisten die Datierung „27/4 1932“, die auf eine Verwendung für die Aufführung am 04.05.1932 hindeutet.

Im Verlauf der Stimmen finden sich vereinzelte Rasuren und Korrekturen mit schwarzer Tinte vom Kopisten sowie vereinzelte Ergänzungen mit Bleistift von fremder Hand, so z. B. auf fol. 6r, Z. 4 „cresc“. Weiterhin ist auf fol. 2r, Z. 6 und auf fol. 3r, Z. 6 jeweils nach dem Schlussschlagstrich die Angabe „Sanctus vertatur →“ bzw. „(Agnus vertatur.-)“ ergänzt. Fol. 4v ist unbeschriftet. In den oberen äußeren Ecken eine Bleistift-Folierung von fremder Hand.

- | | |
|-----------|---|
| | [Bass-Stimme, gekürzt, ohne Credo und Benedictus, Anonymus 102]. |
| Fol. 1–4 | Beschreibstoff: 4 Blätter; 12 Notenzeilen; hoch.
Titel: Messe in B-dur Basso. 3. Stimme A. Bruckner. |
| | [Kontrabass-Stimme, ungekürzt, mit Credo und Benedictus, Anonymus 103]. |
| Fol. 5–10 | Beschreibstoff: 4 Blätter; 12 Notenzeilen; hoch.
Titel: <u>Violone</u> . Messe v. Ant. Bruckner. |
| | [Fagott-2- / Posaunen-Stimme, gekürzt, ohne Credo und Benedictus, Anonymus 104]. |
| Fol. 11 | Beschreibstoff: 1 Blatt; 10 Notenzeilen; hoch.
Titel: II. Fagott et Bassposaune. Messe v. Ant. Bruckner. |

Signatur: A-SF 20-68b

Abschrift

Besetzung: Wie Werkbesetzung

Klassifikation: Handschrift, Vokalpartitur, vollständig

Schreiber: Anonymus 105

Zeitraum: 08.03.1932

Beschreibstoff: 13 Blätter; 12 Notenzeilen; hoch; 33,9 × 26,7 cm

Titel: Bruckner B moll, Chorsatz.

Wasserzeichen: Emblem J. E. & Co. Protokoll. Schutzmarke | Nr. 2 | 12-linig.

Partiturbesetzung des Chorstimmensatzes der *Missa solemnis*, die von dem Kopisten Anonymus 105 angefertigt wurde.

Auf fol. 1r, Z. 2 mit blau-schwarzer Tinte von fremder Hand der Titel sowie auf fol. 2r oben mit schwarzer Tinte von der Hand des Kopisten der Titel und rechts davon „v. Anton Bruckner. 1854“ vermerkt. Am Beginn jedes Satzes mit schwarzer Tinte vom Kopisten die jeweiligen Satzüberschriften notiert. Auf fol. 13r, Z. 8 nach dem Schlussdoppelstrich mit schwarzer Tinte vom Kopisten die Datierung „8. III. [19]32. Ploh[berger ?].“ eingetragen.

Im Verlauf der Partitur finden sich vereinzelte Rasuren und Korrekturen mit schwarzer Tinte vom Kopisten. Zudem auf fol. 5v, Z. 2 und 4 mit blau-schwarzer Tinte von fremder Hand (dieselbe Hand wie Titel) Streichungen und Korrekturen im Notentext. Auf fol. 4v, 5r–v, 9r–v und 10v finden sich Markierungen („*“) mit rotem Buntstift von fremder Hand. Zudem ist auf fol. 5r–v die fehlende Textunterlegung mit roter Tinte von fremder Hand ergänzt.

Fol. 1v und 13v sind unbeschriftet. In den oberen äußeren Ecken der *recto*-Seiten eine Bleistift-Follierung von fremder Hand.

Fol. 1 [Titelblatt].
Titel: Bruckner B moll, Chorsatz.

Fol. 2r–2v [Kyrie, Partitur].
Titel: Kyrie.

Fol. 2v–5v [Gloria, Partitur].
Titel: Gloria.

Fol. 6r–6v [Credo, Partitur].
Titel: Credo.

Fol. 6v–9v [Credo, Partitur].
Titel: Et incarnatus est:

Fol. 9v–10r [Sanctus, Partitur].
Titel: Sanctus.

Fol. 10r–11r [Benedictus, Partitur].
Titel: Benedictus.

Fol. 11r–11v [Agnus Dei, Partitur].
Titel: Agnus

Fol. 12r–13r [Agnus Dei, Partitur].
Titel: Dona:

Signatur: A-SF 20-68c

Abschrift

Besetzung: Wie Werkbesetzung

Klassifikation: Handschrift, Partitur, vollständig

Widmungstext: Seiner Hochwürden und Gnaden, dem Hochwohlgebornen, Hochgelehrten Herrn Friederich Theophilus | Mayr, Probste des regulirten Chorherrnstiftes St. Florian, lateranens'schen Abte, Seiner k. k. apostolischen Majestät | Rath und Oberst-Erbland-Hofcaplan, Mitglied des löblichen | Praelatenstandes in Oesterreich ob der Enns etc. etc. etc. | in tiefster Ehrfurcht gewidmet.

Schreiber: Kopist J. H.; August Göllicher; Max Auer

Beschreibstoff: 46 Blätter; 22 Notenzeilen; quer; 27,0 × 34,3 cm

Titel: Missa solemnis in B | von | ~~Anton Bruckner~~ | für Sopran, Alt, Tenor Baß; 2 Violinen, Viola, Cello, Contrabass, 2 Oboen, 2 Fagotte, | 2 Trompeten, 3 Posaunen, 2 Hörn., Tympani und Orget. [Streichung mit Bleistift] Titel [korrigiert]: Missa Solemnis in B | zur hochfeierlichen Infulirung des Hochwürdigsten Herrn Praelaten Friederich I. | am 14. September 1854 | für Sopran, Alt, Tenor, Baß, Violino Primo et Secundo, Viola, Oboe, Primo et Secundo, Fagotto I. et II. | Alt, Tenor et Baß-Trombone, Tromba I. et II., Tympani, Violon et Violoncello et Organo | von | Anton Bruckner | provisorischen Stiftsorganisten.

Wasserzeichen: Emblem J. E. Protokoll. Schutzmarke | Nr. 13 | 22 linig.

Partiturschrift der *Missa solemnis*, die vermutlich vom Kopisten J. H. für August Göllicher angefertigt wurde. Mit Blick auf die zahlreichen Eintragungen zu Einsätzen, Tutti- oder Solostellen sowie Vortrags- und Tempobezeichnungen lässt sich vermuten, dass die Partitur Göllicher als Dirigierpartitur möglicherweise für die Aufführung am 29.03.1911 diene. Wie für die Abschriften des Kopisten J. H. typisch, wurden von Göllicher der Titel, der Widmungstext, die Satzüberschriften sowie die Datierung gemäß der autographen Partitur (A-SF 19-7) ergänzt bzw. korrigiert. Als Vorlage dienten vermutlich die autographen Handschriften A-SF 19-7 und A-KR C56-4, da die Kürzungen, wie sie im Stimmmaterial (A-SF 20-68a und A-SF 20-68b) zu finden sind, nicht übertragen wurden.

Auf fol. 1r, Z. 6–12 mit schwarzer Tinte vom Kopisten der Titel sowie zahlreiche Korrekturen mit Bleistift von Göllicher, der den Titel gemäß dem Autograph korrigiert. Weiterhin auf fol. 1r, Z. 1–5 mit Bleistift von Göllicher der Widmungstext aus A-SF 19-7 (dort: fol. 2) und auf fol. 1r, Z. 20 mit Bleistift von Göllicher der Hinweis auf den Verbleib der autographen Handschriften „Erstes Manuscript ohne ‚Kyrie‘ in Kremsmünster, vollständiges zweites Manuscript in St. Florian.“ notiert. Am Satzbeginn die jeweiligen Satztitel mit schwarzer Tinte vom Kopisten eingetragen bzw. teilweise mit Bleistift von Göllicher ergänzt sowie mit satzspezifischen Instrumentationsangaben versehen. Ebenfalls aus dem Autograph übernommen ist auf fol. 46r unten rechts mit Bleistift von Göllicher die Datierung „(8. August [1]854 12 Uhr Nachts. Anton Bruckner.“.

Im Verlauf der Partitur finden sich zahlreiche Streichungen, Korrekturen und Anmerkungen mit schwarzer Tinte, Bleistift sowie rotem und blauem Buntstift von Göllicher. Dabei ergänzte Göllicher Studierbuchstaben, deutschsprachige Tempoangaben und geschweifte Klammern und Stimmgruppen mit blauem Buntstift, Stimmeinsätze (markiert durch abgekürzte Instrumentennamen und römische Ziffern) mit rotem Buntstift sowie Tempo-, Dynamik- und Artikulationsangaben mit Bleistift. Ebenfalls mit Bleistift von Göllicher sind

teilweise die Titelangaben zu den einzelnen Sätzen ergänzt und Anmerkungen zu Bruckners Kompositionsstadien der Messe eingetragen, wie z. B. auf fol. 12r unten „(Hier im Manuscript zuerst 1 Takt mehr gewesen!)“, auf fol. 22r unten rechts „(Hier ist beim ersten Entwurf d[as]. Wort ‚Allmacht‘ notiert!)“, auf fol. 28r unten rechts „(hier im Manuscript zuerst geringe andere Fassung)“ oder auf fol. 34r unten rechts „(Im Manuscript andere ‚osanna‘-Entwürfe der Sopran-Stimme.)“. Ebenso finden sich Kommentare zu Wiederholungen: auf fol. 44v, Z. 5–11 diagonal „Wiederholung d[es]. früheren Chor-Theiles.“.

Auf fol. 16r unten mit Bleistift (möglicherweise von Max Auer) „Baßfigur aus ‚Recordare‘ Moz[art]-Requ[iem]“ und auf fol. 32v unten „Kinh. [?] Anfang“ vermerkt.

Da die Blätter nicht foliiert sind, wurde eine Foliiierung fingiert. In den oberen äußeren Ecken eine von „1“ bis „92“ fortlaufende Paginierung mit schwarzer Tinte vom Kopisten sowie mit Bleistift von Göllicherich.

Auf fol. 1r und 46v Stempel der Musiksammlung der ÖNB.

- | | |
|----------------|---|
| | [Titelblatt].
Titel: Missa Solemnis in B zur hochfeierlichen Infulirung des Hochwürdigsten Herrn Praelaten Friederich I. am 14. September 1854 für Sopran, Alt, Tenor, Baß, Violino Primo et Secundo, Viola, Oboe, Primo et Secundo, Fagotto I. et II. Alt, Tenor et Baß-Trombone, Tromba I. et II., Tympani, Violon et Violoncello et Organo von Anton Bruckner provisorischen Stiftsorganisten.
Widmungstext: Siehe oben. |
| [Fol. 1r] | |
| | [Kyrie, Partitur].
Titel: „Kyrie“ [Anführungszeichen mit Bleistift]. |
| [Fol. 1v–3v] | |
| | [Gloria, Partitur].
Titel: Gloria |
| [Fol. 4r–7v] | |
| | [Gloria, Partitur].
Titel: Qui tollis [von Göllicherich mit Bleistift ergänzt]. |
| [Fol. 8r–10r] | |
| | [Gloria, Partitur].
Titel: „Quoniam“ [von Göllicherich mit Bleistift ergänzt]. |
| [Fol. 10v–15v] | |
| | [Credo, Partitur].
Titel: „Credo in B“ [Anführungszeichen und Tonart von Göllicherich mit Bleistift ergänzt]. |
| [Fol. 16r–18v] | |
| | [Credo, Partitur].
Titel: „Et incarnatus est.“ [von Göllicherich mit Bleistift ergänzt]. |
| [Fol. 19r–21v] | |
| | [Credo, Partitur].
Titel: „Et Resurrexit“ [von Göllicherich mit Bleistift ergänzt]. |
| [Fol. 21v–28v] | |
| | [Credo, Partitur].
Titel: „Et vitam“ [von Göllicherich mit Bleistift ergänzt]. |
| [Fol. 28v–32v] | |
| | [Sanctus, Partitur].
Titel: „Sanctus in B“ [Anführungszeichen und Tonart von Göllicherich mit Bleistift ergänzt]. |
| [Fol. 33r–34v] | |

- [Fol. 35r–39v] [Benedictus, Partitur].
Titel: Benedictus.
- [Fol. 40r–41r] [Agnus Dei, Partitur].
Titel: „Agnus in B“ [Anführungszeichen und Tonart von Göllicher mit Bleistift ergänzt].
- [Fol. 41v–46v] [Agnus Dei, Partitur].
Titel: (Dona) [von Göllicher mit Bleistift ergänzt].

Signatur: A-Wn Mus.Hs. 19694

Autographe Skizzen und Abschrift

Schreiber: Anton Bruckner; Josef Seiberl; August Göllicher; Karl Aigner

Beschreibstoff: 2 Blätter; 12 Notenzeilen; quer; 24,7 × 31,7 cm

Die Quelle umfasst autographe kontrapunktische Skizzen zur *Et vitam*-Fuge aus der *Missa solemnis* in B-Dur (fol. 1r, Z. 1–9), mehrere Themenanfänge und -skizzen im 6/8-Takt (fol. 1r, Z. 10–11), die auf Bruckners Kontrapunktstudium zurückgehen, eine Verarbeitung des Motivs aus dem Chor *Herr, Du bist der Gott* (Nr. 1, T. 47 ff.) aus dem Oratorium *Paulus* op. 36 von Felix Mendelssohn Bartholdy (fol. 1r, Z. 11), zwei weitere nicht identifizierte Themenskizzen (fol. 1r, Z. 12) sowie eine Partiturabschrift in Particellform der *Liberame*-Vertonung für fünfstimmigen Chor mit Begleitung (fol. 1v–2r), die von Josef Seiberl angefertigt wurde. Die Kontrapunktskizze korrespondiert mit der Übungsanlage aus Friedrich Wilhelm Marpurgs *Abhandlung von der Fuge* (dort: II. Teil, 1. Hauptstück, 1. Abschnitt, S. 5); das verwendete Thema der Fuge stimmt mit demjenigen der *Et vitam*-Fuge aus der *Missa solemnis* (WAB 29) überein. Ob es sich um eine Kontrapunktübung, die zu einem späteren Zeitpunkt für die *Missa solemnis* verwendet wurde, oder um die erste Skizzierung dieses Werkes handelt, bleibt offen. Das Zitat aus Mendelssohns *Paulus* ist rhythmisch leicht variiert und nach c-Moll verschoben.

Die Kontrapunktskizze ist mit braun-schwarzer Tinte von Bruckner übertitelt. Weiterhin lässt sich die Textierung des *Paulus*-Zitats *Die Heiden beten dich an* Bruckner zuordnen. Vermutlich von Seiberl ist mit schwarzer Tinte zwischen Z. 10 und 11 die Notiz „Cmoll Mendelssohns Paulus“ sowie auf Z. 12 „Wahl | Bmoll“ vermerkt. Auf Z. 1–6 sind mit Bleistift vermutlich von Bruckner Korrekturen eingetragen. Auf fol. 1r steht oben mit Bleistift von August Göllicher „Aigner (Zuletzt gesandt!)“ geschrieben.

Die Abschrift ist auf fol. 1v oben mit schwarzer Tinte von der Hand Seiberls übertitelt, rechts davon mit Bleistift von August Göllicher „~~Handschrift [...]~~ (Facsimile: beigebeut) [Streichung mit blauem Buntstift]“ und oben links mit Bleistift von Karl Aigner „Seiberlschrift A[i]gner.“ vermerkt. Auf fol. 2r oben links ist mit Bleistift von fremder Hand nochmals der Titel sowie oben rechts „Seiberl“ notiert.

Die Abschrift weist vermehrt Korrekturen und Verbesserungen sowie Anmerkungen (zumeist Stimmeinsätze) auf. Teilweise sind Generalbassziffern vermerkt.

Da die Blätter nicht foliiert sind, wurde eine Folierung fingiert.

Fol. 2v ist unbeschriftet. In den oberen äußeren Ecken eine Bleistift-Paginierung von fremder Hand.

- [Fol. 1r, Z. 1–9] [Kontrapunktische Skizze zum *Et vitam* aus dem Credo der *Missa solemnis* in B-Dur, T. 1–3].
Klassifikation: Handschrift, Entwurf.
Titel: Contrapunct.
WAB 29.
- [Fol. 1r, Z. 7] [Themenskizze zum *Et vitam* aus dem Credo der *Missa solemnis* in B-Dur, T. 1–3].
Klassifikation: Handschrift, Skizze.
- [Fol. 1r, Z. 10] [Nicht identifizierte, teils zweistimmige Themenskizzen in A-Dur].
Klassifikation: Handschrift, Skizze.
- [Fol. 1r, Z. 11] [Nicht identifizierte Motivskizze in c-Moll].
Klassifikation: Handschrift, Skizze.
- [Fol. 1r, Z. 11] [Motiv aus dem Chor *Herr, Du bist der Gott* aus dem Oratorium *Paulus* von Felix Mendelssohn Bartholdy, T. 47–83].
Klassifikation: Handschrift, Skizze.
Titel: Cmoll Mendelssohns Paulus MWV A 14. Opus 36.
- [Fol. 1r, Z. 12] [Nicht identifizierte Motivskizze in c-Moll].
Klassifikation: Handschrift, Skizze.
Titel: Cmoll
- [Fol. 1r, Z. 12] [Nicht identifizierte Motivskizze in b-Moll].
Klassifikation: Handschrift, Skizze.
Titel: Wahl Bmoll.
- [Fol. 1v, Z. 1,–2v, Z. 12] Libera [Abschrift der *Libera me*-Vertonung für 5st. gem. Chor, Partitur].
Klassifikation: Handschrift, vollständig.
WAB 22.

Signatur: A-SF 20-13

Erstdruck

Klassifikation: Druck, Partitur, Erstdruck, vollständig

Verlag: Gustav Bosse, Regensburg 1928

Göll.-A. 2/2, S. 189–228.

Der Erstdruck ist ein Faksimiledruck des Autographs A-SF 19-7.

Referenzquelle: Hauptbibliothek der Universität Wien I-426882/37,2

Aufführungen

14.09.1854

St. Florian. Uraufführung anlässlich der Infulierung des neuen Propstes des Stiftes St. Florian, Friederich Theophilus Mayer, dem das Werk gewidmet ist. Nachweis: Autographe Widmungs-partitur (dort: fol. 1r). A-SF 19-7. Stimmensatz Schimatschek (dort: Umschlagsbogen fol. 00v). A-SF 20-68a.

- 04.05.1886 Stiftskirche, St. Florian (Dirigent: Bernhard Deubler). Die Aufführung ist bisher lediglich durch die Datierung auf der Altposaunen-Stimme (A-SF 20-68a, dort: fol. 79r) nachgewiesen. Nachweis: Stimmensatz Schimatschek (dort: fol. 79r). A-SF 20-68a.
- 04.05.1898 Stiftskirche, St. Florian (Dirigent: Bernhard Deubler). Zur Aufführung kamen lediglich Kyrie, Gloria, Sanctus und Agnus Dei. Das Credo stammt aus einer Instrumentalmesse von Kirms (August Ferdiand Kirms?) und das Benedictus aus dem gregorianischen Choral. Vermutlich handelt es sich hierbei um die Aufführung mit den von Aigner in A-SF 19-7 notierten Kürzungen der *Amen*-Fuge im Gloria und dem *Dona nobis pacem* im Agnus Dei. Nachweis: „Tagesneuigkeiten aus Stadt und Land. – Kirchenmusikalisches“, in: *Linzer Volksblatt*, XXX. Jg./105, 08.05.1898, S. 4.
- 29.03.1911 Kaufmännischer Festsaal, Linz (Dirigent: August Göllerich). Ob Göllerich die Abschrift A-Wn Mus.Hs. 19694 als Dirigierpartitur bei dieser Aufführung verwendete, ist bisher nicht gesichert. Nachweis: „Theater, Kunst und Musik“, in: *Salzburger Volksblatt*, XLI. Jg./74, 31.03.1911, S. 7. „Theater, Kunst und Wissenschaft“, in: *Tages-Post*, LXI. Jg./139, 21.06.1925, S. 8.

Revisionsbericht

RVB XV

Bibliographie

Elisabeth Maier und Renate Grasberger: *Die Bruckner-Bestände des Stiftes St. Florian*. Katalog Teil 2: *Das Bruckner-Archiv (Gruppe 13–23)*. Wien 2015 (= Wiener Brucknerstudien 6/2), S. 250–251.

WAB 30

Os justi

Gattung: Graduale

NGA: XXI, S. 113–117

Widmungsempfänger: Ignaz Traumihler

Anlässlich des Augustinusfestes komponiert und regelmäßig bei diesem Anlass in St. Florian aufgeführt (vgl. Göll.-A. 2/1, S. 268 f., und 4/1, S. 565 ff.).

Die Umarbeitung zur 2. Fassung wurde vom Widmungsträger Ignaz Traumihler angestoßen (vgl. Göll.-A. 2/1, S. 268 f., und 4/1, S. 565 ff.).

Besetzung: 8st. gem. Chor: S I, S II, A I, A II, T I, T II, B I, B II

WAB 30,1

Os justi: 1. Fassung vom 18.07.1879

Tonart: lydisch

Alla **Cappella**

p *mf* *dim.*

Os ju - sti me - di - ta - bi - tur sa - pi - en - ti - am,

p *mf* *dim.* *p*

Os ju - sti me - di - ta - bi - tur sa - pi - en - ti - am, os

Liedtext*Os justi meditabitur sapientiam,**et lingua eius loquetur iudicium.**Lex Dei eius in corde ipsius:**et non supplantabuntur gressus eius. Alleluia.***Quellen:****Autograph**

Besetzung: Wie Werkbesetzung

Klassifikation: Handschrift, Partitur, vollständig

Schreiber: Anton Bruckner; Ferdinand Löwe; August Göllerich; Max Auer; Robert Haas

Ort, Zeitraum: Wien, 18.07.1879

Beschreibstoff: 1 Bogen; 2 Blätter; 10 Notenzeilen; quer; 25,6 × 33,0 cm

Titel: Alla Capella. Os justi (Lydisch.) Graduale.

Autographe Partitur der 1. Fassung des Graduale *Os justi*, die als 1. Niederschrift bezeichnet werden kann. Die Partitur ist mittels Fadenheftung in einen schwarzen Kartoneinband gebunden.

Auf fol. 1r oben mit schwarzer Tinte von der Hand Bruckners „Alla Capella. Os Justi (Lydisch.) Graduale.“ vermerkt. Weiterhin ist auf fol. 1r oben links mit Bleistift vermutlich von Ferdinand Löwe „No. 15“, daneben mit Bleistift von August Göllerich „Löwe“ und darunter mit Bleistift von Robert Haas die Signatur der ÖNB („3158“) notiert. Vermutlich im Zusammenhang mit Göll.-A. 4/1 ergänzte Max Auer über dem Titel mit Bleistift „IV. 163“ und unten links „zu s. 163“.

Auf fol. 2v unten rechts mit schwarzer Tinte von Bruckner die Datierung und Unterschrift „Wien den 18. Juli 1879. ABrucknerm[anu]p[ropria].“ eingetragen.

Im Verlauf der Partitur finden sich zahlreiche Rasuren und Korrekturen mit schwarzer Tinte sowie zahlreiche Vorzeichnungen mit Bleistift von Bruckner, die nur teilweise radiert wurden. Dies ist besonders auf fol. 1v–2r in T. 17–28 erkennbar, da diese Passage im Zuge der Umarbeitung zur 2. Fassung verändert wurde. Für eine Rekonstruktion der Bleistift-Skizzierung siehe RVB XXI, S. 107 f.

Unterhalb der Akkoladen mit schwarzer Tinte die Bruckner-typischen metrischen Ziffern notiert.

In den oberen äußeren Ecken der *recto*-Seiten eine Bleistift-Folierung von Robert Haas. Auf fol. 1r und 2v Stempel der ÖNB sowie auf fol. 1r zudem Stempel der Musiksammlung der ÖNB.

Signatur: A-Wn Mus.Hs. 3158

Provenienz: Kauf von Familie Hueber (08.01.1927)

Erstdruck

Klassifikation: Druck, Partitur, Erstdruck, vollständig

Verlag: Gustav Bosse, Regensburg 1936

Göll.-A. 4/1, S. 568–569.

Der Erstdruck ist ein Faksimiledruck des Autographs A-Wn Mus.Hs. 3158.

Referenzquelle: Hauptbibliothek der Universität Wien I-426882/39,1

WAB 30,2

Os justi: 2. Fassung vom August 1879

Tonart: lydisch

Alla Cappella

p *mf* *dim.*

Os ju - sti me - di - ta - bi - tur sa - pi - en - ti - am,

p *mf* *dim.*

Os ju - sti me - di - ta - bi - tur sa - pi - en - ti - am, os

Liedtext

Siehe oben.

Quellen:

Autograph

Besetzung: Wie Werkbesetzung

Klassifikation: Handschrift, Partitur, vollständig

Widmungstext: Sr Hochwürden | Herrn Musikdirector | Ignaz Traumihler zu St. Florian.

Ort, Zeitraum: Wien, 18.07.1879

Beschreibstoff: 3 Bögen, 1 Blatt; 7 Blätter; 10–16 Notenzeilen; quer; 25,8 × 33,0 cm

Titel: Graduale.

Autographe Partitur der 2. Fassung des Graduale *Os justi*, die als Stichvorlage diente und dementsprechende Spuren aufweist. Die Partitur (fol. 3–5) ist in einen Doppelbogen (fol. 1–2 / 6–7) eingelegt. Fol. 3–5 weisen eine horizontale und vertikale Bugfalte auf.

Auf fol. 1r, Z. 5 mit schwarzer Tinte von der Hand Bruckners der Titel sowie auf Z. 1–3 der Widmungstext und auf Z. 9 die Unterschrift „Anton Brucknerm[anu]p[ropria].“ vermerkt. Auf fol. 3r oben der Titel in der Form „Graduale. (Lydisch.)“ wiederholt und auf fol. 5v, Z. 8 die Datierung und Unterschrift Bruckners „Wien 18. Juli 1879. ABrucknerm[anu]p[ropria].“ notiert. Im Verlauf der Partitur finden sich Rasuren und Korrekturen mit schwarzer Tinte von Bruckner. Wie auch im Autograph der 1. Fassung (A-Wn Mus.Hs. 3158) weist die Partitur Vorzeichnungen mit Bleistift von Bruckner auf, die nur teilweise radiert wurden und besonders den Umarbeitungsprozess der Passage T. 17–42 dokumentieren (für eine Transkription der Bleistift-Skizzierungen siehe RVB XXI, S. 111 ff.). Unterhalb der Akkoladen mit schwarzer Tinte die Bruckner-typischen metrischen Ziffern notiert.

Im Zuge der Drucklegung wurden mit blauem Buntstift und Bleistift von fremder Hand zahlreiche Stichmarken in die Partitur (fol. 3–5) eingetragen; auf fol. 3–5 am unteren Blatt- rand wurde mit Bleistift von fremder Hand die Plattennummer des Erstdrucks („T. R. 42“) ergänzt. Die Stichmarken unter den Akkoladen referieren dabei auf den Druck der Partitur und die Stichmarken innerhalb der Akkoladen auf den Stimmensatz. Zweifach ist auf fol. 3r oben links mit Bleistift von fremder Hand „transponieren“ vermerkt. Auch diese Anmerkungen beziehen sich auf den Erstdruck.

Auf fol. 1r, Z. 16 mit Bleistift möglicherweise von Friedrich Werner der Besitzvermerk „Eckstein14“ ergänzt.

Fol. 1v–2v sowie 6r–7v sind unbeschriftet. In den oberen äußeren Ecken der *recto*-Seiten eine Bleistift-Folierung vermutlich von Robert Haas; auf fol. 3r und 5r mit schwarzer Tinte möglicherweise von Bruckner die Bogenzählung „1“ bzw. „2“ vermerkt.

Auf fol. 1r, 3r, 4r, 5r und 7v Stempel der Musiksammlung der ÖNB.

Fol. 1–2 / 6–7 Graduale. [Titelblatt und Umschlagsbogen].
Beschreibstoff: 2 Bögen; 4 Blätter; 16 Notenzeilen.

[Partitur].

Fol. 3–5 Beschreibstoff: 1 Bogen, 1 Blatt; 3 Blätter; 10 Notenzeilen.
Titel: Graduale. (Lydisch.)

Signatur: A-Wn Mus.Hs. 37284

Provenienz: Besitz Friedrich Eckstein (bis 20.09.1939). IBG Nr. 4 (ab 20.09.1939).

Autograph

Besetzung: Wie Werkbesetzung

Klassifikation: Handschrift, Partitur, vollständig

Widmungstext: Sr. HOCHWÜRDEN | dem hochwohlgebornen Herrn Herrn | MUSIK-
DIRECTOR | IGNAZ TRAUMIHLER. | Von | ANTON BRUCKNER.

Schreiber: Anton Bruckner; Karl Aigner

Ort, Zeitraum: Wien, Juli 1879

Beschreibstoff: 2 Bögen; 4 Blätter; 10 Notenzeilen; quer; 24,6 × 32,4 cm

Titel: Graduale. / Lydisch. /.

Autographe Partitur der 2. Fassung des Graduale *Os justi* (fol. 1r–3v), die als Widmungsexemplar diente, sowie die Chormelodie des *Alleluia Inveni David* (fol. 4r), die nachträglich von Karl Aigner ergänzt wurde. Trotz einiger Korrekturen ist die Partitur des *Os justi* als

Reinschrift zu bezeichnen. Die Partitur ist in einen schwarzen Ledereinband gebunden, auf dessen Vorderseite mit Goldstich der Widmungstext gedruckt ist. Zu Beginn bzw. am Ende ist der Partitur ein Vor- bzw. Nachsatzblatt voran- bzw. nachgestellt.

Auf fol. 1r oben mit schwarzer Tinte von der Hand Bruckners der Titel sowie links davon die Tempobezeichnung „Alla Capella.“ vermerkt. Weiterhin auf fol. 3v, Z. 7 von Bruckner die Datierung und Unterschrift „Wien Juli 1879. ABrucknerm[anu]p[ropria].“ eingetragen. Im Verlauf der Partitur finden sich vermehrt Rasuren und Korrekturen mit schwarzer Tinte von Bruckner (für eine detaillierte Aufstellung der Rasuren siehe RVB XXI, S. 114).

Auf fol. 4r, Z. 2–3 mit Bleistift von Karl Aigner die Chormelodie des *Alleluia Inveni David* notiert. Am Schluss der Chormelodie ist von Aigner mit Bleistift „Alleluja ut supra“ ergänzt.

Auf fol. 1r neben dem Titel mit Bleistift vermutlich von Theodor Reischs Hand die Nachlass-Signatur „322/2/m.“.

Fol. 4v ist unbeschriftet. In den oberen äußeren Ecken eine Bleistift-Follierung von fremder Hand; auf fol. 1r und 3r mit schwarzer Tinte von Bruckner die Bogenziffern „1“ bzw. „2“ eingetragen. Da die Blätter nicht foliiert sind, wurde eine Follierung fingiert.

Auf fol. 1–4 jeweils *recto* Stempel des Stiftsarchivs von St. Florian sowie auf fol. 1v, 2r und 3v der ovale Lyren-Stempel des Stiftes St. Florian.

- | | |
|-------------------|--|
| | [<i>Os justi</i> , Partitur]. |
| [Fol. 1r–3v] | Titel: Graduale. /Lydisch./
WAB 30. |
| | [<i>Alleluia Inveni David</i> , Chormelodie]. |
| [Fol. 4r, Z. 2–3] | Titel: Choral.
WAB 20. |

Signatur: A-SF 19-12

Abschrift mit autographen Eintragungen

Stimmen: 3 S I, 2 S II, 3 A I, 2 A II, 3 T I, 2 T II, 3 B I, 2 B II

Klassifikation: Handschrift, mit autographen Eintragungen / Teilautograph, Stimmen / Stimmauszug, vollständig

Schreiber: Anonymus 112 (W); Anton Bruckner

Zeitraum: Vor dem 05.06.1880

Beschreibstoff: 20 Blätter; 10 Notenzeilen; 20 Stimmen; hoch; 31,5 × 24,3 cm

Titel: Graduale v. A. Bruckner.

Vollständiger Stimmensatz der 2. Fassung des Graduale *Os justi*, der vom Kopisten Anonymus 112 angefertigt wurde, autographe Eintragungen Bruckners enthält und zu Aufführungen in der Wiener Hofburgkapelle verwendet wurde. Der Stimmensatz umfasst drei Sopran I- (fol. 1–3), zwei Sopran II- (fol. 4–5), drei Alt I- (fol. 6–8), zwei Alt II- (fol. 9–10), drei Tenor I- (fol. 11–13), zwei Tenor II- (fol. 14–15), drei Bass I- (fol. 16–18) und zwei Bass II-Stimmen (fol. 19–20).

Am Beginn jeder Stimme jeweils vom Kopisten mit schwarzer Tinte oben rechts der Titel sowie auf Z. 1 links die jeweilige Stimmbezeichnung vermerkt.

Auf fol. 1r, 4r, 5r, 9r und 10r mit Bleistift von der Hand Bruckners Dynamikanweisungen („dim“) ergänzt; auf fol. 9v in T. 56 eine Note ausgebessert.

Im Verlauf der Stimmen findet sich eine Vielzahl an Ergänzungen mit Bleistift von verschiedenen Händen, vorwiegend Dynamikanweisungen sowie vereinzelte Eintragungen mit blauem Buntstift von fremder Hand. Weiterhin sind in den Stimmen Aufführungs- bzw. Probenstermine mit Bleistift von fremder Hand eingetragen: auf fol. 17v, Z. 6 „5 Juni 1880 AZ“ und auf fol. 20v, Z. 7 „AZ 30/4 82 10/11 84“.

Am unteren Blattrand mittig eine Bleistift-Follierung von fremder Hand.

Auf fol. 1r Stempel der Musiksammlung der ÖNB.

Signatur: A-Wn Mus.Hs. 28270

Abschrift

Besetzung: Wie Werkbesetzung

Klassifikation: Handschrift, Partitur, vollständig

Widmungstext: Sr. Hochwürden Herrn MUSIK-DIRECTOR v. St. Florian | Ignaz Trau-
mihler gewidmet v. Anton Bruckner.

Schreiber: Karl Aigner; Pater Oddo Loidol; Anton Bruckner

Auftraggeber: Anton Bruckner

Beschreibstoff: 4 Blätter; 10 Notenzeilen; quer; 23,9 × 31,8 cm

Titel: Graduale: „Os justi.“ (Lydisch.).

Vorbesitzer: Pater Oddo Loidol

Partiturabschrift der 2. Fassung des Graduale *Os justi*, die von Karl Aigner angefertigt wurde. Als Vorlage diente das Widmungsexemplar (A-SF 19-12). Die Abschrift schenkte Bruckner Pater Oddo Loidol.

Auf fol. 1r, Z. 1 links mit schwarzer Tinte von Aigner der Titel und rechts davon der Widmungstext vermerkt.

Auf fol. 4r, Z. 4 nach dem Schlussdoppelstrich die Datierung der Vorlage „Componirt in Wien im Juli 1879.“ ergänzt. Weiterhin auf fol. 4r, Z. 7 mit schwarzer Tinte von Bruckner die Unterschrift „ABrucknerm[anu]p[ropria].“ und auf Z. 8 diejenige Loidols „P. Oddo Loidol. 1886.“ notiert. Anhand der Datierung Loidols auf das Jahr 1886 lässt sich lediglich das Jahr erschließen, in welchem Loidol die Abschrift von Bruckner erhielt.

Fol. 4v ist unbeschriftet. Da die Blätter nicht foliiert sind, wurde eine Follierung fingiert.

Signatur: A-KR C57-9

Erstdruck

Klassifikation: Druck, Partitur, Erstdruck, vollständig

Verlag: Theodor Rättig, Leipzig 1886

Platten-Nr.: 9613 3.

Referenzquelle: Bibliothek der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien PV-15691/3

Aufführungen

28.08.1879 St. Florian. Uraufführung anlässlich des Augustinusfestes. Nachweis: Göll.-A. 2/1, S. 268 ff., und 4/1, S. 565–569.

09.11.1879 Hofburgkapelle, Wien. Nachweis: „Kleine Chronik“, in: *Neue Freie Presse. Morgenblatt*, XVI. Jg./5460, 08.11.1879, S. 4. „Kleine Chronik“, in: *Wiener Zeitung*, CLXXVII. Jg./254, 31.10.1879, S. 9.

- 06.06.1880 Hofburgkapelle, Wien. Nachweis: „Theater- und Kunstnachrichten“, in: *Die Presse*, XXXIII. Jg./154, 05.06.1880, S. 11. „Kleine Chronik“, in: *Wiener Zeitung*, CLXXVIII. Jg./127, 05.06.1880, S. 5.
- 24.10.1880 Hofburgkapelle, Wien. Nachweis: „Kleine Chronik“, in: *Wiener Zeitung*, CLXXVIII. Jg./228, 02.10.1880, S. 5. „Kleine Chronik“, in: *Neue Freie Presse*, XVII. Jg./5804, 23.10.1880, S. 5.
- 30.04.1882 Hofburgkapelle, Wien. Nachweis: „Kleine Chronik“, in: *Neue Freie Presse. Morgenblatt*, XIX. Jg./6347, 29.04.1882, S. 5.
- 24.06.1883 Hofburgkapelle, Wien. Nachweis: „Kleine Chronik“, in: *Wiener Zeitung*, CLXXXI. Jg./124, 02.06.1883, S. 5. „Kalendarium“, in: *Die Presse*, XXXVI. Jg./171, 24.06.1883, S. 13.
- 09.11.1884 Hofburgkapelle, Wien. Nachweis: „Wiener Tagesbericht (Kirchenmusik)“, in: *Neues Wiener Tagblatt*, XVIII. Jg./308, 08.11.1884, S. 3. „Kirchenmusik in Wien“, in: *Neuigkeits-Welt-Blatt*, XI. Jg./260, 09.11.1884, S. 3.
- 28.08.1885 Stiftskirche, St. Florian (Dirigent: Bernhard Deubler; Musiker: Anton Bruckner). Aufführung anlässlich des Augustinusfestes. Bruckner spielte die Orgel. Nachweis: „Kirchenmusikalischer Festgenuß“, in: *Linzer Volksblatt*, XVII. Jg./205, 08.09.1885, S. 4.
- 28.08.1888 Stiftskirche, St. Florian (Musiker: Anton Bruckner). Aufführung anlässlich des Augustinusfestes. Nachweis: „Tagesneuigkeiten aus Stadt und Land“, in: *Linzer Volksblatt*, XX. Jg./197, 26.08.1888, S. 3. „Tagesneuheiten aus Stadt und Land“, in: *Linzer Volksblatt*, XX. Jg./201, 31.8.1888, S. 3.
- 01.12.1889 Votivkirche, Wien. Datum: „Derselbe erste Tag des Christmondes [...]“. Aufführung zusammen mit *Locus iste*. Nachweis: August Göllerich: „Aus den Concert-Sälen“, in: *Deutsches Volksblatt*, I. Jg./332, 05.12.1889, S. 3.
- 31.01.1892 Votivkirche, Wien. Nachweis: „Kirchliche Nachrichten“, in: *Das Vaterland*, XXXIII. Jg./30, 30.01.1892, S. 5. „Kleine Chronik“, in: *Neue Freie Presse. Morgenblatt*, XXIX. Jg./9853, 30.01.1892, S. 4.
- 28.08.1892 Stiftskirche, St. Florian. Aufführung anlässlich des Augustinusfestes. Nachweis: „Tagesneuheiten aus Stadt und Land“, in: *Linzer Volksblatt*, XXIV. Jg./204, 06.09.1892, S. 4.
- 28.08.1893 Stiftskirche, St. Florian. Aufführung anlässlich des Augustinusfestes. Nachweis: „Kirchliches“, in: *Linzer Volksblatt*, XXV. Jg./199, 31.08.1893, S. 4.
- 25.07.1895 St. Marienkirchen an der Polsenz. Darbietung bei einer Primizfeier. Nachweis: „Kirchliches“, in: *Linzer Volksblatt*, XXVII. Jg./171, 27.07.1895, S. 3.
- 31.01.1897 Votivkirche, Wien. Nachweis: „Kleine Chronik“, in: *Wiener Zeitung*, CXCIV. Jg./24, 30.01.1897, S. 3.

Revisionsbericht

RVB XXI, S. 102–117

Bibliographie

Göll.-A. 2/1, S. 268–269, und 4/1, S. 565–569

WAB 31

Pange lingua

Gattung: Hymnus

Autor: Thomas von Aquin

1891 Bruckner „restaurierte“ / korrigierte sein Jugendwerk.

Besetzung: 4st. gem. Chor: S, A, T, B

WAB 31,1

Pange lingua: 1. Fassung von 1835–1837

NGA: XXI, S. 3

Tempoangabe: Langsam

Tonart: C-Dur

The image shows a musical score for the hymn 'Pange lingua'. It consists of two staves: a treble clef staff on top and a bass clef staff on the bottom. The music is in C major and 4/4 time. The lyrics 'Pan - ge lin - gua glo - ri - o - si' are written below the treble staff. The melody is simple and homophonic, with the bass staff providing a harmonic accompaniment.

Liedtext

*Pange lingua gloriosi
corporis mysterium,
sanguinisque pretiosi,
quem in mundi pretium
fructus ventris generosi
rex effudit gentium.*

Quellen:

Abschrift

Besetzung: Wie Werkbesetzung

Klassifikation: Handschrift, Partitur, vollständig

Schreiber: Max Auer

Assoziierter Name: Franz Xaver Bayer

Beschreibstoff: 1 Blatt; 16 Notenzeilen; hoch; 33,0 × 25,0 cm

Titel: Pangelingua.

Es handelt sich um die einzige bekannte Quelle zur 1. Fassung, die auch als Stichvorlage zum Erstdruck verwendet wurde.

Auf fol. 1r oben Mitte der Titel. Links neben dem Titel ein rotes Kreuz von fremder Hand.

Auf fol. 1r oben links von fremder Hand mit Bleistift „Im II. Bd. als Nachtrag zu Bd. I.“ sowie oben rechts „1. Fassung. Kronstorff? | [zunächst unleserlich, dann:] Hörsching“ vermerkt.

Ebenfalls auf fol. 1r steht von Max Auer mit Bleistift unter der Partitur „Abschrift der Urfassung übermittelt von Franz Bayer, Steyr.“ geschrieben. In der unteren rechten Ecke von fol. 1r vermerkte Auer mit Bleistift kleine Zahlen, die sich auf Terzverdopplungen und offene Quinten beziehen.

Im Notentext finden sich zudem Taktzahlen in Fünferintervallen, die mit Bleistift von fremder Hand geschrieben sind.

Auf fol. 1v Stempel der Musiksammlung der ÖNB.

Signatur: A-Wn Mus.Hs. 19712

Erstdruck

Klassifikation: Druck, Partitur, Erstdruck, vollständig

Verlag: Gustav Bosse, Regensburg 1928

Göll.-A. 2/1, S. 228.

Referenzquelle: Hauptbibliothek der Universität Wien I-426882/36

WAB 31,2

Pange lingua: 2. Fassung von 1891

NGA: XXI, S. 158

Tempoangabe: Langsam

Tonart: C-Dur

Liedtext

Wie oben.

Quellen:

Autograph

Besetzung: Wie Werkbesetzung

Klassifikation: Handschrift, Partitur, vollständig

Zeitraum: Bis zum 19.04.1891

Beschreibstoff: 1 Bogen; 2 Blätter; 16 Notenzeilen; quer; 25,2 × 33,0 cm

Titel: Pange lingua.

Autographe Partitur der 2. Fassung.

Auf fol. 1r oben Mitte der Titel sowie unten rechts nach dem Schlussdoppelstrich die Datierung „19. April [1]891 restauriert. ABrucknerm[anu]p[ropria].“.

Auch ist auf fol. 1r in der oberen linken Ecke von August Göllerich mit Bleistift „Löwe“ vermerkt.

Jeweils auf den *recto*-Seiten oben rechts eine Bleistift-Folierung.

Fol. 1v–2v sind unbeschriftet.

Auf fol. 2v Stempel der ÖNB und der Musiksammlung der ÖNB.

Signatur: A-Wn Mus.Hs. 3184

Provenienz: Geschenk von Max Auer (Februar 1928). Revision Leopold Nowak (19.09.1951).

Abschrift

Besetzung: Wie Werkbesetzung

Klassifikation: Handschrift, Partitur, vollständig

Schreiber: Franz Xaver Bayer; August Göllicher; Max Auer

Beschreibstoff: 1 Blatt; 12 Notenzeilen; hoch; 34,5 × 26,5 cm

Titel: Pange lingua.

Wasserzeichen: Emblem J. E. & Co. Protokoll. Schutzmarke | Nr. 2 | 12-linig.

Abschrift der 2. Fassung der *Pange lingua*-Vertonung, die von Franz Xaver Bayer angefertigt wurde. Die Abschrift weist am rechten Rand von fol. 1r starke Beschädigungen auf.

Auf fol. 1r oben Mitte der Titel und darunter von der Hand des Kopisten „~~Tantum ergo~~“ (Streichung mit Tinte) sowie rechts davon „~~Dr. A. Bruckner~~“ (Streichung mit Bleistift). Links neben dem Titel ein durchkreuzter Kreis sowie der Buchstabe „D“ mit rotem Buntstift vermerkt.

Ebenfalls auf fol. 1r steht am Ende der Partitur die Unterschrift „~~F. Bayer~~“ sowie zwischen Z. 9 und 10 von fremder Hand mit schwarzer Tinte „~~Dieses ‚Tantum ergo‘ besitzt der Stadtpfarrkirchenchor Steyr~~“ (Streichung mit Bleistift).

Vor dem ersten System auf fol. 1r sind von August Göllicher mit Bleistift die Stimmbezeichnungen sowie im Verlauf der Partitur Tonbuchstaben, die sich auf einen Vergleich zur 1. Fassung beziehen, vermerkt. Des Weiteren findet sich auf fol. 1r oben rechts mit Bleistift von Max Auer der Vermerk: „zu S. 19 2. Fassung [sowie eine nicht lesbare Jahreszahl]“.

Auf fol. 1v Stempel der Musiksammlung der ÖNB.

Signatur: A-Wn Mus.Hs. 19711

Abschrift

Besetzung: Wie Werkbesetzung

Klassifikation: Handschrift, Partitur, vollständig

Schreiber: Max Auer; Anonymus 116

Beschreibstoff: 1 Bogen; 2 Blätter; 12 Notenzeilen; hoch; 32,5 × 25,5 cm

Titel: Pangelingua.

Abschrift der 2. Fassung der *Pange lingua*-Vertonung, die von dem Kopisten Anonymus 116 angefertigt wurde.

Auf fol. 1r Mitte der Vorlagentitel, darunter auf Z. 7 „~~von~~ Allegri. Harmonisiert von Anton Bruckner.“ (Fragezeichen und Unterstreichung mit rotem Buntstift, Streichung mit blauem Buntstift). Auf fol. 1r oben von fremder Hand mit Bleistift „~~St. Florian Bd. H.~~“ (Streichung ebenfalls mit blauem Buntstift).

Auf fol. 2r nach dem Schlusss Doppelstrich von Max Auer mit Bleistift „9. April [1]891 restauriert Anton Brucknerm[anu]p[ropria]“ (recte: 19. April 1891).

Auf fol. 1r und 2v Stempel der Musiksammlung der ÖNB.

Signatur: A-Wn Mus.Hs. 19713

Abschrift

Besetzung: Wie Werkbesetzung

Klassifikation: Handschrift, Partitur, vollständig

Schreiber: Max Auer

Beschreibstoff: 2 Blätter; 12 Notenzeilen; hoch; 33,0 × 25,8 cm

Titel: ~~Pange lingua von Allegri. Harmonisirt von Anton Bruckner.~~ [Streichung mit Bleistift]

Auf fol. 1r, Z. 3–8 der Titel sowie zwischen Z. 1 und 2 links von fremder Hand mit rotem Buntstift „Nr. 1“ und rechts oben von fremder Hand mit blauem Stift „Linz?“ vermerkt.

Auf fol. 1v, Z. 1–2 der Titel „Pange lingua von Allegri, harmonisirt von Anton Bruckner.“ wiederholt. Dazu von Max Auer mit Bleistift „1.“, „C-Dur.“, „restaurirt“ und „19. April [1]891“ ergänzt. Eine weitere Ergänzung von Auer mit Bleistift findet sich auf fol. 2r, Z. 12 zu T. 25–28 (dreimaliges „Amen“ als Textvariante).

Auf fol. 1v–2r jeweils in den oberen äußeren Ecken eine Paginierung mit Bleistift sowie auf fol. 1r–2v jeweils in den unteren äußeren Ecken eine Bleistift-Folierung.

Auf beiden Blättern jeweils *verso* Stempel der Musiksammlung der ÖNB.

Signatur: A-Wn Mus.Hs. 33184

Abschrift

Besetzung: Wie Werkbesetzung. Stimmen: 2 S, 2 A, 2 T, 2 B, Part.

Klassifikation: Handschrift, Partitur, Stimmen / Stimmauszug, vollständig

Schreiber: Anonymus 115; Kopist E. M.

Zeitraum: Zwischen Juli und Dezember 1891

Beschreibstoff: 9 Blätter; 4 Stimmen

Titel: Fol. 1r: Pange lingua.

Wasserzeichen: Fol. 2–9: Emblem J. E. & Co. Protokolierte Schutzmarke | Nr. 2.

Abschrift in Partitur und Stimmen. Es handelt sich vermutlich um Aufführungsmaterial, das für eine Aufführung am 26.12.1891 erstellt wurde.

Auf fol. 1r der Titel sowie oben links von fremder Hand mit Bleistift „26.12.[18]91 [nicht lesbarer Vermerk]“ und oben rechts ebenfalls mit Bleistift „erhalten 29/7 [18]91“ vermerkt. Auf fol. 1–3 und 5–7 steht jeweils *recto* oben rechts mit Bleistift von fremder Hand „Bruckner“ bzw. „A. Bruckner“ geschrieben. Partitur und Stimmen sind in schwarzer Tinte von zwei unterschiedlichen Kopisten geschrieben. Der Schreiber der Stimmen, Kopist E. M., könnte mit demjenigen identisch sein, der in der Quelle A-KN 198/4 den Stimmensatz Sopran, Alt, Tenor, Bass auf fol. 1r–4v schrieb. Nach dem Schlussschlag sind in den Stimmen jeweils zwei weitere Takte, die das „Amen“ beinhalten, mit Bleistift von fremder Hand ergänzt. Zudem finden sich in den Stimmen jeweils rechts unten Datierungen, die vom 14. bis zum 20.12.1891 reichen.

Fol. 1 Partitur.

Beschreibstoff: 1 Blatt; 16 Notenzeilen; quer; 25,2 × 32,0 cm.

Stimmen.

Fol. 2–9 Zeitraum: 14.–20.12.1891.

Beschreibstoff: 8 Blätter; 12 Notenzeilen; hoch; 34,5 × 26,0 cm.

Signatur: A-KN 198/3

Abschrift

Besetzung: Wie Werkbesetzung. Stimmen: 3 S, 2 A, 2 T, 2 B, Vl.I, Vl.II, Va., Vc., Kb., Part.

Klassifikation: Handschrift, Partitur, Stimmen / Stimmauszug

Schreiber: Friedrich Poppel; Anonymus 113; Anonymus 114

Ort, Zeitraum: Linz, 2.10.1893

Beschreibstoff: 14 Stimmen; hoch, quer

Titel: Fol. 1r: Tantum Ergo von Allegri, harm[onisiert] von A. Bruckner. [Unterstreichung des Werktitels wellenförmig mit schwarzer Tinte, Unterstreichung des Autors mit rotem Buntstift]. Es handelt sich um ein Quellenkonvolut bestehend aus einer Partitur, zwei Stimmensätzen und einer Instrumentierung zum *Pange lingua*. Der Stimmensatz (fol. 6–9) sowie die Instrumentierung (fol. 10–13) werden nicht weiter beschrieben, da die Textgenese zweifelhaft ist. Besagter Stimmauszug stammt aus dem Jahr 1930, die Instrumentierung für zwei Violinen, Viola, Violoncello und Kontrabass aus dem Jahr 1947.

Fol. 1 bildete den Umschlag für die Stimmen und wurde zwischen Z. 5 und 6 gefaltet. Der Falz wurde weiterhin auf fol. 1r mit einem dunkelbraunen und einem weißen Papierstreifen verstärkt, sodass Z. 5 und 6 nicht mehr sichtbar sind. Fol. 1r weist zudem starke Gebrauchsspuren und Einrisse an der oberen und unteren linken Ecke auf.

Aufgrund des beschriebenen Zustands von fol. 1 ist der Titel zwischen Z. 7 und 8 mit schwarzer Tinte von der Hand Friedrich Poppels notiert. Über Z. 10 findet sich die Datierung „Linz, den 2. October 1893.“ sowie die Signatur Poppels („Friedr: Poppel.“). Über der Signatur wurden die Initialen „PK“ mit violettem Stempel vermerkt.

Auf fol. 1v ist die Partitur mit schwarzer Tinte notiert sowie oben links der Titel „Tantum Ergo.“ [sic; recte: *Pange lingua*] und rechts davon „Allegri; harm[onisiert]. v. A. Bruckner.“. Am Ende der Partitur von derselben Hand die Datierung „Linz, am 2./X. 1893.“ und darunter die Signatur „Friedr: Poppelm[anupropria] VI. Jahrg[ang].“.

Auf fol. 1v, Z. 9–10 rechts sind mehrere Datierungen mit Bleistift von fremder Hand vermerkt, die möglicherweise auf Aufführungen hindeuten könnten. Die Datierungen erstrecken sich vom 15.06.1930 bis zum 24.05.1947 und fallen somit in den Zeitraum des zweiten Stimmauszuges und der Instrumentierung.

In der Partitur wie auch in den Stimmen sind mehrere dynamische Anweisungen mit Rotstift von fremder Hand eingetragen.

Die Sopran-Stimme ist zudem mit blauem Kugelschreiber von fremder Hand durchgestrichen. In der Bass-Stimme finden sich vereinzelte Korrekturen mit Bleistift von fremder Hand.

Da die Blätter nicht foliiert sind, wurde eine Foliiierung fingiert.

[Fol. 1] [Partitur].
Beschreibstoff: 1 Blatt; 10 Notenzeilen; hoch; 33,5 × 25,5 cm.

[Fol. 2–5] [Stimmen].
Beschreibstoff: 5 Blätter; 5 Notenzeilen; quer; 16,1 × 25,3 cm.

[Fol. 6–9] [Stimmen, 1930].

[Fol. 10–13] [Instrumentierung, 1947].

Signatur: A-SPD SP B-4

Erstdruck

Klassifikation: Druck, Partitur, Erstdruck, vollständig

Verlag: Gustav Bosse, Regensburg 1927

Max Auer: *Anton Bruckner als Kirchenmusiker*. Regensburg 1927 (= Deutsche Musikbücherei 54), S. 184.

Der Erstdruck ist ein Faksimiledruck des Autographs A-Wn Mus.Hs. 3184.

Referenzquelle: Österreichische Akademie der Wissenschaften, Bibliothek der Abteilung Musikwissenschaft MUS-AB-18 und MUS-AB-605

Aufführung

26.12.1891 Klosterneuburg. Vermutlich handelt es sich nicht um eine Uraufführung. Nachweis: Partiturbabschrift. A-KN 198/3. Auf fol. 1r oben links steht mit Bleistift die Datierung, die auf die Uraufführung hindeuten könnte.

Revisionsbericht

RVB XXI, S. 3 f. und 145–147

WAB 32***Tantum ergo***

Gattung: Hymnus

NGA: XXI, S. 32–33

Autor: Thomas von Aquin

Widmungsempfänger: „Für St. Florian“

Komposition: 1843

Im Erstdruck stellte Josef von Wöss eine zusätzliche Strophe mit dem Text der ersten Strophe des Hymnus *Pange lingua* voran und veröffentlichte das Werk in der gekürzten Version (vgl. Vide-Zeichen im Autograph A-SF 20–32).

Besetzung: 4st. gem. Chor: S, A, T, B

Tempoangabe: Andante

Tonart: D-Dur

The image shows a musical score for the beginning of 'Tantum ergo'. It features a vocal line with lyrics and a piano accompaniment. The lyrics are: Tan - tum er - go sa - cra - men - tum. The music is in D major and 4/4 time, starting with a piano (p) dynamic marking.

Liedtext

*Tantum ergo sacramentum
veneremur cernui:
et antiquum documentum*

*novo cedat ritui:
praestet fides supplementum
sensuum defectui.*

*Genitori, genitoque
laus et jubilatio,
salus, honor, virtus quoque
sit et benedictio:
procedenti ab utroque
compar sit laudatio. Amen.*

Quellen:

Autograph

Besetzung: Wie Werkbesetzung. Stimmen: S, A, T, B, Part.

Klassifikation: Handschrift, Partitur, Stimmen / Stimmauszug, vollständig

Beschreibstoff: 5 Blätter; 4 Stimmen

Autographe Partitur und Stimmen. Die Partitur (fol. 1) ist nur teilweise erhalten, da das Blatt mittig von oben nach unten durchgerissen ist. Erhalten sind somit auf fol. 1r die T. 6–8, 14–16 und 22–24 sowie auf fol. 1v die T. 25–28 und 33–36. Die Stimmen (jeweils eine Sopran-, Alt-, Tenor- und Bass-Stimme) wurden auf Halbblätter geschrieben.

Die Partitur wie auch die Stimmen weisen zahlreiche Korrekturen auf. Auf fol. 1r oben rechts von fremder Hand mit Bleistift „v. Bruckner [nicht lesbare Fortsetzung]“. In allen Stimmen sind in T. 24–34 Kürzungen mit „vi-de“ mit Bleistift markiert. In allen Stimmen steht auf der *verso*-Seite von fremder Hand mit Bleistift am Ende des Stückes „Nach dem Genitori: | Amen [sowie notierte Schlussklausel]“ geschrieben; von derselben Hand in der Bass-Stimme (fol. 5) in T. 5 eine Korrektur mit Bleistift. In der Alt-Stimme (fol. 3) ist T. 5 von einer weiteren fremden Hand mit Bleistift gestrichen; rechts daneben eine Variante ergänzt und mit „Anfang“ überschrieben.

Auf jedem Blatt – auf fol. 1 *recto*, auf fol. 2–5 jeweils *verso* – Stempel des Stiftsarchivs von St. Florian.

Fol. 1 [Partitur].
Beschreibstoff: 1 Blatt; 12 Notenzeilen; hoch; 24,1 × 14,7 cm.

Fol. 2–5 [Stimmen].
Beschreibstoff: 4 Blätter; 6 Notenzeilen; quer; 15,0 × 23,0 cm.

Signatur: A-SF 20-32

Abschrift mit autographen Eintragungen

Besetzung: Wie Werkbesetzung

Klassifikation: Handschrift, Partitur, vollständig

Schreiber: Karl Aigner; Anton Bruckner; Pater Oddo Loidol

Dirigent: Ignaz Traumihler

Zeitraum: 30.11.1882–ca. 1885

Beschreibstoff: 2 Blatt; quer

Titel: Fol. 1r: Tantum Ergo. Fol. 2r: Tantum ergo.

Partituraschriften des *Tantum ergo*.

Auf fol. 1r, Z. 1 mittig der Titel mit schwarzer Tinte von der Hand Karl Aigners sowie rechts davon „v. Ant. Bruckner.“. Ebenfalls auf fol. 1r rechts über dem Titel mit Bleistift von fremder Hand „Komp. 1843“ vermerkt. Auf fol. 1v, Z. 6 die Signatur Bruckners mit schwarzer Tinte („ABrucknerm[anu]p[ropria].“) und darunter in Z. 7 ebenfalls mit schwarzer Tinte die Signatur von Pater Oddo Loidol („P. Oddo Loidol“).

Auf fol. 2r der Titel mit schwarzer Tinte von Loidol sowie rechts davon von derselben Hand „Comp. v. Anton Bruckner.“.

Auf fol. 2r, Z. 9–10 nach dem Schlussdoppelstrich „Mit Erlaubnis des H. H. Chorregenten von St. Florian, Traumihler, abgeschrieben am 30. Nov[em]b[er] 1882. Fr[ater]. Oddo Loidol.“, sowie links neben der Signatur in Z. 10 mit schwarzer Tinte von fremder Hand der Vermerk „Komp. 1843“. In Z. 11 findet sich von der Hand Loidols mit schwarzer Tinte die Notiz „Am 30. Nov[em]b[er] 1882 hörte ich dieses Tantum ergo in der Stiftskirche St. Florian unter der Direktion des H. H. Traumihler.“.

Auf fol. 2r unten links mit schwarzer Tinte die Signatur Bruckners („ABrucknerm[anu]p[ropia].“).

Auf fol. 2r oben links findet sich außerdem eine Kennzeichnung mit blauem Buntstift von fremder Hand.

Fol. 2v ist unbeschriftet.

Die unterschiedlichen Signaturen von Loidol – auf fol. 2r mit Frater und auf fol. 1v mit Pater – lassen eine zeitliche Reihenfolge der Abschriften vermuten, die fol. 2 vor fol. 1 datiert, da Loidol die Priesterweihe 1885 erhielt. Ebenfalls denkbar ist, dass ein Teil des Stimmensatzes A-SF 20–49 zusammen mit fol. 1 für die von Loidol besuchte Aufführung am 30.11.1882 angefertigt wurde. Wann Bruckner beide Partituren signiert hat, bleibt unklar.

Da die Blätter nicht foliiert sind, wurde eine Folierung fingiert.

[Fol. 1] [Partitur, Karl Aigner].
Beschreibstoff: 1 Blatt; 10 Notenzeilen; quer; 23,9 × 31,6 cm.

[Fol. 2] [Partitur, Oddo Loidol].
Beschreibstoff: 1 Blatt; 12 Notenzeilen; quer; 25,6 × 32,5 cm.

Signatur: A-KR C57-6

Abschrift

Stimmen: 2 S, 2 A, 2 T, 2 B

Klassifikation: Handschrift, Stimmen / Stimmauszug, vollständig

Schreiber: Karl Aigner; Anonymus 117; Anonymus 118; Anonymus 157

Beschreibstoff: 8 halbe Blätter; 5–7 Notenzeilen; 8 Stimmen; quer; 16,2 × 24,9 cm

Titel: Tantum ergo in D-Dur von Bruckner.

Abschrift der Stimmen, die die um die T. 23–34 verkürzte Fassung zeigen. Jeweils eine Sopran- und Alt-Stimme (fol. 1 und 3) wurde mit schwarzer Tinte von Karl Aigner, ein kompletter Stimmensatz (fol. 2, 4, 5 und 8) in schwarzer Tinte vom Kopisten Anonymus 118 sowie jeweils eine Tenor- und Bass-Stimme (fol. 6 und 7) ebenfalls mit schwarzer Tinte von Anonymus 117 und Anonymus 157 geschrieben.

Die Blätter sind halbe Notenblätter von ursprünglich vermutlich ca. 10-, 12- und 14-zeiligem hochformatigem Notenpapier.

Auf dem Einband der Vorlagentitel mit schwarzer Tinte sowie auf der Innenseite des Einbands ein aufgeklebtes, quadratisches Papierstück mit der Aufschrift „~~Antiph[on]æ ad secundas Vesperas in Festo Epiphaniæ Domini~~“ in schwarzer Tinte (Streichung mit blauem Kugelschreiber).

Auf fol. 7v der Beginn der Orgel-Stimme des Offertoriums *Cantate Domino canticum novum* in C-Dur von Bernhard Hahn, der mit Bleistift gestrichen wurde. Vermutlich ist hier ein Zusammenhang mit A-SF VI/217 zu sehen.

Fol. 1v und 3v sind unbeschriftet.

Auf fol. 1r sowie auf allen *verso*-Seiten Stempel des Stiftsarchivs von St. Florian.

Signatur: A-SF 20-49

Abschrift

Besetzung: Wie Werkbesetzung

Klassifikation: Handschrift, Partitur, vollständig

Schreiber: Kajetan Schmidinger; August Göllerich

Zeitraum: 22.12.1913

Beschreibstoff: 2 Blätter; 8 Notenzeilen; hoch; 25,0 × 15,8 cm

Titel: *Tantum ergo* von Anton Bruckner, komponiert in St. Florian. [Unterstreichung mit rotem Buntstift]

Posthume Abschrift.

Auf fol. 1r, Z. 2–5 mit schwarzer Tinte von der Hand Kajetan Schmidingers der Titel sowie von derselben Hand in Z. 6–7 „Mitgeteilt durch Herrn Musikdirektor F. Bayer in Steyr am 16. August 1913. Kajetan Schmidinger, Lehrer in Traun“.

Die Korrekturen mit Bleistift von August Göllerich auf fol. 1r im Titel lauten wie folgt: nach „komponiert“ „in Kronstorf [18]43“ eingefügt, das folgende „in“ gestrichen und „für das Stift“ darübergeschrieben.

Auf fol. 1r von fremder Hand mit Bleistift über dem Titel „Pange Lingua“ sowie oben rechts „(ad 67.“ notiert.

Sämtliche Dynamikangaben sind mit roter Tinte von fremder Hand eingetragen.

In der Partitur sind vereinzelte Korrekturen mit Bleistift von der Hand Göllerichs vermerkt.

Auf fol. 2r nach dem Schlusss Doppelstrich vertikal mit schwarzer Tinte von der Hand Schmidingers die Datierung „22. Dezemb[er]. 1913.“.

Fol. 2v ist unbeschriftet.

An den äußeren unteren Ecken eine Bleistift-Foliierung.

Auf fol. 1r und 2v Stempel der Musiksammlung der ÖNB.

Signatur: A-Wn Mus.Hs. 19717

Abschrift

Besetzung: Wie Werkbesetzung

Klassifikation: Handschrift, Partitur, vollständig

Schreiber: Kopist Kroupa; Max Auer

Zeitraum: 28.07.1930

Beschreibstoff: 1 Blatt; 6 Notenzeilen; quer; 16,0 × 25,0 cm

Titel: Tantum ergo.

Auf fol. 1r oben Mitte mit schwarzer Tinte von der Hand des Kopisten der Titel sowie mit Bleistift von der Hand Max Auers links daneben „2.“ und rechts daneben „D-Dur.“. Ebenfalls rechts neben dem Titel mit schwarzer Tinte „~~A. Bruckner~~“ (Streichung mit Bleistift von Max Auer). Auf fol. 1r oben links mit rotem Buntstift von Auer „Nr. 2“ vermerkt. Die Nummerierung bezieht sich auf den von Auer geplanten 16. Bd. der AGA (siehe RVB XXI, S. X bzw. S. 24).

Auf fol. 1v unten rechts mit schwarzer Tinte vermutlich der Name des Kopisten sowie die Datierung („Kroupa[?] 28.7.[19]30“) vermerkt.

Die Dynamikanweisungen sind überwiegend mit rotem Buntstift vermutlich von Auer und vereinzelt mit Bleistift von fremder Hand eingetragen.

Auf fol. 1v Stempel der ÖNB.

Signatur: A-Wn Mus.Hs. 33185

Erstdruck

Klassifikation: Druck, Partitur, Erstdruck, vollständig

Verlag: Universal-Edition, Wien 1914

Platten-Nr.: U. E. 4961.

Referenzquelle: Institut für Musikwissenschaft der Universität Wien, Fachbereichsbibliothek NO 424/9

Aufführungen

- | | |
|------------|---|
| 30.11.1882 | Stiftskirche, St. Florian (Dirigent: Ignaz Traumihler). Nachweis: Oddo Loidol: Abschrift. A-KR C57-6. Oddo Loidol schreibt anschließend an seine Abschrift, dass er das <i>Tantum ergo</i> am 30.11.1882 in St. Florian unter Traumihler gehört habe. |
| 27.09.1896 | Antoniuskirche, Wien. Nachweis: „Kirchenmusik für Sonntag, 27. September“, in: <i>Deutsches Volksblatt. Abend-Ausgabe</i> , VIII. Jg./2777, 26.09.1896, S. 3. |

Revisionsbericht

RVB XXI, S. 19–25

WAB 33

Pange lingua et Tantum ergo

Gattung: Hymnus

NGA: XXI, S. 88–89

Autor: Thomas von Aquin

Komposition: 31.01.1868

Besetzung: 4st. gem. Chor: S, A, T, B

Tonart: e-phrygisch

The image shows a musical score for the hymn 'Pange lingua et Tantum ergo'. It consists of three staves: a vocal line (Soprano/Alto) and two piano accompaniment staves (Right and Left Hand). The music is in 4/4 time and the key of E Phrygian. The vocal line begins with a piano (*p*) dynamic and features a melodic line with lyrics 'Pan - ge lin - gua'. The piano accompaniment provides harmonic support with chords and moving lines. The lyrics 'Pan - ge lin - gua' are repeated across the three staves.

Liedtext

*Pange lingua gloriosi
corporis mysterium,
sanguinisque pretiosi,
quem in mundi pretium
fructus ventris generosi
rex effudit gentium.
Tantum ergo sacramentum
veneremur cernui:
et antiquum documentum
novo cedat ritui:
praestet fides supplementum
sensuum defectui.
Genitori, genitoque
laus et jubilatio,
salus, honor, virtus quoque
sit et benedictio:
procedenti ab utroque
compar sit laudatio. Amen.*

Quellen:

Autograph

Besetzung: Wie Werkbesetzung

Klassifikation: Handschrift, Partitur, vollständig

Schreiber: Anton Bruckner; August Göllerich; Max Auer

Ort, Zeitraum: Linz, 31.01.1868

Beschreibstoff: 2 Blätter; 18 Notenzeilen; quer; 23,7 × 31,8 cm

Titel: Pangelingua et Tantum ergo. für Sopran, Alt, Tenor et Baß.

Autographe Partitur des *Pange lingua et Tantum ergo*.

Auf fol. 1r, Z. 6–9 mit braun-schwarzer Tinte der Vorlagentitel notiert sowie auf fol. 2r nochmals der Titel „Pangelingua et Tantum ergo.“

Auf fol. 1r am oberen Rand mehrere Bleistift-Eintragungen: von fremder Hand „No. 17“, von August Göllerich „Löwe“ und von Robert Haas „3157“.

Auf fol. 2r, Z. 17–18 rechts die Datierung in der Bruckner-typischen Form („Linz 31. Jänner [1]868. Anton Brucknerm[anu]p[ropria].“).

Die vier Stimmen des *Amen* dürften von Bruckner nachträglich hinzugefügt worden sein, da die Tinte im Gegensatz zur vorangegangenen Komposition deutlich abgesetzt und dunkler erscheint.

Fol. 1v und 2v sind unbeschriftet.

Jeweils in den oberen äußeren Ecken eine Bleistift-Folierung vermutlich von Robert Haas.

Auf fol. 1r Stempel der ÖNB und der Musiksammlung der ÖNB; auf fol. 2v Stempel der ÖNB.

Signatur: A-Wn Mus.Hs. 3157

Provenienz: Kauf von Familie Hueber (08.01.1927). Revision von Leopold Nowak (07.09.1951).

Abschrift

Besetzung: Wie Werkbesetzung

Klassifikation: Handschrift, Partitur, vollständig

Schreiber: Franz Xaver Bayer; August Göllerich

Beschreibstoff: 1 Blatt; 12 Notenzeilen; hoch; 34,5 × 26,5 cm

Titel: Tantum ergo.

Wasserzeichen: Fol. 1v auf dem Kopf stehend oben rechts: Emblem J. E. & Co. Protokoll.

Schutzmarke | Nr. 2 | 12-linig.

Es handelt sich vermutlich um die für den Erstdruck in der *Musica Sacra* benutzte Abschrift.

Auf fol. 1r oben Mitte mit schwarzer Tinte von der Hand Franz Xaver Bayers der Titel sowie rechts daneben „v. Prof Ant. Bruckner k k Hoforganist in Wien“. Links neben dem Titel mit Bleistift von August Göllerich „Gedruckt bei Gross“.

Auf fol. 1r nach dem Schlussschlagstrich mit schwarzer Tinte die Signatur Bayers: „F Bayer“ sowie unter Z. 12 von derselben Hand der Vermerk „Dieses Tantum ergo ist in der Musica Sacra abgedruckt“.

Im Notentext finden sich folgende Bleistift-Korrekturen von August Göllerich: bei T. 37 ein ergänztes „rit.“ und die Hinzufügung der 2. Strophe „Nobis datus“ in den Notenzeilen über die gesamte Partitur hinweg.

Fol. 1v ist unbeschriftet.

Auf fol. 1v Stempel der Musiksammlung der ÖNB.

Signatur: A-Wn Mus.Hs. 19714

Abschrift

Besetzung: Wie Werkbesetzung

Klassifikation: Handschrift, Partitur, vollständig

Schreiber: Kopist Kroupa; Max Auer

Zeitraum: 29.07.1930

Beschreibstoff: 1 Blatt; 6 Notenzeilen; quer; 15,7 × 24,4 cm

Titel: Tantum ergo.

Posthume Partiturabschrift des Kopisten Kroupa für Max Auer.

Auf fol. 1r oben Mitte mit schwarzer Tinte der Titel sowie oben rechts „Anton Bruckner“ (Streichung von Titel und Namen mit Bleistift von Auer). Auer hat den Titel durchgestrichen und mit Bleistift darüber „10. Pange lingua et Tantum ergo.“ notiert.

Auf fol. 1v, Z. 4 nach dem Schlusssymbolstrich die Signatur des Kopisten sowie die Datierung („~~Kroupa~~ 29.7.[19]30“ [Streichung mit Bleistift von Auer]).

Sämtliche Dynamikangaben sind mit rotem Stift vermutlich von Auer eingetragen. Auf fol. 1r oben links von derselben Hand „Nr. 10“ vermerkt. Die Nummerierung bezieht sich auf den von Auer geplanten 16. Bd. der AGA (siehe RVB XXI, S. X bzw. S. 74).

Auf fol. 1r steht links unten mit Kugelschreiber von fremder Hand eingekreist die Zahl „13“.

Auf fol. 1v Stempel der Musiksammlung der ÖNB.

Signatur: A-Wn Mus.Hs. 33188

Erstdruck mit unautorisierter Korrektur

Klassifikation: Druck, Partitur, Erstdruck, vollständig

Mitwirkender: Franz Xaver Witt

Musica Sacra. Beiträge zur Reform und Förderung der katholischen Kirchen-Musik, 18. Jg. (1885), 11. Musikbeilage.

Referenzquelle: Institut für Musikwissenschaft der Universität Wien, Fachbereichsbibliothek B-4891/1885

Erstdruck

Klassifikation: Druck, Partitur, Erstdruck, vollständig

Lithograph: Firma C. G. Röder

Verlagsleiter: Simon Alfons Reiss

Verlag: Johann Gross, Innsbruck 1895

Platten-Nr.: 162.

Referenzquelle: Musiksammlung der Wienbibliothek im Rathaus Mc73998

Aufführung

Vermutlich 1890 Steyr (?) (Dirigent: Franz Xaver Bayer). Mögliche Uraufführung.

Revisionsbericht

RVB XXI, S. 72–76

WAB 34

Psalm 22 (23)

Gattung: Psalmvertonung

NGA: XX/2, S. 21–36

Komposition: Ca. 1852

Besetzung: 4st. gem. Chor mit Begleitung: S, A, T, B, Kl.

Tempoangabe: Nicht zu langsam

Tonart: Es-Dur

Der Herr re-gie-ret mich, und nichts, und nichts, nichts wird mir man-geln, der

Liedtext

Der Herr regieret mich, und nichts wird mir mangeln:

[Solo-S]

Auf einem Weideplatze, da hat er mich gelagert, am Wasser der Erquickung mich erzogen,

[Solo-T]

meine Seele bekehret, mich geführt auf die Wege der Gerechtigkeit, um seines Namens willen.

[Tutti]

Denn wenn ich auch wandle mitten im Todesschatten, so will ich nichts Übles fürchten, weil du bei mir bist.

[Solo-A]

Deine Rute und dein Stab, die haben mich getröstet.

[Tutti]

Du hast bereitet einen Tisch vor meinem Angesichte wider die, so mich quälen.

[Solo-B]

Du hast gesalbet mit Öl mein Haupt, und dein berauschender Becher,

[Tutti]

wie herrlich ist er!

Und deine Barmherzigkeit folget mir all' die Tage meines Lebens:

Dass ich wohne im Hause des Herrn auf lange Zeit.

Quellen:

Autograph

Besetzung: Wie Werkbesetzung

Klassifikation: Handschrift, Partitur, vollständig

Beschreibstoff: 3 Bögen; 6 Blätter; 12 Notenzeilen; quer; 24,2 × 31,5 cm

Titel: Psalm 22.

Autographe Partitur des *Psalm 22 (23)*. Fol. 1 und 2 sowie fol. 3 und 4 bildeten ursprünglich jeweils einen Bogen. Alle Bögen sind am Falz mit einer Fadenheftung zusammengehalten.

Auf fol. 1r der Titel mit braun-schwarzer Tinte von der Hand Bruckners.

Die Partitur weist zahlreiche Korrekturen, Ergänzungen und Streichungen auf. Auf fol. 1r, 3r und 5r findet sich in der rechten oberen Ecke die Bruckner-typische Bogenzählung. Vermehrt ist mit blauer Tinte die Aufführungsanweisung „Solo“ von fremder Hand vermerkt.

Auf fol. 1r der ovale Lyren-Stempel des Stiftes St. Florian. Auf fol. 1–5 jeweils *verso* und auf

fol. 6r Stempel des Stiftsarchivs von St. Florian.

Fol. 1r–4r Nicht zu langsam.

Fol. 4v–5v Allabreve.

Fol. 6 Choral.

Signatur: A-SF 19-5a

Autograph

Stimmen: S, A, T, B

Klassifikation: Handschrift, Stimmen / Stimmauszug

Beschreibstoff: 4 Bögen; 8 Blätter; 10 Notenzeilen; 4 Stimmen; hoch; 32,4 × 24,9 cm

Autographe Chorstimmen des *Psalm 22* (23). Eine Stimme zur Klavierbegleitung ist nicht überliefert.

In allen Stimmen finden sich Eintragungen mit Bleistift sowohl von der Hand Bruckners als auch von fremder Hand. Im Choral ist in allen Stimmen jeweils eine Streichung der T. 13–20 mit Bleistift und schwarzer Tinte vermerkt.

Jeweils auf den ersten Seiten jeder Stimme fanden sich ursprüngliche Eintragungen mit Bleistift, die möglicherweise die Namen der Ausführenden verzeichneten. Diese Eintragungen sind radiert.

Auf den *verso*-Seiten Stempel des Stiftsarchivs von St. Florian.

Signatur: A-SF 19-5b

Erstdruck

Klassifikation: Druck, Partitur, Erstdruck, vollständig

Verlag: Gustav Bosse, Regensburg 1928

Göll.-A. 2/2, S. 119–130.

Der Erstdruck ist ein Faksimiledruck des Autographs A-SF 19-5a.

Referenzquelle: Hauptbibliothek der Universität Wien I-426882/37,2

Aufführungen

Vermutlich 1852 St. Florian. Uraufführung.

St. Florian (Dirigent: Franz Xaver Müller). Erste gesicherte Aufführung anlässlich einer Gedenkfeier zum 25. Todestag Bruckners. Nachweis: Franz Xaver Müller: „Neue Bruckner-Funde“, in: *Reichspost*, XXVIII. Jg./279, 11.10.1921, S. 4–5. „Nachrichten aus Oberösterreich u. Salzburg“, in: *Tages-Post*, LVII. Jg./232, 11.10.1921, S. 6. Franz Gräflinger: „Bruckner-Gedenkfeier in St. Florian“, in: *Tages-Post*, LVII. Jg./234, 13.10.1921, S. 3–4.

Revisionsbericht

RVB XX/1–6, S. 19–30

WAB 35

Psalm 112 (113)

Gattung: Psalmvertonung

NGA: XX/5

Komposition: Juni 1863–05.07.1863

Besetzung: 8st. gem. Doppelchor mit Begleitung: S I, S II, A I, A II, T I, T II, B I, B II, Fl.I, Fl.II, Ob.I, Ob.II, Klar.I, Klar.II (beide in B), Fg.I, Fg.II, Hr.I, Hr.II (beide in F), Trp.I, Trp.II (beide in Es), A-Pos., T-Pos., B-Pos, Pk. (in F und B), Vl.I, Vl.II, Va., Vc., Kb.

Tempoangabe: Maestoso

Tonart: B-Dur

The musical score is arranged in three systems. The first system contains the strings (Violins I & II, Violas, Cellos, and Double Basses) and the woodwinds (Flutes, Oboes, Clarinets, Bassoons, and Trumpets). The second system contains the brass (Trumpets, Trombones, and Tuba) and the choir. The third system contains the vocal parts (Soprano I & II, Alto I & II, Tenor I & II, and Bass I & II) with their lyrics. The lyrics are: "Al - le - lu - ja, al - le - lu - ja,". The score is marked with a forte dynamic (*ff*) throughout and includes various performance instructions such as accents and slurs.

Wer ist wie der Herr.

Tonart: d-Moll

71 *1. Solo*

p *p* *f*

Wer ist wie der Herr, un-ser

74

p *cresc.* *p* *cresc.*

Wer ist wie der Herr, un-ser Gott, Wer ist wie der Herr, un-ser
Gott, Wer ist wie der Herr, un-ser Gott,

Tempoangabe: Maestoso

Tonart: B-Dur

114

ff

ff

ff

tr

ff

ff

ff

ff

ff

ff

Al - le - lu - ja, al - le - lu - ja,

ff

ff

Fuge.

Tonart: B-Dur

143 2. Solo

mf *mf* *f* *f*

Al - - le - lu - ja,

Al - - le - lu - ja, al - le - lu - ja, al - le - lu - ja,

Tempoangabe: Maestoso

Tonart: B-Dur

203

ff

ff

ff

ff

ff

ff

ff

-ja Al-le

-ja

ff

ff

Liedtext

Alleluia! Lobet den Herrn, ihr Diener, lobet den Namen des Herrn!
 Der Name des Herrn sei gebenedeit von nun an bis in Ewigkeit!
 Vom Aufgang der Sonne bis zum Untergange sei gelobet der Name des Herrn.
 Hoch über alle Völker ist der Herr und über die Himmel seine Herrlichkeit.
 Wer ist wie der Herr, unser Gott, der in der Höhe wohnet?
 Der auf das Niedrige schauet im Himmel und auf Erden,
 der den Geringen aufrichtet aus dem Staube und aus dem Kote erhöht den Armen.
 Dass er ihn setze neben die Fürsten, neben die Fürsten seines Volkes,
 der die Unfruchtbare wohnen lässt im Hause als fröhliche Mutter von Kindern.
 Alleluia.

Quellen:

Autograph

Besetzung: Wie Werkbesetzung

Klassifikation: Handschrift, Partitur, unvollständig

Schreiber: Anton Bruckner; Ferdinand Löwe; August Göllerich; Robert Haas

Zeitraum: 13.06.–05.07.1863

Beschreibstoff: 9 Bögen; 18 Blätter; 20 Notenzeilen; quer; 24,5 × 31,8 cm

Titel: 112. Psalm.

Unvollständige Arbeitspartitur zum *Psalm 112 (113)*. Es handelt sich um eine der letzten Kompositionen, die Bruckner im Unterricht bei Otto Kitzler anfertigte. Die Partitur bricht am Ende von fol. 18v ab und endet im 5. Takt der Reprise des Eingangschores, die an die Fuge anschließt. Die Partitur ist mittels Fadenheftung in einen schwarzen Kartoneinband gebunden.

Auf fol. 1r oben Mitte der Titel sowie auf allen vier Seiten jeweils *recto* oben rechts die Bruckner-typische Bogenzählung mit braun-schwarzer Tinte von der Hand Bruckners.

Es finden sich in der Partitur folgende Datierungen von der Hand Bruckners: auf fol. 1r oben links „Juni 1863.“, auf fol. 4r oben links „13. Juni [1]863.“ und auf fol. 18r unten rechts „5. Juli [1]863“.

Die Partitur weist viele dynamische Zeichen und Artikulationsanweisungen mit Bleistift und braun-schwarzer Tinte sowie mehrere Rasuren, Korrekturen und Ergänzungen auf. Der Korrekturprozess kann als Ergebnis der Empfehlungen und Anregungen Kitzlers betrachtet werden. In diesem Zusammenhang ist zu vermuten, dass einige dynamische Zeichen von Kitzler stammen könnten.

Auf fol. 1r unter der Datierung mehrere Bleistift-Eintragungen: von Ferdinand Löwe „No. 17“, von August Göllerich „Löwe“ und von Robert Haas „3156“.

In den oberen äußeren Ecken eine Bleistift-Follierung von Robert Haas (*recto*) und fremder Hand (*verso*).

Auf fol. 1r und 18v Stempel der ÖNB. Auf fol. 1r zudem Stempel der Musiksammlung der ÖNB.

Fol. 1r–7r 112. Psalm. Majaestoso [Partitur].

Fol. 7v–12r [Wer ist wie der Herr, Partitur].

Fol. 12v–14v Majaestoso [Partitur].

Fol. 15r–18r Fuge [Partitur].

Fol. 18v [Maestoso, Beginn der Reprise, Partitur].

Signatur: A-Wn Mus.Hs. 3156

Provenienz: Nachlass Anton Bruckner (26.11.1896). Tausch mit Hoboken (Juni 1927). Revision durch Nowak (07.09.1951).

Erstdruck

Klassifikation: Druck, Partitur, Erstdruck, vollständig

Verlag: Universal-Edition, Wien 1926

Platten-Nr.: U. E. 6688.

Referenzquelle: Institut für Musikwissenschaft der Universität Wien, Fachbereichsbibliothek I.N.6284

Aufführung

14.03.1926 Vöcklabruck (Liedertafel Vöcklabruck; Kirchenmusikverein Vöcklabruck).
Uraufführung.

Revisionsbericht

RVB XX/1–6, S. 154–165

WAB 36

Psalm 114 (116)

Gattung: Psalmvertonung

NGA: XX/1

Widmungsempfänger: Ignaz Assmayr

Komposition: St. Florian, vor dem 30.07.1852

Widmung und Datierung dieses Werkes lassen sich an einem Brief Bruckners an Assmayr vom 30.07.1852 festmachen: „Als einen kleinen Beweis meiner Erfüllung war ich so frei, beiliegenden Psalm als schwachen Versuch Hochdemselben zu hohen Namensfeste zu widmen;“ (vgl. Harrandt Briefe 1, S. 2 f., Nr. 520730).

Der Namenstag von „Ignaz“ fällt auf den 31. Juli.

Besetzung: 5st. gem. Chor mit Begleitung: S, A I, A II, T, B, A-Pos., T-Pos., B-Pos.

Tonart: G-Dur

Choral.

Tonart: e-Moll

Al - le - lu - ja,

Tempoangabe: Nicht schnell

Tonart: G-Dur

22

Lie - be, Lie - be er - füllt mich,
 Lie - be, Lie - be, Lie - be er - füllt mich,
 Lie - be, Lie - be, Lie - be, Lie - be er - füllt mich, weil der
 Lie - be, Lie - be, Lie - be, Lie - be er - füllt mich, weil der
 Lie - be, Lie - be, Lie - be, Lie - be er - füllt mich, weil der

Fuga Allabreve.

Tonart: G-Dur

119

Ich will ge - fal - len, ge - fal - len dem Herrn,
 Ich will ge - Ich will ge -
 Ich will ge - fal - len dem Herrn im Lan - de der Le - ben - di - gen,

Liedtext

Alleluja! Liebe erfüllt mich, weil der Herr die Stimme meines Flehens erhört hat, weil er sein Ohr zu mir neigte: mein Leben lang werd ich ihn anrufen.

Es umgaben mich die Schmerzen des Todes, es trafen mich die Gefahren der Hölle, Trübsal und Schmerz fand ich: da rief ich den Namen des Herrn an: O Herr, erlöse mein Seele!

Barmherzig ist der Herr und gerecht: unser Gott ist barmherzig.

Der Herr bewahret die Kleinen: ich war gedemütigt, und er half mir.

Kehre zurück, meine Seele, in deine Ruh: denn der Herr hat dir wohlgetan,

denn er errettete meine Seele vom Tode, meine Augen von den Tränen, meine Füße vom Falle.

Ich will gefallen dem Herrn im Lande der Lebendigen.

Quellen:**Autograph**

Besetzung: Wie Werkbesetzung

Klassifikation: Handschrift, Partitur, vollständig

Widmungstext: Gewidmet P. T. Sr Hochwohlgeboren dem hochverehrtesten Herrn Herrn Ignaz v. Assmair k. k. Hof-Kapellmeister als schwachen Versuch von A Bruckner Stiftsorganist v. St. Florian.

Beschreibstoff: 9 Bögen, 1 Blatt; 19 Blätter; 12 Notenzeilen; quer; 23,4 × 31,0 cm

Titel: Psalm 114. Chor für Sänger in Begleitung von drei Tromponen.

Autographe Reinschrift des *Psalm 114 (116)*. Es handelt sich um die Widmungspartitur, die als letztgültige überlieferte Lesart des Werkes gilt. Die Partitur ist in einen Einband aus schwarzem Glanzpapier gebunden. Am Beginn bzw. Ende der Partitur ein Vor- bzw. Nachsatzblatt voran- bzw. nachgestellt. Die Partitur befindet sich in Privatbesitz und muss bisher als verschollen gelten. Die Beschreibung erfolgt anhand einer Kopie, die in der Musiksammlung der ÖNB aufbewahrt wird.

Die Partitur weist keine Korrekturen oder Rasuren auf und ist durchgängig mit brauner Tinte geschrieben.

Die Bruckner-typische Bogenzählung alle vier Seiten jeweils *recto* oben rechts beginnt auf fol. 2. Da die Bögen nicht foliiert sind, wurde eine Foliiierung fingiert.

[Fol. 1] [Widmungsblatt].

[Fol. 2] Choral.

[Fol. 3r–10v] Nicht zu schnell.

[Fol. 10v–18v] Fuga Allabreve.

Signatur: Privatbesitz 21

Provenienz: Nachlass Assmayr

Kopie: Musiksammlung der ÖNB F60.BRGA.278

Autograph

Klassifikation: Handschrift, Textquelle

Beschreibstoff: 1 Blatt (Schreibpapier); hoch; 21,1 × 18,2 cm

Text des *Psalm 114*, von unbekannter Hand geschrieben.

Signatur: A-SF 19-4a

Autograph

Besetzung: Wie Werkbesetzung

Klassifikation: Handschrift, Partitur, vollständig

Beschreibstoff: 6 Bögen; 12 Blätter; 12 Notenzeilen; quer; 24,5 × 31,8 cm

Titel: Psalm 114.

Arbeitspartitur zum *Psalm 114 (116)*. Fol. 1 und 2 bildeten ursprünglich einen Bogen.

Auf fol. 1r oben Mitte der Titel sowie alle vier Seiten jeweils *recto* oben rechts die Bruckner-typische Bogenzählung mit braun-schwarzer Tinte von Bruckners Hand.

Die Partitur enthält zahlreiche Korrekturen und Streichungen und weist vermehrt Tintenverwischungen auf.

Auf fol. 11v unten rechts von fremder Hand mit Bleistift „114. Psalm St. Flor[ian].“ sowie ebenfalls von fremder Hand mit Bleistift (möglicherweise August Göllerich) auf fol. 12r oben links „A. Göllerich“ vermerkt. Auf fol. 11v ist zudem mit Rotstift von fremder Hand „I“ notiert.

Auf allen Blättern jeweils in den oberen äußeren Ecken eine von „1“ bis „24“ fortlaufende Bleistift-Paginierung von fremder Hand. Über die Partitur hinweg finden sich mit Bleistift von fremder Hand geschriebene Stichmarken von „3“ bis „25“.

Auf fol. 1r–3r sowie auf fol. 4–9 und fol. 11 jeweils *recto* der ovale Lyren-Stempel des Stiftes St. Florian.

Fol. 1 [Choral].

Fol. 2r–8v Nicht schnell.

Fol. 8v–12v [Fuge: Allabreve].

Signatur: A-SF 19-4b

Abschrift

Besetzung: Wie Werkbesetzung

Klassifikation: Handschrift, Partitur, unvollständig

Schreiber: Franz Schimatschek

Beschreibstoff: 2 Bögen; 4 Blätter; 12 Notenzeilen; quer; 24,4 × 31,9 cm

Titel: „Psalm 114.“

Fragmentarische Abschrift des *Psalm 114 (116)*. Die Abschrift umfasst die T. 1–32 (fol. 1r–2v) und 55–65 (fol. 3r–3v). In der Abschrift finden sich weder dynamische Angaben noch eine Textunterlegung.

Auf fol. 1r oben Mitte der Titel mit schwarzer Tinte sowie rechts davon mit blauem Buntstift von fremder Hand der Vermerk „v. Bruckner“ notiert.

Fol. 4 ist unbeschriftet.

Jeweils auf den *recto*-Seiten unten Mitte eine Bleistift-Follierung.

Fol. 1 [Choral].

Fol. 2r–3v Nicht zu schnell [T. 33–54 fehlen].

Signatur: A-SF 19-4c

Teilautographie Abschrift

Stimmen: 2 S, A I, A II, T, B, A-Pos., T-Pos., B-Pos.

Klassifikation: Handschrift, mit autographen Eintragungen / Teilautograph, Stimmen / Stimmauszug

Schreiber: Anton Bruckner; Franz Schimatschek; Anonymus 3 (SF)

Beschreibstoff: 15 Blätter; 10 Notenzeilen; 9 Stimmen; hoch; 32,1 × 24,7 cm

Teilweise autographie, teilweise von Franz Schimatschek und Anonymus 3 geschriebene Stimmen des *Psalm 114 (116)*.

Die beiden Alt-Stimmen sowie die Alt-, Tenor- und die Bassposaunen-Stimme sind vollständig von Bruckner geschrieben. Bei der Sopran-Stimme (S. 1–4), der Tenor- und der Bass-Stimme ist jeweils das 2. Blatt von Bruckner geschrieben (S. 3–4, 19–20 und 23–24). Die übrigen Teile der genannten Stimmen sind von Franz Schimatschek und Anonymus 3 geschrieben.

Mehrere Eintragungen weisen auf eine Verwendung des Stimmmaterials zu Aufführungszwecken hin: auf dem 1. Blatt der Bass-Stimme (S. 21–22) eine Bleistift-Eintragung von Bruckner sowie in mehreren Stimmen Bleistift-Eintragungen von fremder Hand.

Fol. 4v ist unbeschriftet.

Auf S. 1 der ovale Lyren-Stempel des Stiftes St. Florian.

Signatur: A-SF 19-4d

Abschrift

Besetzung: Wie Werkbesetzung

Klassifikation: Handschrift, Partitur, vollständig

Schreiber: Kopist J. H.; Max Auer; August Göllerich

Beschreibstoff: 7 Bögen; 14 Blätter; 12 Notenzeilen; 3 Stimmen; quer; 25,5 × 32,5 cm

Titel: Fol. 1r: Psalm 114.

Partiturnabschrift des *Psalm 114 (116)*, die vom Kopisten J. H. für August Göllerich angefertigt wurde.

Auf fol. 1r, Z. 1–2 oben Mitte der Titel sowie rechts davon „Ant. Bruckner“ mit schwarzer Tinte vom Kopisten J. H. vermerkt. Ebenfalls auf fol. 1r oben rechts steht mit Bleistift die Unterschrift Max Auers („Max Auer“) geschrieben. Darüber hinaus gibt es Ergänzungen zur Textunterlegung und zu den Dynamikanweisungen sowie Korrekturen und Anmerkungen mit Bleistift sowie blauem und orange-rottem Buntstift von der Hand August Göllerichs (für eine Aufschlüsselung der Eingriffe nach jeweiligem Schreibmedium siehe RVB XX/1–6, S. 35–42).

Auf fol. 14r, Z. 7–8 nach dem Schlusssymbolstrich die Paraphe des Kopisten („J. Ha“).

Auf fol. 14v oben findet sich folgende Besetzungsangabe mit Bleistift von der Hand Göllerichs: „30 Soprane | 25 Alte | 25 Tenöre | 30 Bässe“.

In den äußeren oberen Ecken der *recto*-Seiten eine Bleistift-Folierung von fremder Hand sowie auf fol. 1v–14r eine von „2“ bis „27“ fortlaufende Paginierung von der Hand des Kopisten. Fol. 1 und 2 sowie fol. 5 und 6 bildeten vormals einen Bogen.

Auf fol. 1r und 14v Stempel der Musiksammlung der ÖNB.

Fol. 1r–1v [Choral].

Fol. 1v–8r Nicht schnell.

Fol. 8r–14r [Fuge].

Signatur: A-Wn Mus.Hs. 19700

Hektographie

Stimmen: A I/II, T, B

Klassifikation: Druck, Stimmen / Stimmauszug, vollständig

Schreiber: Kopist Fischer; August Göllerich

Beschreibstoff: 5 Bögen; 10 Blätter; 11–12 Notenzeilen; hoch; 32,5 × 25,7 cm

Stimmensatz, der vom Kopisten Fischer anhand der Quelle A-Wn Mus.Hs. 19700 angefertigt wurde und hier als Hektographie des Originals vorliegt.

Ergänzungen zur Textunterlegung und zu den Dynamikanweisungen sowie Korrekturen und Anmerkungen mit Bleistift, blauem und orange-rottem Buntstift stammen von der Hand August Göllerichs.

Eine weitere Paraphe am Schluss des Stimmensatzes; auf fol. 10v, Z. 9 nach dem Schlusssdoppelstrich ist „Fischer“ vermerkt.

Jede Stimme weist dabei eine vom Kopisten eingetragene Paginierung auf. Zudem befindet sich auf fol. 3r–10v eine von „1“ bis „16“ fortlaufende Paginierung mit Bleistift von fremder Hand, welche teilweise die Paginierung des Kopisten ergänzt.

Fol. 2v ist unbeschriftet. Fol. 1r und 7r sind 11- anstatt 12-zeilig.

Auf fol. 1v, 6v, 7r, 9r und 10v Stempel der Musiksammlung der ÖNB.

Signatur: A-Wn MS66950-4°

Provenienz: Geschenk von Max Auer (1965)

Hektographie

Stimmen: S, A I/II, T, B

Klassifikation: Druck, Stimmen / Stimmauszug, vollständig

Schreiber: Kopist Fischer

Ort, Zeitraum: Linz, nach 1900

Beschreibstoff: 11 Seiten; 11–12 Notenzeilen; 4 Stimmen; hoch; 32,5 × 25,5 cm

Titel: Psalm. 114.

Fotomechanische Vervielfältigung des handschriftlichen Stimmensatzes A-Wn Mus.Hs. 19700 sowie der dort fehlenden Sopran-Stimme A-Wn MS66950-4°. Die dort vorgenommenen Korrekturen mit Bleistift sowie orange-roter Tinte und blauem Buntstift wurden vermutlich vom Kopisten Fischer ebenfalls mit Bleistift, roter Tinte und blauem Buntstift in die Stimmen übertragen.

Die vorliegende Tenor-Stimme wurde jedoch ein zweites Mal angefertigt, und Teile der Korrekturen aus A-Wn Mus.Hs. 19700 wurden übernommen.

Jeweils die erste Seite der Sopran- und Tenor-Stimme ist 11- anstatt 12-zeilig.

Am Beginn jeder Stimme der Stempel „Musik-Verein Linz a[n]/d[er]. D[onau].“ sowie zu Beginn der Sopran-Stimme ein zweiter Stempel: „Musikverein Linz a[n der]. D[onau]. Archiv.“

Signatur: A-LId 483-8-29

Provenienz: Musikverein Linz

Erstdruck

Klassifikation: Druck, Partitur, Erstdruck, vollständig

Verlag: Gustav Bosse, Regensburg 1928

Göll.-A. 2/2, S. 151–177.

Der Erstdruck ist ein Faksimiledruck des Autographs A-SF 19-4b.

Referenzquelle: Hauptbibliothek der Universität Wien I-426882/37,2

Aufführung

Volksfesthalle, Linz (Dirigent: August Göllerich). Uraufführung. Nachweis: „Theater, Kunst und Literatur. Fünftes Bruckner-Stiftungs-Festkonzert“, in: *Tages-Post*, XLII. Jg./79, 06.04.1906, S. 8. „Tagesneuigkeiten aus Stadt und Land“, in: *Linzer Volksblatt*, XXXVIII. Jg./76, 03.04.1906, S. 4. „Anton Bruckner-Festkonzert“, in: *Linzer Volksblatt*, XXXVIII. Jg./80, 07.04.1906, S. 5.

Brief

Harrandt Briefe 1, S. 2 f. (Nr. 520730)

Revisionsbericht

RVB XX/1–6, S. 31–66

WAB 37**Psalm 146 (147)**

Gattung: Psalmvertonung

NGA: XX/4

Komposition: Linz, vollendet spätestens 1858

Besetzung: 4st. gem. Doppelchor, Soli mit Begleitung: S I, S II, A I, A II, T I, T II, B I, B II, Fl., Ob.I, Ob.II, Klar.I, Klar.II (beide in A und B), Fg.I, Fg.II, Hr.I, Hr.II (beide in D und F), Hr.III, Hr.IV (beide in B [tief]), Trp.I, Trp.II (beide in D), A-Pos., T-Pos., B-Pos.I, B-Pos. II, Pk. (in A, D und E), Vl.I, Vl.II, Va., Vc., Kb. Solisten: S, A, T, B

I.

Tempoangabe: Langsam

Tonart: A-Dur

The musical score is written for three staves: Treble, Alto, and Bass. The key signature is A major (two sharps) and the time signature is common time (C). The dynamics are marked *pp* (pianissimo) and *legato*. The music begins with a grace note on the first measure of the upper staff. The accompaniment in the lower staves consists of steady eighth and quarter notes, while the upper staff features a more melodic line with some rests and a final note with an accent (>).

6

pp

pp

pp

Solo

Tutti
pp

pp

pp

pp

pp

Al-le - lu - ja, lo - bet den-

Detailed description: This is a musical score for a religious vocal piece, likely a Kyrie or Gloria. It is written in 6/8 time and the key of D major. The score consists of 11 staves. The first two staves are for piano accompaniment, with dynamics marked *pp*. The third staff is a vocal line marked *Solo*. The fourth and fifth staves are for a string ensemble, with the fourth staff featuring a complex, rhythmic pattern. The sixth through eighth staves are for a vocal ensemble, with dynamics marked *Tutti* and *pp*. The lyrics 'Al-le - lu - ja, lo - bet den-' are written below the vocal staves. The ninth and tenth staves are for piano accompaniment, with dynamics marked *pp*. The eleventh staff is a bass line.

II.a-c Recitative.

Tonart: fis-Moll und D-Dur

52

kräftig

Der Herr bau-et Je-ru-sa-lem und ver-sam-melt die Zer-streu-ten von Is-ra-el.

espressivo

espressivo

weich

Er hei-let, die ge-schla-ge-nen Her-zens sind und ver-bin-det ih-re Wun-den.

Er zäh-let die Men-ge der Ster-ne und-be-nen-net sie al-le mit Na-men.

IV. Arioso mit Chor.

Tempoangabe: Nicht zu langsam

Tonart: B-Dur

200

Solo

208

Tutti

Solo

Der Herr nimmt auf die Sanf - ten und de - mü - tigt die

V. Arioso.

Tempoangabe: Nicht schnell

Tonart: E-Dur

349

mf

mf

mf

mf

mf

mf

355

p

p

p

p

Der Herr... hat Wohl - ge - fal - len an de - nen

p

p

VI. Schlußchor mit Fuge.

Tempoangabe: Etwas schnell

Tonart: A-Dur

Musical score for the beginning of the Schlußchor mit Fuge, measures 1-430. The score is in A major (two sharps) and common time. It features a complex texture with multiple staves. The first staff is a bass line starting with a half note A2. The second staff is a bass line starting with a half note A2. The third staff is a treble line starting with a half note A4. The fourth staff is a treble line starting with a half note A4. The fifth staff is a bass line starting with a half note A2. The sixth staff is a bass line starting with a half note A2. The seventh staff is a bass line starting with a half note A2. The eighth staff is a bass line starting with a half note A2. The score includes dynamic markings *p* and *cresc.* throughout.

Musical score for the Schlußchor mit Fuge, measures 430-439. The score is in A major (two sharps) and common time. It features a complex texture with multiple staves. The first staff is a treble line starting with a half note A4. The second staff is a bass line starting with a half note A2. The third staff is a treble line starting with a half note A4. The fourth staff is a treble line starting with a half note A4. The fifth staff is a bass line starting with a half note A2. The sixth staff is a bass line starting with a half note A2. The seventh staff is a treble line starting with a half note A4. The eighth staff is a treble line starting with a half note A4. The ninth staff is a bass line starting with a half note A2. The tenth staff is a bass line starting with a half note A2. The score includes dynamic markings *ff* and *f*. The lyrics "Al-le-lu-ja, al-le-lu-ja," are written below the eighth and ninth staves.

Liedtext

Alleluia! Lobet den Herrn, denn lobsingend ist gut. Liebliches und zierliches Lob sei unserem Gott.

[Rezitative]

Der Herr bauet Jerusalem und versammelt die Zerstreuten von Israel.

Er heilet, die geschlagenen Herzens sind und verbindet ihre Wunden.

Er zählet die Menge der Sterne und benennet sie Alle mit Namen.

[Chor]

Groß ist unser Herr und groß seine Macht, und seiner Weisheit ist kein Maß.

[Arioso mit Chor]

Der Herr nimmt auf die Sanften und demütigt die Sünder bis zur Erde.

Singet den Herrn mit Danksagung, lobsinget unserm Gott mit der Harfe.

Er decket den Himmel mit Wolken, und bereitet Regen der Erde.

Er lässt Gras wachsen auf den Bergen, und Kräuter zum Dienste der Menschen.

Er gibt dem Vieh seine Speise und den jungen Raben, die zu ihm rufen.

Er hat nicht Lust an der Stärke des Rosses, noch Wohlgefallen an den Beinen des Mannes.

Der Herr hat Wohlgefallen an denen, die ihn fürchten und an denen, die auf seine Barmherzigkeit hoffen.

Quellen:

Autograph

Besetzung: Wie Werkbesetzung

Klassifikation: Handschrift, Partitur, unvollständig

Beschreibstoff: 10 Doppelbögen; 40 Blätter; 16–20 Notenzeilen; quer; 24,5 × 32,5 cm

Titel: Psalm 146. in Adur.

Unvollständige Arbeitspartitur des *Psalm 146*. Die Partitur endet auf fol. 40v mit T. 589 ohne Hinweis darauf, dass die Komposition bzw. die Niederschrift zu Ende wäre, was darauf hindeutet, dass noch mindestens ein Bogen fehlt. Der Chor *Singet dem Herrn* (fol. 19r–24v) schließt unmittelbar an das *Arioso* (fol. 13r–19r) an, als ob es zum selben Satz gehören würde, wenngleich es im Satztitel auf fol. 13r („Arioso“) keinen Hinweis darauf gibt.

Die Partitur ist in der für Bruckner später charakteristischen Weise mit jeweils zwei ineinandergelegten Bögen (= einem Doppelbogen) in zehn Lagen unterteilt. Die Bogenzählung erfolgt jeweils alle vier Folios *recto* oben rechts und erstreckt sich von „1“ bis „11“, wobei der dritte Doppelbogen mit T. 108–162 fehlt. Fol. 1–8 sowie fol. 13–40 sind 16-, fol. 9–12 hingegen 20-zeilig. Der vierte Doppelbogen ist nachträglich in die Quelle gelangt, da er die vollständige Orchestrierung des Satzes widerspiegelt. Daher lässt sich vermuten, dass eine zweite autographe Partitur existiert haben muss. Auf fol. 12v wiederholt Bruckner die Rezitative von fol. 5r.

Auf fol. 1r oben Mitte der Titel mit schwarzer Tinte. Auf fol. 1r–2r eine geänderte Besetzungsangabe, die auf eine Uminstrumentierung zurückgeht. Am Ende eines jeden Satzes vermerkte Bruckner am unteren Seitenrand die jeweilige Taktzahl.

Die Partitur weist zahlreiche Rasuren, Streichungen, Korrekturen und Ergänzungen mit schwarzer Tinte und Bleistift von der Hand Bruckners auf (für eine umfassende Auflistung der Korrekturen siehe RVB XX/1–6, S. 82–108).

Jeweils in den unteren äußeren Ecken eine Bleistift-Follierung von fremder Hand.
Ab fol. 2v auf mehreren Bögen jeweils auf dem Falz des Innenbogens Stempel der Musiksammlung der ÖNB.

- Fol. 1r–4v [Chor].
Fol. 5r I Recitativ.
Fol. 5v–12r Chor.
Fol. 12v I Recitativ.
Fol. 13r–19r Arioso.
Fol. 19r–24v Chor.
Fol. 25r–28v Arioso.
Fol. 29r–40v Schlußchor mit Fuge in Adur.
Fol. 36r–40v Fuga.

Signatur: A-Wn Mus.Hs. 40500

Provenienz: Besitz Karl Aigner (bis zum 30.09.1935). Kauf von der Sammlung Hans Peter Wertitsch (Dezember 1988).

Autograph

Beschreibstoff: 1 Blatt; 12 Notenzeilen; quer; 24,1 × 31,7 cm

Die Quelle A-WEsa Inv.-Nr. 2693 ist das 2. Blatt eines zerrissenen Bogens. Das zugehörige 1. Blatt befindet sich im Stift St. Florian (A-SF 20-12) und enthält die nicht vollendete Skizze des *Duettos* (WAB 84,1); die letzten 4 Takte dieser Skizze stehen auf fol. 1v (Z. 7–10, links) von A-WEsa Inv.-Nr. 2693. Weiterhin finden sich auf fol. 1r eine Reinschrift des Passionsliedes *In jener letzten der Nächte* in f-Moll (WAB 17,1) und auf fol. 1v, Z. 1–6 eine unvollendete, durchgestrichene Skizze zum Passionslied in d-Moll mit variiertes Melodie und nur teilweise ausgesetzter Orgel-Stimme sowie eine weitere unvollendete Skizze (Z. 7–8, rechts) zum *Psalm 146* (WAB 37).

Auf fol. 1r oben rechts steht mit schwarzer Tinte von fremder Hand „Anton Bruckner's eigene Handschrift“. Auf fol. 1r oben links und 1v oben rechts ist mit Rotstift von fremder Hand jeweils „3“ vermerkt. Die Ziffer wurde auf fol. 1r oben rechts von einer weiteren fremden Hand ebenfalls mit Rotstift nochmals notiert.

Auf fol. 1v oben Mitte über der Skizze zum Passionslied steht mit schwarzer Tinte von der Hand Bruckners „Dmoll“ sowie vor Z. 1 „Choral“ und vor Z. 7 „de“ geschrieben.

Auf fol. 1r oben rechts eine Bleistift-Follierung von fremder Hand.

Auf fol. 1v unten rechts ein rot umrahmtes, aufgeklebtes Schild mit der Inventarnummer des Stadtarchivs Wels.

- Fol. 1r [In jener letzten der Nächte].
Klassifikation: Handschrift, Partitur, vollständig.
WAB 17,1.
Dmoll [In jener letzten der Nächte].
Fol. 1v, Z. 1–6 Klassifikation: Handschrift, Partitur, Skizze.
WAB 17,1.

- [*Duetto*, T. 53–56].
Fol. 1v, Z. 7–10, links Klassifikation: Handschrift, Partitur, Entwurf.
WAB 84,1.
[*Psalm 146*, Alleluja].
Fol. 1v, Z. 7–8, rechts Klassifikation: Handschrift, Stimmen / Stimmauszug, Skizze.
WAB 37.

Signatur: A-WEsa Inv.-Nr. 2693

Abschrift mit autographen Eintragungen

Besetzung: Wie Werkbesetzung

Klassifikation: Handschrift, mit autographen Eintragungen / Teilautograph, Partitur, vollständig

Schreiber: Anonymus 3 (SF); Anton Bruckner; Franz Schimatschek

Beschreibstoff: 13 Doppelbögen; 52 Blätter; 20 Notenzeilen; quer; 23,6 × 32,0 cm

Partiturabschrift des *Psalm 146* mit autographen Eintragungen von Bruckner. Der Kopist Anonymus 3 fertigte neben dieser Abschrift auch Abschriften zu WAB 24 (A-SF 20-36) und WAB 36 (A-SF 19-4d) an. Die Abschrift wurde noch vor Beendigung des Kompositionsprozesses angefertigt und von Bruckner ergänzt.

Die Blechbläser- und Pauken-Stimmen in den Sätzen 3 bis 5 sowie fast alle dynamischen Anweisungen sind von Bruckner eingetragen. Die Abschrift weist durchgehend autographe Änderungen und Korrekturen auf, des Weiteren eine komplette Revision der Dynamik und der Vortragsbezeichnungen, kleinere Modifikationen im Notentext und der Textunterlegung sowie Berichtigungen der Artikulation. Vermutlich hat Bruckner die Abschrift mehrmals revidiert. Für eine detaillierte Aufschlüsselung zu den Eintragungen Bruckners in dieser Quelle sowie zur Frage nach einer zweiten autographen Partiturabschrift, die als Vorlage gedient haben könnte, siehe RVB XX/1–6, S. 112–128.

Obwohl die Schlussfuge in der Überschrift auf fol. 33r („Schlußchor mit Fuge in A dur.“) als Teil des Schlusschores bezeichnet ist, wird sie in der Partitur als eigener Satz, mit eigenem Titel („Fuga“) und auf einer neuen Seite (fol. 41r) beginnend, behandelt.

Auf fol. 1r oben Mitte der Titel „Psalm 146 in A dur.“.

Auf fol. 34v oben rechts von Franz Schimatscheks Hand [?] mit schwarzer Tinte „Tempo Imo“ und auf fol. 49v, Z. 15 „Tutti“. Die Nummerierung „38 Takt [sic]“ ist auf fol. 4v von fremder Hand mit Bleistift vermerkt, die Zahlen „149“ auf fol. 30v und „98“ auf fol. 40v, geschrieben mit schwarzer Tinte, stammen jedoch vom Kopisten.

Fol. 51 weist lediglich eine Takteinrichtung auf, fol. 52 ist unbeschriftet.

Von fremder Hand alle vier Folios mit Bleistift eine Bogenzählung, die teilweise bei der Bindung abgeschnitten wurde. Ebenfalls mit Bleistift von fremder Hand eine von „1“ bis „100“ fortlaufende Paginierung sowie in den äußeren oberen Ecken eine Bleistift-Follierung.

Auf fol. 51v Stempel der ÖNB.

- Fol. 1r–6r Langsam.
 Fol. 6v I Recitativ | II Recitativ | III Recitativ.
 Fol. 7r–18v Chor.
 Fol. 19r–30v Arioso mit Chor.
 Fol. 31v–32v Arioso.
 Fol. 33r–50v Schlußchor mit Fuge in A dur.
 Fol. 41r–50v Fuga.
 Fol. 51–52 [Unbeschriftet].

Signatur: A-Wn Mus.Hs. 6011

Provenienz: Anonyme Spende (1933)

Abschrift

Besetzung: Wie Werkbesetzung

Klassifikation: Handschrift, Partitur, vollständig

Schreiber: Kopist J. H.; August Göllicher

Zeitraum: 1904

Beschreibstoff: 25 Bögen; 50 Blätter; 18–20 Notenzeilen; quer; 26,8 × 34,5 cm

Titel: Psalm 146 in A dur.

Wasserzeichen: Fol. 1–6: Emblem J. E. & Co. Protokoll. Schutzmarke | Nr. 18 | 18-linig.

Fol. 7–18: Emblem J. E. & Co. Protokoll. Schutzmarke | Nr. 12^a | 20-linig.

Partiturnabschrift des *Psalm 146*, die vom Kopisten J. H. vermutlich für August Göllicher angefertigt wurde.

Auf fol. 1r oben Mitte der Titel mit schwarzer Tinte von der Hand des Kopisten sowie rechts daneben „Ant[on] Bruckner“. Des Weiteren ist auf fol. 1r rechts neben dem Titel mit Bleistift von August Göllicher „(Manuscript G[esellschaft]. d[er]. M[usikfreunde]. [in] Wien und Aigner)“ vermerkt. Die Abschrift diente Göllicher vermutlich für Vorarbeiten – meist mit Blick auf analytische Beobachtungen – zur Werkbesprechung in seiner Biographie. Einige der Bleistift-Eintragungen deuten darauf hin, dass die Abschrift für die Anfertigung eines Druckes oder von Stimmauszügen genutzt werden sollte. Für eine detaillierte Aufschlüsselung der Eintragungen und Korrekturen siehe RVB XX/1–6, S. 130–132.

Auf fol. 50v, Z. 10–12 vertikal nach dem Schlussschlagstrich die Paraphrase des Kopisten sowie die Datierung („J. H. [1]904“).

Die Abschrift weist auf fol. 1r bis 50v in den äußeren oberen Ecken eine von „1“ bis „100“ fortlaufende Paginierung auf. Vereinzelt wurde diese Paginierung von Göllicher mit Bleistift vervollständigt.

Auf fol. 1r und 50v Stempel der Musiksammlung der ÖNB.

- Fol. 1r–6r Langsam.
 Fol. 6v I Recitativ | II Recitativ | III Recitativ.
 Fol. 7r–18v Chor.
 Fol. 19r–30v Arioso mit Chor.

Fol. 31r–32v Arioso.
Fol. 33r–50v Schlußchor mit Fuge.
Fol. 41v–50v Fuge.

Signatur: A-Wn Mus.Hs. 19701

Abschrift

Klassifikation: Handschrift, Textquelle

Beschreibstoff: 1 Blatt; hoch; 24,5 × 19,6 cm

Text des *Psalm 146*, von unbekannter Hand geschrieben.

Signatur: A-SF 19-15

Abschrift

Besetzung: Wie Werkbesetzung

Schreiber: Kopist J. H.; August Göllerich; Max Auer

Beschreibstoff: 1 Blatt; 12 Notenzeilen; quer; 33,5 × 26,2 cm

Partiturabschrift des Passionsliedes *In jener letzten der Nächte* für gemischten Chor, die vom Kopisten J. H. für August Göllerich angefertigt wurde und als Stichvorlage für den Erstdruck diente. Wie für die Abschriften dieses Kopisten typisch, fügte Göllerich Angaben aus dem Autograph A-Wesa Inv.-Nr. 2693 hinzu. Auf der *verso*-Seite der Abschrift übertrug Göllerich in diesem Zusammenhang sämtliche fragmentarischen Eintragungen aus der Quelle A-Wesa Inv.-Nr. 2693 (dort: fol. 1v), sodass neben der Partiturabschrift des Passionsliedes *In jener letzten der Nächte* in f-Moll (WAB 17,2; fol. 1r) die letzten 4 Takte der nicht vollendeten Skizze des *Duetto* (WAB 84,1; fol. 1v, Z. 3–6), eine weitere unvollendete Skizze zum *Psalm 146* (WAB 37; fol. 1v, Z. 3) sowie eine unvollendete gestrichene Skizze zum Passionslied in d-Moll mit variiertes Melodie und nur teilweise ausgesetzter Orgel-Stimme (WAB 17,1; fol. 1v, Z. 9–11) vorliegen. Wo sich die Stimmen befinden, aus denen der Kopist nach Göllerichs Angaben die Partitur spartierte, ist unbekannt. Die Textunterlegung ist lediglich bei der Sopran-Stimme vorhanden. Die obere rechte Ecke des Blattes ist ausgerissen.

Die Partiturabschrift ist nicht übertitelt, jedoch ist auf fol. 1r oben mit Bleistift von Göllerich „Manuscript (Partitur n[ach] d[er] Stimmen)“ sowie oben rechts „Seiberl vid.“ vermerkt. Weiterhin ist auf fol. 1r oben links und oben rechts mit Bleistift von Max Auer „zu S. 96a“ bzw. „zu S. 96b“ notiert. Auf fol. 1r, Z. 11 steht mit Bleistift von Göllerich „Skizze besprechen! [davor das Wendezeichen ‚./‘ mit blauem Buntstift]“ geschrieben.

Zu den detailliert übertragenen Skizzen ergänzte Göllerich mit Bleistift auf fol. 1v oben „Auf d[er]. Rückseite d[es]. Manuscripts d[ie]. Themen:“ und auf Z. 8 „Erster Entwurf des ‚Ölberges‘ lautet auf d[er]. Rückseite:“.

Im Verlauf der Partitur (fol. 1r) sind unterhalb der Akkoladen Stichmarken mit Bleistift eingetragen, die der Seiten- und Akkoladendisposition des Erstdruckes entsprechen. Auf fol. 1r unten links mit blauem Kugelschreiber von fremder Hand eingekreist die Ziffer „42“ und oben links mit rotem Buntstift von fremder Hand ein durchgestrichener Kreis notiert.

In den unteren äußeren Ecken eine Bleistift-Follierung von fremder Hand.

Auf fol. 1v Stempel der Musiksammlung der ÖNB.

- Fol. 1r [In jener letzten der Nächte].
Klassifikation: Handschrift, Partitur, vollständig.
WAB 17,2.
- Fol. 1v, Z. 3–6, links [Duetto, T. 53–56].
Klassifikation: Handschrift, Partitur, Entwurf.
WAB 84,1.
- Fol. 1v, Z. 3, rechts [Psalm 146, Alleluja].
Klassifikation: Handschrift, Stimmen / Stimmauszug, Skizze.
WAB 37.
- Fol. 1v, Z. 9–11 [In jener letzten der Nächte].
Klassifikation: Handschrift, Partitur, Skizze.
WAB 17,1.
- Signatur: A-Wn Mus.Hs. 33199

Aufführung

- 28.11.1971 Nürnberg (Hans-Sachs-Chor Nürnberg; Lehrergesangverein Nürnberg; Nürnberger Symphoniker; Sänger/-in: Ursula Wendt; Ingeborg Ruß; Frieder Stricker; Siegmund Nimsgern). Mögliche Uraufführung. Früheste nachweisbare Aufführung.

Revisionsbericht

RVB XX/1–6, S. 76–153

Bibliographie

Hawkshaw MS Sources, S. 342–345

WAB 38

Psalm 150

Gattung: Psalmvertonung

NGA: XX/6

Widmungsempfänger: Max von Oberleithner

Komposition: Vollendet am 29.06.1892

07.07.1892 Revision

11.07.1892 Revision

Besetzung: 4st. gem. Chor, Solo mit Begleitung: S, A, T, B, Fl.I, Fl.II, Ob.I, Ob.II, Klar.I, Klar.II (beide in B), Fg.I, Fg.II, Hr.I, Hr.II, Hr.III, Hr.IV (alle in F), Trp.I, Trp.II, Trp.III (alle in F), A-Pos., T-Pos., B-Pos., Kb-Tb., Pk. (in C und G), Vl.I, Vl.II, Va.I, Va.II, Vc., Kb.
Solistin: S

Tempoangabe: Mehr langsam! feierlich, kräftig

Tonart: C-Dur

The musical score consists of six staves. The top two staves are for a string ensemble, with the first staff in treble clef and the second in alto clef. Both are marked *ff* and *sempre gestrichen*. The third staff is for a second string ensemble, also in alto clef, marked *ff* and *sempre*. The fourth staff is the bass line, marked *ff* and *sempre*. The fifth staff is the vocal line, marked *ff* and *sempre*, with the lyrics "Hal - le - lu - ja!". The sixth staff is a bass line, marked *ff* and *sempre gestrichen*. The score includes various musical notations such as accents, slurs, and dynamic markings.

[Fuge].

Tempoangabe: Langsam

Tonart: C-Dur

165

Al - les, was

Al - les, was O - dem hat, lo - be den Herrn; Al - les, was

Liedtext*Halleluja!**Lobet den Herrn in seinem Heiligtum. Lobet ihn in der Feste seiner Macht.**Lobet ihn in seinen Taten. Lobet ihn in seiner großen Herrlichkeit.**Lobet ihn mit Posaunen; lobet ihn mit Psalter und Harfen.**Lobet ihn mit Pauken und Reigen, lobet ihn mit Saiten und Pfeifen,**lobet ihn mit hellen Cymbeln, lobet ihn mit wohlklingenden Cymbeln.**Alles, was Odem hat, lobe den Herrn. Halleluja!***Quellen:****Autograph**

Besetzung: Wie Werkbesetzung

Klassifikation: Handschrift, Partitur, vollständig

Zeitraum: Wien, 29.06.1892

Beschreibstoff: 22 Blätter; 11 Bögen; 24 Notenzeilen; hoch; 35,5 × 27,0 cm

Titel: Psalm 150.

Autographe Arbeitspartitur des *Psalm 150*.

Auf fol. 1r oben Mitte mit schwarzer Tinte von der Hand Bruckners der Titel.

In der Quelle lassen sich folgende Datierungen von der Hand Bruckners finden: auf fol. 12r unten rechts „12.6.92.“ sowie auf fol. 21v unten links „7.7.“ jeweils mit Bleistift, auf fol. 21v,

Z. 24 „Wien, 29. Juni 1892. Dr ABrucknerm[anu]p[ropria].“ sowie auf fol. 21v rechts unten „11.7.“ jeweils mit schwarzer Tinte. Aus diesen Datierungen geht hervor, dass Bruckner im Verlauf des Juni 1892 an der Partitur arbeitete, dass die Fertigstellung am 29.06.1892 erfolgte und ein erster Überprüfungsprozess Anfang Juli 1892 abgeschlossen war. Eine weitere Datierung, die die einzige Eintragung fremder Hand in der Partitur darstellt, findet sich auf fol. 12v unten rechts mit Bleistift („[18]93/6“).

Die Partitur weist zahlreiche Rasuren, Korrekturen und viele Überklebungen auf, daneben Stimmführungsnotizen auf fol. 1r, 4v, 6r, 7r–v, 8v, 9r und 18r–20v, die vermutlich größtenteils bei der Revision eingetragen wurden (für eine detaillierte Aufschlüsselung dieser Notizen siehe RVB XX/1–6, S. 69–176). Weiterhin finden sich die Bruckner-typischen metrischen Ziffern unterhalb der Partitur.

Auf fol. 1–22 alle vier Seiten jeweils *recto* oben rechts die Bruckner-typische Bogenzählung. In den unteren äußeren Ecken auf den *recto*-Seiten jeweils mit roter Tinte eine Follierung vermutlich von der Hand Josef Mantuanis, die auf den *verso*-Seiten mit Bleistift von fremder Hand ergänzt wurde.

Fol. 1r–14v Feierlich, kräftig. | Mehr langsam.

Fol. 14v–21v [Fuge] langsam.

Signatur: A-Wn Mus.Hs. 19484

Autograph

Klassifikation: Handschrift, Entwurf, Auszug

Widmungstext: Sr Hochwolgebornen Herrn Willi, Ritter von Hartel.

Beschreibstoff: 3 Blätter

Titel: Psalm 150.

Autographes Albumblatt des *Psalm 150*, das die Takte 1–4 der Bass-Stimme aus der Fuge wiedergibt. Dem Albumblatt (fol. 1) sind eine Porträtfotografie Bruckners mit dem Franz Joseph-Orden (fol. 2) und eine Gruppenfotografie (fol. 3) beigelegt. Der Notentext ist auf einer händisch rastrierten Notenzeile geschrieben und mit der Textierung der entsprechenden Passage versehen. Das Albumblatt ist in der Mitte gefaltet; der Notentext ist samt Widmung und Unterschrift auf die untere Blatthälfte notiert.

Auf fol. 1r über der Notenzeile mit schwarzer Tinte von Bruckner der Titel sowie unterhalb der Notenzeile der Widmungstext vermerkt. Weiterhin ist auf fol. 1r unterhalb des Widmungstextes Bruckners Unterschrift „Dr. ABrucknerm[anu]p[ropria].“ zu finden.

Auf fol. 3v mit Bleistift von fremder Hand „1382/4745 v[on]. Bascher [?]“ ergänzt.

Fol. 1v ist unbeschriftet. In den unteren Ecken eine Bleistift-Follierung von fremder Hand sowie auf allen *verso*-Seiten mit blauer Tinte vermutlich von Günter Brosche die Signatur „Mus.Hs. 34.963“ eingetragen.

Auf fol. 1v, 2v und 3v Stempel der Musiksammlung der ÖNB.

Fol. 1 Psalm 150. [Albumblatt].

Fol. 2 [Porträtfotografie].

Fol. 3 [Gruppenfotografie].

Signatur: A-Wn Mus.Hs. 34936

Abschrift

Besetzung: Wie Werkbesetzung

Klassifikation: Handschrift, Partitur, vollständig

Schreiber: Cyrill Hynais

Beschreibstoff: 12 Bögen, 1 Blatt; 25 Blätter; 24 Notenzeilen; hoch; 34,6 × 26,2 cm

Titel: 150. Psalm für gemischten Chor u. Orchester von Dr Anton Bruckner.

Wasserzeichen: Emblem B & H. Nr. 14. A.

Abschrift des *Psalm 150* von Cyrill Hynais. Die Quelle ist in einen braun-gelb marmorierten Kartonumschlag gebunden. Zu Beginn und am Ende der Quelle befinden sich jeweils ein Vor- bzw. Nachsatzblatt. Das Titelblatt (fol. 1) könnte nachträglich hergestellt und miteingebunden worden sein und weist zudem eine Verstärkung durch eine ca. 2 cm breite Umrandung mit weißem Papierstreifen auf. Der Instrumentenvorsatz lässt darauf schließen, dass an dieser Abschrift möglicherweise ein zweiter Kopist beteiligt war; vgl. hierzu fol. 21 und 22 mit dem Rest der Partitur. Auf fol. 1r, Z. 6–11 der Titel mit schwarzer Tinte von der Hand des Kopisten sowie in Z. 4 rechts der Vermerk „2. Ex[em]pl[ar]“. Ebenfalls auf fol. 1r oben rechts mit Bleistift von fremder Hand die Signatur des Archivs der Gesellschaft der Musikfreunde Wien „III | III 27904“. Die Abschrift weist vermehrt Rasuren und Korrekturen mit schwarzer Tinte auf. Zudem finden sich vereinzelte Bleistift-Eintragungen von fremder Hand auf fol. 14v, 16v, 20v, 21v und 22v. Fol. 1v und 25v sind unbeschriftet. Ab fol. 2r alle vier Seiten *recto* oben rechts die Bogenzählung von Hynais.

Auf fol. 1r und auf der *recto*-Seite des Vorsatzblattes der Stempel „Gesellschaft der Musikfreunde in Wien“.

Fol. 1 [Titelblatt].

Fol. 2r–16v Mehr langsam feierlich, kräftig.

Fol. 16v–25r [Fuge] langsam.

Signatur: A-Wgm III 27904 (H 29625)

Abschrift

Stimmen: S, A, T, B, Fl.I, Fl.II, Ob.I, Ob.II, Klar.I, Klar.II (beide in B), Fg.I, Fg.II, Hr.I, Hr.II, Hr.III, Hr.IV (alle in F), Trp.I, Trp.II, Trp.III (alle in F), A-Pos., T-Pos., B-Pos., Kb-Tb., Pk. (in C und G), Vl.I, Vl.II, Va.I, Va.II, Vc., Kb. Solistin: S (Stimmenanzahl unbekannt)

Klassifikation: Druck, Handschrift, Stimmen / Stimmauszug, vollständig

Schreiber: Anyonmus 53 (W)

Beschreibstoff: 1050 Blätter; 10 Notenzeilen; 31 Stimmen; hoch; 34,0 × 26,5 cm

Die Quelle unterteilt sich in die vier folgenden Stimmensätze:

[a]: Hektographien einer Abschrift der Chorstimmen (84 Sopran-, 85 Alt-, 52 Tenor- und 74 Bass-Stimmen zu je drei Blatt),

[b]: Abschrift einer Solo-Sopran-Stimme,

[c]: Abschrift der Orchesterstimmen von verschiedenen Kopisten (8 Vl.I, 8 Vl.II, 5 Va., 5 Vc. und 5 Kb.; alle übrigen Instrumente jeweils eine Stimme) und

[d]: gedruckter Stimmensatz der Vokalstimmen zum Erstdruck.

Die Einteilung erfolgte nach dem Revisionsbericht; dort wird der gedruckte Stimmensatz nicht erwähnt. Weiterhin findet sich dort eine detaillierte Aufschlüsselung der handschriftlichen Orchesterstimmen [c] (siehe RVB XX/1–6, S. 179–181).

Die Abschrift [b] wurde vom selben Kopisten (Anonymus 53) angefertigt wie Abschrift [a] und gehört vermutlich zu diesem Stimmensatz. Denkbar ist, dass die originalen Stimmabschriften durch die Vervielfältigungsmethode bei der Anfertigung der Kopien irreparabel beschädigt wurden. Derselbe Kopist fertigte auch die Stimmen zur Messe in f-Moll an (A-Wgm I 57583).

[a]: Auf einer Tenor-Stimme findet sich ein nicht lesbarer Vermerk mit Bleistift, bei dem es sich vermutlich um den Namen eines Sängers handelt. Die Stimmen wurden möglicherweise für die Erstaufführung in Wien angefertigt.

[b]: In der Stimme finden sich vereinzelte Eintragungen zur Dynamik mit Bleistift von fremder Hand. Auf der *verso*-Seite der Stimme oben rechts ist mit Bleistift von fremder Hand die Signatur des Archivs der Gesellschaft der Musikfreunde („III 27904“) vermerkt.

[c]: Die Violin-, Viola-, Violoncello- und Kontrabass-Stimmen sind jeweils durchnummeriert. Jede Stimme ist gebunden bzw. geklebt. In einigen Stimmen finden sich vereinzelte Rasuren und Korrekturen bzw. Ergänzungen mit Bleistift, Blaustift und schwarzer Tinte. Auf der 1. Seite der Solo-Violin-Stimme steht oben „150. Psalm von Dr Anton Bruckner“ und darunter „Violino Solo“. Alle übrigen Orchesterstimmen haben eine Titelseite mit der Stimmbezeichnung oben und darunter „150. Psalm für gemischten Chor und Orchester von Dr Anton Bruckner“. Die mit 2.–4. nummerierten Violin-1-Stimmen sind von derselben Hand mit brauner Tinte geschrieben, alle übrigen Stimmen von einer anderen Hand mit schwarzer Tinte.

Auf allen Stimmen der Stempel „Gesellschaft der Musikfreunde in Wien“ sowie zumeist der Stempel „INVENTIRT“.

A-Wgm III 27904 [a] Hektographien einer Abschrift der Chorstimmen.
Beschreibstoff: 885 Blätter.

A-Wgm III 27904 [b] Abschrift einer Solo-Sopran-Stimme.
Beschreibstoff: 1 Blatt.

A-Wgm III 27904 [b] Wasserzeichen: Emblem J. E. & Co. Protokoll. Schutzmarke | Nr. 1. | 10-linig.

A-Wgm III 27904 [c] Abschrift der Orchesterstimmen.
Beschreibstoff: 164 Blätter.

A-Wgm III 27904 [c] Wasserzeichen: Emblem J. E. & Co. Protokoll. Schutzmarke | Nr. 1. | 10-linig.

A-Wgm III 27904 [d] Gedruckter Vokalstimmensatz.

Signatur: A-Wgm III 27904

Erstdruck

Klassifikation: Druck, Partitur, Erstdruck, vollständig

Widmungstext: Sr. Hochwohlgeboren Herrn Dr. MAX Edlem von OBERLEITHNER in herzlichster Verehrung.

Verlag: Döbbling, Wien 1893

Platten-Nr.: D. 1804.

Referenzquelle: Institut für Musikwissenschaft der Universität Wien, Fachbereichsbibliothek NO10

Aufführung

Musikvereinsaal, Wien (Dirigent: Wilhelm Gericke; Sängerin: Henriette Standhartner). Uraufführung, Rezensionen: „Feuilleton. Concerte. II“, in: *Das Vaterland*, XXXIII. Jg./339, 07.12.1892, S. 1. Heinrich Schenker: „Kritik“, in: *Musikalisches Wochenblatt*, XXIV. Jg./11, 09.03.1893, S. 3.

Revisionsbericht

RVB XX/1–6, S. 166–184

WAB 39**Requiem**

Gattung: Totenmesse

NGA: XIV

Komposition: Zwischen 1848 und 14.03.1849

Anlässlich des Todes von Franz Sailer komponiert. Nach der Revision 1892 widmete Bruckner das Werk Franz Xaver Bayer.

Besetzung: 4-5st. Chor, Soli mit Begleitung: S I, S II, A, T I, T II, B I, B II, Hr. (in B), A-Pos., T-Pos., B-Pos., Vl.I, Vl.II, Va., Vc., Kb., Org. Solisten: S, A, T, B

Tonart: d-Moll

Requiem.

Tempoangabe: Andante

Tonart: d-Moll

5 *mf*
Re - qui - em ae - ter - nam do - na e - is Do - mi - ne,

Dies Irae.

Tempoangabe: Allegro

Tonart: d-Moll

Musical score for Dies Irae, featuring a vocal line and piano accompaniment. The score is in 3/4 time and d-Moll. The vocal line begins with the lyrics "Di - es i - rae, di - es il - la,". The piano accompaniment includes a bass line with figured bass notation: 6, 2, 7, (6), (7) with a circled 7. Dynamics include *f* and *unisono*.

Domine.

Tempoangabe: Andante

Tonart: d-Moll

Musical score for Domine, featuring a vocal line and piano accompaniment. The score is in 2/4 time and d-Moll. The vocal line begins with the lyrics "Do - mi-ne Je - su, Je - su Chri - ste,". The piano accompaniment includes a bass line with figured bass notation: 7 3, 6, 6 8, 3 3, 5. Dynamics include *p* and *Solo*.

Hostias.

Tempoangabe: Adagio

Tonart: B-Dur

Musical score for Hostias, featuring a vocal line and piano accompaniment. The score is in common time and B-Dur. The vocal line begins with the lyrics "Ho-sti-as et pre-ces, pre-ces-ti-bi Do-mi-ne, Do-mi-ne lau-dis-of-fe-ri-mus: tu, tu". The piano accompaniment includes a bass line with figured bass notation: 7 3, 6, 6 8, 3 3, 5. Dynamics include *f* and *p*.

Quam olim.

Tonart: f-Moll

Con spirito
(f)

Quam o - lim A - bra - hae

Quam o - lim A - bra - hae, A - bra - hae

(f) 6 6 4 3 ; 3

Sanctus.

Tempoangabe: Andante

Tonart: d-Moll

(p)

San - ctus, San - ctus, San - ctus Do - mi - nus De - us Sa - ba - oth. Ple - ni sunt

San - ctus, San - ctus Do - mi - nus De - us Sa - ba - oth. Ple - ni sunt

(p) 6 5 - ; 6 6 7 6 3 6 4 4 3 ; 6 5 5 6 7 5 6 6 6 ; 6 4 3 4 4 2 3 3

Benedictus.

Tempoangabe: Andante

Tonart: B-Dur

Be - ne - di - ctus qui ve - nit in no - mi - ne Do - mi - ni, in

Agnus Dei.

Tempoangabe: Adagio

Tonart: d-Moll

A - gnus De - i, a - gnus De - i, qui tol - lis pec - ca - ta, pec - ca - ta mun - di:

Requiem.

Tonart: F-Dur

(p)

Re - qui - em ae - ter - nam

(p)

Cum sanctis.

Tonart: d-Moll

Alla breve

(f)

(f)

(f) *(simile)*

(f)

Cum san - ctis tu - is in ae - ter - num,

(f)

(f)

3 7 6 6 6 6 6 3 6 6

Liedtext

*Requiem aeternam dona eis, Domine,
et lux perpetua lucet eis.*

*Te decet hymnus, Deus in Sion,
et tibi reddetur votum in Jerusalem,
exaudi orationem meam, at te omnis caro veniet.*

*Kyrie eleison,
Christe eleison,
Kyrie eleison.*

*Dies irae, dies illa,
solvat saeculum in favilla:
teste David cum Sibylla.*

*Quantus tremor est futurus,
quando judex est venturus,
cuncta stricte discussurus!*

Tuba mirum spargens sonum

*per sepulcra regionum,
coget omnes ante thronum.
Mors stupebit et natura,
cum resurget creatura,
judicanti responsura.
Liber scriptus proferetur,
in quo totum continetur,
unde mundus judicetur.
Judex ergo cum sedebit,
quidquid latet apparebit,
nil inultum remanebit.
Quid sum miser tunc dicturus?
Quem patronum rogaturus,
cum vix justus sit securus?
Rex tremendae majestatis,
qui salvandos salvas gratis,
salva me, fons pietatis.
Recordare Jesu pie,
quod sum causa tuae viae:
ne me perdas illa die.
Quaerens me, sedisti lassus:
redemisti crucem passus:
tantus labor non sit cassus.
Juste judex ultionis,
donum fac remissionis,
ante diem rationis.
Ingemisco tanquam reus:
culpa rubet vultus meus:
supplici parce Deus.
Qui Mariam absolvisti,
et latronem exaudisti,
mihi quoque spem dedisti.
Preces meae non sunt dignae:
sed tu bonus fac benigne,
ne perenni cremer igne.
Inter oves locum praesta,
et ab haedis me sequestra,
statuens in parte dextra.
Confutatis maledictis,
flammis acribus addictis,
voca me cum benedictis.
Oro supplex et acclinis
cor contritum quasi cinis:*

gere curam mei finis.
Lacrimosa dies illa,
qua resurget ex favilla,
judicandus homo reus:
Huic ergo parce Deus.
Pie Jesu Domine,
dona eis requiem. Amen.
Domine Jesu Christe, Rex gloriae,
libera animas omnium fidelium defunctorum
de poenis inferni, et de profundo lacu:
Libera eas de ore leonis,
ne absorbeat eas tartarus,
ne cadant in obscurum:
sed signifer sanctus Michael
repraesentet eas in lucem sanctam:
Quam olim Abrahae promisisti et semini eius.
Hostias et preces tibi Domine laudis offerimus:
tu suscipe pro animabus illis,
quarum hodie memoriam facimus:
fac eas, Domine, de morte transire ad vitam.
Quam olim Abrahae promisisti, et semini eius.
Sanctus, Sanctus, Sanctus, Dominus Deus Sabaoth.
Pleni sunt caeli et terra gloria tua.
Osanna in excelsis.
Benedictus qui venit in nomine Domini.
Osanna in excelsis.
Agnus Dei, qui tollis peccata mundi: dona eis requiem.
Agnus Dei, qui tollis peccata mundi: dona eis requiem.
Agnus Dei, qui tollis peccata mundi: dona eis requiem sempiternam.
Lux aeterna luceat eis, Domine:
cum sanctis tuis in aeternum, quia pius es.
Requiem aeternam dona eis Domine
et lux perpetua luceat eis.
Cum sanctis tuis in aeternum, quia pius es.

Quellen:

Autograph

Besetzung: Wie Werkbesetzung

Klassifikation: Handschrift, Partitur, vollständig

Zeitraum: 14.03.1849

Beschreibstoff: 70 Blätter; 12 Notenzeilen; quer; 23,5 × 31,5 cm

Titel: Requiem in Dmoll.

Autographe Partitur des *Requiem*. Die Partitur ist in einen braun marmorierten Halbleder-einband gebunden; die äußeren Ecken sowie der Buchrücken sind mit schwarzem Leder umschlagen. Zu Beginn und am Ende ist jeweils ein Vor- bzw. Nachsatzblatt voran- bzw. nachgestellt. Vereinzelt Eintragungen mit Bleistift von der Hand Bruckners lassen erkennen, dass Bruckner die Partitur 1892 in Steyr geringfügig überarbeitet hat.

Auf fol. 3r der Titel von der Hand Bruckners. Weiterhin notierte Bruckner auf fol. 9v, Z. 11 nach dem Schlussdoppelstrich „59.“. Ähnliche Ziffern, jedoch meist mit Bleistift, sind im gesamten Verlauf der Partitur vermerkt.

Auf fol. 67r unter Z. 12 rechts die Datierung „14./3.49.“.

Es finden sich in der Partitur folgende Anmerkungen, die nicht von Bruckner stammen: auf fol. 1r, Z. 8 „Dieses Requiem“ sowie auf Z. 12 „Auctore A. Bruckner“ jeweils mit Bleistift von fremder Hand; weiterhin auf fol. 70v oben Mitte mit Bleistift von fremder Hand „Alois Klenner Posaunist im Th[eater].“.

Die Partitur weist eine Vielzahl an Rasuren und Korrekturen mit schwarzer Tinte von der Hand Bruckners auf. Tintenfarbe und Schreibstil lassen vermuten, dass beispielsweise auf fol. 45r die Generalbassbezeichnung nachträglich korrigiert wurde. Sowohl im Domine als auch im Sanctus finden sich Texteintragungen bzw. -ergänzungen mit Bleistift. Besonders in den Posaunen-Stimmen, aber auch in den übrigen Stimmen sind die Pausentakte mit Bleistift von der Hand Bruckners durchnummeriert.

Bei allen Sätzen ausgenommen das Sanctus alle vier Seiten jeweils *recto* oben rechts die Bruckner-typische Bogenzählung. Die Bogenzählung beginnt auf fol. 3r, 11r, 31r, 51r und 59r jeweils neu. Teilweise verkürzte Zahlen lassen vermuten, dass einige Bögen beim Binden beschnitten wurden. Zudem eine bei den ersten fünf Sätzen jeweils neu beginnende Bleistift-Paginierung sowie eine durchgehende Bleistift-Folierung, deren Ziffern jeweils eingekreist sind. Darüber hinaus befindet sich jeweils am äußeren Rand mittig eine durchgehende Bleistift-Paginierung von Julia Bayer.

Fol. 1v–2v, 10, 48v, 58v und 68r–70r sind unbeschriftet.

Auf fol. 1r, 67v und 70v Stempel der ÖNB; auf fol. 7r ein anderer runder Stempel.

Fol. 3r–9v	Requiem in Dmoll.
Fol. 11r–30v	Dies irae.
Fol. 31r–35v	Domine.
Fol. 36r–38r	Hostias.
Fol. 38v–48r	Quam olim.
Fol. 49r–50v	Sanctus.
Fol. 51r–58r	Benedictus.
Fol. 59r–64r	Agnus Dei.
Fol. 64r–64v	Requiem tacet.
Fol. 65r–67r	Cum sanctis.

Signatur: A-Wn Mus.Hs. 2125-I

Provenienz: Nachlass Franz Xaver Bayer, Steyr. Kauf durch Julia Bayer (08.12.1924). Revision Nowak (06.09.1951).

Autograph

Besetzung: Wie Werkbesetzung

Klassifikation: Handschrift, Partitur, unvollständig

Zeitraum: 11.03.1849

Beschreibstoff: 45 Blätter; 12 Notenzeilen; quer; 24,6 × 32,9 cm

Titel: Requiem in Dmoll.

Autographes Partiturfragment des *Requiem*. Es fehlen T. 9–13 des Requiem, T. 1–101 und T. 164–197 des Dies irae und T. 1–37 des Benedictus. Die Lesart deckt sich mit der der Quelle A-Wn Mus.Hs. 2125-I. Die Partitur weist mehrere Arbeitsschichten auf: So finden sich Bleistiftkorrekturen und -ergänzungen, möglicherweise später durchgeführte Korrekturen mit schwarzer Tinte und wie auch in A-Wn Mus.Hs. 2125-I Nummerierungen der Pausentakte vorwiegend in den Posaunen-Stimmen, aber auch in anderen Stimmen.

Auf fol. 1r der Titel mit schwarzer Tinte sowie links daneben von fremder Hand mit Bleistift „322/1/m“ vermerkt. Ebenfalls mit Bleistift von fremder Hand steht auf fol. 1v unten rechts „5 Takte fehlen“ geschrieben.

Auf fol. 3v und 5v jeweils oben weitere Eintragungen von fremder Hand (möglicherweise Robert Haas) mit Bleistift.

Auf fol. 31v finden sich die Schlusstakte des *Quam olim*, welche komplett gestrichen sind.

Auf fol. 37v ist lediglich die erste Zeile beschrieben.

Auf fol. 35r ist oben von fremder Hand mit rot-braunem Buntstift „Die letzten 25 Takte vom Benedictus des Dmoll-Requiem“ notiert. Es könnte sich um einen Zuordnungsvermerk handeln, der bei der Katalogisierung bzw. Zusammenführung der Quelle vorgenommen wurde.

Die Datierung befindet sich auf fol. 45v unten links nach dem Schlusssymbolstrich: „den 11. März [1]849, als am 3. Sonntage in der Fasten.“.

Jeweils auf den *recto*-Seiten eine Bleistift-Follierung von Robert Haas.

Auf fol. 1r Stempel des Stiftsarchivs von St. Florian und zudem auf fol. 35r und 36r der ovale Lyren-Stempel des Stiftes St. Florian.

Fol. 1r–9v Requiem in Dmoll.

Fol. 10r–18r [Dies irae].

Fol. 20r–23v Domine.

Fol. 24r–24v Hostias.

Fol. 25r–32r *Quam olim*. Fuga ex Fmoll.

Fol. 33r–34v Sanctus in Dmoll.

Fol. 35r–37r [Benedictus].

Fol. 38r–42r Agnus.

Fol. 42r–43r [Requiem].

Fol. 43v–45v Cum sanctis.

Signatur: A-SF 19-3

Abschrift

Stimmen: 4 S, 3 A, 3 T I/II, 3 B I/II, Hr. (in B), 2 Hr.I, Hr.II (alle in F), A-Pos. (in B), 2 T-Pos. (in B), B-Pos., 2 Vl.I, 2 Vl.II, Va., 2 Vc./Kb., Org.

Klassifikation: Handschrift, Stimmen / Stimmauszug, unvollständig

Schreiber: Franz Xaver Bayer; Albert Pfändtner; Anonymus 120 (W); Jaroslav Karmazin; Julia Bayer

Ort, Zeitraum: Steyr / Linz, 23.01.1893–12.11.1911

Beschreibstoff: 129 Blätter; 12 Notenzeilen; 29 Stimmen; hoch; 31,2 × 25,1 bzw. 34,4 × 26,4 cm
Stimmensätze zum *Requiem*, die von Franz Xaver Bayer geschrieben und zusammen mit den Dublierstimmen von Albert Pfändtner, einer Alt-Stimme von Julia Bayer und weiteren Stimmen von Anonymus 120 und Jaroslav Karmazin in einen braun-ockerfarbenen Karton einband gelegt wurden. Die Stimmen selbst sind zumeist mittels eines weißen Papierstreifens gebunden. Die Violoncello- und Kontrabass-Stimme sind dabei zusammen notiert. Die Stimmen wurden durchnummeriert; die entsprechende Bleistiftziffer steht jeweils oben in der Mitte auf dem ersten Blatt der jeweiligen Stimmen. Es fehlen lediglich zwei Blätter der 2. Bass-Stimme (zwischen fol. 62 und 63). Eine der beiden Horn-in-F-Stimmen ist unvollständig notiert.

Es finden sich folgende Stimmen: 4 Sopran-Stimmen (fol. 1r–23v), 3 Alt-Stimmen (fol. 24r–35v), 3 Tenor-Stimmen (fol. 36r–54v), 3 Bass-Stimmen (fol. 55r–70v), 1 Horn-in-B-Stimme (fol. 111), 2 Horn-1-in-F-Stimmen (fol. 112r–114v), 1 Horn-2-in-F-Stimme (fol. 115), 1 Altposaunen-Stimme (fol. 116r–117v), 2 Tenorposaunen-Stimmen (fol. 118r–121v), 1 Bassposaunen-Stimme (fol. 122r–123v), 2 Violin-1-Stimmen (fol. 71r–85v), 2 Violin-2-Stimmen (fol. 86r–97v), 1 Viola-Stimme (fol. 98r–102v), 2 Violoncello- bzw. Kontrabass-Stimmen (fol. 103r–110v) und 1 Orgel-Stimme (fol. 124r–129v).

Auf dem jeweils ersten mit Noten beschriebenen Blatt jeder Stimme findet sich oben links der Titel des Stücks, oben in der Mitte die Stimmbezeichnung sowie oben rechts der Name des Komponisten. Die auf fol. 12r–17r und 18r–23r notierten Sopran-Stimmen haben jeweils Titelblätter, auf denen ebenfalls Titel, Komponistenname und Stimmbezeichnung zu finden sind.

Fast alle Stimmen weisen Eintragungen, kleinere Korrekturen oder Artikulationsanweisungen mit Bleistift oder blauem oder rotem Buntstift von fremder Hand auf.

Mit Ausnahme der unvollständig notierten Horn-1-in-F-Stimme auf fol. 113r steht am Ende jeder Stimme mit Tinte von der Hand des jeweiligen Kopisten eine Unterschrift (oft Franz Xaver Bayer oder Pfändtner, aber auch die anderen Kopisten), fast immer ein Datum (die Datierungen erstrecken sich über einen Zeitraum vom 23.01.1893 bis zum 12.11.1911) und teilweise auch eine Ortsangabe (Steyr bzw. Linz). Außerdem auf fol. 102r, 106v, 110v und 123r mehrere Unterschriften und Datierungen mit Bleistift, die sich auf die Aufführungen am 04.12.1895, 22.05.1896, 24.07.1903 und 12.11.1911 beziehen.

Die Unterschriften Franz Xaver Bayers lassen sich wie folgt aufschlüsseln: auf fol. 17r am Ende der 3. Sopran-Stimme „Bayer Mai [1]893“; auf fol. 35r am Ende der 3. Alt-Stimme „Bayer 4/XI 1895“; auf fol. 40r am Ende der 1. Tenor-Stimme „Bayer 9/XI 1895“; auf fol. 69r am Ende der 3. Bass-Stimme „Bayer 10/XI 1895“; auf fol. 85r am Ende der 2. Violin-1-Stimme „Steyr Bayer Regenschori 23/I 1893“; auf fol. 91v am Ende der 1. Violin-2-Stimme „Bayer 28/X 1895“; auf fol. 102r am Ende der Viola-Stimme „Bayer 26/X 1895“; auf fol. 110v am Ende der 2. Violoncello- bzw. Kontrabass-Stimme „Bayer 31/X 1895“; auf fol. 111r am Ende des Benedictus der Horn-Stimme (schweigt in anderen Sätzen) „Bayer 29/X 1895“; auf fol. 123r am Ende der Bassposaunen-Stimme „Bayer 29/X 1895“. Zudem bei der Mehrzahl der Stimmen am oberen Rand mit Bleistift von fremder Hand der Vermerk „Bayer“.

Die Stimmen weisen eine Vielzahl an unterschiedlichen Paginierungen auf: zunächst eine durchgehende Bleistift-Folierung in den oberen äußeren Ecken, zudem bei etwa der Hälfte der Stimmen eine mit Bleistift oder rotem Buntstift bei jeder Stimme jeweils neu beginnende Paginierung in den oberen äußeren Ecken; auf fol. 24r–27r eine Paginierung mit schwarzer Tinte von fremder Hand ebenfalls in den oberen äußeren Ecken; auf fol. 46r–47v in den oberen äußeren Ecken fälschlicherweise die Seitenzahlen 5–8 notiert.

Auf der jeweils ersten Seite fast aller Stimmen Stempel der ÖNB, Stempel der Musiksammlung der ÖNB und ein Stempel von Franz Xaver Bayer; nur bei einer der Horn-1-in-F-Stimmen (fol. 113r), der Altposaunen-Stimme (fol. 116r) und den zwei Tenorposaunen-Stimmen (fol. 118r, 120r) lediglich Stempel der ÖNB und Stempel der Musiksammlung der ÖNB sowie bei der anderen Horn-1-in-F-Stimme (fol. 112r) und der Horn-2-in-F-Stimme (fol. 115r) lediglich der Stempel von Bayer. Der Stempel von Franz Xaver Bayer zudem auf fol. 13r.

Signatur: A-Wn Mus.Hs. 2125-II

Provenienz: Kauf durch Julia Bayer (08.12.1924). Revision durch Nowak (06.09.1951).

Abschrift

Besetzung: Wie Werkbesetzung

Klassifikation: Handschrift, Partitur, vollständig

Schreiber: Kopist M. Sch.; Altman Kellner

Zeitraum: 1850

Beschreibstoff: 65 Blätter; 12 Notenzeilen; quer; 24,6 × 32,5 cm

Abschrift des *Requiem*, der ein neu komponiertes, vermutlich von Pater Altman Kellner (Otto Kellner) zu Aufführungszwecken komponiertes *Quam olim* (fol. 37) beigelegt wurde. Weiterhin wurden in der Abschrift ein Graduale und ein Tractus möglicherweise mit Blick auf den liturgischen Kontext ergänzt. Die Abschrift ist in einen braun-ockerfarbenen Leinwand einband gebunden. Am Anfang und am Ende befindet sich ein Vor- bzw. Nachsatzblatt. Auf fol. 1r, Z. 3–4 der Titel sowie ein aufgeklebtes, ca. 3 × 8 cm breites Papierstück mit dem Aufdruck: „Diese im Herbst 1848 entstandene Tondichtung ist unter dem Eindrucke des Todes des Hofschreibers Seiler, des fest an seine Zukunft glaubenden Förderers von Bruckners bestem Jugend-Wollen, dem Herzen des Werdenden entquollen. Sie wurde die inspirierteste der ersten, vor Sechterscher Schaffensperiode des Meisters, der ihr bis in seine letzten Jahre besondere Vorliebe bewahrte und, als er das 1893 wieder durchgehende und in der Stimmführung verbesserte Werk seinem Freunde Musikdirektor Franz Bayer in Steyr zueignete, meinte: ‚s is net schlecht!‘“.

Die Partitur und die Textunterlegung sind mit schwarzer Tinte geschrieben. Weitere Textunterlegungen sowie Dynamikanweisungen wurden mit blau-schwarzer Tinte ergänzt und teils mit Bleistift von fremder Hand korrigiert. Die Taktzahlen in der Partitur wurden mit Bleistift von fremder Hand geschrieben. Weiterhin finden sich Orientierungsbuchstaben und Dynamikanweisungen mit Bleistift und blauem Buntstift von fremder Hand.

Auf dem 10-zeiligen Einlageblatt ist unten mit roter Tinte von fremder Hand „Dieses *Quam olim* ist in den Stimmen rot geschrieben“ vermerkt.

In der Abschrift finden sich an folgenden Stellen Bleistiftskizzen: fol. 9v–12r, fol. 28r–29r, fol. 64v–65v jeweils in Z. 2; fol. 32v und 61r jeweils in Z. 4; fol. 52r–52v in Z. 10; fol. 22r–22v, 27v, 31v, 34r und 64r jeweils in Z. 11.

Auf fol. 33v, Z. 8 und fol. 33v–34r, Z. 11 sind mit roter Tinte von fremder Hand Varianten für die Sopran- bzw. Orgel-Stimme eingetragen.

Auf fol. 65v, Z. 12 nach dem Schlussschlagstrich die Datierung sowie vermutlich die Paraphrase des Kopisten („M. Sch. [1]850“).

Fol. 1v ist unbeschriftet. Die Foliierung findet sich alle vier Folios jeweils *recto* oben rechts mittels Buchstaben.

Auf fol. 1r der ovale Lyren-Stempel des Stiftes Kremsmünster.

Fol. 2r–9r	Requiem.
Fol. 9v–29v	Dies irae.
Fol. 30r–34v	Domine.
Fol. 35r–36v	Hostias.
Fol. 37	[Quam olim, nicht von Bruckner komponiert].
Fol. 38r–47r	Quam olim.
Fol. 47v–49r	Sanctus.
Fol. 49v–56v	Benedictus.
Fol. 57r–62r	Agnus Dei.
Fol. 62v–63r	Requiem.
Fol. 63v–65v	Cum sanctis.

Signatur: A-KR E5-118

Abschrift

Besetzung: Wie Werkbesetzung

Klassifikation: Handschrift, Partitur, unvollständig

Komponist: Anton Bruckner; Giovanni Pierluigi da Palestrina

Schreiber: Bernhard Deubler

Zeitraum: 20.02.1888

Beschreibstoff: 50 Blätter; 14 Notenzeilen; quer; 25,2 × 32,5 cm

Titel: Requiem in Dm. für Sopran, Alt, Tenor, Bass, Violino I^{mo} & II^{do}, Viola, Violoncello, Violon, 3 Tromboni & Organo komponiert im Jahre 1849 in St. Florian von Anton Bruckner, damals Lehrer in St. Florian.

Abschrift des *Requiem*, bei der durch den Kopisten Bernhard Deubler aufführungsspezifische Veränderungen, d. s. Anpassungen an den liturgischen Kontext in St. Florian, am Werk vorgenommen wurden. Diese Veränderungen bestehen darin, dass einerseits ein anderes Benedictus und nicht das ursprüngliche verwendet und andererseits daran anschließend die Motette *O bone Jesu* von Giovanni Pierluigi da Palestrina eingefügt wurde. Das Benedictus und die Motette *O bone Jesu* finden sich mit denselben textlichen Hinweisen in den Stimmen von A-SF 20-53c. Die Partitur ist in einen schwarzen Einband gebunden, auf dessen Vorderseite ein rot-umrahmtes Papierschild aufgeklebt wurde. Auf diesem Papierschild steht ein zu S. 1 nur leicht variiertes Text. Am Anfang und am Ende der Partitur finden sich jeweils ein Vor- bzw. Nachsatzblatt.

Auf S. 1 der Titel mit schwarzer Tinte von der Hand des Kopisten sowie darunter „Mit Erlaubnis des Autors abgeschrieben von Bernhard Deubler Theologieprofessor und Regenschori im Jahre 1888“.

Der Kopist vermerkt alle Änderungen auf S. 100: „NB. weil dieses Requiem im Jahre 1849 hier in St. Florian von dem inzwischen berühmt gewordenen Meister komponiert wurde

und unser Archiv selbes nicht besitzt, habe ich es mit Erlaubnis des Autors abgeschrieben u[nd]. mit der Original-Partitur collationiert. Das Werk enthält viele Perlen ächter [sic] kirchlicher Tonkunst; damit es auch nach den inzwischen erlassenen kirchlichen Verordnungen beim Gottesdienst aufgeführt werden könne und somit auch den liturgischen Anforderungen entspreche, erlaubte ich mir beim Abschreiben nur folgende Veränderungen: 1.) Durch Wiederholungen weniger Takte wurde der Originalcomposition wurde der Text des Kyrie vervollständigt; 2.) Das ‚Dies irae‘ blieb bis auf eine kleine Änderung der Melodie ‚nil inultum remanebit‘ unverändert. 3.) Beim Offertorium wurde mit Hinweglassung des ersten Bass-Solo sogleich mit dem 4stimmigen Chor: ‚Domine Jesu‘ begonnen, welcher die ursprüngliche Melodie des Solo’s wiederaufnimmt und den Offertorium-Text ohnehin von Vorne beginnt; ohne Änderung der Harmonie wurde der Text ‚Sed signifer sanctus Michaël‘ unter eine mehr sangbare, weniger concertierende Melodie gebracht und die ursprüngliche Sopran-Melodie der ersten Violine gegeben; weil das ursprüngliche ‚Hostias et preces‘ große Anforderung an den 1. Tenor stellt und auch sonst Schwierigkeiten enthält, wurde dafür dasselbe aus dem Ordinarium Missae (Choral) eingelegt; die äußerst kunstvoll gearbeitete Fuge ‚Quam olim Abrahae‘, welche wegen ihrer großen Länge und endlosen Textwiederholungen für liturgische Aufführungen (ich schreibe nicht vom Concert-Saal) nicht zu empfehlen ist, wurde weggelassen und nur die letzten 24 Takte derselben, welchen im Original eine General-Fermate vorhergeht, abgeschrieben; übrigens könnten auch die Worte ‚quam olim Abrahae promisisti, et semini eius[‘] aus dem Ordinarium Missae choraliter abgesungen werden. 4.) Sanctus blieb unverändert; das ‚Benedictus‘ Bruckner’s ist Concert-, nicht liturgische Musik; deshalb schaltete ich dafür das Choral-Benedictus, und da selbes zu kurz ist, eine passende und kurze Motette v[on]. Palestrina ein. 5. Agnus Dei blieb bis auf kleine melodische Veränderungen des Tenor-Solo unverändert; und bei Beginn der Communion: ‚Lux‘ erlaubte ich mir der praktischen Aufführbarkeit wegen nur kleine Veränderungen des Rhythmus und der Figuration. Bernh. Deubler. 24. Febr[uar]. 1888.“

Die Abschrift enthält vereinzelte Rasuren und Korrekturen mit schwarzer Tinte sowie Ergänzungen zur Dynamik und Artikulation mit Bleistift sowie rotem und blauem Buntstift von fremder Hand.

Auf S. 99, Z. 14 nach dem Schlussschlagstrich die Datierung und Unterschrift des Kopisten („B. Deubler. 20. Febr[uar]. 1888.“).

S. 2 ist unbeschriftet. Die Paginierung erfolgt fortlaufend von „1“ bis „99“ jeweils an den oberen äußeren Ecken.

Auf den S. 1, 3 und 19 der ovale Lyren-Stempel des Stiftes St. Florian.

S. 3–18	Requiem.
S. 19–59	Sequentia: „Dies irae“.
S. 60–68	Offertorium. [Domine].
S. 69–70	„Hostias et preces“ (Choral aus dem <i>Ordinarium Missae</i> eingelegt, von Alt und Bass unisono mit Orgelbegleitung zu singen).
S. 71–74	„ <u>Quam olim</u> “.
S. 75–79	Sanctus.
S. 80	Benedictus, Choral aus dem <i>Ordinarium Missae</i> , von 3 Altisten und 3 Bassisten mit Orgelbegleitung zu singen:

- S. 81–82 Motettum „O bone Jesu“ von Palestrina.
S. 83–94 Agnus Dei.
S. 94–95 [Requiem].
S. 96–99 „Cum Sanctis“.
S. 100 [Anmerkungen].

Signatur: A-SF 20-53a

Abschrift

Besetzung: S I, S II, A, T, B

Klassifikation: Handschrift, Vokalpartitur, vollständig

Schreiber: Anonymus 121

Beschreibstoff: 3 Bögen; 6 Blätter; 10 Notenzeilen; hoch; 33,9 × 27,0 cm

Titel: Requiem D moll (Chorsätze).

Wasserzeichen: Emblem J. E. & Co. Protokoll. Schutzmarke | Nr. 1 | 10-linig.

Partiturabschrift der Chorstimmen des *Requiem*. Die Partitur setzt unmittelbar mit dem Vokalsatz des *Requiem* ein; die vier Pausentakte zu Beginn fehlen.

Auf fol. 1r oben Mitte der Titel mit schwarzer Tinte von der Hand des Kopisten sowie rechts daneben „v. A. Bruckner.“ und darunter mit Bleistift von fremder Hand der Vermerk „(nach der Kremsmünsterer Partitur. Stimmen u[nd]. Orchester im Musikverein, Posaunen in [Lesart: nur bzw. neu] St Florian.)“.

Die Partitur weist keinerlei Korrekturen auf. Die Dynamikangaben wurden mit rotem Buntstift von fremder Hand ergänzt. Die Textunterlegung wurde auf fol. 4r–5r mit rotem wie auch blauem Buntstift von fremder Hand unterstrichen. Auf fol. 3v–5r wurden Orientierungsbuchstaben mit blauem Buntstift von fremder Hand notiert. Zudem finden sich über den gesamten Partiturverlauf mit Bleistift von fremder Hand notierte Taktzahlen.

- Fol. 1r–1v Requiem Dmoll (Chorsätze).
Fol. 2r–3r Dies irae.
Fol. 3v Domine.
Fol. 3v–4r [Hostias et preces].
Fol. 4r–5r [Quam olim].
Fol. 5v Sanctus.
Fol. 5v–6r Benedictus.
Fol. 6r–6v Agnus [Dei].
Fol. 6v a capella [Requiem].
Fol. 6v [Cum sanctis].

Signatur: A-SF 20-53b

Abschrift

Stimmen: 3 S I/II, 3 A, 3 T, 3 B, Hr. (in B), A-Pos., 2 T-Pos., B-Pos., 2 Vl.I, 2 Vl.II, Va., Vc., Kb., Org.

Klassifikation: Handschrift, Stimmen / Stimmauszug, unvollständig

Komponist: Anton Bruckner; Giovanni Pierluigi da Palestrina

Schreiber: Anonymus 122; Anonymus 123; Anonymus 124; Franz Xaver Müller

Beschreibstoff: 131 Blätter; 7–14 Notenzeilen; 28 Stimmen; hoch/quer; 32,7 × 25,6–15,2 × 25,2 cm

Die Vorlage zu dieser Abschrift der Stimmensätze bildete die Quelle A-SF 20-53a. Die dort vorgenommenen Änderungen von Bernhard Deubler wurden in den Stimmen übernommen; d. h. anstelle des ursprünglichen Benedictus wurde ein anderes Benedictus eingefügt und daran anschließend eine Motette *O bone Jesu* von Giovanni Pierluigi da Palestrina. Zudem wurde das *Quam olim* gekürzt. Bis auf die Horn-in-B-Stimme sind die Stimmen von einem Kopisten geschrieben. Vermutlich wurden zu einem späteren Zeitpunkt die Instrumentalstimmen für das ursprüngliche Benedictus angefertigt und den Stimmen hinzugefügt. Die eingelegten Benedictus-Stimmen sind von verschiedenen Händen erstellt.

Die Stimmensätze schlüsseln sich wie folgt auf: 3 Sopran-Stimmen (S. 1–32), 3 Alt-Stimmen (S. 33–68), 3 Tenor-Stimmen (S. 69–104), 3 Bass-Stimmen (S. 105–140), 1 Orgel-Stimme (S. 141–152), 1 Altposaunen-Stimme (S. 153–158) sowie Hostias und Benedictus separat (S. 171–172), 2 Tenorposaunen-Stimme (S. 159–164 und 177–180) sowie zweimal Hostias und Benedictus separat (S. 173–174), 1 Bassposaunen-Stimme (S. 165–170) sowie Hostias separat (S. 175–176), 1 Horn-in-B-Stimme (S. 181–182), 2 Violin-1-Stimmen (S. 183–206) sowie zweimal das Benedictus separat (S. 229–232), 2 Violin-2-Stimmen (S. 207–216 und 219–228) sowie zweimal das Benedictus separat (S. 217–218 und 233–234), 1 Violin-Stimme (S. 235–236) für das Agnus Dei Violine 1 und 2 zusammengefasst, 1 Viola-Stimme (S. 237–244), 1 Violoncello-Stimme (S. 245–252), 1 Kontrabass-Stimme (S. 253–260) sowie das Benedictus separat (S. 261–262). Soweit nicht anders angegeben, sind die Blätter von 12-zeiligem, hochformatigem Papier und vom Hauptkopisten (Anonymus 122) angefertigt. Die Blätter von S. 155–156, 161–162 und 167–168 sind von 10-zeiligem, hochformatigem Papier. Auf ihnen sind vom Kopisten Anonymus 123 jeweils das Domine, Hostias, *Quam olim* und Benedictus für Alt-, Tenor- und Bassposaune notiert; an den entsprechenden Stellen auf S. 157, 163 und 169 ist das Offertorium mit rotem Buntstift gestrichen. Auf S. 168 ist unter dem Titel „Benedictus“ fälschlicherweise die Stimmangabe „(Corno. B)“ ergänzt. Die Blätter von S. 171 bis 176 und S. 181 bis 182 sind halbierte Blätter (7-zeilig und querformatig) und ebenso wie die S. 217–218, 229–234 und 261–262 vom Kopisten Anonymus 124 angefertigt. Die Blätter von S. 177 bis 180 sind von 14-zeiligem, hochformatigem Papier und ebenso wie die S. 235–236 von Franz Xaver Müller angefertigt. Insgesamt haben die Blätter verschiedene Formate zwischen ca. 15,2 × 25,2 cm und 32,7 × 25,6 cm.

In den Violin-Stimmen finden sich zahlreiche Eintragungen, Korrekturen und Streichungen mit blauem Buntstift von fremder Hand – in der Violin-1-Stimme im Requiem und im Dies irae (S. 183–186 und 195–201) und in der Violin-2-Stimme ebenfalls im Requiem (S. 208). Die Stimmensätze weisen zudem kleinere Korrekturen und Ergänzungen mit Bleistift oder blauer Tinte von fremder Hand auf.

Auf der ersten Seite jeder Chorstimme und auf den Violoncello- und Kontrabass-Stimmen oben links jeweils ein anderer Name mit Bleistift. Die angeführten Namen beziehen sich vermutlich auf Interpreten, die die Noten für eine Aufführung erhielten.

Auf der ersten Seite jeder vom Hauptkopisten angefertigten Stimme der ovale Lyren-Stempel des Stiftes St. Florian.

Signatur: A-SF 20-53c

Abschrift

Besetzung: Wie Werkbesetzung

Klassifikation: Handschrift, Partitur, vollständig

Schreiber: Anonymus 125

Beschreibstoff: 64 Blätter; 128 Seiten; 14 Notenzeilen; quer; 26,7 × 33,7 cm

Titel: Requiem in Dmoll.

Wasserzeichen: Emblem J. E. & Co. Protokoll. Schutzmarke | Nr. 17 | 14 linig.

Die Partiturabschrift diente als Stichvorlage für den Erstdruck im Rahmen der AGA. Revisionsbericht und Druck wurden auch in die neue Gesamtausgabe übernommen. Deutlich erkennbar wird dies durch die über die gesamte Partitur mit Bleistift ausgezeichneten Seitenumbrüche (die Seitenzahl ist dabei jeweils eingekreist und stimmt mit der des Erstdrucks überein). Die Partitur ist in einen mit schwarzem Kunststoff beschichteten Kartoneinband gebunden. Am Anfang und am Ende jeweils ein Vor- bzw. Nachsatzblatt.

Auf S. 1a, Z. 4–6 der Titel mit schwarzer Tinte von der Hand des Kopisten sowie darunter „von Anton Bruckner.“

S. 1a weist mehrere Eintragungen mit Bleistift von fremder Hand auf, zunächst rechts oben eine Reihe von Zahlen („6, 7, 18, 20, 26, 33, 35, 48, 50, 51, 56, 57, 65, 66, 67“); links daneben von einer weiteren Hand ebenfalls mit Bleistift „Part[itur]. 88469 | St[immen]. 88470 | Chor-St[immen]. 88472“ sowie unten links wiederum von einer anderen Hand der Vermerk „64 Bl[ätter]“.

Über die gesamte Partitur hinweg finden sich vor den Akkoladenklammern Pfeile, die darauf hinweisen, dass die Orgel-Stimme für den Druck am unteren Ende der Partitur positioniert sowie der Chorsatz zwischen Viola und Violoncello notiert werden soll. Beide Anweisungen sind im Erstdruck umgesetzt.

Ebenfalls durchgängig findet sich im oberen System der Orgel-Stimme eine vorwiegend mit Rotstift, vereinzelt auch mit Bleistift eingetragene Aussetzung der Generalbassziffern von fremder Hand. Das untere System der Orgel-Stimme weist außerdem zahlreiche Rasuren und Korrekturen mit Bleistift auf. Vermutlich von derselben Hand (Robert Haas) sind in der Partitur Korrekturen zu den Dynamikangaben und zur Textunterlegung vorgenommen worden. Auf S. 67 findet sich unten der Vermerk „wohl mit Tenor gleichlautend (f g f e!?) ja“. Es könnte sich dabei um eine Frage des Setzers handeln, die von Robert Haas beantwortet wurde.

Mit jedem Mess-Satz neu beginnend wurden in die Partitur rechteckig umrahmte Taktzahlen von fremder Hand mit Bleistift notiert.

S. 122–127 sind mit Ausnahme der Paginierung unbeschriftet. Jeweils an den oberen äußeren Ecken eine fortlaufende Paginierung mit Bleistift von fremder Hand.

Auf S. 1a sowie S. 127 Stempel der ÖNB. Auf S. 1a zudem Stempel der Musiksammlung der ÖNB.

S. 1b–13	[Requiem].
S. 14–51	Dies irae.
S. 52–61	Domine.
S. 62–66	Hostias.
S. 67–85	Quam olim.

- S. 86–90 Sanctus.
 S. 91–105 Benedictus.
 S. 106–116 Agnus Dei.
 S. 117 Requiem.
 S. 118–121 Cum sanctis.

Signatur: A-Wn Mus.Hs. 6076

Erstdruck

Klassifikation: Druck, Partitur, Erstdruck, vollständig

AGA: XV, 1930

Aufführungen

- 15.09.1849 St. Florian. Uraufführung am ersten Jahrestag von Franz Sailers Tod.
 11.03.1852 St. Florian.
 Stadtpfarrkirche, Steyr (Dirigent: Franz Xaver Bayer; Mitwirkender: Franz Maria Doppelbauer). Aufführung auf Wunsch Bruckners bei der Trauerfeier für den Stadtpfarrer von Steyr, Johann Evangelist Aichinger. Nachweis: Vermerk in der Bratschenstimme (fol. 102v). Mus.Hs. 2125-II. „4.12.[1]895 bei Stadtpfarrer Aichinger“. *Extrablatt der Steyrer Zeitung*, 02.12.1895. *Steyrer Zeitung*, XX. Jg., 05.12.1895, S. 3.
 04.12.1895 Stadtpfarrkirche, Steyr (Dirigent: Franz Xaver Bayer; Mitwirkender: Johann Evangelist Strobl). Aufführung bei der Trauerfeier für den Erzherzog Karl Ludwig. Nachweis: Vermerk in der Bratschenstimme (fol. 102v). Mus.Hs. 2125-II. *Steyrer Zeitung*, XXI. Jg., 21.05.1896, S. 1. *Steyrer Zeitung*, XXI. Jg., 24.05.1896, S. 3.
 22.05.1896 Stadtpfarrkirche Am Hof, Wien (Dirigent: Julius Böhm). Aufführung am 02.11.1896 (Allerseelen). Nachweis: *Neue Freie Presse*, XXXIII. Jg./11563, 01.11.1896, S. 7. „Kirchliches“, in: *Das Vaterland*, XXXVII. Jg./300, 31.10.1896, S. 12.
 02.11.1896

Revisionsbericht

RVB XXI, S. 167

RVB XIV

Brief

Harrandt Briefe 1, S. 1

Bibliographie

Franz Zamazal: „Bruckners D-Moll-Requiem“, in: *Studien & Berichte*, hg von der Internationalen Bruckner-Gesellschaft, Mitteilungsblatt 47, Dezember 1996, S. 19.

WAB 40

Salvum fac populum tuum

Gattung: Motette

NGA: XXI, S. 126–128

Komposition: 14.11.1884

Besetzung: 4st. gem. Chor: S, A, T, B

Tonart: F-Dur

The image shows a musical score for a four-part choir. The top system features a vocal line with a 'Choral' marking and lyrics: 'Sal - vum fac - po - pu - lum tu - um, Do - mi - ne,'. The bottom system shows piano accompaniment with lyrics: 'et be - ne - dic he - re - di - ta - ti tu - ae.' and dynamic markings 'f' and 'dim.'.

Liedtext

Salvum fac populum tuum, Domine,

et benedic hereditati tuae.

Et rege eos, et extolle illos usque in aeternum.

Per singulos dies benedicimus te.

Et laudamus nomen tuum in saeculum,

et in saeculum saeculi.

Dignare Domine die isto sine peccato nos custodire.

Miserere nostri Domine, miserere nostri.

Fiat misericordia tua Domine super nos,

quemadmodum speravimus in te.

Quellen:

Autograph

Besetzung: Standardwerkbesetzung

Klassifikation: Handschrift, Partitur, vollständig

Zeitraum: 14.11.1884

Beschreibstoff: 1 Bogen; 2 Blätter; 20 Notenzeilen; quer; 26,0 × 33,0 cm

Titel: *Salvum fac populum tuum Domine Choral.*

Die Quelle ist die erste Niederschrift des *Salvum fac populum tuum*. Die Partitur ist in einen schwarzen Kartoneinband gebunden.

Auf fol. 1r, Z. 2–3 rechts der Titel mit schwarzer Tinte von der Hand Bruckners. Darüber wurde ein weiteres „*Salvum fac populum*“ ausrasiert.

Auf fol. 1v unter Z. 20 rechts die Datierung „14. Nov[ember]. [1]884. ABrucknerm[anu]p[ropria].“.

Über die gesamte Partitur hinweg sind noch die Bleistift-Skizzen aus dem Entwurf sichtbar, die anschließend mit schwarzer Tinte überschrieben wurden. Die Partitur weist eine Vielzahl von Rasuren und Korrekturen sowie eine Überklebung (fol. 1v, Z. 11–14 links) auf.

Auf fol. 1r oben links mit Bleistift von Ferdinand Löwe die Nachlass-Signatur „Nr. 24“ sowie rechts daneben mit Bleistift von August Göllerich „(Löwe)“ notiert. Ebenfalls auf fol. 1r oben rechts die Druckanweisung „ganz zu klischieren“ (vermutlich auch Göllerich).

Fol. 2 ist unbeschriftet. Bleistift-Foliiierung in den oberen äußeren Ecken von fremder Hand. Auf fol. 1r Stempel der ÖNB und der Musiksammlung der ÖNB.

Signatur: A-Wn Mus.Hs. 6022

Provenienz: Geschenk von Max Auer (1934)

Abschrift

Besetzung: Wie Werkbesetzung

Klassifikation: Handschrift, Partitur, vollständig

Schreiber: Max Auer; Anonymus 126 (W)

Beschreibstoff: 3 Blätter; 14 Notenzeilen; hoch; 33,0 × 25,7 cm

Diese genaue Abschrift des Autographs zum *Salvum fac populum tuum* stammt wahrscheinlich vom selben Kopisten, der auch die Abschriften A-Wn Mus.Hs. 33197 und A-Wst MHc7679 anfertigte. Die Abschrift besteht aus einem Bogen (fol. 1/2) und einem Blatt (fol. 3) und weist weder den Werktitel noch den Kopistennamen auf. Der Rand von fol. 3 ist stark beschädigt, vermutlich durch die Trennung des ursprünglichen Bogens.

Auf fol. 1r oben rechts ist von Max Auer mit Bleistift „1 Exemplar Millenkov[ich]. Geschenk (m[it]. einer Bemerk[un]g. Bruckners) Auer“ notiert.

Fol. 3v ist unbeschriftet.

Auf fol. 1r, 2r und 3v Stempel der Musiksammlung der ÖNB.

Signatur: A-Wn Mus.Hs. 19716

Abschrift

Besetzung: Wie Werkbesetzung

Klassifikation: Handschrift, Partitur, vollständig

Schreiber: Anonymus 126 (W)

Beschreibstoff: 3 Blätter; 14 Notenzeilen; hoch; 33,0 × 25,7 cm

Titel: *Salvum fac populum*.

Diese genaue Abschrift des Autographs zum *Salvum fac populum tuum* stammt wahrscheinlich vom selben Kopisten, der auch die Abschriften A-Wn Mus.Hs. 19716 und A-Wst MHc7679 anfertigte. Fol. 1 weist zwei Einrisse am äußeren Rand auf.

Auf fol. 1r oben Mitte der Titel mit schwarzer Tinte von fremder Hand. Auf fol. 1r unten links ist mit blauem Kugelschreiber von fremder Hand umkreist „34“ vermerkt.

Fol. 3v ist unbeschriftet.

Bleistift-Foliiierung unten Mitte mit Bleistift von fremder Hand.

Signatur: A-Wn Mus.Hs. 33197

Abschrift

Besetzung: Wie Werkbesetzung

Klassifikation: Handschrift, Partitur, vollständig

Schreiber: Anton Bruckner; Anonymus 126 (W)

Beschreibstoff: 3 Blätter; 14 Notenzeilen; hoch; 33,0 × 25,7 cm

Vorbesitzer: Max von Millenkovich

Diese genaue Abschrift des Autographs zum *Salvum fac populum tuum* stammt wahrscheinlich vom selben Kopisten, der auch die Abschriften A-Wn Mus.Hs. 19716 und A-Wn Mus.Hs. 33197 anfertigte. Es handelt sich hierbei um das Geschenkexemplar, auf das Max Auer in A-Wn Mus.Hs. 19716 hinweist. Die Abschrift besteht aus einem Bogen (fol. 1/2) und einem Blatt (fol. 3) und weist weder den Werktitel noch den Kopistennamen auf.

Auf fol. 1r oben von fremder Hand (vermutlich Max von Millenkovich) mit Bleistift „Bruckner – Abschrift aus den 80er Jahren – Urschrift bei Auer.“

Auf fol. 3v unten rechts von fremder Hand mit Bleistift „Etwas weniger ~~als~~ 2 Min[uten]. [Streichungen mit Bleistift von Bruckner]“; darunter ergänzt Bruckner wie folgt: „1 1/2 Min[uten].“. Im Notentext finden sich keine Eintragungen von Bruckner.

Auf fol. 1r oben links mit roter Tinte die Signatur der Wienbibliothek.

Auf dem Falz von fol. 1/2 und auf fol. 3v Stempel der Wiener Stadtbibliothek.

Signatur: A-Wst MHc7679

Abschrift

Besetzung: Wie Werkbesetzung

Klassifikation: Handschrift, Partitur, vollständig

Schreiber: August Göllerich; Max Auer

Beschreibstoff: 2 Blätter; 14 Notenzeilen; hoch; 32,6 × 25,5 cm

Die Abschrift des *Salvum fac populum tuum* wurde vermutlich im Zuge der Biographie von August Göllerich und Max Auer angefertigt. Es fehlen sowohl Werktitel als auch Komponistennamen.

Auf fol. 1r oben mit Bleistift von August Göllerichs Hand „Te=Deum (=Stück)“ und vor Z. 2–5 die Stimmbezeichnungen „Sopr[an]. | Alt | Ten[or]. | Bass“. Weitere Eintragungen finden sich auf fol. 2v, Z. 4–5: mit Bleistift „14. Nov[ember]. [1]884 A. Bruckner | ,Etwas weniger ~~10~~ Min[uten]. | 1 1/2 Min[uten].“; darunter ist von Göllerich mit schwarzer Tinte „Br[uckner]s Bemerkung mit Bleistift.“ und „Der Name des Komponisten ist nicht angegeben, doch sagen es die Harmonien unzweifelhaft. [Streichung mit Bleistift]“ vermerkt.

Auf fol. 1r unter Göllerichs Eintragung von Max Auer mit Bleistift „[ein Kreis mit rotem Buntstift] (zu S S 70)“ notiert.

Auf fol. 1v und 2v Stempel der Musiksammlung der ÖNB.

Signatur: A-Wn Mus.Hs. 19715

Erstdruck

Klassifikation: Druck, Partitur, Erstdruck, vollständig

Verlag: Gustav Bosse, Regensburg 1936

Göll.-A. 4/2, S. 496–497.

Der Erstdruck ist ein Faksimiledruck des Autographs A-Wn Mus.Hs. 6022.

Referenzquelle: Hauptbibliothek der Universität Wien I-426882/39,2

Aufführungen

Kein Uraufführungsdatum bekannt.

Revisionsbericht

RVB XXI, S. 123–126

WAB 41

Vier Tantum ergo

Gattung: Hymnus

Autor: Thomas von Aquin

1888 Revision mit kleineren Änderungen

Besetzung: 4st. gem. Chor mit Begleitung: S, A, T, B, Org. (ad lib.)

WAB 41,1

1. Fassung von 1846

WAB 41,1/1. Tantum ergo

NGA: XXI, S. 41–47

Tempoangabe: Langsam

Tonart: B-Dur

The musical score is presented in two systems. The first system shows the vocal line and the piano accompaniment. The vocal line is in a soprano clef with a key signature of one sharp (B major) and a common time signature. The lyrics are: "Tan - tum er - go sa - cra - men - tum". The piano accompaniment consists of two staves: a right-hand staff in a soprano clef and a left-hand staff in a bass clef. Both piano staves begin with a piano (*p*) dynamic marking. The right-hand piano staff has a series of chords, while the left-hand piano staff has a series of chords with a bass line. The second system continues the piano accompaniment, with the left-hand staff showing fingerings: 3, 6, 5, 6, 5, 4, 3.

WAB 41,1/2. Tantum ergo

Tempoangabe: Langsam

Tonart: As-Dur

p
Tan - tum er - go sa - cra - men - tum
p
3 6 5 - 6 4 5 6 7 3
3 - 3 3 3 4 3

WAB 41,1/3. Tantum ergo

Tempoangabe: Ziemlich langsam

Tonart: Es-Dur

f
Tan - tum er - go sa - cra - men - tum
p
f *p*
6 3 Tasto

WAB 41,1/4. Tantum ergo

Tempoangabe: Andante

Tonart: C-Dur

2 6 7 7 5 6 5
3# 3 3 3

Liedtext

*Tantum ergo sacramentum.
veneremur cernui:
et antiquum documentum
novo cedat ritui:
praestet fides supplementum
sensuum defectui.
Genitori, genitoque
laus et jubilatio,
salus, honor, virtus quoque
sit et benedictio:
procedenti ab utroque
compar sit laudatio. Amen.*

Quellen:**Autograph**

Stimmen: S, A, T, B, Org.

Klassifikation: Handschrift, Stimmen / Stimmauszug, vollständig

Ort, Zeitraum: St. Florian, 1846

Beschreibstoff: 7 Blätter; 5 Stimmen; hoch; 30,2 × 23,8 cm

Titel: IVI [„IV“ über der ursprünglichen Ziffer wiederholt] Tantum ergo. in B, As, Es, u[nd]. C für 4 Singstimmen u[nd]. Org[e]lbegleitung.

Autographischer Stimmensatz der 1. Fassung der vier *Tantum ergo*. Die autographe Partitur ist verschollen. Die fünf Stimmen sind in einen Umschlagsbogen (fol. 1/7) gelegt und wie folgt

geordnet: „Sopran“ (fol. 2), „Alto“ (fol. 3), „Tenor“ (fol. 4), „Basso“ (fol. 5) und „Organo“ (fol. 6). Der Umschlagsbogen wie auch die Stimmen selbst weisen starke Beschädigungen an den Rändern sowie Ein- bzw. Ausrisse auf. Aufgrund der starken Beschädigung wurde der Falz des Umschlagsbogens mit blauem Kartonpapier verstärkt.

Auf fol. 1r, Z. 4–6 der Titel sowie darunter „O[mnia]. A[d]. M[a]jorem]. D[ei]. G[loriam].“ und auf Z. 11 rechts „Eigenthum S[eine]r Hochw[ürden]. H[errn]. Regenschori.“ notiert. Weiterhin ist auf fol. 1r, Z. 9–10 von fremder Hand mit Bleistift „von Anton Bruckner“ vermerkt. Auf Z. 9–12 links finden sich zahlreiche Aufführungsdaten aus den Jahren 1854–1888, die teils mit Bleistift, teils mit Tinte geschrieben sind (siehe RVB XXI, S. 37).

In allen Stimmen wurden die T. 1–4 des *Tantum ergo* Nr. 1 in B-Dur mit Bleistift von fremder Hand gestrichen sowie zahlreiche Korrekturen ebenfalls mit Bleistift von fremder Hand vorgenommen.

Im *Tantum ergo* Nr. 2 in As-Dur sowie im *Tantum ergo* Nr. 4 in C-Dur findet sich in allen Stimmen jeweils nach T. 4 ein „X“, welches vermutlich ebenfalls eine Kürzung andeuten soll. Die Dynamikangaben wurden teils von fremder Hand mit Tinte ergänzt.

Nach jedem *Tantum ergo* findet sich ein hinzugefügtes „Amen“, das mit Bleistift oder Tinte von fremder Hand ergänzt wurde.

Fol. 1v und fol. 7 sind unbeschriftet.

Auf allen Blättern jeweils auf den *recto*-Seiten Stempel des Stiftsarchivs von St. Florian.

Fol. 1/7 [Umschlagsbogen].
Beschreibstoff: 1 Bogen; 12 Notenzeilen.

Fol. 2 Sopran.
Beschreibstoff: 1 Blatt; 10 Notenzeilen.
WAB 41,1/1–4.

Fol. 3 Alto.
Beschreibstoff: 1 Blatt; 10 Notenzeilen.
WAB 41,1/1–4.

Fol. 4 Tenor.
Beschreibstoff: 1 Blatt; 10 Notenzeilen.
WAB 41,1/1–4.

Fol. 5 Basso.
Beschreibstoff: 1 Blatt; 10 Notenzeilen.
WAB 41,1/1–4.

Fol. 6 Organo.
Beschreibstoff: 1 Blatt; 10 Notenzeilen.
WAB 41,1/1–4.

Signatur: A-SF 20-51

Abschrift

Stimmen: S, A, T, 2 B

Klassifikation: Handschrift, Stimmen / Stimmauszug, unvollständig

Schreiber: Karl Aigner; Anonymus 127; Anonymus 128; Anonymus 129; Anonymus 130; Anonymus 158

Beschreibstoff: 6 Blätter; 5 Stimmen; hoch; 32,0 × 25,1 cm

Unvollständiger Stimmensatz zu den vier *Tantum ergo*. Folgende Stimmen liegen vor: 1 Sopran-Stimme zum *Tantum ergo* Nr. 2 (fol. 1r), 1 Alt-Stimme zum *Tantum ergo* Nr. 2 (fol. 2r), 1 Tenor-Stimme zum *Tantum ergo* Nr. 1, 2 und 4 (fol. 3), 1 Bass-Stimme zum *Tantum ergo* Nr. 2 (fol. 5r) und 1 Bass-Stimme zum *Tantum ergo* Nr. 2 (fol. 6r). Die Stimmen wurden von verschiedenen Kopisten und mit unterschiedlichen Vorgehensweisen angefertigt. Während das *Tantum ergo* in der Sopran- und Alt-Stimme auf Z. 1 beginnt, ist in den Bass-Stimmen eine Lücke von Z. 1–5 bzw. 1–6 gelassen worden, um das *Tantum ergo* Nr. 1 nachträglich zu ergänzen. In der Tenor-Stimme sind die drei *Tantum ergo* unmittelbar nacheinander in richtiger Reihenfolge notiert. Den Stimmen ist ein Blatt von normalem Schreibpapier (quer; 14,4 × 22,5 cm) mit dem Titel „Responsorien nach dem Te Deum.“ beigelegt. Die Notizen sind mit schwarzer Tinte vermutlich von derselben Hand geschrieben, die auch die Sopran- und die Alt-Stimme angefertigt hat.

Vermutlich wurden die Stimmen von sechs verschiedenen Kopisten jeweils mit schwarzer Tinte angefertigt: fol. 1 vom Kopisten Anonymus 127, fol. 2 von Anonymus 128, fol. 3r und 3v vom Kopisten Anonymus 129, fol. 4 vermutlich von Karl Aigner (vgl. A-SF 20-44), fol. 6r vom Kopisten Anonymus 130 und fol. 7r vom Kopisten Anonymus 158.

In der Sopran-Stimme finden sich Dynamikangaben mit Bleistift von fremder Hand. In der Tenor-Stimme des *Tantum ergo* Nr. 1 finden sich Korrekturen mit Bleistift von fremder Hand.

Fol. 1v, 2v, 4v, 5 und 6v sind unbeschriftet.

Auf allen Blättern Stempel des Stiftsarchivs von St. Florian.

- | | |
|---------|--|
| | Tantum ergo [Nr. 2 in As-Dur, Sopran]. |
| Fol. 1r | Beschreibstoff: 1 Blatt; 10 Notenzeilen.
WAB 41,1/2. |
| | Alto. Tantum ergo. [Nr. 2 in As-Dur, Alt]. |
| Fol. 2r | Beschreibstoff: 1 Blatt; 10 Notenzeilen.
WAB 41,1/2. |
| | Tenor [<i>Tantum ergo</i> Nr. 1 in B-Dur, Nr. 2 in As-Dur und Nr. 4 in C-Dur, Tenor]. |
| Fol. 3 | Beschreibstoff: 1 Blatt; 10 Notenzeilen.
WAB 41,1/1. WAB 41,1/2. WAB 41,1/4. |
| | Basso. 4. Tantum Ergo [Nr. 2 in As-Dur, Bass]. |
| Fol. 4r | Beschreibstoff: 1 Blatt; 10 Notenzeilen.
WAB 41,1/2. |
| | Basso. 4 Tantum Ergo [Nr. 2 in As-Dur, Bass]. |
| Fol. 6r | Beschreibstoff: 1 Blatt; 12 Notenzeilen.
WAB 41,1/2. |

Signatur: A-SF 20-45

Abschrift

Besetzung: S, A, T, B

Klassifikation: Handschrift, Partitur, vollständig

Schreiber: Karl Aigner

Beschreibstoff: 1 Bogen; 2 Blätter; 10 Notenzeilen; hoch; 32,5 × 25,3 cm

Titel: *Tantum ergo*.

Es handelt sich um eine von Karl Aigner angefertigte Partiturabschrift des *Tantum ergo* Nr. 2 in As-Dur. Ob die autographe Partitur oder die Stimmen als Vorlage dieser Abschrift dienten, ist nicht belegbar.

Auf fol. 1v oben Mitte der Titel mit schwarzer Tinte sowie links davon „Nr. 2.“ und rechts davon „Anton Bruckner.“

Die Abschrift weist keinerlei Korrekturen auf. Lediglich auf Z. 7–8 befinden sich zwei mit Bleistift von fremder Hand ergänzte Crescendo-Gabeln.

Fol. 1r und fol. 2 sind unbeschriftet.

Auf fol. 1r und 2r Stempel des Stiftsarchivs von St. Florian.

Signatur: A-SF 20-44

Abschrift

Stimmen: S, B

Klassifikation: Handschrift, Stimmen / Stimmauszug, unvollständig

Schreiber: Anonymus 131; Karl Aigner

Beschreibstoff: 2 Blätter; 10 Notenzeilen; 2 Stimmen; hoch; 31,1 × 24,4 cm

Die Quelle umfasst zwei Stimmensätze – eine Sopran- und eine Bass-Stimme – aller vier *Tantum ergo*.

Die Stimmen weisen viele Korrekturen, Streichungen und Ergänzungen von fremder Hand mit Bleistift und schwarzer Tinte auf; vereinzelte dynamische Ergänzungen stammen von Karl Aigner.

Das *Amen* wurde jeweils am Schluss von *Tantum ergo* Nr. 2 (fol. 1r bzw. 2r) mit Bleistift ergänzt und in der Bass-Stimme mit schwarzer Tinte von fremder Hand überschrieben. Weiterhin wurde das *Amen* am Schluss von *Tantum ergo* Nr. 4 in der Sopran-Stimme (fol. 1v) mit schwarzer Tinte unter Z. 10 korrigiert.

Auf fol. 1v und 2v Stempel des Stiftsarchivs von St. Florian.

Fol. 1 Soprano. *Tantum ergo*. [Nr. 1–4].
 WAB 41,1/1–4.

Fol. 2 Bassus. *Tantum ergo*. [Nr. 1–4].
 WAB 41,1/1–4.

Signatur: A-SF 20-43

Aufführungen

St. Florian (?). Uraufführungsdatum unbekannt.

02.03.1854 *Tantum ergo* in Es-Dur. Nachweis: Datierung auf dem Einband. A-SF 20-51.

16.03.1854 *Tantum ergo* in C-Dur. Nachweis: dito.

16.04.1854 *Tantum ergo* in B-Dur. Nachweis: dito.

Juni 1854 *Tantum ergo* in B-Dur. Nachweis: dito.

21.09.1854 *Tantum ergo* in B-Dur. Nachweis: dito.

- 28.09.1854 *Tantum ergo* in B-Dur. Nachweis: dito.
 02.10.1854 *Tantum ergo* in C-Dur. Nachweis: dito.
 04.10.1854 *Tantum ergo* in C-Dur. Nachweis: dito.
 24.09.1871 Nicht überliefert, welches *Tantum ergo* erklang. Nachweis: wie oben.
 Mariä-Empfängnis-Dom, Linz. Anlässlich des 100-jährigen Jubiläums des
 Bistums Linz. Nachweis: „Programm“, in: *Linzer Volksblatt*, XXVII. Jg./220,
 26.09.1885, S. 2. *Tantum ergo* in B-Dur (WAB 41,1/3)

WAB 41,2

2. Fassung von 1888

NGA: XXI, S. 150–154

WAB 41,2/1. *Tantum ergo*

Tempoangabe: Langsam

Tonart: B-Dur

WAB 41,2/2. *Tantum ergo*

Tempoangabe: Langsam

Tonart: As-Dur

WAB 41,2/3. Tantum ergo

Tempoangabe: Ziemlich langsam

Tonart: Es-Dur

f *p*
Tan - tum er - go sa - cra - men - tum
f *p*

WAB 41,2/4. Tantum ergo

Tempoangabe: Andante

Tonart: C-Dur

ppresc. sempre *p*
Tan - tum er - go sa - cra - men - tum
ppresc. sempre *p*

Liedtext

Wie oben.

Quellen:

Abschrift mit autographen Eintragungen

Besetzung: Wie Werkbesetzung

Klassifikation: Handschrift, mit autographen Eintragungen / Teilautograph, Partitur, vollständig

Schreiber: Leopold Hofmeyr; Anonymus 163 (SF?); Anton Bruckner; Theodor Reisch

Beschreibstoff: 4 Bögen; 2 Blätter; 12 Notenzeilen; quer; 25,2 × 32,3 cm

Titel: „Bruckner | Vier Tantum ergo“.

Partiturabschrift der vier *Tantum ergo*, die von Leopold Hofmeyr und dem Kopisten Anonymus 163 angefertigt und von Bruckner für die Umarbeitung zur 2. Fassung benutzt wurde. Der Partiturbogen (fol. 2–3) ist in einen Umschlagsbogen (fol. 1/4) normalen Schreibpapiers eingelegt. Fol. 2/3 weist eine horizontale und vertikale Bugfalte auf. Eine Negativ-Reproduktion der Quelle wird im Photogrammarchiv der Musiksammlung der ÖNB unter der Signatur A-Wn PhA 1670 aufbewahrt.

Auf fol. 1r Mitte mit schwarzer Tinte von Anonymus 163 der Titel sowie oben links mit Bleistift die Signatur „A 175“ und oben rechts mit blauem Buntstift von fremder Hand „4“ vermerkt.

Fol. 2 ist am oberen Rand um ca. 1 cm beschnitten, vermutlich um die ursprüngliche Titelangabe zu tilgen. Weiterhin ist auf fol. 2r, Z. 11–12 mit rotem Buntstift „4 Tantum Ergo für 4 Singst[immen].“ und am unteren rechten Rand mit Bleistift (vermutlich von Theodor Reisch) die Nachlass-Signatur „M26/13“ eingetragen. Auf fol. 2v, Z. 11–12 mit Bleistift von Bruckner (?) „Das 5te in Ddur 5stimmig ist nicht retour gesendet [Lesart: gesandt] worden.“. Die Akkoladen umfassen drei Systeme, wobei das jeweils mittlere System die Textierung trägt. Die Textierung ist sämtlich mit schwarzer Tinte von der Hand Bruckners geschrieben. Im Verlauf der Partitur finden sich eine Vielzahl an Rasuren, Korrekturen und Ergänzungen mit schwarzer Tinte von Bruckner sowie vermehrt kleinere bis taktweise große Überklebungen, die mit hellerem Papier angefertigt wurden. Ebenso Tempo- und Dynamikangaben von der Hand Bruckners ergänzt.

Auf fol. 3r und 3v oben die Nummerierung des jeweiligen *Tantum ergo* („Nr. 3“ bzw. „Nr. 4“). Auf fol. 2r ist die Nummerierung jeweils vor Z. 1–2 im Instrumentenvorsatz und auf fol. 2v oben nur teilweise erhalten.

Fol. 1v und 4r–v sind unbeschriftet. Da die Bögen nicht foliiert sind, wurde eine Folierung fingiert.

Signatur: A-Wgm A 175

Abschrift

Stimmen: A, 2 T, 2 B

Klassifikation: Handschrift, Stimmen / Stimmauszug, unvollständig

Schreiber: Anonymus 132; Anonymus 133

Beschreibstoff: 5 Blätter; 8 Notenzeilen; 5 Stimmen; quer; 25,2 × 31,7 cm

Die Quelle umfasst einen unvollständigen Stimmensatz zum *Tantum ergo* Nr. 1 in B-Dur (WAB 41,2/1) jeweils auf den *recto*-Seiten und zum *Tantum ergo* in D-Dur (WAB 42,2) jeweils auf den *verso*-Seiten. Die Stimmen gliedern sich wie folgt: 1 Alt-Stimme (fol. 1), 2 Tenor-Stimmen (fol. 2–3) und 2 Bass-Stimmen (fol. 4–5). Es ist anzunehmen, dass zunächst die *recto*-Seiten von einem Kopisten (Anonymus 132) und daran anschließend die *verso*-Seiten von einem anderen Kopisten (Anonymus 133) jeweils mit schwarzer Tinte beschrieben wurden. Die Stimmen zum *Tantum ergo* Nr. 1 (WAB 41,2/1) entsprechen der Lesart aus A-SF 20-51 unter Hinzunahme der dort durchgeführten Bleistiftkorrekturen. Diese weichen lediglich an zwei Stellen im Alt (T. 1 und 18) von den hier vorliegenden Stimmen ab.

In den Stimmen finden sich nur wenige Rasuren und Korrekturen mit schwarzer Tinte. Auf fol. 1r steht unten links mit Bleistift von fremder Hand „Le H (2-5 i S)“ geschrieben.

Auf fol. 1r und 2r ist „3“ und auf allen *verso*-Seiten „5“ mit blauem Buntstift jeweils oben links von fremder Hand vermerkt.

Auf allen Blättern der Stempel „Stadtpfarramt Mülln in Salzburg“. Auf fol. 1r, 2r und 5v Stempel der ÖNB sowie auf fol. 1r und 2r zudem Stempel der Musiksammlung der ÖNB.

- | | |
|--------|---|
| Fol. 1 | Tantum ergo [Alt-Stimme zu WAB 41,2/1 und 42,2].
WAB 41,2/1. WAB 42,2. |
| Fol. 2 | Tantum ergo [Tenor-Stimme zu WAB 41,2/1 und 42,2].
WAB 41,2/1. WAB 42,2. |
| Fol. 3 | Tantum ergo [Tenor-Stimme zu WAB 41,2/1 und 42,2].
WAB 41,2/1. WAB 42,2. |

Fol. 4 Tantum ergo [Bass-Stimme zu WAB 41,2/1 und 42,2].
WAB 41,2/1. WAB 42,2.

Fol. 5 Tantum ergo [Bass-Stimme zu WAB 41,2/1 und 42,2].
WAB 41,2/1. WAB 42,2.

Signatur: A-Wn Mus.Hs. 13467

Provenienz: Kauf von Dürnberger (1937)

Abschrift

Stimmen: 2 S, A, T, B

Klassifikation: Handschrift, Stimmen / Stimmauszug, unvollständig

Schreiber: Kopist H. I.; Kopist E. M.

Ort, Zeitraum: Klosterneuburg, zwischen 1891 und 1898

Beschreibstoff: 5 halbe Blätter; 6 Notenzeilen; quer

Wasserzeichen: Emblem J. E. & Co. Protokoll. Schutzmarke | Nr. 2 | 12-linig.

Die Quelle umfasst einen kompletten Stimmensatz zum *Tantum ergo* Nr. 3 in Es-Dur und eine Sopran-Stimme zum *Tantum ergo* Nr. 1 in B-Dur. Beide *Tantum ergo* liegen hier in der 2. Fassung vor. Mit Blick auf die Nummerierung der *Tantum ergo* – das *Tantum ergo* Nr. 3 in Es-Dur wird als Nr. 1 geführt und das *Tantum ergo* Nr. 1 in B-Dur als Nr. 3 – lässt sich vermuten, dass die Vorlage für diesen Stimmensatz der Erstdruck war. Die Stimmen sind wie folgt in der Quelle angeordnet: 1 Sopran-Stimme (fol. 1), 1 Alt-Stimme (fol. 2), 1 Tenor-Stimme (fol. 3), 1 Bass-Stimme (fol. 4) und 1 Sopran-Stimme (fol. 5).

Die Stimmen wurden auf halbierten Blättern mit schwarzer Tinte vom Kopisten E. M. geschrieben. Die Sopran-Stimme (fol. 5) wurde von einem anderen Kopisten mit den Initialen „H. I.“ angefertigt. Die übrigen Stimmen (fol. 1–4) könnten von derselben Hand stammen, die den Stimmensatz in A-KN 198/3 geschrieben hat.

Auf fol. 1r, Z. 5 rechts ist mit Bleistift von fremder Hand „Kerk.“ vermerkt. Auf fol. 1v ist auf dem Kopf stehend „E. M.“ mit schwarzer Tinte von der Hand des Kopisten notiert.

Die Stimmen weisen keinerlei Korrekturen auf.

Auf fol. 5r, Z. 6 die Datierung und die Initialen des Kopisten („H. I. den 15.12.1898.“).

Die *verso*-Seiten – fol. 1v ausgenommen – sind unbeschriftet.

Auf den oberen äußeren Ecken eine von „1“ bis „10“ fortlaufende Paginierung mit Bleistift.

Fol. 1 Sopran [*Tantum ergo* Nr. 3 in Es-Dur].
WAB 41,2/3.

Fol. 2 Alto [*Tantum ergo* Nr. 3 in Es-Dur].
WAB 41,2/3.

Fol. 3 Tenor [*Tantum ergo* Nr. 3 in Es-Dur].
WAB 41,2/3.

Fol. 4 Bass [*Tantum ergo* Nr. 3 in Es-Dur].
WAB 41,2/3.

Fol. 5 Sopran I. [*Tantum ergo* Nr. 1 in B-Dur].
WAB 41,2/1.

Signatur: A-KN 198/4

Erstdruck

Klassifikation: Druck, Partitur, Erstdruck, vollständig

Verlag: Johann Gross, Innsbruck 1893

Referenzquelle: Musiksammlung der ÖNB MS3035-4°

AufführungenOktober 1888 Nicht überliefert, welches *Tantum ergo* erklang. Nachweis: Anton Bruckner: IV *Tantum ergo*. A-SF 20-51.29.06.1896 Kirche zum Hl. Thomas, Nußdorf. Nachweis: „Kirchenmusik“, in: *Reichspost*, III. Jg./162, 28.06.1896, S. 3.**Revisionsbericht**

RVB XXI, S. 35–38 und 139–143

WAB 42***Tantum ergo***

Gattung: Hymnus

Autor: Thomas von Aquin

Besetzung: 5st. gem. Chor mit Begleitung: S I, S II, A, T, B, Org.

WAB 42,1***Tantum ergo* (1. Fassung 1846)**

NGA: XXI, S. 48–51

Tempoangabe: Andante

Tonart: D-Dur

Tan - tum er - go sa - cra - men - tum
 Tan - tum er - go sa - cra - men - tum

4# 5 6 6 - 5 7
 3# #

Liedtext

*Tantum ergo sacramentum
veneremur cernui:
et antiquum documentum
novo cedat ritui:
praestet fides supplementum
sensuum defectui.
Genitori, genitoque
laus et jubilatio,
salus, honor, virtus quoque
sit et benedictio:
procedenti ab utroque
compar sit laudatio. Amen.*

Quelle:

Autograph

Besetzung: Wie Werkbesetzung. Stimmen: S I, S II, A, T, B, Org., Part.

Klassifikation: Handschrift, mit autographen Eintragungen / Teilautograph, Partitur, Stimmen / Stimmauszug, vollständig

Zeitraum: Februar 1846

Beschreibstoff: 8 Blätter; 6 Stimmen; quer

Titel: *Tantum ergo* in D. für 2 Sopran Alt Tenor Baß u. Orgelbegleitung.

Die Quelle umfasst die autographe Partitur (fol. 1) und einen teilweise autographen Stimmensatz (fol. 4–9) der 1. Fassung des *Tantum ergo* in D-Dur. In der Partitur fehlt die Orgel-Stimme; diese ist lediglich als Einzelstimme überliefert. Des Weiteren beinhaltet die Quelle eine Kontrapunktstudie sowie den Beginn eines Klavierstückes im 6/8-Takt (beides fol. 2r). Fol. 1 und 2 bilden einen Bogen. Die Stimmen wurden jeweils auf halbierten Blättern notiert. Abweichend von der Quelle und der NGA wird auf die einzelnen Folios wie folgt verwiesen: autographe Partitur (fol. 1), Kontrapunktstudie (fol. 2), Umschlagsbogen (fol. 3), 1 Orgel-Stimme (fol. 4), 1 Bass-Stimme (fol. 5), 1 Tenor-Stimme (fol. 6), 1 Alt-Stimme (fol. 7), 1 Sopran II-Stimme (fol. 8) und 1 Sopran I-Stimme (fol. 9). Die Reihenfolge der Stimmen entspricht damit der Bleistift-Foliiierung in selbigen. Auf dem Umschlagsbogen – gleichsam Titelblatt – aus gewöhnlichem Schreibpapier ist neben dem Titel und der Besetzungsangabe mit schwarzer Tinte („*Tantum ergo* in D. für 2 Sopran Alt Tenor Baß u[nd]. Orgelbegleitung.“) unten rechts die Datierung „Anton Brucknerm[anu]p[ropria] Febr[uar] [1]846.“ sowie links von derselben Hand „4 August.“ vermerkt. Unter der Datierung mit Bleistift von fremder Hand „Fe[bruar]. 1846.“. Auf dem Umschlag finden sich links noch weitere Datierungen von verschiedenen Händen mit Bleistift, die sich auf Aufführungsdaten beziehen könnten: „20. Jänner | 7. April | 4. August [mit Tinte] [mit einer Klammer rechts zusammengebunden und das Jahr ‚1853‘ ergänzt] | 1851 | 19. Jänner | August [1]850 [Lesart: 1856]“.

Auf fol. 1r oben Mitte der Titel mit schwarzer Tinte sowie oben links von fremder Hand mit Bleistift die Nachlass-Signatur „322/3/m“.

Die Partitur weist vereinzelte Rasuren, Korrekturen und Streichungen auf. Bei diesem Überarbeitungsprozess wurden nach T. 29 zwei Takte gestrichen und darüber von Bruckner mit schwarzer Tinte „eine kürzere Nachahmung“ notiert. Ab T. 29 (fol. 1v) vier Entwürfe für verschiedene Schlussbildungen. Vor Z. 5–10 notierte Bruckner mit schwarzer Tinte „ungiltig“, und vor Z. 11–16 steht „giltig als Schluß“.

Auf fol. 2r über der Kontrapunktskizze vermerkt Bruckner „ad Decimam.“ und links davon „Evolut[ion]. ad Octav.“. Zudem steht auf Z. 3–4 rechts „Weniges ausgenommen könnte er in | den Contr[apunkt]. ad Sextam [davor: ‚Octam‘] versetzt werden | et. Evol[ution]. ad Octavam.“. Diese Übung könnte mit Friedrich Wilhelm Marpurgs *Abhandlung von der Fuge* (I. Teil, 8. Hauptstück, 3. Abschnitt) korrespondieren. In Z. 6–10 eine Klavierskizze in C-Dur im 6/8-Takt.

Folgende Abschnitte wurden in den Stimmen von fremder Hand geschrieben: auf fol. 9r (Sopran 1) die Überschrift, Schlüssel und Vorzeichen sowie die Noten (bis T. 21) und die obere Textzeile (bis T. 12); auf fol. 4 (Tenor) und auf fol. 8 (Sopran 2) die gesamte Textunterlegung. In allen Stimmen sind die T. 21–32 mit schwarzer Tinte gestrichen. Auf fol. 4 und 6 Bleistiftkorrekturen von der Hand Bruckners.

Fol. 2v und 3v sind unbeschriftet. Die Bleistift-Follierung erfolgt auf fol. 1 und 2 entsprechend und beginnt neu ab fol. 3 bis fol. 9 fortlaufend von „1“ bis „7“.

Auf allen Blättern Stempel des Stiftsarchivs von St. Florian; ebenfalls auf allen Blättern, ausgenommen fol. 2, der ovale Lyren-Stempel des Stiftes St. Florian.

- | | |
|----------|---|
| | Tantum ergo. ex. D. [Partitur]. |
| Fol. 1 | Klassifikation: Handschrift, Partitur, unvollständig.
Beschreibstoff: 1 Blatt; 16 Notenzeilen; quer; 25,4 × 31,6 cm.
WAB 42,1. |
| Fol. 2 | Ad Decimam. [Übungsblatt zum doppelten Kontrapunkt].
[Umschlagsbogen]. |
| Fol. 3 | Beschreibstoff: 1 Blatt; 16,5 × 25,6 cm.
WAB 42,1. |
| | Tantum ergo in D. [Stimmen]. |
| Fol. 4–9 | Klassifikation: Handschrift, mit autographen Eintragungen / Teilautograph,
Stimmen / Stimmauszug, vollständig.
Beschreibstoff: 6 halbierte Blätter; 5–6 Notenzeilen; quer; 15,6 × 23,0 cm.
WAB 42,1. |

Signatur: A-SF 20-31

Aufführungen

- | | |
|-------------|--|
| | St. Florian (?). Uraufführungsdatum unbekannt. |
| 20.01.1853 | St. Florian (?). Nachweis: Vermerkte Daten auf dem Titelblatt. A-SF 20-31. |
| 07.04.1853 | St. Florian (?). Nachweis: dito. |
| 04.08.1853 | St. Florian (?). Nachweis: dito. |
| 19.01.1854 | St. Florian (?). Nachweis: dito. |
| August 1856 | St. Florian (?). Nachweis: dito. |

WAB 42,2

Tantum ergo (2. Fassung 1888)

NGA: XXI, S. 155–157

Tempoangabe: Feierlich

Tonart: D-Dur

Tan - tum er - go sa - cra men - tum

Tan - tum er - go sa - cra men - tum

9# 10
6 5
4# 3

Liedtext

Wie oben.

Quellen:**Abschrift mit autographen Eintragungen**

Besetzung: Wie Werkbesetzung

Klassifikation: Handschrift, mit autographen Eintragungen / Teilautograph, Partitur, vollständig

Schreiber: Anonymus 13 (W); Anton Bruckner

Beschreibstoff: 2 Blätter; 12 Notenzeilen; hoch; 32,0 × 25,0 cm

Titel: Tantum ergo.

Partiturabschrift der 2. Fassung des *Tantum ergo* (WAB 42,2), die vom Kopisten Anonymus 13 angefertigt wurde. Als Vorlage könnte ein schon umgearbeitetes, jetzt verschollenes Autograph gedient haben, in dem Bruckner das *Amen* bereits hinzugefügt hatte. Die Partitur ist mittels Fadenheftung in einen schwarzen Kartoneinband gebunden. Zu Beginn und am Ende jeweils ein Vor- bzw. Nachsatzblatt voran- bzw. nachgestellt. Auf den Einband ist ein gold-umrahmtes Schild aufgeklebt, darauf der Titel: „A. Bruckner | Tantum ergo in D (1846) | 5-stimmig, m[it]. Orgel. Part[itur]. | Autograph“. Die Blätter weisen eine horizontale und vertikale Bugfalte auf. Eine Negativ-Reproduktion dieser Quelle wird im Photogrammarchiv der Musiksammlung der ÖNB unter der Signatur A-Wn PhA 1671 aufbewahrt.

Auf fol. 1r oben mit schwarzer Tinte vom Kopisten der Titel sowie oben rechts „von Anton Bruckner. 1846.“ vermerkt. Die Datierung bezieht sich auf die 1. Fassung des *Tantum ergo*. Im Verlauf der Partitur sind sämtliche Dynamikanweisungen von Bruckner hinzugefügt. Weiterhin finden sich im Notentext Korrekturen, Überklebungen und Rasuren von Bruckner (für eine detaillierte Aufschlüsselung siehe RVB XXI, S. 144 f.). Bruckner ergänzte zudem die Textunterlegung in T. 1–2 und 9–18 unter der Bass-Stimme und korrigierte selbige in T. 19–20 unter der Tenor-Stimme.

Fol. 2v ist unbeschriftet. Ursprünglich in den unteren äußeren Ecken eine Bleistift-Paginierung von fremder Hand, die den Einband und das Vorsatzblatt mit einbezieht. Auf den Notenblättern wurde diese Paginierung radiert. Da der Bogen nicht foliiert ist, wurde eine Foliiierung fingiert.

Signatur: A-Wgm A 174

Abschrift

Stimmen: A, 2 T, 2 B

Klassifikation: Handschrift, Stimmen / Stimmauszug, unvollständig

Schreiber: Anonymus 132; Anonymus 133

Beschreibstoff: 5 Blätter; 8 Notenzeilen; 5 Stimmen; quer; 25,2 × 31,7 cm

Die Quelle umfasst einen unvollständigen Stimmensatz zum *Tantum ergo* Nr. 1 in B-Dur (WAB 41,2/1) jeweils auf den *recto*-Seiten und zum *Tantum ergo* in D-Dur (WAB 42,2) jeweils auf den *verso*-Seiten. Die Stimmen gliedern sich wie folgt: 1 Alt-Stimme (fol. 1), 2 Tenor-Stimmen (fol. 2–3) und 2 Bass-Stimmen (fol. 4–5). Es ist anzunehmen, dass zunächst die *recto*-Seiten von einem Kopisten (Anonymus 132) und daran anschließend die *verso*-Seiten von einem anderen Kopisten (Anonymus 133) jeweils mit schwarzer Tinte beschrieben wurden. Die Stimmen zum *Tantum ergo* Nr. 1 (WAB 41,2/1) entsprechen der Lesart aus A-SF 20-51 unter Hinzunahme der dort durchgeführten Bleistiftkorrekturen. Diese weichen lediglich an zwei Stellen im Alt (T. 1 und 18) von den hier vorliegenden Stimmen ab.

In den Stimmen finden sich nur wenige Rasuren und Korrekturen mit schwarzer Tinte. Auf fol. 1r steht unten links mit Bleistift von fremder Hand „Le H (2-5 i S)“ geschrieben.

Auf fol. 1r und 2r ist „3“ und auf allen *verso*-Seiten „5“ mit blauem Buntstift jeweils oben links von fremder Hand vermerkt.

Auf allen Blättern der Stempel „Stadtpfarramt Mülln in Salzburg“. Auf fol. 1r, 2r und 5v Stempel der ÖNB sowie auf fol. 1r und 2r zudem Stempel der Musiksammlung der ÖNB.

- | | |
|--------|---|
| Fol. 1 | Tantum ergo [Alt-Stimme zu WAB 41,2/1 und 42,2].
WAB 41,2/1. WAB 42,2. |
| Fol. 2 | Tantum ergo [Tenor-Stimme zu WAB 41,2/1 und 42,2].
WAB 41,2/1. WAB 42,2. |
| Fol. 3 | Tantum ergo [Tenor-Stimme zu WAB 41,2/1 und 42,2].
WAB 41,2/1. WAB 42,2. |
| Fol. 4 | Tantum ergo [Bass-Stimme zu WAB 41,2/1 und 42,2].
WAB 41,2/1. WAB 42,2. |

Fol. 5 Tantum ergo [Bass-Stimme zu WAB 41,2/1 und 42,2].
WAB 41,2/1. WAB 42,2.

Signatur: A-Wn Mus.Hs. 13467

Provenienz: Kauf von Dürnberger (1937)

Erstdruck

Klassifikation: Druck, Partitur, Erstdruck, vollständig

Verlag: Johann Gross, Innsbruck 1893

Platten-Nr.: 162.

Referenzquelle: Musiksammlung der Wienbibliothek im Rathaus MS3035-4°

Aufführungen

25.12.1896 Pfarrkirche St. Othmar unter den Weißgerbern, Wien (Dirigent: Franz J. Bigler). Nachweis: „Tagesneuigkeiten“, in: *Deutsches Volksblatt. Abend-Ausgabe*, VIII. Jg./2866, 24.12.1896, S. 19.

06.01.1897 Pfarrkirche St. Othmar unter den Weißgerbern, Wien. Nachweis: „Kirchenmusik“, in: *Reichspost*, IV. Jg./4, 06.01.1897, S. 3.

Revisionsbericht

RVB XXI, S. 38–41 und 144 f.

Bibliographie

Hawkshaw Abschriften, S. 173–200

WAB 43

Tantum ergo

Gattung: Hymnus

NGA: XXI, S. 34–36

Autor: Thomas von Aquin

Komposition: St. Florian oder Kronstorf, 1844 oder 1845

Bruckner hat dieses *Tantum ergo* Joseph Anton Pfeiffer bei einem Besuch in Seitenstetten vorgelegt. Vgl. RVB XXI, S. 26.

Besetzung: 4st. gem. Chor mit Begleitung: S, A, T, B, Org.

Tempoangabe: Andante

Tonart: A-Dur

p
Tan - tum er - go sa - cra - men - tum

p
Tan - tum er - go sa - cra - men - tum

Tasto

Liedtext

*Tantum ergo sacramentum.
veneremur cernui:
et antiquum documentum
novo cedat ritui:
praestet fides supplementum
sensuum defectui.
Genitori, genitoque
laus et jubilatio,
salus, honor, virtus quoque
sit et benedictio:
procedenti ab utroque
compar sit laudatio. [Amen].*

Quellen:

Autograph

Besetzung: Wie Werkbesetzung

Klassifikation: Handschrift, Partitur, vollständig

Schreiber: Anton Bruckner; Joseph Anton Pfeiffer; August Göllerich; Karl Aigner

Zeitraum: Vermutlich bis Juli 1848

Lehrer: Joseph Anton Pfeiffer

Beschreibstoff: 1 Bogen; 2 Blätter; 12 Notenzeilen; quer; 24,8 × 32,8 cm

Die Quelle umfasst die autographe Partitur des *Tantum ergo* in A-Dur (WAB 43, fol. 1r–2r) sowie des Chorals *Dir, Herr, dir will ich mich ergeben* (WAB 12, fol. 2v). Bruckner gab die Partitur vermutlich Joseph Anton Pfeiffer, dem Stiftsorganisten von Seitenstetten, zur Durchsicht, was anhand der Eintragungen mit roter Tinte deutlich wird.

Auf fol. 1r und 2v jeweils der Titel mit brauner Tinte von der Hand Bruckners. Auf fol. 1r links neben dem Titel mit Bleistift von fremder Hand die Nachlass-Signatur „322/4/m“

sowie darüber ebenfalls mit Bleistift von August Göllerich „Aigner!“ vermerkt. Weiterhin auf fol. 1r unten rechts mit Bleistift die Unterschrift von Karl Aigner („Aigner“) notiert.

Im *Tantum ergo* vermehrt Korrekturen mit brauner Tinte von Bruckner sowie auf fol. 1r, Z. 3 rechts die Notiz „wegen 7 Sprung, wenn 1 Int[ervall] zwisch[en].“

Eine Korrekturbemerkung von Joseph Anton Pfeiffer mit roter Tinte findet sich auf fol. 1r am rechten Rand vertikal geschrieben und lautet: „Hier kommen Quinten u[nd]. Oktaven vor, die im reinen Satze verboten sind! Vom 13. bis 16. Takte paßt nicht hierher! Schon der Anfang des 13. Taktes ist eine reine Quint vom 12. bis 13. Takt!“. Vor dem Korrekturhinweis mit Bleistift von Göllerich „Kitzler's Schrift!“ vermerkt. Sowohl im *Tantum ergo* als auch im Choral sind in der Partitur Striche zwischen Noten bei fehlerhaften Fortschreitungen eingetragen. Im Choral ebenfalls Korrekturen mit roter Tinte von der Hand Pfeiffers im Notentext.

In den oberen äußeren Ecken der *recto*-Seiten eine Bleistift-Follierung von fremder Hand. Auf fol. 1v und 2r Stempel des Stiftsarchivs von St. Florian.

[Partitur, *Tantum ergo*].
Fol. 1r–2r Titel: *Tantum ergo* in Adur.
WAB 43.

[Partitur, *Dir, Herr, dir will ich mich ergeben*].
Fol. 2v Titel: Choral.
WAB 12.

Signatur: A-SF 20-29

Abschrift

Besetzung: Wie Werkbesetzung

Klassifikation: Handschrift, Partitur, vollständig

Korrektor: Max Auer

Schreiber: Anonymus 134

Zeitraum: Ca. 1928

Beschreibstoff: 1 Blatt; 12 Notenzeilen; hoch; 30,3 × 23,7 cm

Titel: 8. *Tantum ergo* in ADur [„8.“ mit Bleistift ergänzt].

Partiturabschrift des *Tantum ergo*, die von dem Kopisten Anonymus 134 für Max Auer angefertigt wurde und als Stichvorlage für den Erstdruck diente. In der Partitur sind Sopran- und Alt-Stimme in einem System notiert; darunter folgen Tenor, Bass und Orgel jeweils in einem System. Über dem Orgelsystem findet sich eine Generalbassbezeichnung.

Auf fol. 1r oben Mitte der Titel mit schwarzer Tinte und rechts daneben „A. Bruckner“ vermerkt. Weiterhin auf fol. 1r oben rechts mit Bleistift von der Hand Max Auers „zu S. 101 a“ sowie oben links ein Kreuz mit blauem Buntstift von fremder Hand notiert. Von derselben Hand finden sich in der Partitur entsprechend der Akkoladen- und Seitendisposition im Erstdruck jeweils unter der Akkolade Stichmarken, die den Zeilenumbruch anzeigen. Auf fol. 1r oben links über der Tempoangabe „Andante“ von fremder Hand mit rotem Buntstift „Nr. 8“ notiert.

Im Notentext unter der jeweiligen Akkolade Taktzahlen in Fünferabständen mit Bleistift von der Hand Max Auers sowie vereinzelt Korrekturen und Ergänzungen im Notentext.

Auf fol. 1v Stempel der Musiksammlung der ÖNB.

Signatur: A-Wn Mus.Hs. 33186

Abschrift

Besetzung: Wie Werkbesetzung

Klassifikation: Handschrift, Partitur, vollständig

Schreiber: Kopist J. H.

Korrektor: August Göllerich; Max Auer

Beschreibstoff: 1 Bogen; 2 Blätter; 12 Notenzeilen; quer; 25,5 × 32,5 cm

Titel: Tantum ergo in Adur [„in Adur“ mit Bleistift ergänzt] v. Ant. Bruckner.

Partiturnabschrift des *Tantum ergo* in A-Dur, die vom Kopisten J. H. für August Göllerich angefertigt wurde.

Auf fol. 1r, Z. 4–5 der Titel mit schwarzer Tinte von der Hand des Kopisten sowie von Göllerich mit Bleistift „in A Dur“ und „(Linzer Zeit)“ vermerkt. Anschließend wurde von Max Auer mit Bleistift „(Linzer Zeit)“ gestrichen und „Florianer Zeit (Auer)“ darunter geschrieben.

Auf fol. 1v oben Notizen mit Bleistift von Göllerich, bei denen Göllerich die Korrekturmerkungen von Joseph Anton Pfeiffer aus A-SF 20-29 überträgt. Die Korrekturanweisung wird hier jedoch fälschlicherweise Otto Kitzler (vermutlich durch Max Auer) zugeschrieben. Auf fol. 1v nochmals der Titel sowie die Bleistift-Ergänzung von Göllerich. Außerdem vereinzelte Eintragungen mit Bleistift von Göllerich im Notentext, die sich vorwiegend auf die Korrekturen in A-SF 20-29 beziehen.

Auf fol. 2r, Z. 9–10 nach dem Schlusssymbolstrich die Paraphe des Kopisten („H“).

Fol. 2v ist unbeschriftet.

Auf fol. 1r und 2v Stempel der Musiksammlung der ÖNB.

Signatur: A-Wn Mus.Hs. 19718

Referenzquelle: Musiksammlung der ÖNB Mus.Hs. 19718

Erstdruck

Klassifikation: Druck, Partitur, Erstdruck, vollständig

Verlag: Gustav Bosse, Regensburg 1928

Göll.-A. 2/2, S. 116–118.

Referenzquelle: Hauptbibliothek der Universität Wien I-426882/37,2

Aufführungen

Kein Uraufführungsdatum bekannt.

Revisionsbericht

RVB XXI, S. 25–31

WAB 44

Tantum ergo

Gattung: Hymnus

NGA: XXI, S. 68–74

Autor: Thomas von Aquin

Komposition: Vermutlich 1854

Besetzung: 4st. gem. Chor mit Begleitung: S, A, T, B, Vl.I, Vl.II, Trp.I, Trp.II (beide in B), Org.

Tempoangabe: Andante

Tonart: B-Dur

Tan - tum er - go sa - cra - men - tum

Tasto 6 6 3 5 9 8
5 3 3 4 3

Liedtext

Tantum ergo sacramentum.

veneremur cernui:

et antiquum documentum

novo cedat ritui:

praestet fides supplementum

sensuum defectui.

Genitori, genitoque

laus et jubilatio,

salus, honor, virtus quoque

sit et benedictio:

procedenti ab utroque

compar sit laudatio. [Amen].

Quellen:

Autograph

Stimmen: S, A, T, B, Vl.I, Vl.II, Trp.I, Trp.II (beide in B), Org.

Klassifikation: Handschrift, Stimmen / Stimmauszug, unvollständig

Beschreibstoff: 9 halbierte Blätter; 5–6 Notenzeilen; 9 Stimmen; quer; ca. 16,2 × 24,7 cm

Vermutlich unvollständiger Stimmensatz des *Tantum ergo* in B-Dur. Die Stimmen sind durchwegs auf halbierten Blättern notiert und wie folgt angeordnet: 1 Sopran-Stimme (fol. 1), 1 Alt-Stimme (fol. 2), 1 Tenor-Stimme (fol. 3), 1 Bass-Stimme (fol. 4), 1 Violin-1-Stimme (fol. 5), 1 Violin-2-Stimme (fol. 6), 1 Clarinotrompeten-1-Stimme (fol. 7), 1 Clarinotrompeten-2-Stimme (fol. 8) und 1 Orgel-Stimme (fol. 9). Eine genaue Datierung der Quelle ist bisher nicht möglich. In den Vokalstimmen sind Sopran und Alt ohne Tempoangabe, Bass und Tenor haben „Andantino“, die Violinen haben „And[an].^{te}“ und die Clarinotrompeten „And.“. Das Tempo ist somit zwischen Andante und Andantino festzulegen. Aufgrund des divergierenden Schriftbildes zwischen Vokal- und Instrumentalstimmen ließe sich vermuten, dass die Instrumentalstimmen möglicherweise nachträglich hinzugefügt wurden. Weiterhin ist mit Blick auf die gattungs- wie aufführungsspezifischen Gegebenheiten zu vermuten, dass in dem Stimmensatz mindestens die Bass-Stimmen der Streichinstrumente, eventuell auch die Viola-Stimme – die harmonisch unvollständige Pizzicato-Begleitung in T. 17–20 legt dies nahe – und möglicherweise auch eine Pauken-Stimme (Clarinotrompeten ohne Pauken-Stimmen sind in diesem Stil untypisch) fehlen.

Auf den Stimmen jeweils oben die Stimmbezeichnung sowie jeweils in Z. 1 vor Beginn der Stimme „Tant[um].“ bzw. „Tant[um]. ergo.“.

In der Sopran-, der Alt- und der Tenor-Stimme hat Bruckner die Dynamik mit Bleistift hinzugefügt, in den restlichen Stimmen sind die Dynamikangaben mit Tinte geschrieben.

Auf fol. 4r oben rechts von fremder Hand mit Bleistift „v. Anton Bru[c]kner.“ sowie in T. 22 ein Auflöser ergänzt.

In allen Stimmen außer den Orgel-Stimmen finden sich kleine Kreuze mit Bleistift von fremder Hand. Diese entsprechen dem Akkoladen- bzw. Seitenumbruch in der Abschrift A-Wn Mus.Hs. 19719, was vermuten lässt, dass diese vom Kopisten J. H. stammen.

Mit Ausnahme von fol. 5 (Violine 1) und fol. 6 (Violine 2) sind die *verso*-Seiten unbeschriftet.

Auf allen Blättern Stempel des Stiftsarchivs von St. Florian.

Signatur: A-SF 20-33

Abschrift

Besetzung: Wie Werkbesetzung

Klassifikation: Handschrift, Partitur, vollständig

Schreiber: Kopist J. H.

Beschreibstoff: 4 Blätter; 12 Notenzeilen; hoch; 34,5 × 26,5 cm

Titel: *Tantum ergo* von Anton Bruckner.

Wasserzeichen: Emblem J. E. Protokoll. Schutzmarke | Nr. 2 | 12-linig.

Partiturnabschrift des *Tantum ergo* in B-Dur, die vom Kopisten J. H. für August Göllerich aus den autographen Stimmen A-SF 20-33 spartiert wurde.

Auf fol. 1r, Z. 4–6 der Titel von der Hand des Kopisten sowie rechts daneben „(St. Florian)“ und zwischen Z. 7 und 8 „Stimmen in Br[uckner]’s Handschrift in St. Florian.“ mit Bleistift von Göllicher ergänzt. Über dem Titel ist ein Kreuz mit rotem Buntstift notiert. Weiterhin auf fol. 1r oben rechts mit Bleistift von Max Auer „zu S. 119 k“ vermerkt.

Die Partitur weist vereinzelte Korrekturen und Ergänzungen mit Bleistift von fremder Hand auf.

Auf den äußeren oberen Ecken jeweils eine fortlaufende Bleistift-Follierung von fremder Hand.

Auf fol. 1r und 4v Stempel der Musiksammlung der ÖNB.

Signatur: A-Wn Mus.Hs. 19719

Erstdruck

Klassifikation: Druck, Partitur, Erstdruck, vollständig

Verlag: Gustav Bosse, Regensburg 1928

Göll.-A. 2/2, S. 255–258.

Referenzquelle: Hauptbibliothek der Universität Wien I-426882/37,2

Aufführungen

St. Florian (?). Uraufführungsdatum nicht bekannt.

Revisionsbericht

RVB XXI, S. 55–56

WAB 45

Te Deum

Gattung: Hymnus

NGA: XIX

Autor: Ambrosius von Mailand

Widmungsempfänger: Gott

Widmungstext: „O. A. M. D. G.“ [= Omnia ad maiorem Dei gloriam]

03.–17.05.1881 Erster Partiturentwurf und Instrumentierungsskizzen zum *Te Deum*.

Von 1881 bis 1883 Unterbrechung der Arbeit am *Te Deum* zugunsten der 7. Symphonie.

Von 28.09.1883 bis 07.03.1884 Revision der Frühfassung und Fertigstellung der Partitur.

Besetzung: 4st. gem. Chor, Soli mit Begleitung: S, A, T, B, Fl.I, Fl.II, Ob.I, Ob.II, Klar.I, Klar.II (beide in A), Fg.I, Fg.II, Hr.I, Hr.II, Hr.III, Hr.IV (alle in F), Trp.I, Trp.II, Trp.III (alle in F), A-Pos., T-Pos., B-Pos., Kb-Tb., Pk. (in C, G, D und A), Vl.I, Vl.II, Va., Vc., Kb., Org. Solisten: S, A, T, B

WAB 45,1

Te Deum (Entwurfssfassung von 1881)

Tonart: C-Dur

Te Deum.

Tonart: C-Dur

Te De - um lau - da - mus: te Do-mi-num con - fi - te - - mur.
 Te De - um lau - da - mus: te Do-mi-num con - fi - te - - mur.

[Te ergo].

Tempoangabe: Andante

Tonart: f-Moll

175

quae - su - mus,
 quae - su - mus,
 Te er - go - quae - su - mus, quae - su - mus,
 quae - su - mus,

[Aeterna fac].

Tonart: d-Moll

213

Ae-ter - na fac cum San - ctis tu - is in glo-ri-a
 Ae-ter - na fac cum San - ctis tu - is in glo-ri-a

[Salvum fac].

Tonart: d-Moll

Do - mi - ne,
Do - mi - ne,
Sal - vum fac - po - pu - lum tu - um, Do - mi - ne,
Do - mi - ne,

[In te, Domine, speravi].

Tonart: C-Dur

In te, Do - mi - ne, spe - ra - vi, in te, Do - mi - ne spe -
In te, Do - mi - ne, spe - ra - vi, in te, Do - mi - ne spe -
In te, Do - mi - ne, spe - ra - vi, in te, Do - mi - ne spe -
In te, Do - mi - ne, spe - ra - vi, in te, Do - mi - ne spe -
5
vi, non con - fun - dar in ae - ter - num
ra - vi, in te, Do - mi - ne, spe - ra - vi, non con - fun - dar in ae - ter - num, non con -
vi, non con - fun - dar in ae - ter - num, non con -
ra - vi, in te, Do - mi - ne, spe - ra - vi, non con -

Liedtext

Te Deum laudamus: te Dominum confitemur.

Te aeternum Patrem omnis terra veneratur.

Tibi omnes Angeli, tibi caeli et universae potestates:

Tibi Cherubim et Seraphim incessabili voce proclamant:

*Sanctus: Sanctus: Sanctus Dominus Deus Sabaoth.
 Pleni sunt caeli et terra majestatis gloriae tuae.
 Te gloriosus Apostolorum chorus:
 Te Prophetarum laudabilis numerus:
 Te Martyrum candidatus laudat exercitus.
 Te per orbem terrarum sancta confitetur Ecclesia:
 Patrem immensae majestatis:
 Venerandum tuum verum, et unicum Filium:
 Sanctum quoque Paraclitum Spiritum.
 Tu Rex gloriae, Christe. Tu Patris sempiternus es Filius.
 Tu ad liberandum suscepturus hominem,
 non horruisti Virginis uterum.
 Tu devicto mortis aculeo,
 aperuisti credentibus regna caelorum.
 Tu ad dexteram Dei sedes, in gloria Patris.
 Judex crederis esse venturus.
 Te ergo quaesumus tuis famulis subveni,
 quos pretioso sanguine redemisti.
 Aeterna fac cum Sanctis tuis in gloria numerari.
 Salvum fac populum Domine, et benedic haereditati tuae.
 Et rege eos, et extolle illos usque in aeternum.
 Per singulos dies, benedicimus te.
 Et laudamus nomen tuum in saeculum saeculi.
 Dignare Domine die isto sine peccato nos custodire.
 Miserere nostri Domine, miserere nostri.
 Fiat misericordia tua Domine super nos,
 quemadmodum speravimus in te.
 In te, Domine, speravi: non confundar in aeternum.*

Quellen:

Autograph

Besetzung: Wie Werkbesetzung

Klassifikation: Handschrift, Skizze

Zeitraum: 03.05.1881–17.05.1881

Beschreibstoff: 11 Bögen; 21 Blätter; 18 Notenzeilen; quer; 26,0 × 33,0 cm

Titel: Te Deum laudamus!

Am frühesten datierte Arbeitspartitur zum *Te Deum*. Die Partitur spiegelt Bruckners Arbeitsprozess insofern wider, als hier lediglich der Vokalsatz samt Textunterlegung vollständig ausnotiert ist und die Instrumentierung erst im Anschluss teilweise mit Bleistift skizzenhaft in die Partitur gesetzt wurde.

Auf fol. 1r oben der Titel mit schwarzer Tinte von der Hand Bruckners. Auf fol. 21v, Z. 14–17 nach dem Schlusssymbolstrich die Datierung sowie die Unterschrift Bruckners: „Gesang 17. Mai [1]881. | 3. Mai [1]881. Scitze. | Anton Brucknerm[anu]p[ro]pria.“. Eine weitere Datierung findet sich auf fol. 18v oben links („10. Mai [1]881.“).

Über den gesamten Verlauf der Partitur finden sich die Bruckner-typischen metrischen Ziffern, die sowohl mit schwarzer Tinte als auch teilweise mit Bleistift notiert sind.

Die Paginierung der Partitur erfolgt in der Bruckner-typischen Zählweise in Lagen, sodass nach vier Blättern bzw. zwei Bögen jeweils *recto* oben rechts eine weitere Nummer folgt. Diese Nummerierung ist fortlaufend von „1“ bis „11“.

Auf fol. 1r oben rechts mit rotem Buntstift von fremder Hand „St[ift]. K[remsmünster].“ vermerkt.

Auf allen Blättern Stempel des Stiftes Kremsmünster.

Fol. 1r–9r	Te Deum.
Fol. 9v–10v	Andante.
Fol. 11r–12r	[Aeterna fac].
Fol. 12v–17v	[Salvum fac].
Fol. 17v–21v	[In te, Domine, speravi].

Signatur: A-KR C56-3a

Autograph

Besetzung: Wie Werkbesetzung

Klassifikation: Ausgeschiedene Bögen, Handschrift, Partitur

Beschreibstoff: 10 Blätter; 5 Bögen; 20 Notenzeilen; quer; 25,9 × 32,9 cm

Die Quelle umfasst fünf Partiturbögen des *Te Deum*, die während des Überarbeitungsprozesses aus der autographen Partitur A-Wn Mus.Hs. 19486 herausgenommen wurden. Es handelt sich dabei um die Doppelbögen 2, 4, 9, 11 und 12. Mit Blick auf die in A-Wn Mus.Hs. 19486 befindlichen Bögen lässt sich vermuten, dass Bruckner zunächst in die Bögen 2 und 4 Korrekturen eintrug, wodurch in diesen Bögen die Differenz zu den ursprünglichen Bögen gering ist. Jedoch scheint die Korrektur der Bögen 9, 11 und 12 aufwendiger gewesen zu sein, weshalb wohl alle Bögen aus der Partitur auch im Hinblick auf Lesbarkeit der Korrekturen entfernt wurden. Des Weiteren finden sich in den Bögen skizzenhafte Eintragungen mit Bleistift von der Hand Bruckners, die sich teils auf eine weitere Korrekturschicht und teils auf die Veränderung der Instrumentierung sowie auf rhythmisch-metrische Anpassungen beziehen.

Durch die Entfernung von Überklebungen sind fol. 1v und 5r stark beschädigt. Die Bögen weisen eine Vielzahl an Rasuren und anschließenden Korrekturen auf.

Auf allen *recto*-Seiten Stempel des Stiftes Kremsmünster.

Fol. 1–2 (Bogen 2)	[Te Deum, T. 27–57].
Fol. 3–4 (Bogen 4)	[Te Deum, T. 84–124].
Fol. 5 (Bogen 9)	[Aeterna fac, T. 239–256].
Fol. 6 (Bogen 9)	Salvum fac [T. 257–270].
Fol. 7–10r (Bogen 11 und 12)	[Salvum fac, T. 309–371].
Fol. 10r–10v (Bogen 12)	In te Domine [T. 372–382].

Signatur: A-KR C56-3b

Bearbeitung

Besetzung: S, A, T, B, Kl.

Klassifikation: Handschrift, Partitur, Auszug

Schreiber: Max Auer

Beschreibstoff: 4 Blätter; 14 Notenzeilen; hoch; 32,6 × 25,4 cm

Titel: Fuge „In te“ aus d[em]. „Tedeum“ (ungedruckte Bearb[eit]t[un]g.).

Eine Bearbeitung der Fuge *In te Domine speravi* aus dem *Te Deum* für vierstimmigen Chor mit Klavierbegleitung.

Auf fol. 1r oben der Titel mit schwarzer Tinte sowie links davon ein Kreuz („X“) mit rotem Buntstift von fremder Hand und der Vermerk „(zu S8)“ mit Bleistift von Max Auer.

Auf fol. 4v, Z. 14 rechts auf dem Kopf stehend „Ges^{ang} 17. Mai [18]81 | 3. Mai [1]881 Scitze“ sowie links ebenfalls auf dem Kopf stehend „2 Hefte Feyrer“ notiert.

In der Partitur finden sich Stichmarken mit Bleistift von fremder Hand. Jeweils auf den unteren äußeren Ecken eine fortlaufende Bleistift-Follierung sowie auf fol. 1r, 2r und 3r jeweils oben rechts die Ziffern 1 bzw. 2 und 3 mit Bleistift von fremder Hand.

Auf allen *verso*-Seiten Stempel der Musiksammlung der ÖNB.

Signatur: A-Wn Mus.Hs. 19699

WAB 45,2

Te Deum (Vollendete Fassung von 1884)

Tonart: C-Dur

Te Deum.

Tempoangabe: Allegro moderato

Tonart: C-Dur

The musical score is written for a four-part choir (Soprano, Alto, Tenor, Bass) and piano accompaniment. The piano part features a complex texture with multiple staves. The right hand has a prominent tremolo, while the left hand provides a rhythmic accompaniment. The vocal parts enter with a strong *ff* dynamic. The lyrics are: "Te De - um lau - da - mus: te Do-mi-num con - fi - te - - mur." The score includes various performance markings such as *ff*, *sempre pleno*, and *gestrichen*.

Te ergo.

Tempoangabe: Moderato

Tonart: f-Moll

175

pp
Solo
p

cresc. sempre

mf

Te er - go_ quae - su - mus, te er - go_ quae - su - mus,

pp
lang gezogen immerfort

p

Aeterna fac.

Tempoangabe: Allegro. Moderato. Feierlich, mit Kraft

Tonart: d-Moll

213

The musical score is written for a string quartet and a choir. It consists of ten staves. The first six staves are for the string quartet (Violin I, Violin II, Viola, and Cello/Double Bass). The last two staves are for the choir. The music is in 4/4 time and the key of D minor. The score begins with a forte (*ff*) dynamic and includes various performance instructions such as *trem.* (trémolo) and *gestrichen fort und fort* (arco fortissimo). The lyrics are: "Ae-ter - na fac cum San - ctis tu - is, ae-ter - na".

ff
trem.
ff
gestrichen fort und fort
ff
gestrichen fort und fort Chor *ff*
Ae-ter - na fac cum San - ctis tu - is, ae-ter - na
Chor *ff*
Ae-ter - na fac cum San - ctis tu - is, ae-ter - na

Salvum fac.

Tempoangabe: Moderato

Tonart: f-Moll

257

pp *p* *pp* *p*

Chor
pp *p*
Sal-vum fac po-pu-lum tu - um, sal-vum fac po-pu-lum

Solo
p *mf*
Sal-vum fac po-pu-lum tu - um, sal-vum fac po-pu-lum tu - um,

pp *p*
immer fort lang gezogen

In te, Domine, speravi.

Tempoangabe: Mäßig bewegt

Tonart: C-Dur

372

p *mf* *marc. gestrichen*
mf *arco* *marc. gestrichen*
mf *arco*

Solo *poco a poco cresc.*
mf *mf*
In te Do-mi-ne spe-ra-vi: non con-fun-dar in ae-ter-num, in

Solo *mf* *poco a poco cresc.* *mf*

Liedtext

Wie oben.

Quellen:**Autograph**

Besetzung: Wie Werkbesetzung

Klassifikation: Handschrift, Partitur, vollständig

Schreiber: Anton Bruckner; Anonymus 111 (W)

Zeitraum: 28.09.1883–07.03.1884

Beschreibstoff: 32 Blätter; 20 Notenzeilen; quer; 25,5 × 32,5 cm

Titel: Te Deum.

Autographe Arbeitspartitur zum *Te Deum*. Die Partitur ist in einen schwarz marmorierten Kartoneinband gebunden. Am Anfang und am Ende befinden sich jeweils ein Vor- bzw. Nachsatzblatt. Auf fol. 1r oben Mitte der Titel mit schwarzer Tinte von der Hand Bruckners; auf fol. 32r unten links die Datierungen und die Unterschrift Bruckners: „28. Sept[ember] [1]883. | ABrm[anu]p[ropria]. 7. März [1]884.“.

Die Partitur weist eine Vielzahl an Rasuren und Korrekturen mit schwarzer Tinte auf. Vereinzelt ist zu erkennen, dass Bruckner den Notentext teilweise mit Bleistift vorzeichnete und anschließend mit schwarzer Tinte überschrieb. Die Rasuren und Korrekturen haben das Notenpapier teilweise stark beansprucht. Weiterhin findet sich in der Partitur eine Vielzahl von Überklebungen, die meist nur einen Takt in einer Stimme betreffen, sich aber vereinzelt – wie auf fol. 8r, 15r und 30v – auch über mehrere Zeilen und Takte erstrecken. Fol. 32r wurde vollständig überklebt.

Auf fol. 13v, Z. 7–11 ist mit blauem Buntstift von fremder Hand „NB Violin Solo oben“ und auf fol. 19r, Z. 8–11 „NB Viola [Lesart: Viole] Solo“ notiert.

Fol. 32v ist unbeschriftet.

Auf den *recto*-Seiten findet sich jeweils oben rechts eine von „1“ bis „32“ fortlaufende Foliierung mit roter Tinte von fremder Hand, wobei die Ziffern von fol. 2–30 mit Bleistift umkreist sind. Auf den *verso*-Seiten oben links wurde die Foliierung mit Bleistift von fremder Hand ergänzt.

Fol. 1r–12r Te Deum. Allegro moderato.

Fol. 12v–14v Te ergo[...] Moderato.

Fol. 15r–18r Aeterna fac. Feierlich, mit Kraft. Allegro Moderato.

Fol. 18r–24r Salvum fac[...] Moderato.

Fol. 24r–32r In te, Domine, speravi. Mäßig bewegt.

Signatur: A-Wn Mus.Hs. 19486

Provenienz: Nachlass Anton Bruckner (26.11.1896)

Autograph

Stimme: Org.

Klassifikation: Handschrift, Stimmen / Stimmauszug, vollständig

Ort, Zeitraum: Wien, 16.03.1884

Beschreibstoff: 2 Blätter; 16 Notenzeilen; 1 Stimme; quer; 25,7 × 33,0 cm

Titel: *Te Deum*. Organo. /ad libitum./

Von Bruckner angefertigte Orgel-Stimme für die 2. Fassung des *Te Deum*. Beide Folios bilden einen Bogen.

Auf fol. 1r oben Mitte der Titel sowie die Stimmbezeichnung von der Hand Bruckners mit schwarzer Tinte.

Auf fol. 2v, Z. 6–8 nach dem Schlusssymbolstrich die Ortsangabe, Datierung und Unterschrift von Bruckner: „Wien, 16. März 1884. ABrucknerm[anu]p[ro]pria.“.

Die Stimme weist vereinzelte Rasuren und Korrekturen auf.

Auf dem Falz von fol. 1/2 sowie auf fol. 2r Stempel der Musiksammlung der ÖNB.

Signatur: A-Wn Mus.Hs. 29303

Bearbeitung

Besetzung: S, A, T, B, 2 Kl.

Klassifikation: Handschrift, Partitur, Auszug

Arrangeur: Josef Schalk

Musiker: Robert Erben; Franz Schalk

Beschreibstoff: 3 Bögen; 6 Blätter; 14 Notenzeilen; hoch; 33,2 × 25,0 cm

Titel: *Te Deum Für Soli, Chor u Orchester* von Anton Bruckner für 2 Klaviere übertragen von Josef Schalk.

Bearbeitung des *Te Deum* für Chor und zwei Klaviere, die von Josef Schalk angefertigt wurde. Die drei Bögen sind mit einem weißen Leinenklebestreifen zusammengehalten. Fol. 1 weist leichte Beschädigungen an den Rändern auf.

Auf fol. 1r, Z. 3–11 der Titel mit schwarzer Tinte. Ebenfalls auf fol. 1r oben rechts „I VHH 57150“ sowie oben links mit schwarzer Tinte von fremder Hand „29“ vermerkt.

Die Textunterlegung wurde mit Bleistift vorgeschrieben und mit violett-roter Tinte von fremder Hand nachgezogen. Es finden sich zudem Ergänzungen zur Dynamik und zu Stimm-einsätzen in den Klavier-Stimmen mit schwarzer Tinte, die möglicherweise von Schalk stammen. Die Partitur weist vereinzelte Korrekturen und Rasuren auf. Auf fol. 4r ist mit Bleistift von fremder Hand der Studierbuchstabe ergänzt.

Auf fol. 2r sind oben rechts nochmals der Titel sowie die Besetzungsangabe wie auf fol. 1r notiert; eine Abweichung findet sich lediglich bei dem Verweis auf Schalk, hier: „[...] Jos. Schalk“.

Fol. 1v und fol. 6r–v sind unbeschriftet. Ab fol. 2v bis fol. 5v eine von „2“ bis „8“ fortlaufende Paginierung.

Auf fol. 1r und 2r Stempel „Gesellschaft der Musikfreunde In Wien“.

Signatur: A-Wgm I 57150

Erstdruck

Klassifikation: Druck, Partitur, Erstdruck, vollständig

Verlag: Theodor Rättig, Wien 1885 (1904)

Platten-Nr.: T. R. 40b.

Referenzquelle: Musiksammlung der ÖNB MS2971-4°

Aufführungen

- 02.05.1885 Kleiner Musikvereinssaal, Wien (Dirigent: Anton Bruckner; Bearbeiter: Josef Schalk; Sänger/-in: Marie Ullrich-Linde; Emilie Zips; Richard Erxleben; Heinrich Gassner; Vereinschor; Instrumentalmusiker: Robert Erben; Josef Schalk). Uraufführung der Fassung für zwei Klaviere. Außerordentliche öffentliche Musik-Aufführung zugunsten der Richard Wagner-Stiftung zur Erhaltung der Bühnen-Festspiele in Bayreuth. Rezension: „Musikalisches“, in: *Allgemeine Kunst-Chronik*, IX. Jg./19, 09.05.1885, S. 374. Nachweis: Außerordentliche öffentliche Musik-Aufführung. Wiener Akademischer Wagner-Verein, Wien 02.05.1885. „Musikaufführung“, in: *Wiener Zeitung*, CLXXXIII. Jg./99, 01.05.1885, S. 5.
- 10.01.1886 Musikvereinssaal, Wien (Dirigent: Hans Richter; Sänger/-in: Marie Ullrich-Linde; Emilie Zips; Richard Erxleben; Ferdinand Graf). Uraufführung in der Orchester-Fassung. Drittes Gesellschaftskonzert. Nachweis: Dr. H. P.: „Feuilleton. Concerte II“, in: *Wiener Zeitung. Wiener Abendpost*, CLXXXIV. Jg./10, 14.01.1886, S. 1. „Theater und Konzerte“, in: *Neue Musik-Zeitung*, VII. Jg./3, 1886, S. 38.
- 07.04.1886 Odeonsaal, München (Dirigent: Hermann Levi; Sänger/-in: Emilie Herzog; Victoria Blank; Max Mikorey; Gustav Siehr; Instrumentalmusiker: Otto Hieber). 3. Konzert der Musikalischen Akademie. Nachweis: „Concertumschau“, in: *Musikalisches Wochenblatt*, XVII. Jg./18, 29.04.1886, S. 8 (232).
- 14.04.1886 Karlsruhe (Dirigent: Felix Mottl; Sänger/-in: Sophie Brehm-Fritsch; Christine Friedlein; Hermann Rosenberg; Gustav Deycks). 3. Konzert des Philharmonischen Vereins. Aufführung ohne Orchester. Nachweis: „Concertumschau“, in: *Musikalisches Wochenblatt*, XVII. Jg./18, 29.04.1886, S. 7 (231).
- 15.04.1886 Städtischer Volksgartensalon, Linz (Liedertafel „Frohsinn“; Dirigent: Wilhelm Floderer; Sänger/-in: Marie Kerschbaum; Anna Schmidt-Allizar; Matthias Scheidtweiler; Karl Ganzemüller). Gründungsfest der Liedertafel „Frohsinn“. „Das Programm des am 15. April stattfindenden Gründungsfestes enthält folgende Compositionen unseres Landsmannes A. Bruckner: ‚Germanenzug‘, Männerchor mit Solo-Quartett und Orchesterbegleitung. ‚Um Mitternacht‘, Männerchor mit Tenor-Solo (Composition für das heutige Gründungsfest.) Adagio aus der D-moll-Symphonie. ‚Tedeum‘ für Soli, gemischten Chor und großes Orchester. Die Soli liegen in den Händen bestbewährter hiesiger Gesangskräfte, nämlich der Damen Frau M. Kerschbaum und Frau Anna Schmidt-Allizar und der Herren G. Meder und K. Ganzemüller, Opernsänger.“ (*Tages-Post*, 10.04.1886) Rezension: Dr. Emil Kränzl: „Bruckner-Concert der Liedertafel ‚Frohsinn‘“, in: *Tages-Post*, XXII. Jg./88, 17.04.1886, S. 2 f. Nachweis: „Nachrichten aus Linz und Oberösterreich“, in: *Tages-Post*, XXII. Jg./82, 10.04.1886, S. 4. „Das Fest-Concert der Liedertafel ‚Frohsinn‘“, in: *Linzer Volksblatt*, XVIII. Jg./90, 20.04.1886, S. 1.

- 10.10.1886 Warnsdorf (Warnsdorfer Männergesangvereins; Dirigent: Eduard Wagner; Sängerinnen: Margarethe Geist-Seyrich; Hermine Menzel; Anna Langer; Bertha Rampfel; Marie Goldberg). Nachweis: „Concertumschau“, in: *Musikalisches Wochenblatt*, XVII. Jg./42, 14.10.1886, S. 7.
- 29.09.1887 Mariä-Empfängnis-Dom, Linz (Liedertafel „Frohsinn“; Dirigent: Wilhelm Floderer; Sänger/-in: Marie Kerschbaum; Anna Schmidt-Allizar; Hans Poscher; Adolf Hellmann). Anlässlich der 25-jährigen Jubel-Feier der Grundsteinlegung des Mariä-Empfängnis-Doms. Nachweis: „Die Jubel-Feier im neuen Dom am 29. September“, in: *Linzer Volksblatt*, XIX. Jg./199, 01.09.1887, S. 2. „Kirchenmusik im Mariä Empfängnis Dome“, in: *Linzer Volksblatt*, XIX. Jg./224, 01.10.1887, S. 3.
- 22.01.1888 Musikvereinssaal, Wien (Hofopernorchester; Singverein; Dirigent: Hans Richter; Sänger/-in: Rosa Papier-Paumgartner; Ella Forster; Hermann Winkelmann; Gustav Schwegler). „Anton Bruckner’s Concert am 22. Jan. brachte des Componisten siebente Symphonie [sic, recte: Vierte Symphonie] und das ‚Te Deum‘. An der Aufführung, die Hofcapellmeister Richter leitete, waren außer dem Hoforchester und dem Singverein die Damen Rosa Papier, Förster [sic], die Herren Winkelmann und Schwegler als Solisten betheilig.“ (*Signale für die musikalische Welt*, Februar 1888) „Das Solo-Quartett im Tedeum war mit den Damen Förster, Papier-Paumgartner und den Herren Winkelmann und Schwegler auf das Trefflichste besetzt. Frau Kronprinzessin Stephanie beehrte das Concert mit ihrer Gegenwart.“ (*Die Presse*, 25.01.1888) Rezensionen: Theodor Helm: „Tagesgeschichte. Musikbriefe“, in: *Musikalisches Wochenblatt*, XIX. Jg./10, 01.03.1888, S. 4–5. Richard v. Perger: „Bruckner“, in: *Allgemeine Kunst-Chronik*, XII. Jg./4, 28.01.1888, S. 1–4. Nachweis: „Concert-Kalender“, in: *Signale für die musikalische Welt*, XXXXVI. Jg./6, Januar 1888, S. 13. „Theater- und Kunstdnachrichten“, in: *Die Presse*, XLI. Jg./25, 25.01.1888, S. 11. „Dur und Moll“, in: *Signale für die musikalische Welt*, XXXXVI. Jg./13, Februar 1888, S. 6.
- 21.02.1891 Tivoli-Zirkussaal, Christiania [heute: Oslo] (Musikverein; Dirigent: Iver Holter; Sänger/-in: Eva Sars-Nansen; Camilla Wiese; Wilhelm Kloed; Thorvald Lammers). „Solisten: Frau Sars-Nansen, Frl. Wiese u. HH. Kloed u. Lammers“ (*Musikalisches Wochenblatt*, 16.04.1891). Nachweis: „Concertumschau“, in: *Musikalisches Wochenblatt*, XXII. Jg./16, 16.04.1891, S. 5.
- 31.05.1891 Philharmonie, Berlin (Philharmonisches Orchester; Philharmonischer Chor; Dirigent: Siegfried Ochs; Sänger/-in: Emilie Herzog; Cäcilie Kloppeburg; Joseph Mödlinger; Instrumentalmusiker: Heinrich Reimann). 2. Konzert in der Philharmonie im Rahmen der 28. Tonkünstler-Versammlung des allgemeinen deutschen Musikvereins zu Berlin. Rezension: „Tagesgeschichte. Musikbriefe“, in: *Musikalisches Wochenblatt*, XXII. Jg./25, 18.06.1891, S. 4. Nachweis: „Concertumschau“, in: *Musikalisches Wochenblatt*, XXII. Jg./24, 11.06.1891, S. 5.

- 03.12.1891 Amsterdam (Gesangverein „Excelsior“; Concertgebouw-Orchester; Dirigent: Henri Viotta; Sänger/-in: Sophie Spoor; Eijken Sluijters; T. B. M. Stachelhausen; Pierre Vandergoten). Nachweis: „Vermischte Mitteilungen und Notizen“, in: *Musikalisches Wochenblatt*, XXII. Jg./50, 10.12.1891, S. 6.
- 20.12.1891 Großer Musikvereinssaal, Wien (Singverein; Gesellschafts-Orchester; Dirigent: Wilhelm Gericke; Sänger/-in: Friederike Mayer; Anton Schittenhelm; Instrumentalmusiker: Hans Wessely). II. Gesellschaftsconcert. Nachweis: „Kunst und Theater“, in: *Wiener Zeitung*, CLXXXIX. Jg./222, 29.09.1891, S. 3–4. „Feuilleton“, in: *Wiener Zeitung. Wiener Abendpost*, CLXXXIX. Jg./294, 23.12.1891, S. 1.
- 15.04.1892 Stadttheater, Hamburg (Dirigent: Gustav Mahler; Sänger/-in: Katharina Bettaque; Ernestine Schumann-Heink; Leopold Landau; Heinrich Wiegand). Nachweis: „Concertumschau“, in: *Musikalisches Wochenblatt*, XXIII. Jg./20, 12.05.1892, S. 7. F. F.: „Berichte“, in: *Musikalisches Wochenblatt*, XXIII. Jg./27, 30.06.1892, S. 8.
- 26.05.1892 Auditorium Theatre, Cincinnati (Cincinnati May Festival Chorus; Chicago Symphony Orchestra; Dirigent: Theodor Thomas; Sänger/-in: Corinne Moore-Lawson; Marie Ritter-Goetze; Edward Lloyd; George Ellsworth Holmes). „Musikfest vom 24. bis 28. Mai unter gesangsolistischer Mitwirkung der Damen Mielke, Moore-Lawson, Smith, Ritter-Goetze und de Vere und der HH. Lloyd Dippel, Ludwig, Maish u. Holmes“ (*Musikalisches Wochenblatt*, 28.07.1892). Nachweis: „Concertumschau“, in: *Musikalisches Wochenblatt*, XXIII. Jg./31, 28.07.1892, S. 6.
- Zwischen April und 25.05.1893 Aachen (Dirigent: Eberhard Schwickerath; Sänger/-in: Julia Uzielli; Jenny Hirsch-Hahn; Franz Naval; Anton Sistermans). 5. Städtisches Abonnement-Concert. Nachweis: „Concertumschau“, in: *Musikalisches Wochenblatt*, XXIV. Jg./15, 06.04.1893, S. 6. „Aufgeführte Novitäten“, in: *Musikalisches Wochenblatt*, XXIV. Jg./22, 25.05.1893, S. 13.
- 21.05.1893 Düsseldorf (Dirigent: Julius Buth; Sänger/-in: Elisabeth Leisinger; Charlotte Huhn; Fritz Birrenkoven; Wilhelm Birrenkoven; Johannes Messchaert; Joseph Staudigl). 70. Niederrheinisches Musikfest. „Fräulein Leisinger (Berlin), Fräulein Charlotte Huhn (Köln), die Herren Birrenkoven (Köln), Prof. Messchaert (Amsterdam) und Kammersänger Staudigl (Berlin) waren die Vertreter der Solopartien.“ (*Signale für die musikalische Welt*, Nr. 34, S. 8) Nachweis: „Dur und Moll“, in: *Signale für die musikalische Welt*, LI. Jg./27, April 1893, S. 427. „Dur und Moll“, in: *Signale für die musikalische Welt*, LI. Jg./34, Juni 1893, S. 536.

- 08.01.1894 Philharmonie, Berlin (Philharmonischer Chor; Dirigent: Siegfried Ochs; Sänger/-in: Jeanette de Jong; Marie Snyders; Georg Ritter; Bruno Lurgenstein; Instrumentalmusiker: Heinrich Reimann). Nachweis: „Theater- und Kunstnachrichten“, in: *Die Presse. Local-Anzeiger der „Presse“*, XLVII. Jg./3, 04.01.1894, S. 11. „Theater, Kunst und Literatur“, in: *Deutsches Volksblatt*, VI. Jg./1804, 11.01.1894, S. 7. „Theater, Kunst und Literatur“, in: *Tages-Post*, XXX. Jg./7, 11.01.1894, S. 6.
- 11.01.1894 Singakademie, Berlin (Dirigent: Karl Muck; Sänger/-in: Elise Leutheusser; Ottilie Fellwock; Georg Ritter; Bruno Lurgenstein). Nachweis: „Theater- und Kunstnachrichten“, in: *Die Presse. Local-Anzeiger der „Presse“*, XLVII. Jg./3, 04.01.1894, S. 11. Harrandt Briefe 2, S. 243 (Nr. 940100).
- 21.10.1894 Großer Musikvereinsaal, Wien (Hofopernorchester; Männergesangsverein „Schubertbund“; Chor des Wiener Akademischen Wagner-Vereins; Dirigent: Ferdinand Löwe; Josef Schalk; Sänger/-in: Mary Lederer; Valerie Kusmitsch; Hermann Winkelmann; Ferdinand Graf; Instrumentalmusiker: Josef Vockner). „Der Wiener Akademische Wagner-Verein veranstaltet Sonntag den 21. October, Mittags halb 1 Uhr im großen Musikvereinsaaale zur Feier des siebenzigsten Geburtstages Anton Bruckner’s ein Festconcert, in welchem unter Leitung der Herren Ferdinand Löwe und Josef Schalk und unter Mitwirkung der Damen Mary Lederer, Hofopernsängerin, und Valerie Kusmitsch, der Herren Hermann Winkelmann, Kammersänger, Ferdinand Graf und Professor Josef Vockner, des Hofopernorchesters, des Wiener Männergesangsvereins ‚Schubertbund‘, des Wagner-Vereins-Chors die ‚Siebente Symphonie‘ und ‚Te Deum‘ des Meisters zur Aufführung gelangen.“ (*Reichspost*, 13.10.1894) Das für den 21.10.1894 geplante Konzert wird zunächst auf den 21.12.1894 verschoben und letztlich – auch auf Bruckners Wunsch – gänzlich abgesagt. Nachweis: „Theater, Musik und Kunst“, in: *Reichspost*, I. Jg./236, 13.10.1894, S. 4.
- 12.01.1896 Großer Musikvereinsaal, Wien (Wiener Singverein; Dirigent: Richard von Perger; Sänger/-in: Sophie Chotek; Eugenie Hofmann; Eugen Weiss; Andreas Dippel; Instrumentalmusiker: Georg Valker; Jakob Moritz Grün). 2. Gesellschaftskonzert. Rezensionen: G. v. B.: „Theater, Kunst und Musik“, in: *Reichspost*, III. Jg./17, 18.01.1896, S. 11. „Feuilleton“, in: *Wiener Sonn- und Montags-Zeitung*, XXXIV. Jg./3, 20.01.1896, S. 2. Nachweis: „Theater und Sehenswürdigkeiten“, in: *Wiener Zeitung*, CXCIII. Jg./299, 25.12.1895, S. 12. „Dur und Moll“, in: *Signale für die musikalische Welt*, LIV. Jg./8, 24.01.1896, S. 118.
- 23.03.1896 Musikvereinsaal, Wien (Laibacher Musikverein „Glasbena Matica“; Dirigent: Matej Hubad). Dankeskonzert des Laibacher Musikvereins „Glasbena Matica“. Nachweis: „Wissenschaft, Kunst und Literatur“, in: *Wiener Zeitung*, CXCIV. Jg./69, 22.03.1896, S. 5. „Dur und Moll“, in: *Signale für die musikalische Welt*, LIV. Jg./31, 28.04.1896, S. 4. Der Artikel ist mit 15.04.1896 datiert.

WAB 46

Tota pulchra es, Maria

Gattung: Antiphon

NGA: XXI, S. 107–112

Widmungsempfänger: Franz Joseph Rudigier

Komposition: 30.03.1878

Besetzung: 4st. gem. Chor, Solo mit Begleitung: S, A, T, B, Org. Solist: T

Tonart: Phrygisch

The image shows a musical score for the antiphon 'Tota pulchra es, Maria'. It consists of three staves: a vocal line for the choir (labeled 'Chor'), a solo line (labeled 'Solo'), and a piano accompaniment line. The key signature is Phrygian (one flat, B-flat), and the time signature is common time (C). The score is in 4/4 time. The lyrics are: 'To - ta pul-chra es Ma - ri - a. To - ta pul-chra es Ma - ri - a. Et To - ta pul-chra es Ma - ri - a.' The choir part starts with a piano (p) dynamic and features a melodic line with some grace notes. The solo part also starts with piano (p) and includes a mezzo-forte (mf) section. The piano accompaniment provides harmonic support with chords and moving lines.

Liedtext*Tota pulchra es, Maria.**Et macula originalis non est in te.**Tu gloria Jerusalem. Tu laetitia Israel.**Tu honorificentia populi nostri.**Tu advocata peccatorum.**O Maria! Virgo prudentissima.**Mater clementissima. Ora pro nobis.**Intercede pro nobis ad Dominum Jesum Christum.***Quellen:****Autograph**

Besetzung: Wie Werkbesetzung

Klassifikation: Handschrift, Partitur, vollständig

Ort, Zeitraum: Wien, 30.03.1878

Beschreibstoff: 2 Bögen; 4 Blätter; 16 Notenzeilen; quer; 25,5 × 33,0 cm

Titel: Antiphon.

Autographie Partitur des *Tota pulchra es, Maria*. Die Partitur soll als Stichvorlage gedient haben (vgl. RVB XXI, S. 98), jedoch stimmen die mit Bleistift über den Akkoladen eingetragenen Stichmarken nicht mit dem Erstdruck überein.

Auf fol. 1r oben Mitte der Titel sowie rechts daneben mit Bleistift von fremder Hand „Anton Bruckner“ notiert. Weiterhin ist auf fol. 1r unten links mit Bleistift von fremder Hand „Eckstein 6“ vermerkt. Ein ähnlicher Provenienzvermerk findet sich auf fol. 4v unten links („[Internationale]B[ruckner]G[esellschaft]. 6“). Auf fol. 3v, Z. 4–6 nach dem Schlusssdoppel-

strich ist die Bruckner-typische Datierung „Wien 30. März 1878. Anton Brucknerm[anu]p[ropria].“ notiert. Ein Entwurf des Widmungstextes an Bischof Franz Joseph Rudigier steht auf fol. 4r, Z. 8–12 mit Bleistift von fremder Hand und lautet wie folgt: „Dem Hochwürdigsten H[errn] Bischof Fr[anz] J[oseph]. zum 5. Juni 1878 in tiefster Ehrf[urcht]. AB.“. Auf fol. 4r, Z. 1–4 ist eine vierstimmige und mit „Chor“ überschriebene Vereinfachung für den acht- bzw. neunstimmigen Satz der T. 20–25 notiert; darunter steht mit schwarzer Tinte von der Hand Bruckners „(obiger Satz. hier 4stimmig.“ geschrieben.

In der Partitur finden sich vermehrt Rasuren und Korrekturen mit schwarzer Tinte von der Hand Bruckners; teilweise ist eine Bleistiftvorzeichnung sichtbar, die nachträglich mit Tinte überschrieben wurde (fol. 2v, Z. 2–4, T. 49–50, und Z. 8–11, T. 61–64). Unterhalb der Akkoladen hat Bruckner die metrischen Ziffern mit Bleistift (fol. 1) bzw. schwarzer Tinte notiert (für eine detaillierte Aufschlüsselung siehe RVB XXI, S. 100).

Auf fol. 2v, Z. 1–4 wurde die Textunterlegung *Virgo* in allen Vokalstimmen mit violetter Tinte von fremder Hand gestrichen und durch *mater* ersetzt.

Die Partitur weist mehrere Zählungen auf: zum einen eine von fol. 1r bis 3v fortlaufende Paginierung jeweils in den oberen äußeren Ecken mit blauem Buntstift und zum anderen eine von fol. 1r bis 4v fortlaufende Bleistift-Folierung jeweils in den unteren äußeren Ecken. Auf den *recto*-Seiten findet sich zudem unter der Paginierung eine weitere Folierung mit Bleistift.

Auf den *recto*-Seiten Stempel der Musiksammlung der ÖNB.

Fol. 1r–3v Antiphon [*Tota pulchra es, Maria*].

Fol. 4r [Vereinfachung des Vokalsatzes zu T. 20–25].

Signatur: A-Wn Mus.Hs. 37286

Provenienz: Besitz Friedrich Eckstein (bis 20.09.1939). IBG Nr. 6 (ab 20.09.1939).

Abschrift mit autographen Eintragungen

Besetzung: Wie Werkbesetzung

Klassifikation: Handschrift, Partitur, vollständig

Widmungstext: ILLUSTRISSIMO AC REVERENDISSIMO DOMINO FRANCISCO JOSEPHO EPISCOPO. – ANTONIUS BRUCKNER.

Schreiber: Anton Bruckner; Anonymus 24 (W)

Beschreibstoff: 4 Blätter; 16 Notenzeilen; quer; 25,3 × 32,2 cm

Titel: Antiphon.

Die Partitur des *Tota pulchra es, Maria* ist ein Widmungsexemplar für Bischof Franz Joseph Rudigier. Sie ist in einen schwarzen Leineneinband gebunden. Der Widmungstext (s. o.) ist als goldener Aufdruck auf den Einband gedruckt. Der Vor- bzw. Nachsatz besteht aus Seiden-Moiré, dem jeweils ein weiteres weißes Blatt voran- bzw. nachgestellt ist.

Auf fol. 1r oben Mitte der Titel mit schwarzer Tinte von der Hand des Kopisten sowie auf fol. 4r, Z. 15–16 rechts die Datierung und Unterschrift mit schwarzer Tinte von der Hand Bruckners („1878. Anton Brucknerm[anu]p[ropria].“).

Die Partitur ist eine Reinschrift und weist dementsprechend keine Korrekturen oder Rasuren auf. Auch ist die in A-Wn Mus.Hs. 37286 angedeutete Vereinfachung der T. 20–25 hier nicht eingetragen.

Fol. 4v ist unbeschriftet.

Da die Blätter nicht foliiert sind, wurde eine Folierung fingiert.

Signatur: A-LIda WAB 46

Abschrift

Besetzung: Wie Werkbesetzung. Stimmen: 3 S, 2 A, 3 T, 2 B, Fl.I, Fl.II, Ob.I, Ob.II, Klar.I, Klar.II (beide in B), Fg.I, Fg.II, Hr.I, Hr.II (beide in F), Pos.I, Pos.II, Pos.III, 2 Part. Solisten: 3 T

Klassifikation: Handschrift, Partitur, Stimmen / Stimmauszug

Widmungstext: Diese Antiphon componirte Hr. Anton Bruckner k. k. Hoforganist in Wien und Professor des Wiener Conservatorium am 30. März 1878 für die Votivkapelle des Maria-Empfängnisdomes in Linz zum 25. bischöf[lichen]: Jubiläum des Hochwürdigsten Herrn Franz Joseph Rudigier Bischof v. Linz [fol. 8r].

Schreiber: Franz Xaver Müller; Johann Pruscha (Anonymus 2 [L]); Anonymus 135

Beschreibstoff: 29 Blätter; 26 Stimmen

Titel: Fol. 1r: „Tota pulchra es“ Antiphon für gemischten 4–8 st. [„4–8 st.“ von fremder Hand ergänzt] Chor und Orgel von Anton Bruckner

Fol. 5r: Antiphon für gemischten Chor und Orgel von Anton Bruckner.

Die Quelle umfasst zwei Partiturabschriften (fol. 1–8) sowie zwei vollständige Stimmensätze (fol. 9–16), einen unvollständigen Stimmensatz (fol. 17–18) und einen vermutlich 1936 komponierten Instrumentalstimmensatz (fol. 19–29). Die Partiturabschriften übernehmen beide die Vereinfachung der T. 20–25 als ergänzende Variante nach dem Schlussschlagstrich samt Kommentar, wie sie in A-Wn Mus.Hs. 37286 notiert ist. Die Stimmensätze 1 (fol. 9–12) und 2 (fol. 13–16) beinhalten beide jeweils eine Cantus-, Alt-, Tenor- und Bass-Stimme, wohingegen der Stimmensatz 3 (fol. 17–18) lediglich eine Cantus- und eine Tenor-Stimme enthält. Die Stimmensätze 2 und 3 sind vermutlich in einen ähnlichen Entstehungskontext zu rücken und können auch als ein Stimmensatz betrachtet werden, der jedoch sicherlich von mindestens zwei Kopisten angefertigt wurde. Es ist zu vermuten, dass Partitur und Stimmen für Aufführungszwecke verwendet wurden. Angesichts der späteren Beigabe der Instrumentalstimmen wäre es denkbar, dass die Stimmensätze auch 1936 in Gebrauch waren. Die Instrumentalstimmen, das sind 2 Flöten, 2 Oboen, 2 Klarinetten, 2 Fagotte, 2 Hörner und 3 Posaunen, sind auf jeweils 4-zeiligem Notenpapier notiert; dabei wurde vermutlich ursprünglich größerformatiges Notenpapier in zwei oder drei Längsstreifen geteilt.

Auf fol. 1r, Z. 2–8 der Titel der ersten Partiturabschrift mit schwarzer Tinte von der Hand des Kopisten (Anonymus 135). In der ersten Partiturabschrift wurde die Orgel-Stimme in weiten Teilen – ausgenommen T. 17–22, 39–40 und 53–56, die mit schwarzer Tinte von der Hand des Kopisten den ursprünglichen Notentext enthalten – mit violett-roter Tinte ergänzt.

Auf fol. 5r, Z. 3–8 der Titel der zweiten Partiturabschrift mit schwarzer Tinte von der Hand des zweiten Kopisten (Johann Pruscha) sowie darüber mit violetter Tinte von fremder Hand „Tota pulchra es“ ergänzt. Auf fol. 5r, Z. 9–11 rechts mit Bleistift vermutlich von August Göllerich „Nr. I der ‚2 Kirchen-Chöre‘ Wien, Em. Wetzler.“ notiert.

Auf fol. 8r, Z. 7–12 der Widmungstext mit violetter Tinte von fremder Hand und darunter mit schwarzer Tinte „Franz Joseph Rudigier Bischof v. Linz.“

Auf der letzten Seite der Partiturabschriften (fol. 4r und 8r) wie auch der Vokalstimmen ist in leicht variiert Form „R[esponsorium]: Ora pro nobis Patrem – cujus Filium peperisti (Alleluja.) T. P.“ vermerkt.

Über den gesamten Verlauf der Partitur wie auch in den Stimmen finden sich vereinzelt kleinere Eintragungen mit rotem und blauem Buntstift sowie mit Bleistift von fremder Hand, die sich vorwiegend auf die Dynamik beziehen.

Fol. 4, 8, 13, 16, 17 und 19–29 (alle *verso*) sind unbeschriftet.

Auf fol. 1r, 5r, 9v, 10r, 11v, 12r und 13–18 jeweils *verso* der Stempel des Linzer Doms: „Sig[lum] Ecclesiae Cathedr[alis] Immac[ulatae] Concept[ionis] B[eatae] Mariae V[irginis] Lincii [vollständig in Majuskeln]“.

Fol. 1–4 „Tota pulchra es“ Antiphon für gemischten Chor und Orgel [Partitur, Kopist Anonymus 135].

Beschreibstoff: 4 Blätter; 12 Notenzeilen; quer; 32,5 × 25,5 cm.

Fol. 5–8 Antiphon für gemischten Chor und Orgel [Partitur, Kopist Johann Pruscha].

Beschreibstoff: 4 Blätter; 12 Notenzeilen; quer; 32,5 × 25,5 cm.

Fol. 9–12 Antiphone [Stimmensatz 1, Kopist Anonymus 135].

Beschreibstoff: 4 Blätter; 10 Notenzeilen; hoch; 24,5 × 21 cm.

Fol. 13–16 Antiphona. [Stimmensatz 2, Kopist Johann Pruscha].

Beschreibstoff: 4 Blätter; 12 Notenzeilen; hoch; 24,5 × 21 cm.

Fol. 17–18 Antiphona. [Stimmensatz 3, Kopist Johann Pruscha].

Beschreibstoff: 2 Blätter; 12 Notenzeilen; hoch; 24,5 × 21 cm.

Graduale (Tota pulchra) [Instrumentalstimmen, Franz Xaver Müller].

Fol. 19–29 Ort, Zeitraum: Linz, 26.11.1936.

Beschreibstoff: 11 Blätter; 4 Notenzeilen; quer; 11 × 27 cm.

Signatur: A-LId 485-8-29

Erstdruck

Klassifikation: Druck, Partitur, Erstdruck, vollständig

Verlag: Emanuel Wetzler, Wien 1887

Platten-Nr.: J. 1007 E.

Referenzquelle: Musiksammlung der ÖNB MS66916/1-4°

Aufführungen

04.06.1878 Votivkapelle des Neuen Domes, Linz. Uraufführung. Nachweis: „Musikalische Nachklänge zum 25jähr. Bischofs-Jubiläum in Linz“, in: *Linzer Volksblatt*, X. Jg./134, 12.06.1878, S. 2.

21.10.1885 Domkirche, Graz (Dirigent: Johann Haimásy). Nachweis: „Programm der General-Versammlung des Diözesan-Cäcilien-Vereins“, in: *Grazer Volksblatt*, XVIII. Jg./240, 21.10.1885, S. 7. „Zu den Aufführungen in der Domkirche“, in: *Grazer Volksblatt*, XVIII. Jg./244, 25.10.1885, S. 5.

24.03.1889 Stephaniensaal, Graz (Singverein Graz; Sänger: Gustav Großbauer). Nachweis: sdl.: „Musik und Kunst. Concerte“, in: *Grazer Volksblatt*, XXII. Jg./72, 29.03.1889, S. 6.

05.05.1889 Mariä-Empfängnis-Dom, Linz. Nachweis: „Tagesneuigkeiten aus Stadt und Land“, in: *Linzer Volksblatt*, XXI. Jg./100, 01.05.1889, S. 3. „Original-Correspondenzen“, in: *Steyrer Zeitung*, XIV. Jg./35, 02.05.1889, S. 5.

Revisionsbericht

RVB XXI, S. 98–101

WAB 47

Zwei Totenlieder

Gattung: Totenlied

NGA: XXI, S. 56–57

Komposition: 1852

Besetzung: 4st. gem. Chor: S, A, T, B

Anlasskomposition für Josef Seiberl (vgl. Göll.-A. 2/1, S. 131 f.).

WAB 47/1

[*Totenlied Nr. 1*]

Tempoangabe: Langsam

Tonart: Es-Dur

O ihr, die ihr heut mit mir zum Gra-be geht und bei mei-nem Leich-nam. jetzt ver-sam-melt steht, hef-tet...

WAB 47/2

[*Totenlied* Nr. 2]

Tempoangabe: *Getragen*

Tonart: F-Dur

O ihr, die ihr heut mit mir zum Gra - be geht und bei

Liedtext WAB 47/1 und 47/2

*O ihr, die ihr heut mit mir zum Grabe geht
und bei meinem Leichnam jetzt versammelt steht,
heftet eure Sinn und Herzen nicht an diese Eitelkeit!
Sucht nur Gottes Reich und die Gerechtigkeit.*

Quellen:

Autograph

Besetzung: *Wie Werkbesetzung*

Klassifikation: Handschrift, Partitur, vollständig

Zeitraum: Ca. 1852

Beschreibstoff: 1 Blatt; 12 Notenzeilen; quer; 24,0 × 31,9 cm

Titel: *Todtenlied.*

Die Quelle umfasst die autographe Partitur der *Totenlieder* WAB 47/1 (fol. 1r) und WAB 47/2 (fol. 1r), die hier als Reinschrift vorliegen und vermutlich von Bruckner an Josef Seiberl übersandt wurden.

Auf fol. 1r oben Mitte der Titel mit braun-schwarzer Tinte von der Hand Bruckners sowie rechts daneben „Nr. 1.“ und links neben dem Titel mit braun-schwarzer Tinte von fremder Hand „Nr. 3 Manuscript des Herrn Anton Bruckner Org[anist]. in St. Fl[orian]. u. Lehrer [Lehrer‘ vermutlich von der Hand Bruckners korrigiert] 1852.“. Weiterhin ist auf fol. 1r oben rechts mit rotem Buntstift die Ziffer „9“ vermerkt.

Auf fol. 1v ist oben links mit braun-schwarzer Tinte von der Hand Bruckners „Nr. 2.“ notiert, was sich auf die Angabe des Beginns des *Totenliedes* Nr. 2 bezieht. Bruckner hat den Titel hier jedoch nicht wiederholt. Fol. 1v weist einige Korrekturen und Streichungen in Z. 5 und 9 auf. Auch auf fol. 1v findet sich oben rechts die Ziffer „9“ mit rotem Buntstift von fremder Hand.

Auf fol. 1v unten rechts ein aufgeklebtes, rot umrahmtes Schild mit der Inventarnummer des Stadtarchivs Wels.

Fol. 1r [Totenlied Nr. 1].
WAB 47/1.

Fol. 1v [Totenlied Nr. 2].
WAB 47/2.

Signatur: A-WEsa Inv.-Nr. 2699

Abschrift

Besetzung: Wie Werkbesetzung

Klassifikation: Handschrift, mit autographen Eintragungen / Teilautograph, Partitur, vollständig

Schreiber: Kopist J. H.; August Göllerich

Beschreibstoff: 2 Blätter; 12 Notenzeilen; quer; 26,5 × 34,5 cm

Partiturabschrift des Kopisten J. H. für August Göllerich, die als Stichvorlage für den Erstdruck diente (Göll.-A. 2/2). Die Quelle umfasst die Partiturabschrift des *Totenliedes* Nr. 1 (WAB 47/1, fol. 1r) und des *Totenliedes* Nr. 2 (WAB 47/2, fol. 2r).

Auf fol. 1r oben Mitte der Titel mit schwarzer Tinte und rechts davon „Anton Bruckner“. Der Titel und der Komponistennamen wurden mit Bleistift von der Hand Göllerichs gestrichen; rechts neben dem Titel „Nr. 1 Grablied [„Grablied“ vermutlich von fremder Hand]“ notiert. Links neben dem Titel befindet sich eine Stichmarke mit rotem Buntstift von fremder Hand; davor ebenfalls von Göllerich „~~Seiberl~~ vid[eat]“ ergänzt. Wie in anderen Abschriften des Kopisten J. H. notierte Göllerich mit Bleistift die im Autograph befindlichen Notizen, so auch auf fol. 1r am rechten oberen Rand: „Organist ,und Lehrer‘ in St. Flor[ian]. 1852 (d[ie]. Worte: ‚und Lehrer‘ von Br.s Hand zugesetzt, das Uebrige, auch Datum, von fremder Hand) [gesamter Kommentar einfach mit Bleistift gestrichen]“.

Es finden sich weiterhin Taktzahlen in Fünferabständen mit Bleistift von fremder Hand sowie Korrekturen der Textunterlegung in T. 5 und 8 mit Bleistift von Göllerich.

Analog zum *Totenlied* Nr. 1 finden sich auch beim *Totenlied* Nr. 2 Änderungen im Titel. Auf fol. 2r oben Mitte der Titel mit schwarzer Tinte und rechts davon „A. Bruckner“. Titel und Komponistennamen wurden mit Bleistift von der Hand Göllerichs gestrichen und darüber „Grablied“ sowie rechts daneben „Nr. 2“ vermerkt. Links vor dem Titel ebenfalls eine Stichmarke mit rotem Buntstift von fremder Hand sowie der Vermerk „vid[eat]“ mit Bleistift von Göllerich.

Auch hier finden sich Taktzahlen in Fünferintervallen mit Bleistift von fremder Hand sowie Korrekturen der Textunterlegung in T. 10 und 11 mit Bleistift von Göllerich.

Fol. 1v und 2v sind unbeschriftet.

Auf fol. 1v und 2v Stempel der Musiksammlung der ÖNB.

Fol. 1r [Totenlied Nr. 1].
WAB 47/1.

Fol. 2r [Totenlied Nr. 2].
WAB 47/2.

Signatur: A-Wn Mus.Hs. 19724

Referenzquelle: Musiksammlung der ÖNB Mus.Hs. 19724

Abschrift

Stimmen: 2 S, 2 A, 2 T, 2 B

Klassifikation: Handschrift, Stimmen / Stimmauszug, vollständig

Schreiber: Anonymus 166

Beschreibstoff: 10 Blätter; 1–2 Notenzeilen; 8 Stimmen; quer

Titel: Todtenlied. Canto, Alto, Tenore, Basso.

Die Quelle umfasst einen vollständigen Stimmensatz des *Todtenlieds* Nr. 1 (WAB 47/1). Der Stimmensatz ist in ein beschnittenes Provenienzformular eingelegt, das ursprünglich der Dokumentation der Akquisition von Quellen diente und nun einen Umschlag bildet. Dem Stimmensatz beigelegt ist ein Blatt hellen Schreibpapiers, auf das der Text (7. Strophe) des *Todtenliedes* geschrieben steht. Die einzelnen Stimmen (Sopran, Alt, Tenor und Bass) sind jeweils auf einem einzelnen Blatt notiert; dabei wurden auf der *recto*-Seite jeweils eine und auf der *verso*-Seite jeweils zwei Notenzeilen händisch angelegt und darunter alle Strophen des zugehörigen Liedtextes geschrieben.

Auf der Vorderseite des Umschlages steht oben mit brauner Tinte von der Hand des Kopisten der Titel sowie links darunter „v. Bruckner“ und unten rechts „V. Seiberls. 1852.“. Auf der Rückseite des Umschlages ist oben rechts mit Bleistift von fremder Hand „Nr. 1“ notiert.

Die Stimmen sind mit schwarzer Tinte geschrieben. Bei jeder Stimme steht auf der Vorderseite oben Mitte die Stimmbezeichnung und darunter „Todtenlied.“ sowie oben rechts „v. A. Bruckner.“.

Das Textblatt ist mit brauner Tinte von fremder Hand geschrieben. Die Anordnung des Textes erfolgt strophisch. Auf der letzten Seite unten rechts eine Datierung ebenfalls von fremder Hand („den 18ten Juni Anno 1821“), die sich möglicherweise auf die Textgenese bezieht.

[Umschlagsblatt] [Stimmen]

Beschreibstoff: 1 Blatt; quer; 34,8 × 21,1 cm.

[*Todtenlied* Nr. 1].

Beschreibstoff: 8 Blätter; 1–2 Notenzeilen; quer; 33,6 × 20,8 cm.

WAB 47/1.

[Textblatt] [Stimmen]

Beschreibstoff: 1 Blatt; quer; 33,2 × 20,1 cm.

Signatur: A-Wgm A 175a

Abschrift

Stimmen: S, A, T, B

Klassifikation: Handschrift, Stimmen / Stimmauszug, vollständig

Schreiber: unbekannter Kopist

Beschreibstoff: 5 Blätter; quer

Titel: Todtenlied. Canto, Alto, Tenore, Basso.

Die Quelle umfasst einen vollständigen Stimmensatz des *Todtenlieds* Nr. 2 (WAB 47/2). Der Stimmensatz ist in ein beschnittenes Provenienzformular eingelegt, das ursprünglich der Dokumentation der Akquisition von Quellen diente und nun einen Umschlag bildet. Die Stimmen (Sopran, Alt, Tenor und Bass) selbst sind jeweils auf einem einzelnen Blatt notiert;

dabei wurden auf der *recto*- und der *verso*-Seite jeweils zwei Notenzeilen händisch angelegt und darunter alle Strophen des zugehörigen Liedtextes geschrieben.

Auf der Vorderseite des Umschlages steht oben mit brauner Tinte von der Hand des Kopisten der Titel sowie links darunter „v. Bruckner“ und unten rechts „J. Seiberls. 1852.“. Weiterhin steht unter „v. Bruckner.“ mit Bleistift von fremder Hand „Professor am Conservatorium in Wien u. Hoforganist.“. Auf der Rückseite des Umschlages ist oben rechts mit Bleistift von fremder Hand „Nr. 2“ notiert.

Die Stimmen sind mit schwarzer Tinte geschrieben. Bei jeder Stimme steht auf der Vorderseite oben Mitte die Stimmbezeichnung und darunter „Totenlied.“ sowie oben rechts „v. A. Bruckner.“.

[Umschlagsblatt] [Stimmen]

Beschreibstoff: 1 Blatt; quer; 34,7 × 22,0 cm.

[*Totenlied* Nr. 2].

[Stimmen] Beschreibstoff: 4 Blätter; 2 Notenzeilen; quer; 21,1 × 33,7 cm.

WAB 47/2.

Signatur: A-Wgm A 175b

Erstdruck

Klassifikation: Druck, Partitur, Erstdruck, vollständig

Verlag: Gustav Bosse, Regensburg 1928

Göll.-A. 2/2, S. 141–142.

Referenzquelle: Hauptbibliothek der Universität Wien I-426882/37,2

Aufführungen

St. Marienkirchen (?). Kein Uraufführungsdatum bekannt.

Revisionsbericht

RVB XXI, S. 47–50

Bibliographie

Göll.-A. 2/1, S. 131 f.

WAB 48

(nicht vergeben, vgl. *Totenlied* Nr. 2, WAB 47/2)

WAB 49

Trauungs-Chor

Gattung: Chorlied

NGA: XXIII/2, S. 70–74

Autor: Franz Isidor Proschko

Komposition: 08.01.1865

Komponiert anlässlich der Vermählungsfeier von Karl Kerschbaum und Maria Schimatschek.

Besetzung: 4st. MCh., Soloquartett mit Begleitung: T I, T II, B I, B II, Org. Solisten: T I, T II, B I, B II

Tempoangabe: Feierlich, nicht schnell

Tonart: F-Dur

p *cresc.* *f*

O schö-ner Tag, o drei-mal sel' - ge Stun-de, wo ich em-pfing das neu-e Sa-kra - ment, wo Got-tes

p *cresc.* *f*

wo Got-tes Prie - ster

Tempoangabe: Etwas bewegt

Tonart: Des-Dur

18 *dolce* *f*

Wollt ihr sanft wie En - gel - wan-deln eu - re Bahn durch die - se - Zeit, nehmt im

dolce *f*

dolce

Liedtext

*O schöner Tag, o dreimal sel'ge Stunde,
wo ich empfang das neue Sakrament,
wo Gottes Priester meine Hand gesegnet
zum heiligen Bunde, den der Tod nur trennt.*

[Solo-Quartett]

*Wollt ihr sanft wie Engel wandeln
eure Bahn durch diese Zeit,
nehmt im Denken, nehmt im Handeln
nur den Frieden zum Geleit!*

Quellen:**Autograph**

Besetzung: Wie Werkbesetzung

Klassifikation: Handschrift, Partitur, vollständig

Ort, Zeitraum: Linz, 08.01.1865

Beschreibstoff: 2 Bögen; 4 Blätter; 12 Notenzeilen; quer; 24,2 × 31,6 cm

Titel: Männer-Chor | mit Org[e]lbegleitung | componirt | zur Vermählungsfeier seines
Freundes | P T. Hr. Karl Kerschbaum mit | Fr. Marie Schimatscheck.

Autographe Partitur des *Trauungs-Chors*.

Auf fol. 1r, Z. 5–9 der Titel mit schwarzer Tinte von der Hand Bruckners sowie auf Z. 11 „Anton Brucknerm[anu]p[ropria]“. Weiterhin ist auf fol. 1r oben links „Frohsinn“ und links daneben „zu S 52“ jeweils mit Bleistift, aber von unterschiedlichen Händen vermerkt. Ebenfalls auf fol. 1r, Z. 1–2 ist mit Bleistift von einer weiteren Hand die Ziffer „326“ notiert. Vermutlich von derselben Hand wie auf fol. 1r findet sich auf fol. 4v nochmals der Vermerk „Frohsinn“.

Auf fol. 4r, Z. 11–12 nach dem Schlussschlagstrich die Bruckner-typische Datierung „Linz den 8. Jänner 1865. Anton Brucknerm[anu]p[ropria]“.

Fol. 1v und 4v sind unbeschriftet. In den unteren äußeren Ecken eine Bleistift-Paginierung von fremder Hand in der Form „III/1“ bis „III/6“; fol. 1v und 4v sind dabei nicht mitgezählt.

Auf fol. 1r Stempel mit dem Bild einer Burg.

Signatur: A-LIsaka WAB 49

Abschrift

Besetzung: Wie Werkbesetzung

Klassifikation: Handschrift, Partitur, vollständig

Schreiber: Josef Neubauer

Beschreibstoff: 4 Blätter; 12 Notenzeilen; hoch; 32,2 × 25,2 cm

Titel: Partitur | für | Männer Quartett | u. | Orgel Begleitung | von | Anton Bruckner. |
Trauungs-Chor.

Partiturbeschriftung des *Trauungs-Chors*.

Auf fol. 1r, Z. 4–8 mit schwarzer Tinte von Josef Neubauer der Titel vermerkt. Auf fol. 1v oben nochmals der Titel mit schwarzer Tinte in variiertem Form: „Trauungs-Chor. Männerchor mit Orgelbegleitung comp: v: Anton Bruckner. zur Vermählungsfeier seines Freundes Carl Kerschbaum mit Fr. Marie Schimatscheck. Gedicht von Dr. Franz Isidor Proschko.“

Auf fol. 3r, Z. 11–12 wurde nach dem Schlussschlagstrich die Datierung des Autographs „Linz den 8. Jänner 1865. Anton Bruckner“ von Neubauer übernommen.

Die Partitur weist vereinzelte Korrekturen mit Bleistift von fremder Hand auf.

Auf fol. 4v, Z. 12 mit Bleistift von fremder Hand der Provenienzvermerk „G[eschenk von] Ing. Furreg 12. Juli 1954“.

Fol. 3v und 4r sind unbeschriftet. Am unteren Rand jeweils mittig eine Bleistift-Folierung.

Signatur: A-Wn Mus.Hs. 34242

Provenienz: Geschenk von Norbert Furreg (12.07.1954)

Abschrift

Besetzung: Wie Werkbesetzung

Klassifikation: Handschrift, Partitur, vollständig

Schreiber: Anonymus 15; August Göllerich

Beschreibstoff: 2 Blätter; 12 Notenzeilen; hoch; 25,4 × 22,5 cm

Titel: Trauungs-Chor. Männerchor mit Orgelbegleitung comp. | zur Vermählungsfeier seines Freundes Karl Kerschbaum mit Frl. Marie Schimatschek von Anton Bruckner. | Gedicht von Dr Franz Isidor Proschko.

Partiturabschrift des *Trauungs-Chors*. Die Abschrift hat wahrscheinlich als Vorlage für A-Wn Mus.Hs. 34242 gedient, was die Übernahme der mit Bleistift und blauem Buntstift eingetragenen Ergänzungen nahelegt.

Auf fol. 1r oben Mitte mit schwarzer Tinte von der Hand des Kopisten der Titel sowie links daneben mit Bleistift von August Göllerich „Brunner“ notiert.

Auf fol. 2v, Z. 11–12 nach dem Schlussschlagstrich wurde vom Kopisten mit schwarzer Tinte die Datierung des Autographs „Linz den 8. Jänner 1865 Anton Brucknerm[anu]p[ro]pria.“ übernommen.

Mehrere Eintragungen mit Bleistift und blauem Buntstift von fremder Hand, so z. B. auf fol. 2r, Z. 7–8 mit blauem Buntstift der Vermerk „Wenden!“, was darauf hindeutet, dass die Abschrift für eine Aufführung benutzt wurde.

In den unteren äußeren Ecken eine Bleistift-Folierung von fremder Hand.

Auf den *verso*-Seiten Stempel der Musiksammlung der ÖNB.

Signatur: A-Wn Mus.Hs. 19764

Erstdruck

Klassifikation: Druck, Partitur, Erstdruck, vollständig

Verlag: Gustav Bosse, Regensburg 1930

Göll.-A. 3/2, S. 219–224.

Der Erstdruck ist ein Faksimiledruck des Autographs A-LIsaka WAB 49.

Referenzquelle: Hauptbibliothek der Universität Wien I-426882/38,2

Aufführung

05.02.1865 Stadtpfarrkirche, Linz (Liedertafel „Frohsinn“). Uraufführung anlässlich der Vermählungsfeier von Karl Kerschbaum und Maria Schimatschek. Die Trauung wurde von Ferdinand Kerschbaum, dem Bruder des Bräutigams, vollzogen. Nachweis: „Musikalisches“, in: *Linzer Zeitung*, 08.02.1865, S. 127. Trauungsbuch der Stadtpfarre Linz.

WAB 50

Veni Creator Spiritus

Gattung: Hymnus

NGA: XXI, S. 129

Gregorianischer Choral, harmonisiert

Komposition: 1884 oder früher

Die Choralharmonisation (A-Wn Mus.Hs. 39743) des *Veni Creator Spiritus* wurde 1931 im Prämonstratenser-Chorherrenstift Schlägl von dem damaligen Regenschori Adolf Trittinger entdeckt.

Besetzung: Singstimme mit Begleitung: Singstimme, Org.

Tonart: F-Dur

Liedtext*Veni Creator Spiritus,**Mentes tuorum visita:**Imple superna gratia,**quae tu creasti pectora.***Quellen:****Autograph**

Besetzung: Wie Werkbesetzung

Klassifikation: Handschrift, Partitur, vollständig

Beschreibstoff: 2 Blätter; 8 Notenzeilen; quer; 15,8 × 20,3 cm

Titel: Veni [s]ancte [„s“ von „sancte“ radiert].

Vorbesitzer: Emmy Trittinger; Adolf Trittinger

Autographe Partitur des *Veni Creator Spiritus*. Beim Titel hat sich Bruckner verschrieben. Es handelt sich bei der Melodie nicht um die Pfingstsequenz, sondern um den Pfingsthymnus. Das Autograph wurde 1987 von der ÖNB aus dem Besitz von Emmy Trittinger akquiriert. Vormaliger Aufbewahrungsort war das Musikarchiv des Stifts Melk (OSB). In Stift Melk befinden sich weiters noch Papierkopien des Autographs ohne den Besitzstempel der ÖNB. Auf fol. 1r oben mit Bleistift von Bruckner der Titel nachträglich ergänzt. Die Partitur ist mit schwarzer Tinte geschrieben und weist vereinzelte Rasuren und Korrekturen von der Hand Bruckners auf.

Fol. 2 ist unbeschriftet. In den unteren äußeren Ecken eine Bleistift-Follierung.

Auf fol. 1r und 2r jeweils Stempel der Musiksammlung der ÖNB.

Signatur: A-Wn Mus.Hs. 39743

Provenienz: Benediktinerstift Melk (bis 1933). Privatbesitz Adolf und Emmy Trittinger (bis 1987). Ankauf durch ÖNB (1987).

Abschrift

Besetzung: Wie Werkbesetzung

Klassifikation: Handschrift, Partitur, vollständig

Schreiber: Adolf Trittinger

Zeitraum: 1930er Jahre

Beschreibstoff: 1 Blatt; 6 Notenzeilen; quer; 16,9 × 27,0 cm

Titel: Veni sancte.

Die Abschrift aus den 1930er Jahren wurde vermutlich von Adolf Trittinger, dem ehemaligen Besitzer der Handschrift, für Max Auer angefertigt. Die Abschrift diente als Stichvorlage für den Erstdruck und weist Dispositionsziffern (3, 6, 9, 12) sowie auf fol. 1v oben links eine Anmerkung mit Bleistift von Max Auer „nicht setzen“ auf.

Auf fol. 1r oben Mitte mit schwarzer Tinte von der Hand Trittingers der Titel vermerkt.

Auf fol. 1v Stempel der Musiksammlung der ÖNB.

Signatur: A-Wn Mus.Hs. 19721

Erstdruck

Klassifikation: Druck, Partitur, Erstdruck, vollständig

Verlag: Gustav Bosse, Regensburg 1936

Göll.-A. 4/1, S. 524.

Referenzquelle: Hauptbibliothek der Universität Wien I-426882/39,1

Aufführungen

Kein Uraufführungsdatum bekannt.

Revisionsbericht

RVB XXI, S. 127–128

Bibliographie

Rupert Gottfried Frieberger: „Ein Brucknermanuskript aus Schlägl“, in: *Beiträge zum Oberösterreichischen Orgelbau*, hg. von Rupert Gottfried Frieberger. Innsbruck 1996, S. 197–203.

Rupert Gottfried Frieberger: „Exkurs: Trittingers Abschiedsgeschenk“, in: *Kirchenmusikpflege an der Praemonstratenserabtei Schlägl von 1838 (Beginn der Regierung des Abtes Dominik Lebschy) bis 1941 (Beschlagnahme des Stiftes durch das nationalsozialistische Regime)*, hg. von Rupert Gottfried Frieberger. Steinbach a. d. Steyr 2008, S. 74–81.

WAB 51

Vexilla regis

Gattung: Hymnus

NGA: XXI, S. 159–164

Komposition: Zwischen 04.12.1892 und 09.12.1892

Besetzung: 4st. gem. Chor: S, A, T, B

Tempoangabe: Sehr langsam

Tonart: e-phrygisch

The musical score consists of two staves. The upper staff is the vocal line, and the lower staff is the piano accompaniment. Both staves begin with a piano (*p*) dynamic marking. The vocal line features a melodic line with lyrics: "Ve - xil - la re - - gis - prod - - - e - unt:". The piano accompaniment provides harmonic support with chords and moving lines. Both staves include the instruction *cresc. sempre* (crescendo sempre) towards the end of the excerpt.

Liedtext

*Vexilla regis prodeunt:
 fulget crucis mysterium,
 qua vita mortem pertulit
 et morte vitam protulit.
 Quae vulnerata lanceae
 mucrone diro, criminum
 ut nos lavaret sordibus,
 manavit unda, et sanguine.
 Impleta sunt quae concinit
 David fideli carmine,
 dicendo nationibus:
 regnavit a ligno Deus.
 Arbor decora et fulgida,
 ornata regis purpura,
 electa digno stipite
 tam sancta membra tangere.
 Beata, cuius brachiis
 pretium pependit saeculi:
 statera facta corporis,
 tulitque praedam tartari.
 O crux ave, spes unica,
 hoc passionis tempore
 piis adauge gratiam,
 reisque dele crimina.
 Te, fons salutis Trinitas,*

*collaudet omnis spiritus:
quibus crucis victoriam
largiris, adde praemium. [Amen].*

Quellen:

Autographe Skizze

Besetzung: Wie Werkbesetzung

Klassifikation: Handschrift, Partitur, Skizze

Schreiber: Anton Bruckner; Max Auer; Robert Haas

Ort, Zeitraum: Wien, 04.02.1892

Beschreibstoff: 1 Bogen; 2 Blätter; 20 Notenzeilen; quer; 27,0 × 36,0 cm

Wasserzeichen: Auf fol. 1r: [Emblem Breitkopf & Härtel] B & H. Nr. 16. A.

Autographe Skizze zum Hymnus *Vexilla regis prodeunt*, die verschiedene Umarbeitungsstadien und Korrekturschichten aufweist. Eine Transkription der Skizze findet sich im Revisionsbericht ab S. 151. Die Skizzenbögen waren ursprünglich Teil der Sammelquelle A-Wn Mus.Hs. 3175, die von Leopold Nowak 1951 aufgelöst wurde. Ein entsprechender Vermerk findet sich im Einband der Quelle A-Wn Mus.Hs. 3175.

Auf fol. 1r ist am linken oberen Rand mit Bleistift von Max Auer „Vexilla regis. (Auer.“, in der Mitte mit Bleistift „1. 6, 4. 2. 1.“ sowie am rechten Rand ebenfalls mit Bleistift das Datum „4. feb[ruar] [18]92.“ notiert. Durch die Datierung konnte der Ort Wien erschlossen werden. Zudem enthält die Skizze die Bruckner-typischen metrischen Ziffern.

Fol. 1v und 2r sind unbeschriftet. In den unteren äußeren Ecken eine Bleistift-Follierung von fremder Hand. Weiterhin sind auf fol. 1r und 2r oben rechts die Ziffern „5“ und „6“ mit Bleistift von Robert Haas vermerkt, die auf die ursprüngliche Follierung der Sammelquelle verweisen.

Auf fol. 1v und 2r Stempel der Musiksammlung der ÖNB.

Signatur: A-Wn Mus.Hs. 28228

Provenienz: Kauf durch Familie Hueber (08.01.1927)

Autograph

Besetzung: Wie Werkbesetzung

Klassifikation: Handschrift, Partitur, vollständig

Ort, Zeitraum: Wien, 09.02.1892

Beschreibstoff: 2 Blätter; 20 Notenzeilen; quer; 25,5 × 33,6 cm

Titel: *Vexilla regis*.

Wasserzeichen: Auf fol. 2v und 3r: [Emblem Breitkopf & Härtel] B & H. Nr. 16. A.

Autographe Partitur von *Vexilla regis prodeunt*. Die Quelle wurde gebunden und beim Binden beschnitten. Der Einband ist mit roter Moiré-Seide überzogen. Auf dem Vorderdeckel befindet sich ein breiter Goldrand sowie der Titel in goldenen Lettern „HYMNUS | *Vexilla regis prodeunt* | von | Dr. Anton Bruckner.“. Die Innenseiten des Einbands sind mit grün-goldenen Lorbeerblättern verziert. Darauf folgen ein Vor- bzw. Nachsatzblatt, beide Blätter aus dünnem, weißem Karton (fol. 1 und 4). Auf fol. 1r ist eine Porträtfotografie von Bruckner und auf fol. 4r ein Brief von Dr. Theodor Reisch an Karl Aigner vom 12.10.1897 eingeklebt. Der Brieftext findet sich im Revisionsbericht auf S. 149.

Auf fol. 2v oben Mitte mit schwarzer Tinte der Titel sowie am rechten oberen Rand ein durch den Zuschnitt teilweise abgeschnittenes Datum („4. 2. [18]92.“) vermerkt.

Auf fol. 3r, Z. 19–20 nach dem Schlussdoppelstrich findet sich eine weitere Datierung Bruckners („Wien 9. Februar 1892. ABrucknerm[anu]p[ropria].“).

Die Partitur weist vermehrt Rasuren und Korrekturen auf.

Fol. 2r und 3v sind unbeschriftet. In den unteren äußeren Ecken eine Bleistift-Folierung von fremder Hand.

Auf fol. 2r und 3v Stempel der Musiksammlung der ÖNB.

Signatur: A-Wn Mus.Hs. 24262

Provenienz: Karl Aigner erhält das Manuskript von Theodor Reisch (12.10.1897).

Abschrift

Besetzung: Wie Werkbesetzung

Klassifikation: Handschrift, Partitur, vollständig

Schreiber: Anonymus 136

Beschreibstoff: 2 Bögen; 4 Blätter; 10 Notenzeilen; hoch; 35,2 × 30,8 cm

Titel: Vexilla regis.

Wasserzeichen: Emblem B & H. Nr. 18. A.

Abschrift des *Vexilla regis prodeunt*, die die Lesart des Autographs A-Wn Mus.Hs. 24262 wiedergibt. Der Abschrift ist ein Deckblatt vorangestellt, dessen Rückseite ursprünglich eine gedruckte Mitteilung des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins vom 15.12.1891 beinhaltet. Das Blatt ist durch Einrisse stark beschädigt. Der Titel auf der Vorderseite ist mit schwarzer Tinte von fremder Hand geschrieben und lautet: „Hymnus ‚Vexilla Regis‘ [co]mponirt von Dr. Anton Bruckner im Jahre 1892 Stiftschor St. Florian“.

Auf fol. 1r oben Mitte mit schwarzer Tinte von der Hand des Kopisten der Titel sowie rechts daneben „Ant. Bruckner. 1892.“ vermerkt.

Die Partitur weist vereinzelte Rasuren sowie Korrekturen mit Bleistift von fremder Hand auf. Auf fol. 4v, Z. 7–8 rechts sind die Aufführungen im Stift St. Florian notiert: „Aufgeführt: [1]892. [1]893 [1]894.“ (Zu den Aufführungen siehe unten.)

Auf fol. 1r, 2v, 3r und 4r Stempel des Stiftsarchivs von St. Florian.

Hymnus „Vexilla Regis“ [Titelblatt].

Beschreibstoff: 1 Blatt; hoch.

Fol. 1–4 Vexilla regis.

Beschreibstoff: 2 Bögen; 4 Blätter; 10 Notenzeilen; hoch; 35,2 × 30,8 cm.

Signatur: A-SF 20-57a

Abschrift

Stimmen: 3 S, 3 A, 4 T, 4 B

Klassifikation: Handschrift, Stimmen / Stimmauszug, vollständig

Schreiber: Karl Aigner; Anonymus 137

Beschreibstoff: 14 Blätter; 10 Notenzeilen; 14 Stimmen; hoch; 32,4 × 23,9 cm

Titel: Hymnus: „Vexilla regis.“

Die Quelle umfasst Stimmensätze des *Vexilla regis prodeunt*, die von zwei Kopisten vermutlich anlässlich der Aufführungen 1892–1894 in St. Florian angefertigt wurden. Die Stim-

men sind in der Quelle wie folgt gegliedert: 3 Sopran-Stimmen (fol. 1r–3v), 3 Alt-Stimmen (fol. 4r–6v), 4 Tenor-Stimmen (fol. 7r–10v) und 4 Bass-Stimmen (fol. 11r–14v). Die Stimmen geben die Lesart des Autographs A-Wn Mus.Hs. 24262 wieder. Die Stimmen zeigen jeweils auf der *recto*-Seite die Strophen 1–3 sowie auf der *verso*-Seite die Strophen 6–7. Der Text der Strophen 4–5 ist lediglich in der Partitur (A-SF 20-57a, dort: fol. 2v) enthalten. Diesbezüglich findet sich in allen Stimmen auf den *verso*-Seiten von der Hand des jeweiligen Kopisten der Vermerk „(die zwei letzten Strophen.)“.

Anhand der abweichenden Titel lässt sich annehmen, dass die Stimmen auf fol. 3, 5–6, 8–10 und 12–14 von Karl Aigner angefertigt wurden. In diesen Stimmen ist der Titel jeweils links oben mit schwarzer Tinte vom Kopisten vermerkt. Bei den nicht von Aigner geschriebenen Stimmen variiert der Titel wie folgt: auf fol. 2r oben links „Hymnus: ‚Vexilla Regis‘ für den h[eil]igen. Charfreitag und die Feste des h[eil]igen. Kreuzes.“, auf fol. 7r oben links „Hymnus: ‚Vexilla regis‘, am Charfreitage zu singen.“ und auf fol. 11r oben links „Hymnus: ‚Vexilla regis‘, (am h[eil]igen. Charfreitag zu singen)“.

Auf fol. 1r, 2–4 jeweils *verso* und 5–14 jeweils *recto* Stempel des Stiftsarchivs von St. Florian.

Fol. 1r–3v Sopran [3 Sopran-Stimmen].

Fol. 4r–6v Alt [3 Alt-Stimmen].

Fol. 7r–10v Tenore [4 Tenor-Stimmen].

Fol. 11r–14v Basso [4 Bass-Stimmen].

Signatur: A-SF 20-57b

Abschrift

Besetzung: Wie Werkbesetzung

Klassifikation: Handschrift, Partitur, vollständig

Schreiber: Anonymus 15; August Göllerich

Beschreibstoff: 1 Blatt; 14 Notenzeilen; hoch; 33,0 × 24,8 cm

Titel: *Vexilla regis*.

Abschrift des *Vexilla regis prodeunt*, die möglicherweise als Stichvorlage für den Erstdruck diente; der Notentext gibt die Lesart des Autographs wieder.

Auf fol. 1r oben Mitte mit schwarzer Tinte von der Hand des Kopisten der Titel und rechts davon „Anton Bruckner“ vermerkt. Weiterhin ist auf fol. 1r oben links mit Bleistift von August Göllerich „Brunner“ und oben rechts „gedruckt?“ notiert. Auf fol. 1v, Z. 1–6 steht vertikal mit Bleistift von Göllerich „II. Theil. [Unterstreichung mit rotem Buntstift] (siehe Partitur des ‚Ecce quomodo v. Aumann von Bruckner gezeichnet‘ 15. Sept[ember]. [18]78.“ geschrieben.

Auf fol. 1v Stempel der Musiksammlung der ÖNB.

Signatur: A-Wn Mus.Hs. 19722

Abschrift

Besetzung: Wie Werkbesetzung

Klassifikation: Handschrift, Partitur, vollständig

Schreiber: Anonymus 164

Zeitraum: 1902

Beschreibstoff: 3 Blätter; 12 Notenzeilen; hoch; 33,5 × 26,2 cm

Titel: Fol. 1r: *Vexilla regis* für vierstimmigen gemischten Chor. Fol. 2r: *Vexilla regis*.

Wasserzeichen: Emblem J. E. & Co. Protokoll. Schutzmarke | Nr. 10.

Die Quelle umfasst zwei Abschriften des *Vexilla regis prodeunt*, die auf einem Bogen (fol. 1 und 3) und einem eingelegten Einzelblatt (fol. 2) zu finden sind. Die erste Abschrift (fol. 1 und 3) teilt die Stimmen auf vier Systeme auf, wohingegen die zweite Abschrift (fol. 2) die Stimmen auf zwei Systeme verteilt.

Auf fol. 1r, Z. 2–4 der Titel mit schwarzer Tinte von der Hand des Kopisten sowie über Z. 7 „Anton Bruckner.“ und unten rechts „1902.“. Außerdem steht auf fol. 1r oben links die Signatur „H 27551 [H mit roter Tinte]“ und oben rechts die weitere Signatur „I 55310“ (beide mit schwarzer Tinte von fremder Hand) geschrieben sowie daneben mit Bleistift von fremder Hand „2. Ex[em]pl[ar].“ ergänzt.

Auf fol. 2r der Titel mit schwarzer Tinte von der Hand des Kopisten sowie rechts davon „Anton Bruckner.“. Weiterhin finden sich auf fol. 2r Bleistift-Eintragungen zur Dynamik von fremder Hand.

Auf fol. 3v am linken Rand vertikal von fremder Hand mit schwarzer Tinte der Vermerk „*Vexilla regis* v. A. Bruckner“.

Auf fol. 1r und 2r der Stempel „Wiener Akademischer Wagner Verein“ sowie auf fol. 1r der Stempel „Gesellschaft der Musikfreunde In Wien“.

Signatur: A-Wgm I 55310 (H 27551)

Abschrift

Besetzung: Wie Werkbesetzung

Klassifikation: Handschrift, Partitur, vollständig

Schreiber: Anonymus 165

Beschreibstoff: 1 Bogen; 12 Notenzeilen; hoch; 33,4 × 26,5 cm

Titel: Vexilla regis Für 4st. gem. Chor.

Wasserzeichen: Emblem J. E. & Co. Protokoll. Schutzmarke | Nr. 2 | 12linig.

Abschrift des *Vexilla regis prodeunt*.

Auf fol. 1r, Z. 3–5 der Titel mit schwarzer Tinte von der Hand des Kopisten sowie darunter in Z. 7–8 „Anton Bruckner.“. Außerdem steht auf fol. 1r oben links die Signatur „H 27552 [H mit roter Tinte]“ und oben rechts die weitere Signatur „I 55310“ (beide mit schwarzer Tinte von fremder Hand) geschrieben sowie daneben mit Bleistift von fremder Hand „1. Ex[em]pl[ar].“ ergänzt.

Fol. 2v ist unbeschriftet.

Auf fol. 1r der Stempel „Gesellschaft der Musikfreunde In Wien“ und „Wiener Akademischer Wagner Verein“.

Signatur: A-Wgm I 55310 (H 27552)

Erstdruck

Klassifikation: Druck, Partitur, Erstdruck, vollständig

Verlag: Josef Weinberger, Wien 1892

Referenzquelle: Musiksammlung der ÖNB MS4533-4°

Aufführungen

- 15.04.1892 St. Florian. Uraufführung am Karfreitag. Nachweis: „Von der Traun“, in: *Linzer Volksblatt*, XXIV. Jg./92, 22.04.1892, S. 2.
- 31.03.1893 St. Florian. Aufführung am Karfreitag. Nachweis: „Vom Traunsee“, in: *Linzer Volksblatt*, XXV. Jg./77, 05.04.1893, S. 4.
- 22.12.1893 Bösendorfer-Saal, Wien (Wiener Singakademie; Dirigent: Hermann Grädener). Nachweis: „Theater- und Kunstnachrichten“, in: *Neue Freie Presse. Morgenblatt*, XXX. Jg./10533, 17.12.1893, S. 9. „Aus dem Concertsaale“, in: *Deutsches Volksblatt*, VI. Jg./1804, 11.01.1894, S. 1–2. „Concerte“, in: *Wiener Sonn- und Montags-Zeitung*, XXXI. Jg./52, 25.12.1893, S. 3.
- 23.03.1894 St. Florian. Vermutlich wurde auch am Karfreitag 1894 (23.03.1894) das *Vexilla regis prodeunt* in St. Florian aufgeführt. Nachweis: Abschrift. A-SF 20-57a.

Revisionsbericht

RVB XXI, S. 148–158

WAB 52

Virga Jesse floruit

Gattung: Graduale

NGA: XXI, S. 141–145

Widmungsempfänger: Gott

Komposition: Vollendet am 03.09.1885

Besetzung: 4st. gem. Chor: S, A, T, B

Tempoangabe: Alla breve, feierlich langsam

Tonart: e-Moll

The image shows a musical score for the Graduale "Virga Jesse floruit". It consists of two staves. The top staff is for the vocal line, and the bottom staff is for the piano accompaniment. The key signature is one sharp (F#) and the time signature is Alla breve. The vocal line begins with a piano (*p*) dynamic and features the lyrics "Vir - ga Jes - se, vir - ga Jes - se,". The piano accompaniment also begins with a piano (*p*) dynamic and features the lyrics "Vir - ga Jes - se,". Both parts include a *cresc. sempre* (crescendo) marking. The score is written in a simple, clear style with standard musical notation.

Liedtext

Virga Jesse floruit:

Virgo Deum et hominem genuit:

pacem Deus reddidit,

in se reconcilians ima summis. Alleluja.

Quellen:

Autograph

Besetzung: Wie Werkbesetzung

Klassifikation: Handschrift, Partitur, vollständig

Widmungstext: O. A. M. D. Gl. [= Omnia ad maiorem Dei gloriam]

Schreiber: Anton Bruckner; Ferdinand Löwe; August Göllerich

Ort, Zeitraum: St. Florian, 03.09.1885

Beschreibstoff: 2 Bögen; 20 Notenzeilen; quer; 25,8 × 32,8 cm

Titel: Graduale. | Virga Jesse floruit. | Vocalchor.

Autographe Partitur des *Virga Jesse floruit*. Die Partitur besteht aus zwei ineinandergelegten Bögen (fol. 1/4 und 2/3). Der Bogen fol. 1/4 bildet den Umschlagsbogen mit dem Titel, jedoch ist der Bogen getrennt, sodass fol. 1 und 4 einzelne Blätter sind. Vereinzelt ist noch erkennbar, dass Bruckner die Dynamikangaben mit Bleistift vorgeschrieben und erst anschließend mit Tinte überschrieben hat.

Auf fol. 1r, Z. 6–10 ist mit schwarzer Tinte von der Hand Bruckners der Titel sowie auf Z. 4 der Widmungstext und auf Z. 12 „Anton Brucknerm[anu]p[ropria].“ vermerkt. Weiterhin ist auf fol. 1r oben links mit Bleistift vermutlich von Ferdinand Löwe die Nachlass-Signatur „Nr. 16 [radiert]“ und von August Göllerich „Löwe [radiert]“ notiert.

Auf fol. 3r, Z. 11–15 nach dem Schlussdoppelstrich die Bruckner-typische Datierung mit Unterschrift („St. Florian, 3. September 1885. Anton Brucknerm[anu]p[ropria].“).

Auf fol. 1v, 3v und 4v jeweils unten rechts findet sich der Vermerk „17228/I“ mit Bleistift von fremder Hand.

Die Partitur weist zahlreiche Rasuren und Korrekturen mit schwarzer Tinte und Bleistift auf. Ebenso finden sich die Bruckner-typischen metrischen Ziffern unterhalb der Akkoladen.

Fol. 4r ist unbeschriftet. In den unteren äußeren Ecken eine Bleistift-Follierung von fremder Hand.

Auf fol. 1v, 3v und 4v Stempel der ÖNB.

Signatur: A-Wn Mus.Hs. 44018

Provenienz: Ankauf durch die ÖNB (2008)

Abschrift

Besetzung: Wie Werkbesetzung

Klassifikation: Handschrift, Partitur, vollständig

Schreiber: Karl Aigner

Zugeschriebener Name: Pater Oddo Loidol

Zeitraum: 1886

Beschreibstoff: 2 Bögen; 4 Blätter; 10 Notenzeilen; quer; 23,7 × 31,7 cm

Titel: Graduale: „Virga Jesse.“

Reinschrift des *Virga Jesse floruit* von Karl Aigner, die als Geschenk von Bruckner P. Oddo Loidol übergeben wurde. Die Partitur weist im Gegensatz zum Autograph A-Wn Mus.Hs. 44018 und zur Stichvorlage A-Wn Mus.Hs. 37285 noch nicht die Korrekturen in T. 3 und 36–42 auf und spiegelt somit einen ursprünglicheren Zustand wider.

Auf fol. 1r, Z. 1 Mitte mit schwarzer Tinte von der Hand des Kopisten der Titel sowie rechts davon „v. Anton Bruckner.“ vermerkt.

Auf fol. 4r, Z. 5 rechts mit schwarzer Tinte von Karl Aigner „Componirt im August [1]875. in Steyer [sic] u. St. Florian.“; darunter die Unterschriften von Bruckner („ABrucknerm[anu]p[ropria].“, Z. 7) und Pater Oddo Loidol („P. Oddo Loidol 1886.“, Z. 9).

Auf allen *recto*-Seiten vermerkt Aigner unten rechts „V[erte].P[aginam].“.

Signatur: A-KR C57-8

Abschrift

Besetzung: Wie Werkbesetzung

Klassifikation: Handschrift, Partitur, vollständig

Widmungstext: O. A. M. D. Gl. [= Omnia ad maiorem Dei gloriam]

Schreiber: Johann Pruscha (Anonymus 2 [L])

Beschreibstoff: 2 Bögen; 4 Blätter; 14 Notenzeilen; hoch; 33,0 × 25,0 cm

Titel: Graduale. (Virga Jesse floruit.) Vocalchor für Sopran, Alt, Tenor und Bass von Anton Bruckner. (1885.).

Abschrift (Reinschrift) des *Virga Jesse floruit*, die von Johann Pruscha angefertigt wurde und als Stichvorlage diente. Die Partitur besteht aus zwei ineinandergelegten Bögen (fol. 1/4 und 2/3), die mit einer Fadenheftung gebunden sind.

Auf fol. 1r, Z. 4–10 mit schwarzer Tinte von der Hand des Kopisten der Titel und darunter auf Z. 13 der Widmungstext sowie vor dem Titel und oben Mitte mit Bleistift von fremder Hand „4“ ergänzt. Weiterhin findet sich auf fol. 1r, Z. 14 der Provenienzvermerk „Eckstein 5“ mit Bleistift von fremder Hand.

Die Partitur weist zudem eine Vielzahl an Seiten- und Dispositionsziffern mit blauem Buntstift und Bleistift von fremder Hand auf; die umkreisten Bleistiftziffern beziehen sich dabei auf die Seitenzahl im Erstdruck und die weiteren Bleistiftziffern auf den Zeilenumbruch, wohingegen die Ziffern mit blauem Buntstift eher den Zeilenumbruch für die Abschrift der Stimmen andeuten.

Auf fol. 1v–4r unten Mitte steht mit Bleistift von fremder Hand jeweils „T[heodor]. R[ätig]. 42 [Plattenbezeichnung]“ geschrieben.

Auf dem Falz von fol. 2/3 sowie auf fol. 1r und 4v Stempel der Musiksammlung der ÖNB.

Signatur: A-Wn Mus.Hs. 37285

Provenienz: Besitz Friedrich Eckstein (20.09.1939). IBG Nr. 5 (ab 20.09.1939).

Abschrift

Besetzung: Wie Werkbesetzung. Stimmen: 5 S, 5 A, 5 T, 5 B, Part.

Klassifikation: Handschrift, Partitur, Stimmen / Stimmauszug, vollständig

Widmungstext: O. A. M. D. Gl. [= Omnia ad maiorem Dei gloriam]

Schreiber: Karl Aigner

Beschreibstoff: 20 Stimmen

Titel: Graduale. Virga Jesse floruit. Vocalchor Anton Bruckner.

Abschrift des *Virga Jesse floruit*. Der Bestand zu *Virga Jesse* im Archiv der Hofmusikkapelle beinhaltet eine kleine blaue Mappe mit gedruckten Stimmen (10 Sopran-, 12 Alt-, 11 Tenor- und 12 Bass-Stimmen) und zwei Partituren und eine graue Mappe mit zwei weiteren Mappen.

Davon enthält die erste Mappe Stimmen (7 Sopran-, 5 Alt-, 3 Tenor- und 3 Bass-Stimmen) sowie eine Partiturabschrift in moderner Notenhandschrift (20. Jahrhundert) und die zweite Mappe eine Partiturabschrift von Karl Aigner sowie einen Stimmensatz. Diese Mappe ist aus blauem Karton und weist auf dem Etikett Eintragungen von mehreren fremden Händen in verschiedenen Tinten und in Bleistift auf.

Diese Mappe umfasst die von Aigner angefertigte Reinschrift der Partitur des *Virga Jesse floruit* sowie einen vollständigen Stimmensatz – bestehend aus 5 Sopran-Stimmen (fol. 5–14), 5 Alt-Stimmen (fol. 15–24), 5 Tenor-Stimmen (fol. 25–34) und 5 Bass-Stimmen (fol. 35–44) – von fremder Hand. Die Partiturabschrift entspricht dabei der Lesart von A-Wn Mus.Hs. 37285 und weist lediglich die Korrekturen in T. 36–42 auf.

Auf fol. 1r, Z. 3–6 mit schwarzer Tinte von der Hand Aigners der Titel sowie auf Z. 2 der Widmungstext und zwischen Z. 3 und 4 rechts mit rotem Buntstift von fremder Hand „Nr. 104 [alte Archivnummer der Wiener Hofmusikkapelle]“ vermerkt.

Jeweils auf Z. 1 oben Mitte von fol. 2r bis 4r eine von „2“ bis „6“ fortlaufende Bleistift-Follierung von fremder Hand.

Auf fol. 1r ein violett-blauer und ein roter Stempel der Wiener Hofmusikkapelle sowie ein violetter Stempel des Hofmusikkapellenarchivs.

Die Stimmen wurden vermutlich zur Aufführung an der Wiener Hofburgkapelle verwendet und weisen nur geringfügige Korrekturen auf. Auf der Bass-Stimme (fol. 42r) findet sich die Datierung „8/12 [18]85“ – es handelt sich dabei um die Datierung der Wiener Erstaufführung.

Sämtliche Stimmen stammen von einer Schreiberhand mit schwarzer Tinte.

Die Stimmen weisen starke Gebrauchsspuren auf: Die Bogenfalze sind überwiegend mit Klebestreifen verstärkt, Seiten und Falze sind eingerissen. Es finden sich vereinzelt Wasserflecken und mehrfach Vermerke der Sängerinnen und Sänger mit Bleistift, Tinte oder Kugelschreiber; oftmals sind Namen der Ausführenden vermerkt, mitunter auch dynamische Eintragungen.

Die Stimmen sind jeweils am Beginn oben rechts mit dem blauen Stempel „k. k. Hofmusikkapelle Archiv“ versehen.

Graduale *Virga Jesse floruit*. [Partitur].

Fol. 1–4 Klassifikation: Handschrift, Partitur, vollständig.

Beschreibstoff: 2 Bögen; 4 Blätter; 10 Notenzeilen; quer; 24,0 × 32,0 cm.

[Stimmen].

Fol. 5–24 Klassifikation: Handschrift, Stimmen / Stimmauszug, vollständig.

Beschreibstoff: 20 Bögen; 10 Notenzeilen; quer.

Signatur: A-Wmk Bru 52

Abschrift

Besetzung: Wie Werkbesetzung. Stimmen: 6 S, 6 A, 3 T I, 3 T II, 3 B I, 3 B II, 2 Part.

Klassifikation: Handschrift, Partitur, Stimmen / Stimmauszug, vollständig

Schreiber: Johann Baptist Burgstaller; Franz Rossi

Ort: Linz

Beschreibstoff: 3 Bögen; 24 Stimmen; hoch

Titel: „Virga Jesse floruit“ Graduale am Feste des heiligen Rosenkranzes [...] komponiert [...] zum Linzer Dioecesan-Jubilaeum 1885 von Anton Bruckner, Ritter des kaiserlich österreichischen Franz Josef Ordens weiland Professor am kaiserlich königlichen Conservatorium in Wien und kaiserlich königlicher Hoforganist in Wien. (Vorher Domorganist in Linz.).

Abschrift von *Virga Jesse floruit*. Die Quelle umfasst zwei Partiturabschriften des *Virga Jesse* von Johann Baptist Burgstaller (fol. 1r–4v) sowie einen Stimmensatz von Franz Rossi (fol. 5–28), der für die Uraufführung 1885 in Linz verwendet wurde (siehe unten). Dabei gliedern sich die Stimmen wie folgt: 6 Sopran-Stimmen (fol. 5–10), 6 Alt-Stimmen (fol. 11–16), 3 Tenor I- und 3 Tenor II-Stimmen (fol. 17–22) sowie 3 Bass I- und 3 Bass II-Stimmen (fol. 23–28). Die Teilung der Tenor- und der Bass-Stimme erfolgte dabei vermutlich aufgrund der Annahme des Kopisten, es würde für beide Stimmen einen Primo- und einen Secondo-Part geben. Bei den Stimmen befindet sich auch noch eine herausgerissene Lithographie der Sopran-Stimme (fol. 29r–v). Die Partiturabschriften stehen auf zwei separaten Bögen, die Stimmen jeweils auf einem Blatt.

Auf dem Umschlagsbogen der Titel mit schwarzer Tinte von der Hand Burgstallers sowie links oben „4 9“ mit Bleistift von fremder Hand. Auf fol. 1r oben Mitte von der Hand Burgstallers „Graduale“ und rechts daneben „v. Dr. Ant. Bruckner“ notiert. Auf fol. 1v und 2r jeweils oben Mitte „Partitura“ und rechts davon „pag. 2“ bzw. „pag. 3“ mit schwarzer Tinte von Burgstaller vermerkt. Weiterhin datiert Burgstaller seine Abschrift und gibt auf fol. 2r, Z. 9–10 Informationen zur Uraufführung: „Abgeschrieben v[on]. J[ohann]. Burgstallerm[anu]p[ro]pria. Linz am 8. October 1902, welcher diese Composition b[eim]. I. Dioec[esan]. Jubilaeum im M[ariae]. E[mpf]ängnis. Dom-Chor-Presbyterium mit einer zahlreichen Sängerschar aufgeführt hat. (1885). Obiger hat d[ie]. Ehre gehabt, den berühmten Autor Dr. Anton Bruckner persönlich zu kennen, mit demselben zu sprechen u[nd]. auch Schriften von ebendemselben zu besitzen. Dr. Ant. Bruckner s[einer]. Zeit d[er]. I. Organist der Welt hat auch b[e]. d[em]. Dioec[esan]. Jubilaeum im M[ariae]. E[mpf]ängnis. D[om]. die Orgel gespielt!! –“.

Auf fol. 4v findet sich auf der leeren Rückseite der zweiten Partiturabschrift eine Notiz August Göllerichs mit Bleistift: „Heft II, N° IV der ‚4 Graduale‘ bei Th. Rättig, Wien.“.

Jeweils auf den *verso*-Seiten der Stimmen wurde nachträglich der Kompositionsanlass in leicht variiertes Form mit schwarzer Tinte von fremder Hand nachgetragen; dieser Text lautet wie folgt: „Dieses Motett wurde von obgenannten Verfasser, dem k. k. Hof-Organisten und Professor am Wiener Conservatorium zur ersten 100jähr. Jubiläumsfeier der Dioecese Linz komponiert.“ Beim Schreiber dieses Textes könnte es sich um Franz Rossi handeln. Mit rotem Buntstift von fremder Hand (analog zum Titel) sind die primo- bzw. secondo-Angaben in den Stimmbezeichnungen der Stimmen gestrichen und geklammert. Die Stimmen weisen nur wenige Korrekturen auf.

Die Blätter der Stimmen wurden unterschiedlich beschnitten, sodass sie alle unterschiedliche Maße haben.

Die lithographierte Sopran-Stimme weist auf der Vorderseite rechts oben den blauen Stempel des Mariä-Empfängnis-Doms auf.

- Fol. 1r–2v Graduale [Partitur].
Klassifikation: Handschrift, Partitur, vollständig.
Schreiber: Johann Baptist Burgstaller.
Ort, Zeitraum: Linz, 08.10.1902.
Beschreibstoff: 1 Bogen; 10 Notenzeilen; hoch; 32 × 24,5 cm.
- Fol. 3r–4v [Partitur].
Klassifikation: Handschrift, Partitur, vollständig.
Schreiber: Johann Baptist Burgstaller.
Beschreibstoff: 1 Bogen; 10 Notenzeilen; hoch; 32 × 24,5 cm.
- Fol. 5–28 [Stimmen].
Klassifikation: Handschrift, Stimmen / Stimmauszug, vollständig.
Schreiber: Franz Rossi.
Ort, Zeitraum: Linz, 04.10.1885.
Beschreibstoff: 24 Blätter.
- Fol. 29r–29v Lithographierte Sopran-Stimme.
Klassifikation: Handschrift, Stimmen / Stimmauszug, vollständig.
Beschreibstoff: 1 Blatt.

Signatur: A-LId 486-8-29

Provenienz: Domchor Linz

Erstdruck

Klassifikation: Druck, Partitur, Erstdruck, vollständig

Verlag: Theodor Rättig, Wien-Leipzig 1886 (Vier Graduale)

Platten-Nr.: 9613 4.

Referenzquelle: Bibliothek der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien PV-15691/4

Aufführungen

- 04.10.1885 Mariä-Empfängnis-Dom, Linz (Chor des Mariä-Empfängnis-Doms; Dirigent: Johann Baptist Burgstaller). Uraufführung anlässlich des hundertjährigen Linzer Diözesan Jubiläums. Bruckner spielte bei den Feierlichkeiten auf der Orgel. Es wurden an demselben Tag die Messe in e-Moll (WAB 27), das *Ave Maria* (WAB 6) und das *Ecce sacerdos magnus* (WAB 13) im alten Dom aufgeführt. Nachweis: Johann B. Burgstaller: „Stimmen aus dem Publikum. Eingesendet“, in: *Linzer Volksblatt*, XVII. Jg./222, 29.09.1885, S. 3. „Musikalische Aufführungen im Mariä Empfängnis Dome“, in: *Linzer Volksblatt*, XVII. Jg./228, 06.10.1885, S. 3. Johann B. Burgstaller: „Stimmen aus dem Publikum. Ordentlicher Dank“, in: *Linzer Volksblatt*, XVII. Jg./231, 09.10.1885, S. 3.
- 08.12.1885 Hofburgkapelle, Wien. Nachweis: [„Kirchenmusik“], in: *Neue Freie Presse. Abendblatt*, XXII. Jg./7643, 07.12.1885, S. 3.

Revisionsbericht

RVB XXI, S. 131–134

WAB 53

Vor Arneths Grab

Gattung: Totenlied

NGA: XXIII/2, S. 26–28

Widmungsempfänger: Michael Arneth

Komposition: 24.03.1854–28.03.1854

Wurde verkürzt in WAB 2.

Kompositionsanlass war die Begräbnisfeier des Widmungsträgers. Der Chor *Vor Arneths Grab* erklang dabei zusammen mit dem *Libera me* (WAB 22) Bruckners.

Besetzung: 4st. MCh. mit Begleitung: T I, T II, B I, B II, A-Pos., T-Pos., B-Pos.

Tonart: f-Moll

Brü-der, trock-net Eu-re Zäh - ren, stillt der Schmer-zen her - bes Leid, Lie - be

9
Drum laßt uns den_ Her-ren prei-sen, der den E - del - sten er - wählt,

Liedtext

*Brüder, trocknet eure Zähnen,
stillt der Schmerzen herbes Leid,*

*Liebe kann sich auch bewähren
durch Ergebungssinnigkeit.*

*Wohl ist dies das letzte Schauen
auf die Leiche und den Sarg,*

*doch die Seele, die sie barg,
triumphiert durch Gottvertrauen.*

*Drum lasst uns den Herren preisen,
der den Edelsten erwählt*

*und für uns, die armen Waisen,
auch den Himmel offen hält!
Wollen hier am Grab geloben.
Treue, Recht und frommen Sinn,
dass der Selige dort oben,
hat sich unser Geist erhoben,
uns zum Vater führe hin.*

Quellen:

Autograph

Besetzung: Wie Werkbesetzung

Klassifikation: Handschrift, Partitur, vollständig

Zeitraum: 24.–28.03.1854

Beschreibstoff: 1 Blatt; 24 Notenzeilen; hoch; 32,5 × 24,5 cm

Titel: Vor Arneths Grab.

Autographe Partitur des Chors *Vor Arneths Grab*. Die Textunterlegung der 1. Strophe wurde unter die 2. Bass-Stimme geschrieben, die der 2. Strophe darüber.

Auf fol. 1r oben Mitte von der Hand Bruckners mit braun-schwarzer Tinte der Titel sowie leicht versetzt rechts darüber „v. Ant. Bruckner Eigene Handschrift.“ notiert. Links und rechts neben dem Titel wurde mit rotem Buntstift von fremder Hand jeweils die Ziffer „4“ vermerkt. Weiterhin wurde auf fol. 1r unten rechts von fremder Hand mit Bleistift „cca 1853“ notiert.

Die Partitur weist besonders auf fol. 1v eine Vielzahl an Streichungen und Korrekturen auf. Aufgrund der variierenden Tintenfarbe ließen sich verschiedene Arbeitsstufen vermuten. Ebenso wäre denkbar, dass die Korrekturen von verschiedenen Händen durchgeführt wurden. Korrekturen mit Bleistift von der Hand Bruckners in T. 21. Nach dem Schlusssoppelstrich wurden mehrere Takte mit Bleistift von der Hand Bruckners skizziert und anschließend teilweise radiert; vermutlich handelt es sich dabei um die letzten drei Takte der Partitur.

Auf fol. 1r ist ein rot umrahmtes Schild mit der Inventarnummer des Stadtarchivs Wels aufgeklebt.

In der äußeren oberen Ecke auf fol. 1r eine Bleistift-Folierung.

Signatur: A-Wesa Inv.-Nr. 2695

Provenienz: Besitz Josef Seiberl. Erwerbung durch das Stadtarchiv (1908).

Abschrift

Besetzung: Wie Werkbesetzung

Klassifikation: Handschrift, Partitur, vollständig

Schreiber: Kopist J. H.; August Göllicher

Beschreibstoff: 3 Blätter; 12 Notenzeilen; quer; 26,1 × 34,1 cm

Titel: „Vor Arneths Grab“ [Anführungszeichen mit Bleistift von der Hand Göllicherichs]

Wasserzeichen: Emblem J. E. & Co. Protokoll. Schutzmarke | Nr. 16 | 12-linig.

Partiturabschrift des Chores *Vor Arneths Grab*, die vom Kopisten J. H. für August Göllicherich angefertigt wurde. Die Ziffern 54–58 (mit Bleistift geschrieben und mit rotem Buntstift

unterstrichen) unterhalb der Partitur und der durchgestrichene Kreis (mit blauem Buntstift von fremder Hand) vor dem Titel deuten darauf hin, dass die Abschrift als Stichvorlage dienen sollte. Die Ziffern stimmen jedoch nicht mit den Seitenzahlen des Erstdrucks überein.

Auf fol. 1r oben Mitte mit schwarzer Tinte von der Hand des Kopisten der Titel sowie rechts daneben „(Manuscript [nur Partitur])“ mit Bleistift von Göllicher und wiederum rechts daneben mit schwarzer Tinte „Anton Bruckner“ vermerkt. Auf fol. 1r oben links finden sich zudem die Notizen „vide“ und „Seiberl“ mit Bleistift von der Hand Göllicher.

Göllicher korrigierte in der Partitur mit Bleistift den Instrumentenvorsatz – der Kopist notierte „Tromboni“ und Göllicher korrigierte zu „Posaune“ – sowie an verschiedenen Stellen die Textunterlegung.

In der Partitur findet sich eine Taktzählung in Fünferabständen mit Bleistift von der Hand Göllicher.

In den unteren äußeren Ecken eine Bleistift-Folierung von fremder Hand und in den oberen äußeren Ecken auf fol. 1r–3r eine von „1“ bis „5“ fortlaufende Paginierung mit schwarzer Tinte von fremder Hand.

Auf fol. 1r, 2v und 3v Stempel der Musiksammlung der ÖNB.

Signatur: A-Wn Mus.Hs. 19774

Erstdruck

Klassifikation: Druck, Partitur, Erstdruck, vollständig

Verlag: Gustav Bosse, Regensburg 1928

Göll.-A. 2/2, S. 184–188.

Referenzquelle: Hauptbibliothek der Universität Wien I-426882/37,2

Aufführung

28.03.1854 Friedhof, St. Florian. Uraufführung. Nachweis: ABCD. Diözese Linz. Sterbefälle.

WAB 54

Zur Vermählungsfeier

Gattung: Chorlied

NGA: XXIII/2, S. 135–139

Autor: Heinrich Wallmann

Widmungsempfänger: Anton Ölzelt Ritter von Newin

Komposition: 27.11.1878

Komponiert anlässlich der Vermählungsfeier von Anton Ölzelt Ritter von Newin und Amalie (Amy) Edle von Wieser.

Besetzung: 4st. MCh.: T I, T II, B I, B II

Tempoangabe: Gemäßigt

Tonart: D-Dur

Zwei Her - zen, zwei Her - zen_ ha - ben sich ge - fun - den

Zwei Her - zen ha - ben sich ge - fun - den und durch die

Liedtext

Zwei Herzen haben sich gefunden
 und durch die Ehe sich verbunden,
 gesegnet hat des Priesters Hand
 das Paar, geknüpft das Liebesband.
 Hat euch vereint der Geist der Wahrheit,
 habt ihr erfasst die Pflicht mit Klarheit,
 dann ist der Ehe Heiligtum
 ein himmlisches Elysium.
 So möge euch fürs ganze Leben
 der Himmel Heil und Segen geben,
 auch mein Gebet ruft heute laut:
 Gott segne Bräutigam und Braut!

Quellen:

Autograph

Besetzung: Wie Werkbesetzung

Klassifikation: Handschrift, Partitur, vollständig

Widmungstext: Sr Hochgeboren | H Ritter von Ölzelt zur Vermählungsfeier | von | ABruck-
 nerm[anu]p[ropria].

Ort, Zeitraum: Wien, 27.11.1878

Beschreibstoff: 2 Bögen, 2 Blätter; 6 Blätter; 10–18 Notenzeilen; quer

Titel: Zur Vermählungsfeier.

Autographe Partitur des Männerchores *Zur Vermählungsfeier*. Die Partitur (fol. 2–5) ist in einen vermutlich nachträglich ergänzten Umschlagsbogen (fol. 1 und 6) eingelegt. Die Blätter des Umschlagsbogens sind voneinander getrennt worden.

Auf fol. 1r, Z. 5–12 mit schwarzer Tinte von der Hand Bruckners der Widmungstext sowie darunter auf Z. 13–14 „Text v Heinrich von der Mattig.“ notiert. Auf fol. 1r, Z. 3–4 mit Bleistift von fremder Hand (vermutlich Ferdinand Löwe) der Titel „Vermählungschor“ ergänzt. Weiterhin auf fol. 1r oben links mit Bleistift von Löwe die Nachlass-Signatur „No. 22“ und oben rechts mit Bleistift von Theodor Reisch „M26/12“ notiert. Vermutlich mit Eingang in das Archiv der Gesellschaft der Musikfreunde wurden auf fol. 1r oben rechts mit blauem Buntstift die Ziffer „5“ und mit Bleistift die Ziffern „176“ eingetragen. Auf

fol. 2r oben mit schwarzer Tinte von der Hand Bruckners der Titel wiederholt sowie auf fol. 5v, Z. 6–7 die Datierung und Unterschrift „Wien den 27. November 1878. ABrucknerm[anu]p[ropria].“ notiert.

Im Verlauf der Partitur finden sich zahlreiche Rasuren und Korrekturen von der Hand Bruckners. Unterhalb der Akkoladen mit schwarzer Tinte die Bruckner-typischen metrischen Ziffern sowie oberhalb der Akkoladen Studierbuchstaben eingetragen. Ebenfalls unterhalb der Akkoladen sind mit Bleistift von fremder Hand umkreiste Dispositionsziffern von „1“–„11“ eingetragen, die auf die Verwendung als Stichvorlage oder auf die Einrichtung einer Abschrift hindeuten.

Fol. 1v und 6r–v sind unbeschriftet. Auf fol. 2r und 4r oben rechts mit schwarzer Tinte von Bruckner die Bogenziffern „1“ bzw. „2“ notiert. Da die Blätter nicht foliiert sind, wurde eine Foliiierung fingiert.

Auf fol. 6v Stempel der Gesellschaft der Musikfreunde in Wien.

[Umschlagsbogen].

Beschreibstoff: 2 Blätter; 18 Notenzeilen; 25,5 × 32,8 cm.

[Fol. 1/6]

Titel: Zur Vermählungsfeier.

Widmungstext: Sr Hochgeboren | H Ritter von Ölzelt zur Vermählungsfeier
| von | ABrucknerm[anu]p[ropria]

[Partitur].

[Fol. 2–5]

Beschreibstoff: 2 Bögen; 4 Blätter; 10 Notenzeilen; 25,8 × 32,8 cm.

Titel: Zur Vermählungsfeier.

Signatur: A-Wgm A 176

Provenienz: Aus dem Nachlass Bruckners (18.10.1896)

Abschrift

Besetzung: Wie Werkbesetzung. Stimmen: T I, T II, 2 B I, 2 B II, Part.

Klassifikation: Handschrift, Partitur, Stimmen / Stimmauszug, vollständig

Widmungstext: Sr. Hochgeboren | Herrn Ritter von Ölzelt.

Schreiber: Anonymus 24 (W)

Beschreibstoff: 14 Blätter; 10–12 Notenzeilen; 6 Stimmen

Titel: Zur Vermählungsfeier | von | Anton Bruckner. | Text von Heinrich von der Mattig.

Die Quelle umfasst eine Partiturabschrift (fol. 1–4) sowie einen Stimmensatz (fol. 1–10) des Männerchores *Zur Vermählungsfeier*. Partitur wie Stimmensatz sind durchgängig separat foliiert, sodass im Folgenden bei den Folio-Zahlen 1–4 zusätzlich auf die Partitur oder die Stimmen referiert wird. Die Stimmen sind wie folgt angeordnet: 1 Tenor I-Stimme (fol. 1–2), 1 Tenor II-Stimme (fol. 3–4), 2 Bass I-Stimmen (fol. 5–7) und 2 Bass II-Stimmen (fol. 8–10). Fol. 1 und 4 der Partitur sind durch Einrisse am unteren Rand beschädigt; bei fol. 10 ist die obere äußere Ecke bis in die erste Notenzeile hinein ausgerissen. Die Papierbeschaffenheit lässt vermuten, dass möglicherweise die Stimmen auf 12-zeiligem Notenpapier nachträglich hinzugefügt wurden.

Auf fol. 1r, Z. 5–9 der Partitur mit schwarzer Tinte von der Hand des Kopisten der Titel sowie auf Z. 1–3 der Widmungstext. Rechts neben dem Widmungstext mit Bleistift von

fremder Hand „?“ und von August Göllicherich mit Bleistift unterhalb des Titels zwischen Z. 9 und 10 „(Gedruckt)“ und oben links „Löwe“ vermerkt.

Auf der ersten Seite jeder Stimme auf 10-zeiligem Papier (fol. 1r, 3r, 5r und 9r) oben links der Titel mit schwarzer Tinte von der Hand des Kopisten „Zur Vermählungsfeier“; oben rechts „Ant. Bruckner“ sowie darunter auf Z. 1 die Stimmbezeichnung, hingegen auf der ersten Seite der Stimmen auf 12-zeiligem Papier (fol. 7r und 8r) lediglich oben links „Zur Vermählungsfeier.“ und auf Z. 1 die Stimmbezeichnung. Auf fol. 1v der Stimmen eine Korrektur mit Bleistift vermutlich von Göllicherich.

Sowohl in der Partitur als auch in den Stimmen finden sich Orientierungsbuchstaben und Korrekturen mit violett-roter Tinte von fremder Hand: auf fol. 3v der Partitur und auf fol. 5v und 9v der Stimmen.

Fol. 1v und 4v (beide Partitur) sind unbeschriftet. In den oberen äußeren Ecken in Partitur und Stimmen jeweils eine separate fortlaufende Bleistift-Follierung.

Auf fol. 1v, 2v, 3r und 4v (Partitur) und 1r, 2v, 3r, 4v, 5r, 6v, 7v, 8v, 9r, 10v (Stimmen) Stempel der Musiksammlung der ÖNB.

Fol. 1–4 Zur Vermählungsfeier. [Partitur].
Beschreibstoff: 2 Bögen; 4 Blätter; 12 Notenzeilen; quer; 25,9 × 33 cm.

Fol. 1–10 Zur Vermählungsfeier. [Stimmen].
Beschreibstoff: 10 Blätter; 10–12 Notenzeilen; hoch; 25,6 × 22,9 cm.

Signatur: A-Wn Mus.Hs. 19770

Abschrift

Besetzung: Wie Werkbesetzung

Klassifikation: Handschrift, Partitur, vollständig

Schreiber: Anonymus 138

Beschreibstoff: 2 Blätter; 12 Notenzeilen; hoch; 34,4 × 26,4 cm

Titel: Zur Vermählungsfeier. Männerchor.

Wasserzeichen: Emblem J. E. & Co. Protokoll. Schutzmarke | Nr. 2 | 12-linig.

Partiturabschrift des Männerchors *Zur Vermählung*. Die Abschrift weist nur geringfügige Korrekturen auf und ist als Reinschrift zu betrachten.

Auf fol. 1r oben Mitte mit schwarzer Tinte von der Hand des Kopisten der Titel und rechts davon „v. Ant. Bruckner“. Ebenfalls rechts neben dem Titel hat August Göllicherich mit Bleistift „Manuscript bei Hrn. (Oelzelt) gedruckt?“ und vor dem ersten System „T.I.II“ und „B.I.II.“ vermerkt.

In den unteren äußeren Ecken eine Bleistift-Follierung.

Fol. 2v ist unbeschriftet.

Auf den *verso*-Seiten jeweils Stempel der Musiksammlung der ÖNB.

Signatur: A-Wn Mus.Hs. 19771

Erstdruck

Klassifikation: Druck, Partitur, Erstdruck, vollständig

Verlag: Kirsch, Wien/Leipzig 1910

Jahrbuch des Stiftes Klosterneuburg, Jg. 3, Wien/Leipzig, 1910, S. 133 ff.

Referenzquelle: Institut für Kunstgeschichte der Universität Wien, Fachbereichsbibliothek
Ze_JbSK

Aufführung

25.09.2012 Alter Dom, Linz (Männerchorvereinigung 2012; Dirigent: Christian Schmidbauer; Thomas Kerbl). Mögliche Uraufführung (keine frühere Aufführung nachgewiesen). Nachweis: „Aufführungsmeldungen“, in: *Studien & Berichte*, hg. von der Internationalen Bruckner-Gesellschaft, Mitteilungsblatt 79, Dezember 2012, S. 27.

B. WELTLICHE VOKALMUSIK

WAB 55

Der Abendhimmel

Gattung: Vokalquartett

NGA: XXIII/2, S. 51–53

Autor: Joseph Christian Zedlitz

Widmungsempfänger: Anton Munsch; Anton Stiefler; Eduard Benoni; Mathias Weismann

Widmungstext: Meinen lieben Freunden gewidmet, den Herren P. T. Munsch 1. Tenor, Dr. Stifler 2. Tenor, Dr. Benoni 1. Baß, Dr. Weismann 2. Baß.

Komposition: Vollendet im Januar 1862

Besetzung: MQu.: Solisten: T I, T II, B I, B II

Tempoangabe: Feierlich, gemäßigt

Tonart: As-Dur

The image shows a musical score for a vocal quartet. It consists of four staves, each with a vocal line and German lyrics. The music is in 6/8 time and the key signature has two flats (B-flat and E-flat). The lyrics are: 'Wenn ich an deiner Seite im Abenddunkel geh', der Mond und sein Geleite, die tausend Sterne seh', dann möcht' ich den Mond umfassen und drücken an meine Brust, die Sterne herunterlangen in voller, sel'ger Lust! Mit ihnen die Locken dir schmücken und schmücken die schöne Brust, ich möcht' dich schmücken und drücken und sterben vor Wonn' und Lust.'

Liedtext

*Wenn ich an deiner Seite
im Abenddunkel geh',
den Mond und sein Geleite,
die tausend Sterne seh',
dann möcht' ich den Mond umfassen
und drücken an meine Brust,
die Sterne herunterlangen
in voller, sel'ger Lust!
Mit ihnen die Locken dir schmücken
und schmücken die schöne Brust,
ich möcht' dich schmücken und drücken
und sterben vor Wonn' und Lust.*

Quellen:

Autograph

Besetzung: Wie Werkbesetzung

Klassifikation: Handschrift, Partitur, vollständig

Beschreibstoff: 3 Blätter; 12–16 Notenzeilen; quer; 25,5 × 33,0 cm

Titel: „Der Abendhimmel“ v Zedlitz. Männer-Quartett.

Autographe Arbeitspartitur des Männerquartetts *Der Abendhimmel*. Dem Partiturbogen (fol. 1/2) ist ein Blatt 16-zeiligen Notenpapiers beigelegt.

Auf fol. 1r oben mit braun-schwarzer Tinte von der Hand Bruckners der Titel.

Die Partitur weist mehrere Rasuren, Korrekturen und Streichungen auf. Auf fol. 1v, Z. 5–8 ist die zweite Akkolade komplett gestrichen, dort findet sich eine Skizze der darauffolgenden T. 21–25.

Fol. 2v und 3 sind unbeschriftet. In den oberen äußeren Ecken eine Bleistift-Follierung.

Auf fol. 1r, 2v und 3v Stempel der Musiksammlung der ÖNB.

Signatur: A-Wn Mus.Hs. 6089

Provenienz: Besitz von Engelbert Lanz (1900)

Abschrift

Besetzung: Wie Werkbesetzung

Klassifikation: Handschrift, Partitur, vollständig

Schreiber: Anonymus 15

Beschreibstoff: 1 Blatt; 12 Notenzeilen; hoch; 32,5 × 25,5 cm

Titel: Der Abendhimmel. (Zedlitz).

Partiturabschrift des Männerquartetts *Der Abendhimmel*, die von dem Kopisten Anonymus 15 angefertigt wurde.

Auf fol. 1r oben Mitte mit schwarzer Tinte von der Hand des Kopisten der Titel sowie rechts davon „Anton Bruckner.“ vermerkt. Links neben dem Titel ist ein mit rotem Buntstift umkreistes Kreuz von fremder Hand notiert.

In den unteren äußeren Ecken eine Bleistift-Follierung.

Auf fol. 1v Stempel der Musiksammlung der ÖNB.

Signatur: A-Wn Mus.Hs. 19744

Abschrift

Besetzung: Wie Werkbesetzung

Klassifikation: Handschrift, Partitur, vollständig

Schreiber: Anonymus 18

Beschreibstoff: 1 Bogen; 2 Blätter; 16 Notenzeilen; hoch; 33,1 × 25,6 cm

Titel: Der Abendhimmel. Gedicht von Zedlitz. Componirt für Männer-Quartett von Anton Bruckner.

Partiturabschrift des Männerquartetts *Der Abendhimmel*, die von dem Kopisten Anonymus 18 angefertigt wurde.

Auf fol. 1r, Z. 3–8 mit schwarzer Tinte vom Kopisten der Titel vermerkt. Auf fol. 1r oben links ist mit Bleistift von fremder Hand „Weinwurm“ und oben rechts von derselben Hand „zu Inv. 44a“ vermerkt.

In den unteren äußeren Ecken eine Bleistift-Folierung von fremder Hand.

Auf fol. 1r und 2v Stempel der Musiksammlung der ÖNB.

Signatur: A-Wn Mus.Hs. 19745

Abschrift

Besetzung: Wie Werkbesetzung

Klassifikation: Handschrift, Partitur, vollständig

Schreiber: Anonymus 30

Beschreibstoff: 2 Blätter; 8 Notenzeilen; hoch; 32,7 × 25,5 cm

Titel: Der Abendhimmel.

Partiturnabschrift des Männerquartetts *Der Abendhimmel*, die von dem Kopisten Anonymus 30 angefertigt wurde. Die Partitur diente vermutlich als Stichvorlage für den Erstdruck. Die Vielzahl von Eintragungen deutet darauf hin, dass die Partitur zur Einrichtung des Erstdrucks innerhalb von Göll.-A. 3/2 verwendet wurde, dass sich jedoch die Disposition im Erstdruck anschließend um eine Nummer verschoben hat. Auf fol. 2v findet sich der Beginn (T. 1–3) einer weiteren Abschrift des Männerquartetts, der jedoch auf dem Kopf stehend notiert und vollständig gestrichen ist.

Auf fol. 1r oben Mitte mit schwarzer Tinte von der Hand des Kopisten der Titel sowie rechts davon „Anton Bruckner.“ vermerkt. Links vor dem Titel zum einen „3.“ mit Bleistift von der Hand Max Auers, zum anderen ein Kreuz mit rotem Buntstift von fremder Hand sowie ein mit Bleistift gestrichenes Doppelkreuz mit rotem Buntstift von fremder Hand notiert. Rechts neben dem Titel steht eine runde Klammer mit rotem Buntstift von fremder Hand und darüber leicht versetzt „zu S. 27“ von Max Auer mit Bleistift geschrieben.

Über den gesamten Partiturverlauf sind Dynamikangaben mit Bleistift von fremder Hand ergänzt. Weiterhin finden sich Korrekturen mit Bleistift und schwarzer Tinte von fremder Hand. Unter den Akkoladen finden sich Ziffern mit Bleistift von fremder Hand, die mit blauem Buntstift unterstrichen wurden und dem Zeilenumbruch des Erstdrucks entsprechen.

In den unteren äußeren Ecken eine Bleistift-Folierung. Zudem sind fol. 1r–2r von „15“ bis „17“ fortlaufend paginiert.

Auf den *verso*-Seiten Stempel der Musiksammlung der ÖNB.

Signatur: A-Wn Mus.Hs. 19739

Abschrift

Besetzung: Wie Werkbesetzung

Klassifikation: Handschrift, Partitur, vollständig

Schreiber: Kopist J. H.; August Göllerich; Max Auer

Beschreibstoff: 1 Bogen; 2 Blätter; 10 Notenzeilen; quer; 25,5 × 32,3 cm

Titel: „~~Der Abendhimmel~~“. Gedicht v. Zedlitz komponiert für Männerchor [mit Bleistift gestrichen].

Partiturnabschrift des Kopisten J. H., vermutlich für August Göllerich angefertigt. Der Notentext ist mit blauer Tinte, die Textunterlegung sowie Dynamikangaben hingegen mit schwarzer Tinte geschrieben.

Auf fol. 1r oben Mitte mit schwarzer Tinte von der Hand des Kopisten der Titel sowie rechts davon „von ~~Anton Bruckner~~ [Streichung mit Bleistift von fremder Hand]“. Es finden sich

mehrere Ergänzungen auf fol. 1r oben. Zunächst zwischen Z. 1 und 2 ein umkreistes Kreuz mit rot-orangefarbenem Buntstift, oben links der Vermerk „~~Weinwurm~~“ sowie oben Mitte „~~Männer-Quartett~~“ mit Bleistift von August Göllerich ergänzt. Weiterhin oben rechts mit Bleistift von Max Auer „~~Wohl um 61 (Auer | für Soloquarttet [sic] Frohsinn~~“ vermerkt.

Die Partitur weist keine Korrekturen auf.

In den unteren äußeren Ecken eine Bleistift-Follierung von fremder Hand.

Auf den *verso*-Seiten Stempel der Musiksammlung der ÖNB.

Signatur: A-Wn Mus.Hs. 19743

Erstdruck

Klassifikation: Druck, Partitur, Erstdruck, vollständig

Verlag: Gustav Bosse, Regensburg 1930

Göll.-A. 3/2, S. 18–20.

Referenzquelle: Hauptbibliothek der Universität Wien I-426882/38,2

Aufführung

04.07.1900 Märzenkeller, Linz (Dirigent: Franz Prammer). Uraufführung als Männerchor. Nachweis: „Liedertafel ‚Frohsinn‘“, in: *Tages-Post*, XXXVI. Jg./150, 04.07.1900, S. 4. „Liedertafel ‚Frohsinn‘“, in: *Tages-Post*, XXXVI. Jg./152, 06.07.1900, S. 5.

Bibliographie

Hawkshaw MS Sources, S. 342–345

WAB 56

Der Abendhimmel

Gattung: Chorlied

NGA: XXIII/2, S. 75–76

Autor: Joseph Christian Zedlitz

Komposition: Vollendet am 06.12.1866

Bruckner erwähnt den Chor in seinem Brief vom 11.12.1866 an Anton M. Storch: „Ich hatte gar nichts vorrätig; *componirte* aber in diesen paar Wochen drei Chöre: zwei: ‚Abendhimmel‘ u ‚Weinlied‘ lege ich bloß bei zur etwaigen beliebigen Verfügung.“

Besetzung: 4st. MCh.: T I, T II, B I, B II

Tempoangabe: Feierlich ruhig

Tonart: F-Dur

p Wenn ich an dei-ner Sei - te im A - bend-dun-ke'l geh',
pp Wenn ich im A - bend-dun-ke'l geh', den *cresc.*

Liedtext

Wenn ich an deiner Seite
 im Abenddunkel geh',
 den Mond und sein Geleite,
 die tausend Sterne seh',
 dann möcht' ich den Mond umfassen
 und drücken an meine Brust,
 die Sterne herunterlangen
 in voller, sel'ger Lust,
 mit ihnen die Locken dir schmücken
 und schmücken die schöne Brust,
 ich möcht' dich schmücken und drücken
 und sterben vor Wonn' und Lust.

Quellen:

Autograph

Besetzung: Wie Werkbesetzung

Klassifikation: Handschrift, Partitur, vollständig

Ort, Zeitraum: Linz, 06.12.1866

Beschreibstoff: 2 Bögen; 4 Blätter; 12–16 Notenzeilen; quer; 24,5 × 31,5 cm

Titel: „Der Abendhimmel“ v. Zedlitz. | Männer-Chor. | von | Anton Brucknerm[anu]p[ro]pria].

Autographe Partitur des Männerchors *Der Abendhimmel*. Die Partitur besteht aus zwei ineinandergelegten Bögen (fol. 1/4 und 2/3). Der Bogen fol. 1/4 dient als Umschlagsbogen samt Titelblatt und ist 16-zeilig, die Partitur hingegen ist auf fol. 2/3 auf 12-zeiligem Notenpapier notiert.

Auf fol. 1r, Z. 6–11 mit schwarzer Tinte von der Hand Bruckners der Titel.

Die Partitur weist vereinzelte Rasuren und Korrekturen mit schwarzer Tinte auf.

Auf fol. 3r, Z. 11–12 rechts die Bruckner-typische Datierung „Linz den 6. Dezember 1866. Anton Brucknerm[anu]p[ro]pria.“.

Fol. 1v, 3v und 4r–v sind unbeschriftet. In den oberen äußeren Ecken eine Bleistift-Follierung von fremder Hand.

Auf allen *recto*-Seiten Stempel der Musiksammlung der ÖNB.

Signatur: A-Wn Mus.Hs. 6088

Provenienz: Nachlass Rudolf Weinwurm. Kauf durch Walter Schaumann (10.07.1950).

Abschrift mit autographen Eintragungen

Besetzung: Wie Werkbesetzung

Klassifikation: Handschrift, mit autographen Eintragungen / Teilautograph, Partitur, vollständig

Schreiber: Anonymus 162; Anton Bruckner

Beschreibstoff: 2 Bögen; 4 Blätter; 14 Notenzeilen; hoch; 32,8 × 25,5 cm

Titel: Der Abendhimmel | von Zedlitz | Männer-Chor | von | Anton Bruckner.

Partiturnabschrift des Männerchors *Der Abendhimmel*, die von dem Kopisten Anonymus 162 angefertigt wurde und autographe Eintragungen Bruckners enthält. Der Bogen fol. 2/3 ist in den Bogen fol. 1/4 eingelegt und mittels Fadenheftung zusammengehalten. Die Bögen weisen eine horizontale Bugfalte auf.

Auf fol. 1r, Z. 3–9 der Titel mit schwarzer Tinte von der Hand des Kopisten vermerkt. Weiterhin auf fol. 1r oben rechts mit schwarzem Stift von fremder Hand die Signatur „V 42 113“ und darunter mit Rotstift von fremder Hand „W“ sowie oben links eine weitere Signatur „A 174 b [alles außer ‚b‘ gestempelt]“ notiert.

Auf fol. 1v oben Mitte mit schwarzer Tinte vom Kopisten der Titel in verkürzter Form „Der Abendhimmel‘ von Zedlitz“ wiederholt.

Im Verlauf der Partitur finden sich vereinzelte Korrekturen und Rasuren mit schwarzer Tinte von der Hand Bruckners. Es handelt sich möglicherweise um eine Reinschrift, die Bruckner nochmals korrigierte und darin daher einige Eintragungen und Ergänzungen mit schwarzer Tinte, wie bspw. auf fol. 3v, Z. 12 und fol. 4r, Z. 8, vornahm.

Fol. 4v ist unbeschriftet. Da die Bögen nicht foliiert sind, wurde eine Foliiierung fingiert.

Auf fol. 1r oben links Stempel der „Gesellschaft der Musikfreunde In Wien“.

Signatur: A-Wgm A 174b (V 42113)

Abschrift

Besetzung: Wie Werkbesetzung

Klassifikation: Handschrift, Partitur, vollständig

Schreiber: Kopist J. H.; August Göllerich; Max Auer

Beschreibstoff: 1 Bogen; 2 Blätter; 10 Notenzeilen; quer; 25,4 × 32,4 cm

Titel: „Der Abendhimmel“. Gedicht v. Zedlitz für Männerchor komponiert. [mit Bleistift gestrichen]

Partiturnabschrift des Kopisten J. H., die dieser vermutlich für August Göllerich angefertigt hat. Der Notentext ist bis fol. 1v mit blauer Tinte und daran anschließend ab fol. 1v mit schwarzer Tinte geschrieben. Textunterlegung sowie Dynamikangaben hingegen sind durchgängig mit schwarzer Tinte eingetragen.

Auf fol. 1r oben Mitte mit blauer Tinte von der Hand des Kopisten der Titel sowie rechts davon „v. ~~Anton Bruckner~~ [Streichung mit Bleistift von fremder Hand]“. Es finden sich mehrere Ergänzungen auf fol. 1r oben. Zunächst vor dem Titel ein Kreuz mit blauem Buntstift von fremder Hand, oben links „~~Weinwurm~~“ sowie darunter „~~Gedruckt~~“ mit Bleistift von Göllerich ergänzt. Weiterhin vermerkt Göllerich zum Partiturbild vor Z. 1–4 „Partitur einziehen auf 2 Systeme“, über T. 1 „(Nur 5 Takte setzen!)“ und über T. 5 „(Schluß!)“. Mit Bleistift ist oben links von Max Auer „nach 61“ notiert.

Die Partitur weist keine Korrekturen auf.

Fol. 2v ist unbeschriftet. In den unteren äußeren Ecken eine Bleistift-Folierung von fremder Hand.

Auf den *verso*-Seiten Stempel der Musiksammlung der ÖNB.

Signatur: A-Wn Mus.Hs. 19740

Provenienz: Nachlass Rudolf Weinwurm

Abschrift

Besetzung: Wie Werkbesetzung

Klassifikation: Handschrift, Partitur, vollständig

Schreiber: Anonymus 18; August Göllerich

Beschreibstoff: 1 Bogen; 2 Blätter; 16 Notenzeilen; hoch; 33,0 × 25,7 cm

Titel: Der Abendhimmel. | Gedicht v. Zedlitz. | Für Männerchor componirt von | Anton Bruckner.

Partiturschrift des Männerchors *Der Abendhimmel*, die von dem Kopisten Anonymus 18 angefertigt wurde.

Auf fol. 1r, Z. 3–6 mit schwarzer Tinte von der Hand des Kopisten der Titel. Auf fol. 1r oben links ist mit Bleistift von August Göllerich „Weinwurm“ und oben rechts „zu Inv. 44a“ vermerkt.

In den unteren äußeren Ecken eine Bleistift-Folierung von fremder Hand.

Auf fol. 1r und 2v Stempel der Musiksammlung der ÖNB.

Signatur: A-Wn Mus.Hs. 19742

Provenienz: Nachlass Rudolf Weinwurm

Erstdruck

Klassifikation: Druck, Partitur, Erstdruck, vollständig

Verlag: Doblinger, Wien 1902

Platten-Nr.: D. 2784.

Referenzquelle: Musiksammlung der ÖNB MS4050-4°

Aufführung

17.12.1898 Musikvereinssaal, Wien (Wiener Männergesang-Verein; Dirigent: Eduard Kremser; Richard von Perger). Uraufführung. Nachweis: „Theater, Kunst und Literatur“, in: *Extrapost. Montagszeitung*, XVII. Jg./881, 12.12.1898, S. 4. „Kleine Chronik“, in: *Neue Freie Presse. Abendblatt*, XXXV. Jg./12326, 15.12.1898, S. 1. „Musik“, in: *Arbeiter Zeitung. Morgenblatt*, X. Jg./351, 21.12.1898, S. 7.

Brief

Harrandt Briefe 1, S. 69, Nr. 661211

Bibliographie

Hawkshaw MS Sources, S. 342–345

WAB 57

Abendzauber

Gattung: Chorlied

NGA: XXIII/2, S. 125–134

Autor: Heinrich Wallmann

Widmungsempfänger: Carl Almeroth

Komposition: Vollendet am 13.01.1878

Besetzung: 4st. MCh., Solo mit Begleitung: T I, T II, B I, B II, Ferngesang-Jodelst.I, II, III, Hr.I, Hr.II, Hr.III, Hr.IV (alle in F). Solist: Tenorbariton

Tempoangabe: Langsam, feierlich, doch nicht schleppend

Tonart: Ges-Dur

The image shows a musical score for 'Abendzauber'. It consists of four staves. The top staff is the vocal line, starting with a piano (*p*) dynamic and featuring a sixteenth-note accompaniment. The second staff is the piano accompaniment, also starting with *p* and featuring a sixteenth-note accompaniment. The third staff is the bass line, starting with a pianissimo (*pp*) dynamic and featuring a sixteenth-note accompaniment. The fourth staff is the tenor baritone solo line, starting with a pianissimo (*ppp*) dynamic and featuring a sixteenth-note accompaniment. The lyrics 'Der See träumt zwischen Felsen,' are written below the vocal line. The score includes dynamic markings such as *p*, *pp*, *ppp*, *cresc.*, and *ruhig hervortretend*.

Liedtext

[Ferngesang (Jodlerstimmen) + Männerchor Brummstimmen]

Der See träumt zwischen Felsen,

es flüstert sanft der Hain,

den Bergeshain beleuchtet

des Mondes Silberschein.

Und aus dem Waldesdunkel

hallt Nachtigallensang,

und von dem See weh'n Lieder

mit zauberhaftem Klang.

Ich saß am Seegestade

vertieft in süßen Traum,

da träumte ich zu schweben

empor zum Himmelsraum.

[Chor Text]

Wer könnte je vergessen

den wonnevollen Ort,

noch tief im Herzen klingen

die Zaubertöne fort.

Quellen:

Autograph

Besetzung: Wie Werkbesetzung

Klassifikation: Handschrift, Partitur, vollständig

Ort, Zeitraum: Wien, 13.01.1878

Beschreibstoff: 3 Bögen; 6 Blätter; 16 Notenzeilen; quer; 25,8 × 32,9 cm

Titel: Abendzauber v. Heinrich von der Mattig. Männerchor mit Solo und drei Jodlerstimmen nebst vier Hörnern in F.

Autographe Partitur des Männerchors *Der Abendzauber*. Die Partitur setzt sich aus drei Bögen wie folgt zusammen: Fol. 1 und 6 bilden einen Umschlagsbogen für die darin eingelegten Bögen fol. 2/3 und 4/5. Der Falz von fol. 1/6 ist mehrfach mit weißem Papierstreifen verstärkt. Möglicherweise wurde der Umschlagsbogen erst nachträglich um die Partitur gelegt. Fol. 1r weist zudem starke Spuren am linken unteren Rand auf.

Auf fol. 1r, Z. 4–9 der Titel mit schwarzer Tinte sowie auf Z. 10–13 „von Anton Brucknerm[anu]p[ropria]. 1878.“. Weiterhin ist auf fol. 1r, Z. 1–7 links mit blauem Buntstift von fremder Hand „1212 883“ (möglicherweise die Altsignatur des Männergesang-Vereins oder eine Datierung) vermerkt. Auf fol. 1r, Z. 1–2 rechts mit Bleistift von fremder Hand „Partitur Autografen [radiert, zwischen beiden Wörtern ein nicht identifizierbares Wort]“.

Auf fol. 2r oben Mitte nochmals der Titel von der Hand Bruckners in leicht variierte Form „Abendzauber. Gedicht v. Heinrich v d. Mattig.“. Ebenfalls auf fol. 2r unten vermerkt Bruckner: „NB. Die Hörner staccato. Die punctirte Sechzehntel auslassen.“.

Auf fol. 5r, Z. 12–14 nach dem Schlusss Doppelstrich die Bruckner-typische Datierung „Wien den 13. Jänner 1878. Anton Brucknerm[anu]p[ropria].“.

Auf fol. 6v oben links mit Bleistift von fremder Hand der Vermerk „M 14 [Lesart: 19?] /6“. Die autographe Partitur weist zahlreiche Rasuren und Korrekturen mit schwarzer Tinte auf; zudem notierte Bruckner die metrischen Ziffern mit Bleistift.

Fol. 1v, 5v und 6r sind unbeschriftet.

Ab fol. 2r eine Bleistift-Follierung in den oberen äußeren Ecken, die ab Ziffer 3 jeweils eine Unterstreichung aufweist.

Signatur: A-Wwmg WAB 57

Provenienz: Wiener Männergesang-Verein

Abschrift

Besetzung: Wie Werkbesetzung

Klassifikation: Handschrift, Partitur, vollständig

Schreiber: Anonymus 169; Robert Haas

Beschreibstoff: 12 Blätter; 10 Notenzeilen; quer; 25,0 × 33,0 cm

Titel: Abendzauber von Heinrich von der Mattig. Männerchor mit Solo und 3 Jodlerstimmen nebst 4 Hörnern in F von Anton Bruckner.

Partiturabschrift des Männerchors *Der Abendzauber*, die von dem Kopisten Anonymus 169 angefertigt wurde.

Auf fol. 1r, Z. 2–8 der Titel mit schwarzer Tinte von der Hand des Kopisten sowie oben links mit Bleistift von fremder Hand der Vermerk „Einzuteilen.“.

Auf fol. 12v findet sich oben Mitte mit Bleistift von der Hand Robert Haas' die Bibliothekssignatur. Fol. 12r wurde oben rechts mehrfach paginiert.

Fol. 11v ist unbeschriftet. In den oberen äußeren Ecken jeweils eine von „1“ bis „21“ fortlaufende Paginierung mit schwarzer Tinte von der Hand des Kopisten sowie in den oberen äußeren Ecken der *recto*-Seiten eine Bleistift-Folierung von Robert Haas, die auf den *verso*-Seiten in den unteren äußeren Ecken von fremder Hand ergänzt wurde.

Auf fol. 1r Stempel der ÖNB und der Musiksammlung der ÖNB. Auf fol. 2, 4, 5 und 8 jeweils *recto* der teilweise stark verblichene Stempel „Akademischer Gesang-Verein in Wien“.

Signatur: A-Wn Mus.Hs. 3186

Provenienz: Geschenk von Max Auer (Februar 1928)

Abschrift

Besetzung: Wie Werkbesetzung

Klassifikation: Handschrift, Partitur, vollständig

Widmungstext: (Almarth gewidmet. von Anton Bruckner.) Steyr.

Schreiber: Anonymus 139; August Göllerich

Vorbesitzer: Viktor Christ

Beschreibstoff: 12 Blätter; 12 Notenzeilen; quer; 25,3 × 32,4 cm

Titel: Abendzauber von Heinrich von der Mattig Männerchor mit Solo und 3 Jodlerstimmen [mit Bleistift eingefügt: „nebst 4 Hörnern in F“] von Anton Bruckner.

Partiturabschrift des Männerchors *Der Abendzauber*, die von dem Kopisten Anonymus 139 angefertigt wurde. Fol. 1r weist links einen Einriss auf, der mit Kunststoffklebestreifen fixiert wurde.

Auf fol. 1r, Z. 3–9 mit schwarzer Tinte vom Kopisten der Titel sowie auf Z. 11 die Widmung (siehe oben). Bei Titel und Widmung wurde mit Bleistift von fremder Hand Folgendes ergänzt: zwischen Z. 8 und 9 ist „nebst 4 Hörnern in F“ eingefügt und „Almarth“ („ar“ mit Bleistift gestrichen und „ro“ darübergeschrieben) ausgebessert. Weiterhin vermerkt August Göllerich auf fol. 1r unten rechts mit Bleistift „Manuscript hatte Hr. Hofmusiker Christ.“. Im Verlauf der Partitur (fol. 1v, 5v, 6r und 7r) finden sich kleinere Korrekturen und Ergänzungen mit Bleistift von fremder Hand.

In den oberen äußeren Ecken ab fol. 2r eine Bleistift-Paginierung sowie weiter zur Blattmitte hin versetzt eine Bleistift-Folierung von fremder Hand.

Auf fol. 1v, 11v und 12v Stempel der Musiksammlung der ÖNB.

Signatur: A-Wn Mus.Hs. 19746

Abschrift

Besetzung: Wie Werkbesetzung

Klassifikation: Handschrift, Partitur, vollständig

Schreiber: Anonymus 140; August Göllerich

Beschreibstoff: 11 Blätter; 12 Notenzeilen; quer; 26,5 × 34,3 cm

Titel: Abendzauber von Heinrich von der Mattig Männerchor mit Solo und 3 Jodlerstimmen nebst vier Hörnern in F von Anton Bruckner.

Wasserzeichen: Emblem J. E. & Co. Protokollirte Schutzmarke. | Nr. 16.

Partiturabschrift des Männerchors *Der Abendzauber*, die von dem Kopisten Anonymus 140 angefertigt wurde. Fol. 1, Z. 2–7 weist zum Falz hin einen Ausriss auf.

Auf fol. 1r, Z. 3–8 mit schwarzer Tinte von der Hand des Kopisten der Titel.

Die Partitur weist vereinzelte Rasuren auf. Zudem finden sich auf fol. 4r, 4v, 5v, 6r, 7r, 7v und 8r jeweils die Vermerke „?“ und „(H)“ mit blauem Buntstift vermutlich von der Hand August Göllerichs, die möglicherweise als Hinweise oder Anmerkungen zu verstehen sind. Fol. 1v und 11v sind unbeschriftet. In den unteren äußeren Ecken eine fortlaufende Bleistift-Folierung von fremder Hand, ab fol. 2r bis fol. 11r in den oberen äußeren Ecken mit schwarzer Tinte von der Hand des Kopisten eine fortlaufende Paginierung sowie zur Mitte des Blattes hin versetzt eine zweite Folierung mit Bleistift von fremder Hand.

Auf fol. 1v und 11v Stempel der Musiksammlung der ÖNB.

Signatur: A-Wn Mus.Hs. 19747

Erstdruck

Klassifikation: Druck, Partitur, Erstdruck, vollständig

Verlag: Universal-Edition, Wien 1911

Platten-Nr.: U. E. 2914.

Referenzquelle: Musiksammlung der Wienbibliothek im Rathaus Mc5007

Aufführung

Musikvereinssaal, Wien (Wiener Männergesang-Verein; Dirigent: Viktor Keldorfer). Uraufführung vermutlich in der Bearbeitung, die Keldorfer auch 1911 bei der Universal-Edition herausgab. Nachweis: „Theater, Kunst und Literatur. Konzerte“, in: *Neues Wiener Tagblatt*, XLV. Jg./72, 13.03.1911, S. 12. E. B.: „Theater und Kunst“, in: *Neues Wiener Journal*, XIX. Jg./6253, 19.03.1911, S. 14. „Theater- und Kunstnotizen“, in: *Tages-Post*, XLVII. Jg./71, 28.03.1911, S. 14. J. K.: „Konzerte“, in: *Neue Freie Presse. Abendblatt*, XLVI-II. Jg./16739, 29.03.1911, S. 4. „Theater, Kunst und Musik“, in: *Salzburger Volksblatt*, XLI. Jg./73, 30.03.1911, S. 8.

18.03.1911

WAB 58

Amaranths Waldeslieder

Gattung: Lied

NGA: XXIII/1, S. 3–11

Textdichter: Oskar von Redwitz

Widmungsempfänger: Friedrich Theophil Mayer

Komposition: 1856

Besetzung: Singstimme mit Begleitung: Singstimme, Kl.

Tempoangabe: Mäßig bewegt, lieblich

Tonart: G-Dur

Musical score for the first system of 'Amaranths Waldeslieder'. It features a vocal line and a piano accompaniment in 3/4 time, G major. The lyrics are: "Wie bist du, Früh - ling, gut und treu, daß nie du kömst mit lee-rer Hand! Du bringst dem". The score includes dynamic markings such as *f*, *cresc.*, and *f*, and performance instructions like *Pedal* and *3*.

Tempoangabe: Nicht zu langsam

Tonart: D-Dur

Musical score for the second system of 'Amaranths Waldeslieder', starting at measure 18. It features a vocal line and a piano accompaniment in 3/4 time, D major. The lyrics are: "Du bringst das Lied dem Vö-ge-lein, du bringst das Lied dem Vö-ge-lein, durch". The score includes dynamic markings such as *p* and *p*.

Tempoangabe: Schneller, sehr zart

Tonart: B-Dur

Musical score for the third system of 'Amaranths Waldeslieder', starting at measure 52. It features a vocal line and a piano accompaniment in 3/4 time, B major. The lyrics are: "Wald-vö ge-lein! Wie singst du - heut' so her-zig-lieb, wie nie-zu- vor.". The score includes dynamic markings such as *p*, *pp*, *p*, *pp*, *sf*, and *f*.

Tempoangabe: Mäßig bewegt, lieblich wie d(er) 1.Satz

Tonart: G-Dur

65
Ihr lie-ben Vög - lein, singt nur fort, so lang's ver - mag, die klei-ne Brust, singt von des

Tempoangabe: Ziemlich schnell, mit Geist

Tonart: G-Dur

80
Und sän-get ihr, und sän-get ihr auch e - wig fort viel tau - send Jah - re Tag und Nacht, ihr

Liedtext

Wie bist du, Frühling, gut und treu,
daß nie du kömst mit leerer Hand!
Du bringst dem Baume Blätter neu,
dem Blümlein farbiges Gewand!
Du bringst das Lied dem Vöglein,
durch dich so treu der Himmel lacht,
du bringst der Welt den Sonnenschein.
Was hast du mir denn mitgebracht?
Waldvöglein! Wie singst du heut'
so herzlich lieb, wie nie zuvor.
Möcht' fliegen ja vor lauter Freud'
ein Vöglein hoch zu Gott empor!
Ihr lieben Vöglein, singt nur fort,
so lang's vermag, die kleine Brust,
singt von des Frühlings Herrlichkeit,
singt von des Frühlings Lieb' und Lust.
Und sänget ihr auch ewig fort
viel tausend Jahre Tag und Nacht,
ihr könntet singen nie genug:
so schön hat Gott die Welt gemacht!

Quellen:

Autograph

Besetzung: Wie Werkbesetzung

Klassifikation: Handschrift, Partitur, Entwurf, vollständig

Beschreibstoff: 3 Blätter; 12 Notenzeilen; quer; 24,2 × 31,2 cm

Titel: *Amaranths Waldeslieder*.

Arbeitspartitur des Liedes *Amaranths Waldeslieder*. Die Quelle besteht aus einem Bogen (fol. 1/2 bzw. S. 1–4) und einem Blatt (fol. 3 bzw. S. 5–6). Mit Blick auf den Inhalt auf fol. 3 ist anzunehmen, dass das Blatt ursprünglich in den Bogen eingelegt war. Der Quelle liegt ein Brief bei, welcher Angaben zur Provenienz enthält (Transkript siehe RVB in NGA XXIII/1).

Auf fol. 1r oben Mitte mit braun-schwarzer Tinte von der Hand Bruckners der Titel sowie rechts davon mit Bleistift von fremder Hand „Anton Bruckner.“ vermerkt. In der linken oberen Ecke steht mit roter Tinte von der Hand des Archivars die Signatur der Wiener Stadtbibliothek „M.H.7680/c“ geschrieben.

Die Partitur weist zahlreiche Korrekturen und Rasuren auf; aufgrund der Streichungen wurden post correcturam teilweise Tonbuchstaben über den entsprechenden Noten notiert. Weiterhin finden sich in der Partitur vereinzelt Anmerkungen bzw. Korrekturen mit orange-rottem Buntstift und Bleistift von fremder Hand.

Fol. 3r ist unbeschriftet. In den oberen äußeren Ecken findet sich eine von „I/1“–„I/5“ fortlaufende Bleistift-Paginierung von fremder Hand.

Am Falz von fol. 1/2 sowie fol. 3r Stempel der Wiener Stadtbibliothek.

Signatur: A-Wst MHc7680

Provenienz: Nachlass Franz Sales Reiter. Geschenk an Max von Millenkovich-Morold von Joseph Reiter (vor 1939). Musikalischer Teilnachlass Max von Millenkovich (1942).

Autograph

Besetzung: Wie Werkbesetzung

Klassifikation: Handschrift, Partitur, vollständig

Zeitraum: 1856

Beschreibstoff: 3 Bögen; 6 Blätter; 12 Notenzeilen; quer; 24,9 × 31,6 cm

Titel: Lied | für Gesang und Clavierbegleitung. | Ein Versuch aus *Amaranths Waldesliedern* | Gedicht von Redwitz.

Autographe Reinschrift des Liedes *Amaranths Waldeslieder*. Fol. 1/6 bildet einen Umschlagsbogen; die Partitur befindet sich auf fol. 2–5, fol. 1r ist das Titelblatt.

Auf fol. 1r, Z. 5–8 mit schwarzer Tinte von der Hand Bruckners der Titel sowie auf Z. 10 Unterschrift und Datierung „Anton Brucknerm[anu]p[ropria]. 1856.“

Auf fol. 2r oben Mitte wird der Titel des Liedes wie folgt wiederholt: „Aus *Amaranths Waldesliedern* v. Redwitz“, was darauf hindeutet, dass der Umschlagsbogen später hinzugefügt wurde.

Im Verlauf der Partitur finden sich vereinzelt Fingersätze sowie in T. 93–94 eine skizzierte Alternative für die Bass-Stimme, welche zur Gesangsstimme notiert wurde.

Fol. 1v und 5v–6v sind unbeschriftet. Da die Blätter nicht foliiert sind, wurde eine Foliiierung fingiert.

Fol. 1/6 [Umschlagsbogen].

Fol. 2–5 [Partitur].

Signatur: D-Ab WAB 58

Abschrift

Besetzung: Wie Werkbesetzung

Klassifikation: Handschrift, Partitur, vollständig

Widmungstext: In Musik gesetzt und Sr. Hochwürden und Gnaden Dem Hochgelehrten, Hochgeehrten Herrn Herrn FRIEDRICH THEOFIL MAYER Sr. k: k: Apost[olischen]: Majestät Rath, Mitglied des löblichen Prälatenstandes, Oberst-Erbland-Hofkaplan, Probst und Lateranensischer Abt des hochlöbl: Chorberrn-Stiftes zu St: Florian in tiefster Ehrfurcht gewidmet von ANTON BRUCKNER.

Schreiber: Anonymus 20; Anton Bruckner

Beschreibstoff: 13 Blätter; 6 Notenzeilen; quer; 15,8 × 24,0 cm

Titel: Fol. 1r: Aus *Amaranths Waldesliedern*, Gedicht von O: von Redwitz; Fol. 2r: Lied für Gesang mit Clavierbegleitung, aus *Amaranths Waldesliedern*. Gedicht von Oskar von Redwitz, Musik von Anton Bruckner.

Reinschriftliches Widmungsexemplar des Liedes *Amaranths Waldeslieder*, das von dem Kopisten Anonymus 20 angefertigt wurde. Die Partitur ist in einen braun-schwarzen Leinen-einband mit Goldprägung gebunden. Jeweils am Beginn und am Ende befinden sich ein Vor- bzw. Nachsatzblatt. Fol. 1 ist ein verziertes Widmungsblatt mit einer Miniaturansicht von St. Florian in der oberen Blattmitte. Fol. 2 ist wiederum Titelblatt. Die Akkoladendisposition ist insofern besonders, als für die Textunterlegung unterhalb der Gesangsstimme deutlich mehr Platz gelassen wurde.

Auf fol. 1r mit schwarzer Tinte von der Hand des Kopisten der Titel sowie daran angeschlossen der Widmungstext.

Auf fol. 2r mit schwarzer Tinte vermutlich von der Hand Bruckners der Titel sowie auf Z. 6 die Unterschrift „Anton Bruckner“.

Des Weiteren finden sich auf fol. 8 mit Bleistift von fremder Hand ergänzte Vorzeichen.

Auf fol. 1v, 2r und 13v Stempel des Stiftsarchivs von St. Florian; auf fol. 2r zudem Stempel des Musikarchivs von St. Florian (stark verblasst).

Signatur: A-SF 20-41a

Abschrift

Besetzung: Wie Werkbesetzung. Stimmen: Singstimme, Part.

Klassifikation: Handschrift, Partitur, Stimmen / Stimmauszug, vollständig

Schreiber: Anonymus 20

Beschreibstoff: 9 Blätter; 12 Notenzeilen; 1 Stimme; hoch; 32,4 × 25,5 cm

Titel: Fol. 8r: Singstimme. Lied für Gesang mit Clavierbegleitung aus *Amaranths Waldesliedern*. Gedicht von Oscar von Redwitz.

Die Quelle umfasst eine Partitur (fol. 1–7) sowie einen Stimmauszug der Singstimme (fol. 8–9) des Liedes *Amaranths Waldeslieder*. Die Partitur ist von fol. 1r bis fol. 4r, Z. 9 mit schwarzer Tinte geschrieben, daran anschließend bis zum Ende der Partitur ist der musikalische Text mit lilafarbenem Farbstift und die zugehörige Textierung mit schwarzer Tinte geschrieben.

Mit Blick auf die Schlüsselung zu Beginn der jeweiligen Akkoladen ist nicht abschließend zu klären, von wie vielen Schreibern die Partitur angefertigt wurde.

Auf fol. 8r, Z. 1–2 mit schwarzer Tinte von der Hand des Kopisten der Titel sowie rechts davon mit Bleistift von fremder Hand die alte Signatur „XI 213“.

Sowohl die Partitur als auch die Stimme weisen wenig bis keine Korrekturen und Streichungen auf. Fol. 7v und 9v sind unbeschriftet. Von fol. 1r bis fol. 7r jeweils oben mittig eine von „1“ bis „13“ fortlaufende Paginierung mit lilafarbenem Buntstift.

Fol. 1–7 [Partitur].

Beschreibstoff: 7 Blätter.

Fol. 8–9 Singstimme. Lied für Gesang mit Clavierbegleitung aus *Amaranths Waldesliedern*. Gedicht von Oscar von Redwitz. [Stimme].

Beschreibstoff: 2 Blätter.

Signatur: A-SF 20-41b

Bearbeitung

Besetzung: 4st. FCh., Solo mit Begleitung: S I, S II, A I, A II, Kl. Solistin: S

Klassifikation: Handschrift, Partitur, vollständig

Arrangeur: Franz Sales Reiter

Schreiber: Anonymus 17

Zeitraum: Vermutlich vor dem 11.04.1886

Beschreibstoff: 8 Blätter; 12 Notenzeilen; hoch; 32,5 × 25,5 cm

Titel: „Amaranths Waldeslieder“ von: Anton Bruckner. Dichtung von O. von Redwitz. Partitur.

Es handelt sich um eine Bearbeitung des Liedes *Amaranths Waldeslieder* für Sopran-Solo, Frauenchor und Klavierbegleitung. Vermutlich liegt hier jene Bearbeitung vor, die Reiter am 11.04.1886 aufführte. Ob es sich bei dem Schreiber um Reiter oder einen unbekanntenen Kopisten handelt, ist aktuell nicht zu belegen. Mit Blick auf die Provenienz der Quelle A-Wst MHC7680 ist es denkbar, dass das Autograph als Vorlage diente. Die Taktstriche in der Partitur sind mit Bleistift von fremder Hand gezogen.

Auf fol. 1r, Z. 5–11 mit schwarzer Tinte von der Hand des Schreibers der Titel.

Fol. 8 ist unbeschriftet. In den oberen äußeren Ecken von fol. 1v bis fol. 8v findet sich eine von „1“ bis „15“ fortlaufende Paginierung mit schwarzer Tinte von der Hand des Schreibers; auf den *recto*-Seiten zur Blattmitte hin versetzt wurde eine Bleistift-Folierung ergänzt.

Auf fol. 1r und 8v Stempel der Musiksammlung der ÖNB.

Signatur: A-Wn Mus.Hs. 19737

Erstdruck

Klassifikation: Druck, Partitur, Erstdruck, vollständig

Verlag: Anton Böhm & Sohn, Augsburg 1902

Max Marschalk: „Amaranths Waldeslieder. Ein Lied Anton Bruckners“, in: *Die Musik*, 1. Jg. (1901/02), H. 17, S. 1591–1593; Druck nach dem Autograph im Verlagsarchiv Anton Böhm & Sohn Augsburg.

Referenzquelle: Bibliothek der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien ZS-II-1534/1,2

Aufführungen

- St. Florian (?). Die Uraufführung fand vermutlich während eines Kammermusikabends bei Prälat Mayer in St. Florian statt. Hierzu fehlen aber Belege.
- Redoutensaal, Linz (Gesangverein „Gutenbergbund“; Dirigent: Franz Sales Reiter; Arrangeur: Franz Sales Reiter; Sängerin: Katharina Reiter). Uraufführung im Arrangement für Sopran-Solo, Solo-Quartett und Frauenchor und Klavierbegleitung von Franz Sales Reiter. Nachweis: „Gesangverein ‚Gutenbergbund‘“, in: *Tages-Post*, XXII. Jg./84, 13.04.1886, S. 4. K.: „Gründungsconcert des ‚Gutenbergbund‘“, in: *Linzer Zeitung*, 14.04.1886, S. 399.
- 11.04.1886
- Stiftsmusiksaal, Kremsmünster (Männergesangverein „Harmonie“; Sänger: Hans Prix; Instrumentalmusikerin: Anna Proschko). Nachweis: „Kremsmünster“, in: *Linzer Zeitung*, 25.03.1887.
- 21.03.1887
- Hüttner's Säle, Urfahr (Arrangeur: Franz Sales Reiter; Dirigent: Franz Sales Reiter). Aufführung eines Arrangements für Frauenchor und Soli mit Klavierbegleitung von Franz Sales Reiter. Nachweis: „Tagesneuigkeiten aus Stadt und Land“, in: *Linzer Volksblatt*, XIX. Jg./94, 26.04.1887, S. 2. „Tagesneuigkeiten aus Stadt und Land“, in: *Linzer Volksblatt*, XIX. Jg./109, 13.05.1887, S. 3. „Wohlthätigkeits-Concert“, in: *Linzer Zeitung*, 24.04.1887.
- 30.04.1887,
02.05.1887 oder
14.05.1887

Revisionsbericht

NGA XXIII/1, S. 33–35

WAB 59***An dem Feste / Festlied / Tafellied***

Gattung: Chorlied

Besetzung: 4st. MCh.: T I, T II, B I, B II

- Vor 19.09.1843 Vermutlich parallel entstehen die Quellen A-WEsa Inv.-Nr. 2696 und A-Wst MHc4080 (1. Korrekturschicht aus A-Wst MHc4080 ist in A-WEsa Inv.-Nr. 2696 enthalten: vgl. 3. Männerstimme, T. 9).
- Nach 19.09.1843 Transposition nach D-Dur und Stimmenänderung in der Quelle D-Ab WAB 59. Diese Quelle entstand vor der 2. Korrekturschicht in A-Wst MHc4080 (T. 5 ff. in der 3. Männerstimme, bzw. Bass I ohne Korrekturen).
- 13.12.1883 Pater Oddo Loidol schreibt die Quelle A-KR C57-11 aus A-Wst MHc4080 ab. Entweder vorher oder zeitgleich zur Loidol-Abschrift hat Bruckner in A-Wst MHc4080 eine 2. Korrekturschicht vorgenommen (vgl. T. 5 ff. in der 3. Männerstimme).

Zwischen 13.12.1883 und 11.03.1893 Bruckner nimmt eine 3. Korrekturschicht an A-Wst MHc4080 vor (vgl. T. 8 in der 3. Männerstimme). Diese Korrektur ist in der Abschrift von Loidol nicht enthalten, aber in WAB 59c (Tafellied) eingegangen.
Vor 11.03.1893 Entstehung der Version WAB 59c mit Text von Karl Ptak.
Vor 1928 Es ist unklar, wann die Umtextierung zum *Festlied* stattgefunden hat.

WAB 59a

An dem Feste

NGA: XXIII/2, S. 1–2

Autor: Alois Knauer

Widmungsempfänger: Joseph Ritter von Peßler

Tonart: Des-Dur

The image shows a musical score for the song 'An dem Feste'. It consists of two staves: a treble clef staff for the vocal line and a bass clef staff for the piano accompaniment. The key signature is two flats (B-flat and E-flat), and the time signature is common time (C). The lyrics are written below the vocal staff: 'An dem Fe - ste, das uns heu - te zu dem fro - hen Kreis ver - eint,'. The music features a simple harmonic structure with a steady accompaniment in the bass.

Liedtext

*An dem Feste, das uns heute zu dem frohen Kreis vereint,
wallt empor das Herz in Freude, das es liebend edel meint.
Er, den wir mit Recht verehren, unser Hirt und Hirtenhirt,
auf der Pilgerbahn, der schweren, die durch Labyrinth führt.
Er, an dessen Hand nicht Bürde, sanftes Joch die Tugend ist,
er hat heut', der Mann der Würde, dieses Sein zuerst begrüßt.
Dank dir, schöner Tag der Tage, einen Vater gabst uns du,
Einen Tröster in der Klage, allen einen Freund dazu.
Guter Dechant! Nicht in Tönen, nein im Herzen bringen wir
am Erinn'ungstag, dem schönen, alle unsre Wünsche Dir,
bringen sie der Mutter alle, die Dich trug an ihrem Herz.
Wo du wallst, sie wallt, da walle, Gottesfreund, mit Prüfungsschmerz.
Bringen sie vom Herzensgrunde all den guten Lieben Dein,
Segen deiner ersten Stunde durch der Jahre lange Reih'n!
Hoch! So klingt die deutsche Weise, hoch bis zu dem dunklen Tor,
hoch nach dieser Pilgerreise zu der lichten Höh' empor.
Freund und Vater hier der Deinen, aller uns Dir anvertraut,
ist in ew'gen Friedeshainen Dir die Ruhstatt schon gebaut.
Ist gebaut Dir, und uns andern baut die Stätte Deine Hand.
Auf, lasst uns in Liebe wandern, ein Gebot im Friedensland.*

Quellen:

Autograph

Besetzung: Wie Werkbesetzung

Klassifikation: Handschrift, Partitur, vollständig

Widmungstext: Tafellied zum Geburtsfest des Hochw[ürdigen]. Herrn Dechants, d. Stadtpf[arre]. zu Enns, Joseph Ritter v. Peßler, am 19. Sept[em]b[er]. 1843.

Zeitraum: Vor dem 19.09.1843

Beschreibstoff: 1 Blatt; 4 Notenzeilen; quer; 23,0 × 26,7 cm

Titel: Männerchor.

Autographe Partitur des Männerchorliedes *An dem Feste*. Die Stimmen der Partitur sind jeweils auf einzelnen, handgeschriebenen Systemen notiert, die lediglich die obere Hälfte des Blattes einnehmen. Unter der vierten Zeile ist die Textierung (5 Strophen) notiert. Das Blatt weist am rechten Rand (*recto*) starke Gebrauchsspuren und Einrisse auf.

Auf fol. 1r oben Mitte mit braun-schwarzer Tinte von der Hand Bruckners der Titel sowie links davon der Widmungstext und rechts neben dem Titel „Text von Alois Knauer, Pf[arre]r. zu Kronstorf Melodie von Anton Bruckner, Lehrer zu Kronstorf.“ vermerkt.

Die Partitur weist vermehrt Rasuren und Korrekturen mit Bleistift und schwarzer Tinte von der Hand Bruckners auf. Vor dem Beginn der Textierung auf fol. 1r steht mit Bleistift von fremder Hand „Handschrift Br[uckner]s“ geschrieben.

Auf fol. 1r Stempel der Wiener Stadtbibliothek sowie unten links mit roter Tinte über Bleistift von fremder Hand die Signatur „M H ⁴⁰⁸⁰/c“ und unten rechts nochmals in leicht variiertes Form „M H J N 4080“.

Signatur: A-Wst MHc4080

Autograph

Stimmen: T I, T II, B I, B II

Klassifikation: Handschrift, Stimmen / Stimmauszug, vollständig

Widmungstext: Gewidmet auf das feyerliche Geburtsfest des Hochw[ürdigen]. Hl. Dechants in Enns.

Beschreibstoff: 5 Blätter; 1–2 Notenzeilen; quer; 21,5 × 34,3 cm

Titel: Männer-Chor für 2 Tenore und 2 Bässe Von Sr Hochw[ürden]. Hl. Pfarr[er] Alois Knauer das Gedicht.

Vollständiger autographischer Stimmensatz des Chorliedes *An dem Feste*. Fol. 1 (Doppelbogen) dient dabei als Umschlagsbogen und Titelblatt, daran anschließend folgen 2 Tenor-Stimmen (fol. 2–3) und 2 Bass-Stimmen (fol. 4–5), die als „Männerstimmen“ durchnummeriert sind. Alle Stimmen wurden in den Umschlagsbogen eingelegt und weisen mittig einen senkrechten Bug auf. Die Stimmen sind jeweils auf einem Blatt geschrieben, dabei auf den *recto*-Seiten zwei Systeme und auf den *verso*-Seiten ein System händisch rastriert. Die Textierung aller fünf Strophen erfolgt unter dem jeweiligen System.

Auf der rechten Umschlagsseite auf fol. 1r mit schwarzer Tinte von der Hand Bruckners der Titel und der Widmungstext sowie unten rechts zunächst mit schwarzer Tinte die Unterschrift Bruckners „Anton Brucknerm[anu]p[ropria].“ und darunter mit Bleistift von

fremder Hand „Unterlehrer in Kronstorf 1845.“ ergänzt. Weiterhin findet sich auf fol. 1r oben rechts mit rotem Buntstift von fremder Hand die Zahl „6“.

Fol. 1v ist unbeschriftet. In den oberen äußeren Ecken der *recto*-Seiten eine Bleistift-Follierung von fremder Hand.

Zudem auf fol. 1r unten rechts das rotumrahmte Schild mit der Signaturnummer des Stadtarchivs Wels.

Signatur: A-Wesa Inv.-Nr. 2696

Provenienz: Besitz Josef Seiberl (1908)

Autograph

Stimmen: S, A, B I, B II

Klassifikation: Handschrift, Stimmen / Stimmauszug, vollständig

Beschreibstoff: 4 Blätter; 14 Notenzeilen; 4 Stimmen; hoch

Titel: Tafellied

Titelseite: zum Geburtsfeste d. Ho[ch]w[ürdigen]. H[e]rr[n] Dechants, d. Stadtpfarre zu Enns, Jos[eph] Ritter v. Peßler, d. 19. Sept[ember]. [1]843.

Vollständiger autographischer Stimmensatz des Chorliedes *An dem Feste*. Die ursprünglichen zwei Tenor-Stimmen wurden durch eine Sopran- und eine Alt-Stimme ersetzt. Ein Indiz dafür, dass die Sopran- wie auch die Alt-Stimme von den ursprünglichen Tenor-Stimmen abgeschrieben wurden, bietet die Streichung der ersten drei Noten in T. 1 auf fol. 1r. Alle Stimmen sind von Des-Dur nach D-Dur transponiert. Die Transposition bildet vermutlich die Grundlage für die Neutextierung zum *Festlied*, ist jedoch vermutlich nicht durch Bruckner autorisiert. Lediglich Sopran-, Alt- und zweite Bass-Stimme sind vollständig textiert; in der ersten Bass-Stimme sind nur die ersten drei Strophen niedergeschrieben. Fol. 2 weist einen kreisrunden Ausriss in Z. 11 auf; das fehlende Papierstück ist teilweise auf fol. 3r vorhanden.

Auf fol. 1r oben links mit schwarzer Tinte von der Hand Bruckners der Titel und der Widmungstext sowie darunter „Text v. Alois Knauer Pfarrexphts [Pfarrexpositur?] zu Kronstorf | Melodie von Anton Bruckner Lehrer zu Kronstorf.“. In den übrigen Stimmen (fol. 2–4) findet sich nur der Titel sowie der Hinweis auf Textdichter und Komponist, ohne Widmungstext.

Auf fol. 1r, Z. 2–3 ist mit Bleistift von fremder Hand unter dem Text der 3. Strophe „(Küster)“ ergänzt.

Alle *verso*-Seiten sind unbeschriftet.

Signatur: D-Ab WAB 59

Abschrift

Besetzung: Wie Werkbesetzung

Klassifikation: Handschrift, Partitur, vollständig

Widmungstext: Tafellied zum Geburtsfest des Hochw[ürdigen]. H. Dechants & Stadtpfarers zu Enns, Josef Ritter v. Peßler, am 19. Sept[em]b[er] 1843.

Schreiber: Pater Oddo Loidol

Ort, Zeitraum: St. Florian, 13.12.1883

Beschreibstoff: 1 Bogen; 1 Blatt; 14–16 Notenzeilen; hoch

Titel: Fol. 1r: Tafellied 4 M[änner]st[immen] „An dem feste, das uns heute“ Fol. 2r: Männerchor.

Partiturnabschrift des Chorliedes *An dem Feste* von Pater Oddo Loidol. Fol. 1 und 3 bilden einen Umschlagsbogen, auf fol. 2 befindet sich die Partitur. Die Textierung aller fünf Strophen befindet sich unter der jeweiligen Akkolade. Auf fol. 3r befindet sich die Abschrift einer weiteren Komposition, die mit schwarzer Tinte von fremder Hand angefertigt und mit blauem Buntstift ebenfalls von fremder Hand durchgestrichen wurde. Um welche Komposition es sich handelt, konnte bisher noch nicht eruiert werden. Weiterhin finden sich auf fol. 3v Notizen, die auf Abschriften verschiedener Werke Bezug nehmen und Datierung sowie ausgeschiedene Bögen vermerken.

Auf fol. 1r, Z. 4–6 mit lilafarbenem Filzstift von fremder Hand der Titel sowie auf Z. 1–2 rechts die Signatur und auf Z. 8–9 „A. Bruckner“ notiert.

Auf fol. 2r oben Mitte mit schwarzer Tinte von der Hand Loidols der Titel sowie links davon der Widmungstext und rechts vom Titel „Text v. Alois Knauer Pfarrer? zu Kronstorf Melodie v. A. Bruckner, Lehrer zu Kronstorf.“.

Auf fol. 2r, Z. 16 rechts mit schwarzer Tinte von der Hand Loidols der Vermerk „NB. Vom ‚Bruckner’schen‘ Manuscript (altaussehenden) abgeschrieben Fr. Oddo Loidol am 13/XII [1]883. in St. Florian.“ sowie darunter mit schwarzer Tinte die Unterschrift Bruckners („ABrucknerm[anu]p[ropria].“).

Fol. 1v und 2v sind unbeschriftet.

Fol. 1/3 Tafellied 4 M[änner]st[immen] „An dem feste, das uns heute“ [Titelblatt und Umschlagsbogen].

Beschreibstoff: 1 Bogen; 14 Notenzeilen; 32,9 × 26,0 cm.

Fol. 2 Männerchor. [Partitur].

Beschreibstoff: 1 Blatt; 16 Notenzeilen; 32,2 × 25,1 cm.

Signatur: A-KR C57-11

Abschrift

Besetzung: Wie Werkbesetzung

Klassifikation: Handschrift, Partitur, vollständig

Widmungstext: Gewidmet auf das feierliche Geburtsfest des Hochw[ürdigen]. H. Dechants in Enns (~~1845~~) [Streichung mit Bleistift].

Schreiber: Kopist J. H.; August Göllicher

Beschreibstoff: 1 Blatt; 12 Notenzeilen; quer; 25,7 × 34,5 cm

Titel: Männerchor. I [„I“ mit Bleistift ergänzt] Von Sr Hochw. H. Pfarrer Alois Knauer das Gedicht.

Partiturnabschrift des Chorliedes *An dem Feste*, die vom Kopisten J. H. vermutlich für August Göllicher angefertigt wurde und mit Blick auf die eingetragenen Dispositionszeichen als Vorlage für den Erstdruck diente. Die Textierung ist im Gegensatz zu anderen Quellen nicht unter der Akkolade notiert, sondern aufgeteilt (1. und 2. Strophe unter der 1. Tenor-Stimme, 3. Strophe unter der 2. Tenor-Stimme, 4. und 5. Strophe unter der 1. Bass-Stimme) unter die ersten drei Stimmen geschrieben.

Auf fol. 1r oben links mit schwarzer Tinte von der Hand des Kopisten der Titel und der Widmungstext sowie rechts davon „Anton Bruckner“ notiert. Des Weiteren findet sich eine

Vielzahl an Bleistift-Ergänzungen von August Göllerich: oben links über dem Titel steht „Seiberl vid.“; oben Mitte „Tafellied“; rechts neben „Anton Bruckner“ ist „Unterlehrer in Kronstorf 1845“ vermerkt; am Beginn der Textierung wurden die Strophen nummeriert; auf Z. 1–4 links vor der ersten Akkolade steht „I für ‚2 Tenöre und | 2 Bäße.‘ | Stimmen in Handschrift | (ohne Partitur) | ‚1.–4. Männerstimme‘ | auf liniertem Schreib- | papier (nicht Notenpapier)“ geschrieben; am unteren Rand finden sich Korrekturen, die sich auf die 5. Textstrophe beziehen.

Mit blauem Buntstift von fremder Hand ist auf fol. 1r, Z. 2 links „V[erlag?]. Bosse“ und auf fol. 1v, Z. 2–5 rechts „An dem Feste – (Tafel-Lied)“ vermerkt.

Auf fol. 1v Stempel der Musiksammlung der ÖNB.

Signatur: A-Wn Mus.Hs. 19761

Abschrift

Klassifikation: Handschrift, Partitur

Beschreibstoff: 1 Blatt

Die Abschrift ist seit 15.02.2001 in der ÖNB als Verlust gemeldet.

Signatur: A-Wn Mus.Hs. 19762

Erstdruck

Klassifikation: Druck, Partitur, Erstdruck, vollständig

Verlag: Gustav Bosse, Regensburg 1922

Göll.-A. 1, S. 231–233.

Referenzquelle: Hauptbibliothek der Universität Wien I-426882/36

Aufführung

19.09.1843 Enns. Uraufführung. Nachweis: Anton Bruckner: Datierung auf fol. 1r. A-Wst MHc4080.

WAB 59b

Festlied

NGA: XXIII/2, S. 1–2

Autor: P. Ludwig Kraus

Tonart: D-Dur

f

Freu-dig lässt das Lied er-schal-len in der hehr-en Fei-er - stund,

f

Liedtext

*Freudig laßt das Lied erschallen in der hehren Feierstund;
höher schlägt das Herz uns allen, Freude kündet jeder Mund.
In dem gold'nen Strom der Töne uns're Seele neu ersteht,
unser Auge reiner leuchtet, unser Wort wird zum Gebet.
Was in banger Erdenstunde je das arme Herz gefühlt,
wird auf jenes Stromes Grunde uns befreiend weggespült.
Was in sel'gen Augenblicken ahnend je das Herz empfand,
wird zu himmlischem Entzücken in der Töne heil'gem Land.
Lasset uns die Stirne feuchten in des Liedes laut'rem Quell,
bald wird unser Auge leuchten sternenklar und himmlisch hell.
Mancher Worte scharfe Klingen leuchten in der Geisterschlacht,
bei der Töne hellem Singen weicht des Zweifels dunkle Nacht!*

Quelle:**Erstdruck**

Klassifikation: Druck, Partitur, Erstdruck, vollständig

Verlag: Anton Böhm, Augsburg/Wien 1928

Platten-Nr.: 6962.

Referenzquelle: Hauptbibliothek der Universität Wien I-426882/36

Aufführung

03.11.1929 Festsaal des kaufmännischen Vereinshauses, Linz (Arbeitersängerbund Linz; Dirigent: Franz Wolf). Früheste nachweisbare Aufführung des Werkes mit dieser Textversion. Darbietung anlässlich des 49. Gründungskonzerts des Arbeitersängerbundes Linz. Nachweis: „Der Arbeiter-Sängerbund Linz“, in: *Tagblatt*, XIV. (XXXIII.) Jg./250, 27.10.1929, S. 6. „Musik und Gesang“, in: *Tagblatt*, XIV. (XXXIII.) Jg./255, 03.11.1929, S. 11. „Musik und Gesang“, in: *Tagblatt*, XIV. (XXXIII.) Jg./257, 06.11.1929, S. 9.

WAB 59c**Tafellied**

NGA: XXIII/2, S. 172–173

Autor: Karl Ptak

Komposition: 22.02.1893

Tempoangabe: Feierlich

Tonart: Des-Dur

mf Durch des Saa-les bun - te Schei-ben fällt das Licht all-mäch-tig_ ein,
f

Liedtext

*Durch des Saales bunte Scheiben
fällt das Licht allmächtig ein,
bringt zu unsrem frohen Treiben
erst den vollen Glorienschein.
Weiht dem Licht die erste Spende,
aller Segen kommt vom Licht.
Steht zum Licht bis an das Ende,
wo im Aug' kein Strahl mehr bricht.
Lichtesritter, Geistesretter
hat noch keine Nacht bedroht.
Licht zerreißt die finstern Wetter,
Licht ist stärker als der Tod.
Sprengt die Haft der blonden Garbe,
die man froh der Ceres bringt.
Leiht dem Kranz die Pracht der Farbe,
den ins Haar die Kunst sich schlingt.
Grüßt das Licht in holden Augen,
grüßt es jubelnd im Pokal!
Glücklich, deren Herzen saugen,
Blumen gleich, der Schönheit Strahl.
Selig, die nach Wahrheit ringen,
mag sie schweben himmelweit!
Heil dem Genius, der die Schwingen
regt zum Flug durch alle Zeit.*

Quellen:

Abschrift

Besetzung: Wie Werkbesetzung

Klassifikation: Handschrift, Partitur

Schreiber: Josef Neubauer

Zeitraum: 11.11.1897

Beschreibstoff: 1 Blatt

Der Abschrift lagen 2 Blätter mit maschinenschriftlichem Text bei. Die Abschrift ist seit 15.02.2001 in der ÖNB als Verlust gemeldet.

Signatur: A-Wn Mus.Hs. 19763

Abschrift

Besetzung: Wie Werkbesetzung. Stimmen: T I, T II, B I, B II, Part.

Klassifikation: Handschrift, Partitur, Stimmen / Stimmauszug, vollständig

Schreiber: Anonymus 161

Vorbesitzer: Leopold Nowak

Beschreibstoff: 1 Blatt; 16 Notenzeilen; 4 Stimmen

Titel: Tafellied | Gedicht von Karl Ptak.

Partiturnabschrift des Chorliedes *Tafellied*, die von dem Kopisten Anonymus 161 angefertigt wurde. Die Quelle muss als verschollen gelten. Im Nachlass von Leopold Nowak bzw. im Nachlass der NGA verwahrt die Musiksammlung der ÖNB unter der Signatur A-Wn F60.BRGA.142 eine Schwarz-Weiß-Kopie dieser Abschrift. Die Kopiervorlage, d. h. die Partiturnabschrift, stammt vom Akademischen Gesangverein, wie an den Initialen „A. G. V“ unten auf der Kopie erkennbar ist. Unter der gleichen Signatur finden sich auch Kopien eines im Selbstverlag des Akademischen Gesangvereins gedruckten Stimmensatzes von WAB 59c. Die Stimmen tragen den Stempel des Wiener Akademischen Gesangvereins. Bei der Universitätssängerschaft „Barden zu Wien“, dem bis heute aktiven Nachfolgeverein des AGV, sind beide Quellen nicht aufzufinden. Die Beschreibung erfolgt anhand der vorliegenden Kopie. Auf fol. 1r oben mit Tinte vom Kopisten der Titel und rechts davon „Comp. v. Anton Bruckner 1843.“ vermerkt. Weiterhin ist auf fol. 1r oben links vor dem Titel eine nicht lesbare Notiz eingetragen.

Auf fol. 1r unten vermutlich mit Bleistift von fremder Hand „A. G. V. 133“ vermerkt.

Da das Blatt nicht foliiert ist, wurde eine Foliiierung fingiert.

Signatur Kopie: A-Wn F60.BRGA.142

Erstdruck

Klassifikation: Druck, Partitur, Erstdruck, vollständig

Verlag: Gustav Bosse, Regensburg 1922

Göll.-A. 1, S. 231–233.

Referenzquelle: Hauptbibliothek der Universität Wien I-426882/36

Aufführung

11.03.1893 Musikvereinsaal, Wien (Wiener Akademischer Gesangverein; Dirigent: Raoul Mader). Uraufführung. Nachweis: „Theater und Kunst“, in: *Das Vaterland*, XXXIV. Jg./69, 10.03.1893, S. 6.

WAB 60

Auf, Brüder! auf, und die Saiten zur Hand!

Gattung: Kantate

NGA: XXII/1, S. 97–126

Autor: Ernst Marinelli

Widmungsempfänger: Friedrich Theophil Mayer

Komposition: Entstand anlässlich des Namensfestes des Widmungsträgers am 18. Juli 1855.

Besetzung: Solo-MQu., 4st. MCh., 4st. gem. Chor mit Begleitung: T I, T II, B I, B II, S, A, T, B, Ob.I, Ob.II, Fg.I, Fg.II, Hr.I (Solo), Hr.II, Hr.III (alle in D), Trp.I, Trp.II (beide in D), A-Pos., T-Pos., B-Pos. Solisten: T I, T II, B I, B II

Tonart: D-Dur

Solo-Quartett und Chor.

Tonart: D-Dur

mf

Solo f

Auf, Brü-der! auf, und die Sai-ten zur Hand!

Solo f

p

Quartett.

Tempoangabe: Langsam, gemütlich

Tonart: G-Dur

mf

Wohl ist's die Lie-be, wohl ist's die Lie-be,

mf

Vollchor.

Tonart: D-Dur

70 **Heiter**

f

f

f

mf *1. Solo* *cresc.*

mf

f

f

Heil,

f

Heil,

Liedtext

[Solo-Quartett]

*Auf, Brüder! auf, und die Saiten zur Hand!
 Schon winket zärtlich die holde Kamöne.
 Sie rufet euch in das herrliche Land
 lebend'ger, ewig bezaubernder Töne.*

[Chor]

*Wir folgen denn, was sie uns singen heißt,
 das lehrt uns ein liebend versöhnender Geist;
 das strömet voll Jubel aus offener Kehle,
 als träumt es in Edens Gefilden die Seele.*

[Männerchor]

*Wohl ist's die Liebe, sie schlinget das Band
 der Eintracht um euch in heiliger Schöne.
 Wohlan, so nahet und weihet ihr Pfand
 dem Helden des Tages, ihr würdigen Söhne.*

[Schlusschor]

*Heil unserm Vater, den wir lieben,
 dem das Herz in Freude schlägt,
 der von weiser Sorg' getrieben,*

*seines Hauses Lasten trägt.
Heil dem Förderer des Schönen,
Heil dem edelsten Mäzen,
dem die Engel, die versöhnen,
lieblich mild zur Seite gehen!
Der das Schrofte weiß zu wenden
und der starren Form gebeut,
der in seine Zeit zu senden
weiß den Blick, der uns erfreut:
Heil ihm, Heil dem Edlen, Kühnen,
dessen Kraft der Jugend gleich,
dessen Werk verschönern, sühnen,
dessen Herz an Liebe reich!*

Quellen:

Autograph

Besetzung: Wie Werkbesetzung

Klassifikation: Handschrift, Partitur, vollständig

Schreiber: Anton Bruckner; Franz Schimatschek

Zeitraum: 17.07.1855

Beschreibstoff: 8 Bögen; 16 Blätter; 20 Notenzeilen; quer; 26,1 × 32,6 cm

Titel: Cantate.

Autographe Partitur der Kantate *Auf Brüder! auf, und die Saiten zur Hand*. Die Partitur ist in einen Umschlagsbogen eingelegt. Auf der außenliegenden *recto*-Seite des Umschlagsbogens findet sich ein rechteckiger blauer Rahmen mit Rankenmuster, an dessen Unterseite der Herstellungsort („Aus Josef Eidenberger’s Rastrir-Anstalt in Linz“) sowie am rechten Rand die Druckerei („Druck von Joh. Huemer’s Witwe.“) angegeben ist. In diesem Rahmen wurde mit schwarzer Tinte von Franz Schimatschek „Cantate für Gesangs-Quartett und Vollchor mit Begleitung einer Harmoni[e]. von I: Bruckner“ geschrieben. Darunter ist mit schwarzer Tinte von fremder Hand „St. Florian 1855. [mit Bleistift von fremder Hand darüber eingefügt: ‚Stift‘ sowie darunter: ‚17. Juli [18]55‘]“ vermerkt. Auf der äußeren *verso*-Seite des Einbands findet sich in der Mitte des Blattes eine mit blauer Tinte gedruckte Miniaturansicht, die eine Vielzahl an Instrumenten zeigt. Auf der innenliegenden *verso*-Seite des Umschlagsbogens oben rechts mit schwarzer Tinte nochmals eine Datierung „17. Juli [1]855.“ notiert, die sich auf die Erstaufführung bezieht. Ein Einband derselben Manufaktur wurde für A-SF 20-68a verwendet. Im Zusammenhang mit dem Einband A-SF 20-68a (ebenfalls vom Kopisten Schimatschek) wäre es denkbar, dass der Einband von A-SF 19-8a eher dem Stimmmaterial A-SF 19-8b zuzuordnen ist.

Auf fol. 1r oben Mitte mit schwarzer Tinte von der Hand Bruckners der Titel vermerkt.

Die Partitur weist vermehrt Korrekturen und Streichungen mit schwarzer Tinte von der Hand Bruckners sowie vereinzelt Eintragungen mit Bleistift von fremder Hand auf.

Weiterhin findet sich am Satzanfang auf fol. 5v folgende Besetzungsangabe: „Cornu Co[r]ni. | 2 Oboe | 2 Fag. | 2 Tromba [dahinter mit Bleistift von fremder Hand ‚(Clarini)‘ ergänzt]

| 3 Posaunen“. Dementsprechend wurde auf fol. 5v sowie auf fol. 6r der Instrumentenvorsatz korrigiert. Auf fol. 8v oben Mitte ist nochmals „Vollchor“ notiert. Auf fol. 13v unten rechts mit Bleistift von fremder Hand wiederholt die Datierung der Uraufführung („17. Juli [18]55.“) vermerkt.

Fol. 14 ist unbeschriftet. Alle vier Seiten jeweils *recto* oben rechts die Bruckner-typische Lagen- bzw. Bogenzählung von „1“ bis „7“. Ebenfalls lediglich auf den *recto*-Seiten oben rechts eine von „1“ bis „14“ fortlaufende Bleistift-Foliierung von fremder Hand.

Auf fol. 1r und dem Umschlagsbogen der ovale Lyren-Stempel des Stiftes St. Florian.

Einband	[Umschlagsbogen].
Fol. 1r–4r	Quartett u. Eingangschor.
Fol. 4v–5r	Quartett.
Fol. 5v–13v	Vollchor.

Signatur: A-SF 19-8a

Abschrift

Stimmen: 2 S I, 2 S II, 2 A I, 2 A II, 2 T I, 2 T II, 2 B I, 2 B II, Ob.I, Ob.II, Fg.I, Fg.II, Hr.I, Hr.II, Hr.III (alle in D), Trp.I, Trp.II (beide in D), A-Pos., T-Pos., B-Pos.

Klassifikation: Handschrift, Stimmen / Stimmauszug, vollständig

Schreiber: Franz Schimatschek

Ort, Zeitraum: Linz, 16.07.1855

Beschreibstoff: 50 Blätter; 10 Notenzeilen; 28 Stimmen; hoch; 32,1 × 24,8 cm

Vollständiger Stimmensatz der Kantate *Auf, Brüder! auf, und die Saiten zur Hand*, der von Franz Schimatschek angefertigt wurde. Der Stimmensatz umfasst jeweils in zweifacher Ausführung die Stimmen für den wiederum in primo und secundo unterteilten Vokalsatz (insgesamt 8 Stimmen, fol. 1–40) sowie einen in einfacher Ausführung vorhandenen Instrumentalstimmensatz (insgesamt 12 Stimmen, fol. 41–50). Die Horn-2- und die Trompete-1-Stimme sowie die Horn-3- und die Trompete-2-Stimme sind zusammen notiert. In Zusammenhang mit dem Einband von A-SF 20-68a wäre es denkbar, dass der Einband von A-SF 19-8a eher dem Stimmmaterial zuzuordnen ist.

Jeweils am Ende der Instrumentalstimmen hat Schimatschek die Datierung sowie den Ort vermerkt („Copirt in Linz den 16 July 1855. F. Schimatschek“).

In der Tenor I-Stimme (fol. 17r–19v) ist auf fol. 17r und 17v jeweils mit Bleistift von fremder Hand „Solo“ notiert.

Darüber hinaus gibt es keine Eintragungen in den Stimmen. Mit Blick auf das Aufführungsdatum und die Datierung des Stimmensatzes bleibt offen, ob der Aufführung Proben möglicherweise mit separatem Stimmenmaterial vorausgingen.

Fol. 1–40	[Vokalstimmensatz].
Fol. 41–50	[Instrumentalstimmensatz].

Signatur: A-SF 19-8b

Abschrift

Besetzung: Wie Werkbesetzung

Klassifikation: Handschrift, Partitur, vollständig

Schreiber: Kopist J. H.

Beschreibstoff: 14 Blätter; 16 Notenzeilen; quer; 25,2 × 31,5 cm

Titel: Cantate für Gesangs-Quartett und Vollchor mit Begleitung einer Harmonie von Anton Bruckner (comp. 1855).

Partiturabschrift der Kantate *Auf, Brüder! auf, und die Saiten zur Hand*, die vom Kopisten J. H. vermutlich für August Göllerich angefertigt und als Stichvorlage für den Erstdruck verwendet wurde.

Auf fol. 1r, Z. 4–10 mit schwarzer Tinte von der Hand des Kopisten der Titel sowie darunter mit Bleistift von Göllerich „(17. Juli)“ ergänzt.

Im Verlauf der gesamten Partitur finden sich Eintragungen, Ergänzungen und Stichmarken (meist als Durchstreichung eines Taktstriches) mit Bleistift von Göllerich.

Fol. 28 ist unbeschriftet. Auf den oberen äußeren Ecken eine von „1“ bis „28“ fortlaufende Paginierung mit schwarzer Tinte von der Hand des Kopisten, die teilweise mit Bleistift von fremder Hand ergänzt wurde.

Auf fol. 1r und 14v Stempel der Musiksammlung der ÖNB.

S. 2–8 [Quartett und Eingangschor].

S. 9–10 Quartett.

S. 11–27 Vollchor.

Signatur: A-Wn Mus.Hs. 19727

Erstdruck

Klassifikation: Druck, Partitur, Erstdruck, vollständig

Verlag: Gustav Bosse, Regensburg 1928

Göll.-A. 2/2, S. 232–239.

Referenzquelle: Hauptbibliothek der Universität Wien I-426882/37,2

Aufführung

17.07.1855 St. Florian. Mögliche Uraufführung. Der eigentliche Namenstag zu „Friedrich“ ist am 18. Juli. Nachweis: Datierungen auf dem Einband, im Einband und auf fol. 13v.

WAB 61

Heil, Vater! Dir zum hohen Feste / Auf, Brüder, auf zur frohen Feier! / Heil Dir zum schönen Erstlingsfeste

Gattung: Kantate

Über Bruckners Beteiligung an der dritten Textfassung (WAB 61c) oder gar eine Autorisierung dieser Fassung durch ihn ist nichts bekannt.

10.07.1857 Um den 10. Juli 1857 (mit diesem Datum sind Franz Schimatscheks Stimmen unter A-SF 19-6c versehen) hat Bruckner die ursprüngliche Kantate für die Aufführung am 17. Juli 1857 neu textiert und eingerichtet.

WAB 61a

Heil, Vater! Dir zum hohen Feste

NGA: XXII/1, S. 57–75

Autor: Ernst Marinelli

Widmungsempfänger: Michael Arneht

Besetzung: 6st. gem. Chor mit Begleitung: S, A, T I, T II, B I, B II, Hr.I, Hr.II, Hr.III (alle in D), Trp.I, Trp.II (beide in D), B-Pos.

Chor.

Tempoangabe: Bewegt

Tonart: D-Dur

Heil, Va-ter! Dir zum ho-hen Fe - - - ste! Es wei-hen

Quartett.

Tempoangabe: Mit Gefühl

Tonart: G-Dur

An dreis-sig Jah-re mö-gen's sein, da stan-dest Du als Va-ter ein, für uns in

Chor.

Tempoangabe: *Bewegt*

Tonart: D-Dur

39

f *p*

f *p*

f

f

Drum brin - gen wir mit Ju - bel heut', was je - des Herz an Lie be - beut,

Drum brin - gen wir mit Ju - bel heut', was je - des Herz an Lie be beut,

Drum brin - gen wir mit Ju - bel heut', was je - des Herz an Lie be - beut,

Drum brin - gen wir mit Ju - bel heut', was je - des Herz an Lie be beut,

Quartett.

Tempoangabe: *Mit Gefühl*

Tonart: G-Dur

p *f*

p *f*

Des Her-ren Ruhm, des Hau-ses - Kraft, die Zier-de Dei - ner Prie-ster - schaft warst Du der

Des Her-ren Ruhm, des Hau-ses - Kraft, die Zier-de Dei - ner Prie-ster - schaft warst Du der

Quartett.

Tempoangabe: Andante

Tonart: B-Dur

57 *p* Du wirk-test treu und bie - der hie; d'rum sahst Du *f*

p Du wirk-test treu und bie - der hie; d'rum sahst Du *f*

Schlußchor.

Tempoangabe: Nicht zu geschwind

Tonart: D-Dur

76 *f* Sie brin-gen Dir mit Ju - bel heut', was je - des Herz an Lie-be beut, was je-der

f Sie brin-gen Dir mit Ju - bel heut', was je - des Herz an Lie-be beut, was je-der

f Sie brin-gen Dir mit Ju - bel heut', was je - des Herz an Lie-be beut,

Liedtext

[Chor]

*Heil, Vater! Dir zum hohen Feste!**Es weihen wir und werte Gäste**des Dankes und der Liebe Preis**Dir durch die Gunst der Musen;**Dir schlägt so treu und wahr und heiß**das Herz in jedem Busen!*

[Quartett]

*An dreißig Jahre mögen's sein,**da standest Du als Vater ein,**für uns in Gott zu sorgen;**und alle, die sich Dir vertraut,*

*die freudig auf Dein Wort gebaut,
sie waren wohl geborgen.*

[Chor]

*Drum bringen wir mit Jubel heut',
was jedes Herz an Liebe beut,
was jeder Mund für Dich erleht,
und jeder Blick Dir froh gesteht,
am Weihaltar des Dankes dar.*

[Quartett]

*Des Herren Ruhm, des Hauses Kraft,
die Zierde Deiner Priesterschaft,
warst Du der Deinen Segen;
und schrittest edel, fromm und mild,
ein Hirte nach des Meisters Bild,
voran auf unsern Wegen.*

[Chor da Capo]

[Quartett]

*Du wirktest treu und bieder hie;
d'rum sahst Du in der Canonie.
manch edle Frucht erscheinen.
Du hast gelöst die schwere Pflicht,
und darum auch vergessen's nicht.
die Deinen!*

[Schlusschor]

*Sie bringen Dir mit Jubel heut'.
was jedes Herz an Liebe beut,
was jeder Mund für Dich erleht
und jeder Blick Dir froh gesteht:
sie rufen heut' im Brüderchor.
für Dich den Dank des Herrn empor!*

Quellen:

Autograph

Besetzung: Wie Werkbesetzung

Klassifikation: Handschrift, Partitur, Entwurf, vollständig

Schreiber: Anton Bruckner; Karl Aigner

Zeitraum: 27.09.1852

Beschreibstoff: 8 Blätter; 12 Notenzeilen; quer; 24,0 × 31,6 cm

Titel: Cantate. | für Sopran, Alt 2 Tenöre u 2 Bässe | 3 Horn 2 Trompetten | u Baß Posaun.

Autographe Partitur der Kantate *Heil, Vater! Dir zum hohen Feste*. Die Quelle enthält sowohl die Textierung von WAB 61a wie diejenige von WAB 61b. Die Textfassung *Heil, Vater! Dir zum hohen Feste* ist gestrichen und die Textfassung *Auf Brüder, auf zur frohen Feier!* mit schwar-

zer Tinte von der Hand Bruckners unter der Bass II-Stimme notiert. Die Wiederholung des ersten Quartetts nach dem zweiten Chor wurde nicht ausnotiert und ist lediglich aus dem Stimmmaterial A-SF 19-6b ersichtlich.

Auf fol. 1r, Z. 4–8 mit brauner Tinte von der Hand Bruckners der Titel sowie auf Z. 10 rechts die Datierung „[1]852. den 27./9.“. Ebenfalls auf fol. 1r, Z. 1–2 rechts mit Bleistift von fremder Hand (vermutlich Karl Aigner) „Karl Aigner St. Florian.“ und auf Z. 11–12 mit schwarzer Tinte von fremder Hand (vermutlich Aigner) die Notiz „Mit verändertem [der erste Buchstabe nicht lesbar] Texte auch aufgeführt am 17. Juli 1857 Abends 9 Uhr im Garten des hochw[ürdigen]. Herrn Prälaten.“ vermerkt.

Die Partitur weist im gesamten Verlauf zahlreiche Korrekturen, Streichungen und Ergänzungen mit schwarzer Tinte von der Hand Bruckners auf.

Fol. 1v und 8v sind unbeschriftet. In den oberen äußeren Ecken der *recto*-Seiten eine Bleistift-Folierung von fremder Hand. Alle vier Seiten jeweils *recto* oben rechts die Bruckner-typische Lagen- bzw. Bogenzählung von „1“ bis „4“.

Auf fol. 1r der ovale Lyren-Stempel des Stiftes St. Florian.

Fol. 1r–3v	Cantate. in D.
Fol. 4r	Männer Quartett.
Fol. 4v–5v	Chor.
Fol. 6r	Quartett.
Fol. 6v–8r	Schluß-Chor.

Signatur: A-SF 19-6a

Autograph

Stimmen: S, A, T I, T II, B I, B II, Hr.I, Hr.II, Hr.III (alle in D), Trp.I, Trp.II (beide in D), B-Pos.

Klassifikation: Handschrift, Stimmen / Stimmauszug, vollständig

Beschreibstoff: 18 Blätter; 10 Notenzeilen; 13 Stimmen; hoch; 32,2 × 25,0 cm

Autographer Stimmensatz der Kantate *Heil, Vater! Dir zum hohen Feste*. In den betreffenden Stimmen (Tenor- und Bass-Stimmen) wurde die Wiederholung des ersten Quartetts nach dem zweiten Chor ausnotiert. Auf dem Umschlag der Quelle im St. Florianer Archiv ist vermerkt, dass die Bass-Stimmen nicht von Bruckner, sondern von fremder Hand geschrieben wurden. Weiterhin wird auch Franz Schimatscheks Handschrift in dem Stimmensatz vermutet (siehe Hawkshaw MS Sources, S. 260). Dafür ließen sich jedoch keine Belege finden. Auf fol. 3 (Alt), 13v (Horn-1), 15v (Horn-3), 16 (Trompete-1) und 17v (Trompete-2) finden sich Korrekturen, Eintragungen und Streichungen mit Bleistift von fremder Hand. Auf fol. 1r oben links ein Kreuz mit blauem Buntstift von fremder Hand notiert.

Fol. 4v ist unbeschriftet. In den oberen äußeren Ecken der *recto*-Seiten eine Bleistift-Folierung von fremder Hand.

Fol. 1–12	[Vokalstimmen].
Fol. 13–18	[Instrumentalstimmen].

Signatur: A-SF 19-6b

Erstdruck

Klassifikation: Druck, Partitur, Erstdruck, vollständig

Verlag: Gustav Bosse, Regensburg 1928

Göll.-A. 2/1, S. 115–127.

Der Erstdruck ist ein Faksimiledruck des Autographs A-SF 19-6a.

Referenzquelle: Hauptbibliothek der Universität Wien I-426882/37,1

Aufführung

28. oder 29.09.1852
Stiftskirche, St. Florian. Uraufführung anlässlich des Namenstages des Widmungsträgers. Der Namenstag für Michael fällt auf den 29. September; denkbar ist aber auch eine Aufführung am Vorabend des Namenstages. Nachweis: Ernst Marinelli: Cantate zur Namensfeier des Hochwürdigsten Herrn Michael Arneth. St. Florian 29.09.1852.

WAB 61b

Auf, Brüder, auf zur frohen Feier!

NGA: XXII/1, S. 77–95

Autor: Ernst Marinelli

Widmungsempfänger: Friedrich Theophil Mayer

Besetzung: 6st. gem. Chor mit Begleitung: S, A, T I, T II, B I, B II, Hr.I, Hr.II, Hr.III (alle in D), Trp.I, Trp.II (beide in D), B-Pos.

Chor.

Tempoangabe: Bewegt

Tonart: D-Dur

The image shows a musical score for a choral piece. It consists of five staves. The top staff is the vocal line, starting with a treble clef, a key signature of one sharp (F#), and a common time signature (C). The music begins with a forte (f) dynamic. The second staff is a piano accompaniment line, starting with a treble clef and a forte (f) dynamic. The third staff is a piano accompaniment line, starting with a bass clef and a forte (f) dynamic. The fourth staff is the vocal line with lyrics, starting with a treble clef and a forte (f) dynamic. The lyrics are: "Auf, Brü-der, auf zur fro-hen Fei - - er! Mit Fes-tes". The fifth staff is a piano accompaniment line, starting with a bass clef and a forte (f) dynamic. The score includes various musical notations such as notes, rests, and dynamic markings.

Quartett.

Tempoangabe: Mit Gefühl

Tonart: G-Dur

26 *p* *f*
 Wo ist das Herz, das ihn nicht kennt, wo ist der Dank, der ihn nicht nennt, in Lie-be
p *f*
 Wo ist das Herz, das ihn nicht kennt, wo ist der Dank, der ihn nicht nennt, in Lie-be

Chor.

Tempoangabe: Bewegt

Tonart: D-Dur

45 *f* *p*
f *p*
f
f
f
f
 Nein, nein, die Hof-nung täu - schet nicht, der Ed-le liebt der Lie - be Pflicht.
 Nein, nein, die Hof-nung täu - schet nicht, der Ed-le liebt der Lie - be Pflicht.
 Nein, nein, die Hof-nung täu - schet nicht, der Ed-le liebt der Lie - be Pflicht.
 Nein, nein, die Hof-nung täu - schet nicht, der Ed-le liebt der Lie - be Pflicht.

Quartett.

Tempoangabe: Andante

Tonart: B-Dur

63 *p* Drum schlägt das Herz in freier Brust und folgt des *f*

Drum schlägt das Herz in freier Brust und folgt des

Schlusschor.

Tempoangabe: Nicht zu geschwind

Tonart: D-Dur

82 *f* O Herr im Him-mel sie - he hier der Dei-nen Schar, sie ruft zu Dir. Und Preis und

O Herr im Him-mel sie - he hier der Dei-nen Schar, sie ruft zu Dir. Und Preis und

O Herr im Him-mel sie - he hier der Dei-nen Schar, sie ruft zu Dir.

Liedtext

*Auf, Brüder, auf zur frohen Feier!
Mit Festeskränzen schmückt die Leier,
und innig, wie's im Herzen schlägt,
erweckt die Kraft der Lieder!
Der Tag, der seinen Namen trägt,
Kehrt uns gesegnet wieder!
Wo ist das Herz, das Ihn nicht kennt,
wo ist der Dank, der Ihn nicht nennt,
in Liebe und Vertrauen?
Saht Ihr wohl je auf Vaters Wort,
auf solchen Freundes milden Hort
getäuschte Hoffnung bauen?
Nein, nein, die Hoffnung täuscht nicht,*

*der Edle liebt der Liebe Pflicht.
 Und wo der Vater streng gebeut,
 ist auch der Freund zugleich bereit
 und knüpft das Band
 mit treuer Hand.
 Drum schlägt das Herz in froher Brust,
 und folgt des Dankes hehre Lust
 auf seinen Lebenswegen.
 Und droht die Zeit auch noch so schwer,
 es lächelt ihm von oben her,
 von oben her der Segen!
 O Herr im Himmel siehe hier
 der Deinen Schar, sie ruft zu Dir.
 Und Preis und Dank ist ihr Gebet
 und Segen, den sie heiß erfleht,
 geliebt, geachtet und verehrt,
 ist er auch Deines Schutzes wert.*

Quellen:

Autograph

Besetzung: Wie Werkbesetzung

Klassifikation: Handschrift, Partitur, Entwurf, vollständig

Schreiber: Anton Bruckner; Karl Aigner

Zeitraum: 27.09.1852

Beschreibstoff: 8 Blätter; 12 Notenzeilen; quer; 24,0 × 31,6 cm

Titel: Cantate. | für Sopran, Alt 2 Tenöre u 2 Bässe | 3 Horn 2 Trompetten | u Baß Posaun.

Autographe Partitur der Kantate *Heil, Vater! Dir zum hohen Feste*. Die Quelle enthält sowohl die Textierung von WAB 61a wie diejenige von WAB 61b. Die Textfassung *Heil, Vater! Dir zum hohen Feste* ist gestrichen und die Textfassung *Auf Brüder, auf zur frohen Feier!* mit schwarzer Tinte von der Hand Bruckners unter der Bass II-Stimme notiert. Die Wiederholung des ersten Quartetts nach dem zweiten Chor wurde nicht ausnotiert und ist lediglich aus dem Stimmmaterial A-SF 19-6b ersichtlich.

Auf fol. 1r, Z. 4–8 mit brauner Tinte von der Hand Bruckners der Titel sowie auf Z. 10 rechts die Datierung „[1]852. den 27./9.“. Ebenfalls auf fol. 1r, Z. 1–2 rechts mit Bleistift von fremder Hand (vermutlich Karl Aigner) „Karl Aigner St. Florian.“ und auf Z. 11–12 mit schwarzer Tinte von fremder Hand (vermutlich Aigner) die Notiz „Mit verändertem [der erste Buchstabe nicht lesbar] Texte auch aufgeführt am 17. Juli 1857 Abends 9 Uhr im Garten des hochw[ürdigen]. Herrn Prälaten.“ vermerkt.

Die Partitur weist im gesamten Verlauf zahlreiche Korrekturen, Streichungen und Ergänzungen mit schwarzer Tinte von der Hand Bruckners auf.

Fol. 1v und 8v sind unbeschriftet. In den oberen äußeren Ecken der *recto*-Seiten eine Bleistift-Follierung von fremder Hand. Alle vier Seiten jeweils *recto* oben rechts die Bruckner-typische Lagen- bzw. Bogenzählung von „1“ bis „4“.

Auf fol. 1r der ovale Lyren-Stempel des Stiftes St. Florian.

Fol. 1r–3v Cantate. in D.
Fol. 4r Männer Quartett.
Fol. 4v–5v Chor.
Fol. 6r Quartett.
Fol. 6v–8r Schluß-Chor.

Signatur: A-SF 19-6a

Abschrift

Stimmen: 2 S I, 2 S II, 3 A, 3 T I, 3 T II, 3 B I, 3 B II, Hr.I (in D)

Klassifikation: Handschrift, Stimmen / Stimmauszug, unvollständig

Schreiber: Franz Schimatschek

Zeitraum: 10.07.1857

Beschreibstoff: 40 Blätter; 10 Notenzeilen; 20 Stimmen; hoch; 33,2 × 26,0 cm

Unvollständiger Stimmensatz zur Kantate *Auf Brüder, auf zur frohen Feier!* (zweite Textfassung), der vermutlich von Franz Schimatschek angefertigt wurde. Der Stimmensatz umfasst: 2 Sopran I-Stimmen (fol. 1–4), 2 Sopran II-Stimmen (fol. 5–8), 3 Alt-Stimmen (fol. 9–14), 3 Tenor I-Stimmen (fol. 15–21), 3 Tenor II-Stimmen (fol. 22–27), 3 Bass I-Stimmen (fol. 28–33), 3 Bass II-Stimmen (fol. 34–39) und 1 Horn-1-Stimme (fol. 40). Ob die Stimmen möglicherweise von verschiedenen Schreibern angefertigt wurden, ist nicht eruiert. Auch der Verbleib der fehlenden Instrumentalstimmen ist ungeklärt.

Mit Ausnahme der Tenor I-Stimme (fol. 20–21) sind auf allen Stimmen jeweils auf der ersten Seite die Namen der jeweiligen Sänger mit Bleistift (wahrscheinlich von den Sängern selbst) vermerkt. Die Horn-Stimme weist zudem Stichnoten in den Pausentakten sowie akkordische Ergänzungen der anderen Horn-Stimmen auf.

Auf fol. 40v, Z. 8–9 mit schwarzer Tinte von Hand Schimatscheks die Datierung und Unterschrift „Linz den 10^{ten} July 1857. Franz Schimatschek“.

In allen Vokalstimmen finden sich im Notentext Korrekturen, Eintragungen und Streichungen mit Bleistift und rotem Buntstift von fremder Hand.

Fol. 2, 4, 6, 8, 10, 12, 14 und 17 jeweils *verso* sind unbeschriftet.

Auf fol. 1r der ovale Lyren-Stempel des Stiftes St. Florian.

Signatur: A-SF 19-6c

Abschrift

Klassifikation: Handschrift, Liedtext

Beschreibstoff: 4 Blätter; hoch; 24,4 × 19,2 / 21,8 × 18,0 cm

Zwei Abschriften des Textes *Auf Brüder, auf zur frohen Feier!*

Signatur: A-SF 19-6d

Abschrift

Besetzung: Wie Werkbesetzung

Klassifikation: Handschrift, Partitur, vollständig

Schreiber: Kopist J. H.; August Göllicherich

Beschreibstoff: 4 Bögen; 8 Blätter; 16 Notenzeilen; quer; 26,5 × 34,3 cm

Titel: Cantate.

Wasserzeichen: Emblem J. E. & Co. Protokoll. Schutzmarke | Nr. 15 | 16 linig.

Partiturnabschrift der Kantate *Auf Brüder, auf zur frohen Feier!*, die vom Kopisten J. H. vermutlich für August Göllerich angefertigt wurde. Am Falz von fol. 1 oben ein tiefer Ausriss. Der Notentext ist zu Beginn mit schwarzer Tinte geschrieben; ab fol. 5r gehen die Noten jedoch in einen Blauton über. Die Dynamikangaben sowie die Textierung sind dagegen gänzlich mit blauer Tinte geschrieben, was darauf hindeutet, dass diese später hinzugefügt wurden. Die Textierung des Männerquartetts (fol. 4r) entspricht der Textfassung von WAB 61a.

Auf fol. 1r, Z. 2–3 der Titel mit rotem Buntstift und daneben „([18]52 27/9) [Klammerung mit blau-violett Bleistift]“ sowie auf Z. 1–2 darüber als Ergänzung mit Bleistift (blau-violetter Farbton) von Göllerich „in D“ „~~für Gesangs-Quartett und Vollchor mit Begleitung einer Harmoni (t)~~“ und darunter „für Sopran, Alt, 2 Tenöre und 2 Bässe, 3 Horn, 2 Trompetten und Bass-Posaune [1]852 den 27/9“. Dieselbe Hand vermerkt auf fol. 1r, Z. 1 rechts „Stift St. Florian 1855“ und auf Z. 12–14 „[Hrn. Reg[en]schori Müller übersandt Juni 22.] Der erste Text ist im Manuscript von Br[uckner]. durchgestrichen und der neue (,Auf, Brüder, auf zur frohen Feier‘) unter der Stimme des Sangbasses darunter gesetzt.“. Weiterhin hat Göllerich mit Bleistift (gräulicher Farbton) auf Z. 4–11 Folgendes ergänzt: „(Sechsstimmig mit Trpten, 3 Hörn. u. Bass-Posaune) | Zum Namenstag des Prälaten Arneth | [vor der Zeile der Vermerk: ‚Von fremder Hand beige setzt.‘ mit Bleistift (blau-violetter Farbton)] (Mit verändertem Texte (wie hier) auch aufgeführt am 17. Juli 1857 Abends 9 Uhr im Garten des hochw[ürdigen]. Herrn Prälaten.) | Erster Text siehe beigefügte Sopran-Stimme. | (Manuscript bei K. Aigner).“.

Weiterhin ist auf fol. 1r, Z. 2 links mit Bleistift von fremder Hand „~~2.2. umgearbeiteter~~ Text“ notiert.

Auf fol. 4r, Z. 1–2 steht mit Bleistift von Göllerich „1852 für Arneth. | (Zum 2. Text als ‚Beilage‘.) [Beim 1. Texte nicht enthalten]“ geschrieben.

Fol. 1v und 8v sind unbeschriftet. In den oberen äußeren Ecken eine Bleistift-Folierung von fremder Hand.

Auf fol. 1v, 2r und 8v Stempel der Musiksammlung der ÖNB.

Fol. 1r	Cantate [Titelblatt].
Fol. 2r–3v	Cantate v. Anton Bruckner.
Fol. 4r	Männer-Quartett.
Fol. 4v–5v	Chor.
Fol. 6r	Männer-Quartett.
Fol. 6v–8r	Schluss-Chor.

Signatur: A-Wn Mus.Hs. 19728

Abschrift

Besetzung: Wie Werkbesetzung

Klassifikation: Handschrift, Partitur, vollständig

Schreiber: Anonymus 33; August Göllerich

Dirigent: Franz Xaver Müller

Beschreibstoff: 3 Bögen; 6 Blätter; 22–24 Notenzeilen; hoch; 32,5 × 25,5 cm

Titel: Kantate „Auf Brüder, auf zur frohen Feier“ für 2 Sopr, Alt, 2 Tenöre, 2 Bässe mit Begleitung von 3 Hörnern, 2 Trompeten und einer Posaune von Anton Bruckner.

Partiturnabschrift der Kantate *Auf Brüder, auf zur frohen Feier!*, die möglicherweise als Aufführungsmaterial gedient hat. Die drei Bögen sind ineinandergelegt und mit einer Fadenheftung zusammengehalten. Der Bogen fol. 1/6 ist 22-zeilig, die Bögen fol. 2/5 und 3/4 sind 24-zeilig.

Auf fol. 1r, Z. 5–14 mit schwarzer Tinte von der Hand des Kopisten der Titel, auf Z. 1 mittig mit Bleistift von fremder Hand „2: ? Text ohne Soloquartett wohl 1857 für Mayr.“ und auf Z. 17–18 mit Bleistift von der Hand Göllerichs „Erstes Werk mit größerer Bläser-Besetzung! Aufgeführt mit Bläser-Retouchen von Müller am 25. Todestage.“ vermerkt.

In der Partitur finden sich vermehrt Passagen, in denen mit Bleistift von fremder Hand (vermutlich Franz Xaver Müller) im Bläsersatz Ergänzungen vorgenommen wurden. Ebenfalls mit Bleistift von fremder Hand sind Chor- und Solo-Passagen mittels Überschriften ausgezeichnet und mit rotem Buntstift unterstrichen. Auf fol. 4v, Z. 17–24 ist der Notentext gestrichen.

Fol. 1v, 6r und 6v sind unbeschriftet. Auf den oberen äußeren Ecken eine Bleistift-Follierung von fremder Hand.

Auf fol. 1r und 6v Stempel der Musiksammlung der ÖNB.

Fol. 1r	Kantate „Auf Brüder, auf zur frohen Feier“ [Titelblatt].
Fol. 2r–2v	Bewegt [Eingangschor].
Fol. 2v–3r	Bewegt [Männerquartett].
Fol. 3r–3v	Bewegt [Chor].
Fol. 4r	Andante [Männerquartett].
Fol. 4v–5v	Nicht zu geschwind [Schlusschor].

Signatur: A-Wn Mus.Hs. 19729

Abschrift

Besetzung: Wie Werkbesetzung

Klassifikation: Handschrift, Partitur, Auszug

Schreiber: Anonymus 36

Beschreibstoff: Halbes Blatt; 7 Notenzeilen; quer; 16,5 × 26,1 cm

Partiturnabschrift des Männerquartetts *Wo ist das Herz* aus der Kantate *Auf Brüder, auf zur frohen Feier!*, die möglicherweise als Einlageblatt der Abschrift A-Wn Mus.Hs. 19728 diente; dort wurde anstatt der zweiten Textierung die erste Textierung unterlegt.

Auf fol. 1r oben links mit rotem Buntstift und anschließend mit blauem Buntstift von fremder Hand „2a“ notiert. In der Abschrift finden sich vereinzelte Eintragungen mit Bleistift von fremder Hand. Über Z. 7 steht neben der Signatur der ÖNB mit Bleistift von fremder Hand „Späterer Text für 1857“.

Fol. 1v ist unbeschriftet. An den unteren äußeren Ecken eine Bleistift-Follierung von fremder Hand.

Auf fol. 1v Stempel der Musiksammlung der ÖNB.

Signatur: A-Wn Mus.Hs. 19730

Erstdruck

Klassifikation: Druck, Partitur, Erstdruck, vollständig

Verlag: Gustav Bosse, Regensburg 1928

Göll.-A. 2/1, S. 131–134.

Referenzquelle: Hauptbibliothek der Universität Wien I-426882/37,1

Aufführungen

17.07.1857 Garten des Prälaten, St. Florian. Aufführung anlässlich des Namensfestes von Prälat Friedrich Mayer. Der Namenstag von Friedrich ist am 18. Juli; die Aufführung fand somit am Vorabend des eigentlichen Namenstages statt. Nachweis: Datierung auf dem Deckblatt. A-SF 19-6a. Abschrift des (neuen) Textes der Kantate. A-SF 19-6d.

11.10.1921 St. Florian (Dirigent: Franz Xaver Müller). Aufführung anlässlich einer Gedenkfeier zum 25. Todestag Bruckners. Nachweis: Franz Gräßlinger: „Bruckner-Gedenkfeier in St. Florian“, in: *Tages-Post*, LVII. Jg./234, 13.10.1921, S. 3–4. Franz Xaver Müller: „Neue Bruckner-Funde“, in: *Reichspost*, XXVIII. Jg./279, 11.10.1921, S. 4–5.

WAB 61c***Heil Dir zum schönen Erstlingsfeste***

Autor: Beda Piringer

Widmungsempfänger: („Cantate zur Primizfeier“)

Besetzung: 6st. gem. Chor mit Begleitung: S, A, T I, T II, B I, B II, Hr.I, Hr.II, Hr.III (alle in D), Trp.I, Trp.II (beide in D), B-Pos.

Chor.

Tempoangabe: Bewegt

Tonart: D-Dur

Heil Dir zum schö-nen Erst-lings-fes - te! Mit-brü-der

Heil Dir zum schö-nen Erst-lings-fes - te! Mit-brü-der

1. Quartett.

Tempoangabe: Mit Gefühl

Tonart: G-Dur

Zum Hei-lig-tu - me gingst du ein, dem Herrn ver-sprichst du, treu zu sein in Freu-den

Zum Hei-lig-tu - me gingst du ein, dem Herrn ver-sprichst du, treu zu sein in Freu-den

Chor.

Tempoangabe: Bewegt

Tonart: D-Dur

f Drum stei - gen un - sre Wün-sche auf für dei-nes Le-bens heil - gen Lauf

f Drum stei - gen un - sre Wün-sche auf für dei-nes Le-bens heil - gen Lauf

f Drum stei - gen un - sre Wün-sche auf für dei-nes Le-bens heil - gen Lauf

f Drum stei - gen un - sre Wün-sche auf für dei-nes Le-bens heil - gen Lauf

2. Quartett.

Tempoangabe: Mit Gefühl

Tonart: B-Dur

Und zogst du ernst und mil - de fort, und sahst des
Und zogst du ernst und mil - de fort, und sahst des

Schlusschor.

Tempoangabe: Nicht zu geschwind

Tonart: D-Dur

p Drum stei-gen uns - re Wün-sche auf für dei-nes Le - bens sehl-gen Lauf, was fromm dein
p Drum stei-gen uns - re Wün-sche auf für dei-nes Le - bens sehl-gen Lauf, was fromm dein
f Drum stei-gen uns - re Wün-sche auf für dei-nes Le - bens sehl-gen Lauf, was fromm dein
f Drum stei-gen uns - re Wün-sche auf für dei-nes Le - bens sehl-gen Lauf, was fromm dein
f Drum stei-gen uns - re Wün-sche auf für dei-nes Le - bens sehl-gen Lauf, was fromm dein

Liedtext*Heil dir zum schönen Erstlingsfeste!**Mitbrüder weihn und traute Gäste**der Freude und der Liebe Preis.**Dir in des Liedes Klängen;**Nachhalle Dir der Töne Kreis**auf allen Lebensgängen.***[Quartetto]***Zum Heiligtume gingst du ein,**dem Herrn versprichst du, treu zu sein**in Freuden und in Sorgen.**Was du gefühlt, was du gedacht,**dem Herrn sei noch es dargebracht,**am letzten Opfermorgen.*

[Chor]

*Drum steigen unsre Wünsche auf
für deines Lebens heiligen Lauf.*

*Dein Engel ziehe vor dir her
erfüllet sei, was dein Begeh
am Weihaltar des Erstlings war.*

[Quartetto e Choro II da capo. dann:]

*Und zogst du ernst und milde fort,
und sahst nach deinem frommen Wort
manch edle Frucht erstehen
so ist gelöst die Priesterpflcht,
und ewig wird ihr Dank dir nicht vergehen!*

[Schlusschor]

*Drum steigen unsre Wünsche auf
für deines Lebens heil'gen Lauf,
was fromm dein Wort gesäet hat.
Glück, zu reicher Himmelssaat,
so ruft für dich zum Herrn empor
der Brüder und der Freunde Chor.*

Quellen:

Abschrift

Stimmen: 2 S, 2 A, 2 T I, 2 T II, 2 B I, 2 B II, Vl.I, Vl.II, Vc./Kb., 2 Hr.I, 2 Hr.II, Hr.III
(alle in D), 2 Trp.I, 2 Trp.II (beide in D), B-Pos.

Klassifikation: Handschrift, Stimmen / Stimmauszug, vollständig

Schreiber: Franz Jari; Max Kerschbaum; Anonymus 22; Anonymus 23

Beschreibstoff: 25 Stimmen; 33 Blatt; 10–12 Notenzeilen; hoch; 31,2 × 24,2 cm; 33,1 × 25,2 cm

Titel: Cantate |: für Primitzfeyer :| für | Sopran, Alt, 2 Tenore u 2 Baße: | mit Begleitung
von | 3 Hörnern, 2 Trompetten u Baßposaune. | Text: von P. Beda Pieringer. | Musik: von
Anton Bruckner.

Stimmensatz der Kantate *Heil Dir zum schönen Erstlingsfeste*, der vermutlich von Franz Jari und Max Kerschbaum sowie von zwei weiteren Kopisten angefertigt wurde. Der Stimmensatz umfasst eine Violin-1-, eine Violin-2-, eine [Violoncello- oder Kontra-] Bass-, zwei Horn-1-, zwei Horn-2-, eine Horn-3-, eine Trompete-1-, eine Trompete-2-, eine Clarino-1-, eine Clarino-2- und eine Bassposaunen-Stimme sowie zwei Sopran-, zwei Alt-, zwei Tenor I-, zwei Tenor II-, zwei Bass I- und zwei Bass II-Stimmen. Die Stimmen sind in ein Umschlagsblatt eingelegt. Mit Blick auf die Notiz auf der *recto*-Seite der Trompete-1-Stimme (mit Bleistift von fremder Hand dort: „H[and]s[chrift]. Jary“ notiert) ließen sich sämtliche Streicherstimmen sowie jeweils eine Horn-1- und Horn-2-Stimme und die Trompeten-Stimmen dem Kopisten Jari zuordnen, wodurch eine eigenständige Ergänzung dieser Stimmen durch den Kopisten naheliegt.

Auf dem Umschlagsblatt mit schwarzer Tinte von der Hand Kerschbaums der Titel, oben rechts ebenfalls von Kerschbaum „Scr: G | Fasc: 45 | Nro. 830.“ sowie unter dem Titel von fremder Hand mit Bleistift „= H[and]s[chrift] P. Max Kerschbaum“ vermerkt.

In den Stimmen finden sich vereinzelte Rasuren und Korrekturen mit schwarzer Tinte sowie Ergänzungen mit blauem Kugelschreiber von fremder Hand.

Die Abmessungen der Posaunen-Stimme weichen wie folgt ab: 33,1 × 25,2 cm.

Eine längere Anmerkung zur Identität des Kopisten Jari findet sich auf der *verso*-Seite der Violin-1-Stimme, Z. 8–10 mit Bleistift von fremder Hand: „Diese Stimmen hat der Stiftsttrompeter Jari dazugeschrieben. Dieser Jari war ein Böhm und kam mit einer Regimentsmusik nach Kremsmünster. Er gab sein Nomadenleben auf und blieb hier als Stiftsmusiker. P[ater]. Paulus erzählte mir das, und sagte, er konnte alle Instrumente. Er wohnte dort, wo jetzt der Konviktsdirektor sein Schlafzimmer hat. Er war ein kleiner, dicker Mann, der nur gebrochen Deutsch sprach, ein[e] aecht gute Seele. 27.12.[19]21.“

Signatur: A-KR G45-830

Abschrift

Besetzung: Wie Werkbesetzung

Klassifikation: Handschrift, Partitur, vollständig

Schreiber: Altman Kellner

Zeitraum: Ca. 28.12.1921

Beschreibstoff: 2 Bögen; 4 Blätter; 16 Notenzeilen; hoch; 32,8 × 26,1 cm

Titel: Fol. 1r, Z. 1: Cantate zur Primizfeier. Fol. 3r, Z. 1: Libera. Fol. 4v, Z. 12: Motto der Sierninger Liedertafel | v. Bruckner.

Die Quelle umfasst eine Partiturabschrift der Kantate *Heil Dir zum schönen Erstlingsfeste* (fol. 1r–2v), eine Partiturabschrift der *Libera me*-Vertonung für fünfstimmigen Chor mit Begleitung (fol. 3r–4v, Z. 10) sowie den Wahlspruch der Sierninger Liedertafel (*Des Höchsten Preis, des Vaterlandes Ruhm*; fol. 4v, Z. 11–16). Alle Werke sind von Altman Kellner mit violetter Tinte geschrieben.

Zu Beginn des jeweiligen Abschnittes der entsprechende Titel notiert. Neben dem Titel der Kantate und des *Libera me* finden sich Anmerkungen mit Bleistift von fremder Hand: auf fol. 1r, Z. 1 „Text: P. Beda Piringer, ehem. Gymnas[iums-]Direktor. Aufführungsdaten unbekannt.“ und auf fol. 3r, Z. 1 „Vom Libera sind nur Auflagenstimmen (fremde Hand ca. 1860–1870) vorhanden.“. Weiterhin steht auf fol. 1v, Z. 10–11 mit Bleistift von fremder Hand – möglicherweise Max Auer – „[Pfeil nach unten zu Z. 12] in den Flor[ianer] Fassungen nicht enthalten“ und auf fol. 2r, Z. 10–11 „[Pfeil von der Überschrift Z. 12 kommend] obiges Solo-Quartett mit and[erem]. Text, darauf Chor II da capo“ geschrieben.

Auf fol. 2v, Z. 16 nach dem Schlussschlagstrich der Kantate vermerkt Kellner das Datum „28.12.[19]21.“.

In den Partiturabschriften finden sich vermehrt Ergänzungen im Notentext sowie ergänzte Dynamikangaben und Stimmeinsätze mit Bleistift von fremder Hand.

In den oberen äußeren Ecken eine Bleistift-Folierung von fremder Hand.

Auf fol. 1r und 4v Stempel der Musiksammlung der ÖNB.

- Fol. 1r–2v Cantate zur Primizfeier.
WAB 61c.
- Fol. 3r–4v, Z. 10 Libera.
WAB 22.
- Fol. 4v, Z. 11–16 Motto der Sierninger Liedertafel v. Bruckner.
WAB 95,2.

Signatur: A-Wn Mus.Hs. 19667

Bibliographie

Hawkshaw MS Sources, S. 342–345

Franz Zamazal: „Bruckners Namenstag-Kantate für Probst Michael Arneth (1852)“, in: *Bruckner-Jahrbuch 1989/90*, hg. von Othmar Wessely in Zusammenarbeit mit Andrea Har-rand, Elisabeth Maier und Uwe Harten. Linz 1992, S. 205–212.

WAB 62

Des Dankes Wort sei mir vergönnt

Gattung: Chorlied

NGA: XXIII/2, S. 37–43

Autor: Ernst Marinelli

Widmungsempfänger: Charles Graf O’Hegerty

Komposition: Zwischen 1845 und 1855

Besetzung: 5st. MCh., Soli: T I, T II, T III, B I, B II. Solisten: T I, T II, B

Tempoangabe: Langsam und feierlich

Tonart: F-Dur

The image shows a musical score for the chorale 'Des Dankes Wort sei mir vergönnt'. It consists of three staves. The top staff is for the solo voice (Solo T I), marked with a piano (*p*) dynamic and a *cresc.* (crescendo) marking. The lyrics are: 'Des Dan-kes Wort sei mir ver-gönnt, dir heu-te zu ver-kün-den O daß ich wür-dig'. The middle staff is for the Brummstimme (Bass), marked with a piano (*p*) dynamic and a *cresc.* marking. The bottom staff is for the Bass (B), also marked with a piano (*p*) dynamic and a *cresc.* marking. The music is in F major and 4/4 time.

Liedtext

[Solo-T I, sonst Brummstimme]

Des Dankes Wort sei mir vergönnt

dir heute zu verkünden.

O dass ich würdig singen könnt'

mein freudiges Empfinden,

das mich an diesem Tag belebt,

*dem Freudentag der Deinen,
an dem Dich Lieb' und Dank umschwebt,*

[Tutti]

wenn alle sich vereinen.

Dem Vater gilt das erste Hoch!

*Es ruft's der Kinder Reigen,
die wie ein liebes sanftes Joch
an Deine Brust sich neigen.*

*Du zählst die teuren Häupter all,
die Häupter Deiner Lieben.*

[Solo-T I und Brummstimmen]

*O weine nicht, die volle Zahl
macht ja ein Engel drüben.*

*Das zweite Hoch, nicht minder wahr,
schallt wie aus einem Munde,
dies bringet Dir der Freunde Schar
im edlen treuen Bunde
und die das Leben Dir vereint,
stehen sie auch noch so ferne.*

[Solo-B I und Brummstimmen]

*Du hast's mit ihnen wohl gemeint,
hoch! rufen sie Dir gerne,*

[Tutti]

*und dieses Hoch erschallet laut,
schallt wohl mit hundert Stimmen,
die alle, wo sie Dir vertraut,
zu frohem Dank entglimmen.*

[Solo-B I und Brummstimmen]

Der Arme ruft's, den Du erquicket,

[Solo-T II und Brummstimmen]

der Diener, den Du Dir erkoren,

[Solo-T I und Brummstimmen]

*der Sänger, den Du hochbeglückt
und der den Dank Dir zugeschworen.*

Quellen:

Zweifelhaftes Autograph

Besetzung: Wie Werkbesetzung

Klassifikation: Handschrift, zweifelhaftes Autograph, Partitur, vollständig

Widmungstext: Seiner gräflich[en]. Gnaden | Herrn Karl O'Hegerty | in tiefster Ehrfurcht
gewidmet | von | Anton Bruckner. | Gedicht von | Marinelli.

Beschreibstoff: 5 Blätter; 20 Notenzeilen; quer

Zweifelhaftes Autograph des Männerchors *Des Dankes Wort sei mir vergönnt*. Die Zuschreibung der Quelle ist insofern schwierig, als das Notenbild teils Bruckners Schriftbild entspricht (Auflöser, Textierung) und ihm teils widerspricht (Schlüsselung, halbe Noten u. a.). Eine abschließende Bewertung ist anhand der vorliegenden Kopien nicht möglich. Der Partitur ist ein Blatt Schreibpapier vorangestellt, auf welchem sich der Widmungstext befindet. Vermutlich fertigte Aigner die Abschrift A-Wn Mus.Hs. 6037 auf Grundlage dieser Quelle an. Auf fol. 1r mit schwarzer Tinte der Widmungstext.

Die Partitur weist keinerlei Korrekturen und nur vereinzelte Rasuren auf und könnte auch als Widmungsexemplar gedacht gewesen sein.

Signatur: Privatbesitz 28

Provenienz: Gräfin Eltz, Tillysburg. Im Besitz von Christoph Meran.

Kopie: Photogrammarchiv der Musiksammlung der ÖNB PhA 2218

Abschrift

Besetzung: Wie Werkbesetzung

Klassifikation: Handschrift, Partitur, vollständig

Widmungstext: Seiner gräfl[ichen]. Gnaden | Herrn Karl O'Hegerty | in tiefster Ehrfurcht gewidmet | von | Anton Bruckner. | Gedicht von | Marinelli.

Schreiber: Karl Aigner

Beschreibstoff: 5 Blätter; 16 Notenzeilen; hoch; 34,0 × 26,6 cm

Wasserzeichen: Emblem J. E. & Co. Protokoll. Schutzmarke | Nr. 4 | 16 linig.

Reinschrift des Männerchors *Des Dankes Wort sei mir vergönnt* von Karl Aigner. Die Partitur ist in einen mit schwarzem Kunststoff bezogenen Kartoneinband eingelegt. Neben der Partitur ist ein loses Blatt Schreibpapier eingelegt, auf dessen Vorderseite bibliographische und bibliothekarische Angaben zu verschiedenen Buchreihen mit Schreibmaschine vermerkt sind. Am unteren Rand dieses Blattes ist mit blauem Kugelschreiber von fremder Hand (vermutlich Leopold Nowak) „6037 geschrieben von Karl Aigner“ vermerkt.

Auf fol. 1r, Z. 4–10 ist mit schwarzer Tinte von der Hand Aigners der Widmungstext sowie auf Z. 1 links „Abschrift“ und daneben von fremder Hand mit schwarzer Tinte „(Nachtrag zu Bd. II.)“ notiert. Weiterhin steht auf fol. 1r oben Mitte von fremder Hand mit Bleistift „Nicht drucken“ geschrieben.

Die Partitur weist nur eine geringe Anzahl an Korrekturen auf und kann als Reinschrift gewertet werden.

Fol. 5v ist unbeschriftet. An den oberen äußeren Ecken eine Bleistift-Folierung von fremder Hand.

Auf fol. 1r und 5v Stempel der ÖNB und der Musiksammlung der ÖNB.

Signatur: A-Wn Mus.Hs. 6037

Provenienz: Geschenk von Max Auer (1935)

Aufführung

31.05.1996 Schloss Tillysburg. Erste überlieferte Aufführung: Konzert im Rahmen des Eltzschen Familientages. Nachweis: Christoph Meran und Elisabeth Maier: „Anton Bruckner und Charles O'Hegerty“, S. 197.

Bibliographie

Christoph Meran und Elisabeth Maier: „Anton Bruckner und Charles O’Hegerty. Zur Geschichte eines lange verschollenen Bruckner-Autographs“, in: *Bruckner-Jahrbuch 1994/95/96*, hg. von Othmar Wessely, Uwe Harten, Elisabeth Maier, Andrea Harrandt und Erich Wolfgang Partsch. Linz 1997, S. 195–210.

WAB 63

Der deutsche Gesang

Gattung: Chorlied

NGA: XXIII/2, S. 158–171

Autor: Aurelius Polzer

Komposition: Wien, vollendet am 29.04.1892

Kompositionsanlass war das erste deutsch-akademische Sängerbund in Salzburg. In den vorliegenden Quellen finden sich als Werkstitel sowohl *Das deutsche Lied* als auch *Der deutsche Gesang*. Ein Brief Bruckners vom 02.08.1892 an die Liedertafel „Frohsinn“ gibt Aufschluss über Bruckners Intention: „Der Chor (ein Kracher) heißt eigentlich: ‚der deutsche Gesang‘ [...]“ (vgl. Harrandt Briefe 2, S. 184).

Besetzung: 4st. MCh. mit Begleitung: T I, T II, B I, B II, Hr.I, Hr.II, Hr.III, Hr.IV (alle in F), Trp.I, Trp.II, Trp.III (alle in F), A-Pos., T-Pos., B-Pos., Kb-Tb.

Tempoangabe: Nicht schnell, feierlich

Tonart: d-Moll

Wie durchs Berg-tal dumpf grollt Don-ner-ge-dröhn,

Liedtext

*Wie durchs Bergtal dumpf grollt
Donnergedröhn,
wie der Sturmwind saust um waldige Höh'n,
wie die Meerflut tost an klippigem Strand:
so schalle, so schmett're, die Feinde zu schrecken,
die schlafferen Brüder vom Schlafe zu wecken,
der deutsche Gesang durchs gefährdete Land!*

Quellen:

Autograph

Besetzung: Wie Werkbesetzung

Klassifikation: Handschrift, Skizze

Beschreibstoff: 2 Bögen; 4 Blätter; 24 Notenzeilen; hoch; 34,3 × 26,3 cm

Titel: Der deutsche Gesang.

Wasserzeichen: Emblem J. E. & Co. | Protokollirte Schutzmarke. | No. 8.

Vorbesitzer: Wilhelm Kux

Autographe Verlaufsskizze des Männerchors *Der deutsche Gesang*. Die Partiturbögen (fol. 2–5) sind in einen Umschlagsbogen eingelegt. Mit Blick auf die Papierbeschaffenheit, die Taktstriche und die Bogenziffern ist davon auszugehen, dass die beiden Bögen ursprünglich für Arbeiten an der 8. oder 9. Symphonie vorbereitet wurden; Bruckner notierte jedoch die Verlaufsskizze des Männerchors darauf. Aufgrund der Anlage sind jeweils am linken Rand aller Seiten Ziffern notiert, die über die Akkoladendisposition Auskunft geben. Mit Ausnahme der Taktstriche und Bogenziffern ist die Skizze gänzlich mit Bleistift geschrieben.

Auf fol. 1r mit Bleistift von fremder Hand „Bruckner Anton: | Skizzen zu“, davor von einer weiteren Hand mit Bleistift „Der deutsche Gesang“ und darunter vom ersten Schreiber „Autograph 4 Bl. | Geschenk Wilhelm Kux, 1947“ notiert. Weiterhin ist auf fol. 1r oben links mit Bleistift „177“ und eine umkreiste „6 [vorher ‚5‘ mit Tinte]“ ergänzt.

Auf fol. 2r oben mit Bleistift von der Hand Bruckners der Titel vermerkt. In der Verlaufsskizze finden sich zahlreiche Streichungen und Alternativtexte, die den Skizzencharakter unterstreichen.

Unterhalb der Akkoladen mit Bleistift lückenhaft die Bruckner-typischen metrischen Ziffern eingetragen.

Fol. 1v, 5v und 6r–v sind unbeschriftet. Auf fol. 2r und 4r oben rechts mit schwarzer Tinte von der Hand Bruckners die Bogenziffern „24.“ bzw. „25.“ vermerkt. In den unteren äußeren Ecken eine ab fol. 2r von „1“–„8“ fortlaufende Bleistift-Paginierung von fremder Hand. Da die Blätter nicht foliiert sind, wurde eine Foliiierung fingiert.

Auf fol. 1r und 2r oben links Stempel mit der Signatur „A 177“.

Signatur: A-Wgm A 177

Provenienz: Geschenk von Wilhelm Kux (1947)

Kopie: Photogrammarchiv der Musiksammlung der ÖNB PhA 2253

Autograph

Besetzung: Wie Werkbesetzung

Klassifikation: Handschrift, Partitur, vollständig

Ort, Zeitraum: Wien, 29.04.1892

Beschreibstoff: 3 Doppelbögen; 6 Blätter; 16 Notenzeilen; quer; 26,4 × 35,5 cm

Titel: Das deutsche Lied.

Wasserzeichen: Emblem: B & H. Nr. 15. A.

Autographe Partitur des Männerchors *Der deutsche Gesang*. Die Quelle umfasst 3 Bögen; mit Blick auf die Paginierung am unteren Rand lässt sich davon ausgehen, dass der Quelle ein Umschlagsbogen oder Titelblatt fehlt (vgl. hierzu A-Wus WAB 87).

Auf S. 2 mit schwarzer Tinte von der Hand Bruckners der Titel sowie rechts daneben „v Erich Fels.“ notiert.

Die Partitur weist eine Vielzahl an Rasuren, Korrekturen und Ergänzungen auf. Vereinzelt sind mit Bleistift von der Hand Bruckners Passagen vorgeschrieben, die anschließend mit Tinte überschrieben wurden (bspw. auf S. 10). Am unteren Rand der Partitur finden sich die Bruckner-typischen metrischen Ziffern.

Auf S. 12, Z. 15–16 in den letzten vier Takten die Bruckner-typische Datierung „Wien, 29. April 1892. Dr ABrucknerm[anu]p[ropria].“.

S. 13 ist unbeschriftet. An den unteren äußeren Ecken eine Bleistift-Paginierung von fremder Hand. Die Paginierung ist teilweise durch Abnutzung der unteren Ecken nur schwer erkennbar. Die Bögen sind auf S. 2, 6 und 10 in der Bruckner-typischen Zählweise jeweils oben rechts mit „1“–„3“ nummeriert.

Signatur: A-Wus WAB 63

Provenienz: Universitätssängerschaft „Barden zu Wien“

Abschrift

Besetzung: Wie Werkbesetzung

Klassifikation: Handschrift, Partitur, vollständig

Schreiber: Anonymus 141; Anton Bruckner

Beschreibstoff: 3 Bögen; 6 Blätter; 14 Notenzeilen; quer; 26,5 × 34,5 cm

Titel: Der deutsche Gesang | ~~Das deutsche Lied~~ | von Erich Fels. [Streichung mit schwarzer Tinte]

Wasserzeichen: Emblem J. E. & Co. Protokollirte Schutzmarke | Nr. 17 | 14 lienig.

Partiturabschrift des Männerchors *Der deutsche Gesang*, die von dem Kopisten Anonymus 141 angefertigt wurde. Die Korrektur des Titels deutet darauf hin, dass Bruckner das Werk entgegen der Benennung im Autograph (A-Wus WAB 63, dort: „Das deutsche Lied“) doch wie in der Skizze (A-Wgm A 177, dort: „Der deutsche Gesang“) nennen wollte. Die Bögen sind mit einer Fadenheftung zusammengehalten und der Falz teilweise mit aufgeklebten Papierstreifen verstärkt.

Auf fol. 1r, Z. 3–7 mit schwarzer Tinte von der Hand des Kopisten der Titel; von der Hand Bruckners die Streichung und Korrektur des Titels sowie auf Z. 11 die Unterschrift Bruckners „Anton Brucknerm[anu]p[ropria].“. Weiterhin ist auf fol. 1r, Z. 1 links mit rotem Buntstift von fremder Hand „B 18“ notiert.

Die Partitur weist nur geringfügige Korrekturen auf: auf fol. 1v und 3r vereinzelte Eintragungen mit Bleistift von fremder Hand; auf fol. 3r eine Eintragung (Vorzeichen) mit rotem Buntstift von fremder Hand.

In den oberen äußeren Ecken eine Bleistift-Paginierung von fremder Hand. Da die Blätter nicht foliiert sind, wurde eine Foliiierung fingiert.

Auf fol. 1r Stempel der Liedertafel „Frohsinn“.

Signatur: A-LIsaka WAB 63

Abschrift

Besetzung: Wie Werkbesetzung

Klassifikation: Handschrift, Partitur, vollständig

Schreiber: Josef Neubauer

Beschreibstoff: 6 Blätter; 14 Notenzeilen; quer; 25,7 × 32,5 cm

Titel: Der deutsche Gesang | von | Erich Fels. | Von | Anton Bruckner.

Reinschrift des Männerchors *Der deutsche Gesang*, die von Josef Neubauer angefertigt wurde. Die Partitur ist in einen mit schwarzem Kunststoff beklebten Kartoneinband gebunden.

Auf fol. 1r, Z. 4–9 mit schwarzer Tinte von der Hand des Kopisten der Titel sowie auf Z. 12–13 „Partitur.“ notiert.

In den unteren äußeren Ecken eine Bleistift-Foliiierung; an den oberen äußeren Ecken eine Bleistift-Paginierung sowie zur Blattmitte hin versetzt auf den *recto*-Seiten eine weitere Bleistift-Foliiierung (alle von fremder Hand).

Auf fol. 1r und 6v Stempel der ÖNB. Auf fol. 1r zudem Stempel der Musiksammlung der ÖNB.

Signatur: A-Wn Mus.Hs. 3187

Provenienz: Geschenk von Max Auer (Februar 1928)

Abschrift

Besetzung: Wie Werkbesetzung

Klassifikation: Handschrift, Partitur, vollständig

Schreiber: Kajetan Schmidinger; August Göllerich

Beschreibstoff: 7 Blätter; 12 Notenzeilen; hoch; 32,5 × 25,5 cm

Titel: Der deutsche Gesang | von | Erich Fels.

Reinschrift des Männerchors *Der deutsche Gesang* von Kajetan Schmidinger. Die Partiturbögen sind mittels Fadenbindung zusammengehalten.

Auf fol. 1r, Z. 4–6 mit schwarzer Tinte von der Hand Schmidingers der Titel sowie auf Z. 11 rechts „Anton Bruckner.“ notiert. Weiterhin ist auf fol. 1r oben links mit Bleistift von fremder Hand (vermutlich August Göllerich) „Brunner“ vermerkt.

Die Partitur weist vereinzelte Bleistift-Eintragungen und -Ergänzungen von fremder Hand auf. In den unteren äußeren Ecken eine Bleistift-Foliiierung sowie jeweils auf den *recto*-Seiten oben rechts eine weitere Foliiierung (beide von fremder Hand).

Auf fol. 1r und 7v Stempel der Musiksammlung der ÖNB.

Signatur: A-Wn Mus.Hs. 19748

Erstdruck

Klassifikation: Druck, Partitur, Erstdruck, vollständig

Verlag: Universal-Edition, Wien 1911

Platten-Nr.: U. E. 3300.

Referenzquelle: Musiksammlung der Wienbibliothek im Rathaus Mc5005

Aufführungen

05.06.1892
Aula academica, Salzburg (Dirigent: Raoul Mader). Uraufführung. Nachweis: „Notizen. Erstes deutsch-akademisches Sängerkonzert“, in: *Salzburger Chronik*, XXXVIII. Jg./104, 07.05.1892, S. 3. „Das I. deutsch-akademische Sängerkonzert in Salzburg. Das Festkonzert“, in: *Salzburger Volksblatt*, XXII. Jg./130, 09.06.1892, S. 2. „Kleine Chronik“, in: *Prager Tagblatt*, XVI. Jg./157, 08.06.1892, S. 6–7.

- 02.07.1892 Volksgarten, Wien (Wiener Akademischer Gesangverein; Dirigent: Raoul Mader). Nachweis: „Theater, Kunst und Literatur“, in: *Deutsches Volksblatt*, IV. Jg./1249, 26.06.1892, S. 8. „Wiener Vereins-Chronik“, in: *Die Lyra*, XV. Jg./20, 15.07.1892, S. 4.
- 28.06.1893 Volksgarten, Linz (Liedertafel „Frohsinn“; Musikkapelle des 14. Infanterie-Regiments; Dirigent: Wilhelm Floderer). Nachweis: „Nachrichten aus Oberösterreich und Salzburg“, in: *Tages-Post*, XXIX. Jg./146, 28.06.1893, S. 4. „Nachrichten aus Oberösterreich und Salzburg. Liedertafel ‚Frohsinn‘“, in: *Tages-Post*, XXIV. Jg./148, 01.07.1893, S. 4. „Liedertafel ‚Frohsinn‘ in Linz“, in: *Linzer Zeitung*, 01.07.1893.

Brief

Harrandt Briefe 2, S. 184

WAB 64***Du bist wie eine Blume***

Gattung: Vokalquartett

NGA: XXIII/2, S. 49–50

Autor: Heinrich Heine

Widmungsempfänger: Männergesang-Verein „Sängerbund“ (Linz)

Komposition: 05.12.1861

Besetzung: Gem. VQu.: S, A, T, B

Tempoangabe: Nicht zu langsam

Tonart: F-Dur

Du bist wie ei - ne Blu - me, so hold und schön und rein, ich
 Du bist wie ei - ne Blu - me, du bist wie ei - ne Blu - me, so hold und schön und rein, ich schau dich
 Du bist wie ei - ne Blu - me, so hold und schön und rein, ich
 Du bist so hold und schön und rein,

Liedtext

*Du bist wie eine Blume,
 so hold und schön und rein,
 ich schau dich an, und Wehmut
 schleicht mir ins Herz hinein.*

*Mir ist, als ob ich die Hände
aufs Haupt dir legen sollt',
betend, dass Gott dich erhalte
so rein und schön und hold.*

Quellen:

Autograph

Besetzung: Wie Werkbesetzung

Klassifikation: Handschrift, Partitur, vollständig

Schreiber: Anton Bruckner; Ferdinand Löwe; August Göllerich; Robert Haas

Beschreibstoff: 2 Blätter; 12 Notenzeilen; quer; 25,8 × 32,7 cm

Titel: Vocal-Quartett.

Autographe Arbeitspartitur des Vokalquartetts *Du bist wie eine Blume*. Die Partitur ist in einen mit schwarzem Kunststoff beklebten Kartoneinband gebunden. Auf fol. 1v und 2r wurden Teile des unteren Randes mit aufgeklebten Papierstreifen verstärkt. Der Notentext entspricht dem der Quelle A-Wn Mus.Hs. 19776; abweichend davon sind hingegen die Quellen A-Lisaka WAB 64 und A-Wn Mus.Hs. 19777.

Auf fol. 1r oben links mit braun-schwarzer Tinte von der Hand Bruckners der Titel sowie links davon die Nachlass-Signatur „No. 20 (L)“ mit Bleistift von Ferdinand Löwe und wiederum links davon der Vermerk „Löwe“ mit Bleistift von August Göllerich und darunter mit Bleistift von Robert Haas die ÖNB-Signatur „3166“ notiert.

Die Partitur weist eine Vielzahl an Korrekturen und Streichungen mit braun-schwarzer Tinte von Bruckner auf; durch die Tintenstärke lässt sich erkennen, dass es wenigstens zwei Korrekturläufe gegeben hat. Auf fol. 1r, Z. 9, fol. 1v, Z. 12 und fol. 2r, Z. 5–6 finden sich zudem Bleistift-Korrekturen von der Hand Bruckners.

Fol. 2v ist unbeschriftet. In den oberen äußeren Ecken eine Bleistift-Folierung von fremder Hand.

Auf fol. 1r Stempel der ÖNB sowie Stempel der Musiksammlung der ÖNB.

Signatur: A-Wn Mus.Hs. 3166

Provenienz: Nachlass Anton Bruckner. Kauf von Familie Hueber (08.01.1927).

Autograph

Besetzung: Wie Werkbesetzung

Klassifikation: Handschrift, Partitur, vollständig

Ort, Zeitraum: Linz, 05.12.1861

Beschreibstoff: 1 Bogen; 2 Blätter; 12 Notenzeilen; quer; 24,4 × 32,9 cm

Titel: Vocal-Quartett: *Du bist wie eine Blume*. Gedicht v Heine.

Autographe Partitur des Vokalquartetts *Du bist wie eine Blume*. Der Notentext entspricht dem der Quelle A-Wn Mus.Hs. 19777; abweichend davon sind hingegen die Quellen A-Wn Mus.Hs. 3166 und A-Wn Mus.Hs. 19776. Der Falz sowie die äußeren Ränder wurden durch aufgeklebte Papierstreifen verstärkt.

Auf fol. 1r oben Mitte mit braun-schwarzer Tinte von der Hand Bruckners der Titel sowie rechts darunter mit schwarzer Tinte von fremder Hand „Ant. Bruckner“ notiert.

Die Partitur weist eine Vielzahl an Rasuren und Korrekturen auf; teilweise – wie bspw. auf fol. 1v – sind noch Eintragungen mit Bleistift erkennbar, die möglicherweise von einem Zwischenschritt stammen.

Auf fol. 2r, Z. 4 nach dem Schlussdoppelstrich die Bruckner-typische Datierung „Linz 5. Dezember [1]861. Anton Brucknerm[anu]p[ropria].“.

Fol. 2v ist unbeschriftet. Da die Blätter nicht foliiert sind, wurde eine Foliiierung fingiert.

Auf fol. 1r der Stempel „MAENNER-GESANG-VEREIN SAENGERBUND IN LINZ“ und ein Stempel „87“. Auf fol. 2r Stempel der Liedertafel „Frohsinn“.

Signatur: A-LIsaka WAB 64

Provenienz: Im Besitz der Linzer Singakademie, ehemals Liedertafel „Frohsinn“

Abschrift

Besetzung: Wie Werkbesetzung

Klassifikation: Handschrift, Partitur, vollständig

Schreiber: Kopist J. H.; Max Auer

Beschreibstoff: 1 Bogen; 2 Blätter; 10 Notenzeilen; quer; 25,5 × 32,4 cm

Titel: Vocal-Quartett.

Partiturnabschrift des Vokalquartetts *Du bist wie eine Blume*, die vermutlich vom Kopisten J. H. für August Göllicherich angefertigt wurde. Der Notentext entspricht dem der Quelle A-Wn Mus.Hs. 3166; abweichend davon sind hingegen die Quellen A-LIsaka WAB 64 und A-Wn Mus.Hs. 19777. Der Notentext sowie die Taktstriche sind mit blauer Tinte geschrieben, die Dynamikangaben, Textierung und Voltenklammern hingegen mit schwarzer Tinte. Auf fol. 1r, Z. 1 mit blauer Tinte vom Kopisten J. H. der Titel sowie rechts davon „Anton Bruckner“ notiert. Weiterhin ist vor dem Titel mit rotem Buntstift von fremder Hand ein Kreuz eingezeichnet und über dem Titel mit Bleistift von fremder Hand (möglicherweise Max Auer) „III. S. 101a“ vermerkt.

Auf fol. 2r, Z. 10 nach dem Schlussdoppelstrich die Paraphe „H“ mit schwarzer Tinte, was vermuten lässt, dass Textierung und Dynamikangaben später hinzugefügt wurden.

Fol. 2v ist unbeschriftet. In den unteren äußeren Ecken eine Bleistift-Foliiierung von fremder Hand.

Auf fol. 1v und 2v Stempel der Musiksammlung der ÖNB.

Signatur: A-Wn Mus.Hs. 19776

Abschrift

Besetzung: Wie Werkbesetzung

Klassifikation: Handschrift, Partitur, vollständig

Schreiber: Rudolf Peyerl; Max Auer

Zeitraum: 01.08.1907

Beschreibstoff: 1 Blatt; 12 Notenzeilen; hoch; 33,0 × 25,6 cm

Titel: Du bist wie eine Blume.

Partiturnabschrift des Vokalquartetts *Du bist wie eine Blume*, die von Rudolf Peyerl angefertigt wurde. Der Notentext entspricht dem der Quelle A-LIsaka WAB 64; abweichend davon sind hingegen die Quellen A-Wn Mus.Hs. 3166 und A-Wn Mus.Hs. 19776.

Auf fol. 1r oben Mitte mit schwarzer Tinte von der Hand Peyerls der Titel und rechts darunter „Ant. Bruckner“ notiert. Vor dem Titel ist mit rotem Buntstift ein durchkreuzter Kreis

ingezeichnet. Weiterhin ist rechts über dem Titel mit schwarzer Tinte von fremder Hand „Nicht in der Öffentlichkeit.“ und links davor mit Bleistift von fremder Hand (vermutlich Max Auer) „zu S. 27“ vermerkt. Ebenfalls mit Bleistift finden sich in der Partitur Korrekturen und Ergänzungen von fremder Hand.

Auf fol. 1v, Z. 5–6 vertikal neben dem Schlussdoppelstrich die Paraphe und Datierung „Rudolf Peyerl 1. VIII. 07“.

In den unteren Ecken eine Bleistift-Folierung von fremder Hand.

Auf fol. 1v Stempel der Musiksammlung der ÖNB.

Signatur: A-Wn Mus.Hs. 19777

Erstdruck

Klassifikation: Druck, Partitur, Erstdruck, vollständig

Verlag: Gustav Bosse, Regensburg 1930

Göll.-A. 3/2, S. 193–196.

Der Erstdruck ist ein Faksimiledruck des Autographs A-Wn Mus.Hs. 3166.

Referenzquelle: Hauptbibliothek der Universität Wien I-426882/38,2

Aufführungen

- 16.12.1861 Redoutensäle, Linz (Sänger/-in: Hermine Ritter; Wilhelmine Ritter; Heinrich Knoll; Alois Weinwurm; Otto Hummel). Uraufführung. „Eine sehr interessante Nummer des Programms war ein gemischtes Quartett von A. Bruckner, welchem H. Heine's schönes Gedicht ‚Du bist wie eine Blume‘ zu grunde gelegt ist. [...] Es wurde zum Triumphe des Compositeurs und der Sänger und Sängerinnen (beide Fräulein Ritter, Weinwurm und Hummel) zur Wiederholung verlangt.“ (*Linzer Abendbote*, 18.12.1861) Nachweis: *Linzer Zeitung*, 17. und 18.12.1861. „Tagesneuigkeiten“, in: *Linzer Abendbote*, VII. Jg./287, 13.12.1861. „Gründungs-Fest-Concert des Sängerbundes“, in: *Linzer Abendbote*, VII. Jg./291, 18.12.1861.
- 01.08.1863 Volksgarten, Linz (Männergesang-Verein „Sängerbund“; Dirigent: Alois Weinwurm; Sängerin: Klotilde Kainerstorfer; Anna Woborzil; Instrumentalmusiker: Franz Schützenberger). Nachweis: „Linz“, in: *Wiener Theater-Chronik*, V. Jg./32, 06.08.1863, S. 2.
- 08.12.1866 Redoutensäle, Linz (Männergesang-Verein „Sängerbund“; Dirigent: Alois Weinwurm; Sänger/-in: Mathilde von Lutterotti; Klotilde Kainerstorfer; Johanna Pagl; Ottilie Pagl; August Wieck; Eduard Hauptmann; Instrumentalmusikerin: Emilie Kurzwernhart). Gründungs-Fest-Concert des Männergesang-Vereins „Sängerbund“. Nachweis: „Tagesnachrichten“, in: *Linzer Abendbote*, XII. Jg./280, 06.12.1866, S. 1.

- 09.12.1888 Redoutensäle, Linz (Männergesang-Verein „Sängerbund“; Dirigent: Adalbert Schreyer; Sänger/-in: Marie Spängler; Marianne Schütze; Ludwig Haslinger; Franz Haslinger). Gründungsfestkonzert des Männergesang-Vereins „Sängerbund“. „Von besonderem Interesse war endlich ein gemischtes Vocalquartett ‚Du bist wie eine Blume‘ von Anton Bruckner, gesungen von den Damen Spängler und Schütze und den Herren Ludwig und Franz Haslinger, welches sehr beifällig aufgenommen wurde und wiederholt werden mußte.“ (*Tages-Post*, 11.12.1888) Nachweis: „Theater, Kunst und Literatur. Sängerbundconcert“, in: *Tages-Post*, IV. Jg./284, 11.12.1888, S. 4. „31. Gründungsfestconcert des Männergesangvereines ‚Sängerbund‘“, in: *Linzer Volksblatt*, XX. Jg./285, 12.12.1888, S. 3.
- 08.12.1894 Redoutensäle, Linz (Männergesang-Verein „Sängerbund“; Dirigent: Adalbert Schreyer; Sänger/-in: Susanne Pelschimovsky; Marie Zelenka; Ludwig Haslinger; Franz Haslinger). 37. Gründungsfest-Concert des Männergesang-Vereins „Sängerbund“. Nachweis: „Sängerbund“, in: *Tages-Post*, XXX. Jg./278, 05.12.1894, S. 4. M. S.: „37. Gründungsfest-Concert des Männergesangvereines ‚Sängerbund‘“, in: *Linzer Volksblatt*, XXVI. Jg./282, 11.12.1894, S. 4. „Theater, Kunst und Literatur. Sängerbund-Concert“, in: *Tages-Post*, XXX. Jg./283, 12.12.1894, S. 6.

Bibliographie

Hawkshaw MS Sources, S. 342–345

WAB 65

Das edle Herz

Gattung: Chorlied

NGA: XXIII/2, S. 21–23

Autor: Ernst Marinelli

Widmungsempfänger: Johann Paulitsch

Komposition: Vermutlich 1851

Die Entstehung dieses Werkes wird in Göll.-A. 2/1, S. 103–105, im Jahr 1851 angesetzt, nachdem Bruckners Prüfungen an der Unter-Realschule zu Linz stattgefunden hatten. Die Widmung ist nur dort belegt.

Besetzung: 4st. MCh.: T I, T II, B I, B II

Tempoangabe: Ziemlich schnell

Tonart: A-Dur

Wer im Bu - sen nicht die Flam-me nur_ des eig - nen Al - tars nährt, wer den

Liedtext

*Wer im Busen nicht die Flamme nur des eigenen Altars nährt,
 wer den Blick der edlen Liebe freudig zu dem Bruder kehrt,
 wer sich nicht sich selbst geboren, sondern seinem Schöpfer glaubt,
 diesen Glauben nie verloren, andern selben nie geraubt,
 wer den Wert der eignen Habe gern in dürft'ge Hände legt,
 seines Wissens hehre Gabe auch in fremde Herzen trägt,
 wer im Segnen und Beglücken seines Lebens Freude weiß,
 dem erschallet mit Entzücken dankerfüllter Seelen Preis.*

Quellen:

Autograph

Besetzung: Wie Werkbesetzung

Klassifikation: Handschrift, Partitur, Skizze

Schreiber: Anton Bruckner; Josef Seiberl

Beschreibstoff: 2 Bögen; 4 Blätter; 12 Notenzeilen; quer; 24,4 × 31,6 cm

Titel: Das edle Herz.

Die Quelle enthält eine Arbeitspartitur des Männerchors *Das edle Herz* (fol. 1r–2v), einen Entwurf zu einem Vokalwerk mit dem Text *Kindliche Lieb will des sich Tages freu'n [...]* (fol. 3r–v), akkordische Fortschreitungen (fol. 3v–4r) sowie Skizzen und Übungen (fol. 4v). Auf fol. 1r oben steht mit braun-schwarzer Tinte von der Hand Bruckners der Titel „Das edle Herz.“ sowie rechts darüber mit Bleistift von fremder Hand „Original (Fragment)“. Am rechten Rand oben sind noch die Radierungen einer Bleistiftnotiz erkennbar.

Die Partitur weist zahlreiche Korrekturen, Streichungen (bspw. fol. 1v, Z. 9–12) und Ergänzungen mit braun-schwarzer Tinte von der Hand Bruckners auf.

Auf fol. 3r–v, Z. 6 ist der Entwurf einer Vokalkomposition mit braun-schwarzer Tinte von der Hand Bruckners notiert; in diesem ist lediglich die oberste Stimme (vermutlich Tenor) auskomponiert. Auf fol. 3r sind die drei unteren Stimmen gänzlich leer; auf fol. 3v hingegen sind bereits Versatzstücke in den Mittelstimmen notiert. Der unterlegte Text konnte bisher noch nicht zugeordnet werden.

Auf fol. 3v, Z. 7 bis fol. 4r, Z. 4 finden sich teils akkordisch, teils kontrapunktisch angelegte Fortschreitungen, die mit Bleistift vermutlich von der Hand Josef Seiberls angefertigt wurden. Möglicherweise handelt es sich dabei um eine Vorlage für die zuvor skizzierte Vokalkomposition.

Auf fol. 4v, Z. 1–2 notierte Bruckner mit braun-schwarzer Tinte ein zweistimmiges Thema in C-Dur sowie eine einstimmige Melodiefolge in as-Moll. Die daran anschließenden Fortschreitungen, Skizzen und Übungen sind nicht sicher Bruckner zuzuordnen. Es könnte sich auch um Notizen von Seiberl handeln, da auf fol. 4v oben rechts mit Bleistift von fremder Hand „Seiberl“ notiert wurde. Links neben dieser Notiz befindet sich eine schriftliche Addition, die sich auf den Taktumfang eines Stückes beziehen oder ebenso gut eine Haushaltsrechnung sein könnte.

Alle Blätter weisen Beschädigungen an den Rändern und Schäden durch Flüssigkeitskontakt auf.

- | | |
|------------|---|
| Fol. 1r–2v | Das edle Herz [Partitur].
WAB 65. |
| Fol. 3r–3v | [<i>Kindliche Lieb will des Tages sich freu'n</i> , Entwurf eines Vokalwerks].
WAB add 233. |
| Fol. 3v–4r | [Fortschreitungen].
WAB add 233. |
| Fol. 4v | Thema [Skizzen und Übungen].
WAB add 245. |

Signatur: A-SF 20-35

Autograph

Stimmen: T I, T II, B I, B II

Klassifikation: Handschrift, Stimmen / Stimmauszug, vollständig

Beschreibstoff: 12 Blätter; 12 Notenzeilen; 4 Stimmen; quer; 24,0 × 31,6 cm; hoch

Titel: Das edle Herz. | Männerchor.

Autograph der Stimmensatz des Männerchors *Das edle Herz*. Der Aufbewahrungsort der Quelle ist unbekannt bzw. die Quelle befindet sich wahrscheinlich im Privatbesitz. Die letzte gesicherte Erwähnung findet sich im Auktionskatalog von Stargardt; demzufolge wurde die Quelle am 11.06.1980 versteigert (IBG 1980, Nr. 18).

Der Stimmensatz ist in einen Umschlagsbogen eingelegt, der als Titelblatt fungiert, und umfasst jeweils ein Blatt mit der entsprechenden Stimme (Tenor I, Tenor II, Bass I und Bass II). Der Umschlagsbogen könnte zuvor um eine andere Komposition gelegt gewesen sein, da unter dem Titel noch die Rasuren und Teile der vorherigen Betitelung zu erkennen sind.

Auf dem Umschlagsbogen vorne *recto* Z. 4–6 von der Hand Bruckners der Titel sowie auf Z. 7–8 die Unterschrift „Anton Brucknerm[anu]p[ropria]“. Weiterhin ist auf dem Umschlagsbogen vorne *recto* oben links vermutlich mit Bleistift von fremder Hand „zu Inv[entar]. 155 oder zu 44“ notiert. Auf dem Umschlagsbogen vorne *verso* steht „Dr. Wilhelm Dlarihy [?] Wien vom 18. Dezember 1912. Schaumann.“ geschrieben. Der Umschlagsbogen hinten ist unbeschriftet.

Die Stimmen sind neben der Stimmbezeichnung jeweils links über dem Beginn mit „Das edle Herz“ überschrieben und weisen nur geringfügige Korrekturen und Verbesserungen auf. Auf den *verso*-Seiten findet sich für die Vertonung des Schlussverses der Titel „Choral“ in allen Stimmen.

Signatur: Privatbesitz 20

Provenienz: Verkauf durch Antiquariat J. A. Stargardt (11.06.1980). Gertrud Hofmann.

Kopie: Photogrammarchiv der Musiksammlung der ÖNB PhA X 168

Abschrift

Besetzung: Wie Werkbesetzung

Klassifikation: Handschrift, Partitur, vollständig

Schreiber: Rudolf Weinwurm; August Göllerich

Zeitraum: März 1886

Beschreibstoff: 1 Bogen; 2 Blätter; 12 Notenzeilen; quer; 25,7 × 32,0 cm

Titel: Das edle Herz.

Abschrift des Männerchors *Das edle Herz* von Rudolf Weinwurm. Der Vermerk, dass Weinwurm die Abschrift aus den autographen Stimmen (Privatbesitz) erstellt hat, ließ sich bis jetzt nicht bestätigen. Die Tenor- und Bass-Stimmen sind in der Partitur jeweils auf ein System zusammengefasst, darunter sind zwei Leersysteme angelegt, sodass eine Akkolade vier Zeilen umfasst.

Auf fol. 1r oben links mit schwarzer Tinte von der Hand Weinwurms der Titel sowie oben rechts „von Anton Bruckner.“ notiert. Links vor dem Titel ist ein durchkreuzter Kreis mit blauem Buntstift von fremder Hand eingezeichnet, und rechts neben dem Titel steht mit Bleistift von August Göllerich „Fassung f. M[änner].[-]Ch[or].“. Weiterhin hat Göllerich vor Z. 1 „Ten. I II“, vor Z. 2 „Bass I II“ und unten rechts „(Bemerk[un]g. Weinwurms)“ vermerkt. Auf fol. 1r oben Mitte steht mit Bleistift von fremder Hand „(Dichter nicht angegeben)“, und von einer weiteren fremden Hand ist in der rechten oberen Ecke „Inv[entar]. 155.“ notiert. Am unteren Rand steht mit Bleistift von der Hand Weinwurms „Ist zu verbrennen“.

Auf fol. 2r, Z. 10–11 nach dem Schlusssymbolstrich ist mit schwarzer Tinte von der Hand Weinwurms „Aus den von Bruckners Hand geschriebenen Chorstimmen zusammengestellt März [1]886. (Bruckner bezeichnet diese Nummer als eine Jugendarbeit)“ notiert.

Die Partitur weist keinerlei Korrekturen oder Streichungen auf und kann als Reinschrift bezeichnet werden.

Fol. 2v ist unbeschriftet. In den unteren äußeren Ecken eine Bleistift-Follierung von fremder Hand.

Auf fol. 1v und 2v Stempel der Musiksammlung der ÖNB.

Signatur: A-Wn Mus.Hs. 19751

Abschrift

Besetzung: Wie Werkbesetzung

Klassifikation: Handschrift, Partitur, vollständig

Schreiber: Kopist J. H.; August Göllerich

Beschreibstoff: 1 Blatt; 10 Notenzeilen; quer; 25,4 × 32,3 cm

Titel: „Das edle Herz“.

Abschrift des Männerchors *Das edle Herz* vom Kopisten J. H. für August Göllerich. Die Abschrift wurde anhand der Quelle A-Wn Mus.Hs. 19751 angefertigt und diente als Stichvorlage für den Erstdruck. Wie auch bei anderen Abschriften des Kopisten J. H. wurde bei der Abschrift schwarze und blaue Tinte verwendet. Von Z. 1 bis Z. 8 ist der Notentext mit blauer Tinte geschrieben, die Textierung und die Dynamikangaben hingegen mit schwarzer

Tinte. Ab fol. 1r, Z. 9 ist die gesamte Partitur mit schwarzer Tinte geschrieben. Auf fol. 1r oben rechts mit blauer Tinte von der Hand des Kopisten der Titel sowie rechts zum Notentext hin versetzt „Anton Bruckner“ notiert. Rechts neben dem Titel mit Bleistift von Göllicherich „(~~Dichter nicht angegeben~~)“ sowie rechts davon mit Bleistift von fremder Hand „zu S 100b“. Auf fol. 1r oben links ist mit Bleistift von Göllicherich „Weinwurm“ vermerkt; darunter findet sich ein Kreuz mit blauem Buntstift von fremder Hand. Eine weitere Notiz mit Bleistift von Göllicherich steht auf fol. 1v unten: „(Weinwurm: ‚Ist zu verbrennen!‘“. Auf fol. 1v, Z. 9 nach dem Schlusssymbolstrich hat der Kopist „(Eine Jugendarbeit Bruckners)“ notiert.

In die Partitur sind Taktzahlen und Stichmarken mit Bleistift von fremder Hand eingetragen. Auf fol. 1v Stempel der Musiksammlung der ÖNB.

Signatur: A-Wn Mus.Hs. 19752

Erstdruck

Klassifikation: Druck, Partitur, Erstdruck, vollständig

Verlag: Gustav Bosse, Regensburg 1928

Göll.-A. 2/2, S. 111–113.

Referenzquelle: Hauptbibliothek der Universität Wien I-426882/37,2

Aufführung

Zwischen 26.03. und 04.04.1933 Dortmund (Dortmunder Lehrgesangverein; Dirigent: Herrmann Dettinger). Erste bekannte Aufführung beim 2. Westfälischen Bruckner-Fest in Dortmund 1933. Nachweis: B. Zeller: „Zweites Westfälisches Brucknerfest in Dortmund“, in: *Bruckner-Blätter*, 1933/Nr. 1, S. 5.

Bibliographie

Hawkshaw Abschriften, S. 173–200

„Kleine Mitteilungen“, in: *Mitteilungsblatt der Internationalen Bruckner-Gesellschaft*, Nr. 18, Dezember 1980, S. 38.

WAB 66

Das edle Herz

Gattung: Chorlied

NGA: XXIII/2, S. 44–46

Autor: Ernst Marinelli

Komposition: Linz, Dezember 1857

Besetzung: 4st. gem. Chor: S, A, T, B

Tempoangabe: Mäßig bewegt

Tonart: A-Dur

Wer im Bu - sen nicht die Flam-me nur des eig - nen, eig - nen Al-tars nährt

Wer im Bu - sen nicht die Flam-me nur des eig - nen, eig - nen Al-tars nährt

Wer im Bu - sen nicht die Flam-me nur des eig - nen, eig - nen Al-tars nährt

Wer im Bu - sen nicht die Flam-me nur des eig - nen Al-tars nährt

Liedtext

*Wer im Busen nicht die Flamme nur des eigenen Altars nährt,
 wer den Blick der edlen Liebe freudig zu dem Bruder kehrt,
 wer sich nicht sich selbst geboren, sondern seinem Schöpfer glaubt,
 diesen Glauben nicht verloren, andern selben nie geraubt,
 wer den Wert der eignen Habe gern in dürft'ge Hände legt,
 seines Wissens hehre Gabe auch in fremde Herzen trägt,
 wer im Segnen und Beglücken seines Lebens Freude weiß,
 dem erschallet mit Entzücken dankerfüllter Seelen Preis.*

Quellen:

Autograph

Besetzung: Wie Werkbesetzung

Klassifikation: Handschrift, Partitur, vollständig

Zeitraum: Dezember 1857

Beschreibstoff: 1 Bogen; 2 Blätter; 12 Notenzeilen; quer; 25,5 × 32,5 cm

Titel: Das edle Herz. Vocal Chor.

Autographe Arbeitspartitur des Chorliedes *Das edle Herz*.

Auf fol. 1r oben mit schwarzer Tinte von der Hand Bruckners der Titel sowie rechts daneben „v. Ern Marinelli.“ notiert. Am rechten Rand auf fol. 1r ist mit rotem Buntstift von fremder Hand „5“ vermerkt. Nochmals steht „5“ auf fol. 2v oben rechts.

Die Partitur weist zahlreiche Rasuren, Korrekturen und Streichungen auf. Auf fol. 1v und 2r sind mehrere Takte gestrichen; auf fol. 2r ist die Streichung mit „vi-de“ gekennzeichnet. Auf fol. 1r, Z. 7 ist mit Bleistift von fremder Hand ein Vorzeichen eingetragen.

Auf fol. 2v, Z. 8 nach dem Schlusssymbolstrich die Datierung „[1]857. Dez.“. Darüber auf Z. 6–7 findet sich eine eintaktige Skizze mit unklarem Bezug.

In den oberen äußeren Ecken eine Bleistift-Folierung von fremder Hand.

Auf fol. 2v unten rechts ein rot umrahmtes aufgeklebtes Schild mit der Inventarnummer des Stadtarchivs Wels.

Signatur: A-Wesa Inv.-Nr. 2694

Abschrift

Besetzung: Wie Werkbesetzung

Klassifikation: Handschrift, Partitur, vollständig

Schreiber: Kopist J. H.; August Göllerich; Max Auer

Beschreibstoff: 2 Blätter; 12 Notenzeilen; quer; 26,5 × 34,7 cm

Titel: Das edle Herz. Vocalchor.

Wasserzeichen: Emblem J. E. & Co. Protokoll. Schutzmarke | Nr. 16 | 12-linig.

Partiturnabschrift des Chorliedes *Das edle Herz*, die vom Kopisten J. H. vermutlich für August Göllerich angefertigt wurde und als Stichvorlage für den Erstdruck diente.

Auf fol. 1r oben Mitte mit schwarzer Tinte von der Hand des Kopisten der Titel und oben rechts „~~v. Ernst Marinelli~~ [mit Bleistift gestrichen]“ notiert. Weiterhin ist auf fol. 1r oben links mit Bleistift von Göllerich „~~Seiberl vid.~~“ und rechts daneben „57“ vermerkt. Über und rechts neben dem Titel finden sich noch weitere radierte Eintragungen mit Bleistift von fremder Hand, die von Göllerich stammen könnten, aber nicht mehr lesbar sind. Links vor dem Titel steht mit Bleistift von Max Auer „4“ sowie unter dem Titel „(Ernst Marinelli)“ geschrieben. Mit rotem Buntstift ist oben links von fremder Hand ein durchkreuzter Kreis eingezeichnet.

Mit Blick auf die Stichmarken, die mit blauem Buntstift von fremder Hand jeweils unter den Akkoladen eingezeichnet sind, lässt sich die Quelle als Stichvorlage identifizieren. Einige Bleistift-Eintragungen im Verlauf der Partitur deuten darauf hin, dass die Einrichtung zum Druck mehrmals stattfand.

Auf fol. 2r, Z. 6–7 nach dem Schlussschlagstrich mit Bleistift von Göllerichs Hand die Datierung „[1]857 Dezember [radiert]“ sowie auf Z. 9–10 „~~Neben bei steht die Skizzierung:~~“ und die im Autograph vorliegende Skizze (ebenfalls gestrichen).

Fol. 2v ist unbeschriftet. In den oberen äußeren Ecken eine Bleistift-Folierung von fremder Hand.

Auf fol. 1v und 2v Stempel der Musiksammlung der ÖNB.

Signatur: A-Wn Mus.Hs. 19780

Erstdruck

Klassifikation: Druck, Partitur, Erstdruck, vollständig

Verlag: Gustav Bosse, Regensburg 1930

Göll.-A. 3/2, S. 13–17.

Referenzquelle: Hauptbibliothek der Universität Wien I-426882/38,2

Aufführung

04.09.2005 Alter Dom, Linz (Franz Schubert Chor Linz; Dirigent: Anton Reintaler). Früheste dokumentierte Aufführung. Konzertveranstalter: Brucknerbund für Oberösterreich. Nachweis: Franz Zamazal: „Raritäten zum Geburtstag“, in: *Oberösterreichischer Kulturbericht*, LIX. Jg./10, 2005, S. 24.

Bibliographie

Hawkshaw MS Sources, S. 342–345

WAB 67
(nicht vergeben, vgl. Festlied, WAB 59b)

WAB 68

Frühlingslied

Gattung: Lied

NGA: XXIII/1, S. 1–2

Autor: Heinrich Heine

Widmungsempfängerin: Aloisia Bogner

Die Widmungsträgerin wird nicht namentlich genannt. Aufgrund der Datierung wird aber angenommen, dass es sich um Aloisia Bogner handelt.

Komposition: 1851

Besetzung: Singstimme mit Begleitung: Singstimme, Kl.

Tempoangabe: Langsam und zärtlich

Tonart: A-Dur

Lei - se zieht durch mein Ge - müt

Liedtext

Leise zieht durch mein Gemüt

liebliches Geläute.

Klinge, kleines Frühlingslied,

kling hinaus ins Weite.

Kling hinaus bis an sein Haus,

wo die Blumen sprießen,

wenn du eine Rose schaust,

sag, ich lass' sie grüßen.

Quellen:

Autograph

Besetzung: Wie Werkbesetzung

Klassifikation: Handschrift, Partitur, vollständig

Widmungstext: Gewidmet dem Namensfeste | einer aufblühenden Frühlingsrose.

Zeitraum: 1851

Beschreibstoff: 1 Bogen; 2 Blätter; 12 Notenzeilen; quer; 24,0 × 31,6 cm

Titel: Frühlingslied | für eine Singstimme | mit Clavierbegleitung.

Autographe Reinschrift des Liedes *Frühlingslied*. Die Partitur befindet sich auf fol. 2r. Im Gegensatz zum Notentext, der mit schwarzer Tinte geschrieben ist, sind Textierung, Dynamikangaben und Titelblatt mit brauner Tinte geschrieben.

Auf fol. 1r, Z. 4–10 mit brauner Tinte von der Hand Bruckners der Titel und der Widmungstext sowie auf Z. 12 rechts „A. B. [1]851.“. Auf fol. 2r oben Mitte nochmals der Titel „Frühlingslied“ notiert.

Fol. 1v ist unbeschriftet.

Auf fol. 2v Stempel des Oberösterreichischen Landesmuseums; darüber bzw. darunter die Signatur mit Bleistift von fremder Hand bzw. die Inventarnummer mit blauem Kugelschreiber ebenfalls von fremder Hand.

Signatur: A-LIm Mus.HS. 519

Provenienz: Ankauf durch Oberösterreichisches Landesmuseum (1957)

Erstdruck

Klassifikation: Druck, Partitur, Erstdruck, vollständig

Verlag: Gustav Bosse, Regensburg 1928

Göll.-A. 2/2, S. 44–46.

Die Vorlage des Erstdruckes ist das Autograph A-LIm Mus.HS. 519.

Referenzquelle: Hauptbibliothek der Universität Wien I-426882/37,2

Aufführung

Turnhalle des Gymnasiums, Kremsmünster (Sänger: Joseph Dümmler; Musikerin: Anna Proschko). Frühestes dokumentiertes Aufführungsdatum. Nachweis: „Nachrichten aus Oberösterreich und Salzburg“, in: *Tages-Post*, XXXIII. Jg./91, 22.04.1897, S. 4. „Tagesneuigkeiten“, in: *Tages-Post*, XXXIII. Jg./99, 01.05.1897, S. 4.

Revisionsbericht

NGA XXIII/1, S. 33

WAB 69

Die Geburt

Gattung: Chorlied

NGA: XXIII/2, S. 24–25

Widmungsempfänger: Josef Seiberl

Komposition: Spätestens vollendet bis 19.03.1852

Besetzung: 4st. MCh.: T I, T II, B I, B II

Tonart: Des-Dur

Feurig

Es lan-det ein Fremd-ling im Ha-fen der Welt, hat Man-gel an al-lem, an Nah rung und Geld, O

Liedtext

*Es landet ein Fremdling im Hafen der Welt,
hat Mangel an allem, an Nahrung und Geld,
O Fremdling, o setze den Fuß auf das Land,
wir reichen dir alle so freundlich die Hand.
Herein, herein, herein,
sollst lieber Verwandter uns sein.
Und hast du das Deine dann redlich getan,
so kannst du dem Vater im Himmel dich nah'n,
dann preisen dich Menschen und freuen sich dein
und wiegen im schlummernden Grabe dich ein.
Zur Ruh', zur Ruh', zur Ruh',
so gehörst du der Heimat dann zu.*

Quellen:

Autograph

Besetzung: Wie Werkbesetzung

Klassifikation: Handschrift, Partitur, vollständig

Beschreibstoff: 1 Blatt; 12 Notenzeilen; quer; 24,2 × 31,5 cm

Titel: Männer-Chor /Die Geburt/.

Autographie Partitur des Männerchors *Die Geburt*.

Auf fol. 1r oben Mitte mit braun-schwarzer Tinte von der Hand Bruckners der Titel sowie links daneben von fremder Hand mit braun-schwarzer Tinte „No. 2 Manuscript des Herrn Anton Bruckner beg. in St. Flo[rian]. 19.3.1852.“ notiert. Weiterhin findet sich auf fol. 1r und 1v jeweils oben rechts mit rotem Buntstift von fremder Hand die Zahl „7“.

Vereinzelt gibt Bruckner in der Partitur Hinweise auf die Umsetzung des Stückes; so ist auf fol. 1r, Z. 9–12 am Ende der Akkolade „3mal rep[etieren].“ und auf fol. 1v über der Partitur „Letzte Strophe“ vermerkt.

Die Partitur weist nur geringe Korrekturen und Rasuren auf.

Auf fol. 1r oben rechts eine Bleistift-Foliiierung von fremder Hand.

Auf fol. 1v unten rechts ein rot umrahmtes aufgeklebtes Schild mit der Inventarnummer des Stadtarchivs Wels.

Signatur: A-Wesa Inv.-Nr. 2697

Provenienz: Besitz Josef Seiberl. Erwerbung durch das Stadtarchiv Wels (1908).

Abschrift

Besetzung: Wie Werkbesetzung

Klassifikation: Handschrift, Partitur, vollständig

Schreiber: Kopist J. H.; August Göllicher

Beschreibstoff: 2 Blätter; 12 Notenzeilen; quer; 26,4 × 34,0 cm

Wasserzeichen: Emblem J. E. & Co. Protokoll. Schutzmarke | Nr. 16 | 12-linig.

Abschrift des Kopisten J. H. für August Göllicher. Die Quelle umfasst die Sängersprüche *Ein jubelnd Hoch in Leid und Lust* (WAB 83/1, fol. 1r, Z. 3–6) und *Lebt wohl, ihr Sangesbrüder* (WAB 83/2, fol. 1r, Z. 8–11) sowie den Männerchor *Die Geburt* (fol. 2r–2v). Vom Kopisten wurden fol. 1r und fol. 2r fälschlicherweise als „No. 1“ und „No. 2“ bezeichnet. Mit Blick auf die Bugfalten von A-Wesa Inv.-Nr. 2697, A-Wesa Inv.-Nr. 2698 und A-Wesa Inv.-Nr. 2699 ist es denkbar, dass es sich ursprünglich um eine Quelle handelte und der Kopist fälschlicherweise die vorliegenden Werke zusammen abgeschrieben hat. Sowohl für WAB 69 als auch für WAB 83 diente die Abschrift als Stichvorlage.

Auf fol. 1r, Z. 1 mit schwarzer Tinte von der Hand des Kopisten der Titel „No. 1 (Partitur in Handschrift) [Klammerung mit Bleistift von August Göllicher]“ sowie darunter auf Z. 2 „(anlässlich des Passauer Sängersfestes 1851) [Streichung und Klammerung mit Bleistift von Göllicher]“ und „Anton Bruckner [Streichung und Anführungszeichen mit Bleistift]“. Daneben ergänzte Göllicher mit Bleistift „Organist in St. Florian. (Zugesetzt v. fr[emder]. H[an]d: 1851 anlässlich des Passauer Sängersfestes.“ Weiterhin vermerkte Göllicher auf fol. 1r oben rechts mit Bleistift „Seiberl vid[~~eat~~ur].“ und über Z. 3 und Z. 8 „No. 1.“ bzw. „No. 2.“. Auf fol. 1r sind zudem mit blauem und rotem Buntstift Markierungen eingezeichnet.

Auf fol. 2r oben mit schwarzer Tinte von der Hand des Kopisten wiederum der Titel „~~Die Geburt. Männerchor~~“ sowie links daneben „~~No. 2.~~“ und rechts daneben „(comp: 1852)“ und „Anton ~~Bruckner~~“ (alle Streichungen mit Bleistift von Göllicher). Weiterhin ergänzte Göllicher mit Bleistift auf fol. 2r oben links „~~Seiberl vid[~~eat~~ur].~~“, über dem Titel „Datum: 19/3 v. fremder Hand zugesetzt“, neben dem Titel „(Partitur in Handschrift)“, am oberen rechten Rand „(Organist in St. Fl[orian]. v. fremder Hand zugesetzt.)“, vor Z. 1–4 „1. Tenor | 2. Tenor | 1. Baß | 2. Baß“ und auf Z. 9 „Letzte Strophe umstehend! ./.“. Auf fol. 2r oben links ein durchkreuzter Kreis mit blauem Buntstift von fremder Hand eingezeichnet.

Im Verlauf der Partitur finden sich unter den Akkoladen Stichmarken sowie mögliche Seitenzahlen und Taktzahlen mit Bleistift. Die Stichmarken sind mit rotem Buntstift unterstrichen. Fol. 1v ist unbeschriftet. In den unteren äußeren Ecken eine Bleistift-Folierung von fremder Hand.

Auf fol. 1v und 2v jeweils Stempel der Musiksammlung der ÖNB.

Fol. 1r, Z. 3–6	No. 1 [Ein jubelnd Hoch in Leid und Lust]. WAB 83/1.
Fol. 1r, Z. 8–11	[Lebt wohl, ihr Sangesbrüder]. WAB 83/2.
Fol. 2r–2v	Die Geburt. Männerchor. WAB 69.

Signatur: A-Wn Mus.Hs. 19738

Erstdruck

Klassifikation: Druck, Partitur, Erstdruck, vollständig

Verlag: Gustav Bosse, Regensburg 1928

Göll.-A. 2/2, S. 147–150.

Referenzquelle: Hauptbibliothek der Universität Wien I-426882/37,2

Aufführung

Zwischen
26.03.1933 und
04.04.1933

Dortmund (Dortmunder Lehrergesangverein; Dirigent: Hermann Dettinger). Erste bekannte Aufführung beim 2. Westfälischen Bruckner-Fest in Dortmund 1933. Nachweis: B. Zeller: „Zweites Westfälisches Brucknerfest in Dortmund“, in: *Bruckner-Blätter*, 1933/Nr. 1, S. 5.

WAB 70

Germanenzug

Gattung: Chorballade

NGA: XXII/2, S. 179–212

Autor: August Silberstein

Komposition: 27.07.1863 bis 13.08.1864

- 18.06.1863
- Ausschreibung Kompositions-Wettbewerb für das 1. Oberösterreichisch-Salzburgische Sängerbundfest in der Linzer Zeitung (vgl. Hawkshaw: „From ‚Zigeunerwald‘ to Valhalla“, S. 21).
- 27.07.1863
- Bruckner erhält den Text von August Silberstein in einem Brief.
- 01.09.1863
- Bruckner schreibt an Rudolf Weinwurm, dass er einen Chor für das oberösterreichische Sängerbundfest geschrieben habe. Zu diesem Zeitpunkt ist vermutlich die Quelle A-KR C56-6b fertiggestellt. Hawkshaw vermutet, dass es zu diesem Stadium der Komposition noch ein weiteres (heute verschollenes) Manuskript gegeben hat, das auch Vokalstimmen beinhaltet hat.
- Zwischen Oktober
und November 1863
- In dieser Zeit hat Bruckner vermutlich weiter an der Komposition gearbeitet und damit ein Stadium erreicht, das über dasjenige von A-KR C56-6b hinausgeht. In dieser Form muss er den *Germanenzug* bis zum 30.11.1863 beim Wettbewerb eingereicht haben.
- 20.01.1864
- Die *Linzer Zeitung* gibt bekannt, dass der *Germanenzug* unter den Gewinnern des Wettbewerbs ist (vgl. Hawkshaw: „From ‚Zigeunerwald‘ to Valhalla“, S. 22).
- 05.02.1864
- Bruckner schickt den Klavierauszug an den Verleger Josef Kränzl. Vermutlich erst im Jahr 1864 sind die Quellen A-KR C56-6a und A-KR C56-6c entstanden.
- 13.08.1864
- Bruckner schickt den Korrektur-Abzug zum *Germanenzug* an den Verleger Josef Kränzl.

Besetzung: MQu., 4st. MCh. mit Begleitung: T I, T II, B I, B II, S-Kor.I (in Es), S-Kor.II (in B), T-Hr., Hr.I, Hr.II (beide in F), Hr.III, Hr.IV (beide in D), Trp.I, Trp.II (beide in D), Trp.III, Trp.IV (beide in B), A-Pos., T-Pos., B-Pos., Btb. Solisten: T I, T II, B I, B II
Tonart: d-Moll

Germanenzug.

Tempoangabe: Frisch und kräftig, nicht schleppend, doch nicht zu schnell

Tonart: d-Moll

The musical score consists of two systems. The first system contains measures 1 through 9, featuring a full orchestral accompaniment with a forte (*ff*) dynamic. The second system starts at measure 10 and includes a vocal line with lyrics. The vocal line begins with a piano (*p*) dynamic and includes a crescendo (*cresc.*) leading to a forte (*f*) dynamic. The lyrics are: "Ger-ma-nen durch-schrei-ten des Ur-wal-des Nacht, sie zie-hen zum Kamp-fe, zu".

Schluss-Chor.

Tempoangabe: Erstes Zeitmaß. Frisch und kräftig

Tonart: d-Moll

76

85

Da schla-gen die Krie-ger mit wil-der Ge-walt die Schwer-ter zum Schild, dass es

Liedtext.

*Germanen durchschreiten des Urwaldes Nacht,
sie ziehen zum Kampfe, zu heiliger Schlacht.
Es steh'n die Eichen im düsteren Kreis,
und sie rauschen so bang, und flüstern so leis,
als sollte der Krieger gewaltigen Schwarm
durchdringen die Ahnung, erfassen der Harm!
Sie aber, sie wandeln urkräftigen Tritt's,
so nahet der Donner mit zündendem Blitz!
Und aus des Gezweiges wild düsterem Hang
da wird es jetzt lauter, da tönt ein Gesang,
denn der Walkyren bewachend Geleit
umschwebet die Helden und singet vom Streit:*

[Soloquartett]

In Odin's Hallen ist es licht.

*Und fern der Erdenpein,
Aus Freya's Wonnestrahlen bricht
die Seligkeit herein!*

*Solgofnir ruft den gold'nen Tag
und Bragas Harfe klingt,
mit Balmungschlag und im Gelag
die süße Zeit entschwingt.*

*In Odins Hallen ist es licht
und fern der Erdenpein.*

*Wer mutig für das Höchste ficht,
der geht zu Göttern ein!
O, Liebe ist's, die uns beschwingt,
zu künden das Geschick:*

*Der Kampf nun winkt, ihr Alle sinkt,
und keiner kehrt zurück!*

[Schluss-Chor]

*Da schlagen die Krieger mit wilder Gewalt
die Schwerter zum Schild, dass es hallt und erschallt!
„Und soll denn dies Schreiten das letzte auch sein,
so wollen wir gerne dem Tode uns weih'n;
doch möge aus diesem so mutigen Zieh'n
der Segen der Heimat, das Siegen erblüh'n!
Teutonias Söhne, mit freudigem Mut
sie geben so gerne ihr Leben und Blut;
die Freiheit, die Heimat ja ewig bestehn,
die flüchtigen Güter, sie mögen vergehn!“
So riefen die Krieger, so zogen sie fort,
gesegnet ihr Tun und bewahret ihr Wort!*

Quellen:

Autograph

Besetzung: Wie Werkbesetzung

Klassifikation: Handschrift, Partitur, Entwurf

Beschreibstoff: 3 Bögen; 6 Blätter; 12 Notenzeilen; quer; 24,6 × 31,4 cm

Titel: [Germanenzug] in Dmoll.

Autographe Partitur des Männerchors *Germanenzug*, die ein frühes Kompositionsstadium wiedergibt. In der Partitur sind ausschließlich die Instrumentalstimmen eingetragen; aufgrund der Akkoladendisposition lässt sich nicht annehmen, dass die Vokalstimmen später noch eingetragen werden sollten.

Auf fol. 1r oben Mitte mit schwarzer Tinte von der Hand Bruckners der Titel notiert. Weiterhin vermerkt Bruckner hinsichtlich des Schlusschores auf fol. 1v, Z. 12 rechts „NB beim Schlußchor überall 2 Sechzehntelnoten (anstatt des Punctes eine gleiche 16. Note)“.

Die Partitur weist eine Vielzahl an Rasuren, Korrekturen und Ergänzungen mit schwarzer Tinte von der Hand Bruckners auf.

In den unteren linken Ecken eine Bleistift-Follierung von fremder Hand. Alle vier Seiten jeweils *recto* oben rechts die Bruckner-typische Bogenzählung.

Fol. 1r–3v [Germanenzug] in Dmoll.

Fol. 4r–4v Solo Quartett.

Fol. 5r–6v Schlußchor.

Signatur: A-KR C56-6b

Autograph

Besetzung: Wie Werkbesetzung

Klassifikation: Handschrift, mit autographen Eintragungen / Teilautograph, Partitur, vollständig

Schreiber: Anton Bruckner; Franz Schimatschek

Beschreibstoff: 6 Bögen, 1 Blatt; 13 Blätter; 16 Notenzeilen; quer; 24,3 × 31,9 cm

Titel: Germanenzug.

Autographe Partitur des Männerchors *Germanenzug*, die teilweise von Franz Schimatschek angefertigt wurde. Die von Schimatschek stammenden Abschnitte sind die ersten fünf Takte auf fol. 1r, die Textierung und der Notentext ab dem zweiten Takt auf fol. 5r, der Notentext mit Ausnahme der Textierung unter der Bass-Stimme und der Überschrift auf fol. 5v bzw. passagen- und taktweise auf fol. 6r–9r bzw. vollständig ab fol. 11v–13v. Zu unterscheiden sind die Passagen Schimatscheks vor allem durch ein akkurateres Schriftbild, auf beiden Seiten geöffnete Auflösungszeichen, größere Strichstärke und die Halsung der abwärtsgehalsten Achtel. Wodurch diese enge Zusammenarbeit zwischen Komponist und Kopist bedingt war, muss zunächst offenbleiben. (Für eine detaillierte Aufschlüsselung der Schreiberhände siehe Hawkshaw, „From ‚Zigeunerwald‘ to Valhalla“, S. 24).

Auf fol. 1r oben Mitte mit schwarzer Tinte von der Hand Bruckners der Titel sowie rechts daneben „Gedicht v. Dr. August Silberstein.“ notiert. Weiterhin vermerkte Schimatschek auf Z. 15–16 „NB Freya: Göttin der Liebe im lichten Himmel; Solgofnir: der goldkäm-

mige Hahn, der den Morgen ruft, und die Helden weckt. Braga: Got[t] der Dichtung u. Tonkunst; Balmung: Heldenschwert; Balmungsschlag: Schwertschlag. Odin: oberster Gott; Walkyren: Die beflügelten Jungfrauen, welche Helden in die Schlacht, und die Seelen in den Himmel geleiten.“. Auf fol. 1r oben links steht zudem mit rotem Buntstift von fremder Hand „St. K.“ geschrieben.

Die Partitur weist eine Vielzahl an Rasuren, Korrekturen und Ergänzungen mit schwarzer Tinte auf. Vereinzelt finden sich Eintragungen mit Bleistift, wie z. B. „abschwächen“ auf fol. 5v und 8r.

In den unteren linken Ecken eine Bleistift-Follierung von fremder Hand. Alle vier Seiten jeweils *recto* oben rechts die Bruckner-typische Bogenzählung.

Auf dem innenliegenden Falz aller Bögen sowie auf fol. 13v Stempel des Stifts Kremsmünster.

Fol. 1r–5v Germanenzug.

Fol. 6r–8r Solo Quartett.

Fol. 8v–13v Schlußchor.

Signatur: A-KR C56-6a

Autograph

Besetzung: Kl.

Klassifikation: Handschrift, mit autographen Eintragungen / Teilautograph, Klavierauszug, vollständig

Schreiber: Anton Bruckner; Franz Schimatschek

Zeitraum: 20.01.1864–05.02.1864

Beschreibstoff: 1 Bogen; 2 Blätter; 12 Notenzeilen; quer; 24,4 × 31,5 cm

Titel: Germanenzug.

Teilautograph zweihändiger Klavierauszug, der von Bruckner und Franz Schimatschek angefertigt wurde und vermutlich als Vorlage für die Abschrift A-Wn Mus.Hs. 45354 diente. Die von Schimatschek stammenden Abschnitte sind die ersten fünf Takte auf fol. 1r, der Notentext auf fol. 1v, Z. 1–6 und Z. 11–12 ab T. 3, auf fol. 2r mit Ausnahme der Schlüssellinien sowie einzelner Noten der gesamte Notentext und auf fol. 2v ebenfalls mit geringen Ausnahmen der gesamte Notentext. Zu unterscheiden sind die Passagen Schimatscheks vor allem durch ein akkurateres Schriftbild, auf beiden Seiten geöffnete Auflösungszeichen, größere Strichstärke und die Halsung der abwärtsgehalsten Achtel. Wodurch diese enge Zusammenarbeit zwischen Komponist und Kopist bedingt war, muss zunächst offenbleiben. (Für eine detaillierte Aufschlüsselung der Schreiberhände siehe Hawkshaw, „From ‚Zigeunerwald‘ to Valhalla“, S. 24).

Auf fol. 1r oben Mitte mit schwarzer Tinte von der Hand Bruckners der Titel sowie vor der ersten Akkolade „Clavierauszug“ notiert. Weiterhin ist auf fol. 1r oben rechts von fremder Hand mit Bleistift „Stift Kremsmünster“ vermerkt.

Im Verlauf des Klavierauszuges finden sich vermehrt Notizen von Bruckner mit Bleistift, die als Anweisungen an Schimatschek bezüglich des Kopierens der Noten zu verstehen sind, so auf fol. 1v und 2r „aus den Alten“, auf fol. 1v „wie oben v. Solo Quartett“, auf fol. 2r „wie ganz vom Anfang“ und auf fol. 2v „wie im Alten“.

In den unteren linken Ecken eine Bleistift-Follierung von fremder Hand.

Fol. 1r–1v, Z. 4 Germanenzug.
 Fol. 1v, Z. 5,–2r, Z. 4 Solo Quartett.
 Fol. 2r, Z. 5,–2v [Schlusschor].

Signatur: A-KR C56-6c

Abschrift mit autographen Eintragungen

Besetzung: Wie Werkbesetzung

Klassifikation: Handschrift, mit autographen Eintragungen / Teilautograph, Partitur, vollständig

Schreiber: Anton Bruckner; Franz Schimatschek

Beschreibstoff: 7 Bögen; 14 Blätter; 16 Notenzeilen; quer; 24,2 × 31,7 cm

Titel: Germanenzug. | Gedicht von Dr. August Silberstein | [mit Bleistift von fremder Hand ergänzt: „comp[oniert]. v[on]. | Anton Bruckner“] Motto: So wie dereinst Germania's Schwert das Römerjoch | zerbrach | So rufe jetzt Germania's Lied die deutschen Völker wach!

Partiturbeschriftung des Männerchors *Germanenzug*, die von Franz Schimatschek angefertigt wurde und als Stichvorlage für den Erstdruck diente. Die Partitur ist mittels Fadenheftung gebunden und unterschiedlich beschnitten.

Auf fol. 1r, Z. 5–12 mit schwarzer Tinte von Bruckner der Titel sowie mit Bleistift von fremder Hand innerhalb der Titelangabe eine Ergänzung vermerkt. Weiterhin auf fol. 1r oben rechts mit rotem Buntstift von fremder Hand mit „219.“ vermutlich die interne Verlagsarchivs-Signatur notiert.

Im Verlauf der Partitur finden sich Rasuren und Korrekturen mit schwarzer Tinte und Bleistift, die teils von Bruckner und teils von fremder Hand stammen; so ergänzte Bruckner bspw. auf fol. 5r und 9v mit Bleistift die Dynamikangaben oder auf fol. 12r die Rhythmisierung des gesamten Notentextes.

Oberhalb der Partitur sind mit Bleistift (und teilweise mit rotem Buntstift nachgezogen) von fremder Hand fortlaufende Dispositionsziffern eingetragen, die der Seitendisposition des Erstdruckes entsprechen und diese Abschrift als Stichvorlage ausweisen.

Fol. 14v ist unbeschriftet. Da die Blätter nicht foliiert sind, wurde eine Foliiierung fingiert. In den oberen äußeren Ecken eine von „1“–„28“ fortlaufende Paginierung mit schwarzer Tinte.

Auf fol. 1v, 8r und 14v Stempel der ÖNB.

[Titelblatt].

[Fol. 1r] Titel: Germanenzug. | Gedicht von Dr. August Silberstein | [mit Bleistift von fremder Hand ergänzt: „comp[oniert]. v[on]. | Anton Bruckner“] Motto: So wie dereinst Germania's Schwert das Römerjoch | zerbrach | So rufe jetzt Germania's Lied die deutschen Völker wach!

[Fol. 1v–6r] [Partitur].
 Titel: Germanenzug.

[Fol. 6v–8v] [Partitur].
 Titel: Solo Quartett.

[Fol. 9r–14v] [Partitur].
Titel: Schußchor

Signatur: A-Wn Mus.Hs. 45353

Provenienz: Ankauf durch die ÖNB (September 2019)

Abschrift mit autographen Eintragungen

Besetzung: 2 Kl.

Klassifikation: Handschrift, mit autographen Eintragungen / Teilautograph, Klavierauszug, vollständig

Schreiber: Anton Bruckner; Franz Schimatschek

Beschreibstoff: 2 Bögen; 4 Blätter; 10 Notenzeilen; quer; 24,0 × 31,7 cm

Zweihändiger Klavierauszug, der von Franz Schimatschek angefertigt wurde und als Stichvorlage für den Erstdruck diente. Der Klavierauszug ist mittels Fadenheftung gebunden. Die Bögen weisen eine vertikale und horizontale Bugfalte auf, die auf einen Postversand hindeuten könnte.

Der Klavierauszug ist nicht übertitelt.

Im Verlauf des Klavierauszuges finden sich Rasuren und Korrekturen mit schwarzer Tinte und Bleistift, die teils von Bruckner und teils von fremder Hand stammen; so ergänzte Bruckner bspw. auf fol. 2r und 2v mit schwarzer Tinte Dynamikangaben.

Oberhalb der Akkoladen sind mit Bleistift (und teilweise mit rotem Buntstift nachgezogen) von fremder Hand fortlaufende Dispositionsziffern eingetragen, die der Seitendisposition des Erstdruckes entsprechen und diese Abschrift als Stichvorlage ausweisen.

Fol. 1r und 4v sind unbeschriftet. In den unteren äußeren Ecken der *recto*-Seiten eine Bleistift-Follierung von Christa Traunsteiner.

Auf fol. 1r und 3v Stempel der ÖNB.

Fol. 1v, Z. 3,–2v, Z. 4 [Klavierauszug].
Titel: Germanenzug. | Clavierauszug

Fol. 2v, Z. 5,–3r, Z. 10 [Klavierauszug].
Titel: Solo Quartett.

Fol. 3v, Z. 1,–4r, Z. 10 [Schußchor, Klavierauszug].

Signatur: A-Wn Mus.Hs. 45354

Provenienz: Ankauf durch die ÖNB (September 2019)

Erstdruck

Klassifikation: Druck, Partitur, Erstdruck, vollständig

Verlag: Josef Kränzl, Ried 1864

Referenzquelle: Bruckner-Archiv des Stifts St. Florian (CRSA) 21-2 (Drucke)

Autographe Gedichtvorlage

Klassifikation: Handschrift

Gedicht *Germanenzug*, vertont von Anton Bruckner.

Signatur: A-Wn Mus.Hs. 27899

Aufführungen

- 05.06.1865 Städtische Volkshalle, Linz (Dirigent: Anton Bruckner). Uraufführung beim 1. Oberösterreichisch-Salzburgischen Sängerbundfest. Nachweis: „Festproduktion“, in: *Linzer Abendbote*, XI. Jg./123, 30.05.1865, S. 4. „Feuilleton. Erstes Sängerbundes-Fest für Oberösterreich und Salzburg zu Linz“, in: *Salzburger Zeitung*, LXXXI. Jg./133, 12.06.1865, S. 1.
- 15.07.1865 K. k. Volksgarten, Wien (Wiener Liedgenossen; Dirigent: Josef Kumenecker). Nachweis: „Theater und Kunst“, in: *Fremden-Blatt*, XIX. Jg./86, 08.07.1865, S. 5. „Tagesneuigkeiten“, in: *Fremden-Blatt*, XIX. Jg./194, 16.07.1865, S. 4. „Feuilleton. Musik“, in: *Neue Freie Presse. Morgenblatt*, II. Jg./334, 04.08.1865, S. 1–2.
- 06.08.1865 Magazin, Wels (Welser Liedertafel; Dirigent: Anton Bruckner). Nachweis: „Korrespondenz“, in: *Tages-Post*, I. Jg./182, 10.08.1865, S. 4.
- 25.11.1865 Wels (Welser Männergesangverein; Dirigent: Karl Seiberl). Cäcilienfest des Welser Männergesangvereins. Nachweis: „Korrespondenz“, in: *Tages-Post*, I. Jg./271, 26.11.1865, S. 6.
- 18.07.1868 Märzenkeller, Linz (Liedertafel „Frohsinn“; Dirigent: Anton Bruckner; Sänger: Franz Hoffelner; Johann Holzner). Nachweis: „Linz“, in: *Linzer Abendbote*, XIV. Jg./165, 20.07.1868, S. 1.
- 07.08.1868 Volksgarten, Linz (Liedertafel „Frohsinn“). Nachweis: „Nachrichten aus Linz und Oberösterreich“, in: *Tages-Post*, IV. Jg./183, 09.08.1868, S. 2.
- 12.09.1868 Volksfestplatz, Linz (Liedertafel „Frohsinn“; Männergesang-Verein „Sängerbund“; Dirigent: Anton Bruckner). Konzert des „Frohsinn“ und des „Sängerbundes“ unter Bruckners Leitung beim Linzer Volksfest. Nachweis: „Linz“, in: *Linzer Abendbote*, XIV. Jg./207, 09.09.1868, S. 1. „Linz“, in: *Linzer Abendbote*, XIV. Jg./211, 14.09.1868, S. 1.
- 06.07.1876 Volksgarten, Wien (Wiener Akademischer Gesangverein; Dirigent: Anton Bruckner; Sänger: Leopold Dellmor; Gustav Deycks; Eduard Dirnhofner; Eduard Kraschowitz; Isidor Kukutsch; Julius Melnitzky; Franz Prix; Edmund Wiesinger). Sommerliedertafel des Wiener Akademischen Gesangvereins. Der *Germanenzug* ist nicht im offiziellen Programm vermerkt. Nachweis: „Theater- und Kunstnachrichten“, in: *Die Presse*, XXIX. Jg./186, 08.07.1876, S. 12. „Theater- und Kunstnachrichten“, in: *Neue Freie Presse. Morgenblatt*, XIII. Jg./4262, 08.07.1876, S. 6.
- 11.03.1877 Redoutensäle, Linz (Männergesang-Verein „Sängerbund“; Dirigent: Alois Weinwurm; Instrumentalmusiker: Max Brava; Sänger/-in: Betty Münck; Franz Wolf; Franz Haslinger; Ludwig Haslinger; Ferdinand Hummel; Franz Nowak). 19. Gründungsfest-Concert des Männergesang-Vereins „Sängerbund“. Nachweis: „Tages-Nachrichten“, in: *Linzer Volksblatt*, IX. Jg./54, 08.03.1877, S. 2.

- 18.03.1881
 Großer Musikvereinsaal, Wien (Wiener Akademischer Gesangverein; Dirigent: Rudolf Weinwurm; Instrumentalmusiker: Anton Bruckner; Joseph Hellmesberger jun.; Alfred Zamara; Leopold Alexander Zellner; Josef Maxintsak; Franz Simandl; Victor von Herzfeld; Hermann Kupka). Nachweis: „Theater- und Kunstnachrichten“, in: *Neue Freie Presse. Morgenblatt*, XVIII. Jg./5944, 16.03.1881, S. 5. „Concerte“, in: *Die Presse. Local-Anzeiger der „Presse“*, XXXIV. Jg./Beilage zu Nr. 82, 24.03.1881, S. 9.
- 15.04.1886
 Städtischer Volksgartensalon, Linz (Liedertafel „Frohsinn“; Dirigent: Wilhelm Floderer; Sänger/-in: Marie Kerschbaum; Anna Schmidt-Allizar; Matthias Scheidtweiler; Karl Ganzemüller). Gründungsfest der Liedertafel „Frohsinn“. „Das Programm des am 15. April stattfindenden Gründungsfestes enthält folgende Compositionen unseres Landsmannes A. Bruckner: ‚Germanenzug‘, Männerchor mit Solo-Ouartett und Orchesterbegleitung. ‚Um Mitternacht‘, Männerchor mit Tenor-Solo (Composition für das heurige Gründungsfest.) Adagio aus der D-moll-Symphonie. ‚Tedeum‘ für Soli, gemischten Chor und großes Orchester. Die Soli liegen in den Händen bestbewährter hiesiger Gesangskräfte, nämlich der Damen Frau M. Kerschbaum und Frau Anna Schmidt-Allizar und der Herren G. Meder und K. Ganzemüller, Opernsänger.“ (*Tages-Post*, 10.04.1886) Rezension: „Bruckner-Concert der Liedertafel ‚Frohsinn‘“, in: *Tages-Post*, XXII. Jg./88, 17.04.1886, S. 3. Nachweis: „Nachrichten aus Linz und Oberösterreich“, in: *Tages-Post*, XXII. Jg./82, 10.04.1886, S. 4. „Das Fest-Concert der Liedertafel ‚Frohsinn‘“, in: *Linzer Volksblatt*, XVIII. Jg./89, 18.04.1886, S. 1. „Das Fest-Concert der Liedertafel ‚Frohsinn‘“, in: *Linzer Volksblatt*, XVIII. Jg./90, 20.04.1886, S. 1.
- Vor dem
 26.08.1886
 Marienburg und Kaisergarten, Köln (Cölner Männergesangverein; Dirigent: Heinrich Zöllner). Sommerfest des Cölner Männergesangvereins auf der Marienburg und im Kaisergarten. Nachweis: „Concertumschau“, in: *Musikalisches Wochenblatt*, XVII. Jg./34/35, 26.08.1886, S. 8.
- 14.11.1886
 Köln (Cölner Männergesangverein; Dirigent: Heinrich Zöllner; Sänger/-in: Sara Mensing-Odrich; Georg Ritter; Ernst Hungar). Nachweis: „Correspondenzen“, in: *Neue Zeitschrift für Musik*, LIII. Jg./51, 17.12.1886, S. 6. „Berichte“, in: *Musikalisches Wochenblatt*, XVII. Jg./51, 16.12.1886, S. 5.
- Vor dem
 01.01.1887
 Großer Gürzenichsaal, Köln (Cölner Männergesangverein; Capelle des 5. Rheinischen Infanterie-Regiments Nr. 65; Dirigent: Heinrich Zöllner). Nachweis: „Von Nah und Fern“, in: *Die Lyra*, X. Jg./7, 01.01.1887, S. 7.
- 23.06.1887
 Dreherpark Meidling, Wien (Wiener Akademischer Gesangverein; Dirigent: Rudolf Weinwurm; Sänger: Stefan Sitzberger; Adalbert Petzold; Alfred Lorenz; Theodor Leeb). Sommer-Liedertafel des Wiener Akademischen Gesangvereins. Nachweis: „Vereins-Nachrichten“, in: *Neue Freie Presse. Morgenblatt*, XXIV. Jg./8195, 21.06.1887, S. 5. „Vereins-Nachrichten“, in: *Neue Freie Presse. Morgenblatt*, XXIV. Jg./8199, 25.06.1887, S. 5. „Wiener Tagesbericht. Sommerliedertafel des Akademischen Gesangvereins“, in: *Neues Wiener Abendblatt*, XXI. Jg./173, 25.06.1887, S. 3. „Vermischtes“, in: *Linzer Volksblatt*, XIX. Jg./144, 26.06.1887, S. 5.

- 04.12.1887 Redoutensaal, Brünn (Brünner Männergesangverein; Dirigent: Otto Kitzler; Geiger: Pablo de Sarasate). 2. Konzert des Brünner Männergesangvereins. Nachweis: „Von Nah und Fern“, in: *Die Lyra*, XI. Jg./7, 01.01.1888, S. 6.
- Vor dem
10.05.1888 Frankfurt (Sängerchor des Lehrer-Vereins; Dirigent: Maximilian Fleisch). 2. Abonnementconcert des Sängerkhors des Lehrer-Vereins Frankfurt. Nachweis: „Dur und Moll“, in: *Signale für die musikalische Welt*, XLVI. Jg./29, Mai 1888, S. 10. „Tagesgeschichte“, in: *Musikalisches Wochenblatt*, XIX. Jg./20, 10.05.1888, S. 3.
- 22.06.1888 Deutsches Haus, Prag (Deutscher Männergesangverein; Dirigent: Friedrich Heßler; Franz Mohaupt). Unter der Mitwirkung der Herren Tersch, Wiedemann, Sperk und Koreff. Nachweis: „Vom Tage“, in: *Prager Tagblatt*, XII. Jg./174, 24.06.1888, S. 2–3.
- 22.06.1889 Volksgarten, Wien (Wiener Akademischer Gesangverein; Dirigent: Hermann Grädener). Sommerliedertafel des Wiener Akademischen Gesangvereins. Nachweis: „Localbericht“, in: *Neue Freie Presse. Morgenblatt*, XXVI. Jg./8914, 19.06.1889, S. 6. „Localbericht“, in: *Neue Freie Presse. Morgenblatt*, XXVI. Jg./8920, 25.06.1889, S. 6. „Wiener Tagesbericht“, in: *Neues Wiener Tagblatt*, XXIII. Jg./176, 28.06.1889, S. 4.
- 26.10.1889 Wintergarten des Grand Hotel, Prag (Deutscher Männergesangverein; Dirigent: Franz Mohaupt). Unter der Mitwirkung von Herrn Tersch, Herrn Möldner, Herrn Sperk, Herrn Koreff. Nachweis: „Theater und Kunst“, in: *Montags-Revue aus Böhmen*, XI. Jg./44, 28.10.1889, S. 7–8.
- 29.11.1890 Großer Stadtsaal, Innsbruck (Liedertafel des Akademischen Gesangvereins; Dirigent: Richard Schmidtler). Nachweis: „Lokales und Verschiedenes“, in: *Innsbrucker Nachrichten*, XXXVII. Jg./273, 27.11.1890, S. 3.
- 01.03.1891 Stephaniensaal, Graz (Grazer Männergesang-Verein; Deutsch-akademischer Gesangverein; Dirigent: Leopold Robert Wegschaider; Sänger/-in: Irma von Hüttinger; Julius Schuch; Johann Zechner). 2. Vereinskonzert. Nachweis: „Tagesgeschichte. Musikbriefe“, in: *Musikalisches Wochenblatt*, XXII. Jg./33, 13.08.1891, S. 8. *Grazer Volksblatt*, XXIV. Jg./Beilage zu Nr. 46, 26.02.1891, S. 8. -sdl-: „Musik und Kunst. Concert“, in: *Grazer Volksblatt*, XXIV. Jg./51, 04.03.1891, S. 6.
18. oder
20.04.1891 Landschaftlicher Redouten-Saal, Linz (Liedertafel „Frohsinn“; Linzer Musikverein; Theater-Orchester; Dirigent: Wilhelm Floderer). 46. Gründungsfest-Concert. Nachweis: „Tagesneuigkeiten aus Stadt und Land“, in: *Linzer Volksblatt*, XXIII. Jg./86, 16.04.1891, S. 3. M. S.: „46. Gründungsfest-Concert der Liedertafel ‚Frohsinn‘“, in: *Linzer Volksblatt*, XXIII. Jg./91, 22.04.1891, S. 3. Dr. -zl.: „Liedertafel‘-Concert“, in: *Tages-Post*, XXVII. Jg./91, 22.04.1891, S. 5.

- 11.12.1891 Sophiensaal, Wien (Wiener Akademischer Gesangverein; Dirigent: Raoul Mader). Festkommers anlässlich der Ernennung Bruckners zum Ehrendoktor der Universität. Nachweis: „Theater, Kunst und Literatur“, in: *Deutsches Volksblatt. Abendausgabe*, III. Jg./1050, 07.12.1891, S. 3. „Wiener Tages-Bericht“, in: *Die Presse. Localanzeiger der „Presse“*, XLIV. Jg./Beilage zu Nr. 337, 08.12.1891, S. 18.
- 28.05.1892 Volksgarten, Wien (Wiener Akademischer Gesangverein; Dirigent: Raoul Mader). Nachweis: „Vereinsnachrichten“, in: *Die Presse. Localanzeiger der „Presse“*, XLV. Jg./Beilage zu Nr. 140, 20.05.1892, S. 11. „Kunst und Theater“, in: *Wiener Zeitung*, CXC. Jg./122, 26.05.1892, S. 6.
- 05.06.1892 Aula, Salzburg (Wiener Akademischer Gesangverein; Dirigent: Raoul Mader; Sänger: Anton Stury; Berthold Kellermann; Joseph Friedrich Hummel; Victor Zack; Günther Kalser; Hans Schneider; Johann Hofmann; Nikolaus Fux). Aufführung beim 1. Deutsch-akademischen Sängerkoncert in Salzburg. Nachweis: „Das I. Deutsch-akademische Sängerkoncert in Salzburg“, in: *Salzburger Volksblatt*, XXII. Jg./130, 09.06.1892, S. 3. „Erstes deutsch-akademisches Sängerkoncert in Salzburg“, in: *Tages-Post*, XXVIII. Jg./130, 08.06.1892, S. 3–4.
- 20.06.1892 Dreherpark Meidling, Wien (Wiener Männergesang-Verein; Dirigent: Eduard Kremser). Sommer-Liedertafel des Wiener Männergesang-Vereins. Das für den 13.06.1892 angekündigte Konzert musste verschoben werden und fand am 20.06.1892 statt. Nachweis: „Wiener Tages-Bericht“, in: *Die Presse*, XLV. Jg./158, 08.06.1892, S. 10–11. „Vereins-Nachrichten. Sommer-Liedertafel“, in: *Neue Freie Presse. Morgenblatt*, XXIX. Jg./9997, 24.06.1892, S. 6.
- 03.07.1892 Krems (Wiener Männergesang-Verein; „Schubertbund“; Dirigent: Eduard Kremser; Heinrich Cubasch). 8. Niederösterreichisches Sängerbundesfest. Nachweis: „Vereins Nachrichten“, in: *Deutsches Volksblatt. Abend-Ausgabe*, IV. Jg./1185, 22.04.1892, S. 14. „Das 8. niederösterreich. Sängerbundesfest in Krems“, in: *Die Lyra*, XV. Jg./21 (416), 01.08.1892, S. 4.
- 29.03.1894 Großer Musikvereinssaal, Wien (Wiener Sing-Akademie; „Schubertbund“; Hofopernorchester; Dirigent: Adolf Kirchl; Sänger/-in: Olga Engel; Lotte Kusmitsch; Ludwig Großhauer). Nachweis: „Theater und Kunst“, in: *Das Vaterland*, XXXV. Jg./30, 01.02.1894, S. 6. „Theater und Kunst“, in: *Neues Wiener Journal*, II. Jg./115, 18.02.1894, S. 7. „Theater und Kunst“, in: *Neues Wiener Journal*, II. Jg./143, 18.03.1894, S. 5. „Theater, Kunst, Musik und Literatur“, in: *Neuigkeits-Welt-Blatt*, XXI. Jg./74, 01.04.1894, S. 7. „Feuilleton. Wiener Musikbrief“, in: *Pester Lloyd*, XLI. Jg./Beilage zu Nr. 87, 10.04.1894, S. 5.
- 17.03.1895 Städtischer Volksgartensalon, Linz (Liedertafel „Frohsinn“; Dirigent: Wilhelm Floderer; Sprecher: Fritz Albin; Sänger/-in: Susanne Pelschimovsky; Karl Kerschbaum jun.; Johann Holzner). 2. Festkonzert im Städtischen Volksgartensalon anlässlich des 50-jährigen Vereinsjubiläums der Liedertafel „Frohsinn“. Nachweis: „Nachrichten aus Oberösterreich und Salzburg“, in: *Tages-Post*, XXXI. Jg./60, 13.03.1895, S. 4. „Vereins-Nachrichten“, in: *Neue Freie Presse. Morgenblatt*, XXXII. Jg./10980, 19.03.1895, S. 5. Ae. P.: „Jubelfeier der Liedertafel ‚Frohsinn‘“, in: *Tages-Post*, XXXI. Jg./65, 19.03.1895, S. 3–4.

- 18.06.1895 Dreherpark Meidling, Wien (Wiener Männergesang-Verein; Dirigent: Eduard Kremser). Sommer-Liedertafel des Wiener Männergesang-Vereins. Nachweis: „Theater, Kunst und Literatur“, in: *Deutsches Volksblatt*, VII. Jg./2320, 20.06.1895, S. 6. „Tagesneuigkeiten“, in: *Arbeiter Zeitung. Morgenblatt*, VII. Jg./168, 21.06.1895, S. 5.
- 04.08.1896 Stuttgart (Dirigenten: Eduard Kremser; Max Meyer-Olbersleben; Wilhelm Förstler). 2. Festkonzert des V. Deutschen Sängersfestes in Stuttgart. Nachweis: „Vermischtes“, in: *Linzer Volksblatt*, XXVIII. Jg./179, 05.08.1896, S. 5. „V. allgemeines deutsches Sängersfest in Stuttgart“, in: *Deutsches Volksblatt*, VIII. Jg./2728, 07.08.1896, S. 2.

Briefe

Harrandt Briefe 1, S. 40, 42, 45 und 48

Bibliographie

Paul Hawkshaw: „From ‚Zigeunerwald‘ to Valhalla in Common Time: The Genesis of Anton Bruckner’s Germanenzug“, in: *Bruckner-Jahrbuch 1987/88*. Linz 1990, S. 21–29.

WAB 71

Helgoland

Gattung: Chorballade

NGA: XXII/2, S. 213–276

Autor: August Silberstein

Widmungsempfänger: Wiener Männergesang-Verein

Komposition: Zwischen April 1893 und 07.08.1893

Das Thema aus der Skizze A-Wwmg WAB 71 spielte Bruckner vermutlich bei der Hochzeit Carl Almeroths am 03.07.1893 in der Lutherischen Stadtkirche in der Dorotheergasse auf der Orgel.

Besetzung: 4st. MCh. mit Begleitung: T I, T II, B I, B II, Fl.I, Fl.II, Ob.I, Ob.II, Klar.I, Klar.II (beide in B), Fg.I, Fg.II, Hr.I, Hr.II (beide in F), Hr.III, Hr.IV (beide in B [tief]), Trp.I, Trp.II, Trp.III (alle in F), A-Pos., T-Pos., B-Pos., Kb-Tb., Pk. (in G und C), Vl.I, Vl.II, Va., Vc., Kb.

Tempoangabe: Kräftig, nicht schnell

Tonart: g-Moll

The image shows a musical score for the song 'Hoch auf der Nordsee'. It consists of four staves. The top staff is the vocal line, starting with a forte (ff) dynamic and a fermata. The second and third staves are piano accompaniment, with the second staff featuring a complex texture of chords and the third staff providing a bass line. The bottom staff is a continuation of the piano accompaniment. The lyrics 'Hoch auf der Nordsee, am fernesten Rand, er -' are written below the bottom staff.

Liedtext

Hoch auf der Nordsee, am fernesten Rand,
 erscheinen die Schiffe, gleich Wolken gesenkt;
 in wogenden Wellen, die Segel gespannt,
 zum Eiland der Sachsen der Römer sich lenkt!
 O weh um die Stätten, so heilig gewahrt,
 die friedlichen Hütten, von Bäumen umlaubt!
 Es wissen die Siedler von feindlicher Fahrt!
 Was Lebens noch wert, auch Leben sie raubt!
 So eilen die Zagen zum Ufer herbei,
 was nützet durch Tränen zur Ferne geblickt;
 da ringet den Besten vom Busen sich frei
 die brünstige Bitte zum Himmel geschickt:
 [Solo-T, andere Stimmen später begleitend]
 Der Du in den Wolken thronest,
 den Donner in der Hand,
 und über Stürmen wohnest,
 sei Du uns zugewandt!
 [Chor]
 Lass toben grause Wetter,
 des Blitzes Feuerrot,
 die Feinde dort zerschmetter,
 Allvater! Ein Erretter aus Tod und bitt'rer Not!
 Vater!
 Und siehe die Welle, die wogend sich warf,
 sie steigt empor mit gischtendem Schaum,
 es heben die Winde sich sausend und scharf,

*die lichtesten Segel verdunkeln im Raum!
Die Schrecken des Meeres, sie ringen sich los,
zerbrechen die Maste, zerbersten den Bug;
Der flammenden Pfeile erblitzend Geschoss,
das trifft sie in Donners hinhallendem Flug!
Nun Gegner, Erbeuter, als Beute ihr bleibt,
gesunken zu Tiefen, geschleudert zum Sand,
das Wrackgut der Schiffe zur Insel nun treibt.
O Herrgott, dich preiset frei Helgoland!*

Quellen:

Autographe Skizze

Klassifikation: Handschrift, Skizze

Schreiber: Anton Bruckner; Josef Schalk

Beschreibstoff: 1 Blatt; 4 Notenzeilen; quer; 7,5 × 24,5 cm

Autographe Skizze der Chorballade *Helgoland*. Die Skizze (fol. 1r) umfasst vier Takte und bezieht sich vermutlich auf T. 73–76 der Komposition. Es sind drei ausgesetzte Stimmen, zusammengefasst in einer Akkolade; dabei handelt es sich um die Flöten-Stimme, die nicht transponierte Trompeten-Stimme in leicht variiertes Form und die gekürzte Bassposauen-Stimme. Das 4-zeilige Notenblatt wurde von einem ursprünglich größeren Notenblatt abgeschnitten.

Die Skizze ist mit schwarzer Tinte von der Hand Bruckners geschrieben. Links oben sowie zwischen Z. 1–2 findet sich jeweils ein mit Bleistift von fremder Hand geschriebenes Fragezeichen. Am rechten oberen Rand hat Josef Schalk mit Bleistift „Bruckner eigenhändig (Helgoland.)“ vermerkt.

In den unteren Ecken eine Bleistift-Folierung von fremder Hand.

Auf fol. 1v ist mit Bleistift und blauem Kugelschreiber jeweils die Signatur der Musiksammlung der ÖNB vermerkt. Zudem in der Blattmitte Stempel der Musiksammlung der ÖNB.

Signatur: A-Wn Mus.Hs. 29304

Autographes Particell

Besetzung: Wie Werkbesetzung

Klassifikation: Handschrift, Skizze, unvollständig

Schreiber: Anton Bruckner; Anonymus 108 (W)

Zeitraum: 20.04.1893–13.05.1893

Beschreibstoff: 10 Blätter; 24 Notenzeilen; hoch; 34,3 × 26,6 cm

Die Quelle umfasst den Hauptteil des autographen Bleistiftparticells (fol. 1–6) sowie die zwei jeweils mit „13“ nummerierten ausgeschiedenen Bögen der Partitur (fol. 7–10) der Chorballade *Helgoland*. Einzelne Blätter des Particells finden sich unter den Signaturen A-Wn Mus.Hs. 6038 und A-Wn Mus.Hs. 24261. Die ausgeschiedenen Bögen waren ursprünglich Teil der Partitur A-Wn Mus.Hs. 19485. Die Datierung des Particells wird hier abweichend von den Eintragungen in der Quelle beginnend mit 20.04.1893 angegeben und bezieht sich

auf die Teilquelle A-Wn Mus.Hs. 6038. Die Foliierung der ausgeschiedenen Bögen wurde entgegen der Foliierung auf der Quelle fortgesetzt.

Das Particell ist durchgehend mit Bleistift von der Hand Bruckners geschrieben und weist eine Vielzahl an Korrekturen, Radierungen, Streichungen und Ergänzungen auf. Auf fol. 2v und 5v sind jeweils längere Passagen gestrichen. Ebenso notiert Bruckner über den Akkoladen vermehrt Akkordsymbole sowie darunter die Bruckner-typischen metrischen Ziffern. Vereinzelt finden sich Eintragungen und Ergänzungen mit schwarzer Tinte von der Hand Bruckners.

Die ausgeschiedenen Bögen bilden verschiedene Arbeitsstadien der autographen Partitur ab T. 297 ab. Wie für Partituren des Spätwerkes nicht unüblich, verwendete Bruckner für die vorliegenden Bögen Notenpapier mit vorgeschriebenem Instrumentenvorsatz. Auf fol. 7–8 notierte Bruckner den vollständigen Vokalsatz mit schwarzer Tinte in seiner letztgültigen Form sowie mit Bleistift vereinzelt Noten in den Streichern. Auf fol. 9–10 sind mit schwarzer Tinte lediglich die Tenor I- sowie die Bass II-Stimme notiert. Die übrigen Vokalstimmen sowie passagenweise die Violin-1-Stimme und die Posaunen-Stimmen sind mit Bleistift geschrieben.

Auf fol. 8v und 10v sind jeweils nur der Instrumentenvorsatz und die Datierungen vermerkt: auf fol. 8v unten rechts „Scitze: 27. April [1]893 | Gesang: 13. Mai [1]893“ und auf fol. 10v unten rechts „Scitze 28. April [1]893. A.B.“.

Auf fol. 1–6 jeweils *recto* oben rechts eine von „1“ bis „6“ fortlaufende Bleistift-Foliierung von fremder Hand. Auf fol. 7–10 ebenfalls jeweils *recto* oben rechts eine von „1“ bis „4“ fortlaufende Bleistift-Foliierung von fremder Hand sowie auf fol. 7r und 9r die Bogenzahl „13“ von Bruckner mit schwarzer Tinte notiert. Auf allen Bögen oben rechts die Signatur „MHIN 3792“ vermerkt.

Auf fol. 1, 3, 5, 6, 8 und 10 jeweils *verso* sowie auf fol. 2, 4, 7 und 9 jeweils *recto* Stempel der Wiener Stadtbibliothek.

- Fol. 1–6 [Particell].
Wasserzeichen: Emblem J. E. & Co. Protokollirte Schutzmarke | Nr. 8.
[Ausgeschiedene Partiturbögen 13].
- Fol. 7–10 Wasserzeichen: Fol. 7/8: Emblem J. E. & Co. Protokollirte Schutzmarke | Nr. 8. Fol. 9/10: Emblem B & H. Nr. 14. A.

Signatur: A-Wst MHc3792

Autographe Skizze

Besetzung: T I, T II, B I, B II

Klassifikation: Handschrift, Skizze

Schreiber: Anton Bruckner; August Göllerich

Zeitraum: 20.04.1893

Beschreibstoff: 2 Blätter; 24 Notenzeilen; hoch; 34,2 × 26,4 cm

Titel: Helgoland-Skizze.

Wasserzeichen: Emblem J. E. & Co. Protokollirte Schutzmarke | Nr. 8.

Es handelt sich um eine autographe Bleistiftskizze der Chorballade *Helgoland*. Aufgrund der beigefügten Textierung sowie des in drei bis fünf Systemen je Akkolade skizzierten Noten-

textes lässt sich erschließen, dass sich die Skizze auf die Takte ab T. 275 bezieht. Eine weitere Skizze (fol. 2v), deren Zuordnung bisher unklar ist, umfasst acht Takte. Mit Blick auf die Beschaffenheit des Notenpapiers sowie die übertragenen Datierungen ist diese Skizze als Teil der Quelle A-Wst MHC3792 zu betrachten.

Auf fol. 1r oben links mit Bleistift von der Hand August Göllerichs der Titel sowie am unteren Rand der Vermerk „Auf. d. Partitur (Hynais): ‚Scitze 27. April [1]893‘ | ‚Gesang‘ 13. Mai [1893]“. Die Datierungen finden sich auch in der Quelle A-Wst MHC3792 auf fol. 13-2v. Am rechten Rand steht mit Bleistift von der Hand Bruckners „20.4.[1]893“ geschrieben. Darauf verweisend findet sich links daneben ein weiterer mit rotem Pfeil versehener Vermerk von Göllerich „Datum!“, der auf die Datierung der Skizze durch Bruckner hinweist.

Die Skizze (fol. 1r) weist eine Vielzahl an Streichungen, Korrekturen und Ergänzungen auf; überwiegend findet sich unter den jeweiligen Akkoladen die Bruckner-typische Zählung der Takte. Auf fol. 1r, Z. 6 wurde eine alternative Zählung mit schwarzer Tinte von der Hand Bruckners notiert.

Fol. 1v und 2r sind unbeschriftet. In den oberen äußeren Ecken eine Bleistift-Folierung von fremder Hand. Die äußeren Ränder des Bogens wurden auf den unbeschrifteten Seiten jeweils mit einem Papierstreifen verstärkt.

Auf fol. 1v und 2r Stempel der ÖNB. Auf fol. 2r zudem Stempel der Musiksammlung der ÖNB. Signatur: A-Wn Mus.Hs. 6038

Provenienz: Geschenk von Max Auer (1935)

Autographe Skizze

Besetzung: T I, T II, B I, B II

Klassifikation: Handschrift, Skizze

Beschreibstoff: 2 Blätter; 24 Notenzeilen; hoch; 34,3 × 26,4 cm

Wasserzeichen: Emblem J. E. & Co. Protokollirte Schutzmarke | Nr. 8.

Vorbesitzer: Ferdinand Löwe; Amalie Löwe

Autographe Bleistiftskizze der Chorballade *Helgoland*. Aufgrund der beigefügten Textierung sowie des in drei bis fünf Systemen je Akkolade skizzierten Notentextes lässt sich erschließen, dass sich die Skizze auf die Takte ab T. 160 bezieht. Mit Blick auf die Beschaffenheit des Notenpapiers sowie den Inhalt ist diese Skizze als Teil der Quelle A-Wst MHC3792 zu betrachten.

Fol. 1 weist eine beidseitige, von der unteren äußeren Ecke ausgehende und in den Notentext hineinreichende Beschädigung auf. Der Bogen fol. 3/4 ist das beiliegende Schenkungsschreiben; dort steht: „Wien, 30. Dez. 1926 Herrn Direktor Max Ast, dem feinfühligsten musikalischen Führer der Rara[sammlung]g [?] widmet diese Blätter v. d. Hand eines Unsterblichen: ‚Anton Bruckner‘ mit herzlichen Neujahrsgrüßen u. Wünschen Amalie Löwe“.

Die Skizze weist eine Vielzahl an Korrekturen, Ergänzungen und Streichungen auf; bspw. sind auf fol. 1v die ersten beiden Akkoladen komplett gestrichen und darauffolgend neu skizziert. Auf fol. 2r, Z. 7–9 notiert Bruckner mit Bleistift: „Anfang 8 Tacte Vorspiel“; überwiegend findet sich unter den jeweiligen Akkoladen die Bruckner-typische Zählung der Takte. Auf fol. 2r, Z. 6 und 12 ist eine alternative Zählung mit schwarzer Tinte von der Hand Bruckners notiert.

Fol. 2v ist unbeschriftet. In den unteren äußeren Ecken eine Bleistift-Folierung von fremder Hand.

Auf fol. 1r und 2r Stempel der Musiksammlung der ÖNB.

Helgoland [Umschlagsbogen].

Fol. 1–2 [Helgoland-Skizze].

Fol. 3–4 [Schenkungs schreiben Amalie Löwe].

Signatur: A-Wn Mus.Hs. 24261

Provenienz: Besitz Amalie Löwe (bis 30.12.1926). (Schenkung an die ÖNB).

Autographe Skizze

Besetzung: Org.

Klassifikation: Handschrift, Skizze, unvollständig

Ort, Zeitraum: Wien, vermutlich 03.07.1893

Beschreibstoff: 1 Blatt; 13 Notenzeilen; quer; 19,1 × 27,2 cm

Vorbesitzer: Hermine Urban

Autographe Skizze des Tenor-Themas der Chorballade *Helgoland*, die Bruckner laut beiliegendem Schenkungs schreiben (von Arthur Wolheim vom 11.06.1920) bei der Hochzeit eines seiner Schüler in der evangelischen Stadtkirche Wien (vermutlich die Hochzeit von Carl Almeroth und Elisabeth Praherstorfer am 03.07.1893) als Improvisationsvorlage verwendete. Bruckner schenkte die signierte Skizze der anwesenden Hermine Urban, Tochter von Franz Urban, Organist der Stadtkirche. Eine Abschrift der Skizze stellt die Quelle A-Wn Mus.Hs. 19690 dar. Das Blatt wurde – möglicherweise in der Hälfte – durchtrennt.

Die Skizze weist Bleistift- und Tinteneintragungen von der Hand Bruckners auf. Die erste Akkolade der Skizze umfasst vier Systeme, die zweite und dritte Akkolade jeweils drei Systeme. Das unterste System jeder Akkolade beinhaltet die Bruckner-typischen metrischen Ziffern. Auf Z. 9–10 die Unterschrift Bruckners („Dr. Brucknerm[anu]p[ro]pria“).

Fol. 1v ist unbeschriftet.

Signatur: A-Wwmg WAB 71

Provenienz: Hermine Wolheim-Urban (03.07.1893). Geschenk an den Wiener Männergesang-Verein (11.06.1920).

Abschrift

Besetzung: Org.

Klassifikation: Handschrift, Skizze

Schreiber: August Göllerich

Beschreibstoff: 1 Blatt; 12 Notenzeilen; 1 Stimme; hoch; 34,5 × 26,5 cm

Wasserzeichen: Emblem J. E. & Co. DEPOSÉ | Nr. 10.

Abschrift der autographen Skizze A-Wwmg WAB 71, die von August Göllerich angefertigt wurde. Wie für die Kopien Göllerichs üblich, überträgt dieser auch die Unterschrift Bruckners sowie sämtliche Notizen des Originals.

Auf fol. 1r unten notiert Göllerich „Org[el].-Sk[izze]. Zu Oberleithner's Vermählung. (25. Sept. 1892)“. Göllerich ordnet die Improvisationsskizze fälschlicherweise in den Zusammenhang der Hochzeit Oberleithners ein. Ebenfalls auf fol. 1r ist oben links und unten rechts jeweils „zu S 241“ mit Bleistift von der Hand Max Auers vermerkt.

Fol. 1v ist unbeschriftet. In den unteren äußeren Ecken eine Bleistift-Folierung von fremder Hand.

Auf fol. 1v Stempel der Musiksammlung der ÖNB.

Signatur: A-Wn Mus.Hs. 19690

Autograph

Besetzung: Wie Werkbesetzung

Klassifikation: Handschrift, Partitur, vollständig

Ort, Zeitraum: Wien, April bis August 1893

Beschreibstoff: 13 Bögen; 26 Blätter; 24 Notenzeilen; hoch; 34,2 × 26,7 / 35,1 × 26,6 cm

Titel: Helgoland. Symphonischer Chor.

Wasserzeichen: Emblem J. E. & Co. Protokollirte Schutzmarke | Nr. 8.; Fol. 7/8, 11/12, 21/22 und 23/24: Emblem B & H. Nr. 14. A.

Autographe Arbeitspartitur der Chorballade *Helgoland*. Die Partitur ist mittels Fadenheftung in einen schwarzen Kartoneinband gebunden. Aufgrund der unterschiedlichen Papiersorten (siehe Wasserzeichen) variieren die Abmessungen der einzelnen Bögen. Die Partitur ist überwiegend mit Bleistift vor- und im Anschluss mit Tinte nachgeschrieben worden.

Auf fol. 1r oben Mitte mit schwarzer Tinte von der Hand Bruckners der Titel. Die Partitur weist eine Vielzahl an Korrekturen, Überklebungen, Rasuren und Ergänzungen mit schwarzer Tinte und Bleistift von der Hand Bruckners auf. Bei größeren orchestrierten Passagen notiert Bruckner am Seitenumbruch für jede Stimme den entsprechenden Tonwechsel mit Tonbuchstaben, sodass immer der letzte Ton der Seite und der erste Ton der darauffolgenden Seite vermerkt sind. Weiterhin finden sich bereits ab fol. 19r und besonders im Abschnitt der Schlussfuge vermehrt Datierungen mit schwarzer Tinte in der Form „25.8.“, die am unteren Rand notiert sind und eine Zeitspanne vom 15.–25.08.1893 abdecken. Sodann vermerkt Bruckner unterhalb der Akkoladen die für ihn typischen metrischen Ziffern.

Auf fol. 26v nach dem Schlusssymbolstrich unterhalb des letzten Notensystems steht mit schwarzer Tinte von Bruckner: „Dr Anton Brucknerm[anu]p[ropria]. Blech 23.7.[1]893. Scitze: 27.4.[1]893 | Chor 24.5.[1893] | Streicher 18.6.[1893] | Holz: 7.7.[1893]“ sowie unter der Unterschrift „Wien, 7. Aug. 1893.“.

Jeweils alle vier Seiten *recto* oben rechts die Bruckner-typische Bogenzählung von „1“ bis „13“ mit schwarzer Tinte von der Hand Bruckners. In den oberen äußeren Ecken eine Folierung mit rotem Buntstift und Bleistift von fremder Hand.

Auf fol. 1r und 26v Stempel der ÖNB. Auf fol. 8r ein weiterer runder Stempel.

Signatur: A-Wn Mus.Hs. 19485

Provenienz: Nachlass Anton Bruckner (26.11.1896)

Erstdruck

Klassifikation: Druck, Partitur, Erstdruck, vollständig

Widmungstext: Dem Wiener-Männer-Gesang-Verein zur Feier seines 50jährigen Bestandes gewidmet.

Verlag: Doblinger, Wien 1899

Platten-Nr.: D. 2334.

Referenzquelle: Institut für Musikwissenschaft der Universität Wien, Fachbereichsbibliothek NO2410

Aufführungen

- [03.07.1893] Lutherische Stadtkirche, Wien (Musiker: Anton Bruckner). Am 03.07.1893 heiratete Carl Almeroth in der Lutherischen Stadtkirche in der Dorotheergasse. Bruckner spielte vermutlich das Thema aus der Skizze A-Wvwmg WAB 71 auf der Orgel. Nachweis: *Matricula Online: Diözese Wien. Trauungsbuch.*
- 08.10.1893 Winterreitschule der Hofburg, Wien (Wiener Männergesang-Verein; Dirigent: Anton Bruckner). Uraufführung. Rezensionen: „Feuilleton. Musik“, in: *Wiener Sonn- und Montags-Zeitung*, XXXI. Jg./44, 30.10.1893, S. 2–3. Theodor Helm: „Das Festkonzert des Wiener Männergesang-Vereins“, in: *Abendblatt des Pester Lloyd*, XL. Jg./231, 09.10.1893, S. 2. Robert Hirschfeld: „Feuilleton. Musik“, in: *Die Presse*, XLIV. Jg./282, 12.10.1893, S. 1. Nachweis: „Jubiläum des Wiener Männergesang-Vereins“, in: *Neue Freie Presse. Abendblatt*, XXX. Jg./10464, 09.10.1893, S. 3–4. „Dur und Moll. Das goldene Jubiläum des Wiener Männergesangvereins“, in: *Signale für die musikalische Welt*, LI. Jg./51, Oktober 1893, S. 10.
- 09.03.1896 Philharmonie, Berlin (Berliner Liedertafel). Nachweis: „Dur und Moll“, in: *Signale für die musikalische Welt*, LIV. Jg./23, 21.03.1896, S. 7. Hans Puchstein: „Berliner Premieren“, in: *Deutsches Volksblatt*, VIII. Jg./2586, 15.03.1896, S. 1–3.
- 28.03.1897 Wien (Wiener Männergesang-Verein). Nachweis: „Kunst“, in: *Wiener Zeitung*, CXCIV. Jg./60, 14.03.1897, S. 6. „Theater, Kunst und Literatur“, in: *Deutsches Volksblatt*, IX. Jg./2945, 14.03.1897, S. 8.

WAB 72

Herbstkummer

Gattung: Lied

NGA: XXIII/1, S. 12–17

Autor: Matthias Jacob Schleiden (Pseudonym „Ernst“)

Komposition: Zwischen April 1864 und 04.10.1867

Besetzung: Singstimme mit Begleitung: T, Kl.

Tempoangabe: Mäßig bewegt

Tonart: e-Moll

The musical score for 'Herbstkummer' (WAB 72) is presented in a standard format. It consists of a vocal line and a piano accompaniment. The key signature is one flat (e minor) and the time signature is 3/4. The piece begins with a piano (p) dynamic. The vocal line starts with a whole rest, followed by the lyrics 'Die Blumen vergehen, der Sommer ist hin, die'. The piano accompaniment features a rhythmic pattern of eighth notes with triplets in the right hand and chords in the left hand.

Liedtext

Die Blumen vergehen, der Sommer ist hin,
 die Blätter verwehen. Das trübt mir den Sinn.
 Ein Röslein, das bracht' ich im Sommer ins Haus,
 es hält ihn, so dacht' ich, den Winter wohl aus.
 Die Vögelein sangen, es lauschte der Hain,
 die Rehlein, sie sprangen im Mondenschein,
 der Blümlein so viel hier erblühten im Tal,
 von allen gefiel mir das Röslein zumal.
 Der Herbst ist gekommen, der Sturm braust heran,
 die Luft ist verglommen, der Winter begann.
 Gern wollt' ich nicht klagen um Stürme und Schnee,
 könnt's Röslein ertragen das eisige Weh!
 O schon' mir die Zarte, das liebliche Kind,
 die Eiche, die harte, umbrause du, Wind!
 Blüh', Röslein, ohn' Bangen, von Liebe bewacht,
 bis Winter vergangen und Mai wieder lacht.

Quellen:**Autograph**

Klassifikation: Handschrift

Das Autograph ist verschollen.

Abschrift

Besetzung: Wie Werkbesetzung

Klassifikation: Handschrift, Partitur, vollständig

Schreiber: Anonymus 142; Anton Bruckner

Ort, Zeitraum: Linz, April 1864

Beschreibstoff: 2 Blätter; 12 Notenzeilen; quer

Titel: Herbstkummer.

Abschrift des Liedes *Herbstkummer*. Es liegt lediglich die Fotokopie der Abschrift vor. Es kann daher nur vermutet werden, dass die ursprüngliche Abschrift auf 2 Notenblättern mit schwarzer Tinte von der Hand eines Kopisten geschrieben wurde. Teile des Schriftbilds, der Unterschrift und des Titels deuten nicht auf Bruckners Hand hin.

Auf fol. 1r oben Mitte der Titel sowie rechts davon „Gedicht v. Ernst“. Links neben dem Titel mit blauem Kugelschreiber von fremder Hand auf der Kopie „[Sm 19.781]“ und „stimmt nicht 23.4.87 Pe“ vermerkt.

Auf fol. 2v, Z. 12 nach dem Schlusssymbolstrich „April 1864 | Anton Bruckner“ von fremder Hand notiert.

Signatur: Privatbesitz 30

Kopie: Photogrammarchiv der Musiksammlung der ÖNB PhA 2233

Abschrift

Besetzung: Wie Werkbesetzung

Klassifikation: Handschrift, Partitur, vollständig

Schreiber: Emil Posch

Zeitraum: 04.10.1867

Beschreibstoff: 2 Bögen; 4 Blätter; 9 Notenzeilen; quer; 25,4 × 32,3 cm

Titel: Herbstkummer | Lied für eine Tenorstimme | mit Pianofortebegleitung von | „Anton Bruckner“.

Reinschrift des Liedes *Herbstkummer*, die von Emil Posch angefertigt wurde. Die einzelnen Bögen sind mittels Fadenheftung zusammengebunden. Die Singstimme und die Klavierbegleitung sind je auf drei Systemen notiert, die Klavierbegleitung ist zusätzlich mit einer Akkoladenklammer gekennzeichnet. Alle Blätter weisen einen senkrechten Bug auf; fol. 1 ist an der Verlaufslinie des Bugs zerrissen.

Auf fol. 1r, Z. 2–4 mit schwarzer Tinte von der Hand des Kopisten der Titel sowie auf Z. 7 die Unterschrift und Datierung des Kopisten: „Emil Posch 4/10 867 sc[ripsit].“. Weiterhin ist oben rechts mit Bleistift von fremder Hand „Manuscript, nicht im Buchhandel erschienen.“ vermerkt.

Auf fol. 1v oben nochmals der Titel und rechts daneben „Gedicht von Ernst | Musik von Anton Bruckner.“ vermerkt.

Auf fol. 4r, Z. 7 nach dem Schlusssymbolstrich von der Hand des Kopisten nochmals die Datierung „4/10 [1]867.“.

Fol. 4v ist unbeschriftet. Da die Blätter nicht foliiert sind, wurde eine Foliiierung fingiert.

Signatur: A-Lisa (ohne Signatur)

Abschrift

Besetzung: Wie Werkbesetzung

Klassifikation: Handschrift, Partitur, vollständig

Schreiber: Max Edlbacher

Zeitraum: 25.03.1891

Beschreibstoff: 4 Blätter; 9 Notenzeilen; quer; 25,2 × 31,4 cm

Titel: Herbstkummer. | Lied für eine Tenorstimme | mit Pianofortebegleitung | von | Anton Bruckner.

Partiturabschrift des Liedes *Herbstkummer*, die von Max Edlbacher angefertigt wurde und, mit Blick auf die eingetragenen Stichmarken, als Stichvorlage für den Erstdruck diente. Als Vorlage für diese Abschrift wurde wiederum die Abschrift von Emil Posch verwendet (Abweichungen von der Vorlage durch Lesefehler und Eintragungen von fremder Hand wurden größtenteils in den Erstdruck übernommen, vgl. RVB XII/4, S. 37).

Auf fol. 1r, Z. 2–6 mit schwarzer Tinte von der Hand des Kopisten der Titel sowie davor mit Bleistift von Max Auer „13“ und darunter auf Z. 8–9 vom Kopisten „Max Edlbacher, 25/III. 1891. von einer Abschrift des H[errn]. Posch d. d. 4/10 1867.“ notiert. Auf fol. 1v oben nochmals der Titel sowie links davor „13“ und rechts daneben „(Ernst.)“ von Max Auer mit Bleistift notiert. Weiterhin steht oben rechts ~~„Gedicht von Ernst | Musik von Anton Bruckner.“~~ [Streichung mit Bleistift]“ geschrieben.

Die Partiturabschrift weist eine Vielzahl an Bleistift-Eintragungen von fremder Hand – d. h. überwiegend Stichmarken (3, 6, 9, 12) und Seitenzahlen (144–149) – auf, die sich auf den Erstdruck beziehen.

Auf fol. 4r, Z. 9 nach dem Schlusssymbolstrich die Datierung „1891.“ vermerkt.

Fol. 4v ist unbeschriftet. Jeweils in den unteren äußeren Ecken eine Bleistift-Folierung von fremder Hand sowie in den oberen Ecken eine unregelmäßige Bleistift-Paginierung.

Auf fol. 1r, 2v, 3r und 4v Stempel der Musiksammlung der ÖNB.

Signatur: A-Wn Mus.Hs. 19781

Provenienz: Besitz Max Edlbacher (?)

Erstdruck

Klassifikation: Druck, Partitur, Erstdruck, vollständig

Verlag: Gustav Bosse, Regensburg 1930

Göll.-A. 3/2, S. 151–157.

Referenzquelle: Hauptbibliothek der Universität Wien I-426882/38,2

Aufführung

05.11.1927 Konzertsaal, Vöcklabruck (Musiker/-in: Maria Zunt; Maximilian Krackowizer). Mögliche Uraufführung. Früheste nachweisbare Aufführung. Nachweis: „Korrespondenz. Vöcklabruck“, in: *Linzer Volksblatt*, LIX. Jg./250, 29.10.1927, S. 9.

Revisionsbericht

NGA XXIII/1, S. 35–37

WAB 73

Herbstlied

Gattung: Chorlied

NGA: XXIII/2, S. 54–61

Autor: Friedrich von Sallet

Widmungsempfänger: Josef Hafferl

Komposition: Vor dem 19.03.1864

Besetzung: 4st. MCh., Soli mit Begleitung: T I, T II, B I, B II, Kl. Solistinnen: S I, S II

Tonart: fis-Moll

Frisch und munter

Durch die Wäl-der streif' ich mun-ter, wenn der Wind die Stäm-me rüt-telt, durch die

Liedtext

*Durch die Wälder streif' ich munter,
wenn der Wind die Stämme rüttelt
und mit Rasseln bunt und bunter
Blatt auf Blatt herunterschüttelt.
Denn es träumt bei solchem Klange
sich gar schön vom Frühlingshauche,
von der Nachtigall Gesange
und vom jungen Grün am Strauche.
Lustig schreit' ich durchs Gefilde,
wo verdorrte Disteln nicken,
denk' an Maienröslein milde
mit den morgenfrischen Blicken.
Nach dem Himmel schau' ich gerne,
wenn ihn Wolken schwarz bedecken,
denk an tausend liebe Sterne,
die dahinter sich verstecken.*

Quellen:

Abschrift

Besetzung: Wie Werkbesetzung

Klassifikation: Handschrift, Partitur, vollständig

Widmungstext: P T. Seinem Gönner und Freunde dem Wohlgebornen | Herrn Herrn Josef Hafferl | achtungsvollst gewidmet.

Schreiber: Franz Hlawaczek; August Göllicher

Beschreibstoff: 5 Bögen; 10 Blätter; 8 Notenzeilen; quer; 27,0 × 38,0 cm

Titel: Herbstlied | für | Maenner-Chor, | zwei Solo-Frauenstimmen | und Clavier-Begleitung. | Gedicht von Fr. v. Sallet. | Musik von Anton Bruckner.

Partiturnabschrift des Chors *Herbstlied*, die von Franz Hlawaczek angefertigt wurde. Die Partitur ist in einen Umschlagsbogen (fol. 1/10) normalen Schreibpapiers eingelegt; zudem sind die Notenzeilen mittels eines doppelten roten Rahmens eingerahmt, sodass davon auszugehen ist, dass die Abschrift möglicherweise als Widmungsexemplar fungierte. Eine weitere Verwendung fand die Abschrift als Dirigierpartitur für August Göllerich.

Auf fol. 1r mit schwarzer Tinte von der Hand des Kopisten der Widmungstext und darauf folgend der Titel. Auf fol. 2r, Z. 4 und auf fol. 2v oben rechts jeweils nochmals der Titel „Herbstlied.“ wiederholt.

Die Abschrift weist Eintragungen mit Bleistift sowie mit rotem und blauem Buntstift auf. Die Eintragungen mit blauem und rotem Buntstift lassen sich Göllerich zuweisen, sodass zu vermuten ist, dass diese Abschrift als Dirigierpartitur der Aufführung vom 13.03.1904 unter Göllerichs Leitung diente. Die Buntstift-Eintragungen beziehen sich vorwiegend auf Tempi-Angaben, wohingegen die Bleistift-Eintragungen teilweise die Artikulation der Vokalstimmen sowie Streichungen und Veränderungen in der Begleitung markieren.

Auf fol. 1r und 2r Stempel „SÄNGERBUND-FROHSINN * LINZ a/d. Donau *“. Auf fol. 1r zudem ein Stempel mit dem Bild einer Burg.

Fol. 1/10 Herbstlied für Maenner-Chor [Umschlagsbogen].

Fol. 2–9 Herbstlied. [Partitur].

Signatur: A-LIsaka WAB 73

Abschrift

Besetzung: Wie Werkbesetzung

Klassifikation: Handschrift, mit autographen Eintragungen / Teilautograph, Partitur, vollständig

Weitere Abschrift mit autographen Eintragungen Bruckners. Eine Einsichtnahme war nicht möglich.

Signatur: A-LIsaka WAB 73

Abschrift

Besetzung: Wie Werkbesetzung

Klassifikation: Handschrift, Partitur

Widmungstext: P. T. Seinem Gönner und Freunde dem Wohlgeborenen | Herrn Herrn Josef Hafferl | achtungsvollst gewidmet.

Schreiber: Kajetan Schmidinger; August Göllerich

Beschreibstoff: 5 Blätter; 12 Notenzeilen; hoch; 32,7 × 25,1 cm

Titel: Herbstlied | für | Männerchor, | zwei Solo-Frauenstimmen | und Clavier-Begleitung. | Gedicht v. Fr. v. Sallet. | Musik v. Anton Bruckner.

Partiturnabschrift des Chors *Herbstlied*, die von Kajetan Schmidinger angefertigt wurde. Die Bögen sind mittels Fadenheftung zusammengebunden. Sämtliche Tempo- und Dynamikangaben sind vom Kopisten mit roter Tinte in die Partitur eingetragen.

Auf fol. 1r, Z. 5–9 mit schwarzer Tinte von der Hand des Kopisten der Titel sowie auf Z. 3–4 der Widmungstext. Weiterhin steht auf fol. 1r oben links mit Bleistift von der Hand Göllerichs „Brunner“ sowie in der Mitte „III. S. 92“ geschrieben.

Auf fol. 5v, Z. 12 nach dem Schlussdoppelstrich die Unterschrift des Kopisten („Cajetan Schmidinger. [Streichung mit Bleistift]“).

In den unteren äußeren Ecken eine Bleistift-Folierung von fremder Hand sowie auf den *recto*-Seiten oben rechts neben dem ersten System eine weitere Bleistift-Folierung von fremder Hand.

Auf fol. 1–4 jeweils *recto* sowie auf fol. 5v Stempel der Musiksammlung der ÖNB.

Signatur: A-Wn Mus.Hs. 19750

Erstdruck

Klassifikation: Druck, Partitur, Erstdruck, vollständig

Verlag: Universal-Edition, Wien 1911

Platten-Nr.: U. E. 3290.

Referenzquelle: Musiksammlung der Wienbibliothek im Rathaus Mc5002

Aufführungen

- 24.11.1864 Landschaftliche Redoutensäle, Linz (Liedertafel „Frohsinn“). Uraufführung. Nachweis: „Tagesneuigkeiten“, in: *Linzer Abendbote*, IX. Jg./262, 16.11.1864, S. 2. „Tagesneuigkeiten“, in: *Linzer Abendbote*, IX. Jg./268, 23.11.1864, S. 2.
- 13.03.1904 Linz (Liedertafel „Frohsinn“; Dirigent: August Göllerich). Nachweis: „Tagesneuigkeiten aus Stadt und Land“, in: *Linzer Volksblatt*, XXXVI. Jg./66, 20.03.1904, S. 3. „Theater, Kunst und Literatur“, in: *Tages-Post*, XL. Jg./64, 18.03.1904, S. 9.

WAB 74

Das hohe Lied

Gattung: Chorlied

Autor: Heinrich Wallmann

Widmungsempfänger: Wiener Akademischer Gesangverein

- 31.12.1876 Vollendung der 1. Fassung.
- 10.12.1879 Probe mit dem Wiener Akademischen Gesangverein unter Bruckners Leitung (2. Fassung).
- 1902 Entstehung der Fassung von Hans Wagner ohne Brummstimmen und mit Reduzierung der Solo-Stimmen (auf Grundlage von Orchesterstimmen aus dem Archiv des Wiener Akademischen Gesangvereins). Wagner kannte die Abschriften A-Wn F60.BRGA.140 und A-Wn Mus.Hs. 3188 nicht.

WAB 74,1

Das hohe Lied a cappella-Fassung

NGA: XXIII/2, S. 109–116

Tempoangabe: Gemäßigt

Tonart: As-Dur

Besetzung: 4–8 st. MCh., Soli: T I, T II, T III, B I, B II (teils als Brummstimmen). Solisten: T I, T II, Bar

mf hervortretend *cresc.* *mf*
 Im Ta - le rauscht die Müh - le und stört des Wand - rers Lied, im

p *Brummstimme* *cresc.* *p*

Liedtext

[Solo-T I und -T II, Bar]

*Im Tale rauscht die Mühle und stört des Wanders Lied,
 bis er durch Waldesdunkel hin auf die Berge flieht.*

Und immer ferner rauschet die Mühle tief im Tal.

Und immer kräft'ger schallet des Liedes Widerhall.

[Tutti 2 Chöre]

Die Höhe ist erklommen, jetzt ist das Lied allein.

und schwimmt auf luft'gen Wellen ins Abendrot hinein.

Quellen:

Autograph

Besetzung: Wie Werkbesetzung

Klassifikation: Handschrift, Partitur, vollständig

Schreiber: Anton Bruckner; August Göllerich; Ferdinand Löwe

Ort, Zeitraum: Wien, 31.12.1876

Beschreibstoff: 5 Blätter; quer

Titel: Das hohe Lied.

Autographe Partitur der 1. Fassung des Männerchors *Das hohe Lied*. Der Partitur (fol. 2–5) ist ein Titelblatt (fol. 1) vorangestellt.

Auf fol. 1r, Z. 7–8 mit schwarzer Tinte von der Hand Bruckners der Titel sowie auf Z. 14 die Unterschrift Bruckners („ABrucknerm[anu]p[ropria“). Weiterhin ist auf fol. 1r oben links mit Bleistift vermutlich von Ferdinand Löwe „No. 21“ und in der Mitte ebenfalls mit Bleistift von August Göllerich „dem A[kademischen]. G[esangverein]. W[ien]. gewidmet! (Wagner).“ vermerkt. Der Vermerk entstand vermutlich bei der Wiederentdeckung der Quelle im Archiv des Wiener Akademischen Gesangvereins 1902 durch Professor Hans Wagner, der die Partitur Göllerich übersandte (vgl. Artikel in *Tages-Post*, 29.01.1902).

Die Partitur weist eine Vielzahl an Rasuren und Korrekturen mit schwarzer Tinte von der Hand Bruckners auf; zudem finden sich vereinzelte Bleistift-Eintragungen von Bruckner, wie bspw. auf fol. 3v unten Mitte „Tromboni“ und „Corn“, sodass zu vermuten ist, dass die Partitur zur Umsetzung der 2. Fassung des Männerchors herangezogen wurde. Weiterhin notierte Bruckner passagenweise die rhythmisch-metrischen Ziffern unterhalb der Partitur.

Auf fol. 5v, Z. 9–11 die Bruckner-typische Signatur mit Ort, Datum und Unterschrift: „Wien den 31. Dezember 1876. Anton Brucknerm[anu]p[ropria].“.

Fol. 1v ist unbeschriftet. Auf fol. 2r–5v jeweils in den äußeren oberen Ecken eine von „1“ bis „10“ fortlaufende Bleistift-Paginierung von fremder Hand.

Fol. 1 Das hohe Lied. [Titelblatt].
Beschreibstoff: 1 Blatt; 22 Notenzeilen.

Fol. 2–5 Das hohe Lied [Partitur].
Beschreibstoff: 2 Bögen; 4 Blätter; 14 Notenzeilen; 26,0 × 32,5 cm.

Signatur: A-Wus WAB 74-1

Provenienz: Universitätssängerschaft „Barden zu Wien“

Abschrift

Besetzung: Wie Werkbesetzung

Klassifikation: Handschrift, Partitur, vollständig

Schreiber: Anonymus 150

Beschreibstoff: 5 Blätter

Titel: Fol. 1r: Das hohe Lied. Gedicht v. Heinrich v. der Mattig.

Die Quelle umfasst eine Abschrift der 1. Fassung des Männerchors *Das hohe Lied* (fol. 1–2) sowie mehrere Textvorlagen für verschiedene Gedichte (fol. 3r: „Geistliches Lied. Nach einem altdeutschen Gedicht aus dem 12. Jahrhundert übertragen v. W. Wackernagel.“; fol. 3v: „Das hohe Lied.“; fol. 4r: „Gaudeamus. Trinklied.“; fol. 4v: „Ständchen.“; fol. 5r: „Von der Heimat auf die Universität.“; fol. 5v: „Das hohe Lied.“). Die Partitur ist auf 8-zeiligem Notenpapier, die Gedichttexte sind auf normalem Schreibpapier geschrieben. In der Partitur wurden die Solo- wie auch die Chorstimmen jeweils auf zwei Systeme zusammengefasst; ab fol. 1v sind die so entstehenden vier Notensysteme mittels Akkoladenklammer verbunden. Auf fol. 1r oben mit schwarzer Tinte von der Hand des Kopisten der Titel sowie rechts daneben „Anton Bruckner“.

In den oberen äußeren Ecken auf den *recto*-Seiten der Partitur eine Bleistift-Folierung von fremder Hand.

Auf fol. 1v, 2r, 3v, 4r und 5r Stempel des Stiftsarchivs von St. Florian.

Fol. 1–2 Das hohe Lied. [Partitur].
Beschreibstoff: 2 Blätter; 8 Notenzeilen; quer; 24,2 × 31,2 cm.

Fol. 3 Geistliches Lied / Das hohe Lied. [je eine Seite Text].
Beschreibstoff: 1 Blatt; hoch; 21,1 × 17,1 cm.

Fol. 4–5 Gaudeamus. Trinklied / Ständchen. / Von der Heimat auf die Universität. /
Das hohe Lied. [je eine Seite Text].
Beschreibstoff: 1 Bogen; hoch; 22,8 × 14,3 cm.

Signatur: A-SF 20-30

Abschrift

Besetzung: Wie Werkbesetzung

Klassifikation: Handschrift, Partitur, vollständig

Schreiber: Josef Neubauer; August Göllerich

Beschreibstoff: 3 Bögen; 6 Blätter; 14 Notenzeilen; quer; 25,4 × 32,5 cm

Titel: Das hohe Lied.

Abschrift der 1. Fassung des Männerchors *Das hohe Lied* von Josef Neubauer, die anhand des Autographs A-Wus WAB 74-1 angefertigt wurde. Der Kopist übertrug dabei auch die Unterschrift Bruckners.

Auf fol. 1r, Z. 4–5 mit schwarzer Tinte von der Hand des Kopisten der Titel sowie auf Z. 9 die kopierte Unterschrift „ABrucknerm[anu]p[ropria]“. Zudem findet sich auf fol. 1r oben links ein rotes Kreuz von fremder Hand.

Auf fol. 4r oben Mitte mit Bleistift möglicherweise von August Göllerich „Corn e“ und „As Akk[ord].“ ergänzt. Diese Bleistift-Anmerkung hat der Kopist im Gegensatz zu anderen Anmerkungen aus dem Autograph nicht übernommen, weswegen sie nachgetragen wurde.

Auf fol. 5v, Z. 9–10 unter der Partitur mit schwarzer Tinte von der Hand des Kopisten „Wien den 31. Dezember 1876.“ und darunter auf Z. 12 „Anton Brucknerm[anu]p[ropria].“ notiert.

Fol. 1v und 6 sind unbeschriftet. In den unteren äußeren Ecken eine Bleistift-Folierung von fremder Hand sowie auf allen *recto*-Seiten unten Mitte eine weitere Folierung und in den oberen äußeren Ecken eine Bleistift-Paginierung von fremder Hand.

Auf fol. 1r und auf dem Falz des Bogens fol. 3/4 Stempel der Musiksammlung der ÖNB.

Signatur: A-Wn Mus.Hs. 33157

Abschrift

Besetzung: Wie Werkbesetzung

Klassifikation: Handschrift, Partitur, vollständig

Widmungstext: Dem löblichen akademischen GESANGS-VEREIN in innigster Verehrung gewidmet von ANTON BRUCKNER.

Schreiber: Anonymus 61 (W)

Beschreibstoff: 7 Blätter; 20 Notenzeilen; hoch; 33,1 × 24,4 cm

Titel: Das hohe Lied v. Heinrich von der Mattig.

Abschrift der 1. Fassung des Männerchors *Das hohe Lied*, die als gebundenes Widmungsexemplar dem Widmungsträger überlassen wurde. Der Widmungstext ist mittels Golddruck auf den lilafarbenen Einband geprägt. Die Partitur steht auf fol. 1v–7r geschrieben. Beim Binden wurden die Notenblätter vermutlich teilweise beschnitten, sodass die Paginierung in den oberen äußeren Ecken nur noch teilweise zu erkennen ist.

Auf fol. 1v oben mit brauner Tinte von der Hand des Kopisten der Titel. Weiterhin ist auf fol. 1r oben rechts mit Bleistift von fremder Hand „10. XII. (1879)“ sowie darunter „10. Dez. [18]79. zu 1. mal v. d. Probe unter Bruckners Leitung!!“ vermerkt.

In den oberen äußeren Ecken von fol. 1r bis 7r eine von „1“ bis „13“ fortlaufende Bleistift-Paginierung von fremder Hand.

Auf fol. 1r und 7v der Stempel „AKADEMISCHER GESANG-VEREIN IN WIEN“.

Signatur: A-Wus WAB 74-2

Provenienz: Universitätssängerschaft „Barden zu Wien“.

WAB 74,2

Das hohe Lied Orchester-Fassung

NGA: XXIII/2, S. 174–186

Besetzung: 4–8 st. MCh., Soli mit Begleitung: T I, T II, T III, T IV, B I, B II, B III, B IV (teils als Brummstimmen), Hr.I, Hr.II, Hr.III, Hr.IV (alle in F), A-Pos., T-Pos., B-Pos., Kb-Tb., Vl.I, Vl.II, Va.I, Va.II, Vc.I, Vc.II, Kb. Solisten: T I, T II, Bar

Tempoangabe: Gemäßigt

Tonart: As-Dur

mf hervortretend *cresc.* *mf*
Im Ta - le rauscht die Müh - le und stört des Wand - rers Lied, im
p *cresc.* *pp*
p *cresc.* *p*
pp *cresc.*
pp *pizz.* *cresc.*
pp

Liedtext

Wie oben.

Quellen:

Abschrift

Besetzung: Wie Werkbesetzung

Klassifikation: Handschrift, Partitur, vollständig

Schreiber: Anonymus 24 (W)

Beschreibstoff: 14 Blätter; 18 Notenzeilen; quer; 25,7 × 33,0 cm

Titel: Das hohe Lied. | /: Gedicht von Heinrich von der Mattig :/ | Männerchor von | Anton Bruckner.

Partiturabschrift der 2. Fassung des Männerchors *Das hohe Lied*, die von dem Kopisten Anonymus 24 angefertigt wurde. Die Partitur wurde in einen schwarzen Kartoneinband

gebunden und an mehreren Stellen, wie bspw. an allen Rändern von fol. 1v, mit weißen Papierstreifen verstärkt. Die Abschrift ist bisher das einzige im Original vorhandene Zeugnis der 2. Fassung des Männerchors.

Auf fol. 1r, Z. 5 mit schwarzer Tinte von der Hand des Kopisten der Titel vermerkt.

Im Verlauf der Partitur finden sich vermehrt Eintragungen mit Bleistift von fremder Hand – allesamt Kreuze, die auf Streichungen hindeuten könnten.

Fol. 1v und 12v sind unbeschriftet. In den unteren äußeren Ecken eine fortlaufende Bleistift-Folierung, zudem in den oberen äußeren Ecken eine fortlaufende Bleistift-Paginierung. Weiterhin in den oberen Ecken auf allen *recto*-Seiten eine zusätzliche Bleistift-Folierung und alle vier Seiten jeweils oben rechts eine Bleistift-Bogenzählung.

Auf fol. 1r Stempel der ÖNB sowie der Musiksammlung der ÖNB.

Signatur: A-Wn Mus.Hs. 3188

Provenienz: Geschenk von Max Auer (Februar 1928)

Abschrift

Besetzung: Wie Werkbesetzung

Klassifikation: Handschrift, Partitur, vollständig

Schreiber: Anonymus 160

Beschreibstoff: 13 Blätter; 18 Notenzeilen; quer; 25,8 × 33,0 cm

Titel: Das hohe Lied.

Partiturabschrift des Männerchors *Das hohe Lied*, die von dem Kopisten Anonymus 160 angefertigt wurde. Eine Fotokopie der Abschrift wird im Nachlassfonds der Bruckner-Gesamtausgabe in der Musiksammlung der ÖNB unter der Signatur A-Wn F60.BRGA.140 aufbewahrt. Die Abschrift weist wie auch die Abschrift A-Wn Mus.Hs. 3188 einen Orchestersatz auf, in dem die Brummstimmen durch die Streicher gedoppelt sind. Ob das Original noch immer bei der Universitätssängerschaft „Barden zu Wien“ vorhanden ist, ist unklar. Laut Angaben im Inventar der Bruckner-Gesamtausgabe in der ÖNB (F60.BRGA) soll sich bei dieser Partiturabschrift auch Stimmmaterial befinden, das Hans Wagner zur Erstellung des Erstdruckes nutzte. Bei der Quelle A-Wn F60.BRGA.140 befinden sich aber keine Stimmen. Auf fol. 1r oben Mitte mit Tinte von der Hand des Kopisten der Titel sowie rechts daneben „von Heinrich von der Mattig.“ notiert.

Fol. 12v und 13 sind unbeschriftet. In den oberen äußeren Ecken eine Paginierung von fremder Hand.

Auf fol. 1r der Stempel „AKADEMISCHER GESANG-VEREIN IN WIEN“.

Signatur: A-Wn F60.BRGA.140

Erstdruck

Klassifikation: Druck, Partitur, Erstdruck, vollständig

Verlag: Doblinger, Wien 1902

Platten-Nr.: D. 2693.

Referenzquelle: Bibliothek der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien II-5051

Aufführung

13.03.1902
Großer Musikvereinsaal, Wien (Wiener Akademischer Gesangverein; Dirigent: Hans Wagner; Arrangeur: Hans Wagner; Sänger: Karl Pfann). „Für den akademischen Chor mit Orchesterbegleitung eingerichtet von Hans Wagner“ (*Wiener Zeitung*, 11.03.1902). Das Tenor-Solo wurde von dem „rasch eingesprungene[n] Schauspieler des Carltheaters Herr Pfann in vorzüglicher Weise“ gesungen (*Reichspost*, 19.03.1902). Rezension: H.: „Konzert des Wiener Akademischen Gesangvereins“, in: *Deutsches Volksblatt*, XIV. Jg./1379, 16.03.1902, S. 25. Nachweis: „Kleine Chronik“, in: *Wiener Zeitung*, CC. Jg./58, 11.03.1902, S. 8. G. v. B.: „Theater, Kunst und Musik“, in: *Reichspost*, IX. Jg./65, 19.03.1902, S. 9. „Der Wiener akademische Gesangverein“, in: *Wiener Journal*, X. Jg./3017, 19.03.1902, S. 5. Theodor Helm: „Feuilleton. Wiener Musikbrief“, in: *Pester Lloyd*, XLIX. Jg./77, 29.03.1902, S. 2–3.

Bibliographie

„Ein neu aufgefundenes Manuskript von Bruckner“, in: *Tages-Post*, XXXVIII. Jg./23, 29.01.1902, S. 6.

WAB 75

Im April

Gattung: Lied

NGA: XXIII/1, S. 23–27

Autor: Emanuel Geibel

Widmungsempfängerin: Helene Hofmann

Komposition: Vor 1868 [vielleicht vor 1865]

Da die Widmungsträgerin, Helene Hofmann, im Jahr 1865 heiratete und sich dadurch ihr Name änderte, könnte Bruckners Komposition schon vor 1865 entstanden sein (vgl. Pachovsky, S. 209 ff.).

Besetzung: Singstimme mit Begleitung: Singstimme, Kl.

Tonart: As-Dur

Tempoangabe: Feierlich, innig

Tonart: As-Dur

Du feuch-ter Früh-lings-a - bend,

Tempoangabe: Mäßig bewegt

Tonart: Es-Dur

28

Wie lei - ser Him - mels - o - dem hau - chet so lau die Luft, es...

Liedtext

Du feuchter Frühlingsabend,
wie hab' ich dich so gern,
der Himmel wolkenbehangen,
nur hie und da ein Stern.
Wie leiser Himmelsodem
hauchet so lau die Luft,
es steigt aus allen Tälern
ein warmer Veilchenduft.
Ich möcht' ein Lied ersinnen,
das diesem Abend gleich
und kann den Klang nicht finden
so dunkel, mild und weich.

Quellen:

Abschrift mit autographen Eintragungen

Besetzung: Wie Werkbesetzung

Klassifikation: Handschrift, mit autographen Eintragungen / Teilautograph, Partitur, vollständig

Widmungstext: [...] componirt und | Fräulein Helene Hofmann | zugeignet | von [...].

Schreiber: Anonymus 4 (L)

Beschreibstoff: 4 Blätter; 9 Notenzeilen; quer; 21,8 × 28,6 cm

Titel: Im April | von E. Geibel | componirt | [...] | von | Anton Brucknerm[anu]p[ropria].

Vorbesitzer: Franz Wiesner

Partiturschrift des Liedes *Im April*, die vom Kopisten Anonymus 4 angefertigt wurde und sowohl als Widmungsexemplar wie auch als Stichvorlage für den Erstdruck diente. Die Abschrift weist autographen Eintragungen auf. Die Partitur ist in einen dunkelroten Samteinband gebunden; ihr voran- bzw. nachgestellt ist ein Vor- bzw. Nachsatzblatt. Dem Vorsatzblatt folgt ein Widmungsblatt. Das Widmungsblatt ist aus dünnem Schreibpapier; die drei Notenblätter sind aus Widmungspapier mit blauem Zierrahmen (Weinlaubranken mit Musikinstrumenten).

Auf dem Widmungsblatt mit brauner Tinte von der Hand Bruckners der Titel sowie der Widmungstext und darunter die Unterschrift Bruckners („Anton Brucknerm[anu]p[ropria].“). Auf fol. 1r oben Mitte mit brauner Tinte von der Hand des Kopisten der Titel wiederholt. Auf Z. 8–9 befinden sich zwei Eintragungen mit Bleistift von fremder Hand. Fol. 3v ist unbeschriftet. Da die Blätter nicht foliiert sind, wurde eine Foliiierung fingiert. Auf dem Widmungsblatt, auf fol. 1r und 3v der ovale Lyren-Stempel des Stiftes St. Florian. Signatur: A-SF 19-11

Provenienz: Nachlass Franz Wiesner (19.08.1928)

Abschrift

Besetzung: Wie Werkbesetzung

Klassifikation: Handschrift, Partitur, vollständig

Schreiber: Anonymus 4 (L)

Beschreibstoff: 3 Blätter; 9 Notenzeilen; quer; 24,4 × 31,3 cm

Titel: Im April.

Partiturabschrift des Liedes *Im April*, die vom Kopisten Anonymus 4 angefertigt wurde. Alle Blätter weisen besonders am unteren Rand starke Beschädigungen auf.

Auf fol. 1r, Z. 3–4 mit schwarzer Tinte von der Hand des Kopisten der Titel. Der Titel wird auf fol. 1v oben Mitte wiederholt.

Die Partitur weist vereinzelte Rasuren sowie nachträgliche Korrekturen mit Bleistift von fremder Hand (möglicherweise Bruckner) auf.

In den unteren äußeren Ecken eine fortlaufende Bleistift-Foliiierung von fremder Hand.

Auf allen *recto*-Seiten Stempel der Musiksammlung der ÖNB.

Signatur: A-Wn Mus.Hs. 19782

Erstdruck

Klassifikation: Druck, Partitur, Erstdruck, vollständig

Verlag: Doblinger, Wien 1898

Platten-Nr.: L. D. 2248.

Referenzquelle: Musiksammlung der ÖNB MS66948-4°

Aufführung

05.02.1903 Kleiner Festsaal der Universität, Wien (Wiener Akademischer Gesangverein; Sängerin: Gisela Seehofer). Uraufführung. Nachweis: „Theaterzeitung“, in: *Illustriertes Wiener Extrablatt*, XXXII. Jg./35, 05.02.1903, S. 11. René Gerber: *100 Semester Akademischer Gesang-Verein in Wien 1858–1908. Festschrift*, hg. aus Anlaß des 50. Stiftungsfestes des Akademischen Gesangvereines in Wien, 29. Mai bis 1. Juni 1908. Wien 1908, S. 125.

Revisionsbericht

NGA XXIII/1, S. 39–40

Bibliographie

Angela Pachovsky: „Anton Bruckners Lieder mit Klavierbegleitung“, in: *Bruckner-Tagung Steyr 2003. Bericht*. Wien 2009 (= Bruckner Vorträge), S. 197–215.

WAB 76

Laßt Jubeltöne laut erklingen

Gattung: Chorballade

NGA: XXIII/2, S. 29–36

Autor: Joseph Hermann Hillischer

Bearbeiter: Anton August Naaf; Anton Weiß

Komposition: St. Florian, vor dem 22.04.1854

Kompositionsanlass war der Empfang von Herzogin Elisabeth in Bayern in Linz am 21./22.04.1854. Eine Aufführung ist zu diesem Zeitpunkt nicht nachzuweisen.

Das Werk erfuhr posthum eine Neutextierung für den Wiener „Schubertbund“ durch Anton August Naaf zu „Dir, holde Heimat, soll erklingen“.

Besetzung: 4st. MCh. mit Begleitung: T I, T II, B I, B II, Hr.I, Hr.II (beide in Es), Trp.I, Trp.II (beide in Es), A-Pos., T-Pos., B-Pos.I-II

Tempoangabe: Mit Feuer, nicht zu schnell

Tonart: Es-Dur

The image shows a musical score for the chorale 'Laßt Jubeltöne laut erklingen'. It consists of five staves. The top staff is the vocal line, starting with a rest followed by a half note G4. The second staff is the first alto part, starting with a half note G4. The third staff is the first tenor part, starting with a half note G4. The fourth staff is the first bass part, starting with a half note G4. The fifth staff is the piano accompaniment, starting with a half note G4. The score includes dynamic markings like 'f' and 'f', and articulation like accents and slurs. The lyrics are written below the piano part: 'Laßt Ju - bel - tö - ne laut er - klin - gen'.

Liedtext

*Lasst Jubeltöne laut erklingen
 aus treuer, biedrer Männerbrust,
 singt Töne, die zum Himmel dringen,
 mit heilig frommer Sängerkunst
 und freut euch, freundlich zog ja wieder
 bei all den treuen Bürgern sein
 zu seinem Volk so echt und bieder
 des schönen Öst'reichs Herrscher ein.
 O jubelt freundlich ihm entgegen,
 all Glück liegt ja in seiner Hand,
 von ihm allein strömt aller Segen*

*wohltuend auf das Vaterland.
Wie unsre Berge fest und kühn,
wie unsre Luft so frisch und rein
soll unser wahrer, edler Sinn,
soll unsre Treu zum Kaiser sein.
Gott schütze Öst'reichs Doppelaar,
erhöre unser fromm Gebet,
schütz' unser edles Herrscherpaar.
Franz Josef und Elisabeth.*

Quellen:

Autograph

Besetzung: Wie Werkbesetzung

Klassifikation: Handschrift, Partitur, vollständig

Schreiber: Anton Bruckner; Ferdinand Löwe

Beschreibstoff: 4 Bögen, 1 Blatt; 9 Blätter; 10 Notenzeilen; quer; 24 × 31,5 cm

Titel: Chor.

Autographe Partitur des Männerchors *Laßt Jubeltöne laut erklingen*. Die Partitur ist in einen Umschlagsbogen (fol. 1/9) eingelegt; die Vertonung des Verses „soll uns're Treu' zum Kaiser sein.“ gestaltet Bruckner scheinbar später aus, sodass die Wiederholung des Verses auf einem eingelegten Blatt (fol. 7) – gekennzeichnet mit „vi-de“ – notiert ist.

Auf fol. 2r oben mit schwarzer Tinte von der Hand Bruckners der Titel notiert. Auf fol. 1r, Z. 10 rechts findet sich die Unterschrift Bruckners („Brucknerm[anu]p[ropria]“) mit schwarzer Tinte. Weiterhin ist auf fol. 1r oben links mit Bleistift von Ferdinand Löwe oder Theodor Reisch die Nachlass-Signatur „M15/5“ und „No. 11“ vermerkt.

Die Partitur weist vereinzelte Rasuren und Korrekturen mit schwarzer Tinte auf. Bruckner notiert weiterhin vereinzelt die metrischen Ziffern.

Auf fol. 7r ist oben rechts mit schwarzer Tinte von der Hand Bruckners „Zu Seite 10.“ vermerkt.

Fol. 1v und 9 sind unbeschriftet. In den oberen äußeren Ecken auf fol. 2r–6v eine von „1“ bis „10“ fortlaufende Paginierung mit schwarzer Tinte.

Fol. 1/9 [Umschlagsbogen].

Fol. 2–8 Chor [Partitur].

Signatur: A-LIa PA 94

Provenienz: „Schubertbund“ Wien. Ankauf durch das Oberösterreichische Landesarchiv Linz bei der Wiener Antiquitätenmesse des Auktionshauses Hassfurther (Mai 1997).

Abschrift

Besetzung: Wie Werkbesetzung

Klassifikation: Handschrift, Partitur, vollständig

Schreiber: Anonymus 143; August Göllerich; Adolf Kirchl; Max Auer

Beschreibstoff: 8 Blätter; 16 Notenzeilen; hoch; 34,7 × 26,6 cm

Titel: 15. „Dir holde Heimat soll erklingen“ | Männerchor | mit Begleitung von Blech-Instrumenten | von | Anton Bruckner. [Titel sowie Untertitel mit Bleistift gestrichen, Nummerierung zu Beginn mit Bleistift ergänzt].

Wasserzeichen: Emblem J. E. & Co. Protokoll. Schutzmarke | Nr. 4. | 16 linig.

Abschrift des Männerchors, die ein unbekannter Kopist anfertigte und die als Vorlage für den Erstdruck diente. In der Partitur sind die Gesangsstimmen mit dem Text des Gedichtes „Dir, holde Heimat, soll erklingen“ unterlegt. Der ursprüngliche Text ist unter der Partitur mit schwarzer Tinte von Adolf Kirchl notiert; an den Stellen, an denen die ursprüngliche Textierung nicht zum Notentext passt, schreibt Kirchl die entsprechenden Passagen aus dem Autograph ab. Die hier vorliegende Textfassung nach dem Gedicht von Anton August Naaf geht auf die Aufführung des Wiener „Schubertbundes“ am 15.06.1898 (siehe Aufführungen) zurück.

Auf fol. 1r, Z. 5–10 mit schwarzer Tinte von der Hand des Kopisten der Titel vermerkt. Weiterhin steht auf fol. 1r, Z. 2–3 rechts mit Bleistift von August Göllerich „54?“ und „Manuscript gestern[?] nachsehen!“ sowie auf Z. 13 „Auff[üh]r[un]g in Linz“ geschrieben. Vor dem Titel ist ein grünes Kreuz mit Buntstift vermerkt.

Auf fol. 1v oben die Wiederholung des Titels „Dir, holde Heimat, soll erklingen[‘]. (Ant[on]. Aug[ust]. Naaff.)“ und rechts unterhalb davon „Anton Bruckner | Manuscript im Besitz des Schubertbund“. [Unterstreichung mit Bleistift]“. Unter dem Titel ebenfalls mit Bleistift von Göllerich „(Laßt Jubeltöne laut erschallen.)“ ergänzt. Der ursprüngliche Liedtext wurde von Kirchl unterhalb der Partitur ergänzt. Darunter sein Kommentar: „Naaff hat auf mein Ersuchen einen andern Text unterlegt | Kirchl“. Vor dem Instrumentenvorsatz (vor Alt-, Tenor- und Bassposaune) stehen Vermerke mit Bleistift von fremder Hand, die mit blauem Buntstift ebenfalls von fremder Hand gestrichen sind.

Im Verlauf der Partitur finden sich Stichmarken und Seitenzahlen mit Bleistift von fremder Hand, die mit dem Erstdruck übereinstimmen.

Auf fol. 8v unter der Partitur mit Bleistift von Göllerich „Josef und Elisabeth!“ (letzte Worte des originalen Textes) ergänzt.

In den unteren äußeren Ecken eine Bleistift-Folierung von fremder Hand.

Auf fol. 1r und 8v Stempel der Musiksammlung der ÖNB.

Signatur: A-Wn Mus.Hs. 19749

Erstdruck

Klassifikation: Druck, Partitur, Erstdruck, vollständig

Verlag: Gustav Bosse, Regensburg 1930

Göll.-A. 3/2, S. 161–179.

Referenzquelle: Hauptbibliothek der Universität Wien I-426882/38,2

Aufführungen

- 15.06.1898 Katharinenhalle, Wien (Wiener „Schubertbund“; Dirigent: Adolf Kirchl; Autor: Anton August Naaf). Früheste nachweisbare Aufführung; mit einer Neutextierung („Dir, holde Heimat“) von A. A. Naaf(f) (*Znaimer Tagblatt*, 18.06.1898). Nachweis: „Vereinsnachrichten“, in: *Deutsches Volksblatt*, X. Jg./3390, 11.06.1898, S. 8. „Ein Triumph Meister Fiby’s in Wien“, in: *Znaimer Tagblatt*, II. Jg./153, 18.06.1898, S. 3. „Wiener Vereins-Chronik. Der Schubertbund“, in: *Die Lyra*, XXI. Jg./19 (560), 01.07.1898, S. 9.
- 25.09.2012 Alter Dom, Linz (Männerchorvereinigung 2012; Blechbläserensemble Bruckner Privatuniversität; Dirigent: Christian Schmidbauer; Thomas Kerbl). Nachweis: „Aufführungsmeldungen“, in: *Studien & Berichte*, hg. von der Internationalen Bruckner-Gesellschaft, Mitteilungsblatt 79, Dezember 2012.

WAB 77

Der Lehrerstand

Gattung: Chorlied

NGA: XXIII/2, S. 8–16

Autor: Ernst Marinelli

Widmungsempfänger: Michael Bogner

Komposition: Zwischen 1845 und 1855

Besetzung: 4st. MCh., Soli: T I, T II, B I, B II. Solisten: T I, T II, B I, B II

Tempoangabe: Kräftig und mäßig geschwind

Tonart: Es-Dur

The image shows a musical score for the chorale 'Der Lehrerstand'. It consists of two staves: a treble clef staff for the vocal line and a bass clef staff for the piano accompaniment. The key signature is one sharp (F#) and the time signature is common time (C). The vocal line begins with a forte (f) dynamic and features a melody with eighth and sixteenth notes. The piano accompaniment starts with a forte (f) dynamic and provides a rhythmic accompaniment with chords and moving lines. The lyrics are written below the vocal staff: 'Die Zeit wei-set auf ei-nen Stand, der we-nig gilt, doch al-len nützt, den'. The score includes dynamic markings such as *f* and *p* throughout.

Liedtext

Die Zeit weiset auf einen Stand,
der wenig gilt, doch allen nützt,
den leider! mancher hierzuland
weder ehret noch unterstützt.
Ist jener Stand euch nicht bekannt?
Es ist der wackre Lehrerstand.
Jener Stand ist in seinem Glück,
wenn sein segensreiches Walten

*auf den Menschen wirkt zurück.
 Tätigkeit und freies Schalten
 werden enden bald den Hohn,
 der meistens war bisher sein Lohn.
 Trägheit war und ist ihm verhasst,
 weil er nur Fleiß und Ordnung liebt.
 Gern trägt er der Beschwerden Last,
 ist geduldig und nie betrübt,
 auch dann nicht, wenn ihn drückt die Not,
 und den Seinigen mangelt Brot.
 Mehrmals ward er der Toren Spott,
 doch verließ ihn nie der Edelmut,
 fest vertrauend auf Einen Gott,
 der ist, der ist und bleibt sein höchstes Gut.
 Immer ernsthaft und bescheiden
 bleibt er selbst in Freud und Leiden.
 Mehrmals ward er der Toren Spott,
 doch verließ ihn nie der Edelmut.
 Kennt ihr den Stand, der Geister weckt,
 das Kind fürs Leben brauchbar macht,
 oft wurde er mit Schmach bedeckt,
 von Narren auch sogar verlacht.
 Höret! Dies ist der Lehrerstand,
 der so viel nützt dem Vaterland.
 Für Menschenwohl und Menschenglück.
 Kämpfe fort, du wackrer Stand!
 Es wird, es wird sich ändern dein Geschick
 in einem bessern, bessern Vaterland.
 Dort empfang von Gottes Sohn
 deinen verkürzten Erdenlohn,
 dort empfang von Gottes Sohn
 deinen verkürzten Erdenlohn.*

Quellen:

Abschrift

Stimmen: T I, T II, B I, B II

Klassifikation: Handschrift, Stimmen / Stimmauszug, vollständig

Widmungstext: Gewidmet | dem hochverehrten Herrn | Michael Bogner, | Schullehrer in St. Florian | von | Anton Bruckner.

Schreiber: Kopist M. Sch.

Beschreibstoff: 5 Bögen; 10 Blätter; 10 Notenzeilen; 4 Stimmen; hoch; 32,3 × 25,2 cm

Titel: Der Lehrerstand | Männer-Chor.

Vollständiger Stimmensatz des Männerchors *Der Lehrerstand*, der vom Kopisten M. Sch. angefertigt wurde und als Widmungsexemplar diente. Neben dem Umschlagsbogen aus normalem Papier (fol. 1/10) beinhaltet die Abschrift eine Tenor I-Stimme (fol. 2–3), eine Tenor II-Stimme (fol. 4–5), eine Bass I-Stimme (fol. 6–7) und eine Bass II-Stimme (fol. 8–9). Auf der Vorderseite des Umschlagsbogens (fol. 1r) mit schwarzer Tinte von der Hand des Kopisten ein Rahmen, in dem der Titel und der Widmungstext notiert sind. Weiterhin steht auf der Vorderseite des Umschlagsbogens (fol. 1r) oben mit schwarzer Tinte von fremder Hand „No. 150.“ und rechts davon „9.“ sowie unten Mitte „Liedertafel St: Florian.“ geschrieben. Zudem ein weiterer Vermerk mit Bleistift von fremder Hand.

Nach dem Schlussdoppelstrich der Tenor I-, Tenor II- und Bass II-Stimme findet sich die Paraphe des Kopisten „M. Sch.“.

Die Abschrift wird heute im Stiftsarchiv St. Florian unter den Signaturen „No. 150“ und „9“ aufbewahrt. Auf der Vorderseite des Umschlagsbogens (fol. 1r) Stempel der Liedertafel St. Florian.

Fol. 1/10 Der Lehrerstand [Umschlagsbogen].

Fol. 2–9 Der Lehrerstand [Stimmen].

Signatur: A-SFlt 150

Abschrift

Besetzung: Wie Werkbesetzung

Klassifikation: Handschrift, Partitur, vollständig

Widmungstext: (~~Herrn Mich. Bogner, Schullehrer in St. Florian gewidmet~~) [Streichung mit Bleistift].

Schreiber: Anonymus 144; Max Auer

Beschreibstoff: 1 Bogen; 2 Blätter; 16 Notenzeilen; hoch; 32,0 × 24,9 cm

Titel: „~~Der Lehrerstand~~“ | ~~Männerchor von Anton Bruckner~~ [Streichung mit Bleistift].

Partiturabschrift des Männerchors *Der Lehrerstand*, die von dem Kopisten Anonymus 144 angefertigt wurde und als Stichvorlage für den Erstdruck diente. Die beiden Tenor- wie auch die beiden Bass-Stimmen sind jeweils in ein System zusammengelegt und mittels Akkoladenklammer zusammengefasst.

Auf fol. 1r, Z. 1–3 mit schwarzer Tinte von der Hand des Kopisten der Titel und der Widmungstext (beide mit Bleistift von fremder Hand gestrichen). Zudem findet sich auf fol. 1r vor dem Beginn der Partitur ein blaues Kreuz von fremder Hand sowie oben rechts mit rotem Buntstift von fremder Hand der Vermerk „zu S. 85“.

Im Verlauf der Partitur finden sich sowohl Taktzahlen in Fünferabständen als auch Akkoladen- und Dispositionsziiffern mit Bleistift von fremder Hand, die mit den Zeilen- und Seitenumbrüchen des Erstdruckes übereinstimmen. Weiterhin sind auf fol. 1v, Z. 6–10 Textpassagen mit roter Tinte von fremder Hand korrigiert und über die gesamte Partitur vereinzelte Bleistift-Eintragungen vorgenommen worden.

In den unteren äußeren Ecken eine Bleistift-Follierung von fremder Hand.

Auf fol. 1r und 2v Stempel der Musiksammlung der ÖNB.

Signatur: A-Wn Mus.Hs. 19753

Abschrift

Besetzung: Wie Werkbesetzung

Klassifikation: Handschrift, Partitur, vollständig

Widmungstext: (Herrn Mich. Bogner, Schullehrer in St. Florian, gewidmet.).

Schreiber: Kopist J. H.; Max Auer; August Göllerich

Beschreibstoff: 5 Blätter; 12 Notenzeilen; quer; 25,4 × 32,4 cm

Titel: „Der Lehrerstand“ | Männerchor von Anton Bruckner.

Partiturbeschriftung des Männerchors *Der Lehrerstand*, die vom Kopisten J. H. vermutlich für August Göllerich oder Max Auer angefertigt wurde.

Auf fol. 1r, Z. 1–3 mit schwarzer Tinte von der Hand des Kopisten der Titel und der Widmungstext.

Im Verlauf der Partitur finden sich zahlreiche Anmerkungen mit Bleistift vermutlich von der Hand Max Auers oder August Göllerichs, die sich auf die musikalische Analyse des Werkes beziehen, so z. B. auf fol. 1v oben „Zwischen-Dom[inante]“ oder auf fol. 2r unten „Sekundhäufung 93 ohne Aufl[ösung]“.

Fol. 5v ist unbeschriftet. In den unteren äußeren Ecken eine fortlaufende Bleistift-Folierung von fremder Hand.

Auf fol. 1–4 jeweils *recto* sowie auf fol. 5v Stempel der Musiksammlung der ÖNB.

Signatur: A-Wn Mus.Hs. 19754

Erstdruck

Klassifikation: Druck, Partitur, Erstdruck, vollständig

Verlag: Gustav Bosse, Regensburg 1928

Göll.-A. 2/2, S. 16–22.

Referenzquelle: Hauptbibliothek der Universität Wien I-426882/37,2

Aufführung

Alter Dom, Linz (Männerchorvereinigung 2012; Dirigent: Christian Schmidbauer; Thomas Kerbl). Mögliche Uraufführung, keine frühere Aufführung nachgewiesen. Nachweis: „Aufführungsmeldungen“, in: *Studien & Berichte*, hg. von der Internationalen Bruckner-Gesellschaft, Mitteilungsblatt 79, Dezember 2012, S. 27.

WAB 78***Das Lied vom deutschen Vaterland***

Gattung: Chorlied

NGA: XXIII/2, S. 3–4

Autor: Franz Xaver Müller

Widmungsempfänger: Hans Schläger

Die Widmung dieses Werks an Hans Schläger ist nur durch Göll.-A. 2/1, S. 30 überliefert. Der Textautor der 1. Strophe ist unbekannt. Der Text der 2.–4. Strophe stammt von Franz Xaver Müller, der das Werk wiederentdeckte und 1921 aufführte.

Komposition: Ca. 1845

Besetzung: 4st. MCh.: T I, T II, B I, B II

Tonart: Des-Dur

The image shows a musical score for a four-part men's chorus. The score is written on two staves, a treble clef staff on top and a bass clef staff on the bottom. The key signature is one flat (B-flat) and the time signature is common time (C). The tempo marking 'Feurig' is placed above the first measure of the treble staff. The lyrics are written below the notes: 'Wohl - auf ihr Ge - nos - sen, stimmt an, stimmt an, und hört ihr die Hör - ner nicht dröh - nen? Und'. The music consists of rhythmic patterns with eighth and sixteenth notes, and rests.

Liedtext

*Wohlauf, ihr Genossen, stimmt an, stimmt an,
und hört ihr die Hörner nicht dröhnen?*

Und seht ihr nicht funkeln den goldenen Wein?

Stimmt ein mit freudigen Tönen

und singet im Hochklang Hand in Hand

das Lied vom deutschen Vaterland.

Quellen:

Autograph

Besetzung: Wie Werkbesetzung

Klassifikation: Handschrift, Partitur, vollständig

Beschreibstoff: 1 Blatt; 12 Notenzeilen; hoch; 32,1 × 25,4 cm

Autographe Partitur des Männerchors *Das Lied vom deutschen Vaterland*.

Die Partitur ist mit braun-schwarzer Tinte von der Hand Bruckners geschrieben und weist vereinzelte Rasuren sowie Korrekturen und auf fol. 1v, Z. 9 vereinzelte Eintragungen mit Bleistift von der Hand Bruckners auf.

Die Partitur ist auf fol. 1r oben links mit „in Des“ überschrieben. Weiterhin auf fol. 1r oben links mit Bleistift von fremder Hand die Nachlass-Signatur „322/6/m“.

Auf fol. 1r Stempel des Stiftsarchivs von St. Florian.

Signatur: A-SF 20-4

Abschrift

Besetzung: Wie Werkbesetzung

Klassifikation: Handschrift, Partitur, vollständig

Schreiber: Franz Xaver Müller

Beschreibstoff: 1 Blatt; 6 Notenzeilen; quer; 16,0 × 25,0 cm

Titel: Das Lied vom deutschen Vaterland.

Partiturabschrift des Männerchors *Das Lied vom deutschen Vaterland*, die von Franz Xaver Müller angefertigt wurde. Die beiden Tenor- wie auch die beiden Bass-Stimmen sind jeweils in ein System zusammengelegt und mittels Akkoladenklammer zusammengefasst. Das

ursprüngliche Notenblatt wurde vermutlich in der Hälfte durchgeschnitten.

Auf fol. 1r oben mit schwarzer Tinte von der Hand des Kopisten der Titel sowie links davor „Männerchor“ und rechts neben dem Titel „A. Bruckner“. Des Weiteren findet sich auf fol. 1r mit schwarzer Tinte (teilweise verblichen) von Franz Xaver Müller der Vermerk „*) die 2. 3. u 4. Strofe (vgl. Stimmen) habe ich 1921 dazugedichtet“.

[Die Quellen mit den Signaturen A-SF 20-46a (Partitur) und A-SF 20-46c (16 Stimmen) sind weitere Abschriften des Männerchores, die bis zur Drucklegung noch nicht gesichtet werden konnten.]

Signatur: A-SF 20-46b

Provenienz: Nachlass Franz Xaver Müller

Abschrift

Besetzung: Wie Werkbesetzung

Klassifikation: Handschrift, Partitur, vollständig

Schreiber: Anonymus 145; August Göllerich

Beschreibstoff: 2 Blätter; 14 Notenzeilen; hoch; 31,7 × 25,0 cm

Titel: „Das Lied vom deutschen Vaterland.“

Partiturbeschriftung des Männerchores *Das Lied vom deutschen Vaterland*, die von dem Kopisten Anonymus 145 angefertigt wurde und als Vorlage für den Erstdruck diente. Die beiden Tenor- wie auch die beiden Bass-Stimmen sind jeweils in ein System zusammengelegt und mittels Akkoladenklammer zusammengefasst. Fol. 2 wurde am unteren Rand von Z. 11–14 beschnitten. Die beiden Notenblätter wurden gelocht und mittels eines Fadens zusammengebunden.

Auf fol. 1r, Z. 3 mit schwarzer Tinte von der Hand des Kopisten der Titel sowie auf Z. 4–5 „~~Männerchor v. Anton Bruckner.~~ [Streichung mit Bleistift]“ notiert. Weiterhin steht auf fol. 1r oben rechts mit rotem Buntstift der Vermerk „zu S. 84“ und mit demselben Stift vor Z. 3 ein durchkreuzter Kreis. Auf fol. 1r, Z. 6–7 mit Bleistift von August Göllerich „~~Die letzten Strophen d. Gedichts v. Franz Müller [19]21.~~ [Streichung mit Bleistift]“ vermerkt. Ein weiterer Vermerk von Göllerich steht auf fol. 1v, Z. 3–4 („Text zwischen die Notenzeilen“) und bezieht sich auf alle Akkoladen. Vor allen Akkoladen finden sich Bleistift-Vermerke vermutlich von Göllerich, die die Textierung zwischen die Notenzeilen platzieren.

Im Verlauf der Partitur finden sich sowohl Taktzahlen in Fünferabständen als auch Akkoladen- und Dispositionsziffern mit Bleistift von fremder Hand, die mit den Zeilen- und Seitenumbrüchen des Erstdruckes übereinstimmen. Der Text der von Franz Xaver Müller hinzugelegten Strophen (2.–4. Strophe) ist mit Bleistift vermutlich von Göllerich gestrichen.

Fol. 2v ist unbeschriftet. In den unteren äußeren Ecken eine Bleistift-Folierung von fremder Hand.

Auf fol. 1r und 2v Stempel der Musiksammlung der ÖNB.

Signatur: A-Wn Mus.Hs. 19755

Erstdruck

Klassifikation: Druck, Partitur, Erstdruck, vollständig

Verlag: Gustav Bosse, Regensburg 1928

Göll.-A. 2/2, S. 14–15.

Referenzquelle: Hauptbibliothek der Universität Wien I-426882/37,2

Aufführung

St. Florian (Dirigent: Franz Xaver Müller). Uraufführung anlässlich einer Gedenkfeier zum 25. Todestag Bruckners. Nachweis: Franz Xaver Müller: 11.10.1921 „Neue Bruckner-Funde“, in: *Reichspost*, XXVIII. Jg./279, 11.10.1921, S. 4–5. Franz Gräflinger: „Bruckner-Gedenkfeier in St. Florian“, in: *Tages-Post*, LVII. Jg./234, 13.10.1921, S. 3–4.

Bibliographie

Göll.-A. 2/1, S. 30

WAB 79

Mein Herz und deine Stimme

Gattung: Lied

NGA: XXIII/1, S. 18–22

Autor: August von Platen

Widmungsempfängerin: Pauline Hofmann

Komposition: Vor 1868

Besetzung: Solist mit Begleitung: Singstimme, Kl.

Tempoangabe: Etwas bewegt, lieblich, innig

Tonart: A-Dur

f
Laß tief in dir mich

sempre ped.

p
le - sen, ver - hel' mir dies auch nicht,

Liedtext

*Lass tief in dir mich lesen,
verhehl' mir dies auch nicht,
was für ein Zauberwesen
aus deiner Stimme spricht?*

*So viele Worte dringen
ans Ohr uns ohne Plan,
und während sie verklingen,
ist alles abgetan.*

*Doch drängt sich nur von ferne
dein Ton zu mir sich her,
behorch' ich ihn so gerne,
vergess' ich ihn so schwer.*

*Ich bebe dann, entglimme
von allzu rascher Glut.*

*Mein Herz und deine Stimme
versteh'n sich allzu gut.*

Quellen:**Autograph**

Klassifikation: Handschrift, Partitur

Ort: Linz

Verschollenes Autograph. Ob es sich bei dieser Quelle um das verschollene Widmungsexemplar handelt, ist nicht gesichert.

Abschrift mit autographen Eintragungen

Besetzung: Wie Werkbesetzung

Klassifikation: Handschrift, mit autographen Eintragungen / Teilautograph, Partitur, vollständig

Widmungstext: Fräulein | Pauline Hofmann | ergebenst gewidmet | von | Anton Brucknerm[anu]p[ropria].

Beschreibstoff: 8 Blätter; 6 Notenzeilen; quer; 14,0 × 21,0 cm

Titel: Lied | „Mein Herz und deine Stimme“ | Gedicht von Graf v. Platen. | Musik von Anton Brucknerm[anu]p[ropria].

Vorbesitzer: Julius Welser

Es handelt sich um das Widmungsexemplar des Liedes *Mein Herz und deine Stimme*, das laut Max Auer bis 1906 im Besitz von Julius Welser war und momentan als verschollen gelten muss. Negativabzüge der Quelle lagen im Photogrammarchiv der Musiksammlung der ÖNB unter der Signatur A-Wn PhA 2070 vor. Diese Negativabzüge gelten als verschollen. Kopien dieser Negativabzüge sind jedoch unter der Signatur PhA 2070 erhalten. Für den Revisionsbericht wurde die Quelle anhand dieser Fotokopien beschrieben. Die Abschrift ist in einen roten Samteinband mit weißem Moirée-Vorsatz gebunden; der Einband weist eine

Goldpressung und einen am Rand umwundenen Goldstreifen auf. Die Partitur steht auf fol. 3–7 und ist von einem unbekanntem Kopisten geschrieben.

Auf fol. 1r mit schwarzer Tinte von der Hand Bruckners der Titel sowie auf fol. 2r ebenfalls von Bruckner der Widmungstext.

Fol. 1v, 2v und 8 sind unbeschriftet. Auf fol. 3r–7v eine von „1“ bis „10“ fortlaufende Paginierung.

Signatur: Privatbesitz 22

Kopie: Photogrammarchiv der Musiksammlung der ÖNB PhA 2070

Provenienz: Besitz von Julius Welser, Salzburg (19.08.1906)

Abschrift

Besetzung: Wie Werkbesetzung

Klassifikation: Handschrift, Partitur, vollständig

Widmungstext: Fräulein | Pauline Hofmann | ergebenst gewidmet | von | A. Bruckner.

Schreiber: Max Auer

Zeitraum: 19.08.1906

Beschreibstoff: 2 Bögen; 4 Blätter; 12 Notenzeilen; hoch; 34,2 × 26,5 cm

Titel: Lied | „Mein Herz und deine Stimme“ | Gedicht von Graf v. Platen | Musik von Anton Bruckner.

Wasserzeichen: Emblem J. E. Protokoll. Schutzmarke | Nr. 2 | 12-linig.

Partiturabschrift des Liedes *Mein Herz und deine Stimme*, die von Max Auer anhand des verschollenen Widmungsexemplars angefertigt wurde. In die Partitur ist auf fol. 1v, Z. 7–9 ein eintaktiges, drei Systeme umfassendes Notenpapier eingeklebt, das den fehlenden T. 19 wiedergibt. Die Rückseite dieses Einsatzes ist unbeschriftet.

Auf fol. 1r oben bis Z. 1 mit brauner Tinte von Max Auers Hand der Titel sowie auf Z. 2–3 der Widmungstext. Weiterhin auf fol. 1r oben links mit Bleistift vermutlich von August Göllicher oder Auer „Linz“ notiert.

Auf fol. 3v, Z. 4–5 mit Bleistift von Auer „Abschrift aus dem Original (auf eigenem Widmungs-Notenpapier in roter Samt-Mappe mit Golddruck.) im Besitze des Herrn Übungsschullehrers Julius Welser in Salzburg. 19. August 1906 Max Auer.“ vermerkt.

Fol. 4 ist unbeschriftet. In den unteren äußeren Ecken eine Bleistift-Folierung von fremder Hand.

Auf fol. 1r, 2v, 3v und 4r Stempel der Musiksammlung der ÖNB.

Signatur: A-Wn Mus.Hs. 19784

Abschrift

Besetzung: Wie Werkbesetzung

Klassifikation: Handschrift, Partitur, vollständig

Schreiber: Franz Xaver Bayer; August Göllicher

Beschreibstoff: 3 Blätter; 12 Notenzeilen; hoch; 34,2 × 26,5 cm

Titel: Mein Herz und deine Stimme | Dichtung von Platen.

Wasserzeichen: Emblem J. E. & Co. Protokoll. Schutzmarke | Nr. 12.

Partiturabschrift des Liedes *Mein Herz und deine Stimme*, die von Franz Xaver Bayer angefertigt wurde und als Stichvorlage für den Erstdruck diente.

Auf fol. 1r oben mit schwarzer Tinte von der Hand Bayers der Titel sowie rechts daneben „~~Anton Bruckner~~ [Streichung mit Bleistift]“. Weiterhin auf fol. 1r vor dem Titel mit Bleistift von fremder Hand „14“ sowie oben links möglicherweise von August Göllerich „Manuscript bei Bayer?“ notiert.

Im Verlauf der Partitur finden sich Stichmarken (3, 6, 9, 12) und mit Bleistift und grünem Buntstift unterstrichene Seitenzahlen (150–156), die mit den Zeilen- und Seitenumbrüchen des Erstdruckes übereinstimmen.

Auf fol. 3r, Z. 12 nach dem Schlussdoppelstrich die Paraphe Bayers („FB“).

Fol. 4v ist unbeschriftet. In den unteren äußeren Ecken eine Bleistift-Folierung von fremder Hand; auf fol. 1v–3r in den oberen äußeren Ecken eine von „2“ bis „5“ fortlaufende Paginierung mit schwarzer Tinte.

Auf fol. 1–3 jeweils *verso* Stempel der Musiksammlung der ÖNB.

Signatur: A-Wn Mus.Hs. 19783

Erstdruck

Klassifikation: Druck, Partitur, Erstdruck, vollständig

Verlag: Gustav Bosse, Regensburg 1930

Göll.-A. 3/2, S. 144–150.

Referenzquelle: Hauptbibliothek der Universität Wien I-426882/38,2

Aufführung

05.11.1927 Konzertsaal, Vöcklabruck (Musiker/-in: Maria Zunt; Maximilian Krackowizer). Mögliche Uraufführung. Früheste nachweisbare Aufführung. Nachweis: „Korrespondenz. Vöcklabruck“, in: *Linzer Volksblatt*, LIX. Jg./250, 29.10.1927, S. 9.

Revisionsbericht

NGA XXIII/1, S. 37–39

WAB 80

Mitternacht

Gattung: Chorlied

NGA: XXIII/2, S. 95–107

Autor: Joseph Mendelssohn

Widmungsempfänger: Liedertafel „Frohsinn“

Komposition: Zwischen 24.11.1869 und 15.05.1870

Besetzung: 4st. MCh., Solo mit Begleitung: T I, T II, B I, B II, Kl. Solist: T

Tempoangabe: Etwas langsam und feierlich; nicht schleppend

Tonart: As-Dur

Die Blu - men glüh'n im Mon - den - licht der mär - chen - schö - nen Mit - ter - nacht,

Liedtext

Die Blumen glüh'n im Mondenlicht
 der märchenschönen Mitternacht,
 im Baume unten, blütendicht,
 der Sterne Glanz sich flimmernd bricht,
 sie kosen mit der Blätterpracht
 im süßen Zauber der Mitternacht.
 Die Lüfte geh'n so weich, so hehr,
 wie ferner Dome Glockenklang,
 mir ist das Herz so andachtsschwer.
 Es rauscht um mich wie Gotteslehr',
 wie Orgelton und Feiersang,
 im süßen Zauber der Mitternacht.

Quellen:

Autograph

Besetzung: Wie Werkbesetzung

Klassifikation: Handschrift, Partitur, vollständig

Schreiber: Anton Bruckner; Rudolf Weinwurm

Ort, Zeitraum: Wien, 11.12.1869

Beschreibstoff: 6 Blätter; 12 Notenzeilen; quer; 25,7 × 32,8 cm

Titel: Mitternacht.

Autographe Partitur des Männerchors *Mitternacht*. Die Partitur (fol. 1–4) ist in einen Umschlagsbogen (fol. I–II) eingelegt.

Auf fol. 1r oben Mitte mit schwarzer Tinte von der Hand Bruckners der Titel sowie rechts daneben „Gedicht v J. Mendelssohn.“.

Auf fol. 4v unten rechts unter dem Schlusss Doppelstrich die Bruckner-typische Datierung „Wien 11. Dez. 1869. Anton Brucknerm[anu]p[ro]pria.“.

Die Partitur weist vermehrt Rasuren und Korrekturen sowie Eintragungen – zumeist Zahlen von „1“ bis „3“ über den Systemen – und Dynamikangaben mit Bleistift von fremder Hand auf. Auf fol. 3r, Z. 7 ist die Textierung mit Bleistift von fremder Hand ergänzt.

Auf fol. 1r finden sich folgende Angaben mit Bleistift: oben Mitte eine falsche Titelangabe „Um Mitternacht v Anton Bruckner.“ von fremder Hand; oben rechts „zu Inv[entar] 44^a Autografe“ von fremder Hand; auf Z. 2–3 „Autograf Bruckner’s.“ von fremder Hand; auf Z. 5–8 „Dienstag 29. [November 1881] | Dienstag 6. Dez[em]b[er] [1881] [beides umklammert mit:] Senatssaal [und darunter:] Dienstag [recte: Mittwoch] 7. Dez[em]b[er] [1881] ist Aufführung im Sofiensaal“ vermutlich von Rudolf Weinwurm und auf Z. 10–12 rechts die Unterschrift Weinwurms.

Fol. 1v–IIv sind unbeschriftet. In den unteren äußeren Ecken eine Bleistift-Folierung (fol. 1–4 für die Partitur und I–II für den Umschlagsbogen) von fremder Hand.

Auf fol. 1–4 und I–II jeweils *verso* Stempel der ÖNB.

Fol. I–II Um Mitternacht [Umschlagsbogen].

Fol. 1–4 Mitternacht. [Partitur].

Signatur: A-Wn Mus.Hs. 44414

Provenienz: Rudolf Weinwurm. Im Besitz der Familie Dobliger (1905–2010). Verkauf durch Sotheby's (01.12.2010). Ankauf durch die ÖNB (01.12.2010).

Autograph

Besetzung: Wie Werkbesetzung

Klassifikation: Handschrift, Partitur, vollständig

Widmungstext: Gewidmet der Liedertafel Frohsinn | in Linz zur Jubilaeumsfeier | vom ihrem Ehrenmitgliede | Anton Brucknerm[anu]p[ropria].

Schreiber: Anton Bruckner; August Göllerich

Beschreibstoff: 5 Blätter; 12 Notenzeilen; quer; 25,6 × 32,8 cm

Titel: Mitternacht | Gedicht v J. Mendelssohn.

Autographe Partitur des Männerchors *Mitternacht*. Die einzelnen Bögen sind mittels Fadengeheftung zusammengehalten. Alle Blätter weisen in der Mitte des unteren Randes einen Einriss auf, der bis zu Z. 12 reicht und durchgängig mit transparentem Kunststoffklebestreifen fixiert wurde.

Auf fol. 1r, Z. 3–5 mit braun-schwarzer Tinte von der Hand Bruckners der Titel, darunter auf Z. 7–9 der Widmungstext sowie darunter auf Z. 10 „(:Chor mit Solo Quintett:)“ notiert. Weiterhin ist auf fol. 1r oben links mit Bleistift von August Göllerich „Frohsinn“ vermerkt. In der Partitur sind die T. 1, 7, 15 und 75 mit Bleistift und blauem Buntstift von fremder Hand gestrichen. Dieselben Streichungen finden sich auch im Erstdruck-Exemplar von Max Auer (A-Wn F31.Auer.172). Zudem finden sich auch im Autograph A-Wn Mus.Hs. 44414 in diesen Takten Bleistiftvermerke.

Im Verlauf der Partitur sind zudem über den Akkoladen von „1“ bis „14“ fortlaufende Ziffern mit Bleistift von fremder Hand notiert, die auf eine Druckeinrichtung hindeuten könnten.

Fol. 1v ist unbeschriftet. Die Partitur ist weder foliiert noch paginiert.

Auf fol. 1r oben Mitte ein Stempel mit dem Bild einer Burg.

Signatur: A-LIsaka WAB 80

Abschrift

Besetzung: Wie Werkbesetzung

Klassifikation: Handschrift, Partitur, vollständig

Widmungstext: Gewidmet der Liedertafel Frohsinn in Linz | [z]ur Jubiläumsfeier 1870 von ihrem Ehrenmitgliede | Anton Bruckner. | Gedicht v. J. Mendelssohn.

Schreiber: Kajetan Schmidinger; August Göllerich

Beschreibstoff: 5 Blätter; 12 Notenzeilen; hoch; 32,9 × 25,1 cm

Titel: Mitte[rnacht].

Partiturabschrift des Männerchors *Mitternacht*, die von Kajetan Schmidinger angefertigt wurde. Die Quelle umfasst eine Partiturabschrift (fol. 1–3) sowie eine Klavier-Stimme (fol. 4–5). Die Foliierung der Klavier-Stimme setzt neu ein, weshalb die beiden Blätter der Klavier-Stimme zur besseren Differenzierung im Folgenden als fol. 4 und 5 bezeichnet werden. Die Klavier-Stimme ist in zwei Systemen notiert; darüber ist die obere Stimme – zumeist die Tenor I-Stimme ohne Textierung – als Orientierungshilfe eingetragen. Der Instrumentenvorsatz weist für die Klavier-Stimme Chor und Pianoforte aus. Aufgrund der überwiegend notengetreuen Übertragung der Tenor I-Stimme in das oberste System der Klavier-Stimme liegt weniger eine Bearbeitung des Männerchors als vielmehr eine erweiterte Stimme vor, die möglicherweise vom Begleiter in den Proben genutzt wurde.

Auf fol. 1r oben Mitte mit schwarzer Tinte von der Hand Schmidingers der Titel, rechts davon der Widmungstext und oben links „Chor mit Solo-Quintett.“ notiert. Fol. 1 ist am oberen Rand beschädigt, sodass der Titel nur teilweise lesbar ist. Weiterhin steht auf fol. 1r oben links mit Bleistift von August Göllerich „Brunner“ und „Gedruckt“ vermerkt.

Die Partitur weist vereinzelte Rasuren und Ergänzungen mit Bleistift von fremder Hand auf. Im Verlauf der Klavier-Stimme (fol. 4–5) findet sich eine Vielzahl an Eintragungen mit Bleistift von fremder Hand, die sich zumeist auf die Lage beziehen oder Korrekturen der Schlüsselwechsel und Vorzeichen darstellen.

Fol. 3v ist unbeschriftet. In den oberen äußeren Ecken auf fol. 1–3 eine fortlaufende Foliierung; auf fol. 4 setzt die Foliierung neu mit 1 ein.

Auf fol. 1–3 und 5 jeweils *verso* sowie auf fol. 4r Stempel der Musiksammlung der ÖNB.

Fol. 1–3 Mitte[rnacht, Partitur].

Fol. 4–5 [*Mitternacht*, Klavier-Stimme].

Signatur: A-Wn Mus.Hs. 19766

Erstdruck

Klassifikation: Druck, Partitur, Erstdruck, vollständig

Verlag: Doblinger, Wien 1903 (Universal-Edition)

Platten-Nr.: D. 2861.

Referenzquelle: Musiksammlung der ÖNB F31.Auer.172

Aufführungen

- 15.05.1870 Volksfesthalle, Linz (Liedertafel „Frohsinn“). Uraufführung. Nachweis: „Nachrichten aus Linz und Oberösterreich“, in: *Tages-Post*, VI. Jg./80, 09.04.1870, S. 3. „25jährige Jubelfeier der Liedertafel ‚Frohsinn‘ am 14. und 15. Mai 1870“, in: *Linzer Zeitung*, 17.05.1870. „Das fünfundzwanzigjährige Jubiläum der Liedertafel ‚Frohsinn‘ in Linz“, in: *Tages-Post*, VI. Jg./113, 19.05.1870, S. 2.
- 07.12.1881 Sophiensaal, Wien (Wiener Akademischer Gesangverein; Dirigent: Anton Bruckner; Sänger: Franz Schaumann). Gründungs-Liedertafel. Tenor-Solo: Franz Schaumann (*Wiener Allgemeine Zeitung*, 07.12.1881). Nachweis: „Wissenschaft, Kunst und Literatur“, in: *Wiener Allgemeine Zeitung*, II. Jg./638, 07.12.1881, S. 6. „Kleine Chronik“, in: *Wiener Zeitung*, CLXXIX. Jg./280, 07.12.1881, S. 2. „Theater- und Kunstnachrichten“, in: *Neue Freie Presse (Morgenblatt)*, XVIII. Jg./6208, 08.12.1881, S. 6.
- 22.02.1885 Großer Musikvereinssaal, Wien (Wiener Akademischer Gesangverein; Sänger: Franz Schaumann). Konzert zugunsten des Asylvereins der Wiener Universität. Nachweis: „Theater- und Kunstnachrichten“, in: *Neue Freie Presse*, XXII. Jg./7355, 19.02.1885, S. 6. „Theater und Kunst“, in: *Das Vaterland*, XXVI. Jg./56, 26.02.1885, S. 7.
- 28.06.1885 Theater, Linz (Wiener Akademischer Gesangverein; Dirigent: Rudolf Weinswurm; Sänger: Franz Schaumann). Nachweis: „Nachrichten aus Linz und Oberösterreich“, in: *Tages-Post*, XXI. Jg./140, 21.06.1885, S. 3. „Der Wiener Akademische Gesangverein in Linz“, in: *Tages-Post*, XXI. Jg./147, 01.07.1885, S. 2–3.
- 07.12.1887 Städtischer Volksgartensalon, Linz (Liedertafel „Frohsinn“; Dirigent: Wilhelm Floderer). Nachweis: „Nachrichten aus Linz und Oberösterreich“, in: *Tages-Post*, XXIII. Jg./281, 10.12.1887, S. 3.
- 17.01.1888 Städtischer Volksgartensalon, Linz (Liedertafel „Frohsinn“). Nachweis: „Anzeige“, in: *Tages-Post*, XXIV. Jg./13, 17.01.1888, S. 4.

Brief

Harrandt Briefe 2, S. 120

WAB 81

Nachruf / Trösterin Musik

Gattung: Chöre

Komposition: Wien, 19.10.1877

Kompositionsanlass für WAB 81a war die Enthüllung der Gedenktafel am 28.10.1877 zum Gedenken an Josef Seiberl (vgl. Göll.-A. 4/1, S. 455 ff.).

Die Widmung an Josef Seiberl geht auf das verschollene Autograph zurück, in dem steht: „Seinem gefeierten, sel. Freunde und Kollegen Josef Seiberl (Stiftsorganisten zu St. Florian.)“ (vgl. die Kopie dieses Autographen unter A-Wn F60.BRGA.137 und die Abschrift PhA 1635, die diesen Zusatz übernommen hat).

Die Datierung geht ebenfalls auf die verschollene Quelle zurück (vgl. ebd.). Auf Veranlassung Rudolf Weinwurms hin wurde das Werk von August Seuffert neu textiert und als *Trösterin Musik* am 11.04.1886 aufgeführt (vgl. Göll.-A. 4/1, S. 457).

WAB 81a

Nachruf

NGA: XXIII/2, S. 117–120

Widmungsempfänger: Josef Seiberl

Autor: Heinrich Wallmann

Komposition: Vollendet am 19.10.1877

Besetzung: 4st. MCh. mit Begleitung: T I, T II, B I, B II, Org.

Tempoangabe: Feierlich, kräftig; maestoso (nicht schleppend)

Tonart: c-Moll

Ver-eint bist, Tö-ne-held und Mei-ster, mit

Liedtext

*Vereint bist, Töneheld und Meister,
mit jener hohen Schar der Geister,
die hier schon höh'res Dasein führen,
weil sie der Tonwelt Geist erspüren.
Du hast aus buntem Tongewühle
gar oft in freiem Orgelspiele
mit Kunst gelenkt die Melodien
zu andachtsvollen Harmonien.
Drum mag's im Orgelstrome brausen
und heut in Sturmakkorden sausen:
vergessen bleibst Du nie hiernieden;
Du gabst uns Kunst, nun ruh' in Frieden!*

Quellen:

Autograph

Besetzung: Wie Werkbesetzung

Klassifikation: Handschrift, Partitur, vollständig

Ort, Zeitraum: Wien, 19.10.1877

Beschreibstoff: 4 Blätter; 14 Notenzeilen; quer

Titel: Nachruf!

Autograph des Männerchors *Nachruf*, das bisher nur als vierseitige Schwarz-Weiß-Kopie vorliegt. Diese befindet sich im Nachlass von Leopold Nowak in der Musiksammlung der ÖNB unter der Signatur A-Wn F60.BRGA.137. Das Original setzt sich vermutlich aus einem Bogen zusammen. Da der untere Rand der Fotokopie beschnitten ist, lässt sich nicht abschließend beurteilen, wie viele Notenzeilen das Notenpapier aufweist.

Auf fol. 1r oben mit Tinte von der Hand Bruckners der Titel sowie rechts daneben „Gedicht von Heinrich v. d. Mattig.“.

Auf fol. 1v mit blauem Kugelschreiber von Leopold Nowak „Geschenk Dr. Rudolf Kallir New York 15. Jan[uar]. 1979 erhalten 4 Aufnahmen“.

Auf fol. 4r, Z. 11–13 nach dem Schlussschlagstrich mit Tinte von Bruckner die Datierung und Signatur „Wien den 19. Oktober 1877. Anton Brucknerm[anu]p[ropria]. seinem gefeierten sel[igen]. Freunde u. Collegen Josef Seiberl, (Stiftsorganisten zu St. Florian.)“ vermerkt. Signatur: CH-Bps Sammlung Rudolf Grumbacher

Provenienz: Von Franz Schaumann an den Wiener Akademischen Gesangverein (1913). Im Besitz von Rudolf Kallir, New York (spätestens 1979 bis Januar 1987). Besitz Rudolf Grumbacher. Eingang in die Paul Sacher Stiftung.

Kopie: Musiksammlung der ÖNB F60.BRGA.137

Abschrift

Besetzung: Wie Werkbesetzung

Klassifikation: Handschrift, Partitur, vollständig

Schreiber: Pater Oddo Loidol; Anton Bruckner

Ort, Zeitraum: St. Florian, 23.11.1882

Beschreibstoff: 1 Blatt; 12 Notenzeilen; quer; 25,3 × 32,4 cm

Titel: Nachruf!

Partiturnachricht des Männerchors *Nachruf*, die von Pater Oddo Loidol angefertigt wurde.

Auf fol. 1r oben mit schwarzer Tinte von der Hand Loidols der Titel sowie oben rechts „Musik von Anton Bruckner. Gedicht v. Heinrich v. d. Mattig. (3 Strophen.)“. Weiterhin ist auf fol. 1r am rechten Rand oben mit blauem Kugelschreiber von fremder Hand die Signatur des Stifts („C 57 12“) notiert.

Auf fol. 1v, Z. 7–12 nach dem Schlussschlagstrich mit schwarzer Tinte von Loidol die Datierung „Abgeschrieben Fr. Oddo Loidol 23. November 1882. in St. Florian.“ sowie darunter „Am 25. [recte: 28.] Oktober 1877 fand die feierl[iche]. Enthüllung der Gedenktafel an Seiberl statt. H. Prälat hatte, um Unziemlichkeiten in der Kirche vorzubeugen, den H[errn]. Chorregenten Traumihler ersucht die Festrede zu halten. Um 4 Uhr nachmittags hatten sich bereits die Sängerbünde von Ens, Linz, Mauthausen hier eingefunden nebst einer bedeutenden Anza[h]l von Neugierigen (den auch ich, Fr. Oddo Loidol mit 3 Studierkollegen) & Anhängern des Verstorbenen. die Sänger [?] nahmen den durchs Gitter abgesperrten Hinterraum ein. die Zuschauer waren innerhalb des Gitters. die Feierlichkeit leiteten einige herrl[iche]. Gesänge ein, worauf H. H. Traumihler einen vom Herzen kommende & zu Herzen gehende Anrede hielt. Hierauf wurde eine Pièce gesungen; dann begaben sich die Sänger aufs Chor & sangen diesen Nachruf, wobei Bruckner die Orgelbegleitung übernahm.“

H. Bruckner, der beste Freund des † [Verstorbenen], improvisirte hierauf auf der gr[ößen] Orgel.“ und daran anschließend die Unterschrift Bruckners mit schwarzer Tinte („A Brucknerm[anu]p[ropria].“).

Der obere und untere Rand des Blattes weist eine Vielzahl an kleineren Einrissen auf. Da das Blatt nicht foliiert ist, wurde eine Folierung fingiert.

Signatur: A-KR C57-12

Abschrift

Besetzung: Wie Werkbesetzung

Klassifikation: Handschrift, Partitur, vollständig

Schreiber: Anonymus 24 (W); Rudolf Weinwurm; Franz Schaumann

Zeitraum: 1877–1886

Beschreibstoff: 5 Blatt; 16 Notenzeilen; quer; 25,4 × 33,0 cm

Titel: ~~Nachruf~~. [Streichung mit Tinte] | Gedicht von Heinr[ich]. v. d. Mattig | Männerchor mit Orgel | von | Anton Bruckner.

Partiturabschrift des Männerchors *Nachruf*, die von dem Kopisten Anonymus 24 angefertigt wurde. Die Abschrift befindet sich vermutlich in Privatbesitz. Die Beschreibung erfolgt anhand einer Negativ-Reproduktion, die im Photogrammarchiv der Musiksammlung der ÖNB unter der Signatur A-Wn PhA 1635 aufbewahrt wird. Anhand der Negativ-Reproduktion lässt sich vermuten, dass das Original einen Umschlagsbogen (Titelblatt) und einen Partiturbogen umfasst. Beide Bögen scheinen wiederum in einen weiteren Umschlagsbogen normalen Schreibpapiers eingelegt zu sein, auf dem „Bruckner Handschriften.“ und die Unterschrift von Franz Schaumann vermerkt ist. In der Partitur hat Weinwurm die Textierung der 2. Fassung (*Trösterin Musik*) hinzugefügt.

Auf dem inneren Umschlagsbogen auf Z. 4–8 mit Tinte von der Hand des Kopisten der Titel sowie darüber mit Tinte vermutlich von Rudolf Weinwurm „Trösterin Musik“, auf Z. 10 „Geschrieben laut mündlicher Mittheilung Bruckners an mich gelegentlich des Leichenbegängnisses seines Nachfolgers als Organist in St. Florian (~~Einz?~~) 1877.“ und auf Z. 13 „Den unterlegten Text ‚Trösterin Musik‘ schrieb Seiffert auf meine Veranlassung. In dieser Form zum erstenmal unter meiner Leitung aufgeführt beim Conc[ert]. des Akad[emischen] Ges[ang]v[ereins]. am 11. April [1]886.“ notiert. Weiterhin findet sich auf dieser Seite auf Z. 1 vermutlich mit Bleistift von fremder Hand der Vermerk „(Ungedruckt)“ und oben links „zu Inv[entari] 44“.

Auf der ersten Partitur-Seite auf Z. 1 Mitte nochmals der Titel sowie darüber die Korrektur Weinwurms „Trösterin Musik.“.

Auf der letzten Partitur-Seite nach dem Schlussdoppelstrich auf Z. 7–8 mit Tinte von der Hand des Kopisten der Vermerk „Seinem gefeierten, sel[igen]. Freunde und Collegen Josef Seiberl.“.

Fol. 1 Bruckner Handschriften. [Umschlagsbogen].

Fol. 2 Trösterin Musik [Umschlagsbogen].

Fol. 3–4 Nachruf. [Partitur].

Signatur: Privatbesitz 19

Provenienz: Rolf Schaumann, Wien (1965)

Kopie: Photogrammarchiv der Musiksammlung der ÖNB PhA 1635

Abschrift

Besetzung: Wie Werkbesetzung

Klassifikation: Handschrift, Partitur, vollständig

Schreiber: Anonymus 146

Beschreibstoff: 1 Bogen; 2 Blätter; 12 Notenzeilen; quer; 25,2 × 31,7 cm

Titel: Nachruf!

Die Quelle A-SF 20-74 besteht aus drei Teilen (a–c), die alle in einer schwarzen Halbledermappe aufbewahrt werden. Auf dem Einband ist ein rot umrahmtes Papierschild aufgeklebt; auf diesem sind mit blauer Tinte von fremder Hand der Text „Nachruf ~~z. Engel-Chor.~~ [gestrichener Text mit schwarzer Tinte von fremder Hand] Männerchor mit Orgelbegleitung von Ant Bruckner“ und zwei Signaturen – beide von fremder Hand: eine mit schwarzer Tinte („XXII/4“) und eine weitere mit Bleistift („20/74“) – vermerkt.

Unter A-SF 20-74a liegt eine Partiturabschrift, die in einem weißen Papierumschlagsbogen aufbewahrt wird; unter A-SF 20-74b liegt eine weitere Partiturabschrift, die in einem weißen Papierumschlagsbogen aufbewahrt wird; unter A-SF 20-74c sind in vier weißen Papierumschlagsbögen die einzelnen Stimmen zusammengefasst: 26x Tenore I^{mo}, 24x Tenore II^{do}, 22x Basso I^{mo} und 35x Basso II^{do}.

Bei A-SF 20-74a handelt es sich um eine Abschrift des Männerchors *Nachruf*, die von dem Kopisten Anonymus 146 angefertigt wurde. Mit Blick auf die gegebenen Kommentare auf fol. 1r ließe sich vermuten, dass das Manuskript als Dirigierpartitur verwendet wurde.

Auf fol. 1r oben Mitte mit schwarzer Tinte von der Hand des Kopisten der Titel und rechts daneben „Gedicht von Heinrich v. d. Mattig. Musik von Anton Bruckner. [Unterstreichung mit blauem Buntstift von fremder Hand]“ vermerkt. Zwischen Titel und Autorenvermerk ist eine „4“ mit Bleistift von fremder Hand notiert. Weiterhin steht unter dem Titel ebenfalls mit Bleistift von fremder Hand „(gesungen in der Stiftskirche St. Florian bei Enthüllung des dem † [verstorbenen] Stiftsorganisten Seiberl gesetzten Denksteines)“ sowie auf fol. 1r oben links mit Bleistift von fremder Hand „Direction“ geschrieben. Zudem ist direkt über dem Titel mit lilafarbenem Buntstift von fremder Hand „im Orgelstrom!“ notiert.

In der Partitur finden sich lediglich vereinzelte Rasuren und Korrekturen, sodass sich von einer Reinschrift sprechen lässt.

Alle Blätter weisen am unteren Rand in der Mitte einen bis in Z. 11 hineinreichenden Einriss sowie vereinzelte Tintenflecken auf. Da die Blätter nicht foliiert sind, wurde eine Folierung fingiert.

Signatur: A-SF 20-74a

Abschrift

Besetzung: Wie Werkbesetzung

Klassifikation: Handschrift, Partitur, vollständig

Schreiber: Anonymus 147

Zeitraum: 22.10.1877

Beschreibstoff: 2 Blätter; 12 Notenzeilen; quer; 24,3 × 31,1 cm

Titel: Nachruf!

Die Quelle A-SF 20-74 besteht aus drei Teilen (a–c), die alle in einer schwarzen Halbledermappe aufbewahrt werden. Auf dem Einband ist ein rot umrahmtes Papierschild aufgeklebt;

auf diesem sind mit blauer Tinte von fremder Hand „Nachruf ~~2. Engel-Chor~~. [gestrichener Text mit schwarzer Tinte von fremder Hand] Männerchor mit Orgelbegleitung von Ant Bruckner“ und zwei Signaturen – beide von fremder Hand: eine mit schwarzer Tinte („XXII/4“) und eine weitere mit Bleistift („20/74“) – vermerkt.

Unter A-SF 20-74a liegt eine Partiturabschrift, die in einem weißen Papierumschlagsbogen aufbewahrt wird; unter A-SF 20-74b liegt eine weitere Partiturabschrift, die in einem weißen Papierumschlagsbogen aufbewahrt wird; unter A-SF 20-74c sind in vier weißen Papierumschlagsbögen die einzelnen Stimmen zusammengefasst: 26x Tenore I^{mo}, 24x Tenore II^{do}, 22x Basso I^{mo} und 35x Basso II^{do}.

A-SF 20-74b beinhaltet eine Abschrift des Männerchors *Nachruf*, die von dem Kopisten Anonymus 147 angefertigt wurde. Mit Blick auf vereinzelte Eigenheiten im Schriftbild (Auflöser) wäre ein Entstehungszusammenhang zu A-SF 20-74a insofern zu sehen, als beide Schreiber vermutlich dieselbe Vorlage benutzten und sich möglicherweise gegenseitig korrigierten.

Auf fol. 1r oben Mitte mit schwarzer Tinte von der Hand des Kopisten der Titel und rechts daneben „Gedicht von Heinrich v. d. Mattig.“ notiert.

Auf fol. 2v, Z. 10 nach dem Schlussdoppelstrich die Datierung „22/10. 1877“ von der Hand des Kopisten.

Die Partitur ist auf fol. 1r ab Z. 10 bis zum unteren linken Rand durch ausgelaufene Tinte beschädigt. Fol. 1 und 2 weisen mehrere tiefe Einrisse auf, die entlang der Bugfalten entstanden sind.

Da die Blätter nicht foliiert sind, wurde eine Foliiierung fingiert.

Signatur: A-SF 20-74b

Steindruck

Stimmen: 26 T I, 24 T II, 22 B I, 35 B II

Klassifikation: Druck, Stimmen / Stimmauszug, vollständig

Schreiber: Kopist Firker

Beschreibstoff: 107 Blätter; 11 Notenzeilen; 107 Stimmen; hoch; 32,6 × 25,2 cm

Titel: Nachruf!

Die Quelle A-SF 20-74 besteht aus drei Teilen (a–c), die alle in einer schwarzen Halbledermappe aufbewahrt werden. Auf dem Einband ist ein rot umrahmtes Papierschild aufgeklebt; auf diesem sind mit blauer Tinte von fremder Hand „Nachruf ~~2. Engel-Chor~~. [gestrichener Text mit schwarzer Tinte von fremder Hand] Männerchor mit Orgelbegleitung von Ant Bruckner“ und zwei Signaturen – beide von fremder Hand: eine mit schwarzer Tinte („XXII/4“) und eine weitere mit Bleistift („20/74“) – vermerkt.

Unter A-SF 20-74a liegt eine Partiturabschrift, die in einem weißen Papierumschlagsbogen aufbewahrt wird; unter A-SF 20-74b liegt eine weitere Partiturabschrift, die in einem weißen Papierumschlagsbogen aufbewahrt wird; unter A-SF 20-74c sind in vier weißen Papierumschlagsbögen die einzelnen Stimmen zusammengefasst: 26x Tenore I^{mo}, 24x Tenore II^{do}, 22x Basso I^{mo} und 35x Basso II^{do}.

Bei A-SF 20-74c handelt sich um den Vokalstimmensatz des Männerchors *Nachruf*, der vom Kopisten Firker angefertigt und dann mittels Steindruck vervielfältigt wurde. Der Stimmensatz umfasst 26 Tenor I-Stimmen (fol. 1–26), 24 Tenor II-Stimmen (fol. 27–50), 22 Bass I-Stimmen (fol. 51–72) und 35 Bass II-Stimmen (fol. 73–107); im Digitalisat ist

jeweils ein Exemplar jeder Stimme abrufbar. Schenkt man den Äußerungen von Pater Oddo Loidol Glauben, so waren an der Uraufführung des Männerchors die Sängerbünde aus Enns, Mauthausen und Linz beteiligt, sodass davon auszugehen wäre, dass es sich hierbei um das Stimmmaterial der Uraufführung handeln könnte. Das Fehlen der Orgel- bzw. Begleitstimmen wäre dadurch erklärbar, dass Bruckner bei der Uraufführung selbst die Orgel spielte. Ebenso wäre es möglich, dass Bruckner eine der Partiturabschriften A-SF 20-74a oder A-SF 20-74b für die Aufführung benutzte.

Alle Stimmen sind auf einer Seite eines Blattes gedruckt, dessen Rückseite jeweils unbeschriftet ist.

Auf allen Stimmen ist oben Mitte der Titel sowie rechts davon „Gedicht von Heinrich v. d. Mattig!“ und links davon die entsprechende Stimmbezeichnung ebenfalls unterstrichen vermerkt.

In allen Stimmen findet sich in T. 32–33 in der Textierung eine Korrektur, teilweise mit Tinte, teilweise mit lilafarbenem Buntstift von fremder Hand.

Bei manchen Stimmen oben Namen – wahrscheinlich die Namen der Sänger – mit Bleistift von fremder Hand sowie vereinzelte weitere Bleistift-Eintragungen von fremder Hand.

Da die Blätter nicht foliiert sind, wurde eine Folierung fingiert.

Signatur: A-SF 20-74c

Erstdruck

Klassifikation: Druck, Partitur, Erstdruck, vollständig

Verlag: Universal-Edition, Wien 1911

Aufführung

28.10.1877 Stiftskirche, St. Florian (Männergesang-Verein „Sängerbund“; Dirigent: Alois Weinwurm). Uraufführung. Bruckner spielte die Orgel (*Linzer Volksblatt*, 31.10.1877). Nachweis: „Correspondenzen“, in: *Linzer Volksblatt*, IX. Jg./250, 31.10.1877, S. 3. Göll.-A. 4/1, S. 455 ff.

11.10.1921 St. Florian (Dirigent: Franz Xaver Müller). Aufführung anlässlich einer Gedenkfeier zum 25. Todestag Bruckners. Nachweis: Franz Xaver Müller: „Neue Bruckner-Funde“, in: *Reichspost*, XXVIII. Jg./279, 11.10.1921, S. 4–5. „Nachrichten aus Oberösterreich u. Salzburg“, in: *Tages-Post*, LVII. Jg./232, 11.10.1921, S. 6. Franz Gräflinger: „Bruckner-Gedenkfeier in St. Florian“, in: *Tages-Post*, LVII. Jg./234, 13.10.1921, S. 3–4.

WAB 81b

Trösterin Musik

NGA: XXIII/2, S. 121–124

Autor: August Seuffert

Komposition: Vollendet am 19.10.1877

Besetzung: 4st. MCh. mit Begleitung: T I, T II, B I, B II, Org.

Tempoangabe: Feierlich, kräftig; maestoso (schleppend)

Tonart: c-Moll

Liedtext

*Musik! du himmlisches Gebilde,
 voll hoher Macht, voll süßer Milde,
 wir fühlen doppelt tief dein Walten,
 wenn uns ein Leid das Herz gespalten.
 Der Schmerzenswogen wirres Drängen,
 es glättet sich vor deinen Klängen,
 besänftigt all die Fluten, ziehen
 ins weite Meer der Harmonien.
 Wie Orgelton, wie Meereswogen.
 Kommt dann der Trost ins Herz gezogen
 und stillt der Seele wildes Sehnen
 und löst das Weh in milde Tränen.
 Musik! du himmlisches Gebilde,
 voll hoher Macht, voll süßer Milde,
 du pochst noch in den tiefsten Schmerzen
 mit leisem Finger an die Herzen.
 Und wenn die Seele, gramgebrochen,
 kein Wort mehr hört, das Trost gesprochen,
 wenn längst verstummt die stillen Klagen
 im Leid, das tränenlos getragen:
 Dann fühlt das Herz in Orgeltönen
 ein hehres himmlisches Versöhnen
 und findet in dem Klang der Lieder
 den letzten Trost, die Tränen wieder.*

Quellen:

Abschrift

Besetzung: Wie Werkbesetzung

Klassifikation: Handschrift, Partitur, vollständig

Schreiber: Josef Neubauer

Beschreibstoff: 2 Bögen; 4 Blätter; 12 Notenzeilen; hoch; 31,9 × 25,0 cm

Titel: „Trösterin Musik“ | /: August Seuffert :/ | Männerchor mit Orgel | von | Anton Bruckner.
 Partiturabschrift des Männerchors *Trösterin Musik*, die von Josef Neubauer angefertigt wurde. Die Partiturbögen sind mittels Fadenheftung zusammengebunden und nicht foliiert.

Auf fol. 1r, Z. 4–8 mit schwarzer Tinte von der Hand des Kopisten der Titel sowie darunter auf Z. 10–11 mit Bleistift von Max Auer „Bitte zurück! Max Auer“ und oben Mitte mit Bleistift von fremder Hand „fasz 35“ notiert.

Im Verlauf der Partitur finden sich Eintragungen mit Bleistift sowie mit rotem und blauem Buntstift von fremder Hand. Die Eintragungen mit blauem Buntstift sind zumeist Klammern um bestimmte Akkoladen sowie Einkreisungen von einzelnen Noten; mit rotem Buntstift sind vor allem Stichmarkierungen in der Partitur eingetragen. Die Bleistift-Eintragungen korrigieren teilweise andere Eintragungen und beziehen sich zumeist auf die Orgelbegleitung; diesbezüglich finden sich Vermerke wie „tacet!“ oder „Accord“.

Fol. 4r ist unbeschriftet. In den oberen äußeren Ecken eine fortlaufende Bleistift-Paginierung von fremder Hand.

Auf fol. 1r und 4v Stempel der Musiksammlung der ÖNB. Auf fol. 1r zudem Stempel des Linzer Musikvereins.

Signatur: A-Wn Mus.Hs. 19765

Abschrift

Besetzung: Wie Werkbesetzung

Klassifikation: Handschrift, Partitur, vollständig

Schreiber: Anonymus 24 (W); Rudolf Weinwurm; Franz Schaumann

Zeitraum: 1877–1886

Beschreibstoff: 5 Blatt; 16 Notenzeilen; quer; 25,4 × 33,0 cm

Titel: ~~Nachruf~~: [Streichung mit Tinte] | Gedicht von Heinr[ich]. v. d. Mattig | Männerchor mit Orgel | von | Anton Bruckner.

Partiturabschrift des Männerchors *Nachruf*, die von dem Kopisten Anonymus 24 angefertigt wurde. Die Abschrift befindet sich vermutlich in Privatbesitz. Die Beschreibung erfolgt anhand einer Negativ-Reproduktion, die im Photogrammarchiv der Musiksammlung der ÖNB unter Signatur A-Wn PhA 1635 aufbewahrt wird. Anhand der Negativ-Reproduktion lässt sich vermuten, dass das Original einen Umschlagsbogen (Titelblatt) und einen Partiturbogen umfasst. Beide Bögen scheinen wiederum in einen weiteren Umschlagsbogen normalen Schreibpapiers eingelegt zu sein, auf dem „Bruckner Handschriften.“ und die Unterschrift von Franz Schaumann vermerkt ist. In der Partitur hat Weinwurm die Textierung der 2. Fassung (*Trösterin Musik*) hinzugefügt.

Auf dem inneren Umschlagsbogen auf Z. 4–8 mit Tinte von der Hand des Kopisten der Titel sowie darüber mit Tinte vermutlich von Rudolf Weinwurm „Trösterin Musik“, auf Z. 10 „Geschrieben laut mündlicher Mittheilung Bruckners an mich gelegentlich des Leichenbegängnisses seines Nachfolgers als Organist in St. Florian (~~Hinz?~~) 1877.“ und auf Z. 13 „Den unterlegten Text ‚Trösterin Musik‘ schrieb Seiffert auf meine Veranlassung. In dieser Form zum erstenmal unter meiner Leitung aufgeführt beim Conc[ert]. des Akad[emischen] Ges[ang]v[ereins]. am 11. April [1]886.“ notiert. Weiterhin findet sich auf dieser Seite auf Z. 1 vermutlich mit Bleistift von fremder Hand der Vermerk „(Ungedruckt)“ und oben links „zu Inv[entar] 44“.

Auf der ersten Partitur-Seite auf Z. 1 Mitte nochmals der Titel sowie darüber die Korrektur Weinwurms „Trösterin Musik.“

Auf der letzten Partitur-Seite nach dem Schlussdoppelstrich auf Z. 7–8 mit Tinte von der Hand des Kopisten der Vermerk „Seinem gefeierten, sel[igen]. Freunde und Kollegen Josef Seiberl.“.

Fol. 1 Bruckner Handschriften. [Umschlagsbogen].

Fol. 2 Trösterin Musik [Umschlagsbogen].

Fol. 3–4 Nachruf. [Partitur].

Signatur: Privatbesitz 19

Provenienz: Rolf Schaumann, Wien (1965)

Kopie: Photogrammarchiv der Musiksammlung der ÖNB PhA 1635

Erstdruck

Klassifikation: Druck, Partitur, Erstdruck, vollständig

Verlag: Universal-Edition, Wien 1911

Platten-Nr.: U. E. 3294.

Referenzquelle: Musiksammlung der Wienbibliothek im Rathaus Mc5009

Aufführung

11.04.1886 Großer Musikvereinssaal, Wien (Wiener Akademischer Gesangverein; Dirigent: Rudolf Weinwurm). Uraufführung der 2. Text-Fassung. Nachweis: „Wiener Tagesbericht“, in: *Neues Wiener Tagblatt*, XX. Jg./89, 30.03.1886, S. 5. Max Kalbeck: „Feuilleton. Concerte“, in: *Die Presse*, XXXIX. Jg./105, 15.04.1886, S. 1. Robert Hirschfeld: „Musikalisches“, in: *Österreichische Kunst-Chronik*, X. Jg./16, 17.04.1886, S. 2. Dr. H. P.: „Feuilleton. Musik. Concerte“, in: *Wiener Zeitung. Wiener Abendpost*, CLXXXIV. Jg./98, 30.04.1886, S. 13.

Bibliographie

Göll.-A. 4/1, S. 455 ff.

WAB 82

Sängerbund

Gattung: Chorlied

Widmungsempfänger: August Göllerich sen.

Besetzung: 4st. MCh.: T I, T II, B I, B II

WAB 82a

Sängerbund. 1. Textfassung

NGA: XXIII/2, S. 140–144

Autor: Heinrich Wallmann

Tonart: C-Dur

Feierlich, kräftig, markiert

Die Sän - ger - fe - ste uns-rer Städ - te

Die Sän - ger - fe - ste uns-rer Städ - te er-wek-ken

Liedtext

*Die Sängereisen unserer Städte
erwecken bildend um die Wette
den Sinn für Tonkunst und Gesang.
Es drängt hinaus von Kreis zu Kreise,
und heut ertönt in Festesweise
das deutsche Lied mit hellem Klang.
Wir halten fest und treu am Bunde,
den an der Traun in dieser Stunde
erneuern wir mit Herz und Hand.
In Lied und Tat frei ohne Zagen,
so werden wir das Höchste wagen
für Freiheit und fürs Vaterland.*

Quellen:

Autograph

Besetzung: Wie Werkbesetzung

Klassifikation: Handschrift, Partitur, vollständig

Ort, Zeitraum: Wien, 03.02.1882

Beschreibstoff: 1 Bogen; 2 Blätter; 10 Notenzeilen; quer; 25,4 × 31,9 cm

Titel: Sängerbund.

Autographe Partitur des Männerchors *Sängerbund*.

Auf fol. 1r oben Mitte mit schwarzer Tinte von der Hand Bruckners der Titel sowie auf fol. 2v, Z. 7–9 nach dem Schlusssymbolstrich die Datierung und Unterschrift Bruckners „Wien, 3. Februar 1882. ABrucknerm[anu]p[ropria].“ vermerkt.

Die Partitur weist vereinzelte Rasuren und Korrekturen auf; teilweise sind Vorschreibungen mit Bleistift von der Hand Bruckners sichtbar. In T. 2, 6–7, 54–55 und 58–59 ist die Textunterlegung mit schwarzer Tinte durchgestrichen und die Textkorrektur ebenfalls mit schwarzer Tinte darunter notiert.

Auf fol. 1v, Z. 8–9 wurde T. 34 mit einem rechteckigen Stück Notenpapier überklebt; die beiden Bass-Stimmen sind von fremder Hand mit schwarzer Tinte auf der Einklebung nachgetragen.

Da der Partiturbogen nicht foliiert ist, wurde eine Folierung fingiert.

Signatur: A-LIsaka WAB 82

Abschrift

Besetzung: Wie Werkbesetzung

Klassifikation: Handschrift, Partitur, vollständig

Schreiber: Anonymus 70

Beschreibstoff: 1 Bogen; 2 Blätter; 12 Notenzeilen; hoch; 32,5 × 25,6 cm

Titel: Sängerbund.

Partiturbesetzung des Männerchors *Sängerbund*, die von dem Kopisten Anonymus 70 angefertigt wurde.

Auf fol. 1r oben Mitte mit schwarzer Tinte von der Hand des Kopisten der Titel sowie rechts darüber versetzt „Männerchor v. A. Bruckner.“ vermerkt.

Die Abschrift weist vereinzelte Rasuren und Korrekturen auf.

An den äußeren Rändern des Partiturbogens findet sich jeweils zwischen Z. 6 und 7 ein Einriss, vermutlich entlang des Bugs.

In der äußeren unteren Ecke eine Bleistift-Folierung von fremder Hand.

Auf fol. 1r und 2v Stempel der Musiksammlung der ÖNB.

Signatur: A-Wn Mus.Hs. 19758

Abschrift

Besetzung: Wie Werkbesetzung

Klassifikation: Handschrift, Partitur, vollständig

Widmungstext: Sr. Hochwolgebornen Herrn Stadtrath August Göllicher.

Schreiber: Anonymus 91; August Göllicher

Beschreibstoff: 3 Blätter; 10 Notenzeilen; quer; 24,8 × 30,0 cm

Titel: Sängerbund | Chor von | Anton Bruckner.

Partiturbesetzung des Männerchors *Sängerbund*, die von dem Kopisten Anonymus 91 vermutlich im Auftrag von August Göllicher angefertigt wurde.

Auf fol. 1r, Z. 3–5 mit schwarzer Tinte von der Hand des Kopisten der Titel sowie auf Z. 1 der Widmungstext vermerkt. Auf fol. 1r finden sich zudem folgende Eintragungen mit Bleistift von Göllicher: oben links „Nr. 66. [teilweise radiert] 35 Zapf. [?]“, oben Mitte „IV. 175a (Beilage 1,2,3)“ und oben rechts „zu S. 1 (Wien)“ sowie auf Z. 2 „(Vorstand d. ob[er].oest[erreichisch]. salzb[ur]gisch[en]. Sängerbundes)“, auf Z. 6–7 „[Am 16/7 1882]“ und zwischen Z. 8 und 9 „(Druck v. Joh Haas in Wels. Verleger: Ob[er].oest[erreichisch]. salzb[ur]gisch[er]. Sängerb[un]d)“.

Alle Blätter weisen einen horizontalen Bug in der Mitte des jeweiligen Blattes auf; auf fol. 1v wurde der Bug im oberen Drittel der Seite mit einem Papierstreifen verstärkt, auf fol. 2 und 3 zeichnen sich Risse entlang des Bugs ab. Auf allen Blättern wurde die freigelassene fünfte Notenzeile mit Bleistift wellenlinig gestrichen.

Fol. 1v ist unbeschriftet. In den unteren äußeren Ecken eine Bleistift-Folierung von fremder Hand.

Auf fol. 1–3 jeweils *verso* Stempel der Musiksammlung der ÖNB.

Signatur: A-Wn Mus.Hs. 19757

Erstdruck

Klassifikation: Druck, Partitur, Erstdruck, vollständig

Widmungstext: Dem Vorstand des Ob. Öst.-Salzb. Sängerbundes Stadtrat August Göllicher sen. Reichsratsabgeordneter.

Drucker: Johannes Haas

Oberösterreichisch-Salzburgischer Sängerbund, Wels 16.07.1882.

Referenzquelle: Stadtarchiv Wels Hsc. 873a

Aufführung

Volksgarten, Wels (Oberösterreichisch-Salzburgischer Sängerbund; Dirigent: Eduard Binder). Uraufführung beim Oberösterreichisch-Salzburgischen Sängerbundesfest. Nachweis: „Korrespondenzen“, in: *Tages-Post*, XIX. Jg./126, 05.06.1883, S. 2–3. „Kleine Chronik“, in: *Neue Freie Presse. Abendblatt*, XX. Jg./6746, 09.06.1883, S. 1. „Oberösterr.-Salzburg. Sängerbundesfest“, in: *Tages-Post*, XIX. Jg./133, 13.06.1883, S. 2–3. Victor Keldorfer: *Chorwerke von Anton Bruckner*. Wien. A-Wn MS4048-4^o/4. 1911. Vorwort zu „Sängerbund“.

WAB 82b

Sängerbund. 2. Textfassung

NGA: XXIII/2, S. 140–144

Autor: Karl Kerschbaum

Wann die Textfassung von Karl Kerschbaum entstand, ist unklar; einen Anhaltspunkt gibt ein Brief Bruckners an Wilhelm Floderer (Dirigent der Aufführung vom 16.08.1890) vom 11.10.1889. Wenn in diesem Brief der neue Text des Liedes *Sängerbund* erwähnt ist, muss der Brief schon früher geschrieben worden sein (vgl. Harrandt Briefe 2, S. 58).

Da 1890 der Druck des Werkes (Josef Feichtingers Erben) mit dem neuen Text erschien, ist es plausibel, dass die Aufführungen ab 1890 mit der neuen Textfassung erfolgten.

Tonart: C-Dur

Feierlich, kräftig, markiert

Nichts Schön'-res auf der gan-zen Er - de

Nichts Schön'-res auf der gan-zen Er - de als fro-her

Liedtext

*Nichts Schön'eres auf der ganzen Erde
als froher Sang am Heimatherde
lobpreisend deutsche Sitt' und Treu.
Es drängt hinaus von Kreis zu Kreise,
und es ertönt in Festesweise*

*das deutsche Lied so frisch und frei.
Ob unsre Brust erbebt vom Leide,
ob unsern Sinn verklärt die Freude,
wir halten fest am deutschen Liederband,
und braust auch Sturmwind durch die Lande,
das Lied tönt bis zum Grabesrande
für Freiheit und fürs Vaterland.*

Quellen:

Druckausgabe

Klassifikation: Druck, Partitur, vollständig

Drucker: Josef Feichtingers Erben

Oberösterreichisch-Salzburgischer Sängerbund, Linz 1890.

Referenzquelle: Stadtarchiv Wels Hsc. 873b

Nachdruck

Klassifikation: Druck, Partitur, vollständig

Verlag: Universal-Edition, Wien 1911

Platten-Nr.: U. E. 3296.

Referenzquelle: Musiksammlung der Wienbibliothek im Rathaus Mc5004

Aufführungen

- 16.08.1890 Prater, Wien (Oberösterreichisch-Salzburgischer Sängerbund; Dirigent: Wilhelm Floderer). Aufführung beim Festcommers des vierten deutschen Sängerbundesfestes. Nachweis: „Nachrichten aus Linz und Oberösterreich“, in: *Tages-Post*, XXVI. Jg./185, 12.08.1890, S. 4. „Viertes deutsches Sängerbundesfest“, in: *Neue Freie Presse. Morgenblatt*, XXVII. Jg./9333, 17.08.1890, S. 6–7. „Die Fest-Commerse“, in: *Die Lyra*, XIII. Jg./23 (372), 01.09.1890, S. 9.
- 27.09.1890 Casino, Steyr (Steyrer Liedertafel; Dirigent: Josef Tobisch). Aufführung beim 40-jährigen Gründungsfest der Steyrer Liedertafel. Nachweis: „Localnachrichten“, in: *Steyrer Zeitung*, XV. Jg./77, 25.09.1890, S. 3.
- 28.06.1891 Sommerkeller der Actienbrauerei Innstadt, Passau (Steyrer Liedertafel). Aufführung bei der Sängerfahrt der Steyrer Liedertafel nach Passau. Nachweis: „Correspondenzen“, in: *Tages-Post*, XXVII. Jg./142, 24.06.1891, S. 3.
- 28.10.1894 Zum Hofwirt, Eferding (Liedertafel Eferding). Nachweis: „Correspondenzen“, in: *Linzer Volksblatt*, XXVI. Jg./251, 01.11.1894, S. 4.

Brief

Harrandt Briefe 2, S. 58

WAB 83

Ein jubelnd Hoch in Leid und Lust / Lebt wohl, ihr Sangesbrüder

Gattung: Sängerspruch

Widmungsempfänger: Liedertafel Eferding

Komposition: 1851

Beide Sängersprüche wurden für die Liedertafel Eferding anlässlich des Passauer Sängersfestes komponiert, laut Göllicher/Auer auf Wunsch von Josef Seiberl, der Mitglied der Liedertafel Eferding war (vgl. Göll.-A. 2/1, S. 131 f.).

Besetzung: 4st. MCh.: T I, T II, B I, B II

WAB 83/1

Ein jubelnd Hoch in Leid und Lust

NGA: XXIII/2, S. 20

Tonart: D-Dur

Autor: Ernst Marinelli

Ein ju - belnd Hoch in Leid und Lust dem deut-schen Lied _____ aus vol - ler Brust!

Ein ju - belnd Hoch_ in Leid und Lust dem deut-schen Lied aus vol-ler Brust!

Liedtext

*Ein jubelnd Hoch in Leid und Lust
dem deutschen Lied aus voller Brust.*

WAB 83/2

Lebt wohl, ihr Sangesbrüder

NGA: XXIII/2, S. 20

Autor: Ernst Marinelli

Tonart: A-Dur

Lebt wohl ihr San-ges-brü-der, lang noch er-tö-nen eu-re Lie - der.

Liedtext

*Lebt wohl, ihr Sangesbrüder,
lang noch ertönen eure Lieder.*

Quellen:

Autograph

Besetzung: Wie Werkbesetzung

Klassifikation: Handschrift, Partitur, vollständig

Beschreibstoff: 1 Blatt; 12 Notenzeilen; quer; 24,0 × 32,0 cm

Titel: N° 1.

Autographe Partitur der Sängersprüche *Ein jubelnd Hoch in Leid und Lust* (fol. 1r, Z. 1–4) und *Lebt wohl, ihr Sangesbrüder* (fol. 1r, Z. 5–8). Die Sängersprüche sind durch Bleistift-Striche von fremder Hand voneinander getrennt.

Auf fol. 1r oben Mitte mit schwarzer Tinte vermutlich von fremder Hand der Titel sowie rechts davon „Manuscript des Unterzeichneten“ vermerkt.

Auf fol. 1r, Z. 10–11 rechts mit brauner Tinte von der Hand Bruckners „A Brucknerm[anu] p[ropria]. | Organist in St Florian“ sowie von fremder Hand ergänzt „1851. anlässlich des Passauer Sängerfestes.“

Weiterhin steht auf fol. 1r und 1v oben rechts mit rotem Buntstift von fremder Hand „8“ sowie auf fol. 1v unten rechts von fremder Hand mit Bleistift „Photo für Gräflinger 1942“ geschrieben. Die Partitur weist mehrere Korrekturen auf.

Auf fol. 1v unten rechts ein rot umrahmtes aufgeklebtes Schild mit der Inventarnummer des Stadtarchivs Wels. Auf fol. 1r oben rechts eine Bleistift-Folierung von fremder Hand.

Fol. 1r, Z. 1–4 Ein jubelnd Hoch in Leid und Lust.
WAB 83/1.

Fol. 1r, Z. 4–8 Lebt wohl, ihr Sangesbrüder.
WAB 83/2.

Signatur: A-WEsa Inv.-Nr. 2698

Abschrift

Besetzung: Wie Werkbesetzung

Klassifikation: Handschrift, Partitur, vollständig

Schreiber: Kopist J. H.; August Göllicherich

Beschreibstoff: 2 Blätter; 12 Notenzeilen; quer; 26,4 × 34,0 cm

Wasserzeichen: Emblem J. E. & Co. Protokoll. Schutzmarke | Nr. 16 | 12-linig.

Abschrift des Kopisten J. H. für August Göllicherich. Die Quelle umfasst die Sängersprüche *Ein jubelnd Hoch in Leid und Lust* (WAB 83/1, fol. 1r, Z. 3–6) und *Lebt wohl, ihr Sangesbrüder* (WAB 83/2, fol. 1r, Z. 8–11) sowie den Männerchor *Die Geburt* (WAB 69, fol. 2r–2v). Vom Kopisten wurden fol. 1r und fol. 2r fälschlicherweise als „No. 1“ und „No. 2“ bezeichnet. Mit Blick auf die Bugfalten von A-WEsa Inv.-Nr. 2697, A-WEsa Inv.-Nr. 2698 und A-WEsa Inv.-Nr. 2699 ist es denkbar, dass es sich ursprünglich um eine Quelle handelte und der Kopist fälschlicherweise die vorliegenden Werke zusammen abgeschrieben hat. Sowohl für WAB 69 als auch für WAB 83 diente die Abschrift als Stichvorlage.

Auf fol. 1r, Z. 1 mit schwarzer Tinte von der Hand des Kopisten der Titel „No. 1 (Partitur in Handschrift) [Klammerung mit Bleistift von August Göllicher]“ sowie darunter auf Z. 2 „~~(anlässlich des Passauer Sängersfestes 1851)~~ [Streichung und Klammerung mit Bleistift von Göllicher]“ und „Anton Bruckner [Streichung und Anführungszeichen mit Bleistift]“. Daneben ergänzte Göllicher mit Bleistift „Organist in St. Florian.['] (Zugesetzt v. fr[emder]. H[an]d: 1851 anlässlich des Passauer Sängersfestes.“. Weiterhin vermerkte Göllicher auf fol. 1r oben rechts mit Bleistift „Seiberl vid[eatur].“ und über Z. 3 und Z. 8 „No. 1.“ bzw. „No. 2.“. Auf fol. 1r sind zudem mit blauem und rotem Buntstift Markierungen eingezeichnet.

Auf fol. 2r oben mit schwarzer Tinte von der Hand des Kopisten wiederum der Titel „~~Die Geburt. Männerchor~~“ sowie links daneben „~~No. 2.~~“ und rechts daneben „(comp: 1852)“ und „Anton ~~Bruckner~~“ (alle Streichungen mit Bleistift von Göllicher). Weiterhin ergänzte Göllicher mit Bleistift auf fol. 2r oben links „~~Seiberl vid[eatur].~~“, über dem Titel „Datum: 19/3 v. fremder Hand zugesetzt“, neben dem Titel „~~(Partitur in Handschrift)~~“, am oberen rechten Rand „(Organist in St. Fl[orian]. v. fremder Hand zugesetzt.“, vor Z. 1–4 „1. Tenor | 2. Tenor | 1. Baß | 2. Baß“ und auf Z. 9 „Letzte Strophe umstehend! !./“. Auf fol. 2r oben links ein durchkreuzter Kreis mit blauem Buntstift von fremder Hand eingezeichnet.

Im Verlauf der Partitur finden sich unter den Akkoladen Stichmarken sowie mögliche Seitenzahlen und Taktzahlen mit Bleistift. Die Stichmarken sind mit rotem Buntstift unterstrichen. Fol. 1v ist unbeschriftet. In den unteren äußeren Ecken eine Bleistift-Folierung von fremder Hand.

Auf fol. 1v und 2v Stempel der Musiksammlung der ÖNB.

Fol. 1r, Z. 3–6 No. 1 [*Ein jubelnd Hoch in Leid und Lust*].
WAB 83/1.

Fol. 1r, Z. 8–11 [*Lebt wohl, ihr Sangesbrüder*].
WAB 83/2.

Fol. 2r–2v Die Geburt. Männerchor.
WAB 69.

Signatur: A-Wn Mus.Hs. 19738

Erstdruck

Klassifikation: Druck, Partitur, Erstdruck, vollständig

Verlag: Gustav Bosse, Regensburg 1928

Göll.-A. 2/2, S. 145 f.

Referenzquelle: Hauptbibliothek der Universität Wien I-426882/37,2

Aufführung

Zwischen Passau. Uraufführung beim Sängersfest in Passau 1851 nur bei Göll.-A.
05.07.1851 und 2/1, S. 131 f. belegt. 1851 fand ein Sängersfest in Passau statt (vgl. *Wiener Zeitung*,
07.07.1851 11.07.1851). Nachweis: „Kleine Chronik“, in: *Wiener Zeitung*,
CXLIX. Jg./164, 11.07.1851, S. 6.

Bibliographie

Göll.-A. 2/1, S. 131 f.

WAB 84

Duetto / Ständchen

Gattung: Lied

Autor: Ernst Marinelli

WAB 84,1

Duetto

NGA: XXIII/1, S. 31–32

Widmungsempfänger: Michael Arneth (vgl. Göll.-A. 2/1, S. 375)

Die Widmung könnte zu Bruckners zweiter St. Florianer Zeit erfolgt sein, da er zu dieser Zeit in der Bezirksgerichtskanzlei arbeitete und sich auch für eine Stelle in der Kanzlei interessierte.

Komposition: Ca. 1845

Besetzung: Singstimmen mit Begleitung: S I, S II, Kl.

Tonart: G-Dur



Liedtext

*Wie des Bächleins Silberquelle
ruhig durch die Fluren bricht,
und des Mondes goldne Helle
freundlich uns zum Herzen spricht.
Wandle froh durchs Leben weiter,
frei von Kummer und von Leid,
jeder Tag beginne heiter
und entflieh mit Seligkeit.
Wandle froh durchs Leben weiter,
frei von Leide und von Schmerz
jeder Tag beginne heiter
und entflieh' mit Seligkeit.*

Quellen:

Autograph

Besetzung: Wie Werkbesetzung

Beschreibstoff: 1 Blatt; 12 Notenzeilen; quer; 24,1 × 31,7 cm

Die Quelle A-WEsa Inv.-Nr. 2693 ist das 2. Blatt eines zerrissenen Bogens. Das zugehörige 1. Blatt befindet sich im Stift St. Florian (A-SF 20-12) und enthält die nicht vollendete Skizze des *Duetto*s (WAB 84,1); die letzten vier Takte dieser Skizze stehen auf fol. 1v (Z.

7–10, links) von A-WEsa Inv.-Nr. 2693. Weiterhin finden sich auf fol. 1r eine Reinschrift des Passionsliedes *In jener letzten der Nächte* in f-Moll (WAB 17,1) und auf fol. 1v, Z. 1–6 eine unvollendete durchgestrichene Skizze zum Passionslied in d-Moll mit variierten Melodie und nur teilweise ausgesetzter Orgel-Stimme sowie eine weitere unvollendete Skizze (Z. 7–8, rechts) zum *Psalm 146* (WAB 37).

Auf fol. 1r oben rechts steht mit schwarzer Tinte von fremder Hand „Anton Bruckner’s eigene Handschrift“. Auf fol. 1r oben links und 1v oben rechts ist mit Rotstift von fremder Hand jeweils „3“ vermerkt. Die Ziffer wurde auf fol. 1r oben rechts von einer weiteren fremden Hand ebenfalls mit Rotstift nochmals notiert.

Auf fol. 1v oben Mitte über der Skizze zum Passionslied steht mit schwarzer Tinte von der Hand Bruckners „Dmoll“ sowie vor Z. 1 „Choral“ und vor Z. 7 „de“ geschrieben.

Auf fol. 1r oben rechts eine Bleistift-Folierung von fremder Hand.

Auf fol. 1v unten rechts ein rot umrahmtes aufgeklebtes Schild mit der Inventarnummer des Stadtarchivs Wels.

- | | |
|-------------------------|--|
| Fol. 1r | [<i>In jener letzten der Nächte</i>].
Klassifikation: Handschrift, Partitur, vollständig.
WAB 17,1. |
| Fol. 1v, Z. 1–6 | Dmoll [<i>In jener letzten der Nächte</i>].
Klassifikation: Handschrift, Partitur, Skizze.
WAB 17,1. |
| Fol. 1v, Z. 7–10, links | [<i>Duetto</i> , T. 53–56].
Klassifikation: Handschrift, Partitur, Entwurf.
WAB 84,1. |
| Fol. 1v, Z. 7–8, rechts | [<i>Psalm 146</i> , Alleluja].
Klassifikation: Handschrift, Stimmen / Stimmauszug, Skizze.
WAB 37. |

Signatur: A-WEsa Inv.-Nr. 2693

Autograph

Besetzung: Wie Werkbesetzung

Klassifikation: Handschrift, Skizze

Schreiber: Anton Bruckner; Max Auer; Leopold Nowak

Beschreibstoff: 1 Blatt; 12 Notenzeilen; quer; 23,9 × 31,4 cm

Titel: *Duetto*. für 2. Sopran. mit Clavier.

Die Quelle A-SF 20-12 ist das 1. Blatt eines zerrissenen Bogens und enthält die nicht vollendete Skizze des *Duetto*s. Das zugehörige 2. Blatt befindet sich im Stadtarchiv Wels (A-WEsa Inv.-Nr. 2693; fol. 1v, Z. 7–10). Es handelt sich hier um die ersten 56 Takte einer Skizze zum Lied *Duetto*. Die Skizze umfasst zwei wahrscheinlich vollständige Sopran-Stimmen; die Klavierbegleitung fehlt indes gänzlich.

Auf fol. 1r oben mit brauner Tinte von der Hand Bruckners der Titel sowie oben links mit Bleistift von fremder Hand „Zu 88c“ vermerkt. Weiterhin findet sich auf fol. 1v unten rechts der Vermerk „vi-“, der in A-WEsa Inv.-Nr. 2693 auf fol. 1v, Z. 7–10 mit „-de“ fortgesetzt wird.

An fol. 1r ist ein rechteckiger Zettel angeklebt, auf welchem mit Bleistift von fremder Hand (vermutlich Max Auer) „früheste Zeit in St. Florian.“ sowie darunter mit grünem Kugelschreiber von Leopold Nowak „das dazugehörnde 2. Blatt befindet sich im Stadtmuseum Wels. Nowak 18.3.1975.“ notiert ist.

Signatur: A-SF 20-12

Abschrift

Besetzung: Wie Werkbesetzung

Schreiber: Kopist J. H.; August Göllerich; Max Auer

Beschreibstoff: 1 Blatt; 12 Notenzeilen; quer; 33,5 × 26,2 cm

Partiturabschrift des Passionsliedes *In jener letzten der Nächte* für gemischten Chor, die vom Kopisten J. H. für August Göllerich angefertigt wurde und als Stichvorlage für den Erstdruck diente. Wie für die Abschriften dieses Kopisten typisch, fügte Göllerich Angaben aus dem Autograph A-WEsa Inv.-Nr. 2693 hinzu. Auf der *verso*-Seite der Abschrift übertrug Göllerich in diesem Zusammenhang sämtliche fragmentarischen Eintragungen aus der Quelle A-WEsa Inv.-Nr. 2693 (dort: fol. 1v), sodass neben der Partiturabschrift des Passionsliedes *In jener letzten der Nächte* in f-Moll (WAB 17,2; fol. 1r) die letzten vier Takte der nicht vollendeten Skizze des *Duetto*s (WAB 84,1; fol. 1v, Z. 3–6), eine weitere unvollendete Skizze zum *Psalm 146* (WAB 37; fol. 1v, Z. 3) sowie eine unvollendete gestrichene Skizze zum Passionslied in d-Moll mit variiertem Melodie und nur teilweise ausgesetzter Orgel-Stimme (WAB 17,1; fol. 1v, Z. 9–11) vorliegen. Wo sich die Stimmen befinden, aus denen der Kopist nach Göllerichs Angaben die Partitur spartierte, ist unbekannt. Die Textunterlegung ist lediglich bei der Sopran-Stimme vorhanden. Die obere rechte Ecke des Blattes ist ausgerissen.

Die Partiturabschrift ist nicht übertitelt, jedoch ist auf fol. 1r oben mit Bleistift von Göllerich „~~Manuscript (Partitur n[ach] d[er] Stimmen)~~“ sowie oben rechts „~~Seibel vid.~~“ vermerkt. Weiterhin ist auf fol. 1r oben links und oben rechts mit Bleistift von Max Auer „zu S. 96a“ bzw. „zu S. 96b“ notiert. Auf fol. 1r, Z. 11 steht mit Bleistift von Göllerich „Skizze besprechen! [davor das Wendezeichen ‚./‘ mit blauem Buntstift]“ geschrieben.

Zu den detailliert übertragenen Skizzen ergänzte Göllerich mit Bleistift auf fol. 1v oben „Auf d[er]. Rückseite d[es]. Manuscripts d[ie]. Themen.“ und auf Z. 8 „Erster Entwurf des ‚Ölberges‘ lautet auf d[er]. Rückseite.“

Im Verlauf der Partitur (fol. 1r) sind unterhalb der Akkoladen Stichmarken mit Bleistift eingetragen, die der Seiten- und Akkoladendisposition des Erstdruckes entsprechen. Auf fol. 1r unten links mit blauem Kugelschreiber von fremder Hand eingekreist die Ziffer „42“ und oben links mit rotem Buntstift von fremder Hand ein durchgestrichener Kreis notiert.

In den unteren äußeren Ecken eine Bleistift-Folierung von fremder Hand.

Auf fol. 1v Stempel der Musiksammlung der ÖNB.

[*In jener letzten der Nächte*].

Fol. 1r

Klassifikation: Handschrift, Partitur, vollständig.

WAB 17,2.

- [*Duetto*, T. 53–56].
 Fol. 1v, Z. 3–6, links Klassifikation: Handschrift, Partitur, Entwurf.
 WAB 84,1.
- [*Psalm 146*, Alleluja].
 Fol. 1v, Z. 3, rechts Klassifikation: Handschrift, Stimmen / Stimmauszug, Skizze.
 WAB 37.
- [*In jener letzten der Nächte*].
 Fol. 1v, Z. 9–11 Klassifikation: Handschrift, Partitur, Skizze.
 WAB 17,1.

Signatur: A-Wn Mus.Hs. 33199

Erstdruck

Klassifikation: Druck, Partitur, Erstdruck, vollständig

Verlag: Gustav Bosse, Regensburg 1928

Göll.-A. 2/2, S. 65–66.

Der Erstdruck ist ein Faksimiledruck des Autographs A-SF 20-12.

Referenzquelle: Hauptbibliothek der Universität Wien I-426882/37,2

WAB 84,2

Ständchen

NGA: XXIII/2, S. 5 ff.

Widmungsempfängerin: Theresia Schlager

Besetzung: MQu.: T I, T II, B I, B II

Tempoangabe: Langsam

Tonart: G-Dur

p
 Wie des Bäch-leins Sil - ber - quel - le ru - hig durch die Flu - ren bricht
Brummstimme

p *Brummstimme*

Liedtext

[Text T I und Brummstimmen]

*Wie des Bächleins Silberquelle
 ruhig durch die Fluren bricht,
 und des Mondes goldne Helle
 freundlich uns zum Herzen spricht:*

*Wandle froh durchs Leben weiter,
frei von Kummer und von Leid,
jeder Tag beginne heiter
und entflieh' mit Seligkeit.*

[Tutti]

*Wandle froh durchs Leben weiter,
frei von Kummer und von Leid,
jeder Tag beginne heiter
und entflieh' mit Seligkeit.*

Quellen:

Autograph

Besetzung: Wie Werkbesetzung

Schreiber: Anton Bruckner; Max Auer

Beschreibstoff: 1 Bogen; 2 Blätter; 12 Notenzeilen; quer; 31,7 × 24,1 cm

Die Quelle beinhaltet einen Entwurf zum Lied *Mild wie Bäche* (fol. 1r–1v, Z. 6) und die 1. Niederschrift des Liedes *Ständchen* (fol. 1v, Z. 7,–2v). Der Liedentwurf umfasst eine vermutlich vollständige Sopran-Stimme; die Klavierbegleitung fehlt indes gänzlich.

Auf fol. 1r oben Mitte sowie auf fol. 1v, Z. 7 mit brauner Tinte von der Hand Bruckners der jeweilige Titel notiert. Weiterhin steht auf fol. 1v neben dem Titel mit Bleistift von Max Auer „(nicht faksimilieren!“ geschrieben. Auf fol. 2r unten vermerkt Bruckner mit brauner Tinte „Ende der Brummstimmen“.

Beide Partituren weisen Rasuren, Streichungen, Korrekturen und Ergänzungen mit brauner Tinte von der Hand Bruckners auf.

An fol. 1r ist ein rechteckiger Zettel angeklebt, auf welchem mit Bleistift von fremder Hand „vielleicht für Pr. Arneth (nach Dienstantritt in St. Fl.) Dichter – Marinelli? Ständchen: Reinschrift beim ‚Frohsinn‘ Entstehung: Anfang d. 60er Jahre.“ notiert ist.

Auf fol. 1r und 2r Stempel des Stiftsarchivs von St. Florian.

[*Mild wie Bäche*].

Fol. 1r–1v, Z. 6 Klassifikation: Handschrift, Partitur, Entwurf.

Titel: Lied.

WAB 138.

Fol. 1v, Z. 7,–fol. 2v Klassifikation: Handschrift, Partitur, vollständig.

Titel: Ständchen.

WAB 84,2.

Signatur: A-SF 20-11

Autograph

Besetzung: Wie Werkbesetzung

Klassifikation: Handschrift, Partitur, vollständig

Widmungstext: Zum hohen Namensfeste | P[leno] T[itulo]. der gnäd: Frau v. Schlager | in Ehrfurcht gewidmet.

Beschreibstoff: 2 Bögen; 4 Blätter; 12 Notenzeilen; quer; 23,8 × 34,5 cm

Titel: Ständchen.

Autographe Reinschrift der Partitur des Liedes *Ständchen*, die aufgrund des hohen Planungsgrades und geringer Korrekturen als Widmungsexemplar konzipiert worden sein könnte. Die Partitur des Liedes steht auf fol. 2r–3r geschrieben, fol. 1/4 dient als Umschlagsbogen.

Auf fol. 1r, Z. 5–9 mit braun-schwarzer Tinte von der Hand Bruckners der Titel mit Widmungstext sowie auf Z. 11 rechts „Anton Brucknerm[anu]p[ropria]“ notiert.

Auf fol. 2r oben Mitte mit schwarzer Tinte von Bruckner der Titel wiederholt.

Fol. 1v, 3v, 4r und 4v sind unbeschriftet. Da die Bögen nicht foliiert sind, wurde eine Folierung fingiert.

Signatur: A-LIsaka WAB 84

Abschrift

Besetzung: Wie Werkbesetzung

Klassifikation: Handschrift, Partitur, vollständig

Widmungstext: ~~Zum hohen Namensfeste P. T. der gnäd: Frau v. Schlager | in Ehrfurcht gewidmet.~~ [Streichung mit Bleistift von August Göllerich]

Schreiber: Kopist J. H.; August Göllerich

Beschreibstoff: 1 Bogen; 2 Blätter; 12 Notenzeilen; quer; 24,4 × 34,6 cm

Titel: „~~Ständchen~~“ [Streichung mit Bleistift von August Göllerich].

Wasserzeichen: Emblem J. E. & Co. Protokoll. Schutzmarke | Nr. 16 | 12-linig.

Partiturabschrift des Liedes *Ständchen*, die vom Kopisten J. H. vermutlich für August Göllerich angefertigt wurde.

Auf fol. 1r, Z. 3–5 mit schwarzer Tinte von der Hand des Kopisten der Titel mit Widmungstext sowie darunter zwischen Z. 6 und 7 ebenfalls vom Kopisten „Anton Bruckner m.p.“ [Streichung mit Bleistift]“ vermerkt. Weiterhin steht auf fol. 1r oben Mitte mit Bleistift von Göllerich „IV.118“ und oben links „7“ geschrieben.

Auf fol. 1v, Z. 1 ist am Beginn der Partitur mit rotem Buntstift von fremder Hand ein Kreuz eingetragen.

Fol. 2v ist unbeschriftet. In den unteren äußeren Ecken eine Bleistift-Folierung von fremder Hand.

Auf fol. 1r und 2v Stempel der Musiksammlung der ÖNB.

Signatur: A-Wn Mus.Hs. 19760

Abschrift

Besetzung: Wie Werkbesetzung

Klassifikation: Handschrift, Partitur, vollständig

Widmungstext: Zum hohen Namensfeste | P[leno]. T[itulo]. der gnäd. Frau v. Schlager | in Ehrfurcht gewidmet.

Schreiber: Anonymus 76; August Göllerich; Max Auer

Beschreibstoff: 1 Bogen; 2 Blätter; 12 Notenzeilen; hoch; 33,2 × 25,7 cm

Titel: Ständchen.

Partiturnachschrift des Liedes *Ständchen*, die von dem Kopisten Anonymus 76 angefertigt wurde. Der Notentext und die Textierung sind mit violetter Tinte geschrieben.

Auf fol. 1r, Z. 3–6 mit violetter Tinte von der Hand des Kopisten Titel und Widmungstext sowie zwischen Z. 8 und 9 „Anton Bruckner.“ notiert. Weiterhin ist auf fol. 1r oben rechts mit Bleistift von August Göllerich „Brunner [vermutlich Franz Brunner]“ vermerkt. Ein weiterer Vermerk mit Bleistift von Göllerich findet sich auf fol. 2r, Z. 5–6 rechts: „(Ende der Brumm-Stimmen)“. Auf fol. 1v unten rechts steht mit Bleistift – vermutlich von Max Auer oder Franz Brunner – „Tannh[äuser]. Pilgerchor“ geschrieben; von der gleichen Hand ist auf fol. 2r, Z. 9–10 nochmals „Pilgerchor“ vermerkt.

Fol. 2v ist unbeschriftet. In den unteren äußeren Ecken eine Bleistift-Folierung von fremder Hand.

Auf fol. 1r und 2v Stempel der Musiksammlung der ÖNB.

Signatur: A-Wn Mus.Hs. 19759

Erstdruck

Klassifikation: Druck, Partitur, Erstdruck, vollständig

Verlag: Gustav Bosse, Regensburg 1928

Göll.-A. 2/1, S. 48–50.

Der Erstdruck ist ein Faksimiledruck des Autographs A-SF 20-11 (fol. 1v–2v).

Referenzquelle: Hauptbibliothek der Universität Wien I-426882/37,1

Aufführung

Alter Dom, Linz (Männerchorvereinigung 2012; Dirigent: Christian Schmidbauer; Thomas Kerbl). Mögliche Uraufführung. Keine frühere Aufführung nachgewiesen. Nachweis: „Aufführungsmeldungen“, in: *Studien & Berichte*, hg. von der Internationalen Bruckner-Gesellschaft, Mitteilungsblatt 79, Dezember 2012, S. 27.

Revisionsbericht

NGA XXIII/1, S. 42–43

WAB 85

Sternschnuppen

Gattung: Vokalquartett

NGA: XXIII/2, S. 17–19

Autor: Ernst Marinelli

Komposition: St. Florian, zwischen 1845 und 1855

Bruckner wurde vermutlich durch seine Mitwirkung im Männerquartett mit Ludwig Ehrenecker, Franz Schäfler und Johann Nepomuk Hueber zu dieser Komposition angeregt (vgl. Göll.-A. 2/1, S. 65).

Besetzung: MQu.: T I, T II, B I, B II

Tempoangabe: Nicht zu langsam

Tonart: F-Dur

Wenn Na-tur die sanf ten Li-der still zum A - bend-schlum-mer neigt,

Liedtext

*Wenn Natur die sanften Lider
still zum Abendschlummer neigt
und dem schattenreichen Flieder
Philomelens Sang entsteigt,
wenn mit goldnem Schmuck die Leier
in dem Schwesterreigen kehrt
und die Welt in stiller Feier
Lunas milder Blick verklärt,
schwingt sich auf, wie leises Fragen,
sehnsuchtsvoll der feuchte Blick:
Ob kein Bild von schönern Tagen
Himmel strahlt ins Herz zurück,
ob kein Bild von schönern Tagen
Himmel strahlt ins Herz zurück.
Und die Sternenschnuppen mahnen,
wie das eitel Träumen war:
Denn der Seele dunkles Ahnen
wird nur drüben offenbar.*

Autograph

Besetzung: Wie Werkbesetzung

Klassifikation: Handschrift, Partitur, vollständig

Schreiber: Anton Bruckner; Karl Aigner

Beschreibstoff: 1 Bogen; 2 Blätter; 12 Notenzeilen; quer; 26,0 × 33,5 cm

Titel: Sternschnuppen.

Autographie Partitur des Liedes *Sternschnuppen*.

Auf fol. 1r oben Mitte mit braun-schwarzer Tinte von der Hand Bruckners der Titel sowie links davon mit Bleistift von fremder Hand (möglicherweise von Karl Aigner) „Aigner“ sowie von einer weiteren Hand ebenfalls mit Bleistift die Nachlass-Signatur „322/5/m“ vermerkt.

Im Verlauf der Partitur finden sich zahlreiche Rasuren, Korrekturen und Ergänzungen mit braun-schwarzer Tinte. Zudem weist fol. 2r, Z. 5 bis fol. 2v, Z. 4 eine ab T. 35 beginnende Frühform des Schlusses auf, die später von fremder Hand gestrichen wurde.

Jeweils in den oberen äußeren Ecken der *recto*-Seiten eine Bleistift-Folierung von fremder Hand.

Auf fol. 1v und 2r Stempel des Stiftsarchivs von St. Florian.

Signatur: A-SF 19-2a

Erstdruck

Klassifikation: Druck, Partitur, Erstdruck, vollständig

Verlag: Gustav Bosse, Regensburg 1928

Göll.-A. 2/2, S. 94–96.

Referenzquelle: Hauptbibliothek der Universität Wien I-426882/37,2

Aufführung

08.12.1925 Großer Konzerthausaal, Wien („Wiener Schubertbund“; Dirigent: Viktor Keldorfer). Das Männerquartett wurde bei dieser Aufführung vermutlich vom gesamten Männerchor gesungen. Nachweis: „Theater, Kunst und Musik“, in: *Reichspost*, XXXII. Jg./334, 05.12.1925, S. 9. „Theater und Kunst“, in: *Wiener Zeitung*, CCXXIII. Jg./280, 08.12.1925, S. 5.

Bibliographie

Göll.-A. 2/1, S. 65 f.

WAB 86 (nicht vergeben, vgl. *Tafellied*, WAB 59c)

WAB 87

Träumen und Wachen

Gattung: Chorlied

NGA: XXIII/2, S. 154–155

Autor: Franz Grillparzer

Widmungsempfänger: Wilhelm Ritter von Hartel

Komposition: Zwischen 15.12.1890 und 18.12.1890

Besetzung: 4st. MCh., Solo: T I, T II, B I, B II. Solist: T

Tempoangabe: Feierlich, langsam

Tonart: As-Dur

Liedtext

*Schatten sind des Lebens Güter,
Schatten seiner Freuden Schar,
Worte, Wünsche, Taten;
die Gedanken nur sind wahr.*

[„Mittelsatz“ – Solo-T I und Brummstimmen]

*Und die Liebe, die du fühlst,
und das Gute, das du tust,
und kein Wachen als im Schlafe,*

[Tutti]

*wenn du einst im Grabe ruhst.
Schatten sind des Lebens Güter,
Schatten seiner Freuden Schar,
Worte, Wünsche, Taten;
die Gedanken nur sind wahr.*

Quellen:**Autograph**

Besetzung: Wie Werkbesetzung

Klassifikation: Handschrift, Particell, Skizze

Schreiber: Anton Bruckner; Max Auer

Zeitraum: 15.12.1890

Beschreibstoff: 1 Bogen; 2 Blätter; 16 Notenzeilen; quer; 25,3 × 33,0 cm

Autographe Particellskizze des Männerchors *Träumen und Wachen* (fol. 1r–2v, Z. 8) und zweitaktiger Beginn einer Skizze zum 4. Satz der 1. Symphonie (fol. 2v, Z. 14–16), die aufgrund der Datierung vermutlich der 2. Fassung der Symphonie zuzuordnen ist und auch zur Orgelskizze WAB add 240 (A-Wn Mus.Hs. 6020) gehören könnte, da diese das Thema des Finales ebenfalls aufgreift. Die Orgelskizze ist auf dem Kopf stehend notiert. Die Quelle war eine Sammelquelle, die von Leopold Nowak 1951 aufgelöst wurde. Ein entsprechender Vermerk mit der Aufschlüsselung der Umstrukturierung findet sich im Einband. Die herausgenommenen Blätter werden unter den Signaturen A-Wn Mus.Hs. 28227–28229 aufbewahrt.

Die Particellskizze zum Männerchor ist mit Bleistift, die Orgelskizze zum 4. Satz der 1. Symphonie hingegen mit schwarzer Tinte geschrieben. Die Skizze zum Männerchor notiert Bruckner meist in drei zusammenhängenden Systemen; unter den jeweiligen Akkoladen finden sich die Bruckner-typischen metrischen Ziffern. Vereinzelt deutet Bruckner den Tonartenverlauf mittels Tonbuchstaben an.

Auf fol. 1v, Z. 9–10 rechts mit Bleistift von Bruckner die Datierung „15.12.[18]90. von [?] ¾ auf 11. bis ½ 2 Uhr.“ vermerkt. Weiterhin steht von Max Auer mit Bleistift auf fol. 1r oben rechts „Träumen u. Wachen (Auer)“ sowie auf fol. 2v unten rechts auf dem Kopf stehend „I. Symph. Finale (Auer)“ geschrieben.

In den oberen äußeren Ecken eine Bleistift-Folierung von fremder Hand.

Auf fol. 1r Stempel der ÖNB und der Musiksammlung der ÖNB.

Fol. 1r–2v, Z. 8 [Träumen und Wachen, Particellskizze].
WAB 87.

Fol. 2v, Z. 14–16 [Satzbeginn der 1. Symphonie, Orgelskizze].
WAB 101,2. WAB add 240.

Signatur: A-Wn Mus.Hs. 3175

Provenienz: Kauf von Familie Hueber (08.01.1927)

Autograph

Besetzung: Wie Werkbesetzung

Klassifikation: Handschrift, Partitur, vollständig

Ort, Zeitraum: Wien, 18.12.1890

Beschreibstoff: 1 Bogen, 1 Blatt; 3 Blätter; quer; 25,3 × 33,3 cm

Titel: Fol. 1r: Träumen und Wachen | von Grillparzer | für Männerchor mit Tenorsolo
comp. von A. Bruckner Fol. 2r: Träumen und Wachen. Grillparzer.

Autographe Partitur des Männerchors *Träumen und Wachen*. Die Quelle beinhaltet ein Titel-
bzw. Deckblatt (fol. 1) sowie die autographe Partitur (fol. 2–3).

Auf fol. 1r, Z. 3–6 mit schwarzer Tinte von fremder Hand der Titel sowie oben rechts mit
Bleistift von fremder Hand die Nachlass-Signatur „M 11/2“ notiert.

Auf fol. 2r oben Mitte mit schwarzer Tinte von der Hand Bruckners nochmals der Titel
sowie rechts davon „Grillparzer.“ vermerkt. Ebenfalls auf fol. 2r oben rechts ist nochmals
mit Bleistift von fremder Hand die Nachlass-Signatur „M 11/2“ eingetragen.

Auf fol. 3r, Z. 13–16 steht mit schwarzer Tinte von der Hand Bruckners „Jetzt wird der erste
Satz (wiederholt. | Wien, 18. Dezember 1890. ABrucknerm[anu]p[ro]pria.“ geschrieben.

Im Verlauf der Partitur finden sich viele Rasuren und Korrekturen mit schwarzer Tinte von
der Hand Bruckners sowie unterhalb der Akkoladen die Bruckner-typischen metrischen
Ziffern. Vereinzelt sind Vorzeichnungen des Notentextes mit Bleistift erkennbar.

Auf fol. 2r, Z. 16 steht mit Bleistift von fremder Hand „Bruckner-Manuskript (U[n]iversi-
täts).-S[ängers]chaft[.], ‚Ghibellinen‘)“ geschrieben.

Fol. 3v ist unbeschriftet. Da die Quelle nicht foliiert ist, wurde eine Folierung fingiert.

Fol. 1 Träumen und Wachen von Grillparzer [Titelblatt].
12 Notenzeilen.

Fol. 2–3 Träumen und Wachen. [Partitur].
16 Notenzeilen.

Signatur: A-Wus WAB 87

Provenienz: Universitätssängerschaft „Barden zu Wien“

Erstdruck

Klassifikation: Druck, Partitur, Erstdruck, vollständig

Verlag: Theodor Rättig, Wien 1891

Platten-Nr.: T. R. 223.

Referenzquelle: Musiksammlung der ÖNB MS5215-8°

Aufführungen

- 15.01.1891 Festsaal der Universität Wien, Wien (Wiener Akademischer Gesangverein; Dirigent: Anton Bruckner). Uraufführung. Rezension: Theodor Helm: „Concerte“, in: *Deutsche Zeitung*, XXI. Jg./6848, 23.01.1891, S. 1. Nachweis: „Grillparzer-Feier“, in: *Neue Freie Presse. Abendblatt*, XXVIII. Jg./9479, 15.01.1891, S. 19. „Das Grillparzer-Jubiläum“, in: *Deutsches Volksblatt*, III. Jg./730, 16.01.1891, S. 4. „Die Grillparzer-Feier“, in: *Neuigkeits-Welt-Blatt*, XVIII. Jg./13, 17.01.1891, S. 13.
- 04.03.1891 Großer Musikvereinssaal, Wien (Wiener Akademischer Gesangverein). Nachweis: „Kunst, Literatur und Theater“, in: *Wiener Zeitung*, CLXXXIX. Jg./47, 27.01.1891, S. 2. Hans Puchstein: „Aus unseren Gesangsvereinen“, in: *Deutsches Volksblatt*, III. Jg./807, 05.04.1891, S. 3.
- 25.03.1896 Großer Musikvereinssaal, Wien (Wiener „Schubertbund“; Dirigent: Adolf Kirchl; Sänger: Ferdinand Soeser). Nachweis: „Aus der musikalischen Welt“, in: *Die Lyra*, XIX. Jg./12, 15.03.1896, S. 7. „Wiener Vereins-Chronik“, in: *Die Lyra*, XIX. Jg./13, 01.04.1896, S. 11. „Kunst, Wissenschaft und Theater“, in: *Wiener Zeitung*, CXCIV. Jg./67, 20.03.1896, S. 6. „Theater, Kunst und Musik“, in: *Reichspost. Morgenblatt*, III. Jg./87, 28.03.1896, S. 5.

WAB 88

(nicht vergeben, vgl. *Trösterin Musik*, WAB 81b)

WAB 89***Um Mitternacht***

Gattung: Chorlied

NGA: XXIII/2, S. 62–69

Autor: Robert Prutz

Widmungsempfänger: Männergesang-Verein „Sängerbund“ (Linz)

Komposition: Vollendet am 12.04.1864

Besetzung: 4st. MCh., Solo, Kl.: T I, T II, B I, B II, Kl. Solistin: A

Tempoangabe: Feierlich, doch nicht schleppend

Tonart: f-Moll

Um Mit - ter - nacht, in ern - ster Stun - de,

Liedtext

Um Mitternacht, in ernster Stunde,
 tönt oft ein wundersamer Klang
 's ist wie aus liebem Muttermunde
 ein freundlich tröstender Gesang.
 In süßen unbelauschten Tränen
 löst er des Herzens bange Pein
 und alles unmutvolle Sehnen
 und allen Kummer wiegt er ein.
 Als käm' der Mai des Lebens wieder,
 regt sich's im Herzen wunderbar:
 Da quillen Töne, keimen Lieder,
 da wird die Seele jung und klar.
 So tönet oft das stille Läuten,
 doch ich versteh' die Weise nie,
 und nur mitunter möcht' ich's deuten,
 als wär's der Kindheit Melodie.

Quellen:

Autograph

Besetzung: Wie Werkbesetzung

Klassifikation: Handschrift, Partitur, vollständig

Schreiber: Anton Bruckner; Karl Aigner

Ort, Zeitraum: Linz, 12.04.1864

Beschreibstoff: 3 Bögen; 6 Blätter; 14 Notenzeilen; quer; 24,0 × 31,5 cm

Titel: Um Mitternacht | Männerchor mit Alt-Solo | u. Clavierbegleitung. | Gedicht von R. Prutz | Musik v. Anton Bruckner[m]an[u]p[ro]pria].

Autographe Partitur des Männerchors *Um Mitternacht*. Die Partitur (fol. 2–5) ist in einen Umschlagsbogen (fol. 1/6) eingelegt. Die Quelle war ursprünglich Teil der Sammlung Anton Dermota (L9.Dermota.64).

Auf fol. 1r, Z. 4–9 mit schwarzer Tinte von der Hand Bruckners der Titel sowie unten links mit schwarzer Tinte von Karl Aigner „Eigenthum v. Karl Aigner St: Florian.“ und oben rechts „3“ notiert. Weiterhin auf fol. 3r oben mit schwarzer Tinte von der Hand Bruckners nochmals der Titel „Um Mitternacht“ sowie rechts daneben „Gedicht v R. Prutz.“ vermerkt. Auf fol. 1r oben links steht mit Bleistift von fremder Hand (möglicherweise von August Göllerich) „S 46.“ und auf fol. 6v unten links ebenfalls mit Bleistift von fremder Hand „26“ geschrieben.

Auf fol. 5v, Z. 6 nach dem Schlusssymbolstrich die Datierung „Dienstag 12. April [1]864. componirt“ sowie auf Z. 9–13 der Widmungstext „NB Dem löblichen dem Gefertigten so freundlich gesinnten und daher auch selbem so theuren und achthungswerthen Männergesangs-Vereine ‚Sängerbund‘ in Linz ergebenst gewidmet von Anton Brucknerm[anu]p[ropria].“.

Die Partitur weist vermehrt Rasuren, Ergänzungen und Korrekturen mit schwarzer Tinte von der Hand Bruckners auf.

Fol. 1v, 2r, 2v und 6r sind unbeschriftet. In den unteren äußeren Ecken eine Bleistift-Folierung von fremder Hand.

Auf fol. 1r sowie auf dem Falz von fol. 2/5 und 3/4 Stempel der Musiksammlung der ÖNB.

Fol. 1/6 Um Mitternacht. [Umschlagsbogen].

Fol. 3–5 Um Mitternacht [Partitur].

Signatur: A-Wn Mus.Hs. 41186

Provenienz: Karl Aigner. Im Besitz der Familie Dermota (1993). Ankauf durch die ÖNB (1993).

Abschrift mit autographen Eintragungen

Besetzung: Wie Werkbesetzung

Klassifikation: Handschrift, mit autographen Eintragungen / Teilautograph, Partitur, vollständig

Widmungstext: Dem löblichen | dem Gefertigten stets so freundlich gesinnten | und von selbem so hoch verehrten und geliebten | Männergesang-Vereine | „Sängerbund“ | in Linz | ergebenst gewidmet | von | Anton Brucknerm[anu]p[ropria].

Ort, Zeitraum: Linz, 15.04.1864

Schreiber: Franz Schimatschek; Anton Bruckner

Beschreibstoff: 3 Bögen; 6 Blätter; 14 Notenzeilen; quer; 23,9 × 31,7 cm

Titel: Fol. 2r: Um Mitternacht.

Partiturabschrift des Männerchors *Um Mitternacht*, die von Franz Schimatschek angefertigt wurde und autographe Eintragungen Bruckners enthält. Die Partitur (fol. 2–4) ist in einen Umschlagsbogen (fol. 1/6) eingelegt.

Auf fol. 1r, Z. 3–14 mit schwarzer Tinte von der Hand Bruckners der Widmungstext sowie unten rechts die Datierung „15. April [1]864.“ notiert. Auf fol. 2r oben Mitte mit schwarzer Tinte von der Hand des Kopisten der Titel und rechts davon „Gedicht v. R. Prutz.“ vermerkt. Die Partitur weist nur kleinere Korrekturen auf und kann als Reinschrift bezeichnet werden. Im Verlauf der Partitur finden sich am unteren Ende der jeweiligen Akkoladen vermehrt Dynamikangaben sowie auf fol. 3v, Z. 3 Korrekturen im Notentext mit Bleistift von fremder Hand (möglicherweise Bruckner).

Fol. 1v sowie 5r–6v sind unbeschriftet. Da die Bögen nicht foliiert sind, wurde eine Foliiierung fingiert.

Auf fol. 1r und 2r Stempel „MÄNNER-GESANG-VEREIN SÆNGERBUND IN LINZ“ sowie auf fol. 1r zudem der Stempel „SÄNGERBUND-FROHSINN LINZ a/d. Donau“.

Fol. 1/6 Dem löblichen [...] „Sängerbund“ [...] [Umschlagsbogen].

Fol. 2–4 Um Mitternacht. [Partitur].

Signatur: A-LIsaka WAB 89-1

Abschrift

Stimme: Solo-A

Klassifikation: Handschrift, Stimmen / Stimmauszug, vollständig

Schreiber: Anonymus 29

Beschreibstoff: 1 Bogen; 2 Blätter; 6 Notenzeilen; quer; 13,9 × 21,5 cm

Titel: Um Mitternacht.

Abschrift der Alt-Stimme des Männerchors *Um Mitternacht*, die von dem Kopisten Anonymus 29 angefertigt wurde. Auf allen Seiten der Stimme wurde der Notentext mit einem blau- und goldfarbenen Rankenmuster verziert und umrahmt. In den ersten beiden Notenzeilen der Stimme wurden die Stichnoten bis zum Einsatz der Alt-Stimme von der Hand des Kopisten – mit einer dünneren Feder – geschrieben.

Auf fol. 1r mit schwarzer Tinte von der Hand des Kopisten der Titel und rechts davon „von A. Bruckner“ notiert. Weiterhin ist auf fol. 1r oben Mitte mit Rotstift von fremder Hand „N. 214“ vermerkt. Auf fol. 1v, Z. 6 wurde eine Viertelnote mit Bleistift von fremder Hand ergänzt.

Fol. 2v ist unbeschriftet. Da der Bogen nicht foliiert ist, wurde eine Foliiierung fingiert.

Auf fol. 1r Stempel „MÄNNER-GESANG-VEREIN SÆNGERBUND IN LINZ“.

Signatur: A-LIsaka WAB 89-2

Abschrift

Besetzung: Wie Werkbesetzung

Klassifikation: Handschrift, Partitur, vollständig

Schreiber: Kopist J. H.; August Göllerich; Max Auer

Beschreibstoff: 3 Bögen; 6 Blätter; 12 Notenzeilen; quer; 26,4 × 34,4 cm

Titel: „Um Mitternacht“ | Männerchor mit Alt-Solo | und Klavierbegleitung. | Gedicht von A. [sic] Prutz. | Musik von Anton Bruckner.

Wasserzeichen: Emblem J. E. & Co. Protokoll. Schutzmarke | Nr. 16 | 12-linig.

Partiturabschrift des Männerchors *Um Mitternacht*, die vom Kopisten J. H. für August Göllerich angefertigt wurde. Da in der Abschrift die divergierenden Widmungstexte zu finden sind, lagen Göllerich vermutlich sowohl A-Wn Mus.Hs. 41186 als auch A-LIsaka WAB 89-1 vor.

Auf fol. 1r, Z. 2–5 mit schwarzer Tinte von der Hand des Kopisten der Titel notiert. Weiterhin nutzte Göllerich das Titelblatt für zahlreiche Notizen und Ergänzungen mit Bleistift: auf Z. 1–2 „Dem löblichen dem Gefertigten stets so freundlich gesinnten und vom selbem so hoch verehrten und geliebten Männergesang-Vereine ‚Sängerbund‘ in Linz ergebenst gewidmet von Anton Bruckner 15. April [1]864“; vertikal notiert links vor Z. 1–4 „Bruckners schöne Handschrift!“; links auf Z. 6–9 „I. Aufführung 11. Dez. [18]64 beim | Gründungsfestconcert des ‚Sängerb[un]d‘ (Redoutensaal) 7h Ab[en]ds. | mit Fr[rl.] von Lutterotti vom Theater

(Mayfeld am Clavier) | (1te Programm-Nummer: ‚Oberösterreich‘, Gedicht v. Göllicher [sen.], componiert v. Santer.)“; rechts auf Z. 6–9 „Bruckner dirigirt d. ‚Sängerb[un]d‘ in Wels (da Weiwurm auf Urlaub war.[]) (das a ließ er sich vom Trompeter angeben!)“ und auf Z. 10 „16 II. T. | 25 I. B. 16 II. B.“. Göllicher signiert seine Eintragungen auf fol. 1r oben rechts mit „A. Göllicher“. Vor dem Titel ist mit rotem Buntstift von fremder Hand ein Kreuz eingetragen; oben in der Mitte ist mit Bleistift vermutlich von Max Auer „III. S 96“ notiert.

Auf fol. 1v, Z. 1 mit roter Tinte von fremder Hand der Titel „Um Mitternacht“ sowie rechts daneben „Gedicht v R. Prutz“ wiederholt.

Auf fol. 6v, Z. 6–8 mit schwarzer Tinte von der Hand des Kopisten der Widmungstext sowie darüber auf Z. 4 mit blauer Tinte vom Kopisten J. H. „Dienstag 12. April [1]864. componirt.“ und darunter auf Z. 9 mit Bleistift von Göllicher „Dienstag 12. April [1]864 componirt“ vermerkt.

Im Verlauf der Partitur finden sich vermehrt Ergänzungen und Korrekturanweisungen mit Bleistift von Göllicher sowie weiterhin Taktzahlen in Fünferintervallen über der Partitur mit Bleistift und ergänzte Dynamik- und Artikulationsangaben mit blauer Tinte vom Kopisten.

In den unteren äußeren Ecken eine Bleistift-Follierung von fremder Hand sowie in den oberen äußeren Ecken von fol. 2r–6r eine von „3“ bis „11“ fortlaufende, aber unvollständige Paginierung.

Auf fol. 1r und 6v Stempel der Musiksammlung der ÖNB.

Signatur: A-Wn Mus.Hs. 19767

Abschrift

Klassifikation: Handschrift

Signatur: A-Wwmg WAB 90

Diese Quelle konnte nicht eingesehen werden.

Erstdruck

Klassifikation: Druck, Partitur, Erstdruck, vollständig

Verlag: Universal-Edition, Wien 1911

Platten-Nr.: U. E. 3292.

Referenzquelle: Musiksammlung der Wienbibliothek im Rathaus Mc5008

Aufführungen

11.12.1864 Redoutensaal, Linz (Männergesang-Verein „Sängerbund“). Uraufführung beim Gründungskonzert des „Sängerbundes“. Nachweis: „(Sängerbund)“, in: *Linzer Zeitung*, 10.12.1864. „Gründungsfest-Konzert des ‚Sängerbundes‘ am 11. Dezember im Redoutensale“, in: *Linzer Zeitung*, 16.12.1864.

20.05.1882 Städtischer Volksgartensalon, Linz (Männergesang-Verein „Sängerbund“; Dirigent: Max Brava; Sängerin: Anna Schmidt-Allizar). Nachweis: „Nachrichten aus Linz und Oberösterreich“, in: *Tages-Post*, XVIII. Jg./114, 18.05.1882, S. 3. „Tagesneuigkeiten aus Stadt u. Land“, in: *Linzer Volksblatt*, XIV. Jg./114, 18.05.1882, S. 3.

Bibliographie

Hawkshaw MS Sources, S. 342–345

WAB 90

Um Mitternacht

Gattung: Chorlied

NGA: XXIII/2, S. 148–153

Autor: Robert Prutz

Widmungsempfänger: Straßburger Männer-Gesangverein

Komposition: Vollendet am 11.02.1886

Besetzung: 4st. MCh., Solo: T I, T II, B I, B II. Solist: T

Tempoangabe: Ziemlich langsam, feierlich

Tonart: f-Moll

The image shows a musical score for the song 'Um Mitternacht'. It consists of two staves: a vocal line (treble clef) and a piano accompaniment line (bass clef). The key signature is one flat (F major/D minor) and the time signature is common time (C). The vocal line begins with a piano (*pp*) dynamic and features lyrics: 'Um Mit - ter - nacht, in ern - ster Stun - de,'. The piano accompaniment also starts with a piano (*pp*) dynamic and has lyrics: 'Um Mit - ter - nacht, in ern - ster Stun-de, tönt oft ein'. The score includes various musical notations such as notes, rests, and dynamic markings.

Liedtext

Um Mitternacht, in ernster Stunde,

tönt oft ein wundersamer Klang!

's ist wie aus liebem Muttermunde

ein freundlich tröstender Gesang.

[Tenor Solo und Brummstimmen]

In süßen unbelauschten Tränen

löst er des Herzens bange Pein

und alles unmutvolle Sehnen

und allen Kummer wiegt er ein.

Als käm' der Mai des Lebens wieder,

regt sich's im Herzen wunderbar:

Da quillen Töne, keimen Lieder,

da wird die Seele jung und klar.

So tönet oft das stille Läuten,

doch ich versteh' die Weise nie.

Und nur mitunter möcht' ich's deuten:

als wär's der Kindheit Melodie.

Quellen:

Autographe Skizze

Besetzung: Wie Werkbesetzung

Klassifikation: Handschrift, Skizze

Schreiber: Anton Bruckner; Max Auer; Robert Haas

Beschreibstoff: 1 Bogen; 2 Blätter; 16 Notenzeilen; quer; 25,8 × 32,9 cm

Autographe Skizze des Männerchors *Um Mitternacht*. Der Skizzenbogen war ursprünglich Teil der Sammelquelle A-Wn Mus.Hs. 3175, die von Leopold Nowak 1951 aufgelöst wurde. Ein entsprechender Vermerk findet sich im Einband der Quelle A-Wn Mus.Hs. 3175. Bruckner notiert den Verlauf des Werkes teilweise sehr detailliert, teilweise nur rudimentär, immer jedoch in Akkoladen, die drei oder vier Systeme fassen. Ebenso ist die Textierung bereits in die Skizze eingetragen. Unterhalb der jeweiligen Akkoladen sind die Bruckner-typischen metrischen Ziffern notiert. Der Beginn der Skizze auf fol. 1r sowie die erste Akkolade auf fol. 1v sind zunächst noch mit schwarzer Tinte geschrieben. Nach jeweils 2–3 Takten setzt Bruckner die Skizze jedoch mit Bleistift fort.

Auf fol. 1r und 2r jeweils oben rechts steht mit Bleistift von Max Auer „Um Mitternacht (Auer) 1886“ geschrieben.

In den unteren äußeren Ecken eine Bleistift-Foliiierung von fremder Hand. Weiterhin sind auf fol. 1r und 2r oben rechts die Ziffern „3“ und „4“ mit Bleistift von Robert Haas vermerkt, die auf die ursprüngliche Foliiierung der Sammelquelle verweisen.

Signatur: A-Wn Mus.Hs. 28227

Provenienz: Kauf von Familie Hueber (08.01.1927)

Abschrift

Besetzung: Wie Werkbesetzung

Klassifikation: Handschrift, Partitur, vollständig

Schreiber: Anonymus 148

Beschreibstoff: 8 Blätter; 10 Notenzeilen; hoch; 32,0 × 24,7 cm

Titel: „Um Mitternacht“ | für | Männerchor | Gedicht von R. Prutz. | von | Anton Bruckner. Partiturabschrift des Männerchors *Um Mitternacht*, die von dem Kopisten Anonymus 148 angefertigt wurde. Die Partiturbögen sind mittels Fadenheftung zusammengebunden.

Auf fol. 1r, Z. 3–6 mit schwarzer Tinte von der Hand des Kopisten der Titel sowie rechts daneben auf Z. 6 mit Bleistift von drei verschiedenen fremden Händen die alte Stiftssignatur „XIX 6“, die aktuelle Stiftssignatur „20/72“ sowie die Blattzahl „8 Bll.“ notiert.

Aufgrund der geringen Anzahl an Korrekturen kann die Abschrift als Reinschrift gewertet werden. In den Partiturverlauf wurden die Studierbuchstaben A–G eingetragen. Auf allen *recto*-Seiten oben rechts mit Bleistift von fremder Hand die alte Stiftssignatur.

Auf den oberen äußeren Ecken der *recto*-Seiten eine Foliiierung mit schwarzer Tinte von fremder Hand.

Auf fol. 1r Stempel des Stiftsarchivs von St. Florian.

Signatur: A-SF 20-72

Bearbeitung

Besetzung: T I, T II, B I, B II, Hf. (ad lib.). Solist: T

Klassifikation: Handschrift, Partitur, vollständig

Schreiber: Anonymus 149

Beschreibstoff: 8 Blätter; 12 Notenzeilen; hoch; 32,5 × 25,0 cm

Titel: „Um Mitternacht“ | für | Männerchor | Gedicht von R. Prutz, | von | Anton Bruckner.

Bearbeitung der Komposition *Um Mitternacht* für Männerchor, Tenor-Solo und Harfe (ad lib.), die von dem Kopisten Anonymus 149 angefertigt wurde.

Auf fol. 1r, Z. 3–7 mit schwarzer Tinte von der Hand Kajetan Schmidingers der Titel sowie zwischen Z. 1–2 mit Bleistift von fremder Hand „1886“ notiert. Weiterhin ist auf fol. 1v oben Mitte der Titel „Um Mitternacht“ von R. Prutz.“ wiederholt. Im Instrumentenvorsatz ist im Harfensystem mit Bleistift von fremder Hand „(ad libitum.)“ ergänzt.

Die Partitur weist nur geringfügige Korrekturen und vereinzelte Ergänzungen mit Bleistift auf, so z. B. auf fol. 7v, Z. 3.

In den oberen äußeren Ecken eine von „1“ bis „16“ fortlaufende Bleistift-Paginierung sowie auf allen *recto*-Seiten oben rechts nach innen zur ersten Notenzeile versetzt eine Bleistift-Follierung von fremder Hand.

Auf fol. 1–7 jeweils *recto* sowie auf fol. 8v Stempel der Musiksammlung der ÖNB.

Signatur: A-Wn Mus.Hs. 19768

Abschrift

Klassifikation: Handschrift

Signatur: A-Wwmg WAB 90

Diese Quelle konnte nicht eingesehen werden.

Faksimiledruck

Klassifikation: Druck, Partitur, Erstdruck, vollständig

Widmungsempfänger: Straßburger Männer-Gesangverein

Verlag: Selbstverlag des Straßburger Männer-Gesangvereins, Straßburg 1886

Faksimiledruck des Autographs.

Straßburger Sängerkreis: Sammlung bisher ungedruckter musikalischer und poetischer Blätter in autographischer Darstellung. Straßburg 1886, S. 13–16.

Referenzquelle: Musiksammlung der ÖNB MS11998-2°

Erstdruck

Klassifikation: Druck, Partitur, Erstdruck, vollständig

Verlag: Viktor Keldorfer. Universal-Edition, Wien 1911

Platten-Nr.: U. E. 2927.

Referenzquelle: Musiksammlung der Wienbibliothek im Rathaus Mc5003

Aufführungen

- 15.04.1886 Städtischer Volksgartensalon, Linz (Liedertafel „Frohsinn“; Sänger/-in: Marie Kerschbaum; Anna Schmidt-Allizar; Matthias Scheidtweiler; Karl Ganzemüller). Uraufführung. Gründungsfest der Liedertafel „Frohsinn“. „Das Programm des am 15. April stattfindenden Gründungsfestes enthält folgende Compositionen unseres Landsmannes A. Bruckner: ‚Germanenzug‘, Männerchor mit Solo-Quartett und Orchesterbegleitung. ‚Um Mitternacht‘, Männerchor mit Tenor-Solo (Composition für das heurige Gründungsfest.) Adagio aus der D-moll-Symphonie. ‚Tedeum‘ für Soli, gemischten Chor und großes Orchester. Die Soli liegen in den Händen bestbewährter hiesiger Gesangskräfte, nämlich der Damen Frau M. Kerschbaum und Frau Anna Schmidt-Allizar und der Herren G. Meder und K. Ganzemüller, Opernsänger.“ (*Tages-Post*, 10.04.1886) Rezension: „Bruckner-Concert der Liedertafel ‚Frohsinn‘“, in: *Tages-Post*, XXII. Jg./88, 17.04.1886, S. 3. Nachweis: „Nachrichten aus Linz und Oberösterreich“, in: *Tages-Post*, XXII. Jg./82, 10.04.1886, S. 4. „Das Fest-Concert der Liedertafel ‚Frohsinn‘“, in: *Linzer Volksblatt*, XVIII. Jg./89, 18.04.1886, S. 1.
- 27.03.1887 Großer Musikvereinssaal, Wien (Wiener Männergesang-Verein). Nachweis: „– Der Wiener Männergesangverein“, in: *Fremden-Blatt*, XLI. Jg./77, 19.03.1887, S. 13. „Theater- und Kunstnachrichten“, in: *Konstitutionelle Vorstadt-Zeitung / Österreichische Volks-Zeitung*, 87, 29.03.1887, S. 3. „Vereins-Chronik“, in: *Musikalische Rundschau*, III. Jg./19, 01.04.1887, S. 197. Harrandt Briefe 2, S. 9 f.
- 06.04.1887 Großer Musikvereinssaal, Wien (Wiener Männergesang-Verein; Dirigent: Eduard Kremser). Geistliches Konzert des Wiener Männergesang-Vereins. Rezension: Max Kalbeck: „Feuilleton. Letzte Concerte“, in: *Die Presse*, XL. Jg./107, 19.04.1887, S. 3. Nachweis: Harrandt Briefe 2, S. 9 f. „Theater- und Kunstnachrichten“, in: *Die Presse*, XL. Jg./90, 01.04.1887, S. 11.
- 19.12.1894 Großer Musikvereinssaal, Wien (Wiener Männergesang-Verein; Dirigent: Eduard Kremser). Nachweis: „Vereins-Nachrichten“, in: *Neue Freie Presse (Morgenblatt)*, XXXI. Jg./10886, 13.12.1894, S. 7. Theodor Helm: „Feuilleton. Wiener Musikbrief“, in: *Pester Lloyd. Beilage*, XLI. Jg./311, 28.12.1894, S. 5.

WAB 91

Vaterländisches Weinlied

Gattung: Chorlied

NGA: XXIII/2, S. 90–91

Autor: August Silberstein

Komposition: Linz, in den Wochen vor 11.12.1866

Bruckner erwähnt den Chor in seinem Brief vom 11.12.1866 an Anton M. Storch: „Ich hatte gar nichts vorrätig; *componirte* aber in diesen paar Wochen drei Chöre: zwei: ‚Abendhimmel‘ u ‚Weinlied‘ lege ich bloß bei zur etwaigen beliebigen Verfügung.“

Besetzung: 4st. MCh.: T I, T II, B I, B II

Tonart: C-Dur

Frisch und heiter

Wer möch-te nicht beim Re-ben-saft des Va-ter-lands ge-den-ken? Ein Le-ben hoch aus vol-ler Kraft wol-len wir ihm schen-ken!

The image shows a musical score for a chorale. It consists of two staves: a treble clef staff for the vocal line and a bass clef staff for the piano accompaniment. The key signature is one sharp (F#), indicating C major. The time signature is common time (C). The tempo/mood is marked 'Frisch und heiter'. The score begins with a forte (f) dynamic. The lyrics are written below the vocal line. The piano part features a rhythmic accompaniment with eighth and sixteenth notes.

Liedtext

*Wer möchte nicht beim Rebensaft
des Vaterlands gedenken?*

*Ein Lebehoch aus voller Kraft
wollen wir ihm schenken!*

*Wie die Reben
mög' sich's heben
in dem Streben
auf zum Licht!*

*Der Wein ist echter deutscher Trank,
er gleicht uns aufs meiste.
Aus vielen Stämmen frisch und schlank,
vereint zu einem Geiste.*

*Einst ein Drücken,
doch ein Schmücken
und ein Glücken
in der Kraft!*

*Der Geist von unserm Heimatsgrund,
der kennt kein rasch Verzischen,
er wird bis zu der letzten Stund'
mit Kraft die Welt erfrischen.*

*Kein Verprassen!
Doch erfassen,
nimmer lassen,*

helle Tat!
So mag der Wein, voll Geist und Licht,
uns als ein Sinnbild prangen,
sein Alter kennt die Schwäche nicht,
nur Geist und Kraft erlangen.
Drum mit Jahren
nur zum Klaren
und ein Paaren
mit dem Geist.
Der Wein, der meldet fest und treu
vom Grund, dem er entsprossen,
es zeigen Kraft und Mild' stets neu
den deutschen Landsgenossen.
Nah und ferne
bleibt drum gerne
treu dem Sterne
deutscher Ehr'!
So hebt die Gläser hoch zur Weih',
die wir dem Weine geben,
und aus dem Herzen dringt der Schrei:
Das Vaterland soll leben!
Geist und Klarheit,
Kraft und Wahrheit,
Ruhm zu allezeit,
für und für!

Quellen:

Autograph

Klassifikation: Handschrift, Partitur

Verschollenes Autograph; ob es nach der Versendung an Anton M. Storch wieder zu Bruckner zurückkam, ist ungewiss (vgl. Harrandt Briefe 1, S. 69, Nr. 661211).

Abschrift

Besetzung: Wie Werkbesetzung

Klassifikation: Handschrift, Partitur, vollständig

Schreiber: Anonymus 15; Max Auer; August Göllerich

Beschreibstoff: 1 Blatt; 12 Notenzeilen; hoch; 32,5 × 25,5 cm

Titel: „Vaterländisch.“

Partiturabschrift des Männerchors *Vaterländisches Weinlied*, die von dem Kopisten Anonymus 15 angefertigt wurde. Die Partiturabschrift diente als Stichvorlage für den Erstdruck.

Auf fol. 1r oben mit braun-schwarzer Tinte von der Hand des Kopisten der Titel sowie rechts davon „Weinlied von Aug. Silberstein. Musik von Dr Anton Bruckner.“ vermerkt. Auf Z. 11 ergänzt der Kopist „~~Aus dem Wiener Componistenalbum 1892:~~ [Streichung mit Bleistift]“.

Vor dem Titel mit Bleistift von Max Auer die Nummerierung des Erstdrucks „10.“ (im Erstdruck eine Nummer nach vorn verschoben) sowie rechts neben dem Titel die Ergänzung „es Weinlied.“ notiert. Weiterhin ist vor dem Titel mit rotem Buntstift ein Kreuz eingetragen und der Titel samt Autorenvermerk mit Bleistift von fremder Hand umkreist. Auf fol. 1r oben links von August Göllicher „Brunner“ und unten rechts auf Z. 12 „(5. Nummer) Wien; ~~Emil Berté u. Cie~~“ eingetragen.

Im Verlauf der Partitur finden sich in T. 7 Korrekturen mit Bleistift von fremder Hand. In der Partiturabschrift sind Stichmarken eingetragen, die hinsichtlich der Akkoladendisposition dem Erstdruck entsprechen. Unter Z. 10 ist mit Bleistift die Ziffer „137“ eingetragen, die ebenfalls auf die Seitenzahl des Erstdrucks (dort: S. 139) verweist.

Fol. 1v ist unbeschriftet. In den unteren äußeren Ecken eine Bleistift-Folierung von fremder Hand.

Auf fol. 1v Stempel der Musiksammlung der ÖNB.

Signatur: A-Wn Mus.Hs. 19769

Abschrift

Besetzung: Wie Werkbesetzung. Stimmen: T I, T II, B I, B II, Part.

Klassifikation: Handschrift, Partitur, Stimmen / Stimmauszug, vollständig

Schreiber: Hartmann von An der Lan-Hochbrunn

Zeitraum: 1893–1895

Beschreibstoff: 5 halbe Blätter; 6 Notenzeilen; quer; 17,0 × 26,5 cm

Titel: „Vaterländisch“.

Partiturabschrift und vollständiger Stimmensatz des Männerchors *Vaterländisches Weinlied*, die von Hartmann von An der Lan-Hochbrunn angefertigt wurden. Die Quelle umfasst die Partiturabschrift (fol. 1) und den Stimmensatz (fol. 2–5). Das System der Tenor-Stimmen ist in der Partitur nicht ausgefüllt, die Stimmen sind jedoch in das System der Bass-Stimmen eingetragen. Auf fol. 1r mit schwarzer Tinte von An der Lan-Hochbrunn der Titel und rechts daneben „Weinlied von Aug. Silberstein: Musik von Dr Anton Bruckner.“. Weiterhin ist auf fol. 1r am linken Rand vom Kopisten „Jerusalem [bezieht sich auf den Aufenthaltsort von An der Lan-Hochbrunn]“ und auf Z. 5–6 am Ende der Partitur die Signatur des Kopisten „P. H. v. An, d. La.“ eingetragen.

In allen Stimmen oben in der Mitte mit schwarzer Tinte von An der Lan-Hochbrunn die jeweilige Stimmbezeichnung und rechts davon der Titel in der Form „Vaterländisch von | Dr. Anton Bruckner“ notiert.

In der Bass I-Stimme findet sich in Z. 3 eine Streichung.

Sämtliche *verso*-Seiten sind unbeschriftet. Da die Blätter nicht foliiert sind, wurde eine Folierung fingiert.

- [Partitur].
[Fol. 1] Titel: „Vaterländisch“.
Wasserzeichen: Emblem J. E. & Co. Protokoll. Schutzmarke | Nr. 2. | 12-linig.
- [Stimmen].
[Fol. 2–5] Titel: Vaterländisch

Signatur: A-HALf Sammlung Hartmann 57

Abschrift

Besetzung: Wie Werkbesetzung

Klassifikation: Handschrift, Partitur, vollständig

Schreiber: Johann Pruscha (Anonymus 2 [L])

Beschreibstoff: 2 Blätter; 1 Bogen; 12 Notenzeilen; hoch; 30,6 × 24,4 cm

Titel: Vaterländisch Weinlied | von August Silberstein. | Männerchor | von | Anton Bruckner.

Partiturnabschrift des Männerchors *Vaterländisches Weinlied*, die von Johann Pruscha angefertigt wurde.

Auf fol. 1r, Z. 3–8 mit schwarzer Tinte vom Kopisten der Titel sowie rechts oben mit schwarzer Tinte von fremder Hand die Teilsignatur „V 42112“ vermerkt.

Auf fol. 1v mit schwarzer Tinte vom Kopisten der Titel wiederholt. Im Verlauf der Partitur finden sich keine Korrekturen, Streichungen oder Ergänzungen.

Auf fol. 1r oben rechts Stempel der Gesellschaft der Musikfreunde in Wien sowie oben links ein Stempel mit den Ziffern der Signatur „[rot:] H [schwarz:] 29794“.

Fol. 2v ist unbeschriftet. In den oberen äußeren Ecken eine Seitenzählung mit Bleistift von fremder Hand.

Da die Blätter nicht foliiert sind, wurde eine Folierung fingiert.

Signatur: A-Wgm V 42112 (H 29794)

Erstdruck

Klassifikation: Druck, Partitur, Erstdruck, vollständig

Verlag: Emil Berté & Cie., Wien 1892

Platten-Nr.: E. B. & Cie53.

Referenzquelle: Musiksammlung der ÖNB MS3277-4°

Unauthorisierter Nachdruck

Klassifikation: Druck

Verlag: N. Lippowitz, Wien 02.09.1894

Nachdruck im *Neuen Wiener Journal* vom 02.09.1894 anlässlich von Bruckners 70. Geburtstag. Das Lied wurde mit einem unauthorisierten neuen Text unterlegt.

Aufführung

13.02.1868 Seegs Lokalitäten in Urfahr, Linz (Liedertafel „Frohsinn“; Dirigent: Anton Bruckner). Uraufführung. Nachweis: „Zwischenakt“, in: *Linzer Abendbote*, XIV. Jg./38, 15.02.1868, S. 2–3. „Faschings-Zeitung“, in: *Gemeinde-Zeitung*, VII. Jg./44, 21.02.1868, S. 5.

Brief

Harrandt Briefe 1, S. 69, Nr. 661211

Bibliographie

Fritz Racek: „Ein neuer Text zu Bruckners ‚Vaterländischem Weinlied‘“, in: *Bruckner-Studien. Leopold Nowak zum 60. Geburtstag*, hg. von Franz Grasberger. Wien 1964, S. 83–86.

*Wie sollt' ich dich nicht lieben,
 da du so herrlich bist,
 es lacht ja hier wie drüben
 die Flur zu jeder Frist.
 Locket's mich zu Auen,
 streb' ich zur Höh',
 o Reiz, zu schauen,
 wohin ich geh'!
 Du Heimat, Land voll Klarheit,
 voll edlem Geisteslicht,
 du Land voll edler Wahrheit,
 o dich verlass' ich nicht.
 Ob manche Blüte
 fern gedeiht,
 in deinem Gemüte
 die Herrlichkeit!
 Wie süß, mit dir zu leben,
 für dich dem Tod sich weih'n,
 mein Geist wird dich umschweben,
 geh' ich zu Ew'gem ein.
 O Gott, beschirme
 dies deutsche Blut,
 lenk' es durch Stürme
 zu höchstem Gut.*

Quellen:

Autograph

Klassifikation: Handschrift, Partitur, vollständig
 Das Autograph ist verschollen.

Abschrift

Besetzung: Wie Werkbesetzung

Klassifikation: Handschrift, Partitur, vollständig

Schreiber: Kajetan Schmidinger; August Göllerich

Beschreibstoff: 8 Blätter; 12 Notenzeilen; hoch; 32,5 × 25,5 cm

Titel: „O könnt ich dich beglücken“ | Gedicht | von | Aug. Silberstein. | Männerchor mit | Tenor und Bariton Solo | komponiert | von | Anton Bruckner, | Dom-Organist | in | Linz. Partiturschrift des Männerchors *O könnt' ich dich beglücken*, die von Kajetan Schmidinger angefertigt wurde. Die Partitur ist mittels Fadenheftung zusammengebunden.

Auf fol. 1r, Z. 2–11 mit schwarzer Tinte von der Hand Schmidingers der Titel sowie oben links mit Bleistift von August Göllerich „Brunner“ und rechts davon mit Bleistift von fremder Hand (vermutlich Max Auer) „III. S. 98“ vermerkt.

Die Tempo- und Dynamikangaben sind mit roter Tinte von der Hand Schmidingers in die Partitur eingetragen. Die Partitur weist nur geringe Korrekturen auf.

Fol. 8v ist unbeschriftet. In den unteren äußeren Ecken eine Bleistift-Follierung von fremder Hand sowie auf den *recto*-Seiten rechts neben Z. 1 eine weitere Bleistift-Follierung.

Auf fol. 1r und 8v Stempel der Musiksammlung der ÖNB.

Signatur: A-Wn Mus.Hs. 19756

Erstdruck

Klassifikation: Druck, Partitur, Erstdruck, vollständig

Verlag: Doblinger, Wien 1902

Platten-Nr.: D. 2784.

Referenzquelle: Musiksammlung der ÖNB MS4050-4°

Aufführung

04.04.1868 Landschaftlicher Redoutensaal, Linz (Liedertafel „Frohsinn“; Dirigent: Anton Bruckner; Sänger: Franz Hoffelner). Uraufführung beim 24. Gründungsfest der Liedertafel „Frohsinn“. Bei diesem Konzert wurde auch der Schlusschor des II. Aktes aus Wagners *Die Meistersinger von Nürnberg* uraufgeführt (vgl. *Linzer Abendbote*, 06.04.1868). Nachweis: „Zwischenakt“, in: *Linzer Abendbote*, XIV. Jg./78, 03.04.1868, S. 3. „Zwischenakt“, in: *Linzer Abendbote*, XIV. Jg./80, 06.04.1868, S. 3. „Liedertafel ‚Frohsinn‘“, in: *Tages-Post*, IV. Jg./82, 08.04.1868, S. 2–3.

Briefe

Harrandt Briefe 1, S. 63 und 64

WAB 93

Musikalischer Versuch / Vergiss mein nicht

Gattung: Kantate

Autor: Wilhelm Dobelbauer

Nach bestandener Oberlehrerprüfung kam Bruckner wieder zurück nach St. Florian. Am 25.09.1845 wurde Bruckners Anstellungsdekret für St. Florian ausgestellt. Dieses liegt unter der Signatur 1/13 im Bruckner-Archiv in St. Florian (vgl. Maier/Grasberger: *Die Bruckner-Bestände des Stiftes St. Florian*. Katalog Teil 1, S. 28). Die 2. Fassung der Kantate muss also vor dem 25.09.1845 an den Widmungsträger, Stiftsdirektor Friedrich Mayer, gegangen sein.

Besetzung: 4- u. 8st. gem. Chor, Soli mit Begleitung: S I, S II, A I, A I, T I, T II, B I, B II,

Kl. Solisten: S, A, T, B

WAB 93a

Musikalischer Versuch

NGA: XXII/1, S. 1–15

Widmungsempfänger: Alois Knauer

Die Identität des Widmungsträgers, Pfarrer Alois Knauer, geht auf Göll.-A. 1, S. 281 und S. 318–319, zurück. Der Vorname des Pfarrers ist durch die beiden Zeugnisse überliefert, die er Bruckner ausstellte. Sie liegen unter der Signatur 1/9 und 1/10 im Bruckner-Archiv in St. Florian (vgl. Maier/Grasberger: *Die Bruckner-Bestände des Stiftes St. Florian*. Katalog Teil 1, S. 26 ff.).

Der Namenstag für „Alois“ ist der 21. Juni.

Eingangschor.

Tempoangabe: Munter

Tonart: D-Dur

Munter

Es blüh-ten wun - der-schön, wun - der-schön auf der Au der Blu - men

Rezitativ Sopran.

Tonart: D-Dur

26

Der Kna-be saß hold auf der Mut-ter Schoß und

Arie Alt.

Tempoangabe: Andante

Tonart: G-Dur

p
Sie küß-te den Kna - ben herz - lich, der mun - ter sprang den klei - nen Hü-gel hin - un - ter, sein

Duett Sopran Alt.

Tempoangabe: Allegro

Tonart: B-Dur

68
Die Mut - ter er - freu - te das freu-di - ge Schwe-ben des

Quartett.

Tempoangabe: Adagio

Tonart: c-Moll

f
Ver - bor - gen un - ter blu - mi - ger Hü - le ent - schlum - mert der Klei - ne bald sanft und stil - le, bald
f
Ver - bor - gen un - ter blu - mi - ger Hü - le ent - schlum - mert der Klei - ne bald sanft und stil - le, bald
f
Ver - bor - gen un - ter blu - mi - ger Hü - le ent - schlum - mert der Klei - ne bald sanft und stil - le, bald
f
bald

Duett Tenor Bass.

Tempoangabe: Andante

Tonart: F-Dur

Die rin-gelt und ras-selt im Gras - se fort, kaum

Die rin-gelt und ras-selt im Gras - se fort, kaum

Schlußchor a cappella.

Tempoangabe: Andante

Tonart: D-Dur

Wie welkt ein Blüm-chen im Mor-gen-rot, so lag ihr Lieb-ling, der hol - de, tot!

Wie welkt ein Blüm-chen im Mor-gen-rot, so lag ihr Lieb-ling, der hol - de, tot!

Liedtext WAB 93a-b

[Eingangschor]

*Es blühten wunderschön auf der Au
der Blumen viele, rote und blaue,
weiße und gelbe, und zwischen sie hin
wogte das Gras im lockendsten Grün.*

[Rezitativ]

*Der Knabe saß hold auf der Mutter Schoß
und bat: „Lieb' Mütterchen, bin ja so groß,
lass mich doch unter die Blümlein springen,
möcht' gern bei ihnen mein Liedlein singen!“
„So spring hinunter,“ die Mutter jetzt sprach
„Du liebe Unruh, du lässt doch nicht nach;
nur komme bald wieder, süß Büblein, du,
so hüpf und singe dein Liedchen dazu.“*

[Arie]

*Sie küßte den Knaben herzlich, der munter
sprang den kleinen Hügel hinunter,*

*sein Liedchen bald sang im schatt'gen Tal,
jubelnd; „Jetzt hab' ich alles zumal.“
Herüber, hinüber schwebte sein Lauf,
es rief die Mutter: „Bring Blumen herauf!
vergiss nicht die Blümlein hellblau und klein,
sie werden dort unten am Bächlein sein!“*

[Duett]

*Die Mutter erfreute das freudige Schweben
des kleinen Engels im Blütenleben.
Sie betete dankbar und eingedenk:
der Knabe sei des Himmels Geschenk.
Es küssten die Blumen des Knaben Mund,
sie nickten ihm zu im zierlichsten Rund.
Er legte sich müd ins Dickicht hinein,
und lispelte: „süß will ich schlafen ein!“*

[Quartett]

*Verborgten unter blumiger Hülle
entschlummert der Kleine bald sanft und stille.
Die Mutter rief, doch immer vergebens:
„Wo ist mein Knäblein, Herr meines Lebens?“
Sie eilt laut jammernd hinunter ins Tal,
rief bebend dem Liebling wohl hundertmal,
schrie herzerreißend im quälendsten Drange.
Da sah sie eine schillernde Schlange!*

[Duett]

*Die ringelt und rasselt im Grase fort.
Kaum atmend durchspäht die Mutter den Ort.
Ein Schrei des Entsetzens aus ihrer Brust,
und sie sank dahin, sich nimmer bewusst.*

[Schlusschor a cappella]

*Wie welkt ein Blümchen im Morgenrot,
so lag ihr Liebling, der holde, tot.
Ein schmerzlich Lächeln im bleichen Gesicht,
fest hielt sein Händchen Vergissmeinnicht.*

Quellen:

Autograph

Besetzung: Wie Werkbesetzung

Klassifikation: Handschrift, Partitur, vollständig

Schreiber: Anton Bruckner; Karl Aigner; August Göllerich; Leopold Nowak

Beschreibstoff: 6 Blätter; 16 Notenzeilen; quer; 24,7 × 31,2 cm

Titel: Musikalischer Versuch | nach dem Kammer-Styl | über ein kurzes Gedicht | für Sänger. | mit | Begleitung des Piano Forte. | Gedicht von L | Musik von A B.

Autographe Partitur der Kantate *Musikalischer Versuch*, die Streichungen und Änderungen

für die 2. Fassung unter dem Titel *Vergissmeinnicht* beinhaltet. Die Partitur ist in einen schwarzen Kartoneinband mittels Fadenheftung gebunden. Am Beginn bzw. am Ende ist jeweils ein Vor- bzw. Nachsatzblatt voran- bzw. nachgestellt. Die 1. Umarbeitung zur 2. Fassung ist auf fol. 1v dokumentiert, dort finden sich alternative Versatzstücke, die die 2. Fassung in T. 36–44 und 54–61 wiedergeben. Ebenfalls auf fol. 1v, Z. 7–13 ist ein Umarbeitungsversuch des Duetts *Die Mutter erfreute das freudige Schweben* notiert, der jedoch keine Berücksichtigung in der 2. Fassung fand. Der Notentext auf fol. 1v wurde daher vermutlich zu einem späteren Zeitpunkt ergänzt.

Auf fol. 1r, Z. 3–12 mit braun-schwarzer Tinte von der Hand Bruckners der Titel sowie auf Z. 13 rechts die Unterschrift „Anton Brucknerm[anu]p[ropria]“ und darunter „Cand[idatur]:“ vermerkt. Weiterhin ist auf fol. 1r oben links mit Bleistift vermutlich von Robert Haas die Signatur „S.m. 6004“, oben rechts von fremder Hand mit Tinte die Ziffer „2: [Streichung mit Bleistift und daneben zu ‚1.‘ korrigiert]“ und auf Z. 15–16 links „Eigenthum v. Karl Aigner[anu]p[ropria]. St. Florian.“ notiert.

Die Streichungen zur 2. Fassung finden sich auf fol. 3r–4r und markieren die Stellen, die auf fol. 1v neu gestaltet wurden. Dementsprechend ist auf fol. 3r, Z. 7 mit Bleistift vermutlich von Bruckner „vi[-]“ und auf fol. 1v vor Z. 1 „[-]de“ eingetragen. Hinsichtlich der Fassungsfrage steht auf fol. 1v oben mit Bleistift vermutlich von August Göllerich „Plan für die 3. Fassung, für welche die Bleistift-Durchstriche gelten!“ geschrieben.

Auf der *recto*-Seite des Vorsatzblattes ist mit blauem Kugelschreiber von Leopold Nowak „S.m. 6004 ist Nro. 1. Fassung | [S.m.] 6003 [ist] Nr. 2. [Fassung]“ notiert.

Fol. 6 ist unbeschriftet. In den oberen äußeren Ecken eine Bleistift-Folierung von fremder Hand.

Auf fol. 1r und 6v Stempel der ÖNB und zudem auf fol. 1r Stempel der Musiksammlung der ÖNB.

Fol. 1v	Rec[itativ]: [Versatzstücke zur 2. Fassung].
Fol. 2r–2v	Eingangschor.
Fol. 3r	Recitativ.
Fol. 3r–3v	Aria für Alt, dann Sopran.
Fol. 3v–4r	Duetto.
Fol. 4r–5r	Quartett in Cmoll.
Fol. 5r	Duetto für Tenor und Baß.
Fol. 5v	Achtstimmiger Schluß-Chor /:Ohne Begleitung:/.

Signatur: A-Wn Mus.Hs. 6004

Provenienz: Kauf von Karl Aigner (November 1931)

Autograph

Besetzung: Wie Werkbesetzung

Klassifikation: Handschrift, Partitur, vollständig

Widmungstext: Gewidmet zum hohen Nahmensfeste | von Sr. Hochw. H. Pfar. im Jahre | 1845 als schwacher Beweis seiner | tiefen Hochachtung | von | A. B.

Schreiber: Anton Bruckner; Karl Aigner; Robert Haas

Zeitraum: 1845

Beschreibstoff: 6 Blätter; 16 Notenzeilen; quer; 24,7 × 31,2 cm

Titel: Musikalischer Versuch | nach dem Kammer-Styl | über ein Gedicht | für | Sing-Partien | und | Forto piano Begleitung.

Vorbesitzer: Karl Aigner

Autographe Widmungspartitur der Kantate *Musikalischer Versuch*, die mittels Fadenheftung in einen schwarzen Kartoneinband gebunden ist. Mit Blick auf die Quelle A-Wn Mus.Hs. 6004 zeigen sich leichte rhythmische Varianten und Veränderungen, die vormalig eine Unterteilung in drei Fassungen rechtfertigten.

Auf fol. 1r, Z. 4–9 mit braun-schwarzer Tinte von der Hand Bruckners der Titel sowie auf Z. 11–16 der Widmungstext vermerkt. Weiterhin ist auf fol. 1r oben links mit Bleistift vermutlich von Robert Haas die Signatur „S.m. 6003“, oben rechts von fremder Hand mit schwarzer Tinte die Ziffer „1.“ und auf Z. 16 links „Eigenthum v. Karl Aignern[anu]p[ro]pria]. St. Florian.“ notiert.

Die Partitur weist vereinzelte Rasuren und Korrekturen auf. Auf fol. 6r rechts ist mit Bleistift von fremder Hand ein senkrecht verlaufender Streckenstrich eingetragen.

Fol. 1v und 6v sind unbeschriftet. In den oberen äußeren Ecken eine Bleistift-Follierung von fremder Hand.

Auf fol. 6v Stempel der ÖNB.

Fol. 2r–2v Eingangsschor.

Fol. 3r Recitativ.

Fol. 3r–3v Aria für den Alt, dann Sopran.

Fol. 3v–4v Duetto für Sop[ran]. u. Alt.

Fol. 4v–5r Quartett pro S. A. T. B.

Fol. 5r–5v Duetto für Tenor und Baß.

Fol. 5v–6r Achtstimmiger Schlußchor. /: Ohne Begleitung :/.

Signatur: A-Wn Mus.Hs. 6003

Provenienz: Im Besitz von Karl Aigner (bis November 1931). Ankauf durch die ÖNB (November 1931).

Abschrift

Besetzung: Wie Werkbesetzung

Klassifikation: Handschrift, Partitur

Widmungstext: Gewidmet zum hohen Namensfeste von | Sr. Hochwü. H: Pfar: im Jahre 1845 | als schwacher Beweis seiner tiefen H[och]achtung | von | A. B. (~~m.p.~~) | (~~d.h. Anton Bruckner~~) [Streichung mit Bleistift].

Schreiber: Kopist J. H.; August Göllicherich

Beschreibstoff: 8 Blätter; 12 Notenzeilen; quer; 26,3 × 34,0 cm

Titel: Musikalischer Versuch | nach dem Kammer-Styl | über ein [„kurzes“] Gedicht | für [„Sänger“-]Sing-Partien und Pianofortebegleitung [Ergänzungen mit Bleistift von Göllicherich].

Wasserzeichen: Emblem J. E. & Co. Protokoll. Schutzmarke | Nr. 16 | 12-linig.

Partiturabschrift der Kantate *Musikalischer Versuch*, die vom Kopisten J. H. für August Göllicherich angefertigt wurde. In die Partitur wurde ein 7-zeiliges Stück Notenpapier (fol. 3) eingelegt und auf fol. 5 die Z. 3–4 sowie 11–12 herausgeschnitten. Auch das Einlageblatt (fol. 3) mit dem zweiten Teil des Rezitativs *Der Knabe saß hold auf der Mutter Schoß* wurde teilweise beschnitten. Die Arie *Sie küßte den Knaben herzlich* wie auch das Duett *Die Mutter*

erfreute das freudige Schweben fehlen in der Abschrift. Der Schlusschor wie auch das Rezitativ *Der Knabe saß hold auf der Mutter Schoß* sind in dieser Abschrift unvollständig überliefert. Das Duett *Die ringelt und rasselt im Grase fort* wurde auf fol. 6r nochmals abgeschrieben. Auf der Grundlage der bisherigen Untersuchungen lässt sich vermuten, dass die Abschrift anhand der Quelle A-Wn Mus.Hs. 6003 angefertigt wurde und Göllicher die Varianten zu den Quellen A-Wn Mus.Hs. 6004 und A-SF 19-1b in den Notentext mit Bleistift nachgetragen hat. Das Rezitativ *Der Knabe saß hold auf der Mutter Schoß* (fol. 3r) wie das Duett *Die ringelt und rasselt im Grase fort* (fol. 6r) wurden anhand der Quelle A-SF 19-1b angefertigt. Sowohl das Einlageblatt als auch die Entfernung des Notentextes auf fol. 5 zielen auf die Verdeutlichung der Striche und Korrekturen hin zur 2. Fassung der Kantate.

Auf fol. 1r, Z. 3–6 mit schwarzer Tinte von der Hand des Kopisten der Titel sowie auf Z. 7–10 der Widmungstext vermerkt. Auf fol. 1r finden sich zahlreiche Ergänzungen mit Bleistift von Göllicher: oben links „(Aigner)“, oben Mitte bis Z. 2 „3te Reinschrift (wahrscheinlich letzte Bearbeitung) lautet: Vergissmeinnicht. ~~(Diesen kleinen Versuch meinem Gönner u. Herrn, dem Hochgelehrten Herrn Friedrich Mayer, regulirten Chorherrn u. Kanzlei-Director d. Stiftes St. Florian ehrfurchtsvollst gewidmet.~~“, oben rechts „(Ein 2tes Manuscript zeigt die Klammer-Bezeichnungen“, auf Z. 7–8 links „(Gedicht von ? | Musik von A.B.)“. Weiterhin auf fol. 1r zwischen Z. 3 und 4 mit blauem Buntstift von fremder Hand „2. Bearbeitung.“ und auf Z. 11 links mit Bleistift von fremder Hand „Anton Brucknerm! [Unterstreichung und Ausrufezeichen mit rotem Stift]“, auf Z. 11 rechts mit Bleistift von fremder Hand „(Anton Brucknerm[anu]p[ro]pria | Cand[idatus].)“ ergänzt.

Auf fol. 3r ist der Notentext mit blauer Tinte von der Hand des Kopisten geschrieben. Im Verlauf der Partitur findet sich eine Vielzahl von Ergänzungen und Eintragungen mit Bleistift von der Hand Göllicher, die sich auf die Quellenlage der Kantate beziehen. Weiterhin sind mit rotem Stift von fremder Hand Markierungen gesetzt, die sich auf Streichungen hin zur 2. Fassung beziehen.

Fol. 6v und 8 sind unbeschriftet. In den oberen äußeren Ecken neben Z. 1 eine Bleistift-Follierung von fremder Hand. In den oberen äußeren Ecken zudem eine lückenhafte Paginierung mit schwarzer Tinte; dabei ist fol. 4 mit „9“ und „10“, fol. 5 mit „11“ und „12“ und fol. 7 mit „13“ und „14“ beziffert.

Auf fol. 1r, 3v, 6v und 8v Stempel der Musiksammlung der ÖNB.

- Fol. 1r Musikalischer Versuch [Titelblatt].
- Fol. 1v–2v Eingangschor.
- Fol. 2v Rezitativ für Sopran [Teil 1, unvollständig].
- Fol. 3r Rezitativ [Teil 2].
- Fol. 4r–5r Quartett.
- Fol. 5r–5v Duetto für Tenor und Bass [unvollständig].
- fol. 5v Schlusschor [Teil 1, unvollständig].
- Fol. 6r Duetto für Tenor und Bass.
- Fol. 7r–7v Schlusschor [Teil 2].

Signatur: A-Wn Mus.Hs. 19735

Aufführungen

Eine Aufführung des Werkes ist nicht überliefert.

WAB 93b

Vergiss mein nicht

NGA: XXII/1, S. 17–32

Widmungsempfänger: Friedrich Theophil Mayer

Eingangschor.

Tonart: D-Dur

f *cresc.*

f

Es blüh-ten wun - der-schön, wun - der-schön auf der Au', der Blu-men

Rezitativ Sopran.

Tonart: D-Dur

26

Der Kna-be saß hold auf der Mut-ter Schoß und

f *p* *f*

Arie Sopran.

Tempoangabe: Mäßig

Tonart: G-Dur

Sie küß-te den Kna - ben herz - lich, der mun - ter sprang den klei - nen Hü-gel hin - un - ter. Sein

p

Duett Sopran Tenor.

Tempoangabe: Moderato

Tonart: G-Dur

Die Mut-ter er-freu-te das

Die Mut-ter er-freu-te das

Quartett.

Tempoangabe: Sehr langsam

Tonart: c-Moll

Ver-bor-gen un-ter blu - mi - ger Hül - le ent - schlum - mert der Klei - ne bald sanft und stil - le, bald

Ver-bor-gen un-ter blu-mi-ger Hül - le ent - schlum - mert der Klei-ne bald sanft und stil - le, bald

Ver-bor-gen un-ter blu-mi-ger Hül - le ent - schlum - mert der Klei-ne bald sanft und stil - le, bald

bald

Duett Tenor Bass.

Tempoangabe: Etwas schnell

Tonart: F-Dur

Die rin - gelt und ras - selt im Gras - se fort, kaum

Die rin - gelt und ras - selt im Gras - se fort, kaum

Schlußchor a cappella.

Tonart: D-Dur

Wie welkt ein Blüm-chen im Mor-gen-rot, so lag ihr Lieb-ling, der hol - de, tot.

Wie welkt ein Blüm-chen im Mor-gen-rot, so lag ihr Lieb-ling, der hol - de, tot.

Liedtext

Wie oben.

Quellen:

Autograph

Besetzung: Wie Werkbesetzung

Klassifikation: Handschrift, Partitur, vollständig

Schreiber: Anton Bruckner; Karl Aigner; August Göllerich; Leopold Nowak

Beschreibstoff: 6 Blätter; 16 Notenzeilen; quer; 24,7 × 31,2 cm

Titel: Musikalischer Versuch | nach dem Kammer-Styl | über ein kurzes Gedicht | für Sän-ger. | mit | Begleitung des Piano Forte. | Gedicht von L | Musik von A B.

Autographe Partitur der Kantate *Musikalischer Versuch*, die Streichungen und Änderungen für die 2. Fassung unter dem Titel *Vergissmeinnicht* beinhaltet. Die Partitur ist in einen schwarzen Kartoneinband mittels Fadenheftung gebunden. Am Beginn bzw. am Ende ist jeweils ein Vor- bzw. Nachsatzblatt voran- bzw. nachgestellt. Die 1. Umarbeitung zur 2. Fassung ist auf fol. 1v dokumentiert, dort finden sich alternative Versatzstücke, die die 2. Fassung in T. 36–44 und 54–61 wiedergeben. Ebenfalls auf fol. 1v, Z. 7–13 ist ein Umarbeitungsversuch des Duets *Die Mutter erfreute das freudige Schweben* notiert, der jedoch keine Berücksichtigung in der 2. Fassung fand. Der Notentext auf fol. 1v wurde daher vermutlich zu einem späteren Zeitpunkt ergänzt.

Auf fol. 1r, Z. 3–12 mit braun-schwarzer Tinte von der Hand Bruckners der Titel sowie auf Z. 13 rechts die Unterschrift „Anton Brucknerm[anu]p[ropria]“ und darunter „Cand[i-datur]:“ vermerkt. Weiterhin ist auf fol. 1r oben links mit Bleistift vermutlich von Robert Haas die Signatur „S.m. 6004“, oben rechts von fremder Hand mit Tinte die Ziffer „2: [Streichung mit Bleistift und daneben zu ‚1.‘ korrigiert]“ und auf Z. 15–16 links „Eigenthum v. Karl Aignerm[anu]p[ropria]. St. Florian.“ notiert.

Die Streichungen zur 2. Fassung finden sich auf fol. 3r–4r und markieren die Stellen, die auf fol. 1v neu gestaltet wurden. Dementsprechend ist auf fol. 3r, Z. 7 mit Bleistift vermutlich von Bruckner „vi[-]“ und auf fol. 1v vor Z. 1 „[-]de“ eingetragen. Hinsichtlich der Fassungsfrage steht auf fol. 1v oben mit Bleistift vermutlich von August Göllerich „Plan für die 3. Fassung, für welche die Bleistift-Durchstriche gelten!“ geschrieben.

Auf der *recto*-Seite des Vorsatzblattes ist mit blauem Kugelschreiber von Leopold Nowak „S.m. 6004 ist Nro. 1. Fassung | [S.m.] 6003 [ist] Nr. 2. [Fassung]“ notiert.

Fol. 6 ist unbeschriftet. In den oberen äußeren Ecken eine Bleistift-Follierung von fremder Hand.

Auf fol. 1r und 6v Stempel der ÖNB und zudem auf fol. 1r Stempel der Musiksammlung der ÖNB.

- Fol. 1v Rec[itativ]: [Versatzstücke zur 2. Fassung].
 Fol. 2r–2v Eingangschor.
 Fol. 3r Recitativ.
 Fol. 3r–3v Aria für Alt, dann Sopran.
 Fol. 3v–4r Duetto.
 Fol. 4r–5r Quartett in Cmoll.
 Fol. 5r Duetto für Tenor und Baß.
 Fol. 5v Achtstimmiger Schluß-Chor /:Ohne Begleitung:/.

Signatur: A-Wn Mus.Hs. 6004

Provenienz: Kauf von Karl Aigner (November 1931)

Autograph

Besetzung: Wie Werkbesetzung

Klassifikation: Handschrift, Partitur, vollständig

Widmungstext: Diesen kleinen Versuch | meinem Gönner und Herrn, | dem Hochgelehrten Herrn | FRIEDRICH MAYER, | regulirten Chorherrn und Kanzlei- | Director des Stiftes St. Florian | ehrfurchtsvollst gewidmet.

Schreiber: Anton Bruckner; August Göllerich

Beschreibstoff: 5 Bögen; 10 Blätter; 12 Notenzeilen; quer; 25,3 × 33,4 cm

Titel: VERGISSMEINNICHT.

Autographe Reinschriftpartitur der Kantate *Vergissmeinnicht*, die als Widmungsexemplar diente. Die Partitur ist mittels Fadenheftung zusammengebunden. Der Bogen fol. 1/10 weist einen tiefen Einriss auf.

Auf fol. 1r, Z. 5–6 mit schwarzer Tinte von fremder Hand der Titel (vermutlich handschriftlich, aber einem Druck nachempfunden) sowie auf fol. 2r, Z. 2–9 der Widmungstext vermerkt. Weiterhin ist auf fol. 1r über Z. 1 mit Bleistift von fremder Hand „[...] H. Aigner, v. Kronstorf [...] florian [...]“ notiert.

Im Verlauf der Partitur finden sich Eintragungen mit Bleistift von fremder Hand, vermutlich von August Göllerich, die sich auf die Streichungen hin zur 2. Fassung beziehen.

Fol. 1v, 2v und 10v sind unbeschriftet. In den oberen äußeren Ecken der *recto*-Seiten eine Bleistift-Follierung von fremder Hand.

Auf fol. 1r Stempel des Stiftsarchivs von St. Florian und auf fol. 2r der ovale Lyren-Stempel des Stiftes St. Florian.

- Fol. 1–2 Vergissmeinnicht [Titel- und Widmungsblatt].
 Fol. 3r–4v Eingangs-Chor.
 Fol. 4v Recit[ativ]: für Sop[ran].

- Fol. 5r Recitativ für Alt.
Fol. 5r–5v Arie für Sopran und dann für Alt.
Fol. 6r–6v Duetto für Sop[ran]. u. Tenor.
Fol. 7r–8r Quartett.
Fol. 8v Duetto für Tenor u. Baß.
Fol. 9r–10r Achtstimmiger Schlußchor ohne Begleitung.

Signatur: A-SF 19-1b

Abschrift

Besetzung: Kl. Solisten: S, T

Klassifikation: Handschrift, Partitur

Schreiber: Kopist J. H.; August Göllerich

Beschreibstoff: 2 Blätter; 10 Notenzeilen; quer; 25,5 × 32,3 cm

Titel: ~~Duetto für Sopran u. Tenor~~ [Streichung mit Bleistift].

Abschrift eines Versatzstückes der Kantate *Vergissmeinnicht*, die vom Kopisten J. H. für August Göllerich angefertigt wurde. Es handelt sich hierbei um das Duetto *Die Mutter erfreute das freudige Schweben*. Mit Blick auf die Quelle A-Wn Mus.Hs. 19735 (dort fehlt das Duetto) lässt sich vermuten, dass das Duetto ursprünglich Teil dieser Abschrift war. Die Partitur ist zu Beginn (fol. 1v) noch mit blauer Tinte, anschließend jedoch mit schwarzer Tinte geschrieben. Auf fol. 1r, Z. 3–4 mit blauer Tinte von der Hand des Kopisten der Titel sowie rechts daneben mit Bleistift von Göllerich „(Vereinfacht Colorirter)“ und unter dem Titel mit blauem Buntstift von fremder Hand zwei Markierungen (ebenfalls gestrichen) vermerkt. Auf fol. 1v, Z. 1–2 mit Bleistift von August Göllerich nochmals der Titel „Duetto für Sopran und Tenor“ wiederholt und darüber mit Bleistift von fremder Hand „Colorirter! (3te Niederschrift)“ notiert.

In den unteren äußeren Ecken eine Bleistift-Follierung von fremder Hand.

Auf fol. 1r und 2v Stempel der Musiksammlung der ÖNB.

Signatur: A-Wn Mus.Hs. 19736

Erstdruck

Klassifikation: Druck, Partitur, Erstdruck, vollständig

Verlag: Gustav Bosse, Regensburg 1922

Göll.-A. 1, S. 283–300.

Der Erstdruck ist ein Faksimiledruck des Autographs A-SF 19-1a und 1b.

Referenzquelle: Hauptbibliothek der Universität Wien I-426882/36

Aufführungen

Eine Aufführung des Werks ist nicht überliefert.

Bibliographie

Göll.-A. 1, S. 279–319

Elisabeth Maier und Renate Grasberger: *Die Bruckner-Bestände des Stiftes St. Florian*. Katalog Teil 1: *Das Bruckner-Archiv (Gruppe 1–12)*. Wien 2014 (= Wiener Brucknerstudien 6/1), S. 26–29.

WAB 94

Volkslied

Gattung: Lied

Autor: Josef Winter

Komposition: Wien, zwischen 01.01.1882 und 15.02.1882

Bruckner komponierte beide Fassungen des *Volksliedes* im Zuge eines Preisausschreibens der *Deutschen Zeitung* in Wien.

01.01.1882 Nachdem der Sieger des Preisausschreibens für den Liedtext feststand, wurde der musikalische Wettbewerb ausgeschrieben (vgl. „Eine Hymne für das deutsche Volk in Oesterreich“, in: *Deutsche Zeitung. Morgen-Ausgabe*, XII. Jg., 01.01.1882, S. 1, und „Lied der Deutschen in Österreich“, in: *Freie Stimmen*, II. Jg./1, 08.01.1882, S. 1).

15.02.1882 Beendigung des Wettbewerbs (vgl. „Lied der Deutschen in Österreich“, in: *Freie Stimmen*, II. Jg./1, 08.01.1882, S. 1). Es wurde keine der eingereichten Kompositionen als preiswürdig erachtet (vgl. Alfred Orel: „Deutsche Sängerezeitung“, in: *Volks-Zeitung*, LXXXVII. Jg./6, 06.01.1941, S. 5).

WAB 94,1

Volkslied (Männerchor)

NGA: XXIII/2, S. 145–147

Besetzung: 4st. MCh.: T I, T II, B I, B II

Tempoangabe: Kräftig, feierlich, markiert

Tonart: C-Dur

ff

An - he - ben laßt uns all zu - samm' ein

ff

Liedtext

*Anheben lasst uns allzusamm'
ein Lied von starkem Klange,
in Österreich den deutschen Stamm
lasst preisen uns mit Sange.
Die auf die Ostmark einst gestellt,
dem Feind den Weg zu weisen,
sie stehen heute noch im Feld*

*und halten blank ihr Eisen.
Und gilt's auch nicht, den Hunnenschwall
mit Schild und Schwert zu stauen,
aus deutschen Leibern einen Wall
dem Türkenvolk zu bauen:
uns blieb so mancher grimme Gast
noch in den Sand zu fegen,
im Osterreich ward uns nimmer Rast,
Hand in den Schoß zu legen.
Mit Trommeln nicht und Feldgeschrei
wird heut zur Schlacht geschritten,
der Feind schleicht leise sich herbei,
er wohnt in unsrer Mitten
und möcht' uns drängen gar zu gern
zur schimpflichsten der Taten:
das Deutschtum, unsres Wesens Kern,
das sollen wir verraten.
Wir aber halten gute Wacht
und werden nicht erschlaffen.
Wie einst in Not und Sturm und Schlacht,
so schallt's auch heute: Waffen!
Und wo der kühne Ruf erklingt,
schart er die Kampfgenossen,
das Blut, das unsere Scholle düngt,
ist nicht umsonst geflossen.
Ob wir im welschen Gau zufernst,
ob hoch in Böhmen hausen,
ob Siebenbürgens Eichen ernst
um unsre Söhne brausen,
uns einet Sitte, Ehr' und Zucht,
die Sprache hold und süße,
und mahnend trägt durch Tal und Bucht
die Donau Schwarzwalds Grüße.
So lasst uns halten fürderhin
an deutscher Sprach' und Treue,
dem deutschen Stamme, deutschem Sinn
gelobt euch an aufs neue.
Der Osten kam in unsre Hut,
darnach tun wir uns schreiben,
doch deutsch sind wir in Mark und Blut
und wollen Deutsche bleiben.*

Quellen:**Autograph**

Besetzung: Wie Werkbesetzung

Klassifikation: Handschrift, Partitur, vollständig

Schreiber: Anton Bruckner; August Göllerich; Karl Aigner

Beschreibstoff: 2 Blätter; 18 Notenzeilen; quer; 32,0 × 26,0 cm

Vorbesitzer: Karl Aigner

Autographe Partitur der beiden Fassungen des *Volksliedes* für Männerchor und für Singstimme mit Begleitung. Die Partituren sind in einen schwarzen Kartoneinband mittels Fadenheftung zusammengebunden. Am Anfang und Ende jeweils zwei Vor- bzw. Nachsatzblätter voran- bzw. nachgestellt. Es ist zu vermuten, dass die Quelle ursprünglich in einem Umschlagsbogen (fol. 1/Nachsatz 1) lag und mit der Bindung ein weiteres Vor- bzw. Nachsatzblatt hinzugefügt wurde. Dabei wurde fol. 1 aufgrund der Beschriftung durch Karl Aigner ebenfalls foliiert. Die stark beschädigten Blätter (fol. 2 und 3) wurden auf den *verso*-Seiten an den Rändern durch aufgeklebte Papierstreifen verstärkt.

Auf fol. 1r in der Mitte mit schwarzer Tinte von Aigner der Titel sowie unten rechts die Unterschrift „Karl Aignerm[anupropria], St. Florian, Ob[er]-Öst[erreich].“ vermerkt.

Auf fol. 2r und 3r jeweils oben mit schwarzer Tinte von der Hand Bruckners der Titel „Volkslied.“ und rechts daneben „Gedicht von Josef Winter.“ notiert. Weiterhin finden sich mehrere Eintragungen mit Bleistift von August Göllerich: auf fol. 2r oben links „Aigner“ sowie oben rechts „Linz“ und vermutlich auf fol. 3r oben rechts „Auf dies[es]. Gedicht war Ende d. 60[er] Jahre eine Preisausschreib[un]g. Lied. Ueb[er] 100 Bewerb[un]gen. Weinsturm hats durchcomp[oniert]. [?] Gedruckt“.

Auf fol. 3r, Z. 18 steht mit schwarzer Tinte von der Hand Bruckners „NB. Der erste Takt anfangs hat bei den künftigen Strophen (außer der Vollschnalgsnote) eine halbe Note mit Punkt und eine Viert[e]lnote.“ geschrieben.

Im Verlauf der Partituren finden sich vereinzelte Rasuren und Korrekturen mit schwarzer Tinte (Karl Aigner) und Bleistift (August Göllerich und eine fremde Hand).

Fol. 1v, 2v und 3v sind unbeschriftet. In den oberen äußeren Ecken eine Bleistift-Follierung von fremder Hand.

Auf fol. 1r und 3v Stempel der ÖNB sowie auf fol. 1r Stempel der Musiksammlung der ÖNB.

	[Titelblatt].
Fol. 1	Beschreibstoff: 1 Blatt. Titel: „Volkslied“ (in zwei Fassungen) von Anton Bruckner.
	[Partitur, Fassung für Männerchor].
Fol. 2r	Beschreibstoff: 1 Blatt; 18 Notenzeilen. Titel: Volkslied. WAB 94,1.
	[Partitur, Fassung für Singstimme].
Fol. 3r	Beschreibstoff: 1 Blatt; 18 Notenzeilen. Titel: Volkslied. WAB 94,2.

Signatur: A-Wn Mus.Hs. 6005

Provenienz: Im Besitz von Karl Aigner (bis November 1931). Ankauf durch die ÖNB (November 1931).

Autograph

Besetzung: Wie Werkbesetzung

Klassifikation: Handschrift, Partitur, vollständig

Beschreibstoff: 1 Blatt; 18 Notenzeilen; quer

Vorbesitzer: Charles Malherbe

Autographe Partitur der beiden Fassungen des *Volksliedes* für Singstimme mit Begleitung und für Männerchor, die als Reinschrift der Quelle A-Wn Mus.Hs. 6005 betrachtet werden kann. Dem Blatt ist ein Umschlagsblatt vorangestellt.

Auf fol. 1r oben mit schwarzer Tinte von der Hand Bruckners der Titel sowie rechts davon „v. Josef Winter gedichtet.“ vermerkt. Weiterhin notiert Bruckner am unteren Rand „Am besten beginnen die 2., 3. und 6. Strophe mit dem Aufstreich; die übrigen ohne Aufstreich; bloß [kurzes Notenbeispiel in Oktaven] etc.“. Auf fol. 1v oben ebenfalls mit schwarzer Tinte von fremder Hand der Titel sowie rechts davon wiederum von Bruckner „Gedicht von Josef Winter“ eingetragen. Auf fol. 1v, Z. 14–18 nach dem Schlussschlagstrich steht von der Hand Bruckners „2. 3. und 6. Strophe mit dem Aufstreich; die übrigen am besten ohne Aufstreich.“ geschrieben.

Auf fol. 1v ist am rechten Rand um 90° gegen den Uhrzeigersinn gedreht mit Bleistift von fremder Hand „Bruckner Anton“ ergänzt.

Da das Blatt nicht foliiert ist, wurde eine Foliiierung fingiert.

Auf fol. 1r und 1v sowie dem Umschlagsblatt der Stempel von Charles Malherbe (Violinschlüssel) sowie auf fol. 1v der Stempel „BIBLIOTHEQUE CONSERVATOIRE DE MUSIQUE“ mit blauer Tinte (ovale Form) und „CONSERVATOIRE DE MUSIQUE PARIS“ mit roter Tinte (runde Form).

[Partitur, Fassung für Singstimme].

[Fol. 1] Titel: Volkslied.

WAB 94,2.

[Partitur, Fassung für Männerchor].

[Fol. 2] Titel: Volkslied.

WAB 94,1.

Signatur: F-Pn Ms. 3861

Provenienz: Verkauf durch Antiquariat C. G. Boerner (08.05.1908). Ankauf durch Charles Malherbe (08.05.1908). Annahme des Nachlasses durch die Bibliothek des Pariser Konservatoriums (23.12.1912).

Abschrift

Besetzung: Wie Werkbesetzung

Klassifikation: Handschrift, Partitur, vollständig

Schreiber: Frédéric Goetz

Ort, Zeitraum: Paris, nicht nach dem 17.06.1927

Beschreibstoff: 1 Bogen; 2 Blätter; 14 Notenzeilen; hoch; 37,5 × 27,5 cm

Wasserzeichen: REGISTRE Z. R. C. EXTRA STRONG.

Partiturnabschriften der beiden Fassungen des *Volksliedes* für Singstimme mit Begleitung und für Männerchor von Frédéric Goetz. Die Quelle beinhaltet die Fassung für Männerchor (fol. 1) und die Fassung für Singstimme (fol. 2). Mit Blick auf die Übertragung der jeweiligen Titel sowie der übertragenen Kommentare ist zu vermuten, dass die Quelle F-Pn Ms. 3861 als Vorlage gedient hat. Nach dem Vergleich der Handschrift sowie dem Inhalt der Korrespondenz ist davon auszugehen, dass es sich hierbei um die Abschrift handelt, die Frédéric Goetz nach Einsicht in das Autograph F-Pn Ms. 3861 in Paris bei Charles Malherbe anfertigte und Max Auer übersandte (vgl. hierzu Brief Goetz an Auer vom 17.06.1927 in A-Wn F31.Auer.296). Auf fol. 1r und 2r ist mit schwarzer Tinte von der Hand des Kopisten der jeweilige Titel sowie rechts daneben auf fol. 1r „Gedicht von Josef Winter“ und auf fol. 2r „v. Josef Winter gedichtet.“ notiert.

Der Kopist übertrug die Kommentare aus F-Pn Ms. 3861 an die entsprechenden Stellen wie folgt: auf fol. 1r am rechten oberen Rand mit schwarzer Tinte vom Kopisten vertikal „Bruckner Anton (von fremder Hand)“, auf fol. 1v, Z. 12–14 nach dem Schlussschlagstrich „2. 3 und 6 Strophe mit Aufstreich; die übrigen am besten ohne Aufstreich.“ und auf fol. 2v, Z. 4–5 „Am besten beginnen die 2., 3. und 6. Strophe mit dem Aufstreiche; die übrigen ohne Aufstreich; bloß [kurzes Notenbeispiel in Oktaven] etc.“.

Auf fol. 1r am linken unteren Rand finden sich Rostrückstände einer Heftklammer. Zudem wurde der Bogen gefaltet und weist eine vertikale und horizontale Bugfalte auf.

In den unteren äußeren Ecken eine Bleistift-Folierung von fremder Hand.

Auf fol. 1v und 2v Stempel der Musiksammlung der ÖNB.

Fol. 1 [Partitur, Fassung für Männerchor].
1 Blatt.
Titel: Volkslied
WAB 94,1.

Fol. 2 [Partitur, Fassung für Singstimme].
1 Blatt.
Titel: Volkslied
WAB 94,2.

Signatur: A-Wn Mus.Hs. 19773

Abschrift

Besetzung: Wie Werkbesetzung

Klassifikation: Handschrift, Partitur, vollständig

Schreiber: Kopist J. H.; August Göllerich; Max Auer

Beschreibstoff: 2 Blätter; 16 Notenzeilen; quer; 25,5 × 32,5 cm

Partiturnabschriften der beiden Fassungen des *Volksliedes* für Singstimme mit Begleitung und für Männerchor, die vom Kopisten J. H. für August Göllerich angefertigt wurden. Die Quelle beinhaltet die Fassung für Männerchor (fol. 1) und die Fassung für Singstimme (fol. 2). Mit Blick auf die Variante in T. 7 der Fassung für Männerchor ist zu vermuten, dass die Quelle A-Wn Mus.Hs. 6005 als Vorlage gedient hat.

Auf fol. 1r und 2r ist mit schwarzer Tinte von der Hand des Kopisten der jeweilige Titel sowie rechts daneben auf fol. 1r „(Ant. Bruckner, Gedicht v. Josef Winter) [Streichung mit Bleistift]“ und auf fol. 2r „(Gedicht v. Jos. Winter) [schräg versetzt:] Ant. Bruckner“ vermerkt.

Im Verlauf der Partituren finden sich vermehrt Eintragungen mit Bleistift von August Göllerich und Max Auer. Von Göllerich eingetragen: auf fol. 1r oben links „(Preislied)“, auf Z. 13–15 nach dem Schlusssymbolstrich „Folgen [radiert: ‚die‘] weitere[n] Strophen.“ und auf fol. 2r, Z. 14–16 nach dem Schlusssymbolstrich „Folgen [radiert: ‚die‘] weitere[n] Strophen.“. Von Auer ergänzt: auf fol. 1r oben links „III 63k [?]“ und auf fol. 2r unten Mitte „Ital[ienische]. Krieg oder Königsriten [?] (Auer.“. Auf fol. 1r am rechten Rand zudem ein Vermerk mit Bleistift von fremder Hand „List ‚Elisabeth ‚des Ungarlandes“ notiert.

Im Verlauf der Partitur finden sich vereinzelte Korrekturen und Ergänzungen mit Bleistift von fremder Hand.

Von fremder Hand sind mit blauem Buntstift auf fol. 1r oben links ein Kreuz sowie auf fol. 2r oben links mit rotem Buntstift zwei mit einer Linie verbundene Kreise eingetragen, die auf die Drucklegung im Erstdruck hindeuten.

Fol. 1v und 2v sind unbeschriftet. In den unteren äußeren Ecken eine Bleistift-Follierung von fremder Hand.

Auf den *verso*-Seiten jeweils Stempel der Musiksammlung der ÖNB.

Fol. 1r [Partitur, Fassung für Männerchor].
Beschreibstoff: 1 Blatt.
Titel: Volkslied.
WAB 94,1.

Fol. 2r [Partitur, Fassung für Singstimme].
Beschreibstoff: 1 Blatt.
Titel: Volkslied.
WAB 94,2.

Signatur: A-Wn Mus.Hs. 19772

Bearbeitung

Besetzung: T I, T II, B I, B II, Kl.

Klassifikation: Handschrift, Partitur, Auszug

Schreiber: Anonymus 32; Leopold Nowak

Beschreibstoff: 1 Bogen; 2 Blätter; 12 Notenzeilen; hoch; 34,0 × 26,3 cm

Titel: Volkslied. | Gedicht von Josef Winter. | Composition von | Anton Bruckner.

Wasserzeichen: Emblem J. E. & Co. Protokoll. Schutzmarke | Nr. 10.

Vorbesitzer: Margarethe Mugrauer

Bearbeitung des *Volksliedes* von dem Kopisten Anonymus 32. Für die Bearbeitung wurde der Männerchor zusammen mit der Klavierbegleitung der Fassung für Singstimme notiert, sodass sich eine Vielzahl an Dopplungen in der Stimmführung ergeben. Mit Blick auf die Provenienz der Quelle ließe sich vermuten, dass es sich beim Bearbeiter um Josef Schalk handelt. Im Notenpapier sind die Akkoladenklammern (jeweils zwei Notenzeilen umschließend) vorgedruckt.

Auf fol. 1r mit schwarzer Tinte vom Kopisten Anonymus 32 der Titel sowie darunter auf Z. 8–9 „Anlässlich einer Preisausschreibung der Deutschen Zeitung, Herrn Med. Dr. Josef Winter von Anton Bruckner 1887 [Lesart: ‚1881‘ mit Blick auf den Kompositionszeitraum wenig wahrscheinlich] das Manuscript übergeben worden.“ vermerkt. Weiterhin ist auf

fol. 1v vom Bearbeiter der Titel in variiertes Form „Volkslied.“ wiederholt und daneben „Gedicht v. Josef Winter.“ notiert.

Auf fol. 2r, Z. 9–12 nach dem Schlusssymbolstrich ist vom Kopisten Anonymus 32 der Eintrag aus der Quelle F-Pn Ms. 3861 (dort: fol. 1) „Am besten beginnen die 2., 3., und 6. Strophe mit dem Aufstreich; die übrigen ohne Aufstreich; bloss [kurzes Notenbeispiel des variierten Beginns] etc.“ übertragen.

Auf fol. 2v unten links von fremder Hand (vermutlich Leopold Nowak) mit Bleistift „K[auf]. Mugrauer“ sowie in der Mitte die Signatur „Mus.Hs. 28.422“ notiert.

Am Falz von fol. 1v/2r sowie auf fol. 2r Stempel der Musiksammlung der ÖNB. Zudem auf fol. 1r und 1v die Ziffern der Signatur mit schwarzer bzw. blauer Tinte gestempelt.

Signatur: A-Wn Mus.Hs. 28422

Provenienz: Im Besitz von Margarethe Mugrauer (ca. 1900–1966). Ankauf durch die ÖNB (ca. 1966).

Erstdruck

Klassifikation: Druck, Partitur, Erstdruck, vollständig

Verlag: Gustav Bosse, Regensburg 1930

Göll.-A. 3/2, S. 191.

Der Erstdruck ist ein Faksimiledruck des Autographs A-Wn Mus.Hs. 6005.

Referenzquelle: Hauptbibliothek der Universität Wien I-426882/38,2

Aufführung

Alter Dom, Linz (Männerchorvereinigung 2012; Dirigent: Christian Schmidbauer; Thomas Kerbl). Mögliche Uraufführung. Keine frühere Aufführung nachgewiesen. Nachweis: „Aufführungsmeldungen“, in: *Studien & Berichte*, hg. von der Internationalen Bruckner-Gesellschaft, Mitteilungsblatt 79, Dezember 2012, S. 27.

WAB 94,2

Volkslied (Singstimme)

NGA: XXIII/1, S. 28–29

Besetzung: Singstimme mit Begleitung: Singstimme, Kl.

Tempoangabe: Kräftig, feierlich, markiert

Tonart: C-Dur

The musical score is presented in three staves. The top staff is the vocal line, the middle staff is the right-hand piano accompaniment, and the bottom staff is the left-hand piano accompaniment. The key signature is one sharp (F#), indicating C major. The time signature is 2/4. The piece begins with a forte (ff) dynamic. The lyrics are written below the vocal line: "An - he - ben laßt uns all - zu - samm' ein Lied von star - kem Klan - ge, in".

Liedtext

Wie oben.

Quellen:

Autograph

Besetzung: Wie Werkbesetzung

Klassifikation: Handschrift, Partitur, vollständig

Schreiber: Anton Bruckner; August Göllerich; Karl Aigner

Beschreibstoff: 2 Blätter; 18 Notenzeilen; quer; 32,0 × 26,0 cm

Vorbesitzer: Karl Aigner

Autographe Partitur der beiden Fassungen des *Volksliedes* für Singstimme mit Begleitung und für Männerchor. Die Partituren sind in einen schwarzen Kartoneinband mittels Fadenheftung zusammengebunden. Am Anfang und Ende jeweils zwei Vor- bzw. Nachsatzblätter voran- bzw. nachgestellt. Es ist zu vermuten, dass die Quelle ursprünglich in einem Umschlagsbogen (fol. 1/Nachsatz 1) lag und mit der Bindung ein weiteres Vor- bzw. Nachsatzblatt hinzugefügt wurde. Dabei wurde fol. 1 aufgrund der Beschriftung durch Karl Aigner ebenfalls foliiert. Die stark beschädigten Blätter (fol. 2 und 3) wurden auf den *verso*-Seiten an den Rändern durch aufgeklebte Papierstreifen verstärkt.

Auf fol. 1r in der Mitte mit schwarzer Tinte von Aigner der Titel sowie unten rechts die Unterschrift „Karl Aignerm[anupropria], St. Florian, Ob[er].-Öst[erreich].“ vermerkt.

Auf fol. 2r und 3r jeweils oben mit schwarzer Tinte von der Hand Bruckners der Titel „Volkslied.“ und rechts daneben „Gedicht von Josef Winter.“ notiert. Weiterhin finden sich mehrere Eintragungen mit Bleistift von August Göllerich: auf fol. 2r oben links „Aigner“ sowie oben rechts „Linz“ und vermutlich auf fol. 3r oben rechts „Auf dies[es]. Gedicht war Ende d. 60[er] Jahre eine Preisausschreib[un]g. Lied. Ueb[er] 100 Bewerb[un]gen. Weiwurm hats durchcomp[oniert]. [?] Gedruckt“.

Auf fol. 3r, Z. 18 steht mit schwarzer Tinte von der Hand Bruckners „NB. Der erste Takt anfangs hat bei den künftigen Strophen (außer der Vollschnagsnote) eine halbe Note mit Punkt und eine Viert[e]lnote.“ geschrieben.

Im Verlauf der Partituren finden sich vereinzelt Rasuren und Korrekturen mit schwarzer Tinte (Karl Aigner) und Bleistift (August Göllerich und von einer fremden Hand).

Fol. 1v, 2v und 3v sind unbeschriftet. In den oberen äußeren Ecken eine Bleistift-Follierung von fremder Hand.

Auf fol. 1r und 3v Stempel der ÖNB sowie auf fol. 1r Stempel der Musiksammlung der ÖNB.

Fol. 1	[Titelblatt]. Beschreibstoff: 1 Blatt. Titel: „Volkslied“ (in zwei Fassungen) von Anton Bruckner.
Fol. 2r	[Partitur, Fassung für Männerchor]. Beschreibstoff: 1 Blatt; 18 Notenzeilen. Titel: Volkslied. WAB 94,1.

Fol. 3r
 [Partitur, Fassung für Singstimme].
 Beschreibstoff: 1 Blatt; 18 Notenzeilen.
 Titel: Volkslied.
 WAB 94,2.

Signatur: A-Wn Mus.Hs. 6005

Provenienz: Im Besitz von Karl Aigner (bis November 1931). Ankauf durch die ÖNB (November 1931).

Abschrift

Besetzung: Wie Werkbesetzung

Klassifikation: Handschrift, Partitur, vollständig

Schreiber: Frédéric Goetz

Ort, Zeitraum: Paris, nicht nach dem 17.06.1927.

Beschreibstoff: 1 Bogen; 2 Blätter; 14 Notenzeilen; hoch; 37,5 × 27,5 cm.

Wasserzeichen: REGISTRE Z. R. C. EXTRA STRONG.

Partiturabschriften der beiden Fassungen des *Volksliedes* für Singstimme mit Begleitung und für Männerchor von Frédéric Goetz. Die Quelle beinhaltet die Fassung für Männerchor (fol. 1) und die Fassung für Singstimme (fol. 2). Mit Blick auf die Übertragung der jeweiligen Titel sowie der übertragenen Kommentare ist zu vermuten, dass die Quelle F-Pn Ms. 3861 als Vorlage gedient hat. Nach dem Vergleich der Handschrift sowie dem Inhalt der Korrespondenz ist davon auszugehen, dass es sich hierbei um die Abschrift handelt, die Frédéric Goetz nach Einsicht in das Autograph F-Pn Ms. 3861 in Paris bei Charles Malherbe anfertigte und Max Auer übersandte (vgl. hierzu Brief Goetz an Auer vom 17.06.1927 in A-Wn F31.Auer.296).

Auf fol. 1r und 2r ist mit schwarzer Tinte von der Hand des Kopisten der jeweilige Titel sowie rechts daneben auf fol. 1r „Gedicht von Josef Winter“ und auf fol. 2r „v. Josef Winter gedichtet.“ notiert.

Der Kopist übertrug die Kommentare aus F-Pn Ms. 3861 an die entsprechenden Stellen wie folgt: auf fol. 1r am rechten oberen Rand mit schwarzer Tinte vom Kopisten vertikal „Bruckner Anton (von fremder Hand)“, auf fol. 1v, Z. 12–14 nach dem Schlussschlagstrich „2. 3 und 6 Strophe mit Aufstreich; die übrigen am besten ohne Aufstreich.“ und auf fol. 2v, Z. 4–5 „Am besten beginnen die 2., 3. und 6. Strophe mit dem Aufstreiche; die übrigen ohne Aufstreich; bloß [kurzes Notenbeispiel in Oktaven] etc.“

Auf fol. 1r am linken unteren Rand finden sich Rostrückstände einer Heftklammer. Zudem wurde der Bogen gefaltet und weist eine vertikale und horizontale Bugfalte auf.

In den unteren äußeren Ecken eine Bleistift-Folierung von fremder Hand.

Auf fol. 1v und 2v Stempel der Musiksammlung der ÖNB.

Fol. 1
 [Partitur, Fassung für Männerchor].
 Beschreibstoff: 1 Blatt.
 Titel: Volkslied
 WAB 94,1.

[Partitur, Fassung für Singstimme].
Beschreibstoff: 1 Blatt.
Fol. 2 Titel: Volkslied
WAB 94,2.

Signatur: A-Wn Mus.Hs. 19773

Abschrift

Besetzung: Wie Werkbesetzung

Klassifikation: Handschrift, Partitur, vollständig

Schreiber: Kopist J. H.; August Göllerich; Max Auer

Beschreibstoff: 2 Blätter; 16 Notenzeilen; quer; 25,5 × 32,5 cm

Partiturabschriften der beiden Fassungen des *Volksliedes* für Singstimme mit Begleitung und für Männerchor, die vom Kopisten J. H. für August Göllerich angefertigt wurden. Die Quelle beinhaltet die Fassung für Männerchor (fol. 1) und die Fassung für Singstimme (fol. 2). Mit Blick auf die Variante in T. 7 der Fassung für Männerchor ist zu vermuten, dass die Quelle A-Wn Mus.Hs. 6005 als Vorlage gedient hat.

Auf fol. 1r und 2r ist mit schwarzer Tinte von der Hand des Kopisten der jeweilige Titel sowie rechts daneben auf fol. 1r „(~~Ant. Bruckner, Gedicht v. Josef Winter~~) [Streichung mit Bleistift]“ und auf fol. 2r „(Gedicht v. Jos. Winter) [schräg versetzt:] Ant. Bruckner“ vermerkt.

Im Verlauf der Partituren finden sich vermehrt Eintragungen mit Bleistift von August Göllerich und Max Auer. Von Göllerich eingetragen: auf fol. 1r oben links „(~~Preislied~~)“, auf Z. 13–15 nach dem Schlusssymbolstrich „Folgen [radiert: ‚die‘] weitere[n] Strophen.“ und auf fol. 2r, Z. 14–16 nach dem Schlusssymbolstrich „Folgen [radiert: ‚die‘] weitere[n] Strophen.“. Von Auer ergänzt: auf fol. 1r oben links „III 63k [?]“ und auf fol. 2r unten Mitte „Ital[ienische]. Krieg oder Königsriten [?] (Auer.“. Auf fol. 1r am rechten Rand zudem ein Vermerk mit Bleistift von fremder Hand „List ‚Elisabeth ‚des Ungarlandes“ notiert.

Im Verlauf der Partitur finden sich vereinzelte Korrekturen und Ergänzungen mit Bleistift von fremder Hand.

Von fremder Hand sind mit blauem Buntstift auf fol. 1r oben links ein Kreuz sowie auf fol. 2r oben links mit rotem Buntstift zwei mit einer Linie verbundene Kreise eingetragen, die auf die Drucklegung im Erstdruck hindeuten.

Fol. 1v und 2v sind unbeschriftet. In den unteren äußeren Ecken eine Bleistift-Follierung von fremder Hand.

Auf den *verso*-Seiten jeweils Stempel der Musiksammlung der ÖNB.

[Partitur, Fassung für Männerchor].
Beschreibstoff: 1 Blatt.
Fol. 1r Titel: Volkslied.
WAB 94,1.

[Partitur, Fassung für Singstimme].
Beschreibstoff: 1 Blatt.
Fol. 2r Titel: Volkslied.
WAB 94,2.

Signatur: A-Wn Mus.Hs. 19772

Erstdruck

Klassifikation: Druck, Partitur, Erstdruck, vollständig

Verlag: Gustav Bosse, Regensburg 1930

Göll.-A. 3/2, S. 192.

Der Erstdruck ist ein Faksimiledruck des Autographs A-Wn Mus.Hs. 6005.

Referenzquelle: Hauptbibliothek der Universität Wien I-426882/38,2

Aufführungen

Keine Aufführung bekannt.

Revisionsbericht

NGA XXIII/1, S. 41

Bibliographie

„Eine Hymne für das deutsche Volk in Oesterreich“, in: *Deutsche Zeitung. Morgen-Ausgabe*, XII. Jg., 01.01.1882, S. 1.

„Lied der Deutschen in Österreich“, in: *Freie Stimmen*, II. Jg./1, 08.01.1882, S. 1.

Alfred Orel: „Deutsche Sängerezeitung. Ein Chorlied für deutsches Volkstum“, in: *Volks-Zeitung*, LXXXVII. Jg./6, 06.01.1941, S. 5.

WAB 95***Das Frauenherz, die Mannesbrust / Des Höchsten Preis, des Vaterlandes Ruhm***

Gattung: Motto

Widmungstext: Des Höchsten Preis, des Vaterlandes Ruhm: Älterer Wahlspruch der Liedertafel Sierning.

Die Authentizität dieser Wahlsprüche ist zweifelhaft, da lediglich Abschriften vorliegen, die wiederum wenig Anhaltspunkte zur Datierung geben. Einzige gemeinsame Quelle dieser Werke ist der 1888 erschienene Druck von Hans Poscher.

1854 [?] Die Entstehung des Wahlspruchs WAB 95/2 lässt sich nicht genau datieren. Es kursieren unterschiedliche mündliche Überlieferungen dazu (vgl. Partsch, *Anton Bruckner und Steyr*, S. 199 ff.).

1868 Entstehung des Wahlspruchs WAB 95/1 anlässlich eines Ausflugs der Liedertafel „Frohsinn“ (vgl. Göll.-A. 3/1, S. 516). Diese Werkinformation wird auch durch den Eintrag auf der Tenor-Stimme A-LIs Hs. 1107 überliefert.

WAB 95/1***Das Frauenherz, die Mannesbrust***

NGA: XXIII/2, S. 93

Autor: Karl Kerschbaum

Widmungsempfänger: Liedertafel „Frohsinn“

Datum: Vor dem 17.05.1868

Besetzung: 4st. gem. Chor: S, A, T, B

Tonart: A-Dur

Das Frau-en-herz, die Man-nes-brust durch-glüht das Lied, durch-glüht das Lied mit glei-cher Lust.

Liedtext

*Das Frauenherz, die Mannesbrust
durchglüht das Lied mit gleicher Lust.*

Quellen:

Abschrift

Besetzung: T

Klassifikation: Handschrift, Stimmen / Stimmauszug, unvollständig

Schreiber: Anonymus 66 (L)

Zeitraum: 17.05.1868

Beschreibstoff: 1 Blatt; 5 Notenzeilen; 1 Stimme; hoch; 18,5 × 12,2 cm

Titel: Motto | zur Erinnerung an den Ausflug nach dem | Hirschenstabl mit den Sangeschwwestern | am 17. Mai 1868.

Vorbesitzer: Ferdinand Krackowizer

Abschrift der Tenor-Stimme des Mottos *Das Frauenherz, die Mannesbrust*, die von dem Kopisten Anonymus 66 angefertigt wurde. Die Stimme belegt sowohl den Kompositionsanlass als auch die vermutliche Uraufführung des Werkes. Es ist anzunehmen, dass die Vereinsmitglieder den Wahlspruch während des Ausfluges aufführten und es sich bei dieser Quelle um die einzige überlieferte Stimme eines Stimmensatzes handelt. Auf das Blatt (fol. 1r) unten Mitte ist ein Papierstück mit der aufgedruckten Signatur aufgeklebt.

Auf fol. 1r, Z. 1–2 mit schwarzer Tinte von der Hand des Kopisten der Titel sowie darunter links „Text v. [Karl] Kerschbaum“ und darunter rechts „Mus. v. A. Bruckner.“ (Unterstreichung jeweils mit violetter Tinte) vermerkt.

Die Tempo- und Artikulationszeichen wurden mit violetter Tinte von fremder Hand ergänzt. Fol. 1v ist unbeschriftet. Da das Blatt nicht foliiert ist, wurde eine Foliiierung fingiert.

Signatur: A-LIs Hs. 1107

Provenienz: Liedertafel „Frohsinn“. Nachlass Ferdinand Krackowizer (ca. 1933).

Erstdruck

Klassifikation: Druck, Partitur, Erstdruck, vollständig

Wahl- und Sängersprüche, hg. von Hans Poscher. Linz 1888 (Nr. 86).

Referenzquelle: Musiksammlung der ÖNB MS10647-qu.8°

Aufführung

Hirschenstadel (Jagdhaus), Kürnberger Wald (Liedertafel „Frohsinn“). Eine mögliche Uraufführung wird von Göll.-A. 3/1, S. 516, und auf der erhaltenen Tenor-Stimme (A-LIs Hs. 1107) überliefert: „Zur Erinnerung an den Ausflug nach dem Hirschenstadel mit den Sangeschwestern am 17. Mai 1868“. Nachweis: Göll.-A. 3/1, S. 516. Tenor-Stimme. A-LIs Hs. 1107.

WAB 95/2***Des Höchsten Preis, des Vaterlandes Ruhm***

NGA: XXIII/2, S. 92

Autor: Andreas Mittermayr

Besetzung: 4st. MCh.: T I, T II, B I, B II

Tonart: C-Dur

Kräftig
f

Des Höch - sten Preis, des Va - ter - lan - des Ruhm,

f

Liedtext

*Des Höchsten Preis, des Vaterlandes Ruhm,
der keuschen Minne zartes Heiligtum,
der frohen Lust, des herben Leides Drang
verkündet laut der deutschen Männer Sang.*

Quellen:**Abschrift**

Besetzung: Wie Werkbesetzung

Klassifikation: Handschrift, Partitur, vollständig

Schreiber: Josef Neubauer; August Göllerich; Max Auer

Beschreibstoff: 1 Bogen; 2 Blätter; 4 Notenzeilen; quer; 13,3 × 17,2 cm

Titel: (Moto.) Aelterer Wahlspruch der Liedertafel Sierning. [Streichung mit Bleistift]

Partiturabschrift des Mottos *Des Höchsten Preis, des Vaterlandes Ruhm*, die von Josef Neubauer angefertigt wurde. Die Partitur wurde auf einen Bogen normalen Schreibpapiers geschrieben, auf welchem auf fol. 1v und 2r jeweils vier Notenzeilen händisch gezogen wurden.

Auf fol. 1r mit schwarzer Tinte von der Hand des Kopisten der Titel sowie darunter „~~Worte v. And. Mittermayr. Tonsatz v. Ant. Bruckner.~~“ | Partitur. [Streichung mit Bleistift]“ vermerkt. Weiterhin steht auf fol. 1r oben mit Bleistift von fremder Hand (vermutlich August

Göllerich) „Linz [innerhalb des Wortes mit orange-rotem Stift ein Kreis gezeichnet]“ und rechts davon ebenfalls mit Bleistift vermutlich von Max Auer „zu S. 87“ geschrieben.

Auf fol. 1v oben von der Hand des Kopisten nochmals der Titel samt Autorenangabe wiederholt und nicht durchgestrichen, abweichend davon: „~~Fonsatz v. Ant. Bruckner.~~ [Streichung mit Bleistift]“.

Im Verlauf der Partitur finden sich jeweils am rechten Rand der Akkoladen mit Bleistift die Stichmarken, die mit blauem Buntstift unterstrichen sind.

Fol. 2v ist unbeschriftet. In den unteren äußeren Ecken eine Bleistift-Folierung von fremder Hand.

Auf fol. 1r und 2v Stempel der Musiksammlung der ÖNB.

Signatur: A-Wn Mus.Hs. 19775

Abschrift

Besetzung: Wie Werkbesetzung

Klassifikation: Handschrift, Partitur, vollständig

Schreiber: Anonymus 38

Beschreibstoff: 1 Blatt; 12 Notenzeilen; hoch; 31,3 × 24,1 cm

Titel: Motto der Sierninger L[ieder]. T[afel]. v. Bruckner.

Partiturabschrift des Mottos *Des Höchsten Preis, des Vaterlandes Ruhm*, die von dem Kopisten Anonymus 38 angefertigt wurde. Auf fol. 1v befindet sich zudem eine Transkription der Choralvertonung *Media vita in morte sumus* von Notker Balbulus. Es ist anzunehmen, dass es sich bei dieser Quelle um die Vorlage für A-Wn Mus.Hs. 19667 gehandelt hat und sich Altman Kellners Vermerk (dort: fol. 4v, Z. 15–16 rechts) „Nicht autograph.“ auf diese Abschrift bezieht.

Auf fol. 1r oben mit schwarzer Tinte von der Hand des Kopisten der Titel vermerkt.

Die Partitur weist keinerlei Korrekturen oder Ergänzungen auf.

Da das Blatt nicht foliiert ist, wurde eine Folierung fingiert.

Fol. 1r Motto der Sierninger L[ieder]. T[afel].
 WAB 95/2.

Fol. 1v Media vita vom h[ei]l[igen]. Notker.

Signatur: A-KR G45-831

Abschrift

Besetzung: Wie Werkbesetzung

Klassifikation: Handschrift, Partitur, vollständig

Schreiber: Altman Kellner

Zeitraum: Ca. 28.12.1921

Beschreibstoff: 2 Bögen; 4 Blätter; 16 Notenzeilen; hoch; 32,8 × 26,1 cm

Titel: Fol. 1r, Z. 1: Cantate zur Primizfeier. Fol. 3r, Z. 1: Libera. Fol. 4v, Z. 12: Motto der Sierninger Liedertafel | v. Bruckner.

Die Quelle umfasst eine Partiturabschrift der Kantate *Heil Dir zum schönen Erstlingsfeste* (fol. 1r–2v), eine Partiturabschrift der *Libera me*-Vertonung für fünfstimmigen Chor mit Begleitung (fol. 3r–4v, Z. 10) sowie den Wahlspruch der Sierninger Liedertafel (*Des Höchs-*

ten Preis, des Vaterlandes Ruhm; fol. 4v, Z. 11–16). Alle Werke sind von Altman Kellner mit violetter Tinte geschrieben.

Zu Beginn des jeweiligen Abschnittes der entsprechende Titel notiert. Neben dem Titel der Kantate und des *Libera me* finden sich Anmerkungen mit Bleistift von fremder Hand: auf fol. 1r, Z. 1 „Text: P. Beda Piringer, ehem. Gymnas[iums-]Direktor. Aufführungsdaten unbekannt.“ und auf fol. 3r, Z. 1 „Vom Libera sind nur Auflagenstimmen (fremde Hand ca. 1860–1870) vorhanden.“. Weiterhin steht auf fol. 1v, Z. 10–11 mit Bleistift von fremder Hand – möglicherweise Max Auer – „[Pfeil nach unten zu Z. 12] in den Flor[ianer] Fassungen nicht enthalten“ und auf fol. 2r, Z. 10–11 „[Pfeil von der Überschrift Z. 12 kommend] obiges Solo-Quartett mit and[erem]. Text, darauf Chor II da capo“ geschrieben.

Auf fol. 2v, Z. 16 nach dem Schlusss Doppelstrich der Kantate vermerkt Kellner das Datum „28.12.[19]21.“.

In den Partiturabschriften finden sich vermehrt Ergänzungen im Notentext sowie ergänzte Dynamikangaben und Stimmeinsätze mit Bleistift von fremder Hand.

In den oberen äußeren Ecken eine Bleistift-Folierung von fremder Hand.

Auf fol. 1r und 4v Stempel der Musiksammlung der ÖNB.

Fol. 1r–2v	Cantate zur Primizfeier. WAB 61c.
Fol. 3r–4v, Z. 10	Libera. WAB 22.
Fol. 4v, Z. 11–16	Motto der Sierninger Liedertafel v. Bruckner. WAB 95,2.

Signatur: A-Wn Mus.Hs. 19667

Erstdruck

Klassifikation: Druck, Partitur, Erstdruck, vollständig

Wahl- und Sängersprüche, hg. von Hans Poscher. Linz 1888 (Nr. 89).

Referenzquelle: Musiksammlung der ÖNB MS10647-qu.8°

Aufführung

25.09.2012	Alter Dom, Linz (Männerchorvereinigung 2012; Dirigent: Christian Schmidbauer; Thomas Kerbl). Mögliche Uraufführung. Keine frühere Aufführung nachgewiesen. Nachweis: „Aufführungsmeldungen“, in: <i>Studien & Berichte</i> , hg. von der Internationalen Bruckner-Gesellschaft, Mitteilungsblatt 79, Dezember 2012, S. 27.
------------	--

Bibliographie

Erich Wolfgang Partsch: *Anton Bruckner und Steyr*. Wien 2003 (= Anton Bruckner. Dokumente & Studien 13), S. 199 ff.

HOLLITZER



www.hollitzer.at

ISBN 978-3-99094-172-0

HOLLITZER
— H —

